Otto [illegible]
Otto [illegible]



D. Christ. Gottfr. Dan. Stein's

kleine Geographie

oder

Lehrbuch

der

Erd- und Länderkunde

für

Schule und Haus.

In erneuter Gestalt

zum vierten Male herausgegeben

von

Prof. D. **Karl Theodor Wagner.**

Vierundzwanzigste Auflage.

Leipzig, 1855.

Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung.

Vorrede.

Das Erscheinen einer neuen Auflage der zuerst im J. 1808 von dem sel. Professor Stein in Berlin († 1830) als Auszug seines Handbuchs der Geographie herausgegebenen, seit 1831 von D. Ferd. Hörschelmann († 1835) in zwei Auflagen bearbeiteten und seit 1839 von mir vielfach umgestalteten, berichtigten und verbesserten sogenannten „kleinen Geographie" wird durch die beharrliche Nachfrage hinlänglich gerechtfertigt. Diese Gunst des Publikums überhebt mich auch der Wiederholung dessen, was ich zu den vorhergehenden Auflagen über die Beibehaltung der ursprünglichen Einrichtung und der doppelten Bestimmung des Buches bemerkt habe. In der gegenwärtigen Bearbeitung wird man, hoffe ich, das fortgesetzte Bestreben erkennen, meinen Dank durch mehr oder weniger eingreifende Verbesserungen und sorgfältige Berichtigung falscher oder veralteter Angaben an den Tag zu legen. Zu den ersteren ist vorzüglich eine gänzliche Umarbeitung des allgemeinen Theils zu rechnen, der in seiner bisherigen Dürftigkeit nicht befriedigen konnte. Ich habe bei derselben wie überhaupt die neue Auflage mit den bisher erschienenen Abtheilungen der neuen Bearbeitung des größeren Handbuchs *) möglichst in Einklang zu bringen gesucht. Dem etwanigen Tadel, daß ich die Resultate der neuesten Reiseforschungen in der Sahara und im Sudan noch nicht aufgenommen habe, begegne ich damit, daß zu der Zeit, wo ich die Beschreibung von Afrika revidirte, noch zu wenig davon vorlag und daß auch jetzt noch vollständigere Mittheilungen abzuwarten sein werden, bevor man die allgemeinen Züge umändert, in denen das Bild der afrikanischen Binnenländer in dem Buche gezeichnet erscheint. Als Berichtigung zu S. 283 und 296 mag hier nur stehen, daß die Umgegend des Tsad-See's nicht eine

---

*) Handbuch der Geographie u. Statistik für die gebildeten Stände, begründet durch D. C. G. D. Stein und D. Ferd. Hörschelmann. Neu bearbeitet unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten von Prof. D. J. E. Wappäus. 7. Aufl. 1. Bandes 1. Abtheil. Allgemeiner Theil von Wappäus. 2. Abthl. Nordamerika von Wappäus. 2. Bandes 1. u. 2. Abthl. Afrika von D. T. E. Gumprecht und Australien von Dir. Prof. Meinicke. Leipzig, J. C. Hinrichssche Buchhandlung. 1855.

eigentliche Hochebene, sondern eine ausgedehnte Senkung, eine fast horizontale Alluvialebene von geringer Meereshöhe bildet, die im Niveau des See's selbst nur 800′ Meereshöhe erreicht und zu der man von der höheren Sahara hinabsteigt.

Man würde mir eine sehr verkehrte Ansicht vom geographischen Unterricht und eine eben so verkehrte Praxis in demselben zutrauen, wollte man, wie vielleicht hier und da doch geschehen, aus der Bestimmung dieses Lehrbuchs für die Schule auf die Zumuthung schließen, daß der Lehrer nach demselben den Lehrgang einrichte und das aufgespeicherte Material beim Unterricht vollständig verwende. Die Unmöglichkeit des letzteren Verfahrens sollte mich eigentlich einer Verwahrung dagegen überheben; ich will sie dennoch hiermit ausdrücklich eingelegt haben. Für die methodische Behandlung des Unterrichts soll das Buch dem Lehrer völlig freie Hand lassen, zur Auswahl brauchbaren Lehr- und Lernstoffes aber reichlichen Vorrath in einer Anordnung darbieten, die dem Lehrer die Anweisung des Schülers auf dessen Benutzung und dem Schüler die Orientirung leicht macht. Ich habe mich selbst, wie ich gern bekenne, anfangs mit Widerstreben des Buches beim Unterricht bedient; je mehr ich aber im Laufe meiner beinahe 25jährigen Lehrererfahrung den Lehrstoff beherrschen lernte und mich in der Überzeugung befestigte, daß die Verfolgung eines und desselben Lehrganges leicht zur Handwerksmäßigkeit führe und die Frische des Interesse's am Unterricht raube, je mehr ich es mir zugleich zur Pflicht machte, die Zuverlässigkeit und Brauchbarkeit des Buches im Sinne der Wissenschaft und der Schule zu erhöhen, desto mehr bin ich mit demselben ausgesöhnt, ja befreundet worden, desto schwerer habe ich mich entschließen können, es mit einem der vielen methodischen Lehrbücher zu vertauschen, weil sie zu sehr beengen. Der Versuchung, eine Anweisung über dessen Gebrauch beim Unterricht zu geben, widerstehe ich nach reiflicher Überlegung. Wer seiner Aufgabe im geographischen Unterrichte gewachsen ist, bedarf derselben nicht, jedem anderen würde sie ohne ausführlichere Belehrung, zu welcher hier der Ort nicht ist, wenig Nutzen schaffen.

Dresden, im März 1855.

K. Th. Wagner.

Inhalt.

Europa.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Abkürzungen.

B. Bischof.
bed. bedeutend.
ber. berühmt
br. breit.
Br. Breite.
C. Cap.
D. oder Df. Dorf.
E. Einwohner.
Eb. Erzbischof.
F. Fuß.
Fb. Fabrik oder Fabriken.
Fl. Fluß
Flk. Flecken.
Fst. Festung.
g. oder geg. gegen.
Geb. Gebirge, Gebiet.
gest. gestiftet.
gl. N. gleiches Namens.
Gymn. Gymnasium.
h. hoch.
Hd. Handel.
Hf. Hafen.
Hst. Hauptstadt.
J. Insel.
Ind. Industrie.
Kgr. Königreich.
Kl. Kloster.
kl. klein.
l. lang.
L. Länge.
M. Meile, Mann.
Mb. Meerbusen.
Md. Mündung.
Mfk. Manufaktur.
Mfl. Marktflecken.
Nbfl. Nebenfluß.
Qu. Quelle.
Res. Residenz.
Rst. Reichsstadt.
Schl. Schlacht.
Sem. Seminar.
St. Sanct, Saint, Santo, Stadt.
U. oder Uv. Universität.
wftl. wissenschaftlich.
zw. zwischen.

Einleitung.

Die Geographie (in wörtlicher Übertragung so viel als Erdbeschreibung) oder Erdkunde, wie sie Karl Ritter verdeutscht hat, dem sie nächst A. von Humboldt ihre wissenschaftliche Bestimmung und Ausbildung verdankt, betrachtet die Erde

1) als Theil des Weltganzen (Universum), d. h. als Welt- oder Himmelskörper, nach Art und Lage, Gestalt, Größe und Bewegung, indem sie zugleich Anweisung zu bildlichen Darstellungen derselben und zu deren Gebrauch giebt;

2) an und für sich nach der Gestaltung und natürlichen (physischen) Beschaffenheit ihrer Oberfläche, so wie nach der Wechselwirkung, in welcher die Oberfläche unter Einfluß der Sonne und des Mondes mit der sie umgebenden Lufthülle oder Atmosphäre und den ihr zugehörigen Natur-Erzeugnissen oder Produkten steht;

3) als Wohnplatz und Bildungsstätte der Menschen, indem sie die Zahl und Verbreitung der Menschen, deren Verschiedenheit nach natürlicher Beschaffenheit, Sprache, Lebens- und Ernährungsweise und Bildungsstufen, die Vertheilung des Erdbodens unter die Bewohner nach Ländern, Staaten und einzelnen Wohnplätzen, so wie die Eigenthümlichkeiten dieser Theile kennen lehrt.

Nach diesen drei Gesichtspunkten hat man als Zweige der Geographie unterschieden: mathematische oder astronomische, physische und politische Geographie, die man theils getrennt, theils in Verbindung behandelt.

Selbständig aufgefaßte Bestandtheile der physischen Geographie sind: Orographie (Gebirgsbeschreibung), Hydrographie (Beschreibung der Erdgewässer), insbesondere Oceanographie genannt, insofern sie sich auf die Meere beschränkt, und Klimatographie (Beschreibung der Luftbeschaffenheit der verschiedenen Erdgegenden); der politischen Geographie: Ethnographie (Völkerkunde), Statistik (Staatenkunde), Chorographie (Länderbeschreibung) und Topographie (Ortsbeschreibung).

Grund- und Hilfswissenschaften der Geographie: Mathematik (Größenlehre), Astronomie (Sternkunde), Physik (Naturlehre), Naturgeschichte (richtiger: Naturkunde), insbesondere Geologie (Geschichte der Erdbildung) und Geognosie (Lehre von den Bestandtheilen des Erdkörpers), Geschichte und Staatswissenschaften.

Hilfsmittel: 1) Globen (Erdkugeln), d. i. künstliche kugelförmige Körper, welche zur Versinnlichung des Erdganzen dienen und vorzüglich zum Verständniß der mathematischen Geographie gebraucht werden, in der sie auch ihre Erklärung finden; 2) Karten, welche entweder die ganze Erdoberfläche (Planigloben, Hemisphären, Erd- oder Weltkarten) oder einzelne Theile derselben auf einer Ebene darstellen (Land- u. See-Karten, General- u. Specialkarten) oder zugleich

besonderen Beziehungen u. Zwecken gewidmet sind (physikalische, orographische, hydrographische, topographische, historische, ethnographische, Post- und Reise- und andere Karten). Eine Sammlung von Karten heißt Atlas.

Wir betrachten die Erde zuerst als Ganzes u. in ihren allgemeinen Erscheinungen und Verhältnissen, darnach in ihren besonderen, theils natürlichen, theils künstlichen (staatlichen od. politischen) Abtheilungen (Erdtheilen, Ländern u. Staaten), so daß der erste Theil die allgemeinen Lehren der mathematischen, physischen und politischen Geographie, der zweite aber die Länder- und Ortsbeschreibung enthalten wird.

I. Allgemeiner Theil.

1. Mathematische Geographie.

§. 1. Die Erde ist ein Himmelskörper wie alle Sterne, welche wir am Himmelsgewölbe (Firmament) wahrnehmen. Diese sind theils Fixsterne, theils Planeten, theils Kometen.

§. 2. Die Fixsterne sind kugelförmige Körper, welche mit eignem, zitterndem Lichte leuchten und, wie ihr Name anzeigt, ihre gegenseitige Stellung nicht verändern. Nach ihrer scheinbaren Größe und der Stärke ihres Lichtglanzes werden sie in 12 Klassen getheilt. Die 6 letzten Klassen sind nur dem bewaffneten Auge sichtbar und werden deshalb die der teleskopischen Sterne genannt. Ihre Zahl ist unendlich groß und ihre Entfernung so unermeßlich, daß auch die besten Fernröhre sie nur als leuchtende Punkte, nicht als Scheibe erkennen lassen. Zu den Fixsternen gehört unser leuchtendes und wärmendes Tagesgestirn, die Sonne.

§. 3. Die Planeten (Wandelsterne) sind gleichfalls kugelförmige, an sich dunkle, aber von der Sonne erleuchtete und erwärmte Körper, welche sich von Westen nach Osten um ihre Axe und in derselben Richtung in fast elliptischen Bahnen zugleich um die Sonne bewegen. Unsere Erde ist ein Planet.

Bis 1807, wo Olbers die Vesta entdeckte, kannte man nur 11 Planeten, von denen nur Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn dem bloßen Auge sichtbar sind, von 1845 an sind aber eine Menge anderer Planeten aufgefunden worden. Eine innere, der Sonne am nächsten stehende Gruppe bilden 4 mittelgroße Planeten: Merkur, Venus, Erde und Mars; zu einer mittleren gehören die kleinen Planeten oder die Planetoiden, deren man jetzt 17 kennt, darunter: Flora, Vesta, Iris, Hebe, Asträa, Juno, Ceres, Pallas, Diana; eine äußere, am weitesten abstehende Gruppe besteht aus 4 sehr großen Planeten: Jupiter, Saturn, Uranus u. Neptun. Während Merkur gegen 8 Millionen und die Erde gegen 21 Mill. Meilen *) von der Sonne entfernt sind, beträgt die Entfernung des

---

*) Es sind in diesem Lehrbuche unter Meilen überall nur geographische oder deutsche gemeint, deren Länge aus der Anmerkung S. 5 ersichtlich ist.

Uranus 396 Mill. und die des Neptun 624 Mill. Meilen. Natürlich entspricht dieser Entfernung auch die Zeit, in welcher die Planeten ihren Lauf um die Sonne vollenden. Merkur braucht dazu gegen 88, die Erde etwa $365\frac{1}{4}$, Uranus 30,687, Neptun 60,625 Tage.

Um die Planeten, folglich mit ihnen zugleich um die Sonne, bewegen sich wieder Nebenplaneten (Trabanten, Monde). Außer der Erde, welche vom Mond umkreist wird, haben nur die vier größten Planeten solche Nebenplaneten.

§. 4. Die Kometen (Haarsterne, Schweifsterne), an denen man einen festeren Kern und eine gewöhnlich in der Form eines Schweifes erscheinende durchsichtige Dunsthülle unterscheidet, bewegen sich gleichfalls in elliptischen, nur zum Theil sehr excentrischen Bahnen um die Sonne und werden von derselben erleuchtet. Man weiß von ihnen noch sehr wenig. Nur von vieren ist die Umlaufszeit genau berechnet.

§. 5. Die Sonne bildet mit den sie umkreisenden Planeten und Kometen unser Sonnensystem. Ihr Durchmesser beträgt c. 192,500 Meilen, ihr Umkreis 604,800 M., ihre Oberfläche 117,000 Mill. M., ihr Kubikinhalt übertrifft den aller ihr zugehörigen Himmelskörper über 760 Mal. Die Erde hat einen Umfang von 5400, einen mittleren Durchmesser von 1716 Meilen, eine Oberfläche von c. 9,280,000 □ M. (nach Anderen nur von 9,261,203) und einen körperlichen Inhalt von c. 2,660 Mill. Kubikmeilen.

§. 6. Die Gestalt der Erde ist die einer Kugel. Die verständlichsten Erklärungsgründe dafür sind:

1) Wo wir uns auf der Erde frei und weit umblicken können, ist der Bereich unseres Gesichts durch einen Kreis begränzt, den Gesichtskreis oder Horizont, in welchem sich Himmel und Erde zu berühren scheinen.

2) In ebenen Gegenden, namentlich auf der See, erblicken wir von weit entfernten hervorragenden Gegenständen nur den obersten Theil, bei der Annäherung jedoch immer mehr von den unteren Theilen; daher verschwinden uns auch wieder die Theile von unten nach oben bei der Entfernung.

3) Die Sonne geht den östlicheren Gegenden früher auf und unter als den westlicheren.

4) Bei Mondfinsternissen erscheint der Erdschatten stets kreisrund.

5) Die Erde ist oft umschifft worden, zuerst von dem Portugiesen Magelhaens, 1519 — 22 n. Chr. und darnach von dem Engländer Franz Drake 1577 — 80.

Inwiefern die Gestalt der Erde von der einer vollkommenen Kugel abweicht, kann erst weiterhin dargethan werden.

§. 7. Die Erde schwebt frei im Himmelsraum und man hat sich daher jeden Erdglobus in der Höhlung eines ungeheuer großen Himmelsglobus zu denken, um beide beständig auf einander beziehen zu können.

Die Begränzung des auf einem freien Standpunkte sichtbaren Theils der Erde und des Himmels bildet, wie bereits erwähnt, der Horizont od. Gesichtskreis. Die Wissenschaft unterscheidet von diesem, den sie als den scheinbaren bezeichnet, den wahren oder mathematischen Horizont. Dieser ist ein größter Kreis, d. h. ein solcher, der mit

der Erdkugel denselben Mittelpunkt hat, und begränzt eine Ebene, die parallel mit der Ebene des scheinbaren Horizonts durch den Mittelpunkt der Erde geht und diese daher in zwei Halbkugeln theilt. Jeder Punkt auf der Erde hat einen solchen eigenen, unveränderlichen Horizont, der nach allen Seiten 90° von demselben entfernt ist *). Der breite Ring, in welchem ein Erdglobus eingelassen ruht, bedeutet den Horizont. Dadurch daß man sich die Ebene des wahren Horizonts bis an die Himmelskugel ausgedehnt denkt, gewinnt man den entsprechenden Himmelshorizont. Senkrecht über sich, 90° vom Himmelshorizont entfernt, hat der Beobachter den Zenith oder Scheitelpunkt seines Ortes, senkrecht unter diesem, folglich wieder 90° vom Horizont, dessen Nadir oder Fußpunkt. Jedem Orte kommt also ein besonderer Horizont, Zenith und Nadir zu. Durch dieselben werden Kreise gezogen, welche man Vertikal- oder Scheitelkreise nennt.

§. 8. Der Horizont wird nach dem Stande der Sonne in vier gleiche Theile von je 90° getheilt, welche die Welt- od. Himmelsgegenden genannt werden. Die vier Hauptgegenden sind: Ost (Morgen), Süd (Mittag), West (Abend) u. Nord (Mitternacht). Uns Europäern erscheint die Sonne mittags 12 Uhr, wo sie den höchsten Punkt des Bogens, den sie über dem Horizont scheinbar beschreibt, oder ihren Culminationspunkt erreicht hat, im Süden. Kehrt man sich mit dem Gesicht dahin und zieht einen Vertikalkreis durch diesen Punkt, so erhält man an der Stelle des Horizonts, wo der Kreis auftrifft, vor sich den Südpunkt, in seinem Rücken, an der entgegengesetzten, 180° entfernten Berührungsstelle den Nordpunkt, zwischen beiden in der Mitte, von jedem 90° entfernt, links den Ostpunkt, rechts den Westpunkt. Die Seefahrer unterscheiden dazwischen noch 28 Nebengegenden. Von diesen sind nur folgende zwölf für die Geographie wichtig: SO., SW., NO., NW. in der Mitte zwischen den Hauptgegenden, SSO., SSW., NNO., NNW., OSO., ONO., WSW., WNW. zwischen ihnen und den Hauptgegenden **). Man stellt die Himmelsgegenden in der Form eines Sterns mit 32 Strahlen dar und nennt diese Figur eine Windrose, weil die Winde nach den Himmelsgegenden bezeichnet werden, aus welchen sie wehen; ist über ihrem Mittelpunkte eine Magnetnadel so angebracht, daß sie sich frei bewegen kann, so heißt das Ganze ein Kompaß.

§. 9. Die Erdkugel dreht sich in 24 Stunden um sich selbst oder um eine durch ihren Mittelpunkt gehende Linie, welche die Erdaxe bildet. Die beiden Endpunkte dieser letzteren heißen die Erdpole, der eine Nord-, der andere Südpol. Verlängert man die Erdaxe auf beiden Seiten bis an das Himmelsgewölbe, so hat man die

*) Jeder Kreis, er sei klein oder groß, wird in 360 gleiche Theile od. Grade (360°) getheilt, jeder Grad in 60 Minuten (60′) u. jede Minute in 60 Sekunden (60″).

**) Nach diesen Himmelsgegenden hat man die Richtung zu bezeichnen, in welcher ein Punkt oder ein Theil der Erde von einem andern aus liegt, und sich vor der sehr verbreiteten, aber verkehrten Gewohnheit zu hüten, nach welcher die nördlichen Stellen mit oben, die südlichen mit unten bezeichnet werden; denn auf der Erde ist oben nur was auf deren Oberfläche, unten hingegen nur was nach dem Mittelpunkte derselben zu liegt.

Himmels- od. Weltaxe mit den Himmels- od. Weltpolen. Da der nördliche Pol des Himmels in der Nähe des Polarsternes im Sternbilde des kleinen Bären liegt und dieser griechisch Arktos heißt, so nennt man den Nordpol auch den arktischen, den Südpol den antarktischen Pol.

§. 10. Zwischen den Polen, 90° von jedem derselben in allen Punkten entfernt, ist ein größter Kreis um die Erdkugel gezogen. Er heißt schlechthin die Linie oder, da er die Erde in eine nördliche und eine südliche Halbkugel od. Hemisphäre theilt, der Äquator d. h. Gleicher *). Eine Ebene, welche man sich von dem Erdäquator bis an das Himmelsgewölbe ausgedehnt zu denken hat, findet an demselben ihre Gränze im Himmelsäquator. Da die Ebene eines jeden möglichen Horizonts mit Ausnahme der Erdpol-Horizonte, die mit dem Himmelsäquator zusammenfallen, die Ebene des Himmelsäquators halbirt, so liegt die eine Hälfte des Himmelsäquators mit der angeführten Ausnahme immer über dem Horizonte.

§. 11. Alle Kreise, welche mit dem Äquator parallel um die Erde gezogen gedacht werden, heißen Parallelkreise. Je näher den Polen, desto mehr nehmen sie an Größe auf beiden Halbkugeln gleichmäßig ab. Unter ihnen sind besonders zu bemerken: 1) die 2 Wendekreise (tropici), jeder $23\frac{1}{2}$° vom Äquator entfernt: der nördliche Wendekreis des Krebses, der südliche Wendekreis des Steinbocks genannt; 2) die 2 Polarkreise, ein nördlicher und ein südlicher, jeder $23\frac{1}{2}$° von dem nächsten Pol, also $66\frac{1}{2}$° vom Äquator entfernt. Allen diesen Kreisen entsprechen gleiche Kreise an der Himmelskugel.

§. 12. Durch beide Pole werden noch größte Kreise gezogen, die also den Äquator nebst sämmtlichen Parallelkreisen rechtwinkelig durchschneiden und die Erde in eine östliche und westliche Halbkugel theilen. Man nennt sie Mittagskreise oder Meridiane. Die Ebenen derselben beschreiben am Himmelsgewölbe die Himmelsmeridiane. Jeder Ort auf der Erde hat seinen Meridian, d. h. jeden Ort trifft ein von Pol zu Pol gezogener Halbkreis und diesem (halben) Erdmeridian entspricht ein Himmelsmeridian. Durch den letzteren wird der Bogen, welchen die Sonne bei Tag am Himmel beschreibt, halbirt und die Sonne erreicht mit dem Eintritt in den Meridian für alle unter ihm liegende Punkte auf der Erde ihren höchsten Standpunkt (Culminationspunkt), womit zugleich die Mitte des Tages (meridies) eintritt.

§. 13. Der Parallelkreise und der Meridiane bedient man sich

---

*) Nach Graden des Äquators sind die üblichen Längenmaße bestimmt. Auf einen Grad desselben gehen 15 geographische oder deutsche Meilen, 20 Seemeilen, 25 französische Lieues, $26\frac{1}{2}$ spanische Leguas, $69\frac{4}{25}$ englische u. nordamerikanische Meilen, $104\frac{1}{3}$ russische Werst. — 1 geograph. Meile = 12,000 gemeine Schritte = 22,843 pariser Fuß (′) = 23,642 rhein. od. preuß. F. = 24,345 engl. F. = $3807\frac{1}{4}$ Toisen = 7420 Meter = $1\frac{2}{3}$ franz. Lieue = $4\frac{3}{5}$ engl. M. — In diesem Buche sind bei allen Maßangaben französische Fuß gemeint.

zur genauen Bestimmung der Lage jedes Ortes auf der Erde oder der geographischen Breite und Länge desselben. Unter Breite versteht man die Entfernung eines Ortes vom Äquator nach N. oder S. (daher nördliche und südliche Breite), die durch den Bogen des Meridians zwischen dem Äquator und dem Parallelkreis des Ortes gemessen wird, unter Länge die Entfernung von einem ersten Meridian, die man durch den Bogen des Äquators oder des durch den Ort gehenden Parallelkreises zwischen dem ersten Meridian und dem Meridian des Ortes mißt. Man hat also die Breite in Graden der Meridiane, die Länge in Graden des Äquators oder der Parallelkreise auszudrücken; weil die Parallelkreise aber mit den Graden der Meridiane, die Meridiane mit den Graden des Äquators und der Parallelkreise zusammenfallen, kann jene eben so gut durch Parallelkreise, diese durch Meridiane bestimmt werden und daher nennt man jene auch Breiten-, diese Längenkreise. Die geographische Breite eines Ortes ist der Polhöhe desselben gleich, d. h. dem Höhenabstande des nächsten Pols vom Horizonte. Die Deutschen nehmen den an der canarischen Insel Ferro vorbeigehenden Meridian als den ersten an, die Engländer den Meridian von Greenwich (17° 39′ 37″ O. von Ferro), die Franzosen den von Paris (20° O. von Ferro). Man zählt entweder nur nach Osten bis 360° und hat dann nur östliche Länge oder sowohl nach O. als nach W. je bis 180°, und hat dann östliche u. westliche Länge, wie eine östliche und westliche Halbkugel.

§. 14. Die Meridian-Halbkreise, die man vorzugsweise und schlechthin Meridiane zu nennen pflegt, sind an Größe einander vollkommen gleich; nicht so die Parallelkreise: diese werden gegen die Pole hin immer kleiner und zwar nimmt ihre Größe, je näher sie den Polen liegen, desto rascher ab und da die Grade der Länge nichts Anderes als Grade des Äquators und der Parallelkreise sind, so nehmen auch sie je näher den Polen desto mehr an Größe ab. Dies geschieht in folgendem Verhältnisse:

Breite	Größe der Parallelkreise	Größe der Längengrade
0° (Äquator)	5400 Meilen . . .	15 Meilen
10° . . . . c.	5318 " . . . . c.	14¼ "
20° . . . . "	5076 " . . . . "	14 "
30° . . . . "	4680 " . . . . "	13 "
40° . . . . "	4142 " . . . . "	11½ "
50° . . . . "	3477 " . . . . "	9½ "
60° . . . . "	2706 " . . . . "	7½ "
70° . . . . "	1852 " . . . . "	5 "
80° . . . . "	940 " . . . . "	2½ "
90° (Pol) . . . . . "	0 " . . . . "	0 "

§. 15. Indem die Erde sich in einem Tage, d. h. in einem Zeitraum von 24 Stunden einmal um ihre Axe dreht (rotirt), kehrt sie immer eine ihrer Hälften nach der anderen der Sonne zu, während die entgegengesetzten Hälften dieser dadurch abgewendet werden. Daraus entsteht auf ihr der Wechsel der Tageszeiten, der Wechsel zwischen Licht und Finsterniß, zwischen Tag im engeren Sinne und

Nacht. Diese Drehung um die Axe (Rotation) erfolgt in der Richtung von W. nach O.; daher müssen alle östlicheren Punkte die Sonne früher auf- und untergehen sehen als die westlicheren, und da 360 Grad 24 Stunden Zeit zu ihrer gleichmäßigen Umdrehung brauchen, so beträgt der Zeitunterschied für je 15° eine Stunde. Man kann also den Längenunterschied zweier Orte auch in Zeit angeben und z. B. sagen: auf der Insel Ferro erfolgt alles was an gewisse Tageszeiten gebunden zu sein pflegt 1 St. 20 Min. später als in Paris, oder auf Ferro ist es 10 U. 40 Min. zu derselben Zeit, wo man in Paris schon 12 Uhr hat. Daraus ergiebt sich auch, daß die Erdumsegler, wenn sie immer nach O. gefahren sind, bei ihrer Rückkehr einen Tag mehr, wenn sie nach W. gefahren sind, einen Tag weniger gebraucht zu haben scheinen, als die Zeitrechnung an ihrem Abfahrtsorte nachweist.

§. 16. Unter fortwährendem täglichen Umschwunge umkreist die Erde zugleich die Sonne in einem Jahre, d. i. in einem Zeitraum von 365 Tagen, 5 St. 48′ 48″. *) Die Bahn, welche sie dabei zurücklegt, ist keine Kreislinie, sondern eine dem Kreise allerdings sehr nahe kommende Ellipse. Da die Sonne in einem der Brennpunkte derselben sich befindet, so steht die Erde ihr bald näher (Sonnennähe od. Perihelium), bald ferner (Sonnenferne od. Aphelium). Ihr kleinster Abstand beträgt 20,359,950 Meilen und fällt in unseren Winter, ihr größter ist 21,052,150 M. und findet in unsrem Sommer statt. In der mittleren Entfernung von 20,708,000 M. rollt die Erde in jeder Minute etwa 240 M. fort, in der Sonnennähe ist die Geschwindigkeit ihrer Bewegung größer, in der Sonnenferne kleiner.

Die Erdaxe steht gegen die Ebene der Erdbahn (man denke sich diese Ebene durch die Mittelpunkte der Sonne und der Erde gelegt) nicht senkrecht, sondern weicht $23\frac{1}{2}°$ von der senkrechten Stellung ab. Daraus folgt, daß die Erdaxe der Ebene der Erdbahn unter einem Winkel von $66\frac{1}{2}°$ zugeneigt ist und daß die Ebene des Äquators die Ebene der Erdbahn unter einem Winkel von $23\frac{1}{2}°$ schneidet. Wäre die Stellung der Erdaxe eine senkrechte, so würde die Ebene der Erdbahn mit der des Äquators zusammenfallen, so würden folglich alle Theile der Erdoberfläche immer dieselbe Lage gegen die Sonne behaupten. Die geneigte Stellung bewirkt aber, daß diese Lage sich

*) Das sogenannte bürgerliche Jahr ist also um 5 St. 48′ 48″ kürzer als das Sonnenjahr. In 4 Jahren beträgt diese Verkürzung 23 St. 15′ 12″. Daher schaltet man, um eine Übereinstimmung zwischen beiden wiederherzustellen, alle 4 Jahre einen vollen Tag in das bürgerliche Jahr ein (d. 24. Febr.) und zählt dann 29 Februartage. Nun wird aber jedesmal 44′ 48″ zu viel eingeschaltet und dies beträgt in 387 Jahren einen Fehler von etwa 3 Tagen (julianischer Kalender). Unter Papst Gregor XIII. wurde dies verbessert, indem man 1582 im Oct. 10 Tage ausließ und für die Zukunft festsetzte, daß die Jahre, deren Zahl ein volles Hundert sei, das sich nach Hinwegstreichung der Nullen durch 4 nicht theilen lasse, nicht als Schaltjahre gelten sollten. Die Jahre 1700, 1800, 1900 sind also keine Schaltjahre, 2000 wird aber ein Schaltjahr sein. Diesen gregorianischen Kalender oder neuen Stil haben die Russen und Griechen nicht angenommen, sie rechnen vielmehr noch nach dem julianischen Kalender oder alten Stil und sind daher gegen uns um 12 Tage zurück (1. Jan. alten Stils = 13. Jan. neuen St.).

fortwährend im Laufe eines Jahres ändert, so wenig dies auch mit der Lage gegen den Weltraum der Fall ist, und dadurch wird der so wohlthätige Wechsel der Jahreszeiten und die Verschiedenheit der Tages= und Nachtlängen hervorgebracht.

§. 17. Die Alten, welche die Erde für unbeweglich hielten, folglich auch nichts von einer Erdbahn wußten *), nannten den Kreis am Himmel, welchen die Sonne in ihrem scheinbaren Lauf um die Erde beschreibt, die Ekliptik nach den Eklipsen der Sonne und des Mondes (Sonnen= und Mondfinsternissen), welche sich darin zeigen. Um den jedesmaligen Standpunkt der Sonne in der Ekliptik genauer angeben zu können, zerlegten sie diese in zwölf gleiche Abschnitte (von je 30°) und benannten einen jeden derselben nach einem Sternbilde (Gruppe von Fixsternen), vor welchem die Sonne im Vorübergehen ungefähr einen Monat verweilt. Da die meisten dieser Sternbilder ihre Namen von Thieren haben, so erhielt der von ihnen am Himmel gebildete Gürtel den Namen Thierkreis oder Zodiacus. Die 12 Sternbilder desselben und deren astronomische Zeichen sind:

♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍
Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau,
♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓
Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische,

wie sie auch in den lateinischen Versen geordnet sind:

Sunt aries, taurus, gemini, cancer, leo, virgo,
Libraque, scorpius, arcitenens, caper, amphora, pisces.

♑, ♒, ♓, ♈, ♉, ♊ heißen die aufsteigenden Zeichen, weil die Sonne in ihnen von S. nach N. über den Äquator emporsteigt, ♋, ♌, ♍, ♎, ♏, ♐ die niedersteigenden, weil die Sonne in ihnen von N. nach S. auf der anderen Seite niedergeht.

Obgleich wir nun in der Gegenwart eine andere Vorstellung von dem Verhältniß der Erde zur Sonne haben, so sind doch jene Bezeichnungen der Alten beibehalten worden, nur daß wir unter Ekliptik nicht mehr die Sonnenbahn, sondern die Erdbahn verstehen.

§. 18. Vor jedem Sternbilde der Ekliptik verweilt die Sonne ungefähr einen Monat. Den 21. Juni steht die Erde in ♑, während die Sonne uns in ♋ erscheint. Die Sonnenstrahlen fallen senkrecht auf den Wendekreis des Krebses; der ganze nördl. Polarkreis kommt innerhalb, der südl. Polarkreis außerhalb der erleuchteten Erdhälfte zu liegen, dort geht

---

*) Sie dachten sich die Erde im Mittelpunkte des Weltalls umkreist von der Sonne, dem Monde und den übrigen Sternen. Pythagoras (c. 550 v. Ch.) vermuthete zwar, daß sie kugelförmig und ein Planet sei, konnte aber ihr Verhältniß zur Sonne nicht näher bestimmen; Ptolemäus aus Ägypten (c. 160 n. Ch.) stellte zuerst ein vollständiges Weltsystem auf. Dieses erhielt sich 14 Jahrhunderte in Geltung, bis Nik. Kopernikus aus Thorn († 1545) dasselbe berichtigte. Er legte den Grund zu unserer Kenntniß vom Sonnensystem, indem er entdeckte, daß die Planeten die Sonne umkreisen; Kepler († 1630) wies nach, wie das in Ellipsen geschehe, und Newton († 1727) gab den Grund dafür an, indem er jedem Weltkörper zwei entgegenwirkende Kräfte, die Schwer= und die Fliehkraft, zuschrieb.

die Sonne nicht unter, hier nicht auf, auf der nördl. Halbkugel ist der längste Tag und Sommersanfang, auf der südlichen der kürzeste Tag und Wintersanfang. Es ist Sommer-Solstitium *) für die nördliche, Winter-Solstitium für die südl. Halbkugel. — Am 23. Sept. steht die Erde in ♈, erscheint uns die Sonne in ♎. Die Strahlen der Sonne fallen senkrecht auf den Äquator; auf der ganzen Erde sind Tag und Nacht gleich. Dies ist für die nördl. Halbkugel das Herbst-Äquinoctium (d. h. Tag- u. Nacht-Gleiche), für die südl. das Frühlings-Äquinoctium. — Am 21. Decbr. steht die Erde in ♋, erscheint die Sonne in ♑. Die Sonne steht senkrecht über dem Wendekreise des Steinbocks; der ganze nördl. Polarkreis liegt außerhalb, der ganze südl. Polarkreis innerhalb der Erleuchtungsgränze, die nördliche Hemisphäre hat den kürzesten Tag und Wintersanfang, die südliche den längsten Tag u. Sommersanfang. Es ist Winter-Solstitium für die nördl., Sommer-Solstitium für die südl. Halbkugel. — Am 21. März steht die Erde in ♎, die Sonne in ♈. Beider Stellung ist der vom 23. Sept. gleich, daher sind es auch die Folgen für die Beleuchtung. Es ist auf der nördl. Halbkugel das Frühlings-, auf der südl. Halbkugel das Herbst-Äquinoctium. — Die beiden Punkte der Ekliptik, an denen sich die Erde am 21. Juni u. 21. December befindet (auf dem Globus die weitesten Abstandspunkte der Ekliptik nach N. und S.), heißen die Solstitial- oder Sonnenstillstands-Punkte; die beiden anderen, welche die Erde am 21. März u. 23. Sept. erreicht (auf dem Globus die Durchschnittspunkte des Äquators und der Ekliptik), die Äquinoctial- (Tag- u. Nachtgleiche-) Punkte. Da die Sonne auf ihrem scheinbaren Laufe einmal um $23\frac{1}{2}^0$ vom Äquator nach N. und einmal ebensoweit nach S. zu gehen, dann aber sich jedesmal rückwärts zu wenden scheint, so hat man die $23\frac{1}{2}^0$ vom Äquator entfernten Kreise Wendekreise (tropici) genannt. Die Polarkreise bezeichnen dagegen die Gränzen des Erleuchtungskreises auf der Erde gegen die Pole hin und über sie hinaus im Sommer und im Winter.

Um sich die Folgen der Stellung der Erde für die verschiedenen Erdgegenden deutlich zu machen, bringt man einen Globus in eine dreifache Lage zum Horizont. Die Pole liegen im Horizont für die Bewohner des Äquators (gerade Sphäre), der Äquator in demselben für die Pole (parallele Sphäre), die Parallelkreise liegen schief gegen den Horizont für alle Gegenden zwischen den Polen und dem Äquator (schiefe Sphäre).

§. 19. Je entfernter Theile der Erde von den Polen abliegen, um so schneller ist ihre Bewegung **). Aus dem Gesetze zweier bei der

---

*) Solstitium bedeutet Sonnenstillstand oder das mehrtägige scheinbare Verharren der Sonne in gleichem weitesten Abstand vom Äquator. Man braucht dafür auch den Ausdruck Sonnenwende (Trope), womit der scheinbare Antritt der rückläufigen Bewegung der Sonne von dem äußersten Abstandspunkte bezeichnet wird.

**) Während ein Ort unter dem Äquator stündlich 225 Meilen durchläuft, legt z. B. Berlin ($52\frac{1}{2}^0$ N. Br.) c. 136 M. und ein Ort unter den Polarkreisen nur c. 89 M. in derselben Zeit zurück.

doppelten Erdbewegung wirksamer, einander entgegengesetzter Naturkräfte, der Schwung- oder Fliehkraft (Centrifugalkraft) und der Schwer- oder Anziehungskraft (Centripetalkraft), so wie aus der Verschiebbarkeit der Bestandtheile des Erdkörpers hat man geschlossen, daß die Erde keine vollkommene Kugel, sondern ein Sphäroid, d. h. in der Gegend des Äquators gewölbter, um die Pole aber flacher als in den übrigen Theilen sein müsse (Abplattung der Erde). Durch Messungen von Meridianbogen ist diese Vermuthung zur Gewißheit erhoben worden. Die Länge der Erdaxe beträgt darnach nur etwa 1713 geogr. M., während die Durchmesser des Äquators nahe an 1719 g. M. lang sind.

§. 20. Die Verschiedenheit der Lage der Erdgegenden gegen die Sonne hat eine große Verschiedenheit des auf der Erde verbreiteten Wärmegrades zur Folge. Nach dieser wird die Erdoberfläche in 5 Zonen d. h. Erdstriche oder Erdgürtel getheilt: 1 heiße, 2 gemäßigte und 2 kalte. 1) Die heiße od. tropische Zone liegt zwischen den beiden Wendekreisen u. umgiebt die Erde zu beiden Seiten des Äquators (als ein 47° od. gegen 692 M. breiter Gürtel. Die Sonne wirft auf dieselbe ihre Strahlen zu Zeiten ganz, zu Zeiten beinahe senkrecht; daher herrscht hier sehr große Hitze, welche nur durch die starken Ausdünstungen der Meere, die kältere Luft hoher Gebirge, den anhaltenden Regen u. die stets wehenden Ostwinde einigermaßen gemildert wird. Es giebt nur 2 Jahreszeiten, eine trockene u. eine regnichte; Tag und Nacht sind unter dem Äquator beständig ganz, gegen die Wendekreise beinahe gleich lang.) — 2) Die gemäßigten Zonen (nördl. u. südl.) (liegen zwischen den Wendekreisen u. den Polarkreisen, jede in einer Breite von 43° od. geg. 636 M. Die Sonnenstrahlen fallen nie senkrecht herab, die Hitze vermindert sich nach den Polarkreisen zu; die 4 Jahreszeiten wechseln regelmäßig, sind aber von verschiedener Länge u. auf beiden Halbkugeln entgegengesetzt. Der längste Tag dauert unter den Wendekreisen 13 St. 28 Min., unter den Polarkreisen 24 St.) — 3) Die kalten Zonen liegen innerhalb der Polarkreise, mit den Polen im Mittelpunkte; jede derselben, die nördl. u. südl., ist $23\frac{1}{2}$° od. etwa 346 M. breit. Auf sie treffen die Sonnenstrahlen am schiefsten, daher haben sie furchtbare Kälte, welche fast jedes organische Leben unterdrückt. Die Dauer des längsten Tages beträgt zwischen 24 St. (Polarkreise) und 6 Monaten (Pole). Wochen- und monatlange Abend- und Morgendämmerung, lange Dauer des Mondscheins, Nord- und Südlichter, Leuchten des Schnee's mindern die Dunkelheit der langen Nächte. Die vier Jahreszeiten sind von sehr ungleicher Länge.

§. 21. Nach der vom Äquator gegen die Pole hin zunehmenden Verschiedenheit der Tages- u. Nachtlängen haben schon die Alten beide Erdhalbkugeln in 30 Lichtklimate getheilt. Von den so bezeichneten Erdstreifen liegen 24 zwischen dem Äquator und den Polarkreisen, die übrigen 6 aber zwischen den Polarkreisen u. den Polen. Der Unterschied der Tageslänge beträgt bei jedem der ersteren 24 Klimate ½ Stunde, bei jedem der letzteren 6 Klimate aber einen Monat. Die Breite dieser Erdstreifen ist verschieden. Sie nimmt nach den Polarkreisen hin immer mehr ab, wächst aber wieder von diesen aus nach den Polen hin

(in der Nähe des Äquators ist ein Lichtklima 120 M., gegen den Polarkreis hin 2 M., unter demselben ¾ M. breit). Mit diesem astronomischen Klima oder Lichtklima darf das physische oder geographische nicht verwechselt werden, welches sich auf die Temperatur bezieht und von welchem in der Lehre von der Atmosphäre die Rede sein wird.

Tafel der 30 Lichtklimate.

Klima	Grade der Breite	Längster Tag	Klima	Grade der Breite	Längster Tag
0	0° 0′	12 St. 0 Min.	16.	63° 23′	20 St. 0 Min.
1.	8 = 34 =	12 = 30 =	17.	64 = 11 =	20 = 30 =
2.	16 = 44 =	13 = 0 =	18.	64 = 50 =	21 = 0 =
3.	24 = 12 =	13 = 30 =	19.	65 = 23 =	21 = 30 =
4.	30 = 49 =	14 = 0 =	20.	65 = 51 =	22 = 0 =
5.	36 = 32 =	14 = 30 =	21.	66 = 8 =	22 = 30 =
6.	41 = 24 =	15 = 0 =	22.	66 = 22 =	23 = 0 =
7.	45 = 33 =	15 = 30 =	23.	66 = 30 =	23 = 30 =
8.	49 = 3 =	16 = 0 =	24.	66 = 32 =	24 = 0 =
9.	52 = 0 =	16 = 30 =	25.	67 = 19 =	30 Tage
10.	54 = 31 =	17 = 0 =	26.	69 = 34 =	60 =
11.	56 = 39 =	17 = 30 =	27.	73 = 5 =	90 =
12.	58 = 28 =	18 = 0 =	28.	77 = 38 =	120 =
13.	60 = 0 =	18 = 30 =	29.	82 = 55 =	150 =
14.	61 = 19 =	19 = 0 =	30.	90 = 0	6 Monate.
15.	62 = 26 =	19 = 30 =			

§. 22. Die Länge sowohl als die Richtung des Schattens, welchen die Gegenstände auf der Erdoberfläche werfen, ist in demselben Maße verschieden, als es der Stand der Sonne in den einzelnen Zonen ist. Mit Rücksicht auf den Stand der Sonne mittags 12 Uhr nennt man darnach die Bewohner der heißen Zone, je nachdem die Sonne ihnen im Zenith oder seitwärts desselben steht, Unschattige oder Zweischattige, die Bewohner der gemäßigten Zonen Einschattige, die Bewohner der kalten Zonen Umschattige. — In Bezug auf die verschiedene geographische Lage der Erdbewohner gegen einander unterscheidet man Gegenfüßler oder Antipoden, die um 180° verschiedene Länge, entgegengesetzte Breite, folglich auch entgegengesetzte Tages= und Jahreszeiten haben; Gegenwohner, welche einerlei Länge, aber entgegengesetzte Breite, folglich gleiche Tageszeiten, aber entgegengesetzte Jahreszeiten, und Nebenwohner, welche dieselbe nördliche od. südliche Breite, aber um 180° verschiedene Länge, demnach einerlei Jahreszeiten, aber entgegengesetzte Tageszeiten haben.

§. 23. Mit der Erde umkreist zugleich der Mond als deren Trabant oder Nebenplanet die Sonne. Er ist an körperlichem Inhalt 49½ Mal, an Oberfläche 13½ Mal kleiner als die Erde, hat einen Durchmesser von etwa 467 und einen Umfang von 1465 Meilen. Indem er die Erde auf ihrem jährlichen Laufe um die Sonne be=

gleitet, bewegt er sich zugleich in einer elliptischen Bahn um die Erde selbst und steht er ihr daher bald näher, bald ferner, in der Erdnähe (Perigäum) etwa 48,671 M., in der Erdferne (Apogäum) etwa 54,671 M. Die Zeit, in der er diesen Umlauf vollendet, beträgt 27 Tage, 7 St. 43 Min. 5 Sec. oder einen tropischen Monat. Von diesem unterscheidet man den synodischen Monat, in welchem der Mond das Stück Weges einzubringen hat, um das die Erde selbst während eines Mondumlaufs auf ihrer Bahn (beinahe $\frac{1}{12}$ derselben) vorwärts gerückt ist. Bis der Mond uns wieder eben so wie am Anfange seines Laufes erscheinen kann, oder von einem Neumonde bis zum andern verfließen 29 T. 12 St. 44 M. 3 S. Seine Umlaufszeit theilt man nach den 4 Phasen oder Gestalten, die ihm der Lichtwechsel während derselben giebt, in 4 Theile.

Steht er der Linie zwischen uns und der Sonne so nahe, daß er mit der Sonne auf- und unterzugehen scheint (Conjunction), so ist nur seine uns abgewendete Seite von der Sonne beleuchtet, die zugewendete unsichtbar; er heißt dann Neumond ● und kann als solcher durch seinen Schatten für einen Theil der Erdoberfläche die Sonne ganz oder theilweise verdecken und so eine Sonnenfinsterniß hervorbringen. Wenn er sich von dieser Linie entfernt, dann kommt er abends am westlichen Himmel als ein schmaler sichelförmiger Lichtstreif zum Vorschein, der mit jedem Tage breiter wird und endlich nach ungefähr 7 Tagen, wo er sich 90° von der Sonne entfernt hat, als eine erleuchtete halbe Scheibe erscheint; diese heißt das erste Viertel ☾. Er geht nun um Mittag auf, um Mitternacht unter. Bei seinem weiteren Laufe entfernt er sich immer mehr von der Sonne, bis er nach 7 Tagen 180° von ihr absteht (Opposition), um Mitternacht durch den Meridian geht und die ganze Nacht als volle erleuchtete Scheibe sichtbar bleibt; er heißt jetzt Vollmond ☺ und wird als solcher zuweilen ganz oder theilweise von dem Erdschatten verdunkelt, wodurch eine Mondfinsterniß entsteht. Endlich fängt er auf der entgegengesetzten Seite wieder abzunehmen an, indem er sich der Sonne wieder nähert, bis er nach 7 Tagen abermals nur zur Hälfte erleuchtet erscheint und erst um Mitternacht aufgeht; dann ist das letzte Viertel ☽. Daß mit Neumond nur ausnahmsweise eine Sonnenfinsterniß und eben so nur ausnahmsweise bei Vollmond eine Mondfinsterniß eintritt, erklärt sich daraus, daß die Ebene der Mondbahn der der Erdbahn nicht gleich, sondern gegen dieselbe um etwa 5° 8′ 48″ geneigt ist.

2. Physische Geographie.

§. 24. Die Oberfläche der Erde, mit welcher allein die Geographie es zu thun hat, während die Erforschung des Erd-Innern der Geognosie anheimfällt, besteht aus Land und Wasser und wird von einer ihr zugehörigen Lufthülle umgeben.

Nehmen wir die Erdoberfläche zu 9,280,000 □ M. an, so kommen beinahe drei Viertheile oder 6,856,000 □ M. auf den Spiegel der großen zusammenhangenden Wassermasse, welche alles über sie hervorragende Land umschließt, auf den Spiegel des Meeres, so daß

für das Land nur 2,424,000 □ M. übrig bleiben. Diese beiden Bestandtheile sind sehr ungleich vertheilt.

§. 25. Das Meer (die See), welches die tiefsten Räume der Erdoberfläche erfüllt und die große Mehrzahl der vom Lande abfließenden Gewässer aufnimmt, wird gewöhnlich in 5 Oceane oder Weltmeere getheilt, obschon es ein zusammenhangendes Ganze bildet, in

1. Das nördliche Eismeer (arktisches od. nördl. Polarmeer)	200,000 □ M.
2. Das südl. Eismeer (antarktisches oder südl. Polarmeer)	350,000 = =
3. Den atlantischen Ocean	1,626,000 = =
4. Den großen od. stillen Ocean (Südsee) .	3,300,000 = =
5. Den indischen Ocean	1,380,000 = =
Die ganze Oberfläche des Meeres:	6,856,000 □ M.

Von derselben kommen
auf die nördliche Halbkugel 2,822,000, auf die östl. 2,906,000 □ M.
= = südliche = 4,034,000, = = westl. 3,950,000 = =
so daß also die Hauptmasse auf der südwestlichen Erdhälfte liegt.

Lage, Gestalt und Gliederung der Oceane lernt man am besten durch ein genaues und verständiges Kartenstudium kennen.

Ein Theil des Meeres, welcher in das Land eindringt, heißt Meerbusen, Golf oder Bai, ein kleiner Busen mit weiter Öffnung Bucht, und, sobald er für Schiffe Ankergrund darbietet, Rhede. Meerenge, Straße, Sund, Bosporus oder Kanal nennt man einen Meeresstreifen zwischen zwei Landestheilen, welcher größere Meerestheile verbindet.

§. 26. Das Niveau (Höhe der Wasserfläche) des Meeres wird als gleichmäßig angenommen, ist es aber nur im offenen Ocean, während die Binnenmeere entweder beständig oder zu Zeiten in der Höhe des Wasserspiegels abweichen (die Ostsee steht 8′ höher als die Nordsee, das rothe Meer zuweilen 30′ höher als das mittelländische).

Der Meeresboden hat eine ähnliche Abwechselung von Höhen u. Tiefen, wie das Festland, das Meer selbst also auch eine ungleiche Tiefe*). Felsen, welche bis an oder über die Meeresfläche aus demselben emporragen, heißen Klippen; sie kommen besonders in der Nähe des festen Landes, z. B. an der skandinavischen Halbinsel und bei Nord-Schottland, vor, in den südlichen Meeren indessen, wo sie vornehmlich aus Korallengebäuden bestehen, welche man auch Riffe nennt, auch im offenen Ocean. Sandige Strecken, welche nahe unter dem Spiegel des

*) Denham hat unter 36° 49′ S. Br. 19° 26′ 23″ W. L. eine Tiefe von 43,380′ gefunden. Das ist eine Tiefe, welche die Höhe des höchsten bekannten Berges der Erde über der Meeresfläche noch um 16,942′ übertrifft. Die Ostsee hat zwischen Deutschland und Schweden nur etwa 120′ Tiefe, das adriatische Meer zwischen Triest und Venedig 130′. Um Großbritannien her bildet der Meeresboden eine Hochebene, die nirgends über 600′ tief liegt, im SW. von Irland sinkt aber der Meeresgrund plötzlich zu mehr als 2000′ Tiefe. Von den Binnenmeeren hat das mittelländische und das schwarze Meer eine beträchtliche Tiefe.

Meeres liegen und Sandbänke (an der deutschen Nordseeküste Watten) genannt werden, bilden Untiefen.

§. 27. Das Meerwasser ist salzig-bitter, daher untrinkbar, von größerer Tragkraft als das süße Wasser. Nicht überall ist indessen der Salzgehalt gleich; geringer erscheint er namentlich in Binnenmeeren, welche Flüsse aufnehmen, und an den Küsten (so hat das Wasser der Ostsee nur etwa $1\frac{1}{6}$ Procent Salz, während in den Weltmeeren zwischen 3 u. $4\frac{1}{3}$ Procent sind). Zersetzung animalischer und vegetabilischer Körper im Meerwasser erzeugt an manchen Küsten, namentlich wo in heißen Strichen das Wasser über Untiefen ruhig steht, Ausdünstungen, die das Klima tödtlich machen. Die Farbe des Meerwassers ist gewöhnlich bläulichgrün (meergrün), sie wird aber durch verschiedene Einwirkungen, wie durch die Farbe des Meeresgrundes, durch Beimischung erdiger Bestandtheile, durch den Reflex des Himmels, häufig verändert, daher zum Theil die Namen: weißes, schwarzes, rothes, grünes, gelbes, Purpur-Meer. Die Durchsichtigkeit ist weit größer als die des Flußwassers, wächst mit der Entfernung von den Küsten und ist in den kalten Regionen im Allgemeinen größer als in den heißen; doch zeichnen sich manche Tropenmeere, wie das caraibische Meer, in dem man bei 150′ Tiefe den Meeresgrund deutlich gesehen hat, durch besondere Helligkeit aus. In allen Zonen, vornehmlich aber zwischen den Tropen, beobachtet man bei Nacht ein Leuchten des Meeres in der Nähe der Schiffe. Diese prächtige Erscheinung rührt, wie man jetzt annimmt, theils von lebendigen Lichtträgern, theils von organischen Überresten solcher her.

§. 28. Das Gleichgewicht des Meeres ist fortwährend Störungen ausgesetzt, die es, wenigstens in den oberen Schichten, nie zu vollkommener Ruhe gelangen lassen. Man hat unregelmäßige und regelmäßige Bewegungen zu unterscheiden. Jene entstehen durch Winde, welche den Wellenschlag hervorbringen. Die gewöhnlichen Meereswellen erheben sich vom Wellenthale bis zum Wellenberge nicht über 6—8 F., man hat aber welche bis zu 60 F. Höhe beobachtet. Nach einem Sturme dauert die wogende Bewegung noch fort; man sagt dann, die See gehe hohl. Brechen sich die Wellen an hohen Steilküsten, so entsteht Brandung. Von den regelmäßigen Bewegungen sind besonders die Gezeiten oder Ebbe und Fluth merkwürdig. Sie bestehen in einem innerhalb 24 Stunden und gegen 50 Min. zweimal regelmäßig wechselnden Steigen und Fallen des Meeres und finden ihre Erklärung in der Anziehung, welche Mond und Sonne auf die Wassermasse der Erde übt. Im Allgemeinen wächst die Fluthhöhe von den Tropengegenden gegen die mittleren Breiten (von 3 bis 50, ja 70 Fuß); auch ist sie beträchtlicher an den Ostküsten der Kontinente als an den Westküsten, weil die Fluthwelle von O. nach W. geht. Ein u. derselbe Ort hat übrigens nicht immer gleiche Fluthhöhe: zweimal im Monate zu den Zeiten des Vollmondes und des Neumondes ist sie am höchsten (Springfluth), zur Zeit des ersten und letzten Viertels ist sie am niedrigsten (Nippfluth). Die übrigen regelmäßigen Bewegungen sind eigentliche Meeresströmungen in bestimmter Breite u. Richtung und werden durch äußeren Druck, Verschiedenheit der Wärme und

des Salzgehalts, periodisches Schmelzen des Polareises, ungleiche Ausdünstung hervorgerufen. Sie sind theils allgemeine, theils besondere. Jener sind zwei: die Äquatorial- und die Polarströmung. Die Äquatorialströmung geht zwischen den Tropen von O. nach W. und theilt sich im atlantischen Ocean an der Küste von Brasilien in zwei Arme. Der eine derselben dringt in das Antillenmeer und den Golf von Mexiko ein, verläßt den letzteren im S. von Florida und strömt dann unter dem Namen Golfstrom nördlich längs der Ostküste von Nordamerika bis gegen Neufundland, von wo er nach O. geht, um sich in der Nähe der alten Welt in mehrere Strömungen aufzulösen. Der andere Arm geht als brasilianische Strömung längs der Ostküste von Südamerika nach S. in die Magelhaens-Straße. Die Polarströmung ist von den Polargegenden nach den mittleren Breiten gerichtet, steht in Wechselwirkung mit der Äquatorialströmung und wird namentlich im S. von Asien durch die Küsten, auf welche sie stößt, abgelenkt, so daß sie z. B. den wichtigen bengalischen Strom an der Ostküste von Vorder-Indien bildet. Besondere Strömungen giebt es in Menge; sie finden sich namentlich in den Straßen, durch welche Meerestheile mit größeren Meeren in Verbindung stehen. Für den Seefahrer haben die Meeresströmungen große Wichtigkeit, indem sie dem Laufe der Schiffe eben so günstig als hinderlich sein können.

§. 29. Die Gewässer des Festlandes, die man auch als süße dem Salzgewässer der Meere entgegensetzt, sind theils fließende, theils stehende, haben aber alle ihren ersten Ursprung in dem Wasser, welches aus der Atmosphäre sich niederschlägt; denn der atmosphärische Niederschlag speist die Quellen oder die ersten Anfänge der Landgewässer. Die Quellen fließen entweder fortwährend (perennirend) oder nur bisweilen (theils periodisch, theils intermittirend, d. h. unregelmäßig aussetzend). Zeichnen sie sich durch Beimischung von fremden, namentlich mineralischen Bestandtheilen aus, so heißen sie Mineralquellen, von denen viele als Gesundbrunnen benutzt werden. Aus Quellen entstehen Riesel und Bäche, aus deren Vereinigung Flüsse und von diesen wachsen manche zu Strömen an. Nicht alle Flüsse haben indessen ihren Ursprung in eigentlichen Quellen: es gehen manche auch aus geschmolzenen Schnee- und Eismassen oder aus stehenden Landgewässern hervor. Man unterscheidet Haupt- von Neben-, Zu- oder Seiten-Flüssen. Küstenflüsse fließen nur durch Küstenland in's Meer, Steppenflüsse ergießen sich in Binnenseen ohne Abfluß oder versickern im Boden und vertrocknen.

§. 30. Bei einem fließenden Wasser ist zu bemerken: das Bett und in diesem das Rinnsal oder der Thalweg d. h. dessen tiefster Weg; das rechte und das linke Ufer, bei dessen Bestimmung man das Gesicht stromabwärts zu richten hat; das Gefäll od. der Höhenunterschied der einzelnen Punkte der Oberfläche eines fließenden Wassers, und die damit in Verbindung stehende Stromgeschwindigkeit; die Stromentwickelung od. die Gestaltung seiner Weg-Linie und im Gegensatz hierzu der directe Abstand der Mündung von der Quelle. Der Erdraum, welcher einem und demselben Flusse fließendes

Wasser zusendet, bildet das Fluß- oder Stromgebiet (auch wohl Becken oder Bassin genannt), der Fluß selbst mit allen ihm zugehörigen Gewässern das Fluß- oder Stromsystem; benachbarte Flußgebiete werden abgegränzt durch die Wasserscheide, von der die Gewässer nach verschiedenen Richtungen fließen, ohne daß sie darum immer, wie man fälschlich gelehrt und auf Karten gezeichnet hat, eine bedeutendere Bodenerhebung ist. Zwischen zwei nahe aneinander fließenden schiffbaren Strömen kann diese Wasserscheide so niedrig sein, daß Kähne und Waaren sich leicht von dem einen zum anderen Fluß überführen lassen; dann bildet sie einen Tragplatz (portage). Eine Bifurcation od. Gabelung der Gewässer entsteht, wo ein zweiseitiges Fließen oder eine Verbindung zweier verschiedener Flußgebiete in Folge von Unzulänglichkeit der Wasserscheide eintritt (wie in Süd-Amerika zwischen Orenoco und Rio Negro, einem Nebenfluß des Amazonenstromes). Alle Flußgebiete, deren Gewässer in dasselbe Meer sich ergießen, machen zusammen ein Meeresgebiet aus. Eine Betrachtung der verschiedenen Meeresgebiete auf der Karte wird lehren, daß der größte Ocean und andere größere Meere verhältnißmäßig weit kleinere Gebiete haben als die meisten Neben- und Binnenmeere.

§. 31. An den größeren Strömen unterscheidet man drei Hauptstrecken in ihrer Entwickelung. 1) Der Oberlauf beginnt mit den Quellen, die gewöhnlich, aber nicht immer in Hochgebirgen liegen (Quell-Bezirk od. Gebiet), ist ein sehr rascher in engem felsigen Bette, bildet da wo plötzlich ein ansehnlicher Höhenunterschied im Bette eintritt Wasserfälle oder Katarakten und sammelt seine Gewässer nicht selten an der Gränze des Hochgebirgs in einem Seebecken. 2) Der mittlere Lauf gehört dem niederen Berg- und Hügelland, der Vorstufe des Hochgebirgslandes, an, erfolgt minder rasch zwischen entfernteren Uferrändern, bildet sich seinen Weg mehr selbst, häufig in Schlangenlinien (Serpentinen), und hat statt der Wasserfälle nur noch Strudel und Stromschnellen, die von einem geringeren Höhenunterschied im Bette herrühren, vorzüglich da wo der Fluß ein Gebirge durchbrochen hat, um aus einem Thale, das früher vielleicht ein Seebecken gewesen, in ein anderes zu gelangen. Schon hier zeigen sich, weiterhin noch häufiger werdende Inseln im Strome, die man Auen od. Werder nennt. 3) Der untere Lauf geht durch Tiefland gewöhnlich breit, ruhig und wasservoll zur Mündung in's Meer und beherrscht das umliegende Land, indem er es verändert, besonders durch seine Ueberschwemmungen. Während sich manche Flüsse in weiten, buchtenartigen Mündungen in's Meer ergießen, haben andere, von den mitgebrachten Schlamm- und Sandmassen im geraden Laufe gehemmt, Seitenwege aufgesucht; nach der dreieckigen Gestalt des griechischen Buchstaben Delta, welche der Strom dann mit seinen Mündungsarmen bildet, nennt man das dazwischen liegende Inselland ein Deltaland (Rhein, Nil, Ganges). Anschwemmungen bringen vor der Mündung oder im Bette eines Flusses Bänke, Barren, Stromriegel hervor; vor weiten Mündungen erhöhen sich diese zu Dämmen oder Dünen (den Nehrungen der Ostsee), die dahinter auf der Landseite vorhandene seenartige Erweiterung nennt man in der Ostsee

Haff, im schwarzen Meere Liman, an der Ostküste Italiens, wo sie mit Bodenerhöhungen erfüllt ist, Lagune.

Wie das Meer bilden die Flüsse natürliche Verkehrsstraßen für die Schifffahrt und verbinden weit mehr als sie trennen. Die Schiffbarkeit ist theils von der Wasserfülle, theils von dem Gefälle, theils von der Beschaffenheit des Flußbettes abhängig. Die Hindernisse werden entweder durch Austiefung, Einengung und Geradelegung (Correction od. Verbesserung) des Flußbettes beseitigt, oder durch Kanäle und Schleusen umgangen, die man auch zur Verbindung benachbarter schiffbarer Flüsse anlegt. Thalfahrt nennt man die stromabwärts, Bergfahrt die stromaufwärts gehende Fahrt.

§. 32. Die größten und unter den kleineren einige der bedeutsamsten Ströme der Erde sind:

	Stromgebiet.	Stromlänge.
Amazonenstrom	126,000 □ M.	770 M.
Mississippi . . .	61,400 = =	890 = *)
Ob	57,800 = =	580 =
La Plata	55,400 = =	480 =
Yan = tse = kiang . .	54,000 = =	720 =
Jenissei	49,000 = =	700 =
Lena	37,000 = =	600 =
Amur	36,400 = =	595 =
Hoang = ho . . .	33,600 = =	280 =
Ganges	27,000 = =	420 =
Wolga	24,800 = =	440 =
St. Lorenz . . .	18,600 = =	450 =
Orenoco	17,700 = =	338 =
Donau	14,600 = =	374 =
Rhein	4080 = =	150 =
Elbe	2600 = =	171 = **)
Seine	1414 = =	85 =
Weser	820 = =	70 =

§. 33. Ein kleineres und seichteres stehendes Landgewässer heißt Pfuhl, Teich, ein größeres und tieferes ein See. Nach ihrer Lage sind die Seen Niederungs=, Strand=, Thal=, Gebirgs=, Alpen=, Plateau=, Krater= oder Trichter=Seen. Am höchsten liegt der Titicaca=See in S.=Amerika (über 12,000′ hoch), am tiefsten der kaspische See und das todte Meer in Asien, jener mit seinem Spiegel gegen 100, dieser wahrscheinlich mehr als 1300 Fuß unter dem benachbarten Meeresniveau. Einige Seen haben regelmäßigen Zu= und Abfluß (Flußseen), andere einen Zufluß, aber keinen sichtbaren Abfluß (wie der kaspische und der Titicaca=See), andere einen Abfluß, aber keinen sichtbaren Zufluß (Quellseen, d. h. solche, deren Boden quellenreich ist), noch andere weder sichtbaren Zu= noch Abfluß (Steppenseen, manche Hochgebirgsseen). Die Mehrzahl der Seen hat süßes Wasser, nicht wenige enthalten aber Salze, darunter

*) Von der Missouri=Quelle an gerechnet.
**) Von der Moldau=Quelle an.

besonders solche, die keinen Abfluß haben (Seen in der Mongolei u. Tatarei, in manchen Steppengegenden, der kaspische, der Wan- und der Urmia-See, die Natronseen in Ungarn und Ägypten, das todte Meer).

Einige der größten und bekanntesten Seen der Erde sind:

Kaspischer See	7300 □ M.	Ladoga	320 □ M.
Aral	2100 " "	Titicaca	250 " "
Oberer See	1700 " "	Onega	195 " "
Huron	1150 " "	Wan-See	110 " "
Michigan	1075 " "	Urmia "	106 " "
Großer Bärensee	675 " "	Wenern "	98 " "
Baikal	625 " "	Todtes Meer	23 " "
Erie	553 " "	Plattensee	12 " "
Großer Sklavensee	510 " "	Genfer See	9 " "
Ontario	473 " "	Bodensee	$8\frac{1}{2}$ " "
		Garda-See	$6\frac{1}{2}$ " "

§. 34. Das Land. Bei der Betrachtung des Landes unterscheiden wir zweierlei Dimensionen (Ausdehnungen): a) die horizontale Dimension in die Länge und Breite, durch welche dessen Größe und Gestalt oder horizontale Begränzung bestimmt wird; b) die vertikale Dimension, d. h. die Erhebung und Senkung desselben.

§. 35. Horizontale Dimension. Das Land liegt fast zu drei Viertheilen auf der nördlichen Halbkugel und auf dieser wieder in der östlichen Hälfte $2\frac{1}{2}$ Mal so viel als in der westlichen; sonach ist die größte Masse Landes auf der nordöstlichen Halbkugel, in deren Mitte etwa London fällt. Dem massenhaften Zusammenliegen um den Nordpol steht als Gegensatz das Auslaufen in Spitzen und die Zertheilung in Inseln gegen den Südpol gegenüber: ein Verhältniß, welches die höchste Bedeutung für die Entwickelung des Lebens auf der Erde gehabt hat.

Die großen zusammenhängenden Landmassen, auf deren Inneres das Meer keinen unmittelbaren Einfluß ausüben kann, nennt man Kontinente od. Festlande, die verhältnißmäßig kleineren, rings vom Wasser eingeschlossenen und unter dessen unmittelbarer Einwirkung stehenden heißen Inseln. Die größere Masse festen Landes, welche auf der östlichen Halbkugel liegt, ist die alte Welt und besteht aus den drei Hauptgliedern od. Erdtheilen Asien, Afrika und Europa; eine kleinere Masse auf der westlichen Halbkugel ist die neue Welt und wird, obgleich doppelgliedrig, als ein Erdtheil, Amerika, zusammengefaßt; die kleinste Masse mitten im Ocean im SO. der alten Welt bildet den fünften Erdtheil Australien. Zu den einzelnen Erdtheilen rechnet man herkömmlich die ihnen benachbarten oder ihrer Natur nach verwandten Inseln, faßt aber die große Menge Inseln des stillen Oceans zwischen Asien, Australien u. Amerika auch wohl als eine besondere Inselwelt unter dem Namen Polynesien zusammen.

Größe der Erdtheile mit Inbegriff der Inseln:

Asien	883,000 □ M.	Amerika	668,000 □ M.
Afrika	545,000 " "	Australien	
Europa	168,000 " "	mit Polynesien	160,000 " "

Es sind noch Landstriche um den Südpol her entdeckt worden, ob und in wie weit sie aber zu einem zusammenhängenden Ganzen gehören ist noch nicht ermittelt.

§. 36. Die Längen- und Breitenausdehnung so wie die Umrisse der Erdtheile erkennt man am besten aus einem genauen Studium der Karten. Der Landstrich, welcher an das Meer gränzt, heißt im Gegensatz zu dem inneren oder Binnen-Lande Küste od. Gestade, so weit er vom Meere überspült wird insbesondere Strand. Die Gliederung des Landes beruht auf dem Vorhandensein von Halbinseln, Land- od. Erdzungen, welche wie einzelne Küstentheile häufig in niederen Landspitzen oder in hohen Vorgebirgen (Caps) in's Meer vorspringen, so wie auf mehr oder minder tief eindringenden Einschnitten, die das Meer gebildet hat. Eine Erd- oder Landenge (Isthmus) ist ein schmaler Landstrich, welcher zwei Landmassen verbindet, die ohne ihn das Meer trennen würde (Isthmus von Suez, von Korinth, von Panama). Den Grad der Gliederung eines Erdtheils oder Landes, auf dem die einflußreiche Zugänglichkeit desselben beruht, drückt man durch Gegenüberstellung der Küstenlänge und des Areals oder Flächeninhalts aus. Auf eine Meile Küstenlänge kommen

in Europa	37 □ M.	Flächeninhalt	in Süd-Amerika	91 □ M.	Fl.-Inh.
= Nord-Amerika	57 = =	=	= Asien	107 = =	= =
= Australien	73 = =	=	= Afrika	152 = =	= =

Folglich ist Europa am meisten, Afrika am wenigsten gegliedert.

Größte Halbinseln der Erde sind:

Vorder-Indien	50,000 □ M.	Kamtschatka	4000 □ M.
Arabien	48,000 = =	Tschuktschen-H. I.	3000 = =
Hinterindien	33,000 = =	Italiänische H. I.	2900 = =
(Malacca 4400)		Californische = =	2600 = =
Labrador	24,000 = =	Yucatan	2200 = =
Skandinavien	16,000 = =	Florida	1100 = =
Pyrenäische H. I.	10,000 = =	Jütische H. I.	590 = =
Klein-Asien	10,000 = =	Aljaßka	400 = =
Korea	7000 = =	Krym	360 = =
Griechische H. I.	6300 = =	Bretagne	350 = =
(Morea 360)			

§. 37. Inseln in der Nähe der Kontinente, welche als abgetrennte Glieder derselben erscheinen, nennt man kontinentale, solche, welche im freien Ocean liegen, oceanische. Eine Anzahl von Inseln, die im Kreise oder zerstreut bei einander liegen, bildet eine Inselgruppe (Cykladen, Azoren u. a.) und überträgt auf den Meerestheil, dem sie zugehört, den Namen Archipelagus oder Archipel (Inselmeer); in einer Richtung hinter einander liegende Inseln bilden eine Inselreihe od. Inselkette (Sunda-Inseln, japanische I., Curilen, Aleuten, Antillen u. a.). Zwei durch einen Meereskanal getrennte, ursprünglich aber verbunden gewesene Inseln faßt man als eine Doppel-Insel auf (Nowaja-Semlja, Neu-Seeland). Der Gestalt nach sind die Inseln theils langgestreckt, theils mehr oder weniger abgerundet, theils gliederreich (Celebes).

Die größten Inseln der Erde sind:

Neu-Guinea	11,000 □ M.	Saghalin	2000 □ M.
Madagascar	10,500 „ „	Cuba	2000 „ „
Sumatra	6500 „ „	Irland	1530 „ „
Nipon	5000 „ „	Island	1440 „ „
Borneo	9900 „ „	Neu-Fundland	1400 „ „
Großbritannien	3900 „ „	Spitzbergen	1400 „ „
Neu-Seeland	3500 „ „	Haïti	1322 „ „
Jesso	2900 „ „	Ceylon	1250 „ „
Celebes	2600 „ „	Van Diemensland	1200 „ „
Manila	2500 „ „	Mindanao	1175 „ „
Java	2300 „ „	Formosa	1060 „ „
Nowaja-Semlja	2000 „ „	Hainan	1050 „ „

§. 38. Vertikale Dimension. Das Land zeigt in seiner Erhabenheit über dem Spiegel des Meeres *) die mannigfaltigsten Formen, welche seine Plastik oder vertikale Configuration (Gestaltung) bedingen. Die Hypsometrie (Höhenmessung) bestimmt die Höhen nach Maßen, gemeiniglich über der Meeresfläche, als der ebensten und dem Mittelpunkte der Erde nächsten Fläche (absolute Höhe), in besonderen Fällen aber auch über der nächsten Umgebung (relative Höhe).

Als allgemeinster Gegensatz ist zunächst das Tiefland, das sich nur wenig (bis etwa 500′) über den Meeresspiegel erhebt, und das darüber aufsteigende Hochland aufzufassen. Zeigt sich das eine oder das andere in größerer Ausdehnung von ziemlich gleicher Höhe, so haben wir Tief- oder Hochebenen (letztere auch Tafelländer, Plateaux genannt) vor uns. In allen Erdtheilen sind die Tiefebenen in größter Ausdehnung vorhanden; von ihnen nehmen den weitesten Raum die von Amerika ein (die Llanos und Pampas von Süd-Amerika, die Savannen und Prairieen von Nord-Amerika); nach diesen kommen die von Asien (Tiefebene von Sibirien und von Turan), von Afrika (die große Wüste) und von Europa (der nordöstliche Theil). Sie unterscheiden sich, wie wir später sehen werden, hauptsächlich durch ihre Bodenbeschaffenheit. Durch große Hochebenen zeichnen sich besonders Asien und Afrika aus. Folgende Übersicht giebt von einigen derselben in verschiedenen Erdgegenden die mittlere Höhe in Toisen an.

Plateau der Auvergne	170	Plateau des Oranje-Flusses	1000
„ von Bayern	260	„ von Axum (Abessynien)	1100
„ „ Castilien	350	„ „ Mexiko	1170
„ „ Mysore	460	„ „ Quito	1490
„ „ Caraccas	480	„ der Provinz de los Pastos (S.-Amerika)	1600
„ der Wüste Gobi	670	„ der Umgegend des Titicaca-See's	2010
„ von Popayan (S.-Amerika)	900		
„ um den Tzana-See (Abessynien)	950		

*) Es giebt indessen auch einige Erdstellen, die noch tiefer liegen als das Meeresniveau (Bodensenkungen oder Depressionen, wie die des kaspischen und Aral-Sees mit benachbarten Landstrichen, wie auch Gegenden von Holland).

Den Übergang von den Hochebenen zu den Tiefebenen bilden häufig Terrassen oder Stufen, die hier und da eben so wie die Hochebenen selbst an ihrem Rande von Gebirgen (Randgebirgen) eingefaßt sind, wie in Süd-Afrika am deutlichsten hervortritt. Manche Terrassen breiten sich zu untergeordneten Hochebenen aus und sind dann Terrassen- oder Stufenländer.

§. 39. Hochländer, welche eine mannigfaltige Abwechselung von Höhen und Tiefen zeigen, sind Gebirge, und zwar Hoch- oder Alpengebirge, wenn sie wenigstens 6000, Mittelgebirge, wenn sie 3 — 6000, niedrige Gebirge, wenn sie 1 — 3000 F. absolute Höhe erreichen. Einzelerhebungen, die unter 1000′ fallen, heißen Hügel od. vorzugsweise Höhen und bilden zusammen Hügelland. Nach der Gruppirung der Berge als Gebirgsglieder unterscheidet man Massen- und Kettengebirge, von denen jene eine Gruppirung der Glieder um einen Mittelpunkt, diese eine solche in Reihen gemeinsamer Richtung zeigen. Gewöhnlich bestehen die Kettengebirge aus mehreren neben einander hinlaufenden Reihen, aus Parallelketten. Nach den Hauptrichtungen, welche die Gebirgsketten auf der Erde haben, unterscheidet man Meridianketten, d. h. solche, welche der Richtung der Meridiane folgen, und Parallelen-Ketten, d. h. solche, die in der Richtung der Parallelkreise streichen; jene sind vorherrschend in Amerika, diese in der alten Welt.

Die Vertiefungen zwischen Bergen oder Gebirgsketten oder die Thäler folgen entweder der Hauptrichtung oder Streichungslinie der Höhen, welche die Thalwände bilden, und werden dann Längenthäler genannt, oder durchschneiden sie und heißen dann Querthäler. Die letzteren zeichnen sich sehr häufig durch Engen, welche Engpässe oder Defileen bilden, und durch jähe Abstürze des Thalbodens, welche Wasserfälle bewirken, daneben aber auch durch Weitungen zu Thalkesseln vor den einförmigeren und gleichmäßig weiteren Längenthälern aus.

§. 40. An jedem Gebirge sind als Theile der Kamm, die Abhänge, die Pässe und die Gipfel aufzufassen. Den Kamm, der, wenn er breit und mehr abgeflacht ist, auch Rücken genannt wird, bezeichnet eine der Gesammterhebung des Gebirges folgende Linie, von der alles Wasser in entgegengesetzten Richtungen fließt. An den Abhängen oder den nach der Tiefe geneigten Seitenflächen, welche die Abdachung des Gebirges ausmachen, ist die größere oder geringere Steilheit zu beachten. Man mißt sie nach den Winkeln, welche sie mit der Grundfläche bilden. Abhänge von 37° Neigung sind schon so steil, daß man sie kaum beschreiten kann. Sehr häufig ist die Abdachung der Gebirge auf den entgegengesetzten Seiten ganz verschieden, auf der einen allmählich, auf der anderen steil (Himalaya, Alpen, sächs. Erzgebirge). Von großer Wichtigkeit für den Verkehr sind die Gebirgspässe oder Joche (Cols), d. h. die tiefsten Quer-Einschnitte oder Einsenkungen eines Gebirges. Ihre Seltenheit oder beträchtliche Höhe in manchen Gebirgen bewirkt, daß diese eine wirksamere Scheidewand sind, als andere Gebirge, von denen sie an Großartigkeit weit übertroffen werden, wie das von den Pyrenäen in Ver-

gleich zu den Alpen gilt. Über die Gesammtmasse eines Gebirges steigen einzelne Erhebungen am höchsten empor, die Gipfel. Sie liegen keineswegs immer auf dem Hauptkamm, sondern auch seitwärts. Ihre Gestalt, welche vorzugsweise den Gebirgen ein ausdrucksvolles Gepräge giebt, ist theils von dem Gestein, theils von ihrer Entstehungsart (Vulkane), theils von dem Einflusse der Luft abhängig. Erscheint ein Gipfel scharf zugespitzt, so nennt man ihn Horn, Kogel, Pic, dent (Zahn), aiguille (Nadel); ein mehr abgestumpfter heißt Kopf, Koppe, Kuppe, ein kuppelförmig gewölbter Belchen, Bolch, Ballon.

Höchste und sonst bemerkenswerthe Gipfel der Erde sind:

Kintschindjinga (Himalaya)	26,438′	Groß-Glockner	12,100′
		Pic de Teyde	11,500′
Dhawalagiri	26,300′	Pic de Nethou	10,700′
Aconcagua (im NO. von Valparaiso)	21,768′	Ätna	10,200′
		Gran Sasso	8900′
		Lomnitzer Spitze	8100′
Chimborazo	20,100′	Rigi	5500′
Elburuz	16,800′	Schneekoppe	4900′
Ararat	16,200′	Vesuv	3600′
Montblanc	14,800′	Brocken	3500′

Nur die beiden erstgenannten Berge, die höchsten der Erde, haben eine absolute Höhe von etwas mehr als einer Meile, der dritte, der höchste Amerika's, von etwas unter einer Meile. Sie würden demnach auf einem Erdglobus von etwa 18 Fuß Durchmesser nur $\frac{1}{8}$ Zoll über die Meeresfläche hervorragend dargestellt werden dürfen.

§. 41. Befriedigenden Aufschluß über die Bildung der Erdrinde kann nur die Geologie geben, an die wir deshalb verweisen müssen. Sie zeigt uns, wie die geschichteten Gesteine, die sich aus Wasser niedergeschlagen haben (deshalb neptunische genannt), nebst den in ihnen eingeschlossenen fossilen Überresten von Pflanzen und Thieren auf verschiedene Perioden des Erdlebens und der Umbildung der Oberfläche zurückführen, und wie sich die Entstehung der Erhabenheiten aus dem wiederholten Hervordringen glühender flüssiger Gestein-Massen aus dem Erdinnern erklären läßt. Diese Massen haben die geschichteten Gesteine durchbrochen und dabei aus ihrer ursprünglich horizontalen in eine geneigte oder gekrümmte Lage gebracht oder gar senkrecht aufgerichtet, während sie selbst an der Oberfläche sich aufgehäuft und verbreitet haben und durch Abkühlung zu massigen Gebirgsarten (nach ihrer Entstehung plutonische gen.) geworden sind, wie wir sie in Gneiß, Granit, Syenit, Grünstein, Serpentin, Porphyr, Basalt, Lava hauptsächlich in den Gebirgen vor uns haben. Dieselben Gesteinarten kommen in allen Theilen der Erde vor und die unorganische Natur, welche sie ausmachen, erscheint nicht wie die organische abhängig vom Klima. Noch gegenwärtig erfolgen fortwährend Veränderungen der Erdoberfläche, die gewaltigsten durch Erdbeben und Vulkanausbrüche. Einige der furchtbarsten Erdbeben waren die von Catania 1693, von Lima 1746, von Lissabon

1755, von Messina 1783, von Caraccas 1812, von Guadeloupe 1843 und das neueste das von Cumana 1853. Die meisten Vulkane — man zählt 200 noch thätige — liegen auf Inseln oder auf Seeküsten; selten sind sie isolirt, fast immer in Gruppen oder Reihen beisammen. Allmählicher, aber in größerem Umfange wirken Wasser und Luft und die organischen Geschöpfe umgestaltend auf die Erdoberfläche. Unter den letztgenannten nehmen die Korallenthiere eine ausgezeichnete Stelle ein, indem ganze Inseln (Koralleninseln) und Inselgruppen (z. B. die niedrigen Inseln in der Südsee) ihnen ihre Entstehung verdanken.

§. 42. Dem Boden, d. h. der obersten zu Tage liegenden Erdschicht, als dem Hauptträger des organischen Lebens auf der Erde, gebührt in der Geographie noch größere Aufmerksamkeit als dem inneren Bau der Erdrinde; gleichwohl kann hier die verschiedene Beschaffenheit desselben nur angedeutet werden. Der größte Theil des Bodens, besonders in den Niederungen, gehört den jüngsten Perioden der Erdbildung an, ist Diluvial- und Alluvialgebilde, aufgeschwemmtes und angeschwemmtes Land, welches letztere noch vor unseren Augen entsteht. Felsiger, aus Steingeröll oder Sand bestehender Boden ist an sich ganz unfruchtbar; in dürren Erdstrichen bildet er Wüsten, in denen das Pflanzen- und Thierleben mehr oder weniger mangelt. Ein ungeheurer Gürtel solcher Wüsten erstreckt sich durch die Mitte der alten Welt von Afrika's Westküste bis zu den Gebirgsländern von Ost-Asien, während in Amerika nur einzelne wüste Bezirke gefunden werden. Mitten in den Wüsten giebt es aber durch Feuchtigkeit begünstigte und darum fruchtbare Stellen, welche Oasen heißen. Dürrer Sandboden bedeckt ausgedehnte niedrige Küstenstrecken; hier haben sich gewöhnlich durch ein Zusammenwirken des Meeres und des Windes Reihen von Sandhügeln oder Dünen gebildet, welche die dahinter liegenden Landschaften gegen den Andrang der Meereswogen schützen. Sind dem Sandboden so viel erdige Theile beigemischt, daß er wenigstens mageres Gras, Heidekraut und Nadelhölzer ernährt, so nennt man ihn Heide (Geest in Norddeutschland). Dem Pflanzenwuchs günstig ist nur erdiger Boden, dem es nicht an Feuchtigkeit gebricht. Der Grad seiner Fruchtbarkeit hängt theils von dieser, theils von der Beschaffenheit der erdigen Bestandtheile ab. Die aus der Verwesung von Pflanzen und thierischen Körpern hervorgehende Dammerde (Humus) macht einen besonders fetten, üppigem Wachsthum günstigen Boden, wie er unter dem Namen Marsch vorzüglich in Fluß- und Küsten-Niederungen in Verbindung mit Klei, einem Schlammgemisch von Thon, Lehm und Mergel, vorkommt. Es giebt ausgedehnte Tiefebenen, welche trotz ihres mehr oder weniger fruchtbaren Bodens durch die Einförmigkeit ihrer Pflanzendecke — Grasarten, kein Baumwuchs — und den Mangel an Quellen an die Wüsten erinnern: dies sind die Steppen, welche im S. von Ost-Europa und in dem daran stoßenden Norden von Vorderasien, vorzüglich aber in beiden Amerika vorkommen. Weichland ist ein überwiegend nasser und daher weicher Boden: zeigt sich Wasser auf der Oberfläche, so ist es Sumpf, bildet der Boden eine breiartige Masse, Morast, besteht er in einer schwammig-filzigen Masse, einem

mit verwitterten Baumresten durchschossenen Pflanzengewebe von hell- oder dunkelbrauner oder schwärzlicher Farbe (als Torf zur Feuerung gebraucht), Moor. Durch Abzugs-Gräben oder Kanäle wird solcher Boden trocken gelegt.

§. 43. Die Erdkugel ist rings von einer ihr wahrscheinlich gleich gestalteten Lufthülle, der Atmosphäre, umgeben. Von ihr hängt das Dasein der ganzen organischen Schöpfung ab, welche auf dem Boden dieses Luftmeeres lebt. Überall besteht die reine atmosphärische Luft aus 77 Gewichtstheilen Stickstoffgas (Azot) und 23 G.-Th. Sauerstoffgas (Oxygen), denen bald mehr, bald weniger Wasserdunst und eine unbedeutende Menge kohlensauren Gases beigemischt ist. Als ein elastisch-flüssiger Körper hat sie Schwere, Elasticität und Durchsichtigkeit. Diese Eigenschaften bringen unter Einwirkung der Wärme Erscheinungen und Vorgänge in ihr hervor, die man Meteore nennt. Die Lehre von denselben heißt Meteorologie und auf sie stützt sich die Klimatographie, mit der wir es hier zu thun haben, oder die Beschreibung derjenigen Lufterscheinungen in den verschiedenen Erdgegenden, welche die Wechselwirkung zwischen der Erde und der Atmosphäre hervorruft.

Das Luftmeer, dessen Tiefe 8 bis 10 Meilen betragen mag, nimmt an den Bewegungen der Erde Theil und führt dieser das Sonnenlicht und die Sonnenwärme zu. Durch die Sonnenwärme wird zugleich die Temperatur od. die Erwärmung der Luft selbst bewirkt, welche man mit dem Thermometer mißt. Zahlreiche Beobachtungen sind mittels desselben angestellt worden, um die mittlere Temperatur einer großen Menge von Erdgegenden und damit das wahre oder physische Klima derselben bestimmen zu können. Dieses ist nämlich von dem mathematischen (s. S. 10 f.) sehr wesentlich verschieden, indem es nicht lediglich durch die Breite eines Orts oder durch dessen Lage zur Sonne bedingt wird, sondern zugleich von der mannigfaltigen Vertheilung des Wassers und des Landes und von der Gestalt und Beschaffenheit der festen Oberfläche abhängt. Im Allgemeinen nimmt allerdings in Folge der Stellung der Erde zur Sonne die Temperatur vom Äquator nach den Polen hin ab; darum haben aber die Orte derselben Breite keineswegs alle gleiche mittlere Temperatur, vielmehr weichen die Linien, durch welche auf Karten die Punkte verbunden werden, über denen die Luft gleiche mittlere Jahrestemperatur hat — man nennt sie Isothermen — mehr oder weniger von den Parallelkreisen ab, am auffallendsten in den höheren Breiten der nördlichen Halbkugel, wo sie an der Westküste der Kontinente am weitesten nach N. gehen, nach der Mitte derselben sich dann mehr und mehr nach S. biegen, von den Ostküsten an aber wieder nach N. ablenken. Aus gleicher mittlerer Jahrestemperatur folgt nicht auch gleiche Vertheilung der Wärme über das ganze Jahr: die Sommer- und die Winterwärme kann für isotherme Orte sehr verschieden sein, und diese Verschiedenheit ist von großem Einfluß auf das organische Leben und die Betriebsamkeit des Menschen auf der Erde. Sie gründet sich auf den Einfluß des Meeres, welches den Winter mildert, indem es einen großen Theil der im Sommer auf-

genommenen Wärme behält und der Luft mittheilt, den Sommer aber kühlt, indem es dann wieder die im Winter empfangene Kälte länger gebunden hält, zugleich durch häufige Nebel, die es dem Lande zusendet, die Wirkung der Sonnenstrahlen hemmt und bei der Bildung der Wasserdünste Wärme verschluckt, damit aber die Atmosphäre abkühlt. Darauf beruht auch der Unterschied zwischen oceanischem oder See- (Insel-) und kontinentalem oder Land-Klima, indem dieses stärkere Gegensätze zwischen Winter- und Sommertemperatur vor jenem zeigt.

§. 44. Die Lufttemperatur sinkt an der Erdoberfläche nach den Polen hin so tief, daß die Umgebungen der letzteren zu allen Zeiten des Jahres mit Eis bedeckt sind, zwischen dem nur spärliche Strecken frei bleiben. Als allgemeine Sommergränze dieser Polareisregion kann für beide Halbkugeln der 75. Breitenkreis angenommen werden, doch bildet sie keine gerade, sondern eine gezackte Linie. Durch die Meeresströmungen wird aus den Polargegenden Treibeis weit nach den wärmeren Gegenden fortgeführt, im nördlichen atlantischen Ocean bis zu der Breite der Azoren, im südlichen bis in die Nähe der südlichen Spitze von Afrika, ja selbst bis zur Breite von Buenos Ayres.

Aber nicht nur nach den Polen, sondern auch mit der Erhebung über die Meeresfläche verringert sich die Wärme der Lufttemperatur, so daß es über jeder Erdstelle eine Linie in der Atmosphäre giebt, über die hinauf die Sonnenstrahlen auch im höchsten Sommer Schnee und Eis nicht mehr wegzuschmelzen vermögen. Diese Linie heißt die Schneelinie und bezeichnet die Gränze des ewigen Schnee's auf den Hochgebirgen. Es scheint natürlich und nothwendig, daß sie unter dem Äquator am höchsten liegt, nach den Polen zu aber immer niedriger sich herabsenkt; das ist im Allgemeinen auch so, doch hängt die Höhe derselben nicht allein von der geographischen Breite oder der mittleren Temperatur ab, sondern auch von der Temperatur des Sommers. Da nämlich in Küstengegenden durch den Einfluß des Meeres die Temperatur der heißesten Sommermonate erniedrigt und die Menge des atmosphärischen Niederschlags vermehrt wird, die mehr landeinwärts liegenden Gegenden aber eine verhältnißmäßig höhere Sommerwärme und einen heitreren Himmel haben, so hält sich dort der Schnee in geringerer Höhe als hier. Daher kommt es, daß z. B. die Schneegränze auf der Südseite des Himalaya 12,220′, auf der Nordseite dagegen 15,660′ hoch ist. Dasselbe Verhältniß zeigt sich in den skandinavischen Gebirgen, wo dieselbe auf der Westseite tiefer als auf der Ostseite herabsteigt. Die Höhe der Schneelinie beträgt an der Nordküste Norwegens 2200′, im Innern dieses Landes unter 61° Br. 4800′, auf dem nördlichen Abhange der Alpen 8200′, auf dem südlichen 9500′, in den Pyrenäen 8400′, am Ätna 8940′, im Kaukasus 10,400′, in Mexiko 13,860′, in Abessynien 13,200′, in Quito (unt. dem Äquator) 14,850′, am Südende von Amerika 3480′. Unter die Gränze des ewigen Schnee's haben sich in die Thäler Eismassen herabgesenkt, die man Gletscher nennt. Unter ihnen brechen die Hochgebirgswasser hervor. Aus der Eis- u. Schneeregion der Berge stürzen oft Lauinen oder Lawinen, d. h. große Schneemassen,

theils durch Winde, theils durch eigene Schwere, theils durch Unterwaschungen gelöst, in Gesellschaft von fortgerissenen Felsstücken, Geröll- und Erdmassen verheerend in die Tiefe.

§. 45. Das Gleichgewicht, in welchem sich die Luft wie das Wasser zu erhalten strebt, wird gestört, wenn die Grundbedingung desselben, gleiche Dichtigkeit aller benachbarter Luftschichten, aufgehoben wird, indem die dichtere Luft sich hinabsenkt an die Stelle der weniger dichten, die dagegen aufsteigt. Eine ungleiche Erwärmung der Luft muß überall diese Folge haben; denn die wärmere Luft dehnt sich aus, verlangt also einen größeren Raum und wird zugleich dünner und leichter; die kältere Luft zeigt die entgegengesetzten Erscheinungen. Nun aber übt die, in den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten und nach der mannigfaltigen Vertheilung von Land und Wasser, so wie nach der verschiedenen Beschaffenheit des Bodens ungleiche Erwärmung der Erdoberfläche diesen Einfluß auf die Luft und ist daher eine fortdauernde Quelle von Luftströmungen. Man nennt diese im Allgemeinen W i n d e, bezeichnet ihre Richtung nach der Himmelsgegend, aus welcher sie wehen, und unterscheidet nach dem Grade ihrer Stärke l e i c h t e W i n d e od. B r i s e n, s t a r k e W i n d e, S t ü r m e und O r k a n e. In Beziehung auf die Zeit ihres Erscheinens theilt man sie in r e g e l m ä ß i g e od. b e s t ä n d i g e (permanente), in p e r i o d i s c h e und in u n r e g e l m ä ß i g e oder v e r ä n d e r l i c h e. Zu den ersten gehören die P a s s a t w i n d e, zu den zweiten die M o n s u n e od. M o u s s o n s und die L a n d- und S e e w i n d e, die dritten sind sehr mannigfaltig. Die P a s s a t w i n d e wehen beständig auf dem Meere zu beiden Seiten des Äquators, auf der nördlichen Halbkugel aus NO., auf der südlichen aus SO. Sie entstehen dadurch, daß die kalten, schwereren Lüfte der Polarzone über dem Meere nach den Äquatorialgegenden strömen und hier die ohnedies aufsteigende wärmere und leichtere Luft nach oben treiben, um deren Stelle einzunehmen. Die beiden kalten unteren Luftströme, denen zwei entgegengesetzte in den oberen Schichten des Luftmeeres entsprechen, haben ursprünglich eine südliche und eine nördliche Richtung, erhalten aber durch die nach dem Äquator zu schneller werdende Umwälzung der Erde nach O., der sie nicht folgen können, eine bei ihrem Fortschreiten immer mehr nach W. abweichende schiefe Richtung, so daß aus N.-NO.-, aus S.-SO.-Wind wird. Beide schiefe Ströme begegnen sich in der Mitte, heben hier einander auf oder kämpfen in stetem Wechsel mit einander, so daß ein breiter Gürtel (in der Südsee 25½° N. Br. — 23° S. Br., im atlantischen Ocean 28° N. Br. — 22° S. Br.) höchst veränderlicher, mit Stille abwechselnder Winde entsteht, welchen man die R e g i o n d e r C a l m e n (Windstillen) genannt hat. Im indischen Ocean weht nur der SO.-Passat zwischen 28 und 10° S. Br. Die M o u s s o n s (von dem malayischen Worte Músim, Jahreszeit) so wie die L a n d- und S e e w i n d e sind Wechselwinde und haben ihre Ursache in der verschiedenen Temperatur der Land- und Meeresflächen in den verschiedenen Jahres- und Tageszeiten und deren Einfluß auf die darüber befindlichen Luftschichten, unterscheiden sich aber darin, daß die ersteren nur im indischen Ocean zwischen

10° S. Br. und 30—40° N. Br. nach dem verschiedenen Stande der Sonne oder nach den Jahreszeiten in verschiedener Richtung (v. April bis October aus SW., vom Oct. bis Apr. aus NO.) wehen, die letzteren aber hauptsächlich an den Küsten der Tropengegenden, hier und da jedoch auch in der gemäßigten Zone, vorkommen und nach den Tageszeiten wechseln (bei Tage etwa von 9 Uhr früh bis gegen Sonnenuntergang Seewind vom Meere her, bei Nacht Landwind, zwischen beiden Windstillen). Der Wechsel der Moussons ist von fürchterlichen Stürmen begleitet und von solchen wird auch die Region der Calmen oft plötzlich heimgesucht. Veränderliche Winde wehen vorzüglich in mittleren und hohen Breiten und behaupten sich selten mehrere Tage lang. Ihre Hauptursache ist ebenfalls in der verschiedenen Erwärmung der Erdoberfläche zu suchen und sie haben je nach den Gegenden, aus denen sie stammen, verschiedene Eigenschaften, sie sind kalt, warm, heiß, feucht oder trocken. Kalte N.- u. NO.-Winde sind: die Bora in Istrien, Dalmatien und auf dem adriatischen Meere, der Mistral im Rhonethal, der Gallego in Spanien; heiße Winde, die sich über sandigen, trocknen und pflanzenlosen Gegenden bilden, wie über der Sahara, der syrisch-arabischen Wüste u. a., sind z. B. der Scirocco in Italien, Sicilien und dem mittelländischen Meere (aus SW.), der Solano in Spanien, der Khamsin in Ägypten, der Samum od. Samiel in Arabien, der Harmattan in Senegambien und Guinea (aus NO.). Orkane erscheinen meist in Gefolge von heftigen Gewittern und bewegen sich in Wirbeln fort. Sie kommen selten auf offenem Meere, in der Regel in Küsten- und Inselgegenden zwischen den Tropen mit Ausnahme eines Striches zu beiden Seiten des Äquators vor. In den chinesischen Gewässern heißen sie Teifune (Tyfon), in Senegambien Tornados, in Südamerika Pamperos.

§. 46. Thau und Reif, Nebel und Wolken, Regen und Schnee sind in der Luft gebildete wässerige Erscheinungen (Hydrometeore), die sämmtlich vom Aufsteigen von Wasserdünsten herrühren. In dem Grade als Wasser oder feuchter Boden erwärmt wird, lösen sich von ihm wässerige Theile in der Form von Dünsten, und die Luft nimmt um so mehr davon auf und befördert also um so mehr die Verdunstung, je höher ihre Temperatur ist. Dagegen verdichtet Kälte die Wassertheilchen und bildet aus ihnen je nach ihrer Steigerung Tropfen, Schnee und Eis. Der Thau ist ein atmosphärischer Niederschlag wässeriger Dünste auf den Boden, der dann erfolgt, wenn dieser mehr abgekühlt ist als die darüber befindliche heitere, aber feuchte Luft; er geht in Reif über, sobald die Bodentemperatur unter dem Gefrierpunkt des Wassers steht. Der Thau ist in heißen Gegenden, wo er hauptsächlich an der Küste vorkommt, das beinahe einzige Mittel der Befeuchtung des Bodens; über wasserlosen Binnenebenen (Sahara, Iran 2c.) fehlt er ganz. Wasserdünste, welche sich in freier Luft niedergeschlagen haben, so daß sie die niederen Luftschichten in der Nähe des Bodens trüben, heißen Nebel, solche, die in höheren Luftschichten mehr oder weniger verdichtet und daher sichtbar schweben, dagegen Wolken. Kommen die letzteren in Berührung mit

kälterer Luft und erfahren sie selbst daher eine rasche Abkühlung, so entladen sie sich in Regen oder in Schnee. Der Grad und die Vertheilung der Befeuchtung des Bodens, namentlich der Hauptquelle derselben, des Regens, ist von so hoher Wichtigkeit für die geographische Kenntniß der Erdgegenden, daß man beides, wie es Beobachtungen mit dem Regenmesser (Hyetometer) ergeben haben, wohl zu beachten hat. Als allgemeine Regel kann gelten, daß vom Äquator nach den Polen hin eben so wie von den Küsten gegen das Innere der Kontinente die Regenmenge abnimmt, an Gebirgen aber nach oben wächst, während wasserarme Hochebenen mit Randgebirgen spärlicheren Regen haben.

§. 47. Die Zone mit tropischem Klima ist zugleich auch die Zone des flüssigen Niederschlags und der sogenannten tropischen Regen. Diese tropischen Regen zeichnen sich durch Stärke und Heftigkeit aus und erfolgen periodisch zu der Zeit, wo die Sonne im Zenith erscheint (also unter dem Äquator und in dessen Nähe zweimal jährlich), in den Tagesstunden täglich, indem dann die stark erwärmte und mit Wasserdünsten gesättigte Luft in die Höhe steigt, hier erkältet und verdichtet wird und sich daher wieder niederschlägt. Während in den Ebenen von Deutschland die jährliche Regenmenge etwa 20 Zoll beträgt, kann dieselbe in den tropischen Küstengegenden zu 70 bis 120 Zoll angenommen werden. In den anderen Zeiten des Jahres ist der Himmel beständig heiter. Gestaltung und Erhebung des Bodens modificiren übrigens diese Vorgänge mannigfaltig, wie z. B. in Vorderindien. Es giebt daneben regenlose Regionen: in der alten Welt den S. 23 erwähnten Wüstengürtel und in S.-Amerika eine Strecke der Westküste. — Außerhalb der Wendekreise liegen die beiden Zonen des beständigen Niederschlags, d. h. diejenigen, in welchen das ganze Jahr hindurch atmosphärische Niederschläge stattfinden. Sie haben keine periodischen, sondern unregelmäßige Niederschläge, welche hauptsächlich von dem Zusammentreffen von Luftströmen verschiedener Temperatur herrühren. Man unterscheidet in ihnen jedoch drei Provinzen: die Provinz des Winterregens (in Europa das mittelländische Meer mit seinen Gestaden), die des Herbstregens (in ganz Süd-, West- und Nordwest-Europa bis 60° Br.) und die des Sommerregens (in N.- u. O.-Europa u. Nord-Asien). Küstengegenden, besonders wenn Gebirge an ihnen aufsteigen, zeigen hier wie im Klima so auch in der Menge und Vertheilung des Regens eine große Abweichung vom Binnenlande. Die jährliche Regenmenge beträgt z. B. an der Westküste Englands 35 Zoll, im Innern und an der Ostküste nur 24, an der Westküste Frankreichs u. Hollands 25 Zoll, im Innern 24, in der deutschen Ebene 20, in Petersburg u. Ofen 16—17 Zoll. Regentage zählt man in England und im westlichen Frankreich jährlich 152, im Innern des letzteren 147, in der deutschen Ebene 141, in Ofen 112, in Kasan 90, im Innern Sibiriens gar nur 60. Am auffallendsten ist der Kontrast auf der skandinavischen Halbinsel, wo auf der Westküste die jährliche Regenmenge viermal so viel beträgt als auf der Ostküste (hier 20 Zoll). In den Zonen des beständigen Niederschlags unterscheiden wir noch die beiden Zonen des Schnee's um die Pole herum. Die südliche Zone rückt gegen den Äquator

weiter vor als die nördliche, im S. von Amerika bis 66, im S. Afrika's u. Australiens bis 60, in der freien Südsee bis 56, und gegen die Mitte des indischen Oceans bis 53° S. Br., während die nördliche dem Nordcap Europa's nur bis 74, der Mündung des Mackenzie-Flusses bis 73° N. Br. nahe tritt, die Ostküste Grönlands und das nördliche Asien aber unter 69—70° N. Br. mit ihrer Südgränze schneidet.

§. 48. Land, Wasser und Luft sind Träger und Erhalter lebendiger organisirter Wesen, der Pflanzen, Thiere und Menschen. Ihrer genaueren Betrachtung und Erforschung sind besondere Wissenschaften gewidmet, in der Erdkunde haben wir es nur mit ihrem allgemeinen Charakter, mit ihrem gegenseitigen Verhalten, mit ihrer Verbreitung über die Erde und mit den davon abhängigen Verhältnissen zu thun (Geographie der Pflanzen, Thiere, Menschen).

Für das Pflanzenleben (vegetabilisches Leben) ist nächst der Beschaffenheit des Bodens das Klima von entscheidender Wichtigkeit; gleich diesem zeigt sich daher die Verbreitung der Pflanzen nicht bloß von der geographischen Lage abhängig, sondern auch von der absoluten Höhe. Der Einfluß der ersteren ist zunächst darin zu erkennen, daß die Zahl der Pflanzenarten vom Äquator nach den Polen hin abnimmt (im tropischen Amerika hat man 13,000, in Frankreich an 6000, in Island 642, in Spitzbergen 30 Arten gefunden), noch mehr aber in Form, Größe, Farbe, Lebensentwickelung und gesellschaftlichem Auftreten der Pflanzen, worauf die Physiognomie der Vegetation eines Landes beruht. Meyen hat in seiner Pflanzengeographie folgende 20 Hauptpflanzenformen unterschieden:

1) Die Gräser od. grasartigen Gewächse, deren Massenhaftigkeit unseren Wiesen und Fluren wie den Steppengegenden ihren eigenthümlichen Charakter giebt, während zugleich die Saatfelder der zu ihnen gehörigen Cerealien die ältesten Kulturländer kennzeichnen; 2) die Bananen- und Pisang-Gewächse, deren Früchte in den heißen Ländern ein Hauptnahrungsmittel der Menschen ausmachen; 3) die Pandanenform, zu welcher der kolossale Drachenbaum gehört; 4) die Ananas-Gewächse; 5) die Form der Agaven (neue Welt) und der Aloë (alte Welt); 6) die Palmen, die höchste, edelste und nutzbarste aller Pflanzengattungen, in der Zwerggestalt der Küstenpalme in Spanien und Italien noch bis 44° N. Br. vorkommend; 7) die Form der Farrn; 8) die Mimosen-Form, zu der die Acacien gehören, von denen eigenthümliche Formen dem Festland Australien seinen ganz besonderen Pflanzencharakter geben; 9) die Nadelhölzer (die eigentlichen Nadelhölzer kommen nur in der nördlichen Hemisphäre vor und stellen durch die einförmigen Wälder, welche sie bilden, die nördlichen Gegenden in den auffallendsten Gegensatz zu den Tropengegenden, wo der Wald ein buntes Gemisch der verschiedensten Formen zeigt); 10) die Heidekräuter; 11) die Myrthenform, zu welcher die Gattung Eucalyptus gehört, aus der fast $\frac{4}{5}$ der Wälder von Australien bestehen; 12) die eigentlich sogenannten Laubhölzer, die durch den Wechsel ihres Blätterschmucks die nordischen Regionen charakterisiren, mit dicken lederartigen und glänzenden Blättern die im-

mergrüne Vegetation wärmerer Gegenden bilden und in dem Brotfruchtbaum den ostindischen und australischen Inseln eine der wichtigsten Nahrungspflanzen darbieten; 13) die Cactusform; 14) die fleischigen Gewächse; 15) die Liliengewächse; 16) die Lianen od. Schlingpflanzen; 17) die Pothos-Gewächse; 18) die Orchideen, in Verbindung mit den Pothos-Gewächsen und den Lianen Hauptkennzeichen der wunderbar üppigen Vegetation in den tropischen Urwäldern; 19) die Moose und 20) die Flechten, welche beide den Vegetationscharakter der nordischen Gegenden bestimmen.

§. 49. Die Pflanzen sind zugleich Verkünder des wahren Klima's, indem sie nicht allein mit Abnahme der Wärme nach den Polen hin an Fülle, Mannigfaltigkeit, Schönheit und Üppigkeit, die sie in der Tropenzone zeigen, verlieren, sondern auch besonders in den mittleren und höheren Breiten sich nach der Temperatur der einzelnen Jahreszeiten und der Form und Menge des atmosphärischen Niederschlags richten. Darnach kann man auf jeder Halbkugel 6 Vegetationszonen annehmen, in denen freilich viele Abweichungen vorkommen, die sich hier nicht andeuten lassen: 1) die tropische Zone zwischen den Wendekreisen (wo Feuchtigkeit vorhanden größte Saftfülle und Kraft, Mannigfaltigkeit und Pracht der Vegetation, Urwälder, Palmen, baumartige Gräser, Orchideen und Lianen, riesige Bäume wie der Affenbrotbaum, saftigste Früchte und schärfste Gewürze); 2) die subtropische Zone bis 34° Br. (unter der Gunst hoher Sommerwärme noch manche tropische Gewächse, immergrüne Bäume, Kulturpflanzen wie Indigo, Baumwolle, Reis, Mais, Zuckerrohr, im Winter daneben Kulturpflanzen der nördlicheren Zone; die australische Pflanzenwelt mit ihrem sonderbaren Charakter); 3) die wärmere gemäßigte Zone — 45° Br. (in manchen der südlichsten Gegenden Europa's und in Asien noch Pflanzen der subtropischen Zone, Vorherrschen von Lorbeer, Myrthen, Orangen, Feigen-, Mandel-, Ölbäumen, Pinien u. s. w., Vaterland des Weinstocks); 4) die kältere gemäßigte Zone — 58° Br. (im südl. Theil noch Weinstock, Mandel-, Pfirsich- u. Aprikosenbäume, Mais; schöne Wiesen, Laub- und Nadelholzwälder, Heidestrecken, Getreide, Obst, Gemüse; Winterschlaf und Frühlingserwachen der Vegetation; gegen die Nordgränze Seltenheit der Buche und des Weizens); 5) subarktische Zone — 66½° Br. (Sträucher verdrängen je weiter nach N. desto mehr die Bäume, unter denen Buchen, Eichen und Linden zuerst, dann die Kiefern verschwinden, bis Ebereschen, Rothtannen und Birken allein noch übrig bleiben; überhaupt eintönigere Vegetation, die immer mehr in Flechten und Moosen ihren Ausdruck findet, von Kulturpflanzen nur noch Gerste und Hafer, Kartoffeln, Rüben, Kohl); 6) die Polarzone (im südl. Theil noch Nadelhölzer und Birken neben Strauchwerk, bis 70° noch Gerste hier und da, bis 71° noch Kohl, Rüben, Kartoffeln, jenseits 72° Verschwinden der Bäume und Sträucher, Alleinherrschaft von Alpenkräutern, Flechten und Moosen, von Rasen ohne Grün).

§. 50. Eine ganz ähnliche Abstufung zeigt die Vegetation, wenn man von dem Meeresniveau in die Höhe steigt; sie läßt sich in

Pflanzenregionen ausdrücken, die nach den vorherrschenden Pflanzenformen benannt werden. Natürlich können diese nur an einem Gebirge in der tropischen Zone in der Vollständigkeit vorhanden sein, daß sie ein vollständiges Bild der vertikalen Vertheilung der Pflanzenwelt geben. Die folgende Übersicht gewährt nur einen ungefähren Maßstab für dieselbe.

Region	Tropische Zone 0—15° Br.	15—23° Br.	Subtropische Zone	Wärmere gemäßigte Zone	Kältere gemäßigte Zone	Subarktische Zone	Arktische Zone 66—72° Br.	72—82° Br.
der Flechten	15,200′	13,300′	11,400′	9500′	7600′	5700′	3800′	1900′
" Gramineen	13,300′	11,400′	9500′	7600′	5700′	3800′	1900′	0′
" Alpenpflanzen	11,400′	9500′	7600′	5700′	3800′	1900′	0′	
" Nadelhölzer	9500′	7600′	5700′	3800′	1900′	0′		
" europäischen Laubhölzer	7600′	5700′	3800′	1900′	0′	-		
" immergrünen Laubhölzer	5700′	3800′	1900′	0′				
" Myrthen u. Lorbeern	3800′	1900′	0′					
" Farrnbäume u. der Cinchonen	1900′	0′						
" Palmen u. Bananen	0′							

§. 51. Die Thiere sind in Folge ihrer höheren Organisation, die ihnen eine willkürliche Bewegung gestattet, nicht in dem Grade von dem Erdboden und dem Klima abhängig als die Pflanzenwelt. Am meisten gilt dies von den Seethieren, welche daher auch am gleichmäßigsten verbreitet sind und von dem Äquator gegen die Pole hin gerade eine Zunahme höher organisirter Arten zeigen, während die Landthiere auch dem allgemeinen Gesetze folgen, daß in den Polarzonen eine größere Gleichförmigkeit der Gattungen, in der heißen Zone die höchste Entwickelung und die größte Mannigfaltigkeit stattfindet. Den bedeutendsten Einfluß übt die Vegetation, also allerdings zugleich mittelbar wieder das diese bedingende Klima, indem viele Thiere theils von oder auf bestimmten Pflanzen leben, theils sich von anderen Thieren nähren, die Pflanzenkost brauchen. Meere und hohe Gebirge hemmen die natürliche Verbreitung der Thiere; daher die Verschiedenheit derselben in der alten und in der neuen Welt so wie auf den entgegengesetzten Seiten mancher Gebirge. Eben so beschränkt ein gedrängteres Auftreten der Menschen die freie Entwickelung der Thierwelt; auf der anderen Seite hat der Mensch aber auch die weitere Verbreitung mancher Thiere, namentlich der Hausthiere, bewerkstelligt: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Hunde, Ratten und Mäuse, Hühner und andere Hausvögel sind ihm theils gezwungen, theils freiwillig in Gegenden gefolgt, denen sie vorher fremd waren. Auf das Gedeihen der Seethiere übt die Tiefe des Wassers überhaupt, besonders aber in der Nähe der Küsten, eben so auch die Bildung der Küsten selbst großen Einfluß, da sie sich hauptsächlich in der Nähe

der Kontinente aufhalten und auf ihren Wanderungen vorzugsweise den Küsten folgen. Manche Arten von Thieren sind über die ganze Erde verbreitet, viele aber gehören nur bestimmten Zonen an und einige davon sind in diesen wieder auf gewisse sehr eng begränzte Localitäten beschränkt (z. B. das Llama, die Gemse, der Orang-Utang, der Condor). Es ist daher unmöglich, in einer gedrängten Übersicht die Vertheilung der unendlich mannigfaltigen, auf und unter der Erde, im Meere, in Flüssen und Seen lebenden thierischen Geschöpfe auch nur nach gewissen Haupt-Gattungen und Arten darzustellen: sie wird sich aus der nachfolgenden Beschreibung der einzelnen Erdtheile und Länder ergeben müssen.

§. 52. Am wenigsten unter allen organischen Wesen ist der Mensch von Boden und Klima abhängig; vermöge seiner physischen Constitution und seiner geistigen Kraft vermag er sich vielmehr die Natur bis zu einem gewissen Grade unterthan, dienst- und nutzbar zu machen und kann daher in allen Klimaten seinen Wohnsitz aufschlagen. Dem allgemeinen Gesetze der Steigerung des Lebens nach den Tropen hin ist er so wenig unterworfen, daß er gerade in der heißen Zone sich nicht weit über das Thier erhebt, in der Mitte der nördlichen gemäßigten Zone dagegen seine höchste Entwickelung erreicht hat. Wenn sich hieraus allerdings eine gewisse Abhängigkeit des Menschen von den physischen Verhältnissen des Wohnsitzes ergiebt, so sind doch die Wirkungen derselben auf seine Constitution verschieden von denen, welche die Natur auf die der Pflanzen und Thiere übt, so erstrecken sie sich zugleich auf sein geistiges Wesen, wie sie sich je nach dem Gebrauch, welchen der Mensch von seiner geistigen Kraft zu machen weiß, einschränken lassen.

So viele Verschiedenheiten auch das Menschengeschlecht zeigt, so wenig können diese doch die gemeinschaftliche Abstammung desselben von einem Menschenpaar, wie sie die Bibel lehrt, zweifelhaft machen: über die verschiedenen Geschlechter der Thiere erhebt sich die Menschheit als ein einiges höchstes Geschlecht, das nur in verschiedenen, durch Zwischenarten verbundenen Abarten auftritt. Nach den auffallendsten Abweichungen in der körperlichen Ausstattung hat Blumenbach die Menschen in folgende 5 Hauptgruppen oder Racen (Rassen) getheilt: 1) die kaukasische Race, ausgezeichnet durch den schönen ebenmäßigen, mehr ovalen Bau des Schädels mit gewölbter Stirn, durch weiches und langes verschiedenfarbiges, bald schlichtes, bald gelocktes Haupthaar und dichten Bartwuchs, mehr oder weniger lichte Hautfarbe und rothe Wangen. Zu ihr gehören die Hauptkulturvölker, die Europäer mit Ausnahme des finnischen Stammes, die Westasiaten bis zum Ob, kaspischen See und Ganges, die Nordafrikaner, Ansiedler und deren Nachkommen in allen Erdtheilen, besonders in Amerika, wo sie die einheimische Race ganz zurückgedrängt haben. 2) Die mongolische Race mit gleichsam viereckigem Schädel, hervorstehenden Backenknochen, flachem, eingedrücktem Gesicht, enggeschlitzten, weit auseinander und schief liegenden Augen, platter Nase, starrem, schlichtem, dünnem schwarzen Haupthaar und dürftigem Bartwuchs, mit gelblicher, ins Olivenbraune spielender Hautfarbe und

meist kleiner gedrungener Statur = die Bewohner des östlichen und nördlichen Asien (die Mongolen im engeren Sinne noch heute Nomaden, ehemals gewaltige Weltstürmer), die der amerikanischen Polargegend, der finnische Volksstamm in Europa, der den Übergang zu den Kaukasiern bildet.) 3) Die äthiopische oder Neger=Race, welche einen schmalen, auf den Seiten zusammengedrückten Schädel mit zurücktretender Stirn und starkem Hinterkopfe, hervorstehende Augen, eine breite, platte, aufgestülpte Nase, großen Mund, dicke wulstige Lippen, kurzes dichtes, wollichtes und gekräuseltes schwarzes Haupthaar, dichten krausen Bart und schwarze, mehr oder weniger in's Braune übergehende Hautfarbe zeigt, am ausgebildetsten in der Tropenzone Afrika's, die Völker im N. u. S. davon heller gefärbt und edler gebildet bis auf die Hottentotten und Buschmänner, die manche als eine besondere Race betrachten; wesentlich kontinentale Race, durch Sklavenausführung weiter, namentlich in Amerika verbreitet. 4) Die malayische Race mit einer Schädelbildung, die sie zwischen die kaukasische und mongolische Race stellt, vorspringender Oberkiefer, voller, breiter und dicker Nase, großem Mund, weitgeschlitzten Augen, weichem, lockigem, dichtem schwarzen Haupt= u. Barthaar, bräunlicher Hautfarbe, muskelhaftem Wuchse, schlanken Gliedern und ausdrucksvollem Gesicht, auf den Inseln des indischen Oceans u. der Südsee, also wesentlich oceanische Race, jedoch auch in den südasiatischen Küstengegenden angesiedelt (Malacca). Von dieser Race scheiden manche Naturforscher die sogenannten Negritos od. Australneger als eine besondere, als australische oder schwarzbraune Race aus, weil sie durch ihren physischen Charakter den afrikanischen Negern näher gestellt sind. Zu ihnen gehören die Papuas auf Neuguinea und einigen anderen benachbarten Inseln und die Alfurus oder Haraforous auf dem Festlande Australien und einigen Nachbarinseln. Sie sind von dunkelbrauner, fast schwarzer Farbe, haben krauses Haar, häßliche Gesichtsbildung, dünne Arme und Beine und zeigen eine unbezwingliche bestialische Rohheit. 5) Die amerikanische Race, durch ein breites, aber nicht plattes Gesicht, niedrige Stirn, vorstehende Kinnbacken, tief liegende Augen, weit hervorragende Nase (bei den Nord=Amerikanern nicht selten Adlernase), breite Lippen mit einem Ausdruck der Sanftmuth, schlichtes und starres dünnes Haupthaar, sehr dürftigen Bartwuchs und rothbräunliche Hautfarbe charakterisirt, über ganz Amerika unter dem Namen Indianer verbreitet, aber vor der europäischen Kultur immer mehr zurückweichend und verschwindend. — Den Übergang von einer zur anderen Race bilden Zwischenarten, die es zweifelhaft lassen, zu welcher der Hauptracen man sie rechnen soll; außerdem giebt es Misch= oder Spielarten, welche durch Mischlinge gebildet werden, die aus der Verbindung von Individuen verschiedener Racen entstanden sind, wie z. B. die Mulatten, die Mestizen u. a., deren bei den Ländern, in denen sie vorkommen, besonders gedacht werden wird.

3. Politische Geographie.

§. 53. Indem wir nun noch die Erde als Wohnplatz und

Bildungsstätte des Menschen betrachten, finden wir zunächst, daß der Mensch nicht bloß zu seiner Erhaltung, wie zum Theil auch Pflanze und Thier, sondern auch und vornehmlich zu seiner höheren Entwickelung des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der gesellschaftlichen Verbindung bedarf. Nun kann aber kein größerer Verein von Menschen zum gesellschaftlichen Zusammenleben gedacht werden ohne gewisse Ordnungen und Gesetze, durch die er mehr oder weniger zum Gemeinwesen, zum Staat oder, wie die alten Griechen es genannt haben, zur „Politeia" wird, und so erklärt sich leicht, wie man auf den Namen „politische" Geographie gekommen ist.

Die Zahl der Menschen auf der Erde läßt sich nur sehr oberflächlich abschätzen. Man darf für Europa 266, für Asien 500, für Afrika 120, für Amerika 50, für Australien $2\frac{1}{2}$ Mill. annehmen, also für die ganze Erde $938\frac{1}{2}$ Millionen. Das Verhältniß der absoluten, d. h. ohne Rücksicht auf den Flächeninhalt betrachteten Bevölkerung der Erdtheile in der obigen Reihenfolge würde demnach sein: $5\frac{8}{25}$: 10 : $2\frac{2}{5}$: 1 : $\frac{1}{20}$, als relative, d. h. in Rücksicht auf den Flächenraum berechnete Bevölkerung würden sich dagegen auf je eine □ Meile ergeben: in Europa 1580, in Asien 566, in Afrika 220, in Amerika 74, in Australien 15 Menschen. Die dichteste Bevölkerung findet sich in Städten zusammengedrängt. Wahre Riesenstädte sind in Europa: London (über 2 Mill. Einw.), Paris (über 1 Mill.), Konstantinopel (800,000), Petersburg, Neapel, Wien und Berlin (je über 400,000), in Asien: viele in China, wie Peking, Nanking, Kanton, in Japan Jeddo und Miako, in Ostindien Benares, Madras, Calcutta u. a., in Nord-Amerika: New-York und Philadelphia, in Afrika nur Kairo. Das Vorhandensein solcher großen Ansammlungen von Menschen auf engem Raume giebt aber nicht immer einen Maßstab für den Grad der Bevölkerung des Landes oder nur der Gegend, in der sie vorkommen. Ohne Hinzurechnung von Städten dieser Art haben die dichteste Bevölkerung: Theile von Belgien, Holland, Nord-Frankreich, England und Irland, Deutschland (Kgr. Sachsen, Rheinlande), Nord-Italien, indem hier 6—14,000 Menschen auf 1 □ M. wohnen, in Asien: das chinesische Tiefland; die dünnste Bevölkerung finden wir außer den Wüsten, Steppen und Hochgebirgen in den Polarländern.

§. 54. In der Sprache vornehmlich offenbart sich die geistige Natur des Menschen; so mannigfaltig diese aber ausgeprägt erscheint, eben so mannigfaltig sind die Sprachen. Nach Balbi giebt es über 2000 bekannte Sprachen, von denen er 860 mit 5000 Dialekten classificirt hat (53 in Europa, 153 in Asien, 115 in Afrika, 117 in Australien, 422 in Amerika). Zunächst haben wir zwei Hauptgruppen der Sprachen zu unterscheiden, die wir bei $\frac{4}{5}$ der gesammten Menschheit finden: die eine, welche man die Gruppe der atomistischen Sprachen nennen kann, hat mit wenig Ausnahmen einsylbige Wörter, die ohne Beugung neben einander gestellt werden, so daß alle Begriffsveränderungen und alle Gedankenverhältnisse durch besondere Wörter ausgedrückt werden — sie ist über China, den größten Theil von Hinterindien und in Japan verbreitet —, die andere, die

Gruppe der dynamischen Sprachen, besitzt in der Veränderung der Laute und in der Verbindung mit gewöhnlich unselbständigen Sylben reiche Mittel die Stammwörter zu neuen Wörtern umzubilden und die mannigfaltigsten Verhältnisse auszudrücken — sie herrscht von der Ganges-Mündung bis zum atlantischen Ocean. Zwischen beiden steht eine dritte Gruppe, in welcher die Sprache sich des äußeren Zuwachses (der Agglutination) der Wörter zum Gedankenausdruck bedient; sie ist noch am wenigsten erforscht. Die Gruppen werden wieder in Sprach-Stämme und diese in Sprach-Familien eingetheilt. Die erste Gruppe macht einen Sprachstamm aus, den chinesisch-japanischen, die zweite desgleichen, den indisch-europäischen mit den indischen (Sanskrit-), medischen (Zend-), semitischen, kaukasischen oder iberischen, griechisch-lateinischen, celtischen, germanischen, slawischen, lettischen und baskischen Sprachfamilien; zu der dritten gehören 1) der tatarische oder hochasiatische Sprachstamm (der Mongolen im engeren Sinne, der Mandschu, Tungusen, Tübetaner, Tataren und Turkvölker), 2) der uralische oder finnisch-ugrische oder tschudische (der Finnen im engeren Sinne, der Magyaren oder Ungarn, der Völker zu beiden Seiten des Ural u. in den arktischen Küstengegenden Asiens und Europa's), 3) der malayisch-australische, 4) der afrikanische und 5) der amerikanische Sprachstamm.

Durch eine gemeinschaftliche Muttersprache werden die Individuen zu einem Volke verbunden, mögen sie auch noch so weit von einander wohnen, verschiedenen Staaten angehören, im Religionsbekenntniß von einander abweichen und auf verschiedener Bildungsstufe stehen. In diesem Sinne sprechen wir von Deutschen, Franzosen, Italiänern, Engländern, Portugiesen, Spaniern u. a., ohne an ein anderes Band als das der gemeinsamen Sprache zu denken, die mit einer bestimmten Ausprägung des geistigen Charakters stets verbunden zu sein pflegt.

§. 55. In Rücksicht auf Lebensweise und Gesittung od. Kultur unterscheiden wir Natur- und Kulturvölker. Die ersteren zeigen nur das allen Menschen gemeinsame Streben nach Erhaltung des Daseins, die letzteren außerdem noch ein Bedürfniß der geistigen Entwickelung und der Förderung des allgemeinen Wohlseins. Zu jenen gehören die noch ganz wilden Völker, welche sich vorzugsweise von Jagd und Fischerei nähren, dann die wandernden Hirtenvölker od. Nomaden; sie leben zum Theil unter einander in einem fast fortwährenden Kriegszustande. Den Übergang zur Kultur vermittelt die eigentliche Viehzucht und der Ackerbau, die zu festen Wohnsitzen und zum Bedürfniß des Friedens führen. Die Kulturvölker unterscheidet man wohl nach den Beschäftigungen, den sogenannten Künsten des Friedens, die unter ihnen vorwalten, von denen Fischerei, Viehzucht, Ackerbau, Industrie und Handel die wichtigsten sind, weil sie die Grundlagen des materiellen Wohlbefindens bilden und in der größten Ausdehnung betrieben werden können. Es ist eine Hauptaufgabe der Erdkunde nachzuweisen, in welcher Beziehung diese Beschäftigungen zu der natürlichen Beschaffenheit der verschiedenen Erdgegenden stehen; in den Aufschlüssen, welche sie hierüber ertheilen kann, findet ihr Zustand sehr häufig seine Erklärung.

Das wichtigste, ja das entscheidende Merkmal der Gesittung eines Volkes ist aber die Religion. In Rücksicht auf diese unterscheiden wir: 1) die Verehrer mehrerer Götter (Polytheisten, Heiden), die theils irgend welche höchste Wesen als Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt, theils Naturkörper wie Sterne, Feuer, Thiere u. s. w. anbeten, und insofern sie Fetischen, d. h. Götzenbildern göttliche Macht zuschreiben, Fetischanbeter genannt werden. Aus der ersten Klasse sind die zahlreichsten die Brahmanen in Vorderindien (etwa 120 Mill.) und die Buddhisten in Hinterasien (etwa 230 Mill.). 2) Die Verehrer eines Gottes (Monotheisten): a) Juden, über die ganze Erde verstreut, 4 — 5 Millionen; b) Christen in allen Erdtheilen, etwa 320 Mill. (in Europa allein 255, in Amerika 46 Mill.), darunter aa) morgenländische: die älteren christlichen Partheien der Nestorianer oder chaldäischen Christen (Thomaschristen in Vorder-Indien), der syrischen Christen oder Jakobiten, der Maroniten, der Armenier, der Kopten, besonders aber die griechisch-katholische Kirche im östlichen Europa (c. 64 Mill.), bb) abendländische: die römisch-katholische Kirche im südwestl. Europa und im S. der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika vorherrschend (140 — 150 Mill.), von ihr getrennt: Waldenser und Hussiten (böhmische und mährische Brüder), Protestanten oder Lutheraner, Reformirte (beide auch als unirte Evangelische vereinigt), Anglikaner, Presbyterianer, vorzüglich in Nord-Europa und Nord-Amerika, daneben die Sekten der Mennoniten und Baptisten (Taufgesinnte), der Unitarier und Socinianer, der Herrnhuter, Quäker, Methodisten, Deutsch-Katholiken u. a., zusammen 68 — 70 Millionen. Zwischen der griechisch- und der römisch-katholischen Kirche steht die Kirche der unirten Griechen. c) Mohamedaner od. Bekenner des Islam, etwa 120 Mill., hauptsächlich in Vorder-Asien und Nord-Afrika, getrennt in Sunniten (Araber und Türken) und Schiiten (Perser) und verschiedene Sekten (Wahabiten, Drusen u. a.).

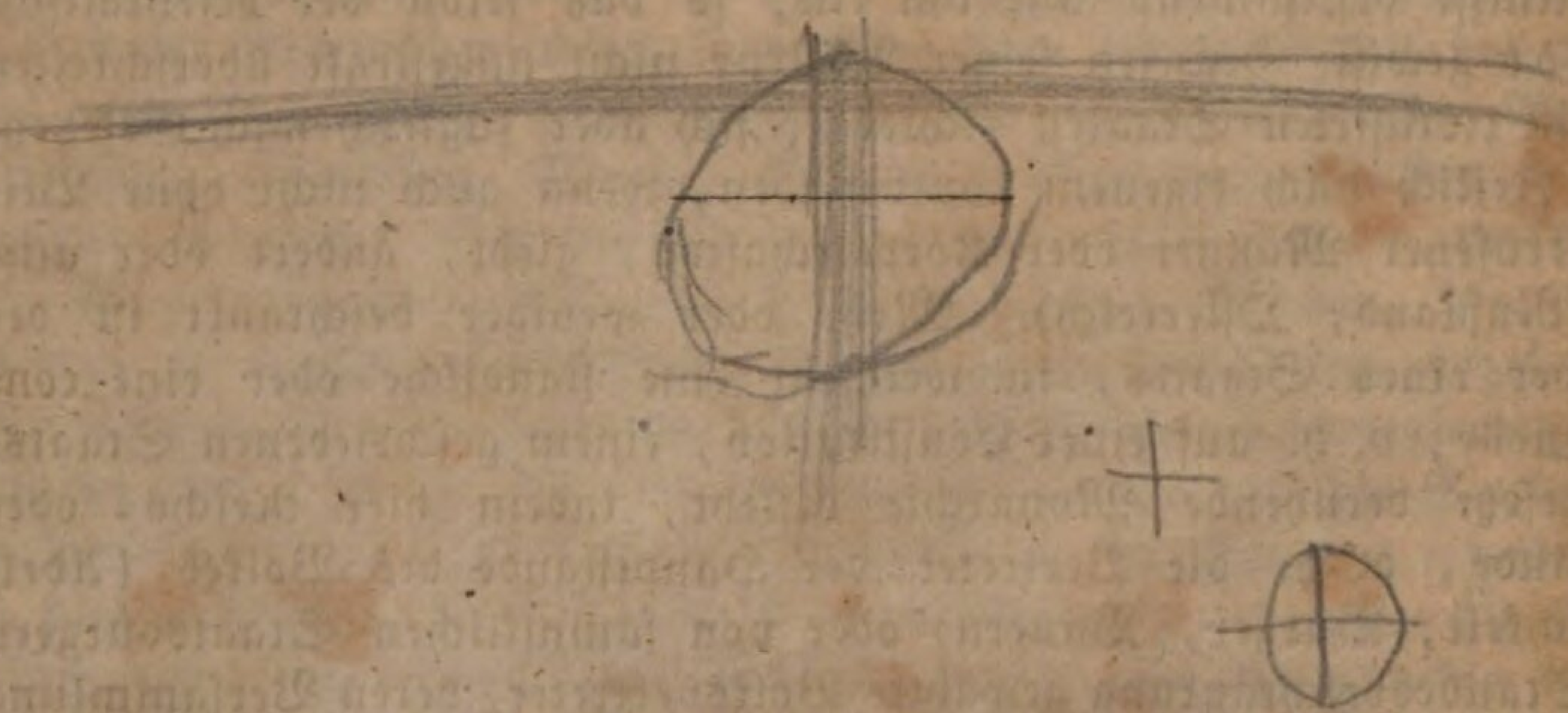
§. 56. Die feste Erdoberfläche zerlegt sich natürlich in Länder oder in Erdräume, welche in ihrer physischen Beschaffenheit und in nationaler Eigenthümlichkeit ihrer Bewohner sehr bestimmt von einander abweichen, zum Theil auch zugleich durch natürliche Gränzen (Gebirge, Gewässer, Moore, Sümpfe, Steppen, Wüsten u. dgl.) getrennt werden. Von denselben sind mehr oder weniger verschieden die Staaten oder Reiche, d. h. diejenigen Gebiete, deren Einwohner zu einem auf bestimmte Einrichtungen und Gesetze gegründeten bürgerlichen Vereine unter einer gemeinschaftlichen Oberregierung verbunden sind. Für die specielle physische Geographie ist die Eintheilung in Länder, für die politische die Eintheilung in Staaten erforderlich; in diesem Buche, wo beide verbunden erscheinen, herrscht die letztere Eintheilung vor, schließt aber jene nicht ganz aus, die ohnehin überall eintreten muß, wo eine feste Staatenbildung fehlt. Die Gränzen der Staaten heißen politische, weil sie von der Staatsgewalt gesetzt sind. Nach Verschiedenheit der Größe, der Macht und des entsprechenden Ranges, zum Theil auch der Verfassung, auch wohl nach mehr oder weniger begründeten Ansprüchen des Herrscherhauses führen die Staaten

die Titel: Kaiserthum, Königreich, Großherzogthum, Herzogthum, Fürstenthum, Republik oder Freistaat u. s. w. und die Bestandtheile der Staaten, welche gewöhnlich Provinzen, Gouvernements oder Gubernien, Departements, Kreise, Distrikte oder Bezirke genannt werden, führen zum Theil gleiche oder ähnliche, für selbständige Staaten nicht mehr gebräuchliche Titel, als: Erzherzogthum, Großfürstenthum, Markgrafschaft, Grafschaft. Beachtung verdient die Wohnart der Menschen, besonders in Rücksicht auf die Vertheilung der Wohnungen und Wirthschaftsgebäude. In manchen Gegenden (z. B. im nordwestlichen Deutschland, in Norwegen) liegen diese vereinzelt, was sich gewöhnlich aus der Landesnatur erklären läßt; in der Regel sind sie aber zu Wohnorten oder Ortschaften vereinigt, die je nach Umfang, Art der Anlage, Beschäftigung der Einwohner und bürgerlichen Einrichtungen Weiler, Dörfer, Flecken, Marktflecken, Städte genannt werden. Ihre Bedeutung läßt sich nicht nach der Zahl der Wohngebäude, eher nach der Zahl der Einwohner, doch auch nicht allein nach dieser beurtheilen.

§. 57. Die Form, in welcher ein Staat regiert wird, ist durch die Verfassung bestimmt. Diese war patriarchalisch in den ersten Staaten, von welchen die Geschichte weiß, und sie ist es heute noch bei den rohen Wandervölkern; denn sie bezeichnet den Anfang der Staatenbildung, indem sie den Familien- oder Stammesältesten an die Spitze stellt. Daraus ist die monarchische Verfassung hervorgegangen, welche die höchste Gewalt im Staate einem Einzigen beilegt, der sie in der Regel nach dem in seiner Familie geltenden Erbrecht (männliche, weibliche Succession) besitzt, nur ausnahmsweise, wie vordem die römisch-deutschen Kaiser und jetzt der Kaiser der Franzosen, gewählt ist. Für den Umfang der höchsten Gewalt bestehen hierbei verschiedene Abstufungen. Der unbeschränkte oder absolute Herrscher ist eigentlich in der Übung seiner souverainen (selbst- oder oberherrlichen) Gewalt durch nichts gebunden als durch sein Gewissen; thatsächlich wirken indessen überall herkömmlich oder gesetzlich bestehende Verhältnisse bestimmend auf ihn ein, so daß selbst der orientalische Despot gewisse Gränzen seiner Willkür nicht ungestraft überschreiten darf; in civilisirten Staaten richtet er sich aber zugleich nach Gesetzen, die er freilich nach eigenem Gutbefinden, wenn auch nicht ohne Beirath berufener Männer oder Körperschaften, giebt, ändert oder aufhebt (Rußland, Österreich). Mehr oder weniger beschränkt ist der Herrscher eines Staates, in welchem eine ständische oder eine constitutionelle, d. h. auf einer Constitution, einem geschriebenen Staatsgrundgesetze beruhende Monarchie besteht, indem hier Reichs- oder Landstände, d. h. die Vertreter der Hauptstände des Volkes (Adel, Geistlichkeit, Bürger, Bauern) oder von sämmtlichen Staatsbürgern ohne Standesbeschränkung gewählte Volksvertreter, deren Versammlung Reichs- od. Landtag, Parlament ꝛc. genannt wird, bei der Gesetzgebung mitwirken, die Einnahmen und Ausgaben verwilligen und den Mißbrauch der Regierungsgewalt zu verhindern berufen sind. Vorgängerin und Vorbild dieser modernen Staatsform ist die englische Verfassung. Als Gegensatz zur Monarchie hatte sich schon im Alter-

thum die Republik (der Freistaat) ausgebildet, in welcher die höchste Gewalt entweder von der Gesammtheit der Staatsbürger (Demokratie) oder von den vornehmsten (Aristokratie) ausgeht, indem aus ihrer Mitte das Staatsoberhaupt (gewöhnlich jetzt Präsident genannt) auf Zeit, selten auf Lebensdauer gewählt wird, dem wie dem constitutionellen Monarchen gesetzgebende Versammlungen zur Seite stehen (in Amerika mit Ausnahme von Haïti und Brasilien sämmtliche Staaten, in Europa nur die Schweiz und das winzige San Marino). Föderativ- oder Bundes-Staat ist derjenige Staat, welcher aus einer Mehrheit von Staaten besteht, die je ihre besondere Regierung haben, aber zur Wahrung ihrer gemeinschaftlichen Interessen im Innern und nach außen hin zu einer Gesammtheit verbunden sind, an deren Spitze eine Centralregierung steht (die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, die Schweiz); davon wohl zu unterscheiden ist der Staatenbund oder ein Verein von Staaten zur Sicherung der Gesammtheit und der einzelnen Staaten ohne Centralregierung (der deutsche Bund).

§. 58. Die Macht oder Stärke der Staaten, wie sie sich namentlich nach außen hin, anderen Staaten gegenüber geltend macht, beruht keineswegs auf dem Umfang des Staatsgebiets, der sie im Gegentheil schwächen kann, sondern hauptsächlich auf der geographischen Lage, der Menge und physischen und intelligenten Kraft der Bevölkerung und der daraus sich ergebenden Wehrkraft, die sich als Land- und Seemacht äußert. Manche Staaten, die man vorzugsweise Seemächte nennt, besitzen überseeische Länder, die zum Theil treu gebliebene Kolonieen des Mutterlandes sind. Unter den mächtigsten Staaten der Gegenwart steht England oben an, indem es mit seiner Seemacht und seinen überseeischen Besitzungen die ganze Erde umspannt. Als Großmächte, von deren Eintracht der Friede der Welt abhängt, gelten nach ihm die Staaten Europa's Rußland, Österreich, Frankreich u. Preußen, in den übrigen Erdtheilen nur die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.



II. Besonderer Theil,

oder

Beschreibung der Erdtheile, Länder und Staaten.

Europa.

I. Allgemeine Übersicht.

Lage, Gestalt, Größe. Das Festland Europa's, eigentlich nur eine große Halbinsel von Asien, liegt 8 — 81⁰ O. L. (Cap la Roca und Kar-Fluß), 36 — 71⁰ N. B. (C. Tarifa u. Nordkyn) u. hat mit den nächsten Inseln (g. 8000 □ M.) einen Flächeninhalt von ungefähr 168,000 □ M. Die natürliche Ostgränze (eine politische giebt es nicht) gegen Asien wird gebildet durch das Uralgebirge u. die steppenartigen Niederungen, durch welche die Flüsse Ural, Wolga u. Don ihrer Mündung zuströmen; im S., NW. u. N. wird es vom mittelländischen Meere, dem atlantischen Ocean u. dem nördl. Eismeere bespült. Diese Gränzmeere greifen mit ihren zahlreichen Armen und Busen fast überall tief in das Festland ein, bilden viele Halbinseln u. geben Europa in Vergleich mit den anderen Erdtheilen die längste Küstensäumung v. 4300 M., so daß sich diese zum Flächeninhalte wie 1 : 37 verhält. Von den Halbinseln, welche einen Flächenraum von 40,000 □ M. einnehmen, sind die vornehmsten: Kanin, Kola, die skandinavische, die kurische, die dänische, die holländische, die normandische Halbinsel (Cotentin), die Halbinsel Bretagne, die hesperische (iberische od. pyrenäische), die apenninische od. Alpen-Halbinsel, die istrische, die türkisch-griechische (Hämus- od. Balkan-) Halbinsel und Taurien oder die Krym. Die größte Länge des Erdtheils fällt in die Richtung von SW. nach NO. und beträgt vom Cap San Vincente bis zur Mündung des Kar 750 M.; die größte Breite von N. n. S., vom Nordkyn bis zum Vorgebirge Matapan, 520 M.

Angränzende Meere u. Meerestheile. I. Das **nördliche Eismeer** mit dem weißen Meere, dem Tscheskaja- u. Petschora-Busen u. dem karischen Meere mit der Waigatschstraße u. der karischen Passage. II. Der **atlantische Ocean**, dessen Theile sind: 1) das norwegische Meer; 2) das britische Meer mit der irischen See u. dem Nord- und St. Georgs-Kanal; 3) das deutsche Meer od. die Nordsee (12,000 □ M.) mit dem Zuidersee, dem Dollart und den Mündungen der Jahde, Weser u. Elbe; 4) das Skagerack u. Kattegat mit dem Sund, dem kleinen u. großen Belt; 5) die Ostsee od. das baltische Meer (6,400 □ M.) mit dem bottnischen, finnischen u. rigaischen Busen u. dem kurischen u. frischen Haff; 6) der Kanal (Kanal la Manche) mit der Straße von Calais (Pas de Calais) und der Bai v. Mont St. Michel; 7) das aquitanische od. biscayische Meer, auch Golf v. Gascogne genannt; 8) das

mittelländische Meer (47,500 □ M., größte Länge 515, größte Breite 240 M.), verbunden mit dem atlantischen Ocean durch die 7 M. lange u. 2 M. breite Straße von Gibraltar (Säulen des Herkules). Es wird durch die italiänische Halbinsel u. Sicilien in 2 Theile, einen westlichen u. östlichen, getrennt, die aber durch die Straße v. Messina u. die 15 M. breite Straße zwischen Sicilien und Afrika (C. Bon) in Verbindung stehen. Im westlichen Theile bemerken wir: a) den Löwenbusen (golfe du lion); b) den Busen v. Genua od. das ligurische Meer mit der Straße v. Piombino; c) das toscanische od. tyrrhenische Meer mit der Straße von S. Bonifacio; im östlichen Theile: d) das ionische Meer mit den Busen von Tarent, Arta, Patras und Lepanto; e) das Adria-Meer, in welches die Straße von Otranto führt, mit den Busen von Venedig u. Triest u. dem Quarnero; f) das ägäische Meer oder den griechischen Archipelagus mit den Busen von Nauplia, Ägina, Salonichi, Contessa und Saros; g) das Meer von Marmara (Propontis) mit der Straße der Dardanellen (Hellespont) u. der von Konstantinopel (thracischen Bosporus); h) das schwarze Meer (Pontus Euxinus) mit der Straße von Kertsch, auch von Kaffa oder Feodosia genannt (kimmerischer Bosporus), und dem asof'schen Meere (Palus Mäotis).

Die Inseln. Im nördl. Eismeere liegen: die Doppelinsel Nowaja Semlja (d. h. Neuland) = 2000 □ M., die Waigatsch- u. die Kalgujef-Insel (sämmtl. flach), die Gruppe der felsigen Lofodden; — in der Nordsee: zwei Reihen niedriger Inseln an der Küste zwischen der Nordspitze von Holland u. der Wesermündung u. im W. der dänischen Halbinsel, dazwischen vor der Elbmündung die Felseninsel. Helgoland; — zwischen Kattegat und Ostsee: die niedrigen Ins. Seeland (125 □ M.), Fünen (53 □ M.), Alsen, Laaland, Langeland, Falster, Möen; — in d. Ostsee: die mehr od. weniger niedrigen Ins. Fehmern, Rügen (18 □ M.), Bornholm, Öland, Gothland, Ösel, die Gruppe der felsigen Ålands-Inseln; — in dem offenen atlantischen Ocean: die britischen Ins. (Großbritannien = 3000 u. Irland = 1500 □ M.) u. in deren Nähe die Gruppen der felsigen Orkaden, Shetlands-Ins., Fär Öer und Hebriden, die Scilly- u. die normandischen Inseln; im NW. der Fär Öer die vulkanische Ins. Island (1440 □ M.); im W. der pyrenäischen Halbinsel die Gruppe der gebirgigen Azoren; — im westl. Theile des mittelländ. Meeres: die Gruppen der Pityusen und der Balearen, Sardinien (438 □ M.), Corsika (160 □ M.), Elba (7 □ M.), Sicilien (495 □ M.), die Ägaden und die vulkanischen Liparen; in dem östl. Theile: Malta, die dalmatischen Inseln des Adria-Meeres, die ionischen Ins., die Ins. Candia (Kreta, 190 □ M.) vor dem griech. Archipel, die Gruppe der Cykladen, die Ins. Negroponte (Euböa, 70 □ M.), Tasso (Thasos), Samotraki, Imbro und Stalimene (Lemnos) u. a. in demselben. Sämmtliche Inseln des mittelländ. Meeres sind gebirgig.

Landgewässer. Die fließenden Gewässer ergießen sich in

zwei großen Abdachungen: in einer nordwestl. zum atlantischen Ocean und nördlichen Eismeere, und einer südöstl. zum mittelländischen, schwarzen und asof'schen Meere und zum kaspischen See.

I. Nordwestliche Abdachung. a) Gebiet des nördlichen Eismeeres:

	Stromentwickelung.	Stromgebiet.		Stromentwickelung.	Stromgebiet.
1. Petschora	150 M.	3000 □ M.	2. Dwina	160 M.	6000 □ M.

b) Gebiet der Ostsee:

1. Düna	140 =	1400 = =	3. Weichsel	130 =	3600 = =
2. Niemen	115 =	2000 = =	4. Oder	120 =	2100 = =

c) Gebiet der Nordsee:

1. Elbe	171 =	2600 = =	3. Rhein	150 =	4080 = =
2. Weser	70 =	820 = =			

d) Gebiet des Kanals (la Manche):

Seine	85 =	1414 = =

e) Geb. des biscayischen Mb. u. des offenen atlant. Oceans:

1. Loire	130 =	2400 = =	4. Tajo	120 =	1400 = =
2. Garonne	80 =	1400 = =	5. Guadiana	105 =	1200 = =
3. Duero	100 =	1600 = =	6. Guadalquibir	70 =	950 = =

II. Südöstliche Abdachung. a) Gebiet des mittelländischen Meeres:

1. Ebro	80 =	1200 = =	3. Po	88 =	1200 = =
2. Rhone	109 =	1760 = =			

b) Gebiet des schwarzen und asof'schen Meeres:

1. Donau	374 =	14,600 = =	3. Dnjepr	240 =	8500 = =
2. Dnjestr	110 =	1500 = =	4. Don	195 =	8000 = =

c) Gebiet des kaspischen See's:

1. Wolga	440 =	24,800 = =	2. Ural	190 =	4700 = =

Von Landseen lassen sich 2 Hauptgruppen unterscheiden:

I. Alpengruppe:

a) im Süden der Alpen:

1. Lago maggiore (langer See)	5 □ M.	3. Garda = See	6½ □ M.
2. Como = See	4 = =		

b) im Norden der Alpen:

1. Genfer See	9 = =	5. Boden = See	8½ □ M.
2. Neuenburger (Neufchateller) See	4 = =	6. Chiem =	1½ = =
3. Vierwaldstätter =	2⅓ = =	7. Neusiedler = See	8 = =
4. Züricher =	1½ = =	8. Platten= od. Balaton	12 = =

II. Ostseegruppe: auf allen Seiten sehr zahlreiche Seen, besonders ein wahres Seenlabyrinth in Finnland zwischen dem weißen Meere, dem bottnischen und finnischen Meerbusen.

1. Peipus = See	70 □ M.	7. Enara = See	60 □ M.
2. Ilmen =	28 = =	8. Luleå =	25 = =
3. Ladoga =	300 = =	9. Mälar =	36 = =
4. Onega =	195 = =	10. Wetter =	45 = =
5. Saima =		11. Wener =	98 = =
6. Päjjäne =			

Nebengruppen im NW. bilden die Seen in Irland und Schottland, im SO. die auf der italiänischen und griechischen Halbinsel.

Bodengestalt. Durch eine etwas gebogene Linie, die man vom Zuider-See nach der Mündung des Dnjestr ziehen kann, werden zwei Hauptmassen von einander gesondert, ein kleineres südwestliches Gebirgsland u. ein größeres nordöstliches Tiefland.

In dem **südwestlichen Gebirgslande** unterscheiden wir als Centralhochgebirge die **Alpen**, die in einem weiten Bogen zwischen Donau, Rhone u. Po Nord-Italien umziehen u. im W. einerseits in den Italien durchstreichenden **Apenninen** sich fortsetzen, im O. andrerseits mit den Gebirgsmassen der türkisch-griechischen Halbinsel (im O. **Hämus** od. **Balkan**, im S. **Pindus**) zusammenhängen, zwischen welchen beiden Gebirgsflügeln das Adria-Meer liegt. In einem noch größeren nordwestlichen Bogen sind um die Alpen gelagert die **mitteleuropäischen Gebirge**. Gegen die Mitte an Breite zunehmend, dann aber wieder sich zusammenziehend erstrecken sie sich von der Garonne bis zu dem Quellgebiet der Oder und werden von Rhein und Elbe durchbrochen. Dem Südwestende derselben gegenüber zwischen Garonne und Ebro steigt das Hochgebirge der **Pyrenäen** empor, als nördliche Vormauer der pyrenäischen Halbinsel, die selbst größtentheils Hochland ist und im S. in der Sierra Nevada am höchsten sich erhebt; dem Ostende liegt vor: der Gebirgsbogen der **Karpaten** zwischen Dnjestr und Donau, mit beiden Enden an der Donau fußend, im W. den nordöstl. Ausläufern der Alpen, im O. nördlichen Zweigen des türk.-griech. Gebirgssystems gegenüber. Als getrennte Gebirgsglieder treten daneben auf: die **Gebirge der skandinavischen Halbinsel** (Fjelde im S., Kjölen im N.), die **der britischen Inseln**, das taurische Gebirge auf der Halbinsel Krym u. die Gebirge der Inseln des mittelländischen Meeres. Das Gränzgebirge gegen Asien bildet der **Ural**.

Höchste Berge in den einzelnen Gebirgen:

Alpen:	Mont Blanc	14,800′
Apenninen:	Gran Sasso	8,900′
Mitteleurop. Geb.:	Mont Cantal	5,700′
	Mont Mézenc	5,400′
	Feldberg (Schwarzwald)	4,600′
	Brocken	3,500′
	Schneekoppe	4,900′
Pyrenäen:	Pic de Nethou	10,700′
Sierra Nevada:	Cerro de Mulahacén	10,900′
Karpaten:	Büdös	9,000′
Skandinav. Geb.:	Skagestöltind	7,800′
Britisches Geb.:	Ben Nevis	4,300′
Sicilien:	Ätna	10,200′

Das **nordöstliche Tiefland**, an 100,000 □ M. groß, bildet ein gewaltiges Dreieck, dessen eine Spitze im Mündungslande der Wolga u. des Uralflusses an die asiatische Steppe im N. des kaspischen Meeres stößt, während die beiden anderen Spitzen am Zuidersee u. am Nordende des Uralgebirges liegen, u. wird durch die Weichsel in die östliche od. sarmatische und die westl. od. germanische

Ebene getheilt. In demselben finden wir zwei von Flüssen durchbrochene Landhöhen: 1) eine nördliche, die baltisch=uralische, welche auf der dänischen Halbinsel beginnt, sich bis zu ihrer höchsten Erhebung im Waldai=Plateau (1000′) in der Nähe des Ostseebassins seenreich hinzieht und dann zwischen Ladoga= u. Onega=See, Dwina u. Wolga bis zur Quellgegend der Petschora schmäler fortsetzt; ihr zur Seite im N. liegt zwischen der Ostsee u. dem weißen Meere die finnische Seenplatte; 2) eine südliche, die karpatisch=uralische, welche, niedriger als die nördliche, theils vom polnischen Plateau zwischen Oder und Weichsel, theils von den Karpaten ausgeht u. bis an die Wolga sich erstreckt. — Außerdem sind noch im SW. neben u. zwischen den Gebirgen mehr od. weniger ausgedehnte Tiefebenen, u. zwar 1) zunächst mit dem nordöstlichen Tieflande zusammenstoßend: die niederrheinische Ebene (Deltaland des Rheins) u. das nordwestl. Tiefland Frankreichs auf der einen Seite, auf der andern die walachische od. untere Donau=Ebene; 2) getrennt liegend: die nieder= u. oberungarische, die österreichische, die lombardische, die provençalische (Deltaland des Rhone) u. die oberrheinische Ebene.

Klima. In den westl. u. nordwestl. Küstenländern herrscht oceanisches, in dem kontinentalen Osten Kontinentalklima, daher das allgemeine Gesetz, daß von W. nach O. die Kontraste zwischen Sommer= u. Wintertemperatur immer größer werden und die mittlere Temperatur unter gleicher Breite sinkt. Das nördliche Klima (v. 71 bis 60° Br. (im O. 56 — 52)) hat das Frühjahr erst im Mai od. Juni, einen kurzen Sommer, (der sich schon im September od. auch wohl im August endigt,) meistens aber nur 2 Jahreszeiten: einen 9 Monate langen, schneereichen Winter u. einen kurzen, wegen der längern Tage sehr warmen Sommer, das mittlere Klima (bis 48° Br. (im O. 45)) das Frühjahr vom März und April an u. den Sommer vom Juli bis Oktober, das südliche Klima (bis 36° Br.) den Frühling im Januar oder Februar, den Sommer vom April od. Mai an, im Oktober u. November vielen Regen u. gewöhnlich keinen liegenbleibenden Schnee u. eindringenden Frost. Hochliegende Gegenden machen natürlich Ausnahmen. Vgl. übrigens S. 24 f.

Produkte. Gold hauptsächlich in den Karpaten, Silber in Österreich (jährlich 57,000 Pfd.), Königr. Sachsen (35,000 Pfd.), im Harz (26,000 Pfd.), in Norwegen (16,000 Pfd.), Quecksilber in Spanien (23,000 Ctnr.) u. Österreich (3600 Ctnr.), Kupfer, das meiste in England (300,000 Ctnr.), Blei, am reichlichsten in England u. Spanien (hier u. dort fast 1 Mill. Ctnr.), darnach in Deutschland (190,000 Ctnr.), Zinn besonders fein und reichlich in England (120,000 Ctnr.), Zink in Oberschlesien u. Belgien, Eisen, das beste in Schweden (1,800,000 Ctnr.) u. Österreich (3,600,000 Ctnr.), das meiste in England (40 Mill. Ctnr.), Steinkohlen in vorzüglicher Güte und unerschöpflichem Reichthum in England, außerdem hauptsächlich in Deutschland, Belgien, Frankreich, Schottland, Kochsalz, sehr reichlich, bes. in England, Österreich (das meiste Steinsalz) ꝛc. Mineralwässer bes. in Österreich und Deutschland. An einheimischen Charakterpflanzen ist

Europa, namentlich im N., sehr arm, alle wichtigen Kulturgewächse sind im N. eingeführt. Gerste gedeiht im westlichen Lappland bis 70° Br., Roggen ist das charakteristische Getreide von Mittel- u. Nord-Europa, Weizen für die mittleren u. südlicheren Gegenden, Mais und Reis in den Küstenländern des mittelländischen Meeres. Viele Garten- und Küchengewächse, Obst, Südfrüchte (fast bis 42° Br.), Öl- und Maulbeerbäume, Wein (bis 51° Br.), Kartoffeln, Tabak, Baumwollenstauden (bis 44° Br. in der Türkei), Zuckerrohr (bis 38°), Holz (über 65° Br. hinaus nur Nadelhölzer; Birken u. Weiden bis 70° Br.), Flachs, Hanf, Hopfen, Farbe- u. Arzneikräuter 2c. Außer den gewöhnlichen Hausthieren Rennthiere und Elenthiere im hohen Norden, Bären in N.-Rußland, Litthauen, Polen, Ungarn u. in den Alpen, Wölfe noch in vielen schwach bevölkerten, waldreichen Gegenden, Luchse u. wilde Katzen hier u. da in dichten Waldungen, Auerochsen im westl. Rußland, Büffel in Italien, Steinböcke nur noch in einem Theile der Alpen (zwischen M. Rosa u. M. Blanc) u. in den Pyrenäen, Gemsen nur in den Alpen, Murmelthiere in den Hochalpen (Savoyen), Hamster (fast ausschließlich in Europa heimisch), Affen auf dem Felsen von Gibraltar, Pelzthiere im N., allerlei Wild u. Geflügel, Seidenraupen in den südlichen Küstenländern, Bienen bes. in Polen u. dessen Nachbarschaft, Perlenmuscheln in Flüssen, viel Fische (bes. in der Wolga u. Theiß).

Einwohner. Die dichteste Bevölkerung haben die mitteleuropäischen Länder u. die britischen Inseln, die geringste die nördlichen u. östlichsten Gegenden. Die weit überwiegende Mehrzahl der Europäer gehört dem indisch-europäischen Sprachstamme an. Die herrschenden, zu demselben gehörigen Familien sind: 1) die Germanen (über 60 Mill. vorzüglich in Deutschland, der nordöstl. Schweiz, den Niederlanden, Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Schweden 2c.); 2) die griechisch-lateinischen Völker (üb. 72 Mill. in Griechenland, d. Türkei, Italien, der südwestl. Schweiz, Frankreich, auf d. pyrenäischen Halbinsel 2c.) u. 3) die Slawen (üb. 78 Mill. in Rußland, Polen, Preußen, Sachsen, d. österreich. Staate, d. Türkei 2c.). Minder zahlreich sind: die Celten (g. 9 Mill. in Irland, im schottischen Hochlande, in Wales, in d. Bretagne), die Letten (Litthauer, Kuren u. Letten im engeren Sinne an d. Ostsee g. 2 Mill.), die semitische Sprachfamilie (g. 3 Mill. überall zerstreute Israeliten; g. 60,000 arab. Abkömmlinge oder Moriskos in den Gebirgen v. Granada), die Basken im nordöstlichen Spanien, g. 300,000 Zigeuner. — Zum tatarischen Stamme gehören die osmanischen Türken (g. $1\frac{1}{2}$ Mill.) u. die im engern Sinne sogenannten Tataren in den Küstenlandschaften des schwarzen und kaspischen Meeres. — Der uralische Stamm hat in Europa die Finnen, Lappen, Samojeden, Esthen, Liven, zwischen Wolga u. Ural wohnende Völkerschaften wie die Permier, Tscheremissen u. a. und die Ungarn od. Magyaren (zusammen g. 8 Mill.) aufzuweisen. — Die Hauptreligionen sind die christliche (die griechische Kirche im O., die katholische und protestantische im W., jene den S., diese den N. einnehmend), die jüdische und die

mohamedanische; auch findet man im N. Rußlands u. Norwegens hier u. da noch Heiden.

Die politische Eintheilung Europa's od. die Gliederung des europäischen Staatensystems, wie sie wesentlich aus den Bestimmungen des wiener Congresses v. 1815 hervorgegangen ist, ergiebt sich aus der nachfolgenden tabellarischen Übersicht, in welcher die Staaten nach der Größe der Bevölkerung geordnet sind:

Namen der Staaten.	Flächeninhalt in geogr. □ M.	Bevölkerung. überhaupt	Bevölkerung. auf 1 □ M.	Namen der Regenten.
1. Kaiserth. Rußland	96,630	60,070,000	620	~~Nikolaus seit 1825.~~
2. Deutscher Bund *)	11,500	42,000,000	3730	
3. Kais. Österreich **)	12,260	36,500,000	2890	Franz Joseph f. 1848.
4. = Frankreich	9,748	35,700,000	3660	~~Napoleon~~ III. f. 1853.
5. Königr. Großbritannien u. Irland	5,700	27,595,000	4800	Victoria seit 1837.
6. Kgr. Preußen **)	5,100	16,935,000	3320	Friedrich Wilhelm IV. seit 1840.
7. Türkei	9,000	15,500,000	1720	Abdul Medschid f. 1839.
8. Kgr. Spanien (mit d. Balearen)	8,446	14,000,000	1650	Isabella II. seit 1833.
9. = beider Sicilien	2,177	8,704,000	3990	Ferdinand II. seit 1830.
10. = Sardinien	1,360	4,916,000	3680	Victor Emanuel II. seit 1849.
11. = Belgien	536	4,359,000	8130	Leopold I. seit 1831.
12. = Portugal (mit den Inseln)	1,729	3,814,000	2200	Pedro V. seit 1853.
13. = Schweden	8,000	3,433,000	429	Oscar I. f. 1844.
14. = Norwegen	5,800	1,328,000	228	
15. = d. Niederlande (mit Limburg)	594	3,168,000	5330	Wilhelm III. f. 1849.
16. Kirchenstaat	748	2,900,000	3870	Pius IX. f. 1846.
17. Republik Schweiz	718	2,392,000	3330	——
18. Königr. Dänemark mit Schleswig	2,322	1,838,000	790	Friedrich VII. f. 1848.
19. Großh. Toscana	402	1,778,000	4420	Leopold II. f. 1824.
20. Kgr. Griechenland	717	1,002,000	1390	Otto I. seit 1832.
21. Herzogth. Modena	110	586,000	5320	~~Franz V. f. 1846.~~
22. — Parma	113	502,000	4440	Karl III. f. 1849.
23. Republik der ionischen Inseln	51	230,000	4500	——
24. Rep. San Marino	1	7,600	——	——

Unter diesen Staaten haben den bedeutendsten überseeischen Besitz: Großbritannien, die Niederlande, Spanien, Portugal, Frankreich, einen nur geringfügigen: Dänemark, Schweden, Rußland. Die meisten Staaten sind ständische oder constitutionelle Monarchieen, Rußland, Österreich, die Türkei und die monarchischen Staaten Italiens, außer Sardinien, haben absolute Herrscher, die Schweiz ist ein Bundesstaat, Deutschland ein Staatenbund. Als Großmächte gelten: Österreich, Preußen, England, Frankreich und Ruß-

*) Eine Übersicht der einzelnen Glieder des deutschen Bundes s. unter Deutschland.
**) Mit Einschluß der zum deutschen Bunde gehörigen Länder.

land; Seemächte ersten Ranges sind nur: Großbritannien, das übrigens alle anderen Seemächte zusammen überwiegt, Frankreich und Rußland.

2. Die einzelnen Staaten in Europa.

Die pyrenäische Halbinsel
oder
die Königreiche Spanien und Portugal.

10,000 □ M. 17,000,000 E.

Lage. Diese Halbinsel, auch die iberische od. hesperische genannt, zwischen 8° (Cap la Roca u. Finisterre) u. 21° L. (Cap Creus) 36° (C. Tarifa) u. 43½° Br. (C. Ortegal), gränzt g. N. an das biscayische Meer u. Frankreich (Pyrenäen), g. S. u. SO. auf einer Länge von 170 Meil. an das mittelländische Meer, g. SW und W. an den offenen atlantischen Ocean. An der Meerenge von Gibraltar ist sie nur c. 2 M. von Afrika entfernt.

Gewässer. Die Hauptabdachung liegt gegen W. u. SW., nur der Ebro u. einige Küstenflüsse gehen nach O. u. SO. In den atlantischen Ocean fließen: 1) der **Miño**, 35 M. lang. 2) Der **Duero** (portugies. Douro), unterhalb Oporto mündend. Nbfl.: Pisuerga, Esla u. Tormes. 3) Der **Tajo** (portug. Tejo), Q. Sierra de Albaracin, Mündung unterhalb Lissabon. Nbfl.: Jarama mit dem Henares u. Manzanares, Alagon. 4) Die **Guadiana**; sie verschwindet unweit der Q. (Sierra d'Alcaraz) unter der Erde und in Sümpfen, kommt aber aus zwei Seen (Ojos de Guadiana, Augen der G.) wieder hervor. 5) Der **Guadalquibir**, von Sevilla an für kleine Seeschiffe u. von Cordova an für Flußschiffe fahrbar. Nbfl.: Guadalimar und Jenil. Mit Hilfe der Fluth gelangen Seeschiffe auf dem Duero bis Oporto, auf dem Tajo bis Santarem. — In das mittelländische Meer ergießt sich der **Ebro**, von Tudela an schiffbar. Nbfl.: Aragon, Jalon, Gallego u. der schiffbare Segre. Unter den Küstenflüssen sind zu bemerken: als Gränzfluß im N. die Bidassoa, im SO. Segura, Jucar, Guadalaviar od. Turia, Llobregat u. Ter. Portugal allein angehörige Küstenflüsse sind: Mondego u. Sado od. Sadao. Mit Ausnahme des Guadalquibir sind alle Flüsse wasserarm, daher nur auf kurze Strecken schiffbar, schwellen aber leicht an. Stromschnellen, Wasserfälle, Versandungen, namentlich in der Guadiana, behindern die Schifffahrt, aber für Fabrikation u. Ackerbau ist das Land gut bewässert; nur das hohe u. ebene Centralland leidet an Dürre, zumal die Mancha. — Unter den 3 größeren Kanälen Spaniens ist der bemerkenswertheste der nach seinem ersten Urheber, Kaiser Karl V., genannte Kaiserkanal, der unterhalb Tudela am Ebro beginnt u. auf der rechten Seite des Flusses bis unterhalb Zaragoza reicht, 87′ breit und 11′ tief; viele Bewässerungsanstalten rühren von den Mauren her. — Landseen von Bedeutung giebt es nicht, wohl aber an der Südküste Lagunen, worunter die berühmte Lagune von Albufera im S. von Valencia u. das Mar Menor im NO. von Cartagena.

Boden. Die Halbinsel besteht aus einem centralen Tafellande mit Gebirgsumwallungen. Zwei Hochgebirge, das pyrenäische im NO., das granadische im S., werden, jenes durch die Tiefebene des Ebro oder die aragonische, dieses durch die des Guadalquibir od. die andalusische von ihm geschieden. Das innere Land ist daher fast überall durch steile Wälle gegen die Küsten abgesperrt und dadurch werden für dasselbe die Vortheile der ausgedehnten Meeresberührung zum Theil wieder aufgehoben. Das Tafelland wird von zwei **Hochebenen** gebildet, einer höheren, der **alt-castilischen**, von 2500′ mittlerer Höhe, im N. zu beiden Seiten des Duero, und einer niedrigeren, der **neu-castilischen**, von 2480′ mittl. Höhe, im S. zu den Seiten des Tajo u. der Guadiana. Beide Hochflächen sind nach W. geneigt, also im O. am höchsten, zugleich aber von NW. nach SO. muldenförmig ausgetieft. Jene wird im N. von dem biscayischen Meere geschieden durch das bis 6000′ hohe, nach der Küste steil abfallende **cantabrische Gebirge** (im W. auch das gallicische u. asturische genannt), welches sich längs der Nordküste vom C. Finisterre an ostwärts hinzieht u. den Pyrenäen anschließt. Zwischen den beiden Hochebenen (Duero u. Tajo) lagert das **castilische Scheidegebirge**, welches unter verschiedenen Namen (Somosierra u. Sierra Guadarrama mit dem 7716′ hohen Pic von Peñalara im N. von Madrid) vom Ebrothale WSW. nach Portugal streicht, hier Serra Estrelha heißt und im 1600′ hohen C. la Roca steil in's Meer abstürzt. Den Südrand des Hochlandes von Neu-Castilien gegen die andalusische Ebene hin bildet das **andalusische Scheidegebirge**, in welchem die Sierra Morena (2800—3600′) besonders zu nennen ist, u. setzt sich jenseits der untern Guadiana in der Serra de Monchique bis zum Cap S. Vincente fort. Als Südrand der ganzen Halbinsel erhebt sich das granadische Gebirge, dessen höchster Theil **Sierra Nevada** heißt. Am höchsten steigt in ihr der Cerro de Mulahacén (10,900′) empor. Die nach WNW. streichenden **Pyrenäen**, welche in einer Länge von 55 M. und einer Breite von 20—25 M. im N. der Halbinsel als natürliche Scheidewand geg. Frankreich lagern, fallen steil geg. die vorliegenden Hochterrassen ab und bestehen aus 2 in der Mitte neben einander geschobenen Hauptketten, von denen die südliche die höchsten Gipfel enthält, nämlich Vignemale (10,500′), Mont Perdu (10,480′) u. Pic de Nethou (10,700′). Die Pässe liegen verhältnißmäßig sehr hoch und daher führen nur zwei eigentliche Straßen, die eine im äußersten Osten (Perpignan — Figueras), die andere im Westen (S. Jean Pied de Port — Pamplona) über das Gebirge, während es in den Central- u. Ost-Pyrenäen nur Saumwege giebt. Die Schneelinie liegt im S. 9000, auf der Nordseite etwas üb. 8000′ hoch und da nur Gipfel dieselbe überragen, sind hier auch keine Gletscher zu suchen. Die Hochebenen des Tafellandes, größtentheils wenig bewohnt u. baumlos, daher einförmig und feierlich-still, sind zur Schafzucht geeignet, aber nur an wenig Stellen zum Ackerbau passend; das übrige Land ist zwar sehr fruchtbar, aber kaum zu $\frac{2}{3}$ angebaut. Thäler u. Ebenen, namentlich einige Küstenebenen am mittelländ. Meere, zeichnen

sich vortheilhaft durch alle Reize südlicher Landschaften und durch sorgfältige Kultur aus. Im Allgemeinen hat der Bau der Oberfläche eine Trennung in verschiedene Landschaften bedingt, welche sich auch in der historischen Entwickelung ausspricht.

Klima. Im S. wechselt oft plötzlich glühende Hitze (heißer Solano) mit schneidender Kälte (kalter Gallego), wodurch kalte Fieber erzeugt werden; im O. herrscht ein ewiger Frühling; im N. ist die Luft kühl u. feucht, in der Mitte des Landes rascher Wechsel zwischen Hitze u. Kälte und großer Kontrast zwischen Sommer- u. Wintertemperatur. Außer den Gebirgen ist selten Schnee, eben so selten sind Gewitter, öfter Erdbeben. An den Ufern der größern Flüsse machen Moräste die Luft hier und da sehr ungesund. Größte Regenmenge bei Coimbra (211″), geringste in Madrid (10,62″).

Produkte. Von den Zeiten der Phönizier her berühmter Reichthum an Mineralien; nach langer Vernachlässigung ist der Bergbau erst in neuester Zeit wieder in Aufnahme gekommen und liefert vorzüglich Silber, Kupfer, Eisen (bes. im Baskenlande), Blei (Granada), Kobalt, Alaun, Vitriol, Steinkohlen (Pyrenäen und cantabrisches Geb.), Quecksilber (bei Almaden); Mineralquellen, Stein- (Catalonien) und Seesalz; — Wein (in Spanien besonders an der Südküste und in Portugal am Douro), Öl, Südfrüchte, Zuckerrohr, Baumwolle, Reis, Tabak, Safran, Korkeichen, Aloe (zu Hecken und Zäunen benutzt), Süßholz, Datteln; Schafe (Merinos mit der feinsten europäischen Wolle, vorzüglich in Castilien, Aragonien u. Estremadura, jedoch ist die Zucht derselben sehr gesunken), Ziegen, Seidenraupen, Cochenille (Andalusien und Estremadura), vortreffliche Pferde (in Andalusien), Esel, Maulesel, Affen (bei Gibraltar), Kermes, spanische Fliegen.

A. Königreich Spanien.

Ohne die Inseln: 8360 □ M. 13,700,000 E.

Spanien reicht nur in Gallicien und Andalusien gegen Westen an den atlantischen Ocean, sonst gränzt es gegen W. so wie in Gallicien gegen S. an Portugal. Miño, Duero, Tajo, Guadiana bilden nur auf kurze Strecken natürliche Gränzen gegen dasselbe.

Einwohner. Am stärksten bevölkert ist Guipuzcoa u. Valencia, am schwächsten Estremadura u. Theile v. Castilien. Neben den eigentlichen, nach den Provinzen indessen unter sich sehr verschiedenen Spaniern, einem Mischlingsvolke von Ureinwohnern (Celten u. Iberiern, Celtiberiern), Römern, Westgothen u. Arabern, im S. außerdem von Phöniziern, Carthagern u. Vandalen, leben im NO. über 500,000 Basken, im S. v. Granada gegen 60,000 Modejares od. Moriskos, Abkömmlinge der Mauren, welche 712 — 1492 in Spanien herrschten, zerstreut Juden und über 40,000 Zigeuner. Hauptsprache ist die spanische, welche zu den romanischen Sprachen gehört. Sie wird in verschiedenen Dialekten gesprochen, von denen der castilische die Schriftsprache bildet. Das Baskische, die eigenthümlichste Sprache Europa's, daneben im NO. Die allein herrschende christliche Kirche ist die katholische. Der Landbau ist vernachlässigt, mit Ausnahme der Küsten-

provinzen, namentlich Valencia's u. Cataloniens, der baskischen Provinzen und Navarra's, doch ist er in Aufschwung begriffen, wie vorzüglich auch der Bergbau. Das Fabrikwesen gedeiht besonders in Catalonien u. den baskischen Provinzen und liefert Papier, Leder (Corduan), Seiden=, Baum= u. Schafwollgewebe, Eisenwaaren, blanke Waffen u. Schießgewehre, Taue u. and. Seilerwaaren, Geflechte u. Gewebe aus Esparto, Palmenbast, Hanf &c. Der Seehandel, meistentheils in den Händen anderer Nationen, beschäftigt hauptsächlich Barcelona, Valencia, Malaga, Sevilla, Cadiz, la Coruña, Santander u. Bilbao. Den Innenhandel hemmt der Mangel an guten Straßen, für die indeß, wie überhaupt für das Verkehrwesen, jetzt viel gethan wird, an schiffbaren Flüssen u. Kanälen; bedeutender ist der Küstenhandel. Mit dem Bau von Eisenbahnen ist ein Anfang gemacht (1852: 13 Meilen). Seit 1840 zeigt sich ein reges Streben nach Hebung der materiellen Wohlfahrt, das geistige Leben ist aber noch niedergehalten durch die sehr zahlreiche Geistlichkeit (die Mönchsklöster sind aufgehoben) und wenig gefördert durch die 9 Universitäten, die nur an altem Ruhme zehren.

Staat. Die spanische Monarchie, im Anfange des 16. Jahrh. hervorgegangen aus der Vereinigung der Königreiche Castilien u. Aragonien, welche sich auf den Trümmern der Maurenherrschaft gebildet hatten, war durch ihre Kolonieen unter Karl I. (V.) der mächtigste Staat Europa's. Schon unter dessen Sohne, Philipp II., begann der Verfall. Nach dem Verluste der amerikanischen Kolonieen (1810—24) gegenwärtiger Besitzstand. Die Krone ist in männl. und weibl. Linie erblich. Constitution vom 23. Mai 1845. Cortes, bestehend aus Senat und Deputirtenkammer.

Eintheilung seit 1833 in 49 Provinzen (mit Einschluß der canarischen Inseln). Wir geben hier jedoch zugleich die historische Eintheilung, wie sie seit 1516 bestand, da sie noch immer von Wichtigkeit ist.

a) Castilische Monarchie.

I. Kgr. **Neucastilien** mit 5 Prov.: 1) **Madrid**. Hpt.= u. Residst. gl. N. am Manzanares, 1800′ über dem Meere, 258,000 E., prächtiger königl. Palast mit einer Sternwarte; außer der Uv. viele wissenschaftliche Anstalten u. reiche Sammlungen (vorzügl. Gemäldes.), großes Amphitheater für Stiergefechte; der Prado, berühmter Spaziergang, in dessen Nähe der Palast Buen Retiro. In der Nachbarschaft mehrere kön. Lustschlösser, darunter El Pardo. San Lorenzo (El Escorial) in einer Einöde am Guadarramagebirge, mit dem von Philipp II. nach der Schlacht b. St. Quentin 1557 erbauten prächtigen Kloster, dem Begräbnisse der span. Könige. Reiche Bibliothek und Gemäldegalerie. Alcala am Henares (Complutum), 5000 E., Cervantes geb. 1547. — 2) **Toledo**. Hst. gl. N. am Tajo, 18,000 E., ehemal. Resid. maurischer Könige mit 200,000 E., Sitz des ersten Eb. (Primas von Spanien). Aranjuez am Tajo, 4000 E. mit einem königl. Lustschlosse, durch Eisenbahn mit Madrid verbunden. — 3) **Guadalajara**. Hst. gl. N. am Henares, 5100 E., ber. Tuchfb., Ingenieurakademie. Neue reiche Silbergruben von Hiendelaëncina. — 4) **Cuenca**. Hst. gl. N. am Jucar, 12,000 E. — 5) **Ciudad-Real** (la Mancha). Hst. gl. N., 9000 E., Esel= und Maulthiermarkt. Valdepeñas, 10,000 E. bed. Weinbau. Almaden, 6700 E., reichste Quecksilberbergwerke Europa's (jährl. c. 22,000 Ctnr.), Bergbauschule.

II. Kgr. **Altcastilien** mit 8 Prov.: 1) **Burgos**. Hst. gl. N., 16,000 E., ber. Kathedrale, Geburtsort des berühmten Cid, dessen Grab sich in einem nahen Kloster befindet. — 2) **Logroño**. Hst. gl. N. am Ebro, 8000 E., Fb., Messe. — 3) **Santander**. Hst. gl. N., 17,000 E.; befestigter Hf., Hd.,

neu erbaute prächtige Kunststraße nach Reynosa. — 4) **Soria.** Hst. gl. N. am Duero, 6000 E.; Spuren des alten Numantia. — 5) **Segovia.** Hst. gl. N am Eresma, 10,000 E.; Artillerieschule, altberühmte Tuchfb.; Trajans Wasserleitung von 4362′ Länge in 159 Bogen, die in 2 Reihen übereinander stehen, über den Eresma geführt. La Granja (San Ildefonso) am Guadarramagebirge, kön. Lustschloß mit berühmten Wasserkünsten, von Philipp V. nach dem Vorbilde von Versailles erbaut; Glas- u. Spiegelfb. — 6) **Avila.** Hst. gl. N., 4000 E., Alterthümer. — 7) **Valladolid.** Hst. gl. N. am Pisuerga, 20,000 E., ehemals über 100,000 E.; kön. Schloß; prächtige Kathedrale. Simancas am Pisuerga, 1170 E.; ber. Hauptarchiv des Königr. Castilien. — 8) **Palencia.** Hst. gl. N. am Carrion, 11,000 E., schöner Dom.

III. Kgr. **Leon** mit 3 Prov.: 1) **Leon.** Hst. gl. N. 5500 E.; schönste Kirche Spaniens; Eisengewerbe. — 2) **Zamora.** Hst. gl. N. a. Duero, 10,000 E. Toro a. Duero, 7000 E. — 3) **Salamanca.** Hst. gl. N. am Tormes, über welchen eine Brücke von 27 Bogen führt; Uv.; mit vielen großen Gebäuden; 7600 E. In der Nähe Überreste röm. u. maurischer Baukunst. Alte röm. Straße von hier bis Merida. Ciudad Rodrigo, 5000 E., Gränzfst. gegen Portugal. Wellingtons Sieg 1808.

IV. Fürstth. **Asturien.** 1 Prov.: **Oviedo.** Hst. gl. N. 10,000 E., Wiege der span. Monarchie; Uv., Gewehrfb. Gijon 6000 E., Hf., Hd., Residenz des Pelayo.

V. Kgr. **Gallicien** mit 4 Prov.: 1) **la Coruña.** Hst. gl. N., 20,000 E., mit dem besten Kriegshafen Spaniens. Santiago de Compostella, 22,700 E., mit einem ber. königl. Hospitale und einer prächtigen, aus zwei Kirchen bestehenden Kathedrale, nach welcher zum Leichnam des jüngern Jacob, des Schutzpatrons von Spanien, gewallfahrtet wird; Eb.; Uv.; Hf. El Ferrol, 16,000 E., stark befestigter Kriegshf., Schifffahrtsschule, das beste Marinezeughaus in Spanien. — 2) **Pontevedra.** Hst. gl. N., 7600 E., Hf., Hd., Fischerei. Vigo, 6700 E., Hf., Hd. — 3) **Orense.** Hst. gl. N. am Miño mit prächtiger Brücke, 5000 E., warme Bäder. — 4) **Lugo.** Hst. gl. N. am Miño, 12,000 E., heiße Mineralbäder; die Mauern der Stadt ein Römerwerk. Mondoñedo, 7000 E., Leinwandfb., Gerbereien.

VI. **Estremadura** mit 2 Prov.: 1) **Badajoz.** Hst. gl. N. a. d. Guadiana, über die eine der schönsten Brücken in Europa führt, 11,700 E., Gränzfst. Sieg der Engländer 1811; Kathedrale mit einer ungeheuren Orgel. Olivenza, 6300 E., Fst., Hd. Merida an der Stelle der blühenden röm. Kolonie **Emerita Augusta** mit einer prächtigen Brücke über die Guadiana u. mit vielen röm. Ruinen. — 2) **Caceres.** Hst. gl. N., 11,700 E. Bei Alcantara prächtige alte Brücke üb. d. Tajo. Plasencia, 7000 E.; östlich davon das Kloster San Yuste, wo Karl V. († 1558) seine letzten Tage verlebte.

VII. **Andalusien** (Vandalenland): a. Kgr. **Sevilla** mit 3 Prov.: 1) **Sevilla.** Hst. gl. N. am Guadalquibir, $3\frac{1}{2}$ M. im Umfange, 100,000 E.; eine alte (**Hispalis**), reiche Stadt; Kathedrale mit dem hohen Giraldathurme, prachtvoller Palast des Eb., Alkazar oder Palast der maurischen Könige, Börse mit reichen Urkunden über die von span. Seefahrern gemachten Entdeckungen; kön. Tabaksfb., vielleicht die größte in Europa, Kanonengießerei, prächtiges Hospital, Münze; prachtvolle, von den Römern erbaute Wasserleitung; Uv., viele wftl. Anstalten; Stiergefechtschule. Carmona 15,000 E. Ind. Ecija am Jenil, 23,700 E., Fb., Alterthümer. Osuna 15,000 E. Utrera 12,800 E., Salinen. — 2) **Huelba.** Hst. gl. N., 8000 E., Hf., Sardellenfang. Von Palos ging Christ. Colomb 1492 auf s. erste Entdeckungsfahrt aus. — 3) **Cadiz.** Hst. gl. N., 62,000 E., 2te Handelsstadt Spaniens und durch Natur u. Kunst eine der stärksten Festungen Europa's, auf der NWspitze der Insel Leon, mit Börse, Arsenal, Amphitheater für Stiergefechte. San Fernando im SO. auf der Isla de Leon mit Festungswerken, einer ber. Marineschule u. großem Observatorium, 15,000 E. Cap Trafalgar, Sieg Nelsons 1805. Puerto real, 5000 E., Hf., sehr bed. Seesalzsiedereien. Puerto de Santa Maria, 18,000 E. Jerez de la Frontera, 35,000 E., ber. Wein, ungeheure Keller. Schl. 711. San Lucar de Barrameda an der Md. des Guadalquibir, 17,000 E., Baumwollfb., Gerberei, Fischerei. — b. Kgr. **Cordova** mit der Prov. gl. N. Sehr alte Hst. gl. N. (**Corduba**) am Guadal-

quibir, über welchen eine prächtige steinerne Brücke führt, seit 756 Sitz eines Khalifats, 39,000 E.; Dom mit 16 Thürmen, 19 Schiffen, 100 Kapellen und 850 Säulen von verschiedenem Marmor. Seidenfb. Unweit der Stadt eine zweite Brücke, eine der schönsten in Europa. — c. Kgr. **Jaen** mit d. Prov. gl. N. Hst. gl. N., 17,000 E. Andujar 29,000 E., Seidenhd. und Thonkrüge. Baëza 10,800 E. u. Ubeda 13,600 E. nahe bei einander. Baylen mit Bergpaß, bei welchem 1808 Dupont mit 20,000 Franzosen capitulirte. Linares mit reichen Silber- u. Bleigruben. Carolina, Hauptort der von Olavides 1767 in der Sierra Morena gegründeten deutschen Kolonieen. — d. Kgr. **Granada** mit 3 Prov.: 1) **Granada.** Hst. gl. N. am Jenil in der sogen. Vega, ohne Gleichen in Spanien durch Üppigkeit der Vegetation, romantische Lage u. Überreste alter Pracht und Herrlichkeit, 66,800 E. (früher 400,000); Eb., Uv., große Kathedrale, Alhambra, Palast der maurischen Könige; in der Nähe viele Alterthümer. Loja in einer Oase mitten in einer wüstenähnlichen Gegend, 14,600 E., wichtige Indienne- u. Papierf. Alhama, 6000 E., sehr hoch gelegen, mit sehr besuchten Bädern. Motril, 12,000 E., Zuckerrohr, Rum, Bleibergwerke, Seesalz. Urijar, 3000 E, Distrikt der Alpujaras, ausgezeichnet durch den Gewerbfleiß der maurischen Einw. u. durch die reichsten Bleigruben in Europa (jährl. c. 500,000 Ctnr.). Guadix 10,000 E. — 2) **Malaga.** Hst. gl. N., 74,000 E., Wein, schöne Südfrüchte, Cochenillepflanzungen; Hd., Hf. mit Leuchtthurm. Velez Malaga in äußerst fruchtbarer Gegend, 16,000 E., treffliche Weine, Zucker, Öl u. Liqueure. Ronda, 14,000 E., durch einen schauderhaften Abgrund in zwei, durch zwei kühne Brücken verbundene Theile getheilt. Antequera, 22,000 E., Industrie. — 3) **Almeria.** Hst. gl. N., 20,000 E., Hf., Citadelle, Salpetersiedereien, Sodabereitung, Cochenillenpflanzung.

VIII. Kgr. **Murcia** mit 2 Prov.: 1) **Murcia,** Hauptprovinz für die Seidenkultur. Hst. gl. N. am Segura, 73,000 E., Seidenweb. Cartagena (Carthago nova), mit Festungswerken, 33,500 E. Kriegs-Hf. u. Anstalten für d. Seewesen. In der Römerzeit reichste Silberminen in der Gegend. — 2) **Albacete.** Hst. gl. N. in der Nähe eines nach ihr benannten Kanals, 13,000 E., Ind., ber. Viehmarkt. Chinchilla 7000 E., Hd.

b) Aragonische Monarchie.

I. Kgr. **Valencia.** 3 Prov.: 1) **Valencia.** Hst. gl. N. in der fruchtbaren „Huerta," einem wahren Garten, 67,000 E., Eb., besuchteste Uv., starke Seidenfb. Grao, 5000 E., seichte und unsichre Rhede von Valencia. Küstensee Albufera mit ergiebiger Jagd u. Fischerei. Alcira am Jucar, 11,000 E. Jativa, unter den Arabern berühmt durch seine Papierbereitung, oder S. Felipe, 13,000 E. Murviedro an d. Stelle des alten **Saguntum,** 4000 E., Hf. Liria 8500 E., Fb. — 2) **Alicante.** Hst. gl. N. u. 3te Handelsstadt des Reiches, 20,000 E., Hf., Weinbau. Orihuela nahe am Segura, 16,000 E.; die Umgegend der Garten von Spanien genannt. Elche, 15,600 E., bed. Ind. Alcoy, 16,000 E., Tuch- u. Papierfb. — 3) **Castellon de la Plana.** Hst. gl. N., 15,000 E., Hd. Segorbe, 6000 E., röm. Alterthümer.

II. Fürstth. **Catalonien.** 4 Prov.: 1) **Barcelona.** Befestigte Hst. gl. N., erste Handels- u. Fabrikstadt, 122,000 E., viele schöne Kirchen, Hf. Monjuich, feste, uneinnehmbare Citadelle. Vorstadt Barceloneta. Mataro, durch eine Eisenbahn mit Barcelona verbunden, 13,000 E., Fb. in Seide u. Wolle; stark besuchter Hf. Monserrat (d. h. zersägter Berg), ehem. Kloster auf dem 3937′ hohen Berge gl. N. mit 14 Einsiedeleien. Manresa, 13,000 E. Vich, 10,000 E., Baumwollfb., Kupfer- u. Steinkohlenminen. — 2) **Gerona.** Hst. gl. N., 6000 E.; ihre Festungswerke sind seit 1808 fast ganz zerstört. Figueras mit dem Castello de S. Fernando, einer der stärksten Fest. Europa's, 8300 E. Olot, 10,000 E., Baumwollweb. — 3) **Tarragona.** Hst. gl. N. (das alte **Tarraco,** Hst. des tarraconensischen Spanien), 14,000 E., Hd. mit Wein u. Branntwein; Kathedrale; in der Nähe ein sehr reiches Steinkohlenbergwerk. Reus, 28,000 E., Hd. aus dem kleinen Hf. Salou. Das befest. Tortosa am Ebro, 20,000 E., Hf., Hd. — 4) **Lerida.** Befest. Hst. gl. N. am Segre, 12,000 E., Fst. Bei dem Städtchen Cardona sehr bedeutende Steinsalzbrüche.

Andorra, ein Pyrenäenthal, 9 □ M. groß, mit der Hst. gl. N., 14,000 E., welche in 6 Gemeinden vertheilt, eine unabhängige Republik unter dem Schutze Frankreichs u. des B. von Urgel bilden. Die Einw. treiben Viehzucht u. Bergbau.

III. Kgr. **Aragonien** mit 3 Prov.: 1) **Zaragoza.** Hst. gl. N. (Caesar Augusta) in einer steppenartigen Ebene am schmalen, trüben, von Sandbänken wimmelnden Ebro, 29,600 E., Eb., Uv.; Belagerungen 1808 u. 9 durch die Franzosen (das Mädchen von Zaragoza). — 2) **Huesca.** Hst. gl. N., 10,000 E. Fest. Jaca. — 3) **Teruel.** Hst. gl. N., 7300 E., Ind. Calatayud am Jalon, durch seinen harten Stahl berühmt, 6800 E., Ölseifensied., Hd.

c) **Die Landschaften:**

I. Kgr. **Navarra.** 1 Prov. gl. N. Hst. **Pamplona,** feste St. am Fuße der Pyrenäen, 11,600 E. Tudela, 8000 E., schöne Brücke über den Ebro, Ind., Hd. Schl. 1808.

II. **Vizcaya** mit den 3 baskischen Prov.: 1) **Guipuzcoa.** Hst. **Tolosa** 6000 E. Hier u. in der Umgegend viele Fb. f. Eisenwaaren, Papier, Tabak, Leder, Tuch. Fst. San Sebastian auf einer Halbinsel, 10,000 E., schlechter Hf., Seehd. Los Passages, schöner Hf. Fuenterrabia an d. franz. Gränze, Hf. an d. Md. der Bidasoa. Auf der Fasaneninsel pyrenäischer Friede 1659. — 2) **Alava** mit der Hst. **Vitoria,** 9500 E., Fb., Hd. Wellingtons Sieg 1813. — 3) **Vizcaya** mit der Hst. **Bilbao,** 20,000 E., guter Hf. (Portugalete), Hd., besonders mit Wolle. Sarramostro (Somorrostro), reichste Eisengruben in Spanien.

Eine besondere Provinz bilden die **balearischen Inseln** mit den Pityusen, vormals zusammen das Königreich Mallorca genannt = 82 □ M. 253,000 E.: a) die **balearischen** (Balearen = Schleuderer) **Inseln Majorca** oder Mallorca, 63 □ M. mit der festen Hst. Palma, 40,800 E., Hf.; und **Minorca,** 15 □ M., 30,000 E., wo die feste St. Port Mahon, 12,500 E., mit einem herrl. Hf.; Austernfischerei. b) Die **pityusischen** (πίτυς = Fichte) **Inseln: Ibiza** mit großen Salinen und **Formentera.**

Auswärtige Besitzungen: 1) In **Afrika** die Presidios (Ceuta u. s. w.), die canarischen J. (151 □ M. 257,000 E.), welche jetzt die 49. Provinz bilden, die J. Annobon u. Fernando do Po. 2) In **Asien** u. **Polynesien** Antheil an den Philippinen (Manila u. Magindanao), die Bissayer J., die Babuyanen u. Baschi-J., die Marianen, zusammen unter dem Generalcapitanat der Philippinen. 3) In **Amerika** unter dem Generalcapitanat von Havaña die J. Cuba, Puerto Rico, nebst einigen Jungfer-J. Zusammen 5035 □ M. mit gegen 4 Mill. E.

B. Königreich Portugal.

Ohne die Inseln: 1659 □ M. 3,470,000 E.

Portugal erstreckt sich nach N. bis 42° Br. (Minho), nach O. bis 11° L.

Die Bevölkerung, am stärksten in der Provinz Minho, am schwächsten in Alemtejo, ist der Abstammung u. Sprache nach den Spaniern nahe verwandt; die kathol. Kirche auch hier die allein herrschende. Land- u. Bergbau (etwas Kupfer u. Eisen) werden nachlässig betrieben, die Industrie ist unbedeutend; der Handel, fast nur See- u. Küstenhandel, da es dem Lande an Straßen fehlt, bringt Wein, Südfrüchte, Salz, Öl u. Kork zur Ausfuhr, ist aber größtentheils in den Händen der Engländer und auf die Hafenstädte Lissabon, Oporto, Setubal beschränkt. Getreide muß eingeführt werden, am wichtigsten sind Weinbau, Schafzucht und Salzgewinn aus den Meereslagunen. Die Volksbildung steht noch niedriger als in Spanien. Einzige Universität zu Coimbra. Die Mönchsklöster sind auch hier aufgehoben.

Staat. Das Land hat s. Namen von Portus (Hafen) Cale an d. M. des Douro (Portucalia) u. umfaßte anfangs (11 Jahrh.) nur das Land zwischen Minho und Douro. Mit Ausnahme v. Algarve, welches 1251 erobert wurde, war das Reich wesentlich schon 1139 in s. jetzigen Umfange unt. dem ersten Könige Alfons I. Die im 15. Jahrh. begonnenen Entdeckungsfahrten zur See führten zu Besitzungen auf der Westküste von Afrika, in Ostindien u. Südamerika (Brasilien). Ein großer Theil ging aber an die Holländer (17. Jahrh.) verloren; 1822 trennte sich Brasilien los. — Constitutionelle Verf. v. 1838. Für den minderjährigen König ist dessen Vater, der Titularkönig Ferdinand, geb. Prinz von Sachsen-Koburg, Regent. Zerrüttung der Finanzen lähmt die Regierung.

Eintheilung. I. Königr. Portugal im engern Sinne, in 7 Provinzen getheilt, zu welchen nicht bloß die Azoren, sondern auch Madeira, Porto Santo und die Inseln des grünen Vorgebirges gehören; II. Kgr. Algarve, welches die 8. Provinz bildet.

1) **Estremadura.** Hst. u. Res. **Lissabon** oder Lisboa auf Hügeln am rechten Ufer des $1\frac{1}{2}$ M. breiten Tejo, 275,000 E., kön. Schlösser v. Ajuda (nicht vollendet), Bemposta u. Necessidades, Citad., viele Kirchen u. Klöster, aber wie die Paläste seit dem Erdbeben von 1755 zum Theil nicht ganz wiederhergestellt, daher vieles in Trümmern, in den Straßen unsäglicher Schmuz u. Unrath, 10—11,000 herrenlose Hunde Reiniger und Verunreiniger zugleich. Sitz eines Patriarchen; Akad.; Hf., Schiffswerfte, wichtiger Hd., Bank. Schöne Wasserleitung v. Alcantara; in der Nähe unzählige Quinta's od. Landhäuser. Der Flk. Belem (Bethlehem), jetzt ein Theil der Stadt, mit einem kön. Schloß u. einem zur Hälfte zerfallenen, als Waisenhaus benutzten Kloster, wo der Begräbnißort der königl. Familie. Im NW. kön. Schloß Queluz und im W. davon das reizende Cintra mit einer Menge Landhäuser und einem kön. Lustschloß. Convention 1808. Mafra, ehem. reiches Kl. u. kön. Schloß. Santarem am Tejo, 8000 E., ehem. Resid. vieler portug. Könige, kön. Grabmäler, 14 Klosterpaläste, Citad., Hauptwaffenplatz. Setubal od. St. Ubes, 15,000 E., Citad., Salinen, Wein, Orangen, Hf. Caldas Schwefelbäder. — 2) **Unter** (baixa) = **Beira.** **Castello Branco** 6000 E. — 3) **Ober** (alta) = **Beira.** **Viseu** in der Mitte der Prov. 9000 E., Messe. Lamego, in d. Nähe des Douro, 8000 E. Cortes v. 1143. Almeida Gränzfest. — 4) **Douro.** **Porto** od. Oporto am Douro, 90,000 E., Hf., sehr bedeut. Hd. mit Wein, Fb. Ovar, 10,300 E. Coimbra am Mondego, 16,000 E., Uv. Figueira nahe an der Md. des Mondego, 6000 E., Hf. — 5) **Minho.** **Braga** 14,500 E., Eb., Fb., Hd. Viana am Lima, 8000 E., Hf. — 6) **Traz os Montes.** **Villa Real** 5000 E. Weinbau. Peso de Regoa, Flk. mit sehr bedeutender Weinmesse (im Febr.). Braganza 5000 E. Stammort des königl. Hauses. Seidenfb. — 7) **Alem** (jenseits) **Tejo.** **Evora,** 11,000 E., Eb., röm. Alterthümer. Elvas, 18,000 E., stärkste Fest., Wasserleitung. Beja, Messen. — 8) **Algarve** (d. i. Land im Abend). **Faro** 8000 E., Hf., Fischerei. Tavira 8000 E., Fisch. Lagos 7000 E., Hf. Sagres östl. vom C. Vincente, der Südwestspitze von Portugal, Wohnort Heinrichs des Seefahrers.

Die **Azoren** (d. h. Habichtsinseln), 9 Inseln unter gleicher Breite mit Lissabon, 54 □ M. 235,000 E., vulkanischen Ursprungs, daher gebirgig und mit Steilküsten, voll fruchtbarer Thäler, mit herrlichem, sehr gleichmäßigem Klima. Sie liefern Getreide, Wein, Südfrüchte (besonders Orangen), Zucker 2c. Die Einwohner sind portugiesischer Abkunft u. katholisch. Hauptinseln: 1) Terceira ($10\frac{1}{2}$ □ M.), befest. Hst. Angra 18,000 E. 2) San Miguel (16 □ M.), Hst. Punta Delgada 13,000 E., bed. Hd. Ribeira grande, 8000 E., heiße Bäder. 3) Pico, fast nur aus einem 6700′ hohen Vulkan bestehend. 4) Fayal, Hst. Horta 8000 E., Hf.

Die noch zu den Provinzen des Königreichs gerechneten Inseln Madeira und Porto Santo und die Inseln des grünen Vorgebirgs gehören geographisch

zu Afrika. Als eigentliche Kolonien gelten: 1) in **Afrika:** Niederlassungen auf der Küste v. Guinea, die Gouvernements der I. St. Thomas u. do Principe, Angola u. Mozambique; 2) in **Asien:** Goa mit Diu, Dilly auf Timor u. Macao an der chinesischen Küste; zusammen unter einem sogen. Vicekönig von Indien = 26,466 □ M. und 2,260,000 E.

Italien.

Mit den Inseln: 5737 □ M. 24,400,000 E.

Lage. Italien, von dem die eigentliche italiänische od. apenninische Halbinsel (2900 □ M.) nur einen Theil ausmacht, gränzt im N. an die Schweiz u. Deutschland, im NO. an Deutschland u. das adriatische Meer, im SO. an das ionische, im S. u. SW. an das mittelländ. (tyrrhenische) Meer, im W. an Frankreich (Gränzfl. Var), und liegt unter gleicher Länge mit Deutschland 23—36° L. (Knie des Rhone — Cap d'Otranto) u. 38° (C. Spartivento; dagegen Cap Passaro in Sicilien $36\frac{1}{2}$°) — $46\frac{1}{2}$° Br. (Ortles). Hohe Bedeutung seiner Lage zwischen den östlichen und westlichen Gestadeländern des mittelländ. Meeres, zwischen dem Herzen Europa's und Afrika.

Gewässer. Die Meerbusen sind: im N. v. Corsica der Golf v. Genua od. d. ligurische Meer; im tyrrhenischen Meere die Busen v. Gaëta, Neapel u. Salerno; im ionischen Meere der Busen v. Taranto; im Adriameere die Busen v. Manfredonia u. Venedig. — Flüsse: 1) Der **Po,** der einzige bedeutende Fluß des Landes, entquillt dem Monte Viso, wird bei Turin schiffbar und ergießt sich durch 7 Hauptarme in das Adriameer, welche durch Anschwemmungen das durch Deiche geschützte Deltaland immer noch vergrößern. Nbfl.: rechts der Tanaro, die Trebbia, der Taro u. der schiffbare Panaro; links die Dora Riparia u. Dora Baltea (Qu. am Montblanc), die Sesia (Qu. am M. Rosa), der Ticino (Tessin), die Adda, der Oglio u. der Mincio. Der Ticino entspringt am St. Gotthard in der Schweiz, geht durch den Lago Maggiore, dessen Nordspitze in der Schweiz liegt, u. mündet unterhalb Pavia; die Adda (Qu. nahe am Ortles) bildet das Val Tellina od. Veltlin u. geht durch den gabelförmigen See v. Como; der Oglio geht durch den See v. Iseo; der Mincio kommt aus dem Gardasee, dessen Nordspitze in Deutschland liegt, u. mündet unterhalb Mantua. 2) Die **Etsch** (Adige) kommt aus Deutschland (Tirol), ist für größere Fahrzeuge schiffbar u. steht durch Nebenarme mit den Mündungen des Po in Verbindung. Im NO. der Etsch kommen von den trienter u. karnischen Alpen die Küstenflüsse Brenta, Piave u. Tagliamento. Der nordwestliche Theil Italiens (Savoyen) gehört durch die Arve u. Isère (mit dem Arc) dem Rhonegebiete an. 3) Der **Arno** fällt unterhalb Pisa in's Meer; Länge 26 M. Durch einen Kanal in dem trockengelegten, früher versumpften Chiana-Thale steht er in Verbindung mit der Chiana und durch diese mit 4) dem **Tiber,** welcher Rom schiffbar durchfließt u. nach einem Laufe v. 35 M. in zwei Armen bei Ostia mündet. Minder wichtig sind der Garigliano u. der Volturno, welche schiffbar in den Golf v. Gaëta gehen. Unter den zahlreichen Küstenflüssen des Adriameeres verdienen noch Erwähnung:

die Pescara (Aterno), welche aus den Abruzzen kommt, u. der Ofanto. — Kanäle von einiger Bedeutung hat nur Nord-Italien, namentlich die Lombardei (z. B. Naviglio grande zwischen Mailand u. dem Ticino) und das Mündungsland zu beiden Seiten von Venedig. — Die bedeutenderen Seen Italiens liegen am Südabhange der Alpen u. sind bei den Flüssen genannt. Von den apenninischen Seen sind zu merken die v. Perugia (l. Trasimenus), Bolsena u. Celano (dieser, der l. Fucinus der Römer, in den Abruzzen).

Boden u. Klima. Im N. u. NW. wird Italien von dem weiten Gebirgsbogen der **Alpen** umzogen, welche hier steil nach der lombardischen Ebene abfallen. Nur Savoyen u. Nizza liegen jenseits der Hauptkette derselben. Diese läuft vom Mittelmeere in nördl. Richtung parallel dem Rhone bis nahe an 46° Br. (Westalpen) und zieht dann weiter nach ONO. (Mittel- u. Ostalpen). Westalpen: 1) die Seealpen, welche am mittelländ. Meere beginnen u. nordwärts bis zum isolirten und weithin sichtbaren Monte Viso (11,800′) reichen; 2) die cottischen Alpen von da über den M. Genèvre (11,000′) bis M. Cenis (10,700′); 3) die grajischen Alpen mit dem Iséran (12,456′) und kleinen St. Bernhard. — Mittelalpen: Mit Europa's höchstem Berge, dem Montblanc (14,800′), zwischen den Quellthälern der Dora Baltea u. der Arve (Chamouny) beginnen in veränderter Richtung 1) die penninischen Alpen, der höchste u. großartigste Abschnitt des Alpengebirges, und ziehen sich über den großen St. Bernhard (10,400′) u. Monte Rosa (14,284′) bis zum Simplon-Passe; dann folgen 2) die lepontischen Alpen, die sich über den St. Gotthard (s. die Schweiz) u. Bernhardino bis zum Splügen fortsetzen; 3) die rhätischen Alpen, deren Hauptkette in Deutschland bis zum Dreiherrnspitz (zw. d. Qu. der Salzach u. Drau) reicht, während die südlichen Nebenketten südl. von der oberen Adda die veltliner, im S. u. W. der oberen Etsch die örtler und im O. der letzteren die trientiner Alpen bilden. — Ostalpen. Von diesen ist nur die südlichste Kette, die der niedrigeren karnischen A. hierher zu rechnen, die das venetianische Küstenland im N. umsäumen. — Nur die grajischen u. veltliner Alpen gehören ausschließlich Italien an, in den übrigen berührt es sich mit Frankreich, der Schweiz u. Deutschland, deren Beschreibung deshalb zu vergleichen ist. Die Westalpen fallen im mittleren Theile nach O. steil zur lombardischen Ebene herab und scheiden im nördlichen das Gebirgsland Savoyen von dem niedrigen Piemont; von den Mittel- u. Ostalpen strecken sich Ausläufer nach der Ebene vor, am weitesten nach S. in der Nähe des Garda-See's. Von den hochwichtigen Alpenpässen sind hier zu erwähnen, obgleich sie nicht alle zu Italien gehören: in den Westalpen der Paß des M. Genèvre 6200′ (Fahrweg zw. Dora Riparia u. Durance), der des M. Cenis 6350′ (Straße zur Verbindung von Turin und Chambéry) u. der des kleinen St. Bernhard 6700′ (beschwerlicher Weg aus dem Thale der Dora Baltea in das der Isère); in den nördl. Alpen: Paß des großen St. Bernhard 7500′ (Saumweg v. Aosta nach Martinach), Simplon-Paß (Sempione) 6170′

(Straße v. Domo d'Ossola nach Brieg), Splügen-Paß 6500′ (Straße v. Chiavenna nach Chur), Stilfser Joch 8900′ (höchste Alpen-Straße aus dem Addathale in's obere Etschthal). — Am Col di Tenda (5547′), über welchen die Straße v. Coni nach Nizza führt, schließen sich an die Seealpen östl. die **Apenninen.** Sie umsäumen mit Steilabfall nach dem Meere den Mb. v. Genua (ligurischer Apennin), wenden sich dann nach dem Adriameere (hetrurischer Ap., darin Monte Cimone 6778′), ziehen in der Nähe desselben, kurze Querjoche dahin entsendend, weiter (römischer Ap. u. Abruzzen), nähern sich von der Quellgegend des Volturno an allmählich dem gegenüberliegenden tyrrhenischen Meere (neapolitanischer Ap.) und streichen endlich längs desselben auf der Hb.-Insel Calabrien (daher calabrischer Ap.) nach S., bis sie Sicilien gegenüber endigen. Der ligurische Ap. so wie der neapolitanische hat nur 2000—2500′ Kammhöhe, der hetrurische u. calabrische dagegen 4000—4500′, den höchsten u. rauhesten Theil bilden die Abruzzen, welche bei einer Kammhöhe von 6000′ in zwei Hauptketten das obere Pescarathal (Aterno) einschließen, mit dem M. Velino (7680′) in der Westkette u. dem M. Corno od. Gran Sasso, dem höchsten Gipfel der Apenninen überhaupt (8900′), in der Ostkette. Die Gebirgslandschaften, welche im SW. der Hauptkette sich befinden, nennt man den Subapennin. Er theilt sich in den hetrurischen, den römischen (darin das ber. Albaner- u. Sabiner-Geb. 1200 — 2900′ hoch, in jenem der Monte Cavo 2937′ hoch) u. den vesuvischen Subapennin. Der Charakter der Apenninen ist im Allg. Einförmigkeit; größere Abwechselung wird nur in den Landschaften des Subapennin gefunden, in denen die Spuren ehemaliger vulkanischer Thätigkeit sichtbar sind. Bedeutende Ebenen sind außer der Po-Ebene, in der sich nur die euganeischen u. bericischen Hügel (bis 1800′) zwischen Etsch u. Brenta erheben, und der daran stoßenden Ebene des venetianischen Küstenlandes auf der Westseite die hügelige u. nackte Campagna romana u. die fruchtbare campanische Ebene um Capua u. Neapel, aus welcher der feuerspeiende Vesuv 3600′ emporsteigt; auf der Ostseite die dürre u. heiße apulische Ebene. Große Sumpfstrecken finden sich zum Theil in Flußthälern, hauptsächlich aber an den Küsten, hier von der Meeresnähe Maremmen genannt. Die beträchtlichsten unter den letzteren sind die mit Lagunen (Strandseen od. Strandlachen) abwechselnden Maremmen im Mündungslande des Po und zu beiden Seiten desselben, wo vom Busen von Triest bis südlich von Ravenna der von den Flüssen mitgebrachte Schlamm neues Land gebildet hat, die von Siena an der toscanischen Küste u. die pontinischen Sümpfe südöstl. v. Rom, welche die Luft verpesten u. bis jetzt allen Versuchen der Trockenlegung Trotz geboten haben. — Mit Ausnahme der höheren Gebirgsgegenden ist Italien durch ein herrliches Klima ausgezeichnet, wie es neben der südlichen Lage seine Gebirgsverwahrung geg. N. u. NW. und die Nähe eines gleichermaßen geg. N. geschützten Meeres mit sich bringt; doch ist ein bemerkbarer Unterschied zwischen den Landschaften im N. u. im S. der Apenninen.

In jenen bedecken sich im Winter nicht selten die Fluren u. Gewässer mit Schnee u. Eis und gedeihen die edleren Südfrüchte im Freien nur an begünstigten Stellen, in diesen dagegen sind Eis u. Schnee je weiter nach S. desto größere Seltenheiten und kommen Orange- u. Ölbaum in den niederen Gegenden überall fort. Die Ebenen v. Rom u. Apulien sind dürr und sonnverbrannt. Neapel theilt fast das Klima von Nordafrika, so daß Agave u. Palmen fortkommen; es fällt hier auf der Westseite fast noch einmal so viel Regen als auf der Ostseite. Sehr beschwerlich ist der heiße Scirocco; noch schädlicher sind die in manchen Gegenden dem Boden entsteigenden ungesunden Dünste, welche z. B. an den Küsten von Toscana, des Kirchenstaates u. einzelner Theile von Neapel die Malaria od. Aria cattiva erzeugen, eine verpestete Luft, welche die bösartigsten Fieber hervorbringt. Unteritalien wird von häufigen Erdbeben u. vulkanischen Ausbrüchen heimgesucht, da hier u. unter den benachbarten Inseln, namentlich Sicilien, ein Hauptherd der inneren Feuerthätigkeit der Erde ist; im J. 1846 wüthete jedoch auch in Toscana ein heftiges Erdbeben so sehr, daß ganze Dörfer verschwanden.

Produkte. Eisen, besonders auf Elba, etwas Quecksilber in Toscana, andere Metalle wenig, Alabaster, Marmor, Stein- und Braunkohlen, Salz, Salpeter, Schwefel, vorzüglich auf Sicilien, Alaun, Salmiak, Puzzolanerde, Farbenerden, Bimssteine, mineralische Wasser, kalte u. warme Bäder, mit theils in Flammen auflodernden, theils sichtbar aufsteigenden Gasarten. Fast durchgehends Getreide, namentl. Weizen, Mais, Reis (Ober-Italien), Wein, Öl, alle Arten Südfrüchte, Cactus mit den sogen. indischen Feigen, charakteristisch für Neapel, Baumwolle u. Zuckerrohr (im S. u. auf Sicilien), Holz hinreichend; Pferdezucht (nur in Neapel bedeutend), Überfluß v. Rind- und Schafvieh, Esel, Maulesel, Büffel (in den Maremmen), Ziegen, Seidenraupen, bes. im Norden, Bienen, vielerlei Geflügel u. Fische, Korallen an den Küsten v. Sicilien, Austern, Muscheln rc.; im NW. Gemsen, Steinböcke (nur noch an den südl. Abhängen des Monte Rosa und Montblanc), Murmelthiere rc.

Einwohner. Die stärkste Bevölkerung hat der nordwestlichste Theil von Toscana (das ehemalige Lucca = 8400 M. auf 1 □ M.) und das lombardisch-venetianische Königr. (5600 M.), die schwächste die Insel Sardinien (1280 M.). Außer England, Belgien u. Holland sind in keinem Lande verhältnißmäßig so viel große Städte als in Italien (8 mit über 100,000 E., in Frankreich deren nur 4). Die Italiäner sind ein romanisches, von Ureinwohnern, Griechen, Galliern, Germanen u. Arabern abstammendes Mischvolk von sehr verschiedenem Nationalcharakter, bes. im N. u. S. Außer dem in vielen Dialekten auftretenden Italiänischen (der toscanische Dialekt gilt für den gebildetsten) werden im NW. französische u. celtische, in den Thälern am Südfuße des Monte Rosa u. bei Vicenza u. Verona deutsche, u. im S. griechische Mundarten gesprochen. Die katholische Kirche ist die vorherrschende; man zählt g. 36,000 Israeliten. Die geistige Bildung des reichbegabten, aber trägen Volkes steht auf niedriger Stufe, wozu die bisherige Leitung des öffentlichen Unterrichts durch die Geistlichkeit sehr viel beigetragen hat. Die Mittel der Bildung sind

sparsam gesät und schwer zugänglich. Am weitesten vorgeschritten ist noch das lombardisch-venetianische Kgr., das sardinische Festland und Toscana. In den Naturwissenschaften wird Bemerkenswerthes geleistet. Vorherrschend sind Kunsttalent u. Kunstübung. Der Ackerbau ist nur in der Lombardei u. in Toscana vorzüglich gepflegt, Weinbau u. Viehzucht ziemlich allgemein, Seidenzucht weit verbreitet, Industrie nur in den größeren Städten (Seide, Korallen, Glas- u. Thonwaaren, Seife, Strohhüte, Papier, Kunstblumen, Handschuhe, Alaun, Essenzen, Macaroni 2c.). Der Handel beschäftigt vorzüglich Genua, Florenz, Livorno, Rom, Neapel, Palermo, Messina, Ancona, Venedig u. Mailand. Eisenbahnen 1852: 102 Meilen in dem lomb.-venet. Kgr., auf dem sardinischen Festlande, in Toscana u. Neapel.

Die selbständigen Staaten Italiens sind: das Königreich beider Sicilien, das Königr. Sardinien, der Kirchenstaat, das Großherzogthum Toscana, die 2 Herzogthümer Parma u. Modena u. die kleine Republik S. Marino. Mit Ausnahme der letztgenannten sind alle erbliche Monarchieen, von denen nur Sardinien eine constitutionelle Verfassung (v. J. 1848) hat, während in den übrigen seit 1849 die absolute Gewalt wiederhergestellt ist.

I. Königreich Sardinien.

1360 □ M. 4,916,000 E. (4000 Israeliten).

Es umfaßt die gleichnamige Insel u. den westl. Theil v. Norditalien (Gränzfluß Ticino). Unter den Einw. 10,000 Kretinen. — Der Staat hat sich von Savoyen aus gebildet. Dazu kamen allmählich: die Grafsch. Nizza 1388, Piemont 1418, das Herzogth. Montferrat u. Theile des Herzogth. Mailand 1703, die Ins. Sardinien 1720, die Gebiete v. Tortona u. Novara 1735 u. bei der Wiederherstellung des Staates 1815 das Gebiet der ehem. Republik Genua. Herzog Victor Amadeus II. v. Savoyen nahm 1713 den Königstitel an und nannte den Staat 1720 nach der Insel Sardinien. Constitution v. 1848.

Das Festland wird in 11 Divisionen getheilt: Turin, Coni, Alessandria, Vercelli, Novara, Ivrea, Chambéry, Annecy, Nizza, Genua, Savona. Wir folgen der historischen Eintheilung.

1) Herzogth. **Savoyen,** durch den Hauptrücken der grajischen Alpen geographisch und durch die französische Volkssprache ethnographisch von Piemont geschieden, ein Land mit undankbarem Boden, daher Savoyarden als Schornsteinfeger, Schuhputzer u. Murmelthierführer zahlreich im Auslande, namentlich in Paris. Hst. **Chambéry** in einem engen Thale, 16,000 E., Eb., Bäder, Spitzen- u. Seidenfb., Weinbau. Engpaß les Echelles an der Gränze auf der Straße nach Lyon. Aix in d. Nähe des Lac du Bourget, 3600 E., warme Quellen, röm. Alterthümer. Annecy am See gl. N., 8000 E., Fb. Das Land Chablais, der nördlichste Theil am Genfer See mit Thonon an demselben, 3600 E., Schifffahrt. Das reizende Chamounythal am Fuße des Montblanc. St. Maurice an der Isère, Salzbergwerk.

2) Fürstenth. **Piemont.** Hst. u. Res. **Turin** (**Torino, Augusta Taurinorum**) am Po, 136,000 E., 42 Kirchen, 4 Theater, Citad., Schloß, Eb., Uv., viele wissenschaftl. Anstalten, königl. Museum mit reicher Sammlung ägyptischer Alterthümer; Fb., bes. in Seide. Im O. der Stadt auf der Anhöhe Soperga Königsgruft. Susa a. d. Dora Riparia, Hst. einer alten Markgrafschaft, 3000 E. Straßen nach Lans le Bourg in Savoyen über den Mt. Cenis, auf welchem eine Caserne u. ein Kloster, u. nach Briançon in

Frankreich üb. den Mt. Genèvre. Pinerolo, Fst., 14,000 E., Ind., Hd. Zwischen Susa u. Pinerolo wohnen in 4 wilden Gebirgsthälern 27,000 Waldenser in 17 Kirchspielen. Saluzzo, Hst. einer alten Markgrafschaft, 14,000 E., Ind., Hd., Kastanienbau. Cuneo od. Coni, 20,000 E. Mondovi 16,000 E. Seidenfb. Fossano 14,000 E., Bäder. Savigliano 16,000 E., Tuchfb. Carmagnola 13,200 E. Asti 24,000 E., Ind., Hd. Alessandria (della Paglia) am Tanaro, 1168 v. den lombard. Städten gegen Friedrich Barbarossa gegründet, 39,000 E., Fst., Hd., 2 Messen. D. Marengo, Schlacht am 14. Juni 1800. Acqui 6400 E., ber. Bäder. Casale am Po, alte Hst. v. Montferrat, 19,000 E., Hd. Aosta (Augusta Praetoria), Hst. eines alten Herzogthums gl. N. an der Dora Baltea, 7000 E. Ruinen eines röm. Amphitheaters. Saumwege üb. den kleinen u. großen St. Bernhard; Napoleons Übergang üb. den letzteren 1800. Ivrea (Eporedia) a. d. Dora Baltea, 7000 E., ehem. Hst. einer Markgrafschaft gl. N. Vercelli (Vercellae), 18,000 E. Schl. auf den raudischen Feldern 101 v. Ch., Eb. Arona am Lago Maggiore, auf welchem die reizenden borromäischen Inseln, Castell, Schiffswerfte, Hd. Novara 19,000 E., bed. Hd. Schl. 1513 u. 23. März 1849. Vigevano 15,000 E., Fb.

3) Grafsch. **Nizza**. Hst. **Nizza** am Golf v. Genua, 34,000 E. Sehr mildes Klima, daher viele Fremde im Winter, Freihf., Seebäder, Hd. Villafranca, Hf., Schiffswerfte. S. Remo 10,000 E., kl. Hf., Hd.

Dazu wird das Fürstenth. **Monaco** mit der Hst. gl. N. gerechnet, das unter sardin. Oberhoheit dem Herzoge v. Valentinois gehört = $2\frac{1}{2}$ □ M. gegen 6000 E.

4) Herzogth. **Genua**. Hst. u. Fest. **Genua** (Genova) auf einem Berge u. an der Böschung des Golfs gl. N., 100,000 E., königl. Schloß, Freihf. mit Leuchtthurm u. Molo, Eb., Uv., Marineschule, mannigfaltige Ind., sehr bed. Hd., St. Georgenbank, die älteste Geldbank, gest. 1407, Schiffswerfte, viele prächtige Paläste. Savona am Meere, 16,000 E., Citad., Hf., Fb. Novi 11,000 E., Hd. Chiavari 10,800 E., Hf., Hd. Spezzia am Golf gl. N., 4000 E. mit dem größten natürl. Hafen in Europa, Schiffswerfte. Im O. der Nordspitze v. Corsika Ins. Capraja, vulkan. Ursprungs, 1500 E. meist Fischer; wilde Ziegen.

5) Die Insel **Sardinien**, von Corsika durch den Kanal S. Bonifacio getrennt, 438 □ M. 547,000 E. Auf der Ostseite streicht die höchste dicht bewaldete Bergkette v. N. nach S. u. erhebt sich im Monte Genargentu 5630′; die Westseite bietet eine größere Abwechslung von Ebenen u. Gebirgen dar. Die Insel ist reich bewässert; da aber die Flüsse im untern Laufe wenig Fall haben, so versumpfen sie zum Theil. Der fruchtbare, aber schlecht benutzte Boden bringt die meisten Südfrüchte hervor; viel Holz, schöne Pferde, Muflons, Sardellen, Thunfische, Korallen, viel Seesalz. Die E. des Innern sind noch sehr roh (Blutrache), Schulen fehlen noch ganz; die Industrie ist unbedeutend, der Verkehr aus Mangel an fahrbaren Straßen beschränkt. Feste Hst. u. Res. des Vicekönigs **Cagliari** an einem Golf, 30,000 E., Eb., Uv., Hauptplatz des Hd. der Ins., Hf., Papier- u. Tabaksfb.; Salinen. Sassari, 4 M. vom Meere, 23,000 E., Uv., Eb., Fest. Alghero 8700 E. Korallenfisch. Um Sardinien herum liegen noch 44 meistens unbewohnte Inseln, z. B. Tavolara, Asinara, S. Pietro ꝛc.

II. Das lombardisch-venetianische Königreich;

s. den österreichischen Kaiserstaat.

III. Herzogthum Parma.

113 □ M. 502,000 E. (600 Israeliten).

Aus den Gebieten der freien Städte Parma u. Piacenza 1545 gebildet, früher unt. d. Hause Farnese, seit 1748 unt. einer Nebenlinie der spanischen Bourbons, die es zwar 1802 aufgeben mußte, aber 1847 wieder in den Besitz getreten ist. — Wichtig sind in dem Lande bes. Käsebereitung u. Schweinemast zur Ausfuhr.

Hst. u. Res. **Parma** 40,000 E., Citad., B., bed. Bildungsanstalten, sehr großes, aber nicht mehr gebrauchtes Theater, Porcellan=, Seiden= und Linnenfb., berühmte Buchdruckerei v. Bodoni († 1813). Piacenza (Placentia) am Po, 28,000 E., Citad. mit österreich. Besatzung. In der Nähe die roncalische Ebene, auf welcher die deutschen Kaiser Reichstage hielten, und Campo morto an der Trebbia, wo Hannibal 218 die Römer schlug. Pontremoli, militärisch wichtig, 4000 E.

IV. Herzogthum Modena.

110 □ M. 586,000 E. (2600 Israeliten).

Es besteht seit 1288. Von dem Haus Este, welches 1803 im Mannsstamme erlosch, kam es durch Vermählung mit einer Erbtochter 1814 an die jetzt regierende Nebenlinie des österreich. Hauses. — Hauptprodukte: Marmor, Wein, Reis, Öl, vortreffliche Seide.

Hst. u. Res. **Modena** (Mutina) 27,000 E., prächt. Schloß, Citad., jetzt Zuchthaus. Mirandola 6000 E., Fst., Ind. Guastalla am Po in sumpfiger Gegend mit Reisbau, 6000 E. Correggio 4000 E. Maler Ant. Allegri 1494 geb. Reggio an einem zum Po führenden Kanale, 20,000 E., Seidenbandfb., Messe, Irrenhaus, naturhistor. Museum v. Spallanzani. Ariosto 1474 hier geb. In SW. die Trümmer des Bergschlosses Canossa (Heinrichs IV. Buße 1077). Castel nuovo am Serchio in der Herrschaft Garfagnana 3000 E. Massa 7000 E., Schloß. Carrara 6000 E., Marmor, von dem jährl. gegen 1000 Ctr. ausgeführt werden; viele Bildhauer u. Bildhauerakademie.

V. Großherzogthum Toscana.

402 □ M. 1,778,000 E. (7000 Israeliten).

Dieses herrliche, produktenreiche u. von den fleißigen Einwohnern wohl benutzte Land besteht größtentheils aus den Gebieten der ehemal. Republiken Florenz, Pisa, Siena u. Lucca. Die Medici, welche sich im 15. Jahrh. zu Herren v. Florenz emporgeschwungen hatten, wurden 1530 Herzoge, 1569 Großherzoge. Nach ihrem Aussterben 1737 kam es an Franz Stephan v. Lothringen, den Gemahl Maria Theresia's, und steht jetzt noch unter einer Nebenlinie des österr. Hauses. Pisa wurde 1406, Siena 1557 unterworfen, Lucca, seit 1815 ein selbständiges Herzogthum, kam 1847 hinzu.

1) Compartimento **Florenz**. Hst. u. Res. gl. N. (Florentia, Firenze) in einem anmuthigen, mit Landhäusern auf den Höhen reich geschmückten Thale am Arno, 105,000 E., Eb., Uv., Akad. della crusca, Lyceum der Musik, Akad. der bild. Künste 2c.; unter den vielen Kirchen der Dom mit schöner Kuppel u. prächtigem Thurm, die St. Lorenzkirche mit den Begräbnissen der Medici, das berühmte 8eckige battisterio mit den berühmten Bronzethüren, die K. zum heil. Kreuz, mit den Grabmälern von Dante, Michel Angelo, Macchiavelli, Galilei, Viviani u. and. bed. Männern an die große Vergangenheit der Stadt erinnernd; viele burgartige Paläste: Pal. Pitti, Res. des Großherzogs mit einem Schatz herrlicher Gemälde, an dem schönen großherzoglichen Platz: Pal. degli uffizj mit einer der ersten Kunstsammlungen der Welt (mediceische Venus, Gruppe der Niobe u. and. Antiken, Gemälde) u. einer großen Bibliothek, der alte Palast, die loggia dei lanzi, die schönste Hauptwache der Welt, mit schönen Bildwerken; großes naturhist. Museum mit den ber. Wachspräparaten. Über die alte, mit Häusern u. Goldschmiedbuden davor besetzte Brücke zieht sich der Strom des florentin. Lebens. Schöne Gärten an Palästen u. nahe der Stadt. Alte Seiden=, Sammt= u. Tuch=Ind., in d. Umgegend bed. Strohflechterei, immer noch ansehnl. Handel. Fiesole (Faesulae) im N. auf hohem Berge mit interessanten Überresten aus alter Zeit (cyklopische Mauern). Prato 10,000 E., Ind. Pistoja (Pistoria) 13,000 E.,

Eisenwaaren. Die Pistolen sollen nach der Stadt genannt sein. Bei Pietramala an d. Nordgränze am Wege nach Bologna lodert fast beständig eine 30′ dicke Flamme aus dem Boden. — 2) Comp. **Lucca**, ehem. bes. Hzgth. (20 □ M.), vorher 1370 — 1805 Republik, ausgezeichnet durch s. starke u. betriebsame Bevölkerung (Vieh- u. Seidenzucht; die lucchesischen Gypsfigurenhändler in ganz Europa verbreitet). Hst. gl. N. nahe am Serchio in schön bebauter Ebene, 24,000 E., Seidenfb., Ölhandel. Ber. Bäder in der Nähe u. eine alte, sehr lange Wasserleitung. Viareggio 6000 E., Hf., Seebad. Barga 7000 E. Pietrasanta 9000 E. und Seravezza 7000 E., beide letztern Orte in einem marmorreichen Thale, das mit dem nahen Carrara wetteifert. — 3) Comp. **Pisa**. Hst. gl. N. am Arno, 20,000 E. (im 13. Jhdt. am Meere gelegene Hst. eines blühenden Freistaats mit 150,000 E.), Eb., Uv., mancherlei Ind. An dem Domplatze der 1063 erbaute Dom, davor das **battisterio** mit Kuppel, welche herrliche Säulen tragen, ferner der ber. schief gebaute Glockenthurm, das **campo santo** mit alten Frescogemälden. Im N. der Stadt warme Schwefelbäder. Volterra (Volaterrae) 5000 E., Alabaster, Salzwerke. Piombino, Hauptort eines ehem. Fürstth. gl. N. am Kanale gl. N. der Insl. Elba gegenüber. — 4) Comp. **Siena**. Hst. gl. N. (Sena Julia) auf 3 Hügeln, ehem. Hst. eines Freistaats mit 100,000 E., jetzt 18,000 E., Eb., Uv., prächt. Kathedrale. — 5) Comp. **Arezzo**. Hst. gl. N. (Arretium) 10,000 E., Petrarca (1304) u. der Notenerfinder Guido hier geb. Cortona 3500 E., viele etrurische Alterthümer. — 6) Comp. **Grosseto**. Hst. gl. N. in sehr ungesunder Gegend, 3000 E., Salinen. — 7) Gouvernement der festen Stadt **Livorno** 76,000 E., sehr starker Hd., namentl. mit der Levante, daher auch viel Juden, außerdem Griechen, Armenier, Türken, Freihf., jüd. Druckerei u. Buchhandel nach dem Orient. — 8) Gouv. **Elba** mit den Inseln Giglio, Pianosa, Monte Cristo = 4½ □ M. 21,000 E. Die gebirgige Insl. Elba, reich an Fischen, Napoleons Aufenthalt 1814 — 1815. Fest. Porto Ferrajo 4000 E., Hf., reiche Salinen.

VI. Der Kirchenstaat.

748 □ M. 2,900,000 E. (12,000 Israeliten).

Der Boden ist zum Theil sehr fruchtbar, aber wenig angebaut. Unter den Erwerbszweigen steht die Viehzucht oben an, die Industrie ist unbedeutend. Den gegenwärtigen Umfang hatte der Staat, dessen Kern das sogen. **patrimonium Petri** (Erbtheil des Petrus) bildet, in der Mitte des 17. Jahrh. erreicht. Landesherr ist der Papst, das geistl. Oberhaupt der röm. kathol. Christen; das Cardinalcollegium bildet das höchste geistl. Gericht und besetzt aus seiner Mitte durch Wahl den päpstl. Stuhl.

Eintheilung: 1. Roma u. Comarca; Legationen 2. Bologna, 3. Ferrara, 4. Forli, 5. Ravenna, 6. Urbino u. Pesaro, 7. Velletri; Delegationen 8. Ancona, 9. Macerata, 10. Camerino, 11. Fermo, 12. Ascoli, 13. Perugia, 14. Spoleto, 15. Rieti, 16. Viterbo, 17. Orvieto, 18. Frosinone, 19. Civita vecchia, 20. Benevento. — 1. 7 u. 18 die röm. Campagna, 16 u. 19 Patrimonium Petri mit Hzgth. Castro, 13 (z. Th.) u. 14 ehem. Hzgth. Spoleto, 8 — 12 die sogen. Marken, 6 die ehem. Pentapolis, 4 u. 5 die Romagna.

Rom, Hst. u. Resid. am Tiber auf 12 Hügeln, mit nächster Umgebung 170,000 E. (4000 Israeliten) gegrd. 753 v. Chr. (der Geburtstag alljährlich 21. April gefeiert), voll großartiger Bau- u. Bildwerke des Alterthums, reich an Kirchen (328) u. Palästen mit herrlichen Kunstschätzen. Die prachtvolle, vom Fußboden bis zur Spitze des Kreuzes 487′ messende St. Peterskirche mit der berühmten, auf 4 colossalen Pfeilern ruhenden Kuppel, davor der Petersplatz mit kreisförmigem Säulengang und breiter Treppe, die K. des heil. Johannes im Lateran, Oberpfarrkirche des Papstes u. Hauptkirche der kathol. Christenheit, die Paulskirche, die größte nach St. Peter, S. Maria ad Martyres, das Pantheon des Alterthums, eine Rotonda. Zur Seite der Peterskirche der vatikanische Palast, die eigentliche päpstl. Residenz, aber nur zur

Zeit eines Conclave bewohnt, mit 22 Höfen u. 11,246 Zimmern, der sixtinischen u. paulinischen Kapelle, den Logen u. den 7 Sälen Rafaels, mit reichen Museen u. der ber. vatikanischen Bibliothek; durch eine Galerie damit verbunden das Belvedere, in welchem die kostbare Antikensammlung; der Lateran, bis 1304 päpstl. Sitz, jetzt Wohnung für Waisenmädchen; der Quirinal, gewöhnlicher Wohnsitz des Papstes; die Engelsburg, aus dem Grabmal Hadrians entstanden mit dem bronzenen Erzengel Michael auf der Spitze, jetzt Citadelle, auf welcher das ber. Feuerwerk (4500 Raketen), die Girandola, zu Ostern u. am 28. Juni abgebrannt wird; das Campidoglio an der Stelle des alten Capitols mit vielen Kunstwerken. Viele Privatpaläste mit Kunstschätzen (namentl. Borghese u. Barberini); schöne Villen, darunter die berühmte Villa Borghese. Im S. die Überreste der alten Stadt: Ruinen von Tempeln, Amphitheatern (das Colosseum, welches 84,000 Zuschauer faßte, von Titus durch 100tägige Spiele eingeweiht), Bädern. Viele Denkmäler (Triumphbogen, Säulen, darunter die Säule des Antoninus mit der Bildsäule des Paulus 117′, die des Trajan mit der Bildsäule des Petrus 118′ hoch, Obelisken, wie der vor der Peterskirche aus einem Stück Granit, 74′ hoch, Mausoleen), Wasserleitungen, Kloaken, Katakomben u. s. w. Viele Schulen, darunter die ber. Propaganda für Zöglinge aus allen Weltgegenden, Akademieen, Klöster 2c. Nicht unbedeut. Kunstfleiß, großer Zusammenfluß von Fremden, namentlich von Kunstliebhabern u. Künstlern. Tivoli (Tibur) am Teverone, der hier einen 60′ hohen Fall macht, 6000 E. Frascati (Tusculum), 4000 E., Sommeraufenthalt der Römer, desgleichen Albano am See gl. N., 2400 E. Nahe dabei Castel Gandolfo, Sommerwohnung des Papstes. Velletri 10,000 E. Terracina (Anxur) 4000 E. am südöstl. Ende der pontin. Sümpfe. Frosinone 6000 E. Ponte Corvo am Garigliano, 6000 E. Hauptort des Fürstenth. gl. N., Enclave des Königreichs Neapel, 1806—1810 Eigenthum Bernadotte's. Benevento in einer Enclave des Königr. Neapel, welche 1806—1815 als Herzogth. dem Fürsten Talleyrand gehörte, am Calore, ehem. Hst. eines mächtigen longobardischen Herzogth., mit 16,500 E. Civita vecchia 7000 E., Fst., Freihf., Standort der päpstl. Marine. Tolfa, Flk., wo der berühmte röm. Alaun gewonnen wird. Viterbo 14,000 E., warme Bäder. Montefiascone mit dem Moscatello-Wein („Est est“ von Wilh. Müller). Orvieto mit einer schönen gothischen Kathedrale u. vortreffl. Wein, 8000 E. Rieti 12,000 E. Spoleto am Fuße der Apenninen, 7000 E., Wasserleitung, viele röm. Alterthümer. Terni 3000 E.; 3 St. davon der 200′ hohe prächt. Wasserfall des Velino. Perugia (Perusia) 30,000 E., Uv., Akademie der Künste. Foligno 9000 E., Fb., Hd. Assisi 4000 E., Grab des heil. Franz v. Assisi, des Stifters des Franziskanerordens in einem Kloster mit drei über einander stehenden Kirchen. Camerino 7000 E., Uv. Tolentino, Friede 1797, Niederlage Murats 1815. Macerata 12,000 E., Uv. Loreto 8000 E., Hauptkirche mit d. heil. Hause, welches nach der Legende von Engeln hierher gebracht worden. Fermo 7000 E., Eb., Uv. Ascoli 5000 E. Ancona am adriat. Meere, 26,000 E., Citad., Hf., Hd. Osimo 12,300 E. Urbino, Hst. eines ehem. Hzgth., das 1626 an den Kirchenstaat kam, 7000 E., Eb., Uv., Rafael hier geb. 1483 († 1520). Pesaro 12,000 E. Rossini's Geburtsort. Fano 15,000 E., Hf. Sinigaglia 11,600 E., feste St. am adriat. Meere, Hf., stark besuchte Messe, bes. für Seide. Forli 18,000 E., Seidenfb., Salzwerk. Cesena 14,000 E. Rimini (Ariminum) am Adriameere, 16,000 E., versandeter Hf. Ravenna jetzt 1 M. vom Adriameere, 20,000 E., Seidenfb., ehem. Resid. röm. u. goth. Könige u. wichtige Seestadt; Eb., ber. Denkmal Theoderichs. Faenza 14,000 E., Steingutfb. (Faience). Bologna, bis 1512 Hst. einer Republik unter der Herrschaft der Bentivoglio's (Bononia), 74,000 E., 75 Kirchen, 2 schiefgebaute Thürme, eine schon 1158 entstandene Uv., Biblioth., musikal. Schule; ber. Seide-, Sammt- u. Florfb., Hd. Ferrara (ehem. Hst. des Hzgth. gl. N., welches bis 1597 dem Hause Este gehörte), 30,000 E., Citad., Uv., Lederfb., Sitz des Ordens des h. Johannes v. Jerusalem u. vom h. Grabe. Comacchio mitten in Maremmen, 5800 E. In diesen beiden Städten hat Österreich das Besatzungsrecht.

VII. Republik San Marino.

1 □ M. 7600 E.

Diese seit dem 12. Jahrh. unangefochten bestehende Republik liegt im Bezirke des Kirchenstaates u. hat 2 auf 6 Monate gewählte Capitani regenti an der Spitze. Die gesetzgebende Gewalt übt ein großer u. ein kleiner Rath. Außer der bef. Stadt gl. N. mit 5500 E. liegen 4 Dörfer in dem Gebiete.

VIII. Königreich beider Sicilien.

2177 □ M. 8,700,000 E.,

worunter 80,000 Arnauten, die sich zu der unirten griechischen Kirche bekennen, u. 2000 Juden. Gegründet wurde der Staat durch Normannen, indem diese 1026—1134 von Griechen, Longobarden u. Arabern die Gebiete eroberten, welche noch heute den Umfang desselben ausmachen. 1130 wurde der Königstitel erlangt. Seit 1735 regiert (mit Unterbrechung von 1799 bis 1801 u. von 1805 bis 1815 für das Festland) eine Nebenlinie der spanischen Bourbons.

A) **Königreich Sicilien diesseits der Meerenge,** auch Neapel od. Napoli genannt, enthält 1825 □ M. mit 6,122,000 E., darunter über 23,000 Mönche u. Nonnen. An Mineralien ist bes. Calabrien reich, doch ist der Bergbau ganz vernachlässigt. Reicher Gewinn an Alaun, Salpeter, Vitriol, Zinnober, Stein- u. Seesalz, Marmor, Alabaster; große Fruchtbarkeit, bes. in den Gegenden am tyrrhenischen Meere, aber auch nur hier einigermaßen gepflegt; ansehnliche Viehzucht, Seidenzucht, nächst der griechischen die älteste in Europa, Fischerei (Korallen an der afrikan. Küste). Die Industrie liefert Darmsaiten, künstliche Blumen, Seidenzeug, Leder, Tuch, Porcellan, Faience, Glas, Seife ꝛc. Lebhafter Seeverkehr. Alte Eintheilung in 4 Landschaften, neuere in 15 Provinzen.

I. **Terra di Lavoro** mit 4 Prov.: 1) **Neapel** (Napoli). Hst. u. Resid. gl. N. (Neapolis, Parthenope) in weltberühmter amphitheatralischer Lage an dem nach ihr gen. Mb. zwischen dem Vesuv im O. u. dem Berg Posilippo im W., die reichste u. belebteste Stadt Italiens mit 450,000 E., 5 Castelle, darunter S. Elmo im W., die ganze Stadt beherrschend, vortrefflicher Hf.; 45 Pfarr- u. 149 Klosterkirchen; 76 Klöster, 11 Hospitäler, 48 Armen- u. 361 Arbeitshäuser; mehrere kön. Paläste, darunter in schönster die Stadt beherrschender Lage im N. der Pal. v. Capo di Monte; Eb., Uv., Akademie, Schulen der schönen Wissenschaften, der Zeichnenkunst u. Musik; Schriftgieß., Buchdruck.; Sammlungen v. Büchern, Antiken, namentl. werthvollen Broncen u. Vasen, Gemälden, Münzen, Papyrusrollen u. herculanischen Alterthümern in dem bourbonischen Museum; kön. Schule der zeichnenden Künste, kön. Gesellschaft der Wissenschaften, botan. Garten, Sternwarte; 2 Jesuitencolleg.; 7 Theater (das v. S. Carlo bes. berühmt); Gold- u. Silber-, Seiden- u. Sammt-, Seifen-, Korallen-, Porcellan-, Faience-, Darmsaiten-, Leder-, Hut-, Hanf-, Macaronifb., Schiffbau; Hd., durch die Nationalbank u. a. dgl. Institute gefördert. Die Umgegend Neapels ist reich an Merkwürdigkeiten. Zunächst im W. finden wir die Grotte des Posilippo, einen ¼ St. langen, in Tuffstein gehauenen Wegstollen; weiter im W. die Stadt Puzzuoli (Puteoli) an dem kl. Mb. gl. N. mit interessanten Ruinen, 8000 E., warme Bäder; ber. Puzzolanerde, ein vulkanischer Sand, der mit Kalk verbunden steinhart u. besonders zu Wasserbauten verwendet wird. Zwischen beiden Punkten liegt ein vulkanisches Revier um den See von Agnano, in dessen Nähe die Hundsgrotte, in welcher kohlensaures Gas aus dem Boden strömt, dessen Wirkungen gewöhnlich an Hunden erprobt werden, und die Solfatara, die phlegräischen Felder der Alten, eine Krater-Vertiefung auf einer Anhöhe, aus der Schwefeldämpfe emporsteigen. Im W. von Puzzuoli der lucriner See mit seiner schon im Alterthume berühmten Austernbank, die

durch einen künstlichen Damm vom Meere geschieden ist, über den jetzt die Straße nach Bajä geht, ihm zur Seite der erst 1538 entstandene 300 F. hohe Monte nuovo und der averner See, an welchen das Alterthum den Eingang in die Unterwelt verlegte. Zwischen Neapel u. dem Vesuv Portici 5000 E. mit kön. Palast an der Stelle des unter Lava vergrabenen, aber seit 1713 zum Theil wieder ausgegrabenen Herculanum, welches mit Pompeji beim Ausbruch des Vesuvs im J. 79 n. Ch. verschüttet wurde. Dieses, im SO. von jenem, ist aus der überdeckenden Asche seit 1755 größtentheils wieder ausgegraben worden. Torre dell'Annunziata 9000 E., große Waffenfb. Castellamare, auf den Ruinen v. Stabiae erbaut, 15,000 E., kön. Schloß; Mineralbäder. Sorrento 5000 E., Eb., Seide. Tasso geb. 1544. Den beiden Enden des Mb. v. Neapel gegenüber die Inseln: Capri, Tibers Aufenthalt, mit der blauen Grotte, Procida, dem C. Miseno gegenüber, wo in der Römerzeit eine Haupt-Flottenstation, u. Ischia mit dem 2400′ hohen Epomeo u. heißen Mineralquellen. — 2) **Terra di Lavoro,** die fruchtbarste Ebene (Campagna felice), schon im Alterthume berühmt. Hst. **Caserta nuova,** nebst dazu gehör. Dörfern 22,000 E., prächt. kön. Palast, Wasserleit. Capua am Volturno, Hst. des alten Campanien, befestigt, 8000 E., Eb. Aversa 16,000 E., große Irrenanstalt. Nola 9000 E., erste Kirchenglocken. Monte Cassino, reiche Benedictinerabtei, das älteste Kloster des Königr., 528 gegründet. Arpino (Arpinum) Cicero's u. Marius' Vaterstadt, 18,000 E., bed. Tuchfb. Sora am Garigliano noch bedeutender. Gaëta, sehr starke Fest. am Golf gl. N., 10,000 E. An der Küste, südl. v. C. Circello, die pontinischen Inseln (Hauptinsel Ponza). — 3) **Principato citeriore.** Hst. **Salerno** (Salernum) am Golf gl. N., 11,000 E., Eb., Messe, Hf., Grabmal Gregors VII.; ehem. berühmteste Schule der Medicin. Amalfi, im Mittelalter als freie Seestadt reich u. mächtig, 3000 E. Flavio Gioja soll hier 1302 den Compaß erfunden haben. Cava 19,000 E., Fb. Sarno 7000 E. Jenseits des Fl. Sele die ber. Tempelruinen von Pästum nebst and. Überresten des Alterthums in öder, ungesunder Gegend. — 4) **Principato ulteriore.** Hst. **Avellino,** 14,000 E., Tuchfb. In der Nähe die caudinischen Pässe. Ariano 12,000 E.

II. **Abruzzo** mit 3 Prov.: 5—7) **Abr. ulteriore** I. u. II. und **citeriore.** **Teramo** (Interamna) 9000 E. **Aquila** 8000 E., Safranbau. Sulmona (Sulmo) 8000 E. Ovids Geburtsort. **Chieti,** vorm. **Teti** (Teate) 13,000 E., Eb., 2 Messen. Lanciano 9000 E., Eb., Hd.

III. **Apuglia** oder **Puglia** mit 4 Prov.: 8) **Capitanata.** Hst. **Foggia** 21,000 E., Haupt-Handelsplatz, Messe. Manfredonia 5000 E., Eb., Seesalzbereitung. Lucere 8000 E. San Severo 16,000 E. Altamura 16,000 E. Die 4 tremitischen Inseln, von denen nur 2 bewohnt sind. — 9) **Molise.** Hst. **Campo basso** 8000 E., Stahlfb., Hd. — 10) **Terra di Bari.** Feste Hst. **Bari** am Meere, 19,000 E., Hf., Leinweb., Handel mit Salz, Mandeln u. Süßholz. Barletta 18,000 E., Meersalz, Hd. Monopoli 15,000 E. Trani 14,000 E., Hf. Molfetta 11,000 E., Salpeterbereit. Canne, das alte Cannae, wo Hannibal 216 v. Ch. die Römer schlug. — 11) **Terra di Otranto.** Hst. **Lecce** 14,000 E., Spitzen- u. Baumwollfb., Hd. Taranto (Tarentum) zw. dem Mar Piccolo, einer Lagune, u. dem Mb. gl. N. mit Hf. u. festem Schloß, 14,000 E., Hd.; Salinen. Gallipoli 8000 E., Hf., Baumwollfb. Otranto, Fst., Hf. Brindisi (Brundusium) 6000 E. mit einem ehemals berühmten, nun versandeten Hafen, Eb.

IV. **Calabria** mit 4 Prov.: 12) **Basilicata.** Hst. **Potenza,** arme St. in schlechtbebauter Gegend, 9000 E. Matera 11,000 E. Venosa (Venusium), Geburtsort des Horaz. — 13—15) **Calabria citeriore** u. **ulteriore** I. u. II. **Cosenza** 15,000 E., Hd. mit Seide, thönernen Gefäßen, Eisen- u. Stahlwaaren. In der Nähe der kl. Fl. Bisenzio (Busento), in welchem der Gothenkönig Alarich begraben wurde. Der Silawald, 10 □ M. groß. **Reggio** (Rhegium) am Faro di Messina, 17,000 E., Eb., Hf., Seidenhd. **Catanzaro** 11,000 E., B., Seidenfb. Pizzo, wo 13. Okt. 1815 Murat erschossen wurde.

B. **Kgr. Sicilien jenseits der Meerenge,** die Insel Sicilien,

einschließlich der Liparen und Ägaden 495 □ M. (nach neuerer Angabe nur 352 □ M.) mit 2,091,000 E., von Calabrien durch die ¼ M. breite Meerenge (Faro) von Messina getrennt u. vom Cap Bon in Afrika nur 15 M. entfernt. Längs der Nordküste ziehen sich bewaldete Bergreihen, die nach derselben hin steil abfallen und Gipfel von 3—6000′ tragen, nach S. aber in ein hügeliges, heißes u. schlechtbebautes Hochland von 1000′ übergehen, das nach S. sich senkt. Ohne Zusammenhang mit den Gebirgen der Insel erhebt sich im O. aus der üppigen, durch tropische Vegetation ausgezeichneten Ebene von Catania der 10,200′ hohe Ätna (Mongibello, von Monte und dem arabischen djebel, welches beides Berg bedeutet). Die untere Region desselben ist sehr fruchtbar u. angebaut, die mittlere dicht bewaldet, die obere eine Lava-, Aschen-, Eis- u. Schneewüste, aus der sich der höchste Kegel noch 1300′ erhebt. Sicilien ist vorzügl. im S. sehr reich an Schwefel; außerdem liefert es viel Vitriol, Stein- und Seesalz. Berühmter Kornreichthum im Alterthum, nur in der Ebene von Catania noch vorhanden; überhaupt verarmt die Insel mit all' ihrem natürlichen Reichthum (an Baumwolle, Zuckerrohr, Seide u. allen Arten von Südfrüchten) unter einer schlechten Verwaltung und bei einer Bevölkerung, der Ordnung, Reinlichkeit u. Fleiß fremd sind. Das Innere ist ohne Verbindungswege, daher hat sich aller Verkehr nach den Küstenstädten gezogen. Eintheilung in 7 Intendanzen.

1) **Palermo.** Hst. gl. N. (Panormus) an einer weiten herrlichen Meeresbucht, 168,000 E., Eb., Uv., Sternwarte, Hf., schmuzige Straßen, darunter die längste Toledo, Industrie u. Hd. Kapuzinerkloster mit ber. Gruft voll Leichen, welche hier zu Mumien vertrocknen und darnach aufrecht in Reih' u. Glied gestellt werden. Grabmal Friedrichs II. Griech. Denkmäler. Fest der heil. Rosalia. Monreale (Morreale) 13,000 E., Eb. Sicilische Vesper 1282. Termini 14,000 E., Hf., warme Bäder. Cefalu 9000 E., Hf. Corleone 12,000 E. — 2) **Messina.** Hst gl. N. (Zancle od. Messana) an dem Faro di Messina, 48,000 E., Eb., Uv., Seidenfb., Freihf., bed. Hd. mit Seiden- u. Bernsteinwaaren, mit Südfrüchten, bes. Orangen rc. Erdbeben 1783. Taormina auf einem Berge mit einem der herrlichsten antiken Theater in wunderschöner Gegend. — Dazu die liparischen (sonst auch äolischen) Inseln, z. B. Lipari (mit der St. gl. N. 12,000 E.), Stromboli, Volcano, die beiden letzteren mit Vulkanen, reich an Wein, Rosinen, Feigen, Baumwolle, Korinthen, Schwefel rc. mit 18,000 E. — 3) **Catania.** Hst. gl. N. (Catana) am südöstl. Fuße des Ätna, 52,000 E., Uv., Eb., Bernstein- u. Seidenfb., Hd.; viele röm. Alterthümer. Erdbeben 1693. Caltagirone 20,000 E., Gewerbe, Hd. In der Nähe der kleine Naphthasee Pelagonia. Nicosia 12,000 E. — 4) **Siragossa** oder **Syrakus.** Hst. **Noto** 11,000 E., B. Siragossa auf einer Insel (Ortygia), die ein Theil des alten großen Syracusae gewesen, 14,000 E., Citad., Kathedrale, Eb., versandeter Hf., ber. Steinbrüche mit großen Höhlen (Ohr des Dionysius) u. zahlreiche andere Überbleibsel des Alterthums; Weinbau, Papierfb., Papyrusstaude. Agosta 10,000 E., Hf.; Seesalzbereit. Avola, Zuckerrohrpflanzung. Modica 20,000 E. Merkwürdige künstliche Höhlen im Thale Ispica. — 5) **Caltanisetta.** Hst. gl. N. 16,000 E. Schwefelgruben; warme Quellen. B. Castro Giovanni (Enna) 11,000 E. In der Nähe Steinsalzwerk. Alicata 12,000 E., Hf. — 6) **Girgenti.** Hst. gl. N. (Agrigentum) 13,800 E., Schwefelminen, Hf., Wein-, Öl- u. Getreidehd.; dabei der Erd- u. Wasservulkan Macaluba. Dazu die nahe am C. Bon in Afrika liegende vulkanische J. Pantelaria 3000 E., warme Bäder. — 7) **Trapani.** Hst. gl. N. (Drepanum) 24,000 E., Fst., Hf., Salzwerke, Korallen- u. Thunfischerei, Marmor- u. Alabasterfb. B. Im W. die ägadischen Inseln mit 12,000 E. Seeschlacht 241 v. Ch. Marsala (Lilybaeum) 21,000 E., Marmorbrüche, verschütteter Hf. Bei Castel Vetrano mit 13,000 E. die kolossalen Trümmer von Selinus.

X. Die Felseninseln **Malta** (6 □ M.) u. **Gozzo** mit den zwischen beiden liegenden Inselchen Comino u. Cominotto, gehören zwar geographisch hierher, sind aber seit 1800 Bestandtheile des britischen Reichs, zus. 10 □ M. mit 128,000 E. Auf größtentheils erst

herbeigeschafftem Erdreich werden Baumwolle, Südfrüchte, Wein, Getreide gebaut, außerdem wird Fischerei und Handel getrieben.

Auf **Malta** (1530—1798 Sitz der Johanniter od. Malteser) die stark befestigte Hst. **La Valetta** 60,000 E., 2 Häfen, mit dem starken Castell St. Elmo dazwischen. Belagerung durch die Osmanen 1565. Große Wichtigkeit Malta's für Englands Machtstellung im mittelländ. Meere.

~~Kaiserthum Frankreich.~~

2,000 □ M. ~~9748 □ M. 35,700,000 E.~~ 2'000,000 fr.

Lage. Frankreich liegt zwischen 42° 20′—51° Br. u. 12° 50′—25° 55′ L. (Md. der Lauter in den Rhein), gränzt g. NO. an Deutschland u. Belgien; g. NW. an die Nordsee, den Pas de Calais u. den Kanal; g. W. an den atlantischen Ocean (Busen v. Gascogne); g. S. an Spanien (Pyrenäen u. Bidassoa) u. das mittelländische Meer; g. O. an Italien (Var, Alpen, Rhone), die Schweiz (Jura) u. Deutschland (Rhein).

Gewässer. An drei Seiten wird das Land vom Meere bespült. Die Bai von Mont St. Michel am Kanal in NW. u. der Löwenbusen (Golfe du Lion) im S. sind die einzigen größeren Einbuchtungen; weite Mündungen bilden die Flüsse Seine, Loire und Gironde. Das Land gehört zu den am besten bewässerten Ländern Europa's; es hat 3 Hauptflüsse, deren Gebiete ihm allein angehören, und steht durch 5 andere mit der Schweiz, Deutschland, Belgien u. den Niederlanden in Verbindung.

1) Der **Rhone** kommt schiffbar aus der Schweiz. Bei Arles, 5 M. von der Md. in den Löwenbusen, theilt er sich in 4 Mündungsarme, deren Versandung einen von Beaucaire u. einen anderen von Arles aus zum Meere führenden Kanal hervorgerufen hat. Das sandige Deltaland heißt die Camargue. Nbfl.: a) links: die schiffbare Isère u. die wilde Durance; b) rechts: der Ain u. die schiffbare Saône, in welche oberhalb Châlons der ebenfalls schiffbare, gewundene Doubs fällt. 2) Die **Garonne**. Qu. in dem spanischen Aranthale am Fuße der Maladetta. Sie wird bei Toulouse schiffbar, trägt von Bordeaux an Seeschiffe, erhält nach ihrer Vereinigung mit der Dordogne den Namen Gironde u. geht durch eine weite Mündung in das aquitanische Meer. Nbfl. rechts: Arriège, Tarn, Lot und Dordogne, sämmtlich schiffbar. 3) Die **Loire**. Qu. nahe am M. Mézenc. Sie wird bei Roanne (46° Br.) schiffbar u. geht unterhalb Nantes mit stark versandeter Md. in das aquitanische Meer. Nbfl.: a) rechts: die schiffbare Mayenne mit der Sarthe, in die sich der Loir ergießt; b) links: der v. Moulins an schiffbare Allier, der Cher, der schiffbare Indre, die durch Aufnahme der Creuse schiffbare Vienne, die schiffbare Sèvre Nantaise. 4) Die **Seine**. Sie entquillt der Côte d'Or, wird bei Troyes schiffbar, trägt von Rouen an Seeschiffe und geht bei Havre de Grace mit weiter Md. in den Kanal. Nbfl.: a) rechts: die Aube, die schiffbare Marne (Md. oberhalb Paris), die schiffbare Oise mit der gleichfalls schiffbaren Aisne (Md. unterhalb Paris); b) links die Yonne und

Eure, beide schffb. 5) Die **Schelde** (l'Escaut). Sie entspringt in der Nähe der Oise, wird bei Cambray schiffbar u. fließt unterhalb Condé nach Belgien (s. d.). Von ihren Nebenflüssen mündet noch auf französischem Gebiete, doch nahe der Gränze, links: die schiffbare Scarpe; von der Lys gehört der Oberlauf hierher. Länge des Scheldelaufes = 54 M. 6) Die **Maas** (la Meuse), Nbfl. des Rheins, hat ihre Qu. auf dem Plateau v. Langres, wird bei Verdun schiffbar u. empfängt linksher b. Namur in Belgien, nachdem sie unterhalb Givet das belgische Gebiet betreten hat, die in Frankreich entspringende Sambre. 7) Die **Mosel** (la Moselle), Nbfl. des Rheins. Qu. Vogesen am Elsaßbolch (ballon d'Alsace). Bei Epinal schon schiffbar, macht sie unterhalb Thionville eine Strecke lang die Gränze zwischen Luxemburg u. dem preuß. Gebiete und mündet bei Koblenz. Zufl. rechts: die Meurthe u. die Saar, die aber erst auf preuß. Gebiete mündet. 8) Der **Rhein** gehört Frankreich nur auf einer Strecke von 35 M. als Gränzstrom g. Deutschland an. Hier sind seine Nbfl. der Ill, welcher unterhalb Straßburg in denselben fällt, u. ein Gränzfluß, die Lauter. — Unter den Küstenflüssen sind zu merken, u. zwar a) des mittelländischen Meeres: 1) der Var, Gränzfl. g. Italien, 2) der Hérault, 3) die Aude; b) des aquitanischen Meeres: 1) der schiffbare Adour, aus dem ber. Campanerthale in den Pyrenäen kommend, 2) die schiffbare Charente, 3) die Sèvre-Niortaise mit der Vendée, 4) die Vilaine; c) des Kanals la Manche: 1) die Orne, 2) die Somme. — Diese an sich schon zahlreichen Wasserstraßen sind noch durch wichtige Kanäle vermehrt, die alle Stromgebiete mit einander verbinden. Unter den 86 theils vollendeten, theils im Bau begriffenen Kanälen sind bemerkenswerth: 1) der Kanal v. St. Quentin, 10 M. lang, zwischen Schelde (Cambray) und Oise, in Verbindung mit einem Kanal, der längs der Somme bis St. Valery läuft; 2) der oberhalb Fontainebleau von der Seine ausgehende K. des Loing, in Verbindung mit den bei Montargis einmündenden, von der Loire aus geführten Kanälen v. Briare u. Orléans; 3) der längs des Armençon hinlaufende K. v. Burgund zwischen Yonne (Seine) u. Saône; 4) der K. v. Charolais od. Centralkanal, 15 M. l.; führt v. Châlons aus der Saône in die Loire bei Digoin; 5) der Rhone-Rhein-K.; dient zur Fortsetzung des K. v. Burgund, indem er die Saône mit dem Rhein, längs des Doubs über Besançon u. Montbelliard und längs des Ill bis Straßburg hinlaufend, verbindet und einen Seitenarm von Mühlhausen zum Rhein bei Hüningen sendet; 6) der Marne-Rhein-K., beend. 1850, Abkürzungsweg zw. Straßburg u. Havre; 7) der K. der Bretagne zwischen Nantes u. Brest; 8) der schon 1681 beendigte weltberühmte Südkanal in Languedoc, 32 M. l.; führt aus der Garonne bei Toulouse in den Teich v. Thau bei Agde, welcher durch den Hf. von Cette mit dem Mittelmeere verbunden ist. — Eigentliche Seen hat Frankreich fast gar nicht; nur im südl. Theile der Westküste u. am Löwenbusen haben sich Teiche (étangs) u. Lagunen gebildet, z. B. dort das Bassin de l'Arcachon im W. von Bordeaux und hier der étang de Thau u. der von Berre im O. der Rhone-Mündungen.

Boden u. Klima. Ganz Frankreich scheidet sich in ein südöstliches Gebirgsland und ein nordwestliches u. westliches Tiefland. Der von dem Rhone im N. u. W. begränzte Theil des ersteren (Provence u. Dauphiné) gehört zu dem Gebiete der **Alpen,** von denen die Seealpen u. die cottischen Alpen (Pelvoux de Valouise zw. Briançon u. Grenoble 12,600′) zum größeren Theil hierher gehören, indem sich jene in Seitenzweigen (Esterel-Geb. u. Montagnes des Maures) u. Längenthälern bis gegen Aix u. Marseille zum Tieflande der Provence hinabsenken, diese bis in die Nähe des Rhone (Mt. Ventoux im NO. v. Avignon noch über 6000′) reichen. Im N. des Rhone streichen auf der Gränze der Schweiz in NO. Richtung zum durchbrechenden Rhein die Parallelketten des **Jura,** der sich im Pré de Marmiers (5300′) westl. v. Genf am höchsten erhebt und nach W. allmählich zu den Ebenen von Burgund abdacht. Jenseits der Ebene, durch welche der Rhone-Rhein-Kanal läuft, erheben sich im Quellbezirk der Mosel die dicht bewaldeten **Vogesen** (les Vosges) od. das Wasgau-Geb. sogleich zu den höchsten Gipfeln (Ballon de Sulz 4400′), nehmen aber nach N., an der schönen oberrheinischen Ebene mit Steilabfall hinziehend, an Höhe mehr u. mehr ab und gehen jenseits des Passes von Pfalzburg in ein niedriges Plateau über, das seine Fortsetzung in der deutschen Hardt findet. Geg. W. senken sie sich allmählich zu den lothringischen Hochflächen hinab, über welche sich einige Bergzüge erheben, wie der öde Argonnerwald zw. der oberen Aisne und der Maas, dem sich im N. die größtentheils zu Belgien gehörenden Ardennen anschließen. Im S. der lothringischen Hochflächen leiten zwischen den Quellbezirken der Mosel u. der Saône die Monts Faucilles von dem Südende der Vogesen zu dem Plateau v. Langres hinüber, das die Saône von den Quellen der Maas, Marne, Aube und Seine scheidet, und mittels desselben zu dem **südfranzösischen Berglande** zwischen dem Rhone-Gebiete, den Gebieten der Seine, Loire u. Garonne u. dem Golfe du Lion. Zunächst schließt sich die weinreiche Côte d'Or an zwischen den Einsenkungen, durch welche der burgundische u. der Central-Kanal führen, dann folgen weiter nach S. die Gebb. v. Charolais und v. Lyonnais (Mt. Tarare im W. v. Lyon 4300′) und der Mittelpunkt dieses ganzen Gebirgslandes, die rauhen Hochländer v. Vivarais u. Gevaudan (Mt. Mézenc 5400′). Während sich von hier das Bergland der Cevennen in steilen Ketten nach SW. zur heißen u. baumlosen, aber schön bebauten Küstenebene von Languedoc hinabsenkt, ziehen sich nach NW. zwischen Loire u. Allier das Bergland von Forez (Pierre sur Haute 5000′) und im W. des oberen Allier das Hochland von Auvergne, auf welchem die vulkanischen Berge Cantal, Mt. Dore (beide 5800′) u. Puy de Dôme (4500′) sich erheben. Niedrige Vorterrassen vermitteln den Übergang von dem Berglande zu den Tiefebenen im W. u. NW. Das Hochgebirge der **Pyrenäen** steigt an der Gränze gegen Spanien im östl. Theile über niedrigen Berglandschaften, im westlichen unmittelbar über der Ebene empor u. bildet hier herrliche Thäler (Campaner Thal). —

Das Tiefland ist zumeist hügelig und enthält viele einzelne Höhenzüge (namentlich in der Normandie u. Bretagne). Unter den Tiefebenen sind besonders zu bemerken die sumpfigen Gegenden zwischen den Md. der Loire u. Sèvre, ferner die Landes, theils dürre Haiden mit großen Nadelholzwaldungen, theils Sumpfstrecken zwischen den Md. der Gironde u. des Adour, u. im O. der Rhone-M. ein unfruchtbares Kieselfeld, la Crau. Im Ganzen hat Frankreich einen fruchtbaren Boden u. ein meist mildes Klima. In Nordfrankreich verhütet die feuchte Luft einen hohen Kältegrad, während die Südprovinzen am Mittelmeere die Sommerhitze Süditaliens theilen, ohne jedoch dessen milde Winter zu besitzen, da kalte Winde aus NO. (bise) u. NW. (mistral) wehen, so daß z. B. die Oliven nicht selten von der Kälte leiden.

Produkte: Gold- u. Wasch-Silber unbedeutend, Eisen weit verbreitet, bes. an der oberen Marne, aber weich, Blei, Kupfer, Spießglas sehr reichlich, Vitriol, Alaun, weniger Quell- als Seesalz (letzteres vorzüglich an der Südküste), viel Steinkohlen, namentlich an der Loire bei Etienne u. nach der belgischen Gränze hin, Flintensteine bei St. Aignan im Dep. Loir u. Cher, die besten in Europa, mineral. Wasser 2c.; Getreide (mehr Weizen als Roggen), viel Runkelrüben zu Zucker, namentl. im N., Wein (bes. Champagner, Burgunder, Bordeaux-Weine, ber. Branntweine z. B. Cognac; nur 10 nördl. Departements betreiben den Weinbau nicht landwirthschaftlich, daher Frankreich das erste Weinland der Welt), Obst, vorzüglich das feinere im mittleren Frankreich, das meiste aber im nördl., wo auch viel Wein (Cidre) daraus bereitet wird, Kastanien in der Mitte u. im S. als ein wichtiges Nahrungsmittel, Olivenbäume am Mittelmeere, Mais u. Mohn in der Mitte u. im S., Hanf u. Flachs im N., Tabak in Elsaß und Lothringen, Holz bes. im NO. u. O., überhaupt aber nicht hinreichend; Rindvieh u. Pferde vorzüglich in der Normandie u. Bretagne, sonst gering, Maulthiere in der Mitte u. im S. u. Esel im S. u. W. zahlreicher als die Pferde, Schafe in der Mitte u. im S. reichlich, Ziegen in den Alpen, Pyrenäen u. der Auvergne, Schweine in den Gegenden nördl. von den Pyrenäen, Seidenraupen im S., Bienen vorzüglich im W., Kermes, Austern (vorzüglich in der Bai von Mont St. Michel).

Einwohner. Die schwächste Bevölkerung ist in den Alpengegenden der Dauphiné, auf Corsika, in den höheren Cevennen- und Pyrenäengegenden u. in den Landes; die stärkste in Flandern (10,000 auf 1 □ M.), in den Thallandschaften des Rhone, Rhein und der untern Seine. Die Franzosen, ein Gemisch aus gallischen (celtischen), römischen und germanischen Völkern, jedoch in den verschiedenen Landschaften in verschiedenem Verhältniß (Südfranzosen, Nordfranzosen, die Provençalen mit eigener Sprache); Wallonen u. Flamänder, ein Gemisch v. Celten u. Germanen in NO.; g. 1½ Mill. Deutsche in Elsaß und Lothringen; 1,300,000 Bretons oder Breyzads (Kymren) in der Bretagne; 195,000 Italiäner auf Corsika; 115,000 Basken im SW.; 87,000 Juden; 10,000 Zigeuner; 6000 Cagots (mißgestaltete, thierisch abgestumpfte Menschen) in den

Pyrenäen; g. 100,000 Fremde (namentl. sogen. politische Flüchtlinge: Italiäner, Spanier, Deutsche, Polen). — Die katholische Confession ist die der sehr großen Mehrzahl, aber alle andere Religionspartheien haben gesetzlich freie Ausübung ihres Kultus und gleiche Rechte mit den Katholiken. Reformirte über 1 Mill. im S. u. in Paris, Lutheraner im O., Mennoniten u. Anabaptisten 4000, Quäker zu Dünkirchen 500. Die geistige Bildung des niederen Volkes steht noch ziemlich tief, vorzüglich im S. u. W. In den höheren Ständen ist mehr vielseitige Verstandesbildung, als gründliches Wissen verbreitet, in den Mittelständen herrschen die nützlichen Kenntnisse vor. Ausgezeichnete Gelehrte und Künstler daneben in großer Anzahl, desgleichen Anstalten für Wissenschaften u. Künste, 23 Académies universitaires, Collegien (Gymnasien u. Lyceen), die unter der Uv. zu Paris stehen, das Institut v. Frankreich rc. — Der Ackerbau, mit welchem sich fast ⅔ der Einwohner beschäftigen, wird am sorgfältigsten an der Loire u. in den nordwestl. Departements der Bretagne und Normandie betrieben, vernachlässigt ist er im S.; der großen Zersplitterung des Grundeigenthums schreibt man zu, daß er überhaupt gegen andere Länder zurückgeblieben ist; die Viehzucht steht im Allgemeinen noch niedriger; die französische Industrie ist unübertroffen in allen Gegenständen des Luxus u. der Mode und bringt vorzüglich Seiden-, Wollen-, Baumwollen- u. Lein- (Spitzen) Waaren, alle Arten von Metall- (vorzügl. Galanteriewaaren in Bronze u. Gold u. Uhren), Thon- u. Glaswaaren (vorzügl. Spiegel), Leder, Papier, Pulver, Gewehre rc. hervor; Hauptmittelpunkte derselben sind: Paris, Rouen, Lyon, St. Etienne, Marseille, Aix, Arles, Straßburg, Colmar, Mühlhausen, Rheims, St. Quentin, Lille, Cambray, Douai, Arras, St. Omer, Amiens rc. Der Seehandel blüht vorzüglich zu Marseille, Havre de Grace, Bordeaux u. Dünkirchen, der Binnenhandel zu Paris, Lyon, Rouen, St. Etienne, Beaucaire, Aix, Toulouse, Lille, Straßburg, Mühlhausen und wird durch Kanäle, gute Straßen u. durch Eisenbahnen (1853 etwa 540 Meil.) gefördert.

Staat. Der franz. Staat ist hervorgegangen aus der Verschmelzung von Vasallenländern unter der Herrschaft der Kapetinger (seit 987), welche von Haus aus nur Grafen von Paris waren. Unter Ludwig XI., welcher 1477 das Herzogth. Burgund, u. unter Karl VIII., welcher 1491 das Herzogth. Bretagne hinzubrachte, war die Bildung des Staates im Wesentlichen vollendet. Später wurden erworben: die deutschen Bisthümer Metz, Toul u. Verdun 1552 unter Heinrich II., das franz. Navarra u. Béarn unter Heinrich IV. (1593), das deutsche Elsaß, die Grafschaften Artois u. Roussillon, Theile von Flandern, die Grafschaft Hochburgund 1648 — 1697 unt. Ludwig XIV., das deutsche Herzogthum Lothringen 1766 unt. Ludwig XV. Die großen Eroberungen der Republik u. des Kaiserreichs waren nur vorübergehend. Der heutige Besitzstand gründet sich auf den 2. pariser Frieden v. 20. Nov. 1815. Nach der Staatsverfassung (der 11ten seit 1791) vom 15. Jan. u. dem Decrete v. 2. Dec. 1852 bildet F. ein erbliches Kaiserreich mit Senat und gesetzgebendem Körper.

Das Staatsgebiet wird jetzt in 86 Departements getheilt; da indessen die Namen der 33 Provinzen, welche vor der Revolution bestanden, noch häufig gebraucht werden, so sind hier beide Eintheilungen verbunden worden, obgleich sie nicht ganz genau zusammenfallen. I — VII bilden die nordöstliche, VIII — XVI die südöstliche, XVII u. XVIII die südwestliche, XIX — XXV die mittlere, XXVI — XXXIII die nordwestliche Gruppe.

I. **Isle de France,** 5 Departements: 1) **Seine,** wo die mit ihren Umgebungen durch ausgedehnte Werke stark befestigte Hst. **Paris** (Lutetia Parisiorum) a. d. Seine, von 7 St. Umfang u. 2 St. Durchmesser, mit 1,053,000 E., worunter etwa 30,000 Protestanten augsb. Conf. u. 8 — 10,000 Juden. Der Fluß theilt sie in eine nördl. u. südl. Hälfte, zwischen beiden liegen im Fl. die durch Brücken verbundene J. la Cité, der älteste Theil der Stadt, u. St. Louis. Zwischen der Stadt u. den Vorstädten befinden sich auf den ehemaligen Festungswerken die Boulevards. Unter den 75 öffentl. Plätzen sind zu bemerken: der Vendôme-Platz, auf welchem sich die 155′ hohe Triumphsäule von Austerlitz mit dem Standbilde Napoleons befindet; der Siegesplatz mit einer Statue Ludwigs XIV.; der königl. Platz mit einer Statue Ludwigs XIII.; der Carrousselplatz mit einem Triumphbogen; der Platz Ludwigs XV., jetzt Eintrachtsplatz, wo Ludwig XVI. u. seine Gemahlin hingerichtet wurden, mit dem Obelisk v. Luxor; die elysäischen Felder, von denen man den Triumphbogen de l'Etoile vor der Barrière v. Neuilly erblickt; der Bastilleplatz, wo bis 1789 die Bastille stand, jetzt aber die Juliussäule sich erhebt z. Andenken der in den Julitagen 1830 Gefallenen; der Börsenplatz. — Merkwürdige Gebäude: die Tuilerien, kaiserl. Residenz mit Garten, 1564 v. Katharina v. Medicis an der Stelle erbaut, wo früher eine Ziegelbrennerei stand; der Louvre mit den herrlichsten Kunstsammlungen; das Palais royal, ein ungeheures Gebäude mit Galerien, in denen Kaufleute, Künstler u. Handwerker jeder Art ihre Werkstatt aufgeschlagen haben; Palast Bourbon, wo sich ehemals die Deputirten, Palast Luxembourg, wo sich die Pairs versammelten; das ungeheuere Invalidenhotel mit einer sehr schönen Kirche, in der die Asche Napoleons beigesetzt ist; das Stadthotel an dem berüchtigten Grèveplatze; die Börse, das schönste Gebäude dieser Art in Europa; die Militairschule, jetzt Casernen, in der Nähe des Marsfeldes, auf welchem die Revüen der Truppen gehalten werden; der Bazar Montesquieu, zu dessen Erbauung nur Gußeisen, Kupfer und Eisenblech verwendet worden sind. — Ausgezeichnete Kirchen: Notre Dame, ein gothisches Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert; das Pantheon, der schönste Tempel v. Paris; die Magdalenenkirche mit ber. Fronton u. a. — Wohlthätigkeitsanstalten: Hôtel Dieu mit 23 Sälen, das allg. Hospital zur Aufnahme alter Frauen mit 5000 Betten (Salpetrière), die Charité, Blindenhospital, Findelhaus u. v. a. — Brücken: Brücke v. Jena, v. Austerlitz, die Ludwigs XVI. u. der Pont neuf mit der schönen Reiterstatue Heinrichs IV. An beiden Ufern der Seine befinden sich geräumige Quai's. — Vor allen Städten der Welt ist Paris reich an Unterrichtsanstalten: Uv. mit 7000 Studenten, 5 Colléges, Pflanzengarten, polytechn. Schule, Normalschule zur Bildung von Professoren, Schule für Straßen- u. Brückenbau, Bergschule, Handelsschule, Taubstummen- u. Blindeninstitute 2c., die großartigsten Sammlungen für Wissenschaften u. Künste (größte Bibliothek der Erde, Bildergalerie des Louvre 2c.), gelehrte Gesellschaften, z. B. das Institut v. Frankreich. 80 Buchdruckereien, darunter die Staats-Buchdruckerei mit 300 Pressen, 600 Buchhandlungen; im J. 1843 erschienen gegen 400 Zeitungen u. Journale. — 16 Theater. Jährliche Einkünfte v. Paris = 45 Mill. Fr. Ausgebreitetste Industrie, sehr wichtiger Handel. — Östl. v. Paris: das stark befest. Vincennes 5700 E. Schloß, welches die franz. Könige v. Ludwig VII. bis auf Ludwig XIII. bewohnten, jetzt darin Artillerieschule. Herz. v. Enghien hier 1804 erschossen. Nördlich: Montmartre auf einer Höhe, welche Paris beherrscht, ebenfalls befest. 7800 E. Am rechten Seineufer abwärts: Neuilly 9500 E., schönes Schloß; St.-Ouen, D. mit großen Hafenbassins; das befest. St. Denis 12,000 E., Begräbnißstätte der Könige, Erziehungsanstalt für 500 Töchter v. Mitgliedern der Ehrenlegion. — 2) **Seine** u. **Oise.**

Hst. **Versailles,** 30,000 E., Schloß, aus welchem Ludwig Philipp ein großes historisches National-Museum gemacht hat, 1672—1790 die gewöhnliche Residenz der Könige v. Frankreich mit ber. Wasserkünsten u. einem großen Park, an dessen Ende sich die Schlösser Groß- u. Klein-Trianon befinden. Friede 1783. Sèvres, 4600 E., ber. Porcellanfb. St. Cloud, 3400 E., Schloß; in der Nähe das ehemalige Lustschloß der Kaiserin Josephine, Malmaison. St. Cyr, Militairschule. St. Germain en Laye 13,600 E., mit altem Schloß, in welchem ein Militairgefängniß für 500 M. Friede 1679. Flk. Rambouillet, 3800 E., Schloß. Merinoschäferei. — 3) **Seine u. Marne.** Hst. **Melun** a. d. Seine, 7500 E. Fontainebleau in der Mitte eines Waldes nahe an der Seine, 8300 E., Schloß mit schönen Gärten. Napoleons Entsagung am 11. Apr. 1814. Meaux a. d. Marne, 8300 E., Getreide- u. Käse (fromage de Brie)-Hd. — 4) **Aisne.** Hst. **Laon** auf einem isolirten Kalkfelsen 8000 E., Fb., Sieg Blüchers 9. März 1814. Soissons a. d. Aisne, 7800 E., Fb. Königssitz der Merwinger. Chlodwig schlägt den Syagrius 486 n. Chr. St. Quentin an d. Somme, 24,300 E., Leinwand- u. Batistfb. Schl. 1557. — 5) **Oise.** Hst. **Beauvais,** 12,500 E., Hautelisse-Teppichfb., Tuchfb. Compiegne a. d. Oise, 9000 E., Lustschloß, Artillerieschule. Gefangennehmung der Jungfrau v. Orleans am 25. Mai 1430. Noyon, 6000 E., Calvins Geburtsort (1509). D. Ermenonville mit der Pappelinsel u. J. J. Rousseau's († 1778) Asche. —

II. **Picardie,** 1 Dep.: 6) **Somme,** Hst. **Amiens** a. d. schiffbaren Somme, 49,000 E., Fst., Akad. u. andere wichtige Unterrichtsanstalten, schöne Kathedrale, Tapeten-, Seiden-, Manchester-, Wollfb., bed. Hd., Geburtsort Peters d. Eremiten. Friede 1802. Aufwärts a. d. Somme: das feste Peronne 4000 E. Zusammenkunft Ludwigs XI. mit Karl d. Kühnen 1468. u. Ham 2500 E., mit festem Schloß, in welchem die Minister Karls X. u. später Louis Napoleon gefangen saßen. Unterhalb Amiens a. d. Somme: Abbeville, 18,000 E., Fst., Tuch-, Linnen-, Batistfb. An d. Md. der Somme St. Valery, 3000 E., mit einem Hf., aus welchem Wilhelm d. Eroberer 1066 z. Eroberung Englands absegelte. Nördlich von Abbeville: Cressy, Schl. 1346. —

III. **Artois,** 1 Dep.: 7) **Pas de Calais.** Hst. **Arras** an der Scarpe, 22,000 E., Fest., Batist-, Spitzen- u. Tapetenfb.; Robespierre geb. 1759. St. Omer, 19,200 E., starke Fst., Ind. Calais 12,500 E., Fst., Hf., Überfahrt nach England (Dover), Kattunfb.; 1347—1558 in den Händen der Engländer. Boulogne 29,500 E., Hf., Überfahrt nach England, sehr besuchte Seebäder, Lieblingsaufenthalt der Engländer. In d. Nähe Napoleonssäule 150′ hoch, zur Erinnerung an die Rüstungen gegen England 1805. Azincourt, Schl. 1415. Die artesischen Brunnen sind nach diesem Departement genannt, weil man hier zuerst solche gebohrt hat.

IV. **Flandern** od. die **franz. Niederlande,** 1 Dep.: 8) **des Norden.** Hst. **Lille** od. Ryssel 68,000 E., starke Fst. in sehr fruchtbarer Umgebung, viele Fb. in Wolle u. Leinen, Hd. Turcoing 22,500 E. und Roubaix 24,800 E., starke Industrie, in der Umgegend die stärkste Bevölkerung Frankreichs. Douai a. der Scarpe, 18,000 E., Fst., Artillerieschule, Stückgießerei, großes Zeughaus; viele wissenschaftl. Anstalten, Hd. — An d. Schelde: die Fest. Cambrai (Cammeryk) 19,000 E., Batistfb. Cb. Ligue 1507. Friede 1529; so wie die Festungen Bouchain, Valenciennes (20,600 E., Batist- u. Spitzenfb.) u. Condé (5000 E.). Anzin 4000 E., wichtige Steinkohlengruben. — Cateau Cambrésis 7000 E., Friede 1559. Fest. le Quesnoy 4000 E. Malplaquet Schl. 1709. — An d. Sambre die Festungen Landrecies 4000 E., u. Maubeuge 7400 E. — Am Meere: Dunkerque (Dünkirchen) 26,800 E., Fest. Seit 1816 Frei-Hf., Hd., Wallfischfänger. Westl. davon das feste Gravelines (Gravelingen) 5400 E., Hf. Schl. 1558. (Egmont).

V. **Champagne** (die östl. dürren, dürftigen Landstrecken an der Aisne u. Marne insbes. Champagne pouilleuse im Volksmunde gen.), 4 Dep.: 9) **Ardennen.** Hst. **Mézières** a. d. Maas, 4000 E., Fst. Die Fst. Sedan a. d. Maas, 13,500 E., Fb., bes. in feinen Tuchen hier u. in der Umgegend. Marschall Turenne hier 1611 geb. Givet 5700 E., u. Charle-

mont a. d. Maas, 2 nach Belgien vorgeschobene Fst., südwestlich davon Rocroy, 3800 E., Fst., ber. durch den Sieg Condé's über die Spanier 1643. — 10) **Marne.** Hst. **Châlons-sur-Marne** (Catalauni) 14,500 E., Hd., Hunnenschl. 451 n. Chr. Reims (Durocortum) 43,600 E., Eb. Bed. Fb., bes. in Wolle; ehemal. Krönungsstadt der Könige; prächtige Kathedrale. Epernay a. d. Marne, 7400 E.; bed. Weinhd., daher ungeh. Weinkeller (in der Nähe wächst d. beste Champagnerwein). — 11) **Aube.** Hst. **Troyes** a. d. Seine, ehemal. Hst. der Champagne 25,600 E., Baumwollenfb. Bei Nogent sur Seine 3400 E. die Trümmer des v. Abälard gestifteten Paraklet. Die ber. Abtei Clairvaux. Bar, Brienne u. Arcis a. d. Aube, Schlachten 1814. In Brienne Militairschule, in welcher Napoleon gebildet wurde. — 12) **Ober-Marne.** Hst. **Chaumont** a. d. Marne, 6000 E. Vertrag der Alliirten 1814. Langres 8600 E., Messerfb., Mühlsteine. Vassy 2800 E. Blutbad 1. März 1562.

VI. **Lothringen** (Lorraine), 4 Dep.: 13) **Maas.** Hst. **Bar-le duc** 14,300 E., Fb., Hd. Eingemachte Früchte. Die Fest. Verdun a. d. Maas, 10,500 E. Vertrag 843. Varennes, Gefangennehmung Ludwigs XVI. am 21. Juni 1791. Montmédy 2100 E., Fest. a. d. Gränze. — 14) **Vosges** (Wasgau). Hst. **Epinal** a. d. Mosel 10,000 E., Hd. Die D. Plombières, warme Bäder, u. Domremy (la Pucelle) Geburtsort der Jungfrau v. Orleans (1411). — 15) **Meurthe.** Hst. **Nancy** a. d. Meurthe 40,300 E., alte Hst. v. Lothringen schön gebaut u. vom ehemal. Kön. v. Polen, Stanislaus, der hier residirte, geschmückt, Akad., Fb. hier u. in der Umgegend; Grabmal Karls d. Kühnen v. Burgund († 1477). Luneville a. d. Meurthe, 12,400 E., Handschuhfb. Friede 1801. Toul 7300 E., Fst. Vic 3300 E., Steinsalzgruben hier u. in der Gegend. Phalsbourg (Pfalzburg) 4900 E., starke Festung. — 16) **Mosel.** Hst. **Metz** a. d. Mosel 43,500 E., ehemal. Hst. v. Austrasien, starke Fst., Kathedrale, Akad., Artillerie- u. Ingenieurschule, rabbinische Centralschule, Fb., Hd. Die Fst. Longwy, Thionville od. Diedenhofen (5500 E.), a. d. Mosel u. Bitche od. Bitsch (3000 E.). Die dritte Fest. hält man für uneinnehmbar. Saargemünd od. Sarreguemines 5000 E. Rothes Faience u. Tabaksdosen.

VII. **Elsaß** (Alsace), 2 Dep.: 17) **Niederrhein.** Feste Hst. **Straßburg** (Argentoratum), ½ St. v. Rhein am Rhein- u. Ill-Kanal in einer fruchtbaren, gewerbreichen Ebene, seit 1681 französisch, 64,300 E., Münster, 1015—1273 erbaut, mit dem v. Erwin v. Steinbach vollendeten 438′ hohen Thurme; Facultät der luther. u. reform. Theologie mit Seminar, Überrest der alten ber. Uv., u. and. wichtige Unterrichtsanstalten, öffentl. Bibliotheken; bed. Ind. u. Hd., 2 Messen. Hier machte Joh. Guttenberg 1439 den ersten Versuch, mit beweglichen Lettern zu drucken (daher Denkmal desselben), u. druckte der Buchdrucker Mentel 1466 die erste deutsche Bibel. Hagenau 10,000 E., Krappbau, Baumwollenspinnereien. Bischweiler od. Bischwiller 6000 E., Wollspinnereien, Tuchfb. Weißenburg 5000 E. und Lauterburg 2500 E. a. d. Lauter mit festen Werken. Schélestadt (Schlettstadt) 8600 E., sehr alt, befestigt, Tuchfb., Krapp- u. Hanfbau. Hd., Metallgazefb. — 18) **Oberrhein.** Hst. **Colmar** 19,000 E., Indiennefb. Nordwestl. davon St. Marie aux Mines (Markirch) 11,000 E., bed. Fb. — Neu-Breisach, Fst. am Rhone-Rheinkanal 2400 E. Mühlhausen (Mulhouse) a. d. Ill u. am Rhone-Rhein-Kanal, ehemal. Hst. einer kleinen mit der Schweiz verbundenen Republik, seit 1797 französisch, 38,000 E., sehr bed. Fabr., bes. Kattundruck u. Maschinenbau. Thann 5700 E., gleichfalls Fabrikstadt. Béfort (Belfort) wichtige Fst. mit verschanztem Lager für 30,000 M. 5300 E.

VIII. **Franche Comté** (die Frei-Grafschaft **Burgund, Hochburgund**), 3 Dep.: 19) **Ober-Saône.** Hst. **Vesoul** 6000 E. Gray a. d. Saône, 6700 E., 20 Eisenhämmer. — 20) **Doubs.** Hst. u. Fest. **Besançon** od. **Bisanz** (Vesontio) am Doubs, alte Hst. der Franche Comté, 35,300 E., Eb., Uhr- u. Linnenfb., Kattundruck. Pontarlier 5000 E. mit dem Bergschloß Joux. Montbelliard od. Mömpelgard bis 1801 Hst. einer württembergischen Grafschaft, 5600 E., Fb., Denkmal Cuvier's

(† 1832). — 21) **Jura.** Hst. **Lons=le=Saulnier** 8500 E., Silber=, Marmor=, Alabasterbergwerke. Die Fst. Dôle am Doubs u. Rhone=Rheinkanal, 10,000 E., Ind. Hd. Salins 7500 E. Salzquellen.

IX. **Bourgogne** (Hzgth. **Burgund**), 4 Dep.: 22) **Côte d'Or.** Hst. **Dijon** am Kanal v. Burgund 29,000 E., alte Hst. v. Burgund, Fst., Akad. u. and. Bild.=Anst., Weinhd. Belagerung durch die Schweizer 1513. Beaune (10,800 E.), Volney u. Nuits, durch Weinbau berühmt. Citeaux im S. v. Dijon, ehem. ber. Abtei (Cistercienser). Chatillon (sur Seine) 4800 E., Eisenhammer. Congreß 1814. — 23) **Yonne.** Hst. **Auxerre** 12,600 E., Fb., Weinhd. Chablis Weinbau. Sens a. d. Yonne 10,300 E., Eb. — 24) **Saône** u. **Loire.** Hst. **Mâcon** 12,600 E., Weinbau. Châlons (sur Saône) 15,700 E., bed. Hd. Autun 11,000 E., Baumwollenfb., in der Nähe bed. Eisengießereien u. Glashütten. Le Creusot, Montcenis u. Epinac große industrielle Dörfer. Cluny 4000 E., ehem. ber. Benediktinerabtei (Gregor VII.), jetzt Stuterei. — 25) **L'Ain.** Hst. **Bourg** 9600 E. Ferney in d. Nähe v. Genf, Voltaire's Wohnort, Uhrmacher. Fort de l'Ecluse am Rhone.

X. **Lyonnais,** 2 Dep.: 26) **Loire.** Hst. **Montbrison** 6400 E. Roanne a. d. Loire, 13,200 E., bed. Zwischenhd. St. Etienne 53,700 E., sehr bed. Seidenbandfb., große Gewehrfb., Eisenhammer. In d. Nähe reiche Steinkohlenlager, namentlich bei Rive de Gier. St. Chamond mit bed. Bandfb. — 27) **Rhone.** Die mit Forts umgebene Hst. **Lyon** am Zusammenfluß der Saône u. des Rhone, schon zur Römerzeit 2te Stadt Galliens, Mittelpunkt von 4 Militairstraßen, mit den neuerdings mit ihr vereinigten Vorstädten Croix Rousse, la Guillotière u. Vaise 200,000 E., Eb., Akad., öffentl. Bibliothek, wichtige Seidenfb. (üb. 80,000 Seidenweber). Tarare am Berge gl. N., 8700 E., Musselinfb.

XI. **Dauphiné,** 3 Dep.: 28) **Isère.** Die stark befest. Hst. **Grenoble** a. d. Isère, 26,800 E., alte Hst. der Dauphiné, Citad., Akad., Rechts= u. Artillerieschulen, sehr bed. Handschuh= u. Liqueurfb.; Geburtsort Bayard's, der in der Andreaskirche begraben liegt. La grande Chartreuse, wo der heil. Bruno im 11. Jahrh. den Karthäuserorden gründete. Vienne (Vindobona) a. d. Rhone, 19,000 E., Tuch=, Eisen= u. Stahlfb.; Aufhebung des Templerordens 1314. — 29) **Drôme.** Hst. **Valence** 13,800 E., Wollfb. Montélimart 8000 E., Seiden=, Leder=, Wollfb. — 30) **Ober=Alpen.** Hst. **Gap** 7700 E. A. d. Durance die 3 Fst. Embrun (4400 E.), Mont Dauphin u. Briançon (3400 E., sehr starke Fest. mit dem Fort de l'Infernet, der höchst gelegenen Festung in Europa = 4176').

XII. **Provence,** 3 Dep.: 31) **Nieder=Alpen.** Hst. **Digne** 4000 E., Eisenfb. — 32) **Var.** Hst. **Draguignan** in schöner Gegend 8000 E. Grasse in gartenähnlicher Gegend, 11,500 E., ber. durch s. Parfumerieen u. Liqueure. Antibes (Antipolis) bed. z. Zt. der Römer, jetzt nur 6000 E., Fst., Hf. Cannes 3900 E., Hf., in welchem Napoleon 1. März 1815 landete. Fréjus (Forum Julii, Hauptstation der röm. Flotte in Gallien mit 100,000 E.) jetzt nur 3000 E., verschlammter Hf., ungesunde, morastige Umgegend. Toulon (Telo Martius) Fst. u. 2. Kriegshf. 45,500 E.. Hd., Belagerung 1793. Hyères mit herrlichem Klima u. reizender, fruchtbarer Landschaft, daher Lieblingsaufenthalt vieler Fremden, 10,000 E. Damit nicht zu verwechseln die unfruchtbaren hyerischen Inseln im SO. — 33) **Rhonemündungen.** Hst. u. erste Handelsstadt des Mittelmeeres **Marseille** (Massilia, Kolonie der Phokäer) 185,000 E., viele wissensch. Anstalten, bed. Ind., zwei große Häfen, sehr bedeut. Hd. nach der Levante u. Nordafrika. In der Umgegend zahllose reizende Landhäuser, **bastides** gen. Aix (Aquae Sextiae) alte Hst. der Provence, 24,300 E., Eb., Akad., warme Bäder, Sammt= u. Baumwollfb., Ölhd.; Marius schlägt die Teutonen 102 v. Chr. Arles (Arelatum) alte Hst. des arelatischen Reiches an dem Rhone, 22,700 E., Seiden=, Gold= u. Silberfb. Röm. Alterthümer.

XIII. **Avignon** u. **Venaissin** nebst Fürstenth. Orange, 1 Dep.: 34) **Vaucluse.** Hst. **Avignon** in fruchtbarer Ebene a. d. Rhone, 31,800 E., Eb., Irrenhaus, Hauptsitz der Krappfärbereien, Seidenfb.; Sitz der Päpste 1309—1378 u. noch jetzt Stadt der vielen Glocken u. zahlreicher Prie=

sterschaft; in der ehemal. Franziskanerkirche das Grab Laura's u. Petrarca's. Das D. Vaucluse, in dessen Felsen Petrarca's gefeierte Quelle der Sorgue. Carpentras 10,500 E., bed. Branntwein- u. Weingeistfb. Orange (Oranien) 9300 E., Sitz eigener Fürsten bis 1531, wo es an das Haus Nassau kam, von dem es Preußen erbte; 1714 an Frankreich abgetreten. Röm. Alterthümer, bes. ein großes Theater, Triumphbogen des Marius.

XIV. **Languedoc,** 8 Dep.: 35) **Ober-Loire.** Hst. **Le Puy-en-Velay** 14,000 E., Leder-, Baumwoll-, Spitzenfb.; Du Guesclin's Grabmal († 1380). — 36) **Ardèche.** Hst. **Privas** 4600 E., Wollfb. Annonay 10,000 E., Papierfb. — 37) **Lozère.** Hst. **Mende** 6300 E. — 38) **Gard.** Hst. **Nimes** od. **Nismes** (Nemausus) 49,500 E., Citad., Akad. u. viele and. wissenschaftl. u. Kunst-Anstalten, Seiden-, Woll.- u. Baumwollweb. (Shawls, Teppiche rc.), Ölbau, Weingeistbrenn., Hd.; viele röm. Baudenkmäler; le pont du Gard. Beaucaire am Rhone, 9800 E., ber. Messe im Juli. Alais 17,800 E., Seidenhd., Eisenwerke. — 39) **Hérault.** Hst. **Montpellier** auf einem Berg, welcher den Schlüssel der Cevennen bildet, 40,200 E., Akad. mit altberühmter Facultät der Medicin, bed. Hd. bes. mit hier bereitetem Spiritus. Cette zwischen dem Etang de Thau u. dem Meere, die ein Kanal verbindet, 13,000 E., schöner Hf., bed. Hd., Seebäder, See-Salinen. Frontignan u. Lunel, Weinbau. Béziers in reizender Gegend 17,400 E., Liqueur- u. Seidenfb. — 40) **Aude.** Hst. **Carcassonne** a. d. Aude u. am Süd-Kanal 18,500 E., Wollfb., Hd. Castelnaudary 9700 E., bed. Tuchfb. Limoux 7200 E., Eb., Weinbau. Narbonne (Narbo Martius) 11,800 E. Grünspan- u. Essigfb. — 41) **Tarn.** Hst. **Alby** 12,600 E., bed. Tuchfb., Hd.; die Albigenser im 13. Jahrh. Castres 19,000 E., beträchtliche Tuchfb. Gaillac 8000 E., Weinhd. — 42) **Ober-Garonne.** Hst. **Toulouse,** alte Hst. v. Languedoc zwischen Garonne u. Süd-Kanal, 85,500 E., Eb., Akad., Woll- u. Lederfb., bed. Hd.; die jeux floraux errichtet 1324. Sieg Wellingtons üb. die Franzosen 10. April 1814. Bagnères de Luchon ber. Bäder in einem Pyrenäenthale.

XV. **Foix,** 1 Dep.: 43) **Ariège.** Hst. **Foix** 4100 E. Eisen- u. Kupferwerke. Pamiers a. d. Ariège 7400 E. Ind.

XVI. **Roussillon,** 1 Dep.: 44) **Ost-Pyrenäen.** Hst. u. Fst. **Perpignan** 19,100 E., Kanonengießerei, Wollfb., Weinbau. Rivesaltes 3400 E., Öl- und Weinbau. Port Vendres Hf. mit großem Bassin für Linienschiffe.

XVII. **Navarra** u. **Béarn,** 1 Dep.: 45) **Nieder-Pyrenäen.** Hst. **Pau** 15,200 E., kön. Schloß, wo Heinrich IV. geb., Tuch- u. Linnenfb. Das stark befest. Bayonne nahe a. d. Md. des Adour, 16,300 E., Seehf., Hd. mit Schiffbauholz., Schinken rc. Das Volk hier u. in der reizenden Umgegend baskisch. Erfindung der Bayonette 1679. Pontac Weinbau. Salies 7900 E., Salzwerke, Schinkenbereitung. St Jean Pied de Port Fst. in einem Pyrenäenthale 2000 E.

XVIII. **Guienne (Aquitanien)** u. **Gascogne** (das Land der Basken), 9 Dep.: 46) **Ober-Pyrenäen.** Hst. **Tarbes** 12,600 E. Großer kaiserl. Marstall. Bagnères de Bigorre 8300 E., Mineralquellen. In d. Nähe das schöne Thal von Campan. Barrèges Mineralquellen. — 47) **Gers.** Hst. **Auch** 9900 E., Leinwand- u. Wollfb. — 48) **Landes.** Hst. **Mont-de-Marsan** 4500 E., Getreidehd. Dax am Adour 5800 E. warme Quellen, Wachshd. — 49) **Tarn** und **Garonne.** Hst. **Montauban** am Tarn, 23,300 E., Facultät u. Seminar der reform. Theol., Ind., Hd. Castel Sarrazin 7000 E., Leinwand-, Woll-, Hutfb. Moissac 10,500 E. — 50) **Lot u. Garonne.** Hst. **Agen** 15,000 E., B. Nérac 7000 E. Marmande a. d. Garonne 8300 E., Getreide- u. Weinhd. — 51) **Gironde.** Hst. **Bordeaux** (Burdigala) a. d. Garonne, mit einem Hf., 124,000 E., Eb., Akad., Glas-, Zucker-, Branntwein- u. a. Fb., 2 Messen, Bank; sehr bed. Hd. mit Wein u. westindischen Kolonialwaaren; Eisenbahn nach Teste de Buch (3400 E., Hf.) am schönen Bassin d'Arcachon, bed. durch s. Fischereien u. ber. Seebäder. Libourne 10,500 E., Salzhd. Médoc, Margaux, Barsac Weinbau. — 52) **Aveyron.** Hst. **Rodez** 8300 E., schöne große Kathedrale. Villefranche 9400 E., Musselin- u.

Leinwandfb. — 53) **Lot.** Hpst. **Cahors** 12,100 E., Wollfb., Weinbau. Das D. Lamothe Fénélon, wo 1651 der ber. Bischof gl. N. geboren wurde. — 54) **Dordogne.** Hpst. **Périgueux** 12,500 E. Sarlat 5800 E., Nußölhd. Bergerac 10,000 E., Kanonengießer., Traubensirup=, Eisen= u. Faiencefb.

XIX. **Limousin,** 2 Dep.: 55) **Ober=Vienne.** Hpst. **Limoges** (Limovices) 37,000 E., Akad., Wollen=, Porcellan= u. Eisenfb., Hd. St. Léonard 5700 E., Tuch= u. Papierfb. — 56) **Corrèze.** Hpst. **Tulle** 10,700 E., Gewehrfb. Brives 8400 E.

XX. **Auvergne** (Arverni), 2 Dep.: 57) **Cantal.** Hpst. **Aurillac** 9800 E. Vic, Mineralquellen. St. Flour 5300 E. Chaudes=Aigues (Calentes aquae) 2500 E., warme Bäder. — 58) **Puy de Dôme.** Hpst. **Clermont=Ferrand** in sehr malerischer Lage auf einem Berge (mons clarus) am Puy de Dôme, alte Hpst. der Auvergne, 30,500 E., alte schöne Kathedrale, Akad., Papier=, Leinwand= u. a. Fb.; Kirchenversammlung 1095 n. Chr. Riom 10,300 E., Ind., Hd. Ambert 8000 E. Hd. mit Papier, Leinwand u. Spitzen, die in d. Gegend fabricirt werden. Thiers 13,700 E. Messer= u. Quincalleriefabr.

XXI. **Marche,** 1 Dep.: 59) **Creuse.** Hpst. **Guéret** 4400 E., Viehhd. Aubusson 5600 E., Teppichfb.

XXII. **Bourbonnais,** 1 Dep.: 60) **Allier.** Hpst. **Moulins** am Allier, 15,400 E., Messer= u. Stahlfb. In der Nähe die ber. Bäder von Bourbon=l'Archambault. Mont Luçon am Cher, 8800 E. Band= u. Tressenfb. Vichy am Allier u. Neris, Dörfer mit viel besuchten Bädern.

XXIII. **Nivernais,** 1 Dep.: 61) **Nièvre.** Hpst. **Nevers** an der Loire u. Nièvre, 16,100 E., beste Faiencefb. in Frankreich, Email, Glasperlen. Stückgießerei. Cosne an der Loire, 6200 E., Eisenfb. in der Umgegend.

XXIV. **Berry,** 2 Dep.: 62) **Cher.** Hpst. **Bourges** (Avaricum) alte Hpst. v. Berry, 22,400 E., Eb., ber. große Kathedrale. Vierzon 5700 E., Eisenhämmer. — 63) **Indre.** Hpst. **Châteauroux** 14,300 E., Tuch= u. Messerfb. Issoudun 13,200 E., Hd. Valençay, 3000 E., Schloß, Aufenthalt Ferdinands VII. von Spanien 1808—1814.

XXV. **Orléanais,** 3 Dep.: 64) **Loiret.** Hpst. **Orléans** (Genabum, später Aurelia) a. d. Loire, 43,400 E., schöne Kathedrale, Woll= u. Baumwollspinn. Zucker= u. Weinessigfb., Hd.; Bildsäule der Jeanne d'Arc, welche am 8. Mai 1429 die Stadt von der Belagerung der Engländer befreite. — 65) **Eure** u. **Loir.** Hpst. **Chartres** a. d. Eure, 16,700 E, ber. Dom, Woll= u. Kornhandel. Dreux (Durocassium) 6400 E. In d. Kathedrale seit 1783 Begräbniß der Familie Orleans. — 66) **Loir** u. **Cher.** Hpst. **Blois** a. d. Loire, 16,100 E., verfallenes Schloß, in welchem Ludwig XII. 1462 geb. u. der Herz. v. Guise 1588 ermordet wurde, Woll= u. Glasfabr.

XXVI. **Aunis** mit **Saintonge** (Santones), 1 Dep.: 67) **Nieder=Charente.** Hpst. **La Rochelle,** ehem. Hpst. des Aunis, 14,400 E., Fst., Hf., Hd., Seebäder; 3monatliche Belagerung 1628; Réaumur geb. 1683. Saintes, 10,500 E., Leder= u. Wollfb. Röm. Alterthümer. Rochefort an der Charente unweit ihrer Md., 18,600 E., Fst., Marineschule, der 4te der franz. Kriegshäfen, Hd.; Einschiffung Napoleons am 15. Juli 1815. Die Ins. Aix, Ré, Oléron mit festen Werken.

XXVII. **Angoumois,** 1 Dep.: 68) **Charente.** Hpst. **Angoulème** a. d. Charente, 19,400 E., Marineschule, Stückgieß., Papierfb., Hd. Cognac a. d. Charente, 5700 E., Branntweinfb.

XXVIII. **Poitou** (Pictones), 3 Dep.: 69) **Vienne.** Hpst. **Poitiers** (Pictavium) 25,800 E., Akademie. 507 Sieg Chlodwigs üb. die Westgothen. 1356 Sieg der Engländer unter dem schwarzen Prinzen über die Franzosen unter Johann. Châtellerault 12,000 E., Messer= u. Waffenfb. — 70) **Beide Sèvres** (Nantaise u. Niortaise). Hpst. **Niort** 17,500 E., Fb. u. Hd. — 71) **Vendée.** Hpst. **Napoléon=Vendée** 6100 E., Wollfb., Viehhd. Fontenai=le=Comte 7300 E., Wollfb. Sables=d'Olonnes 5700 E., Hf. Die Inseln Noirmoutier (Salinen und Austernfang), Dieu u. Bouin.

XXIX. **Touraine,** 1 Dep.: 72) **Indre** u. **Loire.** Hpst. **Tours**

(Caesarodunum) an der Loire, in einer herrlichen, vorzügl. an Obst reichen Ebene, 30,200 E., Eb., Fb., Lieblingsaufenthalt der Engländer. Sieg Karl Martells 732 n. Chr. In der Nähe das Schloß Plessis=les=Tours, berüchtigter Aufenthaltsort Ludwigs XI. Amboise (4700 E.) mit Schloß, in welchem viele franz. Könige residirten. Hier brachen die Religionskriege aus u. die Calvinisten erhielten hier den Namen Huguenotten (1560).

XXX. **Anjou,** 1 Dep.: 73) **Maine (Mayenne)** u. **Loire.** Hst. **Angers** an der Mayenne, 43,000 E., Akademie, Fb. Saumur 12,600 E., Gerber., Linnenfabr., große Reitschule f. die Armee.

XXXI. **Maine,** 2 Dep.: 74) **Sarthe.** Hst. **Le Mans** a. d. Sarthe, 24,500 E., Wachs= u. Leinwandbleichen. — 75) **Mayenne.** Hst. **Laval** 17,500 E., Garn= u. Linnengewerbe; Château=Gontier 6400 E., Hd. mit Flachs= u. Hanfgespinnst; Mayenne 9600 E., Linnenfb.; sämmtl. a. d. Mayenne.

XXXII. **Normandie,** 5 Dep.: 76) **Nieder=Seine.** Hst. **Rouen** (Rotomagus) a. d. Seine, alte Hst. der Normandie, 91,500 E. Hf., Akad. u. and. wichtige Unterrichtsanstalten, Eb., sehr bed. (namentl. Kattun=) Fabriken u. Hd., Kathedrale, Statue der Jungfrau v. Orleans, welche hier 1431 verbrannt wurde. Peter u. Thomas Corneille hier geb. Elbeuf an der Seine, 14,600 E., sehr bedeut. Tuchfb. Dieppe, 16,000 E., Fst., Hf., Tabak= u. Spitzenfb., Seebäder, Heringsfang. Eu, 4000 E., Schloß. Havre od. Havre de Grace a. d. Seine=Md., 26,400 E., 2te See=handelsst. Frankreichs mit festen Werken auf der Seeseite; großer Verkehr mit Amerika. — 77) **Eure.** Hst. **Evreux,** 11,600 E. Wollfb. Louviers an der Eure, 10,400 E., bedeutende Tuchfb. hier u. in der Umgegend. — 78) **Orne.** Hst. **Alençon** a. d. Sarthe, 13,800 E., mancherlei Fb. Beim D. Soligny die Trappistenabtei la Trappe, 1662 gestiftet. — 79) **Calvados** (Klippen an der Küste). Hst. **Caen** a. d. Orne, 40,600 E., Akad. u. viele andere Unterrichtsanstalten, Hf., Hd. Bayeux 8800 E., schöne Kathedrale, Ind. (Porcellan), Hd. Vire in der hübschen Landschaft Bocage mit Einwohnern von patriarchalischen Sitten, 6800 E., Ind. Falaise, 8700 E., Messe; Wilhelm der Eroberer geb. 1027 n. Chr. Lisieux, 11,400 E., bed. Leinw. u. Wollenfb. Honfleur a. d. Münd. der Seine, 9600 E., Hf., Hd., Wallfischfang. — 80) **Manche.** Hst. **St. Lô,** 9000 E., Gerb. Cherbourg, 24,000 E., Fst., mit einem v. Napoleon mit großen Summen hergestellten Kriegshf. (dem 3. des Reiches u. dem einzigen im Kanale), welcher 1784 begonnen, aber erst 1812 beendigt wurde; Schiffbau, Hd. Granville, 8000 E., guter befest. H., Austernfang b. Cancale, Wallfischfänger. Mont Saint Michel mitten in Lagunen, Staatsgefängniß.

XXXIII. **Bretagne,** 5 Dep.: 81) **Nieder=Loire.** Hst. **Nantes** an der Loire, 91,300 E. Edict v. J. 1598, wieder aufgehoben 1685. Citad., Seehf., Tau=, Seil=, Faience=, Zuckerfb., bedeut. Hd., größere Schiffe können nur bis Paimboeuf (4000 E.). Von hier Kanal bis Brest. Guerande 8500 E., Salzsiederei. — 82) **Ille** u. **Vilaine.** Hst. **Rennes** an der Vilaine, 33,000 E., ehemal. Hst. der Bretagne, Akad., Leinwandfb., Wachs=bleichen, Kanal der Ille u. Rance nach Dinan. St=Malo auf der durch einen Damm mit dem festen Lande zusammenhängenden Insel Aaron, 9400 E., Fst., bedeutender Seehf., Seearsenal, Hd., Fischfang (Stockfische). — 83) **Morbihan** (Busen b. Vannes). Hst. **Vannes** 12,400 E., Hd. Lorient 22,500 E., Fst., 5r Kriegshf., Schiffswerfte. Die befest. Halbinsel Quiberon 3000 E., Inseln an der Küste, von Fischern bewohnt. — 84) **Nordküsten.** Hst. **St.=Brieuc** 12,800 E., Hf. Dinan 7700 E., Hd., Linnenfb. — 85) **Finistère** (Cap). Hst. **Quimper** 9600 E., Hf. Brest an der Md. des Elhorne in eine schöne Bai des atlantischen Oceans 36,500 E., Fst., Schifffahrtsschule, 1ster Kriegshf., Hd. Morlaix 11,700 E., Hf., Hd. Die Insel Ouessant mit einem Leuchtthurme.

XXXIV. **Corsika:** 86) **Corsika,** seit 1768 französ. Insel, unter dem Meridian von Genua u. 42° N. Br., 160 □ M. 236,000 E. Ein stark be=waldetes Granitgeb., welches mit einigen Spitzen die Schneegränze überragt (Monte Rotondo = 8500'), durchzieht die Insel von N. nach S. mit einer Ausbeugung nach W. u. theilt sie in eine breitere Ost= u. schmälere

Westabdachung. Die Ostküsten sind flach u. sandig, die Westküsten steil u. zerrissen. Selbst die größeren Küstenflüsse vertrocknen im Sommer. Das Klima ist auf dem Gebirge rauh, sonst sehr milde u. bis auf einige sumpfige Küstenstriche gesund; der Boden in den Thälern sehr fruchtbar, aber schlecht angebaut. Außer den gewöhnlichen Produkten Mittelitaliens liefern die Geb. viel Holz u. wenig benutzte Metalle, in den Thälern ist die Viehzucht, an den Küsten der Fischfang, namentlich der Thunfische u. Sardellen bedeutend. Korallen bei S. Bonifacio. Die Einwohner sind nach Charakter u. Sprache Italiäner. Hst. **Ajaccio** od. **Ajazzo** am Meerb. v. Ajaccio, 11,000 E., Fst., Hf., Hd.; Napoleon geb. 15. Aug. 1769. Calvi 14,500 E., schöner Hf. Bastia 14,500 E. Citadelle, Hf., Hd. Porto Vecchio 2000 E., bester Kriegshf. der Insel, einzige Saline.

Auswärtige Besitzungen: 1) in **Asien:** die Gebiete v. Pondichery, Karikal u. Mahé u. Comptoire zu Yanaon u. Chandernagor in Vorderindien; 2) in **Afrika:** die Niederlassungen am Senegal nebst den Inseln St. Louis u. Goree, zu Assinia u. an der Md. des Gabon so wie zu Grand Bassan auf der Küste von Ob.-Guinea; die mascarenische Insel Réunion (Bourbon) u. mehrere kleine Inseln (Nossi Bé, St. Marie 2c.) an der NW.-Küste von Madagascar; Algerien; 3) in **Amerika:** ein Theil v. Guiana mit der Insel Cayenne; Martinique, Guadeloupe, Desirade, Marie galande, les Saintes; in Nordamerika die 2 Fischerinf. St. Pierre u. Miquelon bei Neufundland; 4) in **Australien:** seit 1841 die Marquesas-Inseln; zusammen geg. 5700 □ M. 815,000 E.

Die Schweiz oder Helvetien.

718 □ M. 2,392,000 E.

Lage. Zwischen 23° 36′ u. 28° 9′ O. L. (Austritt des Rhone u. des Inn), 45° 47′ u. 47° 49′ N. Br., geg. NW. an Frankreich (Jura), geg. N. u. O. an Deutschland (Rhein, Bodensee), g. S. an Italien (Alpen) gränzend, ein eben so trennendes als verbindendes Glied zwischen diesen Ländern und durch natürliche Beschaffenheit und ethnographische Verhältnisse ein Übergangsland.

Gewässer. Vier Meere empfangen Gewässer aus der Schweiz: das Mittelmeer den Rhone, die Nordsee den Rhein, das schwarze Meer durch die Donau den Inn u. das Adriameer durch den Po den Tessin. 1) Der **Rhone.** Q. Rhonegletscher am Fuße der Furka, 5130′ hoch. Er durchströmt Wallis, von Brieg an bei langsamerem Fließen verderbliche Versumpfungen bildend, wendet sich bei Martinach geg. NW. zum Genfersee, verläßt diesen wieder, nachdem er bis dahin 4000′ Fall gehabt, bei Genf, nimmt gleich nachher links die aus Savoyen kommende Arve auf und verläßt die Schweiz, um demnächst die Gränze zwischen Savoyen u. Frankreich zu bilden. Der Doubs, welcher als Nebenfl. der Saône zu ihm gehört, berührt nur die Schweiz im NW. 2) Der **Rhein.** Er bildet sich in Graubündten durch Vereinigung des Vorderrhein (de Toma) und des Mittelrhein (de Medels) bei Dissentis u. durch das Hinzutreten des Hinterrhein bei Reichenau. Bei Chur geht er in nördl. Richtung über u. wird er für Kähne schiffbar, unterhalb Rheineck tritt er in den Bodensee, verläßt diesen bei Konstanz, erweitert sich dann wieder zum Unter- oder Zellersee u. bildet, nachdem er auch diesen bei Stein verlassen, unterhalb Schaffhausen beim Schlosse Laufen den berühmten 70′ hohen Wasserfall. Auf

seinem weitern Laufe bis Basel, wo er die Schweiz verläßt, hat er bei Zurzach, Laufenburg u. Rheinfelden gefährliche Stromschnellen. Die Länge seines Laufes bis Basel (750′ hoch) beträgt 55½ M. und sein Gefäll 4600′ Unter den 2700 Nebenflüssen, die er aus der Schweiz empfängt, sind die wichtigsten: die Thur, Aar und Birs, sämmtlich auf der linken Seite. Die Aar (Aare) bewässert mit ihren Zuflüssen den größten Theil der Schweiz. Sie entspringt aus den Aar-Gletschern des Finsteraarhorns, bildet das schöne Ober-Haslithal, geht durch den brienzer und thuner See, ist von hier an schiffbar und fällt nach einem Laufe von 39 M. in den Rhein, größer als dieser. Zu ihrem Flußgebiete gehören rechts: die Emme, die Reuß, welche vom St. Gotthard nach N. durch den Vierwaldstättersee fließt u. diesen bei Luzern schiffbar verläßt, die Limmat, welche als Linth durch einen Kanal in den wallenstädter See u. aus diesem in den züricher See fließt, diesen aber als Limmat verläßt. Links gehen in dieselbe: die Saane u. Zihl (od. Thiele, Abfluß des neufchateller u. bieler See's). 3) Der **Inn** kommt aus einem See am Malojaberge (6580′ hoch) u. durchströmt in der Schweiz das Engadin bis oberhalb Finstermünz in Tirol. 4) Der **Tessin** fließt vom Gotthardgebirge aus einer Höhe v. 6590′ hinab durch den Lago Maggiore dem Po zu. — Zu den weltberühmten landschaftlichen Reizen der Schweiz tragen besonders die zahlreichen Seen bei. In einer äußeren Reihe liegen die größeren: der genfer od. lemaner See (9 □ M. gr. üb. 900′ tief) mit trefflich bebautem, weinreichem Gestade, der mit dem bieler See durch die Thiele od. Zihl und mit dem Murten-See durch die Broye verbundene, 4 □ M. große neufchateller od. neuenburger See u. der nur z. Th. hierher gehörige Boden-See (8½ □ M. gr. bis 964′ tief, 1223′ üb. d. Meere); eine innere Reihe bilden die kleineren: der brienzer u. d. thuner See, durch welche die Aar geht, der vielverzweigte vierwaldstätter See (2⅓ □ M. gr. bis 900′ tief), sämmtlich durch erhabene Gebirgsumgebung ausgezeichnet, der zuger, wallenstädter od. Wallen- und züricher (1½ □ M. gr. bis 600′ tief) See. Im Flußgebiet des Tessin gehört noch der Lago maggiore mit seinem nördlichsten Theile (locarner See) u. der luganer See mit Ausnahme der Nordostspitze u. des Südwestufers hierher.

Boden u. Klima. Mit Ausnahme des Kantons Tessin, des Engadinthales u. einiger kleinen Nebenthäler Graubündtens, deren Gewässer zur Etsch, zur Adda u. zum Tessin gehören, liegt die Schweiz ganz auf der Nordseite der Hauptkette der **Alpen** u. ist der Bodengestalt nach in das eigentliche Alpengebiet im SO., in das Juragebiet im NW. u. in die dazwischen nach NO. sich ziehende Hochebene zu theilen. Den Mittelpunkt aller die Schweiz erfüllenden Alpenverzweigungen *) bildet das **St. Gotthardsgebirge** zwischen den Tessin-, Rhone-, Reuß- u. Rheinquellen mit der Furka 13,200′, dem Galenstock 11,300′ und dem Gotthardspaß 6650′. Von hier aus streichen als Hauptkette: 1) nach

*) Man vgl. die Eintheilung der Alpen in der Beschreibung v. Italien.

SW. ein Theil der **lepontischen** u. die **penninischen** (walliser) **Alpen** zwischen d. Rhone u. den Nebenthälern des Po mit dem Matterhorn, einer der steilsten Felsenpyramiden (13,858′); 2) nach O. der andere Theil der **lepontischen** u. die **rhätischen A.** zwischen Rhein- und Innthal auf der einen, u. den Nebenthälern des Po (Tessin u. Adda) auf der andern Seite; als Nebenketten: 1) zwischen Aar u. Rhone parallel mit den walliser A. nach SW. die **berner A.**, deren höchste u. gewaltigste Eismassen im W. durch den Gemmi-, im O. vom Grimsel-Paß begränzt werden, mit dem Schreckhorn 12,560′, dem Finsteraarhorn 13,280′, der Jungfrau 12,870′ u. a. mit Ausläufern nach N. in das berner Land zwischen den Zuflüssen der Aar; 2) nach N. die **westl. urner** u. **unterwaldner A.** zw. Aar u. Reuß bis zum Vierwaldstättersee reichend mit dem Titlis (an d. Südspitze von Unterwalden) 9900′, Surenenalpen 10,300′ u. dem Pilatus (eigentlich mons pileatus d. h. Nebelberg, zw. Unterwalden u. Luzern) 7000′; 3) nach NO. die **östl. urner, glarner, St. gallener A.** zw. Reuß u. Rhein mit dem Tödi (Qu. der Linth) 11,000′, östl. v. der Linth nach dem Rheine hin verzweigt, westl. v. derselben nach dem Vierwaldstättersee, wo der Rigi (mons regius) mit herrlichem Panorama auf dem 5540′ hohen Rigikulm. Isolirt steigt im N. der tiefen Thalfurche von Sargans, die von dem Rheinthale nur durch einen 15′ hohen Damm geschieden ist u. sich über den Wallensee zum züricher See fortsetzt, die Gruppe des hohen Säntis (8000′) als südliche Marke des Kantons Appenzell empor. In der Nähe der Innquelle am Septimer schließen sich an die Hauptkette die **graubündtner A.** zwischen Rhein- u. Innthal u. laufen gen NO. fort, während die Hauptkette die südliche Wand des oberen Innthales bildet. Über die Alpenpässe s. Italien. Für die Schweiz sind noch besonders zu bemerken: der St. Gotthardspaß, über den eine herrliche Straße aus dem Reußthale in das Tessinthal (Airolo) führt, u. der Paß des Bernhardin 6580′, dessen Straße das hintere Rheinthal mit dem Misoccothale verbindet. — Auf der NWestgränze gegen Frankreich streicht der **Jura** vom Durchbruche des Rhone bis zu dem des Rheins bei Schaffhausen in vielen, durch enge Thäler gesonderten Parallelketten, die nach der schweizer Seite steil abfallen. Die höchsten rundlichen Gipfel dieses Kalkgebirges (Jurakalk) sind in der Schweiz: die Dole 5170′, der Mont tendre 5180′, der Chasseron 4960′ u. Chasseral 4970′, die Hasenmatte 4420′ u. der eine reiche Aussicht bietende Weißenstein bei Solothurn 3950′. Alle NW.-Zweige der Schweizer-Alpen verlaufen sich in die wellenförmige, meist sehr fruchtbare Hochebene der Aar von durchschnittlich 1200′ Erhebung (Genf 1253′, Bern 1790′, St. Gallen 1790′). — Das Klima ist so verschieden als die Erhebung des Bodens. In wenigen Stunden kann man die Klimate mehrerer Zonen durchschreiten. In den Thälern ist im Allgemeinen eine milde, zum Theil schon italiänische Luft, welche durch die von den Felsenwänden abprallenden Sonnenstrahlen oft zur drückendsten Hitze wird; die Hochgebirge über der 7500 bis 8500′ hohen Schneelinie starren

mit ewigem Schnee u. Eis, welches sich in den Eismeeren u. Gletschern noch bedeutend tiefer in die Thäler hinabzieht. Furchtbar sind oft die zerstörenden Lauinen u. Bergstürze, ein herrlicher Anblick das sogen. Alpenglühen. Unter den Winden ist besonders der Föhn merkwürdig, der die rauhe Luft der Hochgebirge mildert, aber auch zerstörend in den Tiefen der Länder Uri u. Glarus wüthet.

Produkte: Eisen, Blei, Schwefel, Vitriol, Braun- u. Steinkohlen, Marmor, Alabaster, Gyps, Torf; wenig Salz, Mineralwasser (Baden, Bex, Leuk, St. Moritz, Schinznach, Pfeffers rc.), Alpenkräuter, Wein, Obst, Hanf, Flachs, Getreide nicht ausreichend; Gemsen, Bären, Wölfe, Luchse, Rindvieh (ausgezeichnet), Pferde, Schafe, Adler, Geier, Bienen, Fische rc.

Einwohner. Während in den Kantonen Zürich, Aargau, Basel u. Appenzell-Außerrhoden üb. 7200, in Genf sogar 13,000 M. auf 1 □ M. leben, zählen Graubündten, Uri, Wallis deren nur 6 — 800. Der Mehrzahl nach (üb. 1½ Mill.) sind die Einw. germanischer (alemannischer) Abkunft u. reden deutsch in eigenem Dialekt, im W. ein Mischlingsvolk v. Celten, Römern, Germanen u. Franzosen (540,000), welches französische Dialekte spricht, im S. Italiäner (129,000) u. in Theilen v. Graubündten Abkömmlinge v. Germanen u. Lateinern (Rhätier, Ladiner) mit romanischer Mundart (42,000). Üb. 56,000 Ausländer (Flüchtlinge). Das Land- u. Hirtenvolk ein überaus kräftiger Menschenschlag mit der geringsten Sterblichkeit in Europa, in den niedrigsten Gegenden mehrerer Kantone, bes. in Unter-Wallis, viel Kretinen. Viehzucht und Alpenwirthschaft, Jagd und Fischerei sind die Hauptnahrungsquellen; doch wird auch der Ackerbau in der Ebene mit Fleiß u. Einsicht betrieben. Weinbau im N. u. NW., Obstbau allgemein verbreitet. In den Gebirgskantonen Glarus, St. Gallen u. Appenzell, so wie in den Thälern des Jura ist Gewerbsthätigkeit vorherrschend; großer Fabrikbetrieb in Seiden- und Baumwollenwaaren, Uhren u. Bijouterieen zeichnet Basel, Genf, Zürich, Glarus, Neuenburg, Thur- u. Aargau aus. Lebhafter Zwischenhandel u. Eigenhandel mit den Fabrikwaaren u. mit Käse, Butter, Rindvieh, Pferden, Häuten, Leder, Horn rc., der durch die Seen, schiffbare Flüsse, gute Landstraßen u. eine Eisenbahn zw. Zürich u. Baden befördert wird, so wie großer Reiseverkehr. Viel Schweizer im Auslande als Kaufleute u. Fabrikanten, in Kriegsdiensten (Kirchenstaat, Neapel) rc. Die Kantone Schwyz, Uri, Unterwalden, Zug, Appenzell-Innerrhoden, Freiburg, Solothurn, Tessin und Wallis sind katholisch, Zürich, Basel, Schaffhausen, Waadt, Appenzell-Außerrhoden u. Neuenburg reformirt; in den Kantonen mit gemischten Confessionen Graubündten, Glarus, Bern, Genf, Thur- und Aargau ist die reformirte, in Luzern u. St. Gallen die katholische Kirche vorherrschend. Die Katholiken machen ⅖ der Bevölkerung aus u. in 2 Dörfern des Aargau's u. in Carouge b. Genf leben c. 3000 Juden. In der Bildung stehen die einzelnen Kantone auf sehr verschiedener Stufe. Die gebildetsten sind die reformirten, u. unter den übrigen Bern, Genf, Luzern, Aargau und Waadtland; am weitesten sind Tessin u. Wallis zurück. 3 Universitäten zu Basel, Zürich u. Bern.

Staat. Als selbständiger Staat besteht die Schweiz seit dem westphälischen Frieden 1648, vor welchem sie größtentheils zu Deutschland gehörte. Den Grund legten die sogen. Urkantone Uri, Schwyz u. Unterwalden durch den Eidgenossen-Bund 1308; bis 1353 traten ihm bei: Luzern, Zürich, Glarus, Zug u. Bern; von 1481 bis 1513: Freiburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen u. Appenzell: bis zur franz. Revolution 13 Kantone od. Orte (wie ursprünglich 13 Staaten von N.-Amerika). Aus den ehemaligen unterthanen Ländern der bisherigen Kantone, aus österreichischen Gebieten u. den sogen. zugewandten Orten (verbündeten Staaten) bildeten sich 1798—1803 die neuen Kantone St. Gallen, Thurgau, Aargau, Waadtland, Graubündten, Tessin; endlich wurden 1815 die neuesten Kantone Wallis, Genf u. Neufchatel aufgenommen und seitdem ist die Schweiz ein republikanischer Bundesstaat von 22 Kantonen, dem die großen Mächte ewige Neutralität zugesichert haben. Drei Kantone (Appenzell, Unterwalden u. Basel) sind wieder je in 2 selbständige Staaten getheilt. Jeder Kanton und Halbkanton hat seine eigene (demokratische) Verfassung u. Verwaltung, an der Spitze aller zu einem Staate vereinigten Kantone steht aber nach der neuen Verfassung v. 12. Sept. 1848 ein Bundesrath mit einem Präsidenten u. wird die gesetzgebende Gewalt von einer Bundesversammlung ausgeübt, welche aus dem Nationalrath u. dem Ständerath gebildet ist; beide haben ihren Sitz in Bern.

1—6 südwestliche, 7 u. 8 südöstliche, 9—14 mittlere u. 15—22 nördliche Kantone:

1) **Bern,** 121 □ M. 457,900 E., darunter 54,000 Katholiken. Hst. gl. N. an der Aar, seit 28. Nov. 1848 Hst. der ganzen Schweiz, 27,000 E., schöner alter Münster, von dessen Terrasse herrliche Aussicht, Uv. (gest. 1834), Biblioth., viele wissenschaftl. Samml. und Gesellschaften, Zeughaus, Linnen- u. Baumwollfb. Laupen im Saane-Thal, durch Schlachten berühmt. Burgdorf am Ausgang des Emmenthals, ehem. Residenz der Herzoge v. Zähringen u. Nebenbuhlerin Berns, sehr gewerbreich, ber. Käse. Pestalozzi's Anstalt 1798—1804. Aarberg im sogen. Seelande a. d. Aar, Hd. Dabei Befestigungen zur Beherrschung der Straßen aus dem Jura nach Bern. Biel am See gl. N. in getreidereicher Ebene, 3900 E. St. Petersinsel im Bieler-See, Rousseau's Aufenthalt 1765. Straße von Biel nach Basel durch das von der Birs bewässerte merkwürdige Münsterthal mit einer Reihe von Engpässen. Porentruy od. Bruntrut, seit der Reformation Sitz der Fürstbischöfe, welche bis 1796 das berner Juragebiet beherrschten, Ursulinerinnenkl. mit Mädchenschule, kathol. Collegium für Theologen, Uhren- u. Gewehrfb. Im berner Oberlande Thun an der Aar u. dem thuner See, 3400 E., eidgenöss. Militairschule. Interlaken zw. d. brienzer u. thuner See, kostbarer Hauptstationsort für Reisende u. Molkenkurort. Auf dem Abendberg Heilanstalt f. Kretinen. Meyringen im Unterhaslithale, in dessen Nähe die Wasserfälle des Reichenbaches. Weg durch das Oberhaslithal üb. den Grimselpaß nach dem Wallis. Grindelwald mit zwei viel besuchten Gletschern in d. Nähe. Das lauterbrunner Thal mit vielen Wasserfällen, darunter der Staubbach 925′ hoch.

2) **Wallis,** 78 □ M. 81,500 E. Hst. **Sitten** od. **Sion** unweit des Rhone, 2600 E. B. Flk. Leuk am Rhone, weiter aufwärts am Fuße des Gemmi das ber. Leuker Bad 4400′ hoch. Brieg, Bad, Anfang der Simplon-Straße. Martinach od. Martigny, Weinbau, Hauptsitz der Kretinen. Auf dem großen St. Bernhard Augustiner-Chorstift zur Verpflegung der Reisenden. St. Moritz an der Rhone, 1300 E., Engpaß mit Festungswerken an der Rhonebrücke, welche den Zugang zu dem ganzen Kanton verschließen, Professorencollegium.

3) **Genf**, 4½ □ M. 63,900 E., die französ. sprechen, darunter 29,000 Katholiken. Hst. **Genf** (Geneva) am Rhone und Genfer-See, 34,000 E., Akademie, viele Sammlungen u. gemeinnützige Gesellschaften; Uhren-, Bijouteriewaaren, Seidenfb. Der Ruf seiner geselliger Bildung, in welchem die Einw. stehen, zieht viele Fremde hierher. Calvins Reformation 1541. J. J. Rousseau, geb. 1712. Carouge, 3400 E. worunter Israeliten; Fb.

4) **Waadt** od. **Leman** (französ. Schweiz, pays de Vaud) 55¾ □ M. 199,000 E. (6900 Kath.) Hst. **Lausanne**, ½ St. vom Genfer-See, 18,000 E., unter denen viel feine Sitte u. Bildung, was nebst der herrlichen Lage der Stadt viele Fremde hierher zieht, Akademie, ber. Gold- u. Silberarbeiten. Morsee od. Morges, 2000 E., schöner Hf. am Genfer-See, Weinbau (Vin de la Côte). Vevey od. Vivis am Genfer-See, 7000 E., Lieblingsaufenthalt der Reisenden; Hd., Weinbau, Winzerfest. In der Nähe des Rhone D. Bex mit Salzwerken und Bädern. Yverdon oder Iferten (Eburodunum), 2800 E., Hf. am neuenburger See, Bleichen, Hd.; Schwefelbad; Pestalozzi's Anstalt 1805—25. Grandson am neuenburger See, Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen am 3. März 1476. Das Jouxthal mit 3000 E., größtentheils Nachkommen ausgewanderter französischer Protestanten, darunter viele Schlosser, Uhrmacher, Steinschleifer, Huf-, Messer- u. Degenschmiede ꝛc. Avenches (Wiflisburg) im S. des murtner See's, zur Römerzeit unter d. Namen Aventicum Helvetiens Hauptstadt, woher noch Überreste von Wällen.

5) **Freiburg**, 26½ □ M. 99,800 E. Hst. gl. N. (im Uechtlande), 9600 E., von merkwürdiger Bauart (court chemin), Resid. des Titularbischofs v. Lausanne, bis 1847 jesuitisches Collegium und Seminar mit g. 680 Zöglingen, mehrere Klöster, Hauptkirche mit prächtigem gothischen Thurme, 845' lange, 162' hohe Drahthängebrücke über die Saane. Greyerz (Gruyères) mit großem Schlosse, ber. Käsebereitung. Murten am See gl. N., Schl. am 22. Juni 1476. An der Stelle des 1798 zerstörten Beinhauses eine Denksäule. Estavayer (Stäffis) Stapelplatz am neuenburger See.

6) **Neuenburg** od. **Neufchâtel**, 13 □ M. 70,600 E. (5500 Kath.) am See gl. N. mit der seit 1584 verbundenen Grafsch. Valangin (Valendis), gehörte von 1707 (mit Unterbrechung v. 1807—1814) bis Febr. 1848 dem Könige v. Preußen. Der Kanton lieferte im J. 1851 geg. 240,000 Uhren. Hst. gl. N. am neuenburger See im sogen. Weinlande, 10,000 E., Collegium u. andere treffliche Lehranstalten, ber. milde Stiftungen, bed. Ind. u. Hd. Valangin 6400 E. D. Locle (9000 E.) u. La Chaux de Fond in einem kalten, unfruchtbaren Thale (12,000 E.), von Uhrmachern, Goldarbeitern ꝛc. bewohnt. Val de Travers, eins der reichsten Thäler d. Schweiz mit 8 gewerbfleißigen u. handeltreibenden Dörfern (Spitzenklöppelei).

7) **Tessin** (wälsche Schweiz) 49 □ M. 117,000 E. Die drei größeren Städte wechseln alle 6 Jahre als Hauptstädte: **Locarno** am See gl. N., 4200 E., Korn- und Weinhd. Lugano (Lavis, Lauwerz) am Lugano-See, 3600 E., Fb., Messe. Bellenz od. Bellinzona an der Thalpforte des Tessin, 1300 E., Hd. mit Seide, Vieh ꝛc. Levantina od. das liviner Thal, darin Airolo an der Gotthardstraße.

8) **Graubündten** od. **Bünden** (rhätische Schweiz), 140 □ M., darunter 241 Gletscher, welche 60—65 □ St. bedecken, unter denen der Berninagletscher, der höchste in der ganzen Alpenkette, 9 St. lang ist; 2 Hauptthäler mit einer großen Zahl Nebenthäler, 169,000 E. (38,000 Kath.) — Der Kanton ist in 3 Bünde getheilt, den oberen od. Grauen-, den Gotteshaus- u. den Zehngerichte-Bund. Hst. **Chur** am Plessur, 5500 E., B. Transitohd. In der Nähe v. Maienfeld (900 E.) der befestigte Engpaß Luciensteig, der Schlüssel des Kantons und seiner Straßen über Splügen, Bernhardin u. Septimer. Reichenau, der Md. des Hinterrheins gegenüber. Im Schlosse ehemals eine Lehranstalt, in welcher der König der Franzosen Ludw. Philipp als Auswanderer Unterricht ertheilte. Thusis am hintern Rhein, welcher hier die Albula aufnimmt, am Fuße des schön bebauten Heinzenberges; Niederlagsort von durchgehenden Waaren. Oberhalb des Fleckens im Schamser Thale die schauervolle „Via mala" (böse Straße), welche durch eine der großartigsten Felsenschluchten der Schweiz hinauf zum Splügenpasse

führt. Das schöne, 18 St. lange Thal Engadin, mit dem ber. Sauerbrunnen v. St. Moritz. Pässe der Maloja, des Septimer, Julier, Albula und Bernina.

9) **Uri**, 20 □ M. 14,500 E. Hptflk. **Altorf** unweit des Einfl. der Reuß in den Vierwaldstätter-See, 2000 E. Flüelen, Hf. v. Altorf, Dampfboot nach Luzern. Grütli, Bergwiese am westl. Ufer des Vierwaldstätter-Sees. Bundesschwur 1307. D. Bürglen im Schächenthal, Tells Geburtsort; östl. am See Tells Kapelle. Das Urserenthal, in welches die Gotthardstraße von der Teufelsbrücke durch das urner Loch, einen durch Felsen gesprengten 180′ langen Stollen, gelangt, mit dem Dorfe Andermatt (4446′). Attinghausen, Stammhaus Walther Fürsts.

10) **Unterwalden**, 12 □ M. 25,000 E., in 2 durch den Kernwald geschiedenen Theilen: Obwalden im W., Hptflk. **Sarnen**, 3200 E. Benediktinerabtei Engelberg im Thale gl. N. Das romantische Melchthal, Heimath Arnolds an der Halden; — u. Nidwalden im O., Hptflk. **Stanz**, Bildsäule Arnolds v. Winkelried und dessen Wohnhaus.

11) **Schwyz** od. **Schweiz**, 16 □ M. 44,000 E. Hptflk. **Schwyz** am Fuße des Mythen-Berges, 5000 E. Mflk. Gersau am Vierwaldstätter-See, Hd. Brunnen, Schifffahrt, Hd.; hier schwuren 1315 die Urkantone den ewigen Bund. Das prächtige Benediktinerstift Maria Einsiedeln in einer von hohen Bergen eingeschlossenen Gegend, Wallfahrtsort. Goldau am Fuße des Rufi od. Roßberges (4850′), durch den gewaltigen Bergsturz 1806 nebst 3 anderen Dörfern verschüttet. Küßnacht am Fuße des Rigi u. am Vierwaldstätter-See; Kapelle am Ende der „hohlen Gasse," wo Tell den Landvogt Geßler tödtete.

12) **Glarus**, 13 □ M. 30,000 E., darunter 3900 Kathol. Hptfl. gl. N. am Fuße des Glärnisch (9000′), 4400 E., Bleichen, Indiennedruck. Panixpaß (nach Graubündten, von Suworoff 1799 überstiegen). D. Näfels an der Thalpforte der Linth, Schlacht 1388. Der Linthkanal u. die Linth-Kolonie eine landwirthschaftl. Armenerziehungsanstalt.

13) **Zug**, 4 □ M. 17,400 E. Hft. gl. N. am zuger See, 3400 E. Der Moorgarten, eine moorige, von einer Hügelreihe umgebene Wiesenfläche, die sich nach dem Egeri-See erstreckt, berühmt durch die Schl. am 16. Nov. 1315.

14) **Luzern**, 28 □ M. 132,700 E., Hft. gl. N. a. d. Reuß u. dem Vierwaldstätter-See, 10,000 E. Sempach an einem See, 1300 E., Schl. 9. Juli 1386. Schüpfheim, Hptort der Landschaft Entlibuch, mit Kapuzinerkloster.

15) **Solothurn** (Soleure, unt. d. Römern castrum Solodurense, nach dessen Zerstörung wegen eines übrig gebliebenen Thurmes angeblich Sola turris gen.), 12 □ M. 69,000 E. (8000 Ref.). Hft. gl. N. an der Aar, 5500 E., Resid. des Titularbisch. v. Basel, Zeughaus mit alten Waffen, 5 Klöster, ausgezeichnete Naturaliensamml., Hd.

16) **Basel**, 8¾ □ M. 70,000 E. seit 1832 in 2 von einander unabhängigen Landestheilen: a) **Basel-Stadt** mit 3 Landgemeinden 29,500 E., (5500 Kath.). Hft. **Basel** auf beiden Seiten des Rheins, 27,000 E., Münster, 1460 gestift. Uv., Pädagogium, Seminar für Missionarien, Bibelges.; bed. Seidenband- u. Papierfb., alte Buchdruckerei; wichtigste Handelsstadt der Schweiz, 2 Messen. Euler 1707 u. Hans Holbein 1495 hier geb. Concilium 1431—48. Friede 1795. Sieg der Schweizer bei St. Jakob an d. Birs, 1444. — b) **Basel-Landschaft**, 47,800 E. (9000 Kath.). Hptort **Liestal**, 2800 E. Augst, D. nahe am Rhein an der Stelle der römischen Augusta Rauracorum. Saline Schweizerhall (jährl. 200,000 Ctnr.).

17) **Aargau**, 24 □ M. 199,700 E. (91,000 Kath.). Hft. **Aarau** an der Aar, 5500 E., Kattun-, Band-, Indiennefb., Spinnereien. Aarburg, dabei Fst. auf einem hohen Berge; Drahtbrücke über die Aar. Zofingen 3000 E., Fb. D. Schinznach nahe an der Aar, ber. Bäder. In der Nähe die Trümmer des Schlosses Habsburg, des Stammschlosses des österreich. Hauses. Baden an der Limmat, ehemal. wichtige Festung u. Waffenplatz Österreichs in der Schweiz, warme Bäder. Friede 1714. Eisenbahn nach Zürich. Spital u. Irrenhaus. In der Gegend lag Vindonissa (Dorf Windisch daher gen.), Hauptstapelplatz des helvetischen Handels zur Zeit der

Römerherrschaft. Königsfelden, ehem. Kloster, jetzt Spital u. Irrenhaus an dem Orte, wo Kaiser Albrecht 1308 ermordet wurde. Salinen bei Rheinfelden und Kaiseraugst am Rhein. Das Frickthal mit dem großen Flecken Frick, mit der Grafsch. Baden bis 1801 österreichisch.

18) **Zürich,** 32½ □ M. 250,000 E. (6600 Kath.). Hst. gl. N. (Turicum) am Ausfluß der Limmat aus d. züricher See, 20,000 E., geistiger Mittelpunkt der deutschen Schweiz, Uv. (gestiftet 1833), viele wissenschaftl. Gesellschaften u. Sammlungen, bed. Seiden-, Woll- und Baumwollfb., Hd. Zwingli's Reformation 1520. Salomo Geßner geb. 1730. Lavater † 1801. Schöne Aussicht vom Uetliberg, dem Vorberg des Albis, im W. (2790′). Winterthur (Vitodurum) 4600 E., schön gebaut, Fb. u. bed. Hd. Südl. davon die uralte Kyburg. Horgen, 2800 E. Hf. am züricher See. Wädenschwyl am züricher See, 5000 E., Kloster. Westl. davon Kappel, ehem. Kloster, jetzt Armenanstalt an der Albiskette, Schl. am 11. Okt. 1531. Zwingli's Tod. Denkmal. Bei dem Schlosse Laufen Rheinfall (70′ hoch, 300′ breit). Eglisau auf dem rechten Rheinufer 2000 E., starke Waarendurchfuhr üb. die Rheinbrücke, Weinbau.

19) **Schaffhausen,** 5½ □ M. 35,000 E. (1400 Kath.). Hst. gl. N. auf dem rechten Ufer des Rheins, 7700 E., Seiden- u. Baumwollfb. Joh. v. Müller geb. 1752.

20) **Thurgau,** 12½ □ M. 88,800 E. (21,900 Kathol.). Hst. **Frauenfeld** an d. Murg, 2500 E. Arbon am Bodensee, Leinw., Indiennedruck., Hd. Romanshorn Hf. am Bodensee.

21) **St. Gallen,** 35½ □ M. 169,500 E., darunter 105,000 Katholiken. Hst. gl. N., 12,000 E., bed. Linnen-, Batistfb., Kattundruck, Hd. Der Schotte Gallus baut sich 630 hier in der Wildniß eine Zelle u. legt damit den Grund zu einer als Bildungsschule berühmten und reichbegüterten Benedictinerabtei (aufgehoben 1798) mit wichtiger Bibliothek. Rorschach, Hf. am Bodensee, Leinwand-, Musselin-, Kattunfabr. Dampfboot und Postschiff nach Friedrichshafen in Württemberg. Rheineck am Rheine, Baumwoll- u. Linnenfb., Durchfuhr. Wallenstadt am See gl. N., Güterversendung. Oberhalb Sargans das ber. Bad Pfeffers im schauerlichen Taminathale. In der ehemal. Grafsch. Toggenburg das 3430′ hoch gelegene D. Wildhaus nahe am Säntis, Zwingli's Geburtsort (1484). Rapperswyl od. Rapperschweil am züricher See, 4800′ lange Brücke; 3000 E.

22) **Appenzell,** 7 □ M. 55,000 E., darunter 9800 Katholiken. Der Kanton besteht aus 2 Theilen: a) im SO. **Innerrhoden,** 11,000 E. Hst. **Appenzell,** 1600 E. D. Gais, sehr besucht von Molkenkurgästen. b) im NW. **Außerrhoden,** 44,000 E. Hptort **Trogen,** 3000 E., Leinwandh. Herisau, Flk. 7700 E., lebhafter Handel.

Deutschland.

11,500 □ M. 42 Mill. E.

Lage zwischen 23½ (Eintritt der Sure od. Sauer, die sich auf der Gränze zwischen Luxemburg u. der Rheinprovinz in die Mosel ergießt) und 37° L. (Austritt der Weichsel), 45° (Halbinsel Istrien) u. 54° 50′ Br. (NO.-Spitze von Pommern). Gränzen: geg. N. Nordsee (36 Meilen), Schleswig (Eider) und Ostsee (83 M.); gegen O. preuß. Prov. Preußen u. Posen, Kgr. Polen, Galizien, Ungarn (Karpaten, March), Croatien; g. S. adriat. M., Italien u. die Schweiz (Rhein u. Bodensee); g. W. die Schweiz, Frankreich (Rhein bis zur Lautermündung) Belgien und Niederlande. Durchmesser von W. nach O. 140 geogr. M., v. N. nach S. (v. der Eider bis zum Austritte der Etsch) 150 Meilen.

Gewässer. 1) Die **Nordsee** od. das deutsche Meer begränzt das Land im NW. von der Md. der Ems bis zur Md. der

Eider. Die niedrigen Küsten derselben sind durch Dünen u. Deiche, so wie durch vorgelagerte sandige Eilande u. Watten (Untiefen) gegen den Andrang der Fluthen geschützt. Die bedeutendsten Busen bilden die Mündungen der Ems (Dollart, erst 1277 durch eine große Sturmfluth entstanden), der Jahde, Weser und Elbe. 2) Die **Ostsee** oder das baltische Meer bildet die Nordgränze von der Md. des Eider-Kanals bis zur Nordostspitze Pommerns. Die Küsten sind meist niedrig und sandig, so daß gute Häfen sich nur an den Flußmündungen finden, die indessen auch, weil Wind u. Wellenschlag sich gegen die deutsche Küste richten, zur Versandung u. Deltabildung geneigt sind. Vom kieler Hafen bis zu den Odermündungen sind die beträchtlichsten Busen: die Busen v. Lübeck (Md. der Trave) u. Wismar, der greifswalder Bodden und der Busen von Swinemünde. Durch die Meerenge Gellen ist die vielfach gegliederte Insel Rügen vom Festlande (Stralsund) getrennt. Die von den Odermündungen nach NO. sich erstreckende einförmigere Küste Pommerns hat eine Menge kleiner Haffe oder Strandseen, aber keine Busen. 3) Das **adriatische Meer** bespült nur den südlichsten Vorsprung Deutschlands u. bildet den Busen v. Triest. — Diese drei Meere nebst dem schwarzen Meere nehmen die zahlreichen fließenden Wasser Deutschlands auf. Von den größeren Flüssen sind nur die nordwärts strömenden Ems, Weser, Elbe u. Oder von der Quelle bis zur Mündung durchaus deutsch; Donau und Etsch entspringen zwar in Deutschland, münden aber außerhalb desselben; vom Rhein liegen Quelle u. Oberlauf sowie ein Theil des Unterlaufes u. Mündung außerhalb, von der Weichsel gehört nur das Quellgebiet hierher, die Eider ist nur Gränzfluß.

1. Flüsse und Seen der nördlichen Abdachung.

Der **Rhein.** (Vgl. die Schweiz u. Frankreich). Bei Basel beginnt sein mittlerer, zunächst nach N. gerichteter Lauf. Die zwischen Schwarzwald u. Vogesen sich hinstreckende Thalebene ist 4—5 M. breit; viele Werder theilen den Strom in mehrere Arme. An der Md. des Mains bei Mainz wendet er sich westl. durch den Rheingau nach der Md. der Nahe bei Bingen, um von da bis geg. Bonn hin das niederrheinische Bergland in NW.-Richtung zu durchbrechen. In dem engen Thale bis Koblenz bilden das durch Felsensprengung unschädlich gemachte Bingerloch, das wilde Gefähr und die Bank v. St. Goar Stromschnellen. Darauf folgt eine fruchtbare Thalebene, bei Andernach verengt sich aber das Thal wieder (letzte Stromschnellen die Unkelsteine). Bei Bonn weichen die Höhen zurück und der Fluß geht nun in das niederrheinische Tiefland über, in dem er unterhalb Emmerich in die Niederlande eintritt, nachdem er bis dahin von Basel ab um 710′ gefallen ist. Größte Breite bei Mainz 2500′, größte Tiefe bei Düsseldorf 50′. Nbfl. rechts: 1) Die Elz (Nbfl. Dreisam). 2) Die Kinzig, Md. unterhalb Kehl. 3) Die Murg, Md. unterh. Rastatt. 4) Der Neckar, Md. bei Mannheim; er hat bei einem Laufe v. 46 M. 1864′ Gefäll, daher die Schifffahrt, welche bei Kanstatt beginnt, auf ihm mühsam u. gefährlich ist. Zu-

flüsse rechts: der Kocher u. die Jaxt (Qu. rauhe Alp) u. links: die v. Pforzheim an schiffbare Enz (Qu. Schwarzwald). 5) Der Main. Er entsteht aus 2 Quellflüssen, aus dem weißen Main, der vom Fichtelgebirge, u. dem rothen Main, der linksher üb. Baireuth von der fränkischen Hochebene kommt, fließt nach W. mit 2 Hauptwindungen u. mündet nach einem Laufe v. 56 M. bei Mainz; die Schifffahrt, welche bei der Md. der Regnitz beginnt, ist auf ihm lebhaft, da er kein starkes Gefäll hat. Zuflüsse rechts: die fränkische Saale; die Kinzig, Md. bei Hanau; die Nidda, Md. unterhalb Frankfurt; links: die Regnitz, welche aus der schwäbischen u. fränkischen Rezat entsteht, bei Fürth rechts die Pegnitz aufnimmt (bis dahin Rednitz gen.) u. unterhalb Erlangen schiffbar wird; die Tauber, Md. bei Wertheim. 6) Die Lahn, Qu. Westerwald, v. Wetzlar an schiffbar, Md. nach einem Laufe v. 32 M. oberhalb Koblenz. 7) Die Sieg, Md. unterhalb Bonn. 8) Die Wupper, Md. zwischen Köln u. Düsseldorf. 9) Die Ruhr, auf der Hälfte ihres Laufes schiffbar; Md. nach einem Laufe v. 25 M. bei Ruhrort. 10) Die Lippe, Qu. teutoburger Wald unweit Lippspring, v. Lippstadt an durch Schleusen schiffbar gemacht, Md. bei Wesel. Von den linken Nebenflüssen des Rheins münden auf deutschem Gebiete: 1) die Nahe bei Bingen; 2) die Mosel (vgl. Frankreich), welche bereits schiffbar das deutsche Gebiet betritt, oberhalb Trier links die Sure od. Sauer, rechts die schiffbare Saar aufnimmt, von Trier an in vielen, den Weinbau begünstigenden Windungen das Gebirge tief durchschneidet, bei Koblenz; 3) die Erft oberhalb Düsseldorf. Zur Maas, welche das zu Deutschland gehörige Herzogthum Limburg theils geg. W. begränzt, theils durchfließt, wendet sich die Roer. — Durch Klarheit der grünlichen Gewässer, lebhaftesten Schifffahrtsverkehr, seltene Naturschönheiten u. Fruchtfülle (Obst, Wein), merkwürdige Städte und Burgen, z. Th. in Trümmern, an die sich Deutschlands Geschichte knüpft, rege Gewerbs- und Handelsthätigkeit und rein deutschen Charakter der Bewohner zeichnet sich der Rhein mit seinen Landschaften vor allen deutschen Flüssen aus: die Hauptpulsader deutschen Lebens u. eine Weltstraße für Reisende.

Die **Ems** entspringt in einem Bruche der Senne, einer Heideebene am Südhange des teutoburger Waldes, wird bei Greven, nördl. v. Münster, f. kleinere Fahrzeuge, bei Halte für Seeschiffe, welche auf einem Kanal bis Papenburg gelangen, fahrbar u. mündet sich nach einem Laufe v. 43 M. in den Dollart. Gebiet 244 □ M. Kanal zwischen Lingen u. Meppen längs dem rechten Ufer. Nbfl. rechts: die Hase (Md. b. Meppen) u. die Leda (Bildung im Saterlande, Md. b. Leer). Die Ems ist für die moorigen u. sumpfigen Landschaften, durch welche sie fließt, sehr wichtig; vom Okt. bis Mai bietet sie fast den einzigen Verkehrsweg dar.

Die **Weser** entsteht aus dem Zusammenflusse der Werra u. Fulda. Die Werra entspringt am Südrande des Thüringerwaldes oberhalb Eisfeld, wird bei Treffurt schiffbar u. vereinigt sich bei Münden mit der vom Rhöngebirge kommenden u. von Rothenburg an schiff-

baren Fulda, nachdem diese die mit der Schwalm vereinigte Eder oberhalb Kassel aufgenommen hat. Der nun Weser genannte Fluß setzt seinen Lauf in NW.-Richtung fort, auf beiden Seiten von den Wesergebirgen begleitet, bis er oberhalb Minden durch die westphälische Pforte in das Flachland tritt, fließt dann bis zur Md. der Aller nördlich, von da über Bremen bis zur Md. der Hunte nach NW. u. geht endlich nach N. mit sehr erweiterter Md. in die Nordsee. Nbfl. rechts: 1) die 33 M. lange Aller, Qu. im W. v. Magdeburg, schiffbar von Celle an, Md. unterhalb Verden. Sie empfängt links vom Harz die Ocker u. vom Eichsfelde her die von Hannover an schiffbare Leine, in die rechts die Innerste fällt. 2) Die schiffbare Lesum, Md. unterhalb Bremen. Links: 3) Die Diemel, Md. unterhalb Karlshafen. 4) Die Werre, durch ihr Nebenflüßchen Else auch mit der Hase in Verbindung (Bifurcation, s. S. 16.), Md. oberhalb der westphäl. Pforte. 5) Die Hunte, Qu. in der mindenschen Kette, durch den Dümmersee gehend, v. Oldenburg an schiffbar, Md. bei Elsfleth.

Die **Elbe** entsteht auf dem Südabhange des Riesengebirges unweit der Schneekoppe aus mehr als 30 Quellen. Nachdem sie bei Hohenelbe aus dem Gebirge getreten ist, durchfließt sie den böhmischen Kessel in einem nach NO. geöffneten Bogen, durchbricht zwischen Lobositz u. Außig das böhm. Mittelgebirge u. von Tetschen bis Pirna die Sandsteinmassen des meißner Hochlandes, u. geht nordwestl. über Dresden, wo ihr Spiegel 300′ hoch liegt, u. Meißen in die norddeutsche Ebene. Hier windet sie sich zwischen flachen und niedrigen Ufern, auf denen Deiche gegen Überschwemmungen schützen, bildet von der Md. der schwarzen Elster bis zur Havelmündung einen nach ONO. geöffneten Bogen u. geht dann nach NW. fort zur sehr erweiterten Md. in die Nordsee. Schon 18 M. vor ihrem 2 M. breiten Ausflusse, von Hamburg an, trägt sie Seeschiffe, die Kahnfahrt beginnt unterhalb Königgrätz. — Nbfl. rechts: 1) die Iser, Qu. an der Tafelfichte, Md. Brandeis gegenüber. 2) Die schwarze Elster, Qu. oberhalb Elster in der sächsischen Lausitz, Md. zwischen Torgau u. Wittenberg. 3) Die Havel, Qu. mehrere mecklenburg. Seen, schon bei Fürstenberg schiffbar, Md. unterhalb Havelberg. Auf ihrem 45 M. langen Bogen-Laufe bildet sie ansehnliche Seen u. ist durch den Finowkanal mit der Oder verbunden, während der ruppiner u. der Rhin-Kanal im N. u. der plauer im S. ihren Lauf zur Elbe abkürzen. Rechts empfängt sie oberhalb Havelberg die Dosse, links bei Spandau die schiffbare Spree, die am lausitzer Gebirge entspringt, unterhalb Kottbus vielfach getheilt durch ein sumpfiges Land, den Spreewald, fließt, gleichfalls viele Seen bildet od. mit solchen zusammenhängt u. durch den müllroser od. Friedrich-Wilhelms-Kanal mit der Oder in Verbindung steht. 4) Die schiffbar gemachte Elde, Abfluß der großen mecklenburger Seen (alte u. neue Elde), Md. bei Dömitz. 5) Die Steckenitz (Md. bei Lauenburg), welche in Verbindung mit der Trave eine befahrene Wasserstraße aus der Elbe in die Ostsee darbietet. 6) Die schiffbar gemachte Stör, Md. unterhalb Glückstadt. — Nbfl. links: 1) die Moldau, Qu. im

Böhmerwalde; sie fließt diesem parallel bis zur Südspitze Böhmens, wendet sich dann schiffbar nach N., nimmt rechts die Sazawa, links die Beraun auf u. erreicht Melnik gegenüber die Elbe, wasserreicher als diese selbst. 2) Die Eger, Qu. am Ostabhange des Fichtelgebirges, Md. bei Theresienstadt. 3) Die Mulde, gebildet aus der östl. freiberger Mulde mit der Zschopau u. aus der westl. zwickauer Mulde, welche beide vom Erzgebirge herabkommen u. sich zwischen Kolditz u. Grimma vereinigen, Md. unterhalb Dessau. 4) Die Saale, Qu. am Fichtelgebirge, von Weißenfels an schiffbar, nach einem Laufe von 46 M. Md. oberhalb Barby. Zuflüsse rechts: die weiße Elster, Qu. in Böhmen bei Asch, bei Leipzig mit der Pleiße verbunden, Md. zwischen Merseburg u. Halle; links: die Ilm, Qu. Thüringerwald; die Unstrut, Qu. auf dem Eichsfelde, mit der Gera, die vom Thüringerwalde kommt, der sondershäuser Wipper u. der Helme, welche durch die goldene Aue fließt, Md. Naumburg gegenüber; die mansfelder Wipper, Md. oberhalb Bernburg; die Bode, Qu. auf dem Harze, Md. unterhalb Bernburg. 5) Die schiffbare Jeetze, M. unterhalb Dömitz. 6) Die Ilmenau (von Lüneburg an schiffbar), Md. oberhalb Harburg. 7) Die schiffbare Oste, in die Elbmündung gehend.

Die **Oder** entspringt am SO.-Ende der Sudeten (östlich von Olmütz) in einem Sumpfe, wird bei Ratibor schiffbar, tritt in der Gegend v. Breslau in die norddeutsche Ebene, bildet v. Krossen an zahlreiche kleine Werder u. ist im untern Laufe mehrmals in Arme getheilt. Bei Lebus beginnt das Oderbruch, eine sehr fruchtbare Niederung, die sich auf dem linken Ufer in einer Breite v. mehr als 2 M. nordwärts bis Wriezen ausdehnt. Hier bildet der Strom 2 Arme, die alte Oder in einem Bogen, und einen in der Normal-Richtung fortgehenden Kanal, die neue Oder. Eine zweite Haupttheilung erfolgt bei Garz: der östl. Arm heißt die große Regelitz u. bildet den damm'schen See, der westliche durch Stettin gehende Arm behält den Namen Oder, bleibt durch Arme mit der Regelitz in Verbindung und bildet mit dem Gewässer des damm'schen See's endlich das stettiner Haff. Aus diesem führen in die Ostsee: die Peene zwischen Vorpommern u. der Ins. Usedom, die Divenow zwischen d. Ins. Wollin und Hinterpommern und in der Mitte die Hauptmündung, die Swine, zwischen beiden Inseln, durch welche Seeschiffe bis Stettin gelangen. — Nbfl. rechts: 1) die Olsa, Qu. nahe der Weichsel-Qu., Md. unterhalb Oderberg. 2) Die schiffbare Klodnitz, Md. Kosel gegenüber. 3) Die Malapane, Md. unterhalb Oppeln. 4) Die schiffbare Bartsch, Mündung oberhalb Großglogau. 5) Die Warthe. Sie kommt bereits schiffbar aus der preuß. Prov. Posen, nimmt oberhalb Landsberg links die Obra, rechts die schiffbare Netze auf u. geht unterhalb Landsberg durch das fruchtbare Warthebruch zur Md. bei Küstrin. Durch den bromberger Kanal u. die Brahe steht die Netze, und also auch die Oder, mit der Weichsel in Verbindung. 6) Die Ihna kommt aus einem pommernschen See, fließt NW. über Stargard, wo sie schiffbar wird, u. mündet in den Abzug des damm'schen See's. — Linke

Nbfl. der Oder: 1) die Oppa, Qu. im glatzer Schneegebirge, mündet wasserreicher als die Oder. 2) Die glatzer Neisse, Qu. am großen Schneeberge, Md. oberhalb Brieg. 3) Die Ohlau, Md. in Breslau. 4) Die Weistritz, Zusammenfluß des schweidnitzer u. striegauer Wassers, Md. unterhalb Breslau. 5) Die Katzbach, Zufluß rechts: die wüthende Neiße, Md. unterhalb Leubus. 6) Der Bober, Qu. am Riesengebirge, hat im oberen Laufe ein enges, tief eingeschnittenes Thal, tritt oft zerstörend über seine Ufer, nimmt links bei Hirschberg den Zacken u. oberhalb Sagan die Queis auf u. mündet bei Krossen. 7) Die lausitzer oder görlitzer Neiße, Qu. im Isergebirge oberhalb Reichenberg, Md. unterhalb Guben. 8) Die Ucker, Abfluß der Uckerseen, mündet unterhalb Uckermünde in das stettiner Haff. 9) Die Peene, rechts bei Demmin durch die Tollense, gleich darauf links durch die Trebel verstärkt u. von da an selbst für größere Schiffe fahrbar, geht unterhalb Anklam in den Mündungsarm des stettiner Haffs gl. N.

Küstenflüsse. Im Gebiete der Nordsee ist nur die Vechte nennenswerth. Sie läuft anfangs der Ems parallel, wendet sich aber dann westlich schiffbar nach den Niederlanden (s. diese). — Gebiet der Ostsee: Die Trave ist Abfluß mehrerer holsteiner Seen, steht durch einen Kanal mit der Steckenitz und durch diese mit der Elbe in Verbindung u. mündet über Lübeck bei Travemünde. Die Warnow kommt aus kleinen Seen im O. des schweriner See's u. mündet über Rostock bei Warnemünde. Die Recknitz fällt unterhalb Damgarten in den ribnitzer Busen. Besonders zahlreich sind die Küstenflüsse Pommerns: Die Rega (Md. unterh. Treptow), Persante (Md. bei Kolberg), Wipper (Md. unterh. Rügenwalde), Stolpe (Md. bei Stolpemünde), Lupow und Leba (Md. durch Strandseen), der bedeutendste darunter die Persante.

Seen. Mittel-Deutschland hat keine eigentlichen Seen, das nördliche Tiefland im W. der Elbe auch nur sehr wenige, darunter das sogen. steinhuder Meer zw. der unteren Leine u. der Weser, u. den Dümmersee, welchen die Hunte bildet; dagegen zieht sich von der Eider u. unteren Elbe ein Gürtel zahlloser Seen in der Richtung der Ostseeküste über die Ostgränze hinaus (plöner, ratzeburger, schweriner, plauer u. Müritz-See) und weiter südlich ein zweiter Gürtel, den die Havel- u. Spree-Seen zwischen Elbe u. Oder bilden.

II. Flüsse u. Seen der südlichen Abdachung.

Die **Donau**, der Hauptstrom des süddeutschen Hochlandes, bildet sich am Ost-Abhange des Schwarzwaldes aus den Bächen Brege u. Brigach, von denen der letztere bei Donaueschingen ein starkes Quellwasser empfängt, welches man lange fälschlich für die Hauptquelle des Stromes gehalten hat, und strömt zuerst nach ONO. über Ulm, wo sie schiffbar wird, meist zwischen niedrigen Ufern bis zur Md. des Regen (Regensburg). Von dem Bayer- u. Böhmerwalde dann in OSO.-Richtung gedrängt, von der Md. der Enns an aber mehr östlich gewendet, geht sie von der Md. des Inn (Passau) zwi-

schen dem Böhmerwalde u. dem österr. Berglande im N. u. den Ausläufern der Ostalpen im S. durch ein enges, mit weiten Becken (Tulner Boden) abwechselndes Thal und durchschneidet die österreichische Ebene (Marchfeld), um jenseits der deutschen Gränze (Md. der March) zwischen den kleinen Karpathen u. dem Leithagebirge in die oberungarische Ebene durchzubrechen. Sie behält auf ihrem etwa 96 M. langen Laufe durch Deutschland größtentheils einen reißenden Lauf, hat von der nur 2074′ hohen Qu. bis Wien 1647′ Gefäll, sehr verschiedene Breite, u. bei Grein in Österreich gefährliche Strudel; schon oberhalb Linz beginnt sie zahlreiche Werder zu bilden. Nebenflüsse rechts: 1) die Iller, Qu. in Vorarlberg, schiffbar von Kempten an, Md. bei Ulm. 2) Der Lech, Qu. in den Arlbergen, verläßt die Alpen bei Füßen, wird schiffbar bei Schongau, nimmt links unterhalb Augsburg die nicht unbedeutende Wertach auf, Md. unterhalb Donauwörth. 3) Die Isar entspringt in den Alpen oberhalb Scharnitz, verläßt dieselben bei Tölz schiffbar, fließt in nördl. Richtung zwischen niedrigen, von München abwärts z. Th. moorigen Ufern bis Freising und von da geg. NO. zur Md. Ihr Hauptzufluß ist links: die Amber, Abfluß des Würm- und Ammersee's. 4) Der Inn kommt oberhalb Finstermünz aus Graubünden, durchströmt von Landeck an das große Innthal, wird bei Innsbruck schiffbar, durchbricht v. Kufstein an die Kalkalpen u. geht durch die Hochebene der Donau anfangs nördlich, dann nordöstl. zur Donau, welche er nach einem Laufe v. 67 M., breiter u. tiefer als diese, bei Passau erreicht. Sein bedeutendster Zufluß ist rechts: die Salzach, Qu. nahe am Dreiherrnspitz; sie durchfließt, z. Th. Sümpfe bildend, das Pinzgau östl., bricht dann im Pongau nach N. durch die Kalkalpen (Paß Lueg, Öfen), wird bei Hallein schiffbar, nimmt unterhalb Salzburg links die Saal auf u. bildet bis zu ihrer Md. oberhalb Braunau die Gränze zwischen Österreich u. Bayern, welche dann der Inn bis zu seinem Ausflusse in die Donau fortsetzt. 5) Die Traun, Abfluß mehrerer Seen, wird b. Gmunden schiffbar, Md. unterhalb Linz. 6) Die Enns, Qu. an den radstadter Tauern, nimmt links die Steier, rechts die Salza auf u. geht schiffbar über Enns in den Hauptstrom. — Ihrem Oberlaufe nach gehören noch zu Deutschland: 7) die Leitha, Qu. am Sömmering, bei Neustadt durch den wiener Kanal mit Wien in Verbindung. 8) Die Raab, Qu. südöstl. v. Bruck. 9) Die Drau durchfließt das Pusterthal bis Lienz, geht, von Villach an schiffbar, durch Kärnthen u. Steiermark nach Ungarn, wo sie links die ebenfalls aus Deutschland (Lungau, Steiermark) kommende Mur aufnimmt, die von Judenburg an schiffbar ist. 10) Die Sau, Qu. am Terglou, v. Krainburg an schiffbar. Zu ihr gehört die Kulpa, Deutschlands Gränzfluß geg. Kroatien. 7, 8 u. 9 münden in Ungarn, 10 auf der Gränze v. Slavonien u. Serbien. — Die linken Nebenflüsse der Donau sind: 1) die Wernitz, Md. bei Donauwörth. 2) Die Altmühl, Md. bei Kelheim oberhalb Regensburg. 3) Die Naab, Zusammenfluß der Fichtelnaab (Qu. Fichtelgebirge), Waldnaab (Qu. Böhmerwald) u. Heidnaab, schiffbar v. ihrer Vereinigung mit der von Amberg

an gleichfalls schiffbaren Vils, Md. oberhalb Regensburg. 4) Der Regen, Zusammenfluß des schwarzen u. weißen Regen, welche von dem höchsten Theile des Böhmerwaldes kommen, Md. bei Stadt am Hof, Regensburg gegenüber. 5) Die March od. Morawa, im unteren Laufe Gränzfluß zwischen Deutschland u. Ungarn, Qu. am großen Schneeberge, wo die Wasserscheide zwischen Donau-, Elb- u. Oder-Gebiet, schiffbar v. Göding an, Md. oberhalb Preßburg nach einem Laufe v. 47 M. Zuflüsse rechts: die Thaya, Qu. Manhartswald, in welche links die Schwarza nach ihrer Vereinigung mit der Zwittawa u. Iglawa fällt; links: die Beczwa (Betschwa), aus der unteren u. oberen B. gebildet, die an den Karpaten entspringen.

Die **Etsch.** Abfluß mehrerer kleinen Seen nahe am Inn in der Hauptkette der rhätischen Alpen, geht sie v. Glurns bis Meran durch den Vintschgau, wendet sich dann südl., nimmt den vom Brenner über Botzen kommenden Eisack auf, welcher bei Brixen die Rienz empfangen hat, und betritt unterhalb Roveredo Italien.

Küstenflüsse. In das adriatische Meer fließen: 1) die Brenta, welche nur dem Oberlaufe nach hierher gehört. 2) Der Isonzo, welcher am Terglou entspringt und sich in den Busen v. Triest ergießt.

Seen. Zahlreiche Seen liegen am Nordfuß der Alpen in einer breiten Zone vom Rhein bis zur Enns, u. sind meist Thalseen, in denen sich die wilden Gebirgswasser abklären. Die bedeutendsten sind: der Bodensee (s. die Schweiz); zwischen Lech u. Isar der Ammersee, 1½ □M. gr., von der Amber durchströmt, u. der Würm- od. starnberger See, in romantischer Gegend, 1¾ □M. gr.; südl. von letzterem der Kochel- u. Walchensee in der Gegend des Isardurchbruches; der Tegernsee in reizender Gegend am Fuße der Alpen zw. Isar u. Inn, 2254′ üb. dem Meere; der Chiemsee zw. Inn u. Salza, 3½ □M. gr.; der Königssee mitten in den Alpen am Watzmann südl. von Berchtesgaden, 1986′ üb. dem Meere, 1 M. l., ¼ M. br., 600′ tief; zw. Salzach und Enns das Revier der Traunseen, von denen der Atter-, St. Wolfgang-, Traun- od. gmundner See, u. südl. v. diesem der hallstadter See zu bemerken sind. Außerdem giebt es mehrere kleine Seen im Gebiete der obern Drau, z. B. bei Klagenfurt. Merkwürdig durch unregelmäßiges Zurücktreten und Wiedererscheinen des Wassers ist der zirknitzer See b. Adelsberg. Was man von ihm erzählt hat, daß jährlich in ihm gesäet, geerntet, gejagt und gefischt werden könne, ist eine Fabel; in der Zeit vom Jan. 1834 bis gegen Ende Febr. 1835 blieb allerdings sein Wasser ganz weg, das war aber unerhört; gewöhnlich verschwindet es im August auf nur kurze Zeit, so daß man die Seewiesen mähen kann.

Kanäle hat Deutschland in geringer Zahl, auch sind sie, mit Ausnahme des 1836—45 erbauten Ludwigs-Kanals, von keiner großen Bedeutung. Dieser verbindet die Regnitz mit der Altmühl, also den Main mit der Donau. Die meisten übrigen Kanäle sind bereits bei den Flüssen mit angeführt worden.

Boden u. Klima. Die Oberfläche des deutschen Landes stuft sich v. S. nach N. ab. Wir theilen sie nach ihrer Erhebung u. Ge-

staltung in drei Abschnitte: 1) in das **südliche Alpenland** mit der im N. vorliegenden Donau-Hochebene; 2) die **Mittelgebirgslandschaften**, welche sich im N. durch eine von Minden nach Oppeln gezogene Linie begränzen lassen, u. 3) in die **norddeutsche Tiefebene.**

Das **süddeutsche Alpenland** wird nördlich ziemlich genau durch eine Linie v. Lindau am Bodensee über Linz bis Wien a. d. Donau begränzt, ist 100 M. lang u. 20—40 M. breit u. enthält die östlichen rhätischen, die norischen, die karnischen (vgl. Italien u. die Schweiz) u. einen Theil der julischen Alpen. Obgleich diese östl. Alpen an Höhe den westlichen nachstehen, so tragen sie doch dasselbe Gepräge der Größe u. Erhabenheit u. übertreffen sie an Ausdehnung u. Verzweigung. Die mittlern höchsten Ketten, in Salzburg, Steiermark u. Kärnthen Tauern genannt, bestehen auch hier aus den ältesten Gebirgsformationen, denen besonders auf der Nordseite allmählich niedriger werdende Kalksteingebirge vorliegen, welche sich auch äußerlich durch ihre weit zerrisseneren Formen unterscheiden. Auch hier lagern neben den schneebedeckten Gipfeln weite, öde Eisfelder (in Tirol Ferner, in Salzburg Kees genannt), senken sich Gletscher in die Thäler herab; auch hier donnern die Lauinen, glühen die Gipfel im Morgen- u. Abendlichte, bedecken herrliche Triften (Almen) die Gehänge u. die niedrigeren Berge (Bühl od. Büchel). In den zusammenhängenden Ketten liegt die Schneelinie in einer absol. Höhe v. 7800—8100′; die Baumgränze hält sich zwischen 5600 u. 6400′, der Getreidebau hört zwischen 3400 u. 4500′ auf.

In den hierher gehörigen östlichen **rhätischen** Alpen (vom Eintritt des Inn bis zum Dreiherrnspitz), welche größtentheils Tirol erfüllen, unterscheiden wir die Hauptkette u. 2 Nebenketten. Die südliche Nebenkette wird durch die Thäler der Etsch, des Eisack, der Rienz u. Drau, die nördliche durch das Inn- u. Salzachthal von der mittleren od. der Haupt-Kette (tiroler Alpen) gesondert, welche die Wasserscheide zwischen Inn (Donau) u. Etsch, dem schwarzen u. adriat. Meere bildet. Dieser Gebirgszug enthält die ungeheuren Schneefelder des Gebatsch- u. ötzthaler Ferner östl. v. der Etsch-Qu. u. a., die Gipfel des Weißkogel (11,840′), des Similaun (11,135′), der Wildspitze (11,590′), u. hat 2 Haupteinschnitte, die Reschen-Scheideck an der Qu. der Etsch und den Paß neben dem Brenner an der Qu. des Eisack. Er sendet nördl. lange Äste gegen den Inn (Ötz-, Sill-, Zillerthal), südl. gegen die Etsch (Vintschgau, Passeyer- u. Eisackthal). Als südl. Nebenketten sind zu unterscheiden die örtler u. die trientiner Alpen. Jene erheben sich südl. vom Vintschgau, westl. vom Querthale der Etsch, u. sind nach ihrem und ganz Deutschlands höchsten Berge, dem mächtigen, 12,059′ hohen Ortles genannt, in dessen Nähe (am stilffser Joch) die Gränzen Deutschlands, Italiens und der Schweiz zusammenstoßen. Diese erstrecken sich östl. vom Querthale der Etsch bis zur Quelle der Drau u. Piave u. fallen geg. N. in das Pusterthal, geg. S. in das adriat. Küstenland ab. Die nördl. Nebenkette reicht von dem Querthale des Rheins bis

zu dem des Inn und führt den Namen der algauer Alpen. Die Südabfälle sind kahle, der Vegetation ungünstige, steile Kalksteinmassen; an den Nordabfall schließt sich die Hochebene der Donau. Sie steigen im Arlberge (am oberen Lech) zu 8000′, im Zugspitz an der bayrischen Südgränze zu 9069′ u. im großen Solstein (NW. von Innsbruck) zu 9300′ auf. — Auf der Nordseite führen in das Innthal die Straßen von Feldkirch am Rheinthale (Ill) über den Paß am Arlberge (6200′) nach Landeck, von Augsburg durch den Lechpaß (Füßen, ehrenberger Klause), von München sowohl über den Scharnitzpaß an d. oberen Isar, als über Kufstein. Die große Innthalstraße verläßt hinter Finstermünz Tirol u. führt durch das Engadin und über den Maloja nach Chiavenna auf die große vom Splügen herabkommende Straße nach Mailand. Von dieser zweigt sich nahe an der Md. der Adda in den Como-See eine andere nach O. ab, die das Veltlin aufwärts geht u. hinter Bormio über den höchsten fahrbaren Alpenpaß, das Stilfser Joch (8900′), in das obere Etschthal zu der von Finstermünz über Mals u. Meran nach Botzen führenden Straße gelangt, welche sich bei Botzen mit der großen vom Brenner herabkommenden Straße vereinigt. Diese, unter allen die wichtigste, steigt v. Innsbruck das Thal des Silbaches hinauf zum Brennerpaß (4300′), senkt sich im Thal des Eisack hinab über Brixen nach Botzen zur Etsch u. führt längs dieser letzteren über Trient nach Verona.

Die **norischen Alpen** umfassen alles Alpenland östl. vom Alpenstock des Dreiherrnspitz (9500′) u. im N. der Drau, u. bestehen aus 3 Hauptketten, von denen die mittlere die ausgedehnteste u. zugleich die Wasserscheide zwischen Donau u. Drau ist. Ihr westlicher Theil umfaßt bis zur Quelle der Mur und Enns die an Schneefeldern und Gletschern reichen hohen Tauern (mit dem Venediger 11,300′, Groß-Glockner, dem höchsten Gipfel in den deutschen Alpen, 12,158′, Wiesbachhorn 11,000′ u. Ankogl 10,100′), welche geg. N. Seitenäste nach dem Pinzgau entsenden u. nach S. sich in das Drauthal verzweigen. Sie setzen sich in den niedrigeren radstadter und in den erzreichen rottenmanner Tauern zwischen Mur u. Enns geg. ONO. bis zu der in die Mur gehenden Mürz (unter c. 33° L.) fort. In ihnen steigt der Hochschwab nahe am Ostende bis 8000′ empor. Vom Sömmering (Semering) c. 4300′ an, welcher das Murgebiet (Mürz) von dem Leithagebiet (Schwarza) scheidet, zieht sich endlich die mittlere Kette der norischen Alpen weiter nach NO. in den österreichischen Alpen, die sich im Schneeberg noch an 6400′ erheben, dann aber nach der Donau hin verflachen, wo der wiener Wald nur noch 2—3000′ Höhe hat. In der nördlichen Nebenkette der norischen Alpen unterscheiden wir die salzburger A. zwischen Inn und Salzach (Engpaß Lueg), die sich nach S. zum Pinzgau, nach N. geg. den Chiemsee herabsenken u. im Watzmann am höchsten (8184′) aufsteigen, und die Alpen des Salzkammergutes im Traungebiete, welche mit ihren 35 Seen auf einem Flächenraum von etwa 30 □ M. ein höchst wildes und romantisches Alpenrevier bilden u. im Dachstein bis 9200′ sich er-

heben. Die südliche Nebenkette der steirischen A. hängt um die Qu. der Mur mit den hohen Tauern zusammen, zieht sich zwischen Drau u. Mur unter verschiedenen Namen nach O. u. erreicht kaum in einzelnen Gipfeln die Schneeregion.

Die **karnischen** od. kärnthner Alpen im S. der obern Drau bilden die östliche Fortsetzung der trientiner Alpen, erheben sich bis c. 8000′ u. fallen nach S. mit kurzen Ästen in das adriatische Küstenland. Von der Qu. der Sau, wo sich der Terglou (Triglav) 8800′ hoch erhebt, setzt sich das Gebirge zwischen Sau u. Drau ostwärts über den Loibl-Berg (3400′) und die steiner Alpen unter verschiedenen Namen bis zu den Ufern der mittleren Donau fort.

Die **julischen** od. krainer Alpen trennen sich von den karnischen am Terglou u. ziehen im N. der Halbinsel Istrien nach SO. immer niedriger werdend und sich plateauartig ausbreitend (der Schneeberg, slawisch: Snesnik, üb. 5000′). Sie enthalten in ihrem zerklüfteten Kalkgestein mehr als tausend Höhlen, darunter die berühmte adelsberger Grotte mit Tropfsteingebilden, in denen sich die Gewässer öfters verlieren und aus denen sie zuweilen wieder mit großer Gewalt hervorbrechen, u. finden ihre südöstl. Fortsetzung in den ganz ähnlichen dalmatischen Bergen. Gegen den Busen von Triest liegt das üb. 1000′ hohe kahle Plateau des Karst vor.

Von den vielen Straßen u. Pässen der Ostalpen erwähnen wir nur den Sömmering-Paß (3140′), unter dem jetzt die Sömmering-Eisenbahn, der kühnste Bau dieser Art, ein Glied der Eisenbahn zw. Wien u. Triest, in einem 4600′ langen Stollen in 2790′ Seehöhe hinführt, die Pässe von Dirnstein, über welche die Straße des oberen Murthales hinab ins Drauthal sich senkt und endlich über Villach und Tarvis einerseits in das Isonzothal u. aus diesem nach Triest, andrerseits über den Paß von Pontafel (Ponteba), den wichtigsten in den karnischen Alpen, in das adriat. Küstenland nach Udine, Treviso und Venedig führt. Von Klagenfurt geht eine zweite Straße über den Loibl-Paß (karn. Alpen) nach Laibach u. von da üb. d. adelsberger Paß (jul. Alpen) nach Triest u. Fiume.

Die **süddeutsche Hochebene**, welcher in unserm Erdtheile nur das Tafelland der iberischen Halbinsel zur Seite gestellt werden kann, ist dem Alpenlande im N. bis zur Donau vorgelagert, beginnt westl. am Bodensee und Rhein als Fortsetzung der schweizer. Hochebene, und erstreckt sich, gegen die Mitte an Breite zunehmend, dann aber wieder sich zusammenziehend, in einer Höhe von 1000—1800′ (München 1773′, Ulm beinahe 1500′, Salzburg 1259′, Regensburg fast 1000′ hoch) bis in die Gegend des Traunsee's und der Donaustrudel bei Grein, wo sie von den Kalkmassen der nördl. Alpenketten begränzt wird. Die ganze Landschaft ist zwar nicht ohne Gipfelerhebungen (der Peißenberg im S. des Ammersee's 3000′) u. Einsenkungen, hat aber nirgends tiefgefurchte Thäler; der Donauspiegel beim Einflusse des Inn liegt selbst noch 800′ über dem Meere. Hier u. da breiten sich weite Ebenen aus, wie das Lechfeld u. die Ebene von München, und große Moore (Moose oder Riede), namentlich das dachauer Moos zwischen Amber und Isar, das erdinger Moos auf dem

rechten Ufer der Isar (5 □ M.) beide nördl. von München, das Donau-Ried an der Donau zwischen Iller und Lech und das Donau-Moos (4 □ M.) südl. von Neuburg u. Ingolstadt.

Einen bei Weitem weniger großartigen Charakter als die Alpengegenden haben die **Mittelgebirgslandschaften** Deutschlands. An die Stelle hochaufstarrender Spitzen und Zacken und kahler Gebirgsgrate treten hier domartige Kuppen oder freistehende Bergkegel und meist bewaldete Ketten und Bergmassen, an die Stelle schroffer Gegensätze sanftere Übergänge, an die Stelle der Geschlossenheit einer einzigen Hochgebirgsmasse eine mannigfaltige Gliederung in Gruppen von Bergen, Gebirgsketten, Hügelreihen und Hochebenen niederer Art, die häufig durch tiefe Thäler oder weite Senken gesondert sind. Die Hauptgruppen derselben sind: 1) das oberrheinische Bergland mit dem Stufenland von Unterschwaben und Franken, 2) das niederrheinische Bergland, 3) das hessische Bergland, 4) die Wesergebirge, 5) das Harzgebirge, 6) das thüringische Terrassenland, 7) das Fichtelgebirge, 8) der Böhmerwald mit dem böhmisch-mährischen Terrassenlande, 9) das sächsische Bergland, 10) das sudetische Bergsystem.

1) **Oberrheinisches Bergland** bis zur Nahe u. zum Main. Die oberrheinische Tiefebene theilt dasselbe in ein westliches und ein östliches. Auf dem linken Rheinufer finden wir zunächst als nördl. Fortsetzung der Vogesen die 1600—2000′ hohe Hardt und jenseits des breiten Thals von Kaiserslautern ein plateauartiges Bergland ohne gemeinschaftlichen Namen, das im Donnersberge 2100′ hoch ansteigt, steil gegen die Rheinebene, mit schroffen Felsen geg. die Nahe u. deren Nebenthäler abfällt. Auf dem rechten Rheinufer erstreckt sich der Schwarzwald nach NNO. von der Nordwendung des Rheins b. Basel bis zu einer von Pforzheim nach Durlach gezogenen Linie. Er bildet ein durchschnittlich 2000′ hohes rauhes Waldgebirge, das nur von wenigen kuppenförmigen Bergen überragt wird, unter denen die höchsten, der Blauen (3586′), der Belchen (4313′) u. der Feldberg (4597′), im südlichen Theile liegen, fällt gegen S. u. W. steil ab zur Rheinebene, geg. O. allmählich nach den Donauquellen u. dem oberen Neckarthale (die Baar, Hochland zw. den Quellen der Donau und des Neckar), ist reich an Mineralquellen u. enthält kleine, aber tiefe Gebirgsseen (Feldbergsee 3418′ hoch). Im NW. von Freiburg steigt in der Rheinebene eine isolirte Masse von basaltischen Kegelbergen auf, die sich im Kaiserstuhl 1733′ erhebt. Ein niedrigeres, auf dem wellenförmigen Rücken angebautes Bergland, das am durchbrechenden unteren Neckar im Königsstuhl bei Heidelberg zu 1752′ aufsteigt, leitet nach N. hinüber zum Odenwalde. Dieser zieht vom Neckar nach NNO. zum Main, dem Speßhardt gegenüber, und hat fruchtbare Thäler u. abgerundete, schön bewaldete oder bebaute Kuppen, von denen die höchsten im SO. liegen (der Katzenbuckel 2180′) und eine westliche Reihe (Melibocus 1630′) steil nach der Rheinebene abfällt, an deren Fuße sich die berühmte Bergstraße von Heidelberg nach Darmstadt hinzieht. Am Südfuße des Schwarzwaldes beginnt ebenfalls am Rhein der deutsche Jura, so genannt nach seiner geognostischen Verwandtschaft mit dem

schweizer Jura, obschon ganz anders geformt. Als schwäbischer Jura begleitet er die Donau auf der Nordseite, als fränkischer setzt er sich jenseits der quer durchschneidenden Altmühl zwischen Regnitz u. Naab nach N. bis geg. das Fichtelgebirge fort. Den höchsten Theil bildet die rauhe od. schwäbische Alp (2000′) zwischen der Quellgegend des Neckar und der Gegend von Ulm, eine wasserarme, unfruchtbare, dürftig bebaute und im Innern sehr zerklüftete Hochfläche, wie der ganze deutsche Jura, der sich vom Donauthale sanft erhebt, nach NW. aber steil abfällt, wo eine Reihe von Felskegeln vorliegt, welche von W. nach O. an Höhe abnehmen (Oberhohenberg, der höchste Berg des d. Jura, 3160′, Schafberg, Hohenzollern, Teck, hoher Rechberg). Der fränkische Jura (14—1600′) hat seinen Steilabfall im W. zur fränkischen Ebene (Regnitz), geht nach O. allmählich in die Hochflächen der Oberpfalz (Naab) über und bildet im N. die höhlenreiche sogen. fränkische Schweiz. Zwischen Schwarzwald u. Odenwald auf der einen u. dem deutschen Jura auf der anderen Seite breitet sich das schwäbisch-fränkische Stufenland mit einzelnen Bergzügen, Berggruppen und Hochflächen aus.

2. **Niederrheinisches Bergland** zu beiden Seiten des in engem Thale durchbrechenden Rheins vom Main u. der Nahe bis in die Gegend von Bonn auf der linken, und bis zur Lippe auf der rechten Seite. Zwischen Rhein, Nahe, Saar u. Mosel erstreckt sich v. SW. nach NO. die breite Schiefermasse des Hunsrück, auf welcher die Bergzüge des Hoch-, Idar- u. Soonwaldes unterschieden werden. Im Hochwalde, nahe der Saar, liegt die höchste Erhebung von 2400′. Mit seinen Steilabfällen verengt der Hunsrück geg. NW. das Mosel-, gegen NO. das Rheinthal und durchsetzt beide Flüsse an mehreren Stellen in Felsbänken. Im S. hat er eine anmuthige u. fruchtbare Vorterrasse mit dem wichtigen Steinkohlenrevier der Saar. — Im NW. der tief einschneidenden Mosel liegt die Eifel, eine breite, 1400—1700′ hohe Plateaumasse mit Basaltkegeln, alter Lava und Kratervertiefungen (laacher See bei Andernach), welche auf vulkanische Thätigkeit zurückdeuten. Höchster Gipfel die hohe Acht (2400′). Als westliche Fortsetzung erscheint zwischen Roer und Ourthe die hohe Veen, eine traurige, mit Torfmooren und Morästen bedeckte, 1500—2000′ hohe Fläche, die im SW. an die Ardennen stößt. — Der Taunus zwischen Main und Lahn fällt mit seinem höchsten südlichen Bergzuge (großer Feldberg 2600′) steil nach der Mainebene und dem fruchtreichen Rheingau ab und verengt mit dem gegenüberliegenden Hunsrück von der Nahemündung abwärts das Bett des Rheins. Reichthum an Erzen und weltberühmten Mineralquellen zeichnet ihn aus. — Jenseits der tief eingefurchten Lahn breitet sich bis zur Sieg der Westerwald aus, eine kahle, fast nur mit Heidevegetation ausgestattete Hochfläche, die zahllose zerstreute Basaltblöcke trägt und an ihrem Nordabhang an der Sieg durch Mineralreichthum ein reges Berg- und Hüttenleben und industrielle Thätigkeit hervorgerufen hat. Unter den besonders benannten einzelnen Theilen zeichnet sich im NW. zwischen Rhein und

Sieg, den letzten Vorhöhen der Eifel am Rhein gegenüber, das Siebengebirge (— 1400′) durch seine kegelförmigen Trachyt-Kuppen aus. — Die verschiedenen Hochflächen, Gebirgszüge u. Berggruppen, die im N. der Sieg bis gegen die Lippe hin vorliegen, können als westphälisches Bergland zusammengefaßt werden. Es dacht sich nach dem Rhein hin ab, ohne ihn zu erreichen, u. erhebt sich in waldigen u. rauhen Hochflächen nach O. geg. das hessische Bergland u. die Wesergebirge, am höchsten im Astenberge nahe an d. Quelle der Ruhr (2500′). Wir unterscheiden als Theile desselben: das Rothhaar- od. Rothlager-Geb. im N. der oberen Eder (Ederkopf 2000′), welches zwischen den Quellen der Sieg, Eder u. Lahn mit dem Westerwald zusammenhängt, im N. davon das Lenne-Geb., im W. beider das Sauerland (d. h. Süderland, das südlichste Land Westphalens) zwischen Sieg u. Ruhr, im NW.-Theile ausgezeichnet durch Reichthum an Eisen u. Steinkohlen und durch großartigste Industrie (Wupperthal), im N. des tief gefurchten Ruhrthales den schmalen Haarstrang mit dem Hellweg (angebl. s. v. a. Heerweg), einer fruchtbaren Bank am Nordfuße desselben, auf der die Städte Soest, Werl, Unna, Dortmund u. Essen liegen.

3. **Hessisches Bergland.** Wir befassen unt. diesem Namen das Land zwischen dem niederrhein. Bergland u. der Werra, dem Main u. der Diemel. Im S. am höchsten erhoben, ist es überall von tiefen Flußthälern durchschnitten. Dem Odenwalde gegenüber erhebt sich als nördliche Fortsetzung desselben in dem letzten großen Bogen des Mains im SO. der Kinzig das waldige Massengebirge des Speßhardt (— 1900′), im NW. davon zw. den Quellen der Nidda, Wetter, Ohm u. Schwalm der Vogelsberg (2280′), eine vulkanische Gebirgsmasse mit zahlreichen Kegelkuppen, von der sich die fruchtbaren Thäler der Nidda u. Wetter (Wetterau) am Fuße des Taunus nach dem Main hinabsenken. — Geg. NO. steht der Speßhardt durch die fuldaischen Höhen an der Qu. der Kinzig mit dem Rhöngebirge, einem theils nackten, theils bewaldeten Gebirgszug zw. der fränk. Saale, oberen Fulda u. Werra, zusammen. Der S.-Theil, die hohe Rhön, erhebt sich massenartig an der fränk. Saale bis 2890′ (Kreuzberg), ist rauh und bewaldet, der N.-Theil im O. der oberen Fulda, die vordere Rhön, hat eine Menge isolirter Kegelkuppen. — Geg. N. geht die Rhön in das niedrigere hessische Hügelland über, das im breitrückigen, der Basaltformation angehörigen hohen Meißner (2400′) u. im Kaufunger Wald zw. Fulda u. Werra, im Keller-, Habichts- (hier die Wilhelmshöhe b. Kassel 1700′) und Reinharzwald im W. der Fulda u. Weser seine bedeutendsten Erhebungen hat.

4. **Wesergebirge** nennen wir die den Weserstrom auf beiden Seiten von der Diemel abwärts begleitenden Hochflächen u. Höhenzüge. Die Hochflächen auf der linken Seite sind nach dem Berg- u. dem Tieflande Westphalens durch Höhenzüge begränzt, so das Hochland von Paderborn im N. der Diemel durch den Bergrücken der Egge (1300′), u. weiter abwärts das lippesche Hochland durch den teutoburger Wald, der in 2 bis 3 von Pässen

durchbrochenen Parallelketten (6—1100′) parallel mit der oberen Ems geg. NW. bis zur oberen Hase zieht. — Auf der rechten Seite der Weser erhebt sich im S. an der oberen Leine die Bergmasse des Solling mit waldigen Kuppen (Moosberg 1600′), weiter nördlich jenseits niederer Bergrücken nahe an der Weser der Süntel (1400′) u. ihm parallel im NO. der Deister. Der nach W. umgebogene Süntel wird oberhalb Minden von der Weser in der westphälischen Pforte (Jakobsberg 528′ auf der rechten und Wittekindsberg 807′ auf der linken Seite) durchbrochen u. verläuft als mindensche Kette od. Wiehen-Geb. im N. der Werre u. Else nach W. bis zur Hase in die Ebene. Wir stehen hier an der am weitesten nach N. vorgeschobenen Nordwestspitze der deutschen Mittelgebirge.

5. Der **Harz** steigt zwischen der oberen Leine u. der Saale steil aus dem nördl. Flachlande empor und bildet ein von NW. nach SO. gestrecktes Massengebirge mit wenigen Kuppen. Die Wasserscheide zwischen Weser und Elbe, die v. SSW. nach NNO. quer über ihn geht, theilt ihn in den kleineren, höheren u. rauheren, aber erzreichen Oberharz im NW., in welchem der Brocken (der sagenreiche Blocksberg) den höchsten Gipfel des ganzen Gebirgs (3500′) bildet, u. den größeren, niedrigeren, aber an Naturschönheiten reicheren Unterharz. Geg. SO. geht der Harz in das niedrige metallreiche Bergland von Mansfeld allmählich über, geg. S. sinkt er zu dem fruchtbaren Thale der Helme (goldene Aue) herab. Dasselbe scheidet ihn von dem

6. **thüringischen Terrassenlande**, welches außerdem von der Werra u. Saale begränzt wird. Dieses senkt sich von allen Seiten in Stufen zu beckenartigen Einsenkungen, durch welche die Unstrut fließt (die tiefste im N. von Erfurt, vielleicht ehemal. Seebecken). Der westlichste Theil besteht in der einförmigen, rauhen u. dürren Hochfläche des Eichsfeldes (bis 1200′), der Quellgegend der Leine u. Unstrut, von welcher parallele Höhenzüge ausgehen, die sich nach O. über die thüringische Ebene hin fortsetzen (z. B. Hainleite zw. Helbe u. Wipper, Kyffhäuser zw. Wipper u. Helme 1400′). — Den hohen, 18 M. langen SW.-Rand bildet der thüringer und der Franken-Wald, welche von der Werra bis an die obere Saale geg. SO. streichen. Im westlichsten Theile mit Laubholz, sonst mit Nadelholzwaldung bedeckt, wird der Rücken geg. SO. immer breiter, bis er im Frankenwalde in ein förmliches welliges Plateau übergeht. Von Eisenach, wo das Gebirge dem hessischen Berglande gegenübertritt und mit dessen Bergen die thüringische Pforte (an der Hörsel) bildet, bis zur Saale zieht sich über den Kamm der meist fahrbare, mit alten Gränzsteinen besetzte Rennsteig od. Rennweg, die alte Gränze zwischen Thüringen und Franken. Die bedeutendsten Kuppen des thüringer Waldes sind in der Nähe der Ilmquelle: der große Beerberg 3180′ u. der Schneekopf 3040′, im NW. davon der Inselsberg mit schöner Aussicht 2885′. Um die Saalquelle stößt der Frankenwald an

7. das **Fichtelgebirge**, das im Mittelpunkte Deutschlands

(29½° O. L. 50° Br.) eine kleine, rings von Hochebenen umgebene Gebirgsgruppe bildet, an welcher die Quellen des (weißen) Main, der (Fichtel=) Naab, der Eger u. Saale liegen, so daß also Rhein=, Donau= u. Elbgebiet hier zusammenstoßen. In seinen höchsten Gipfeln, dem Ochsenkopf u. Schneeberg, steigt er bis 3200′ empor u. ist besonders reich an Eisen u. an stillen, wiesenreichen Thälern. Im SO., jenseits der Einsenkung von Tirschenreuth, beginnt

8. der **Böhmerwald,** der SW.=Rand des **böhmisch=mährischen Terrassenlandes,** ein rauhes, dicht bewaldetes Gebirge mit kahlen Kuppen, das zwischen Donau= u. Elbgebiet geg. SO. bis zur Donau zieht und sich in der Mitte, im Quellbezirk der Moldau u. des Regen, im Arber (4500′) u. Rachel (4460′) am höchsten erhebt. Im nördlichen Theile plateauartig, im südlichen kettenförmig, fällt er hier geg. S. steil zum Regen= u. Donauthale ab, hat aber jenseits des Regen noch eine Vorstufe in dem rauhen Bayerwalde (3000′), der ebenfalls steil zur Donau abfällt. Im S. der Nordwendung der Moldau schließen sich geg. O. die Donau begleitende Hochflächen an (greiner u. Mannharts=Wald), die immer niedriger werdend bis in die Nähe der unteren March reichen. In hügeligen Hochflächen, welche eine südliche, mittlere und nördliche Stufe bilden, senkt sich das böhmisch=mährische Terrassenland vom Böhmerwalde gegen NO. zu den tieferen Ebenen der Eger, oberen Elbe und March. Ein sogenanntes mährisches Gebirge, welches das Elb= vom Marchgebiete schiede, giebt es nicht.

9. Das **sächsische Bergland.** Das voigtländische Bergland, welches sich um die obere weiße Elster ausbreitet und eine mittlere Höhe von 1800′ hat, bildet das vermittelnde Glied zwischen dem Fichtelgebirge u. dem sächsischen Erzgebirge, dem Südrande des sächsischen Berglandes, der von der Quellgegend der weißen Elster geg. ONO. bis gegen den Elbdurchbruch sich hinzieht, südl. nach Böhmen (Eger) steil abfällt, aber geg. N. im Kgr. Sachsen sehr allmählich in Stufenlandschaften, welche von linken Nebenflüssen der Elbe quer durchfurcht sind, zur norddeutschen Ebene sich hinabsenkt und durch Erzreichthum (Freiberg) ausgezeichnet ist. Der breite Kamm hat nur wenig aufragende Gipfel; die höchsten liegen nahe am Südabfalle (der böhmische Keilberg 3800′, der sächs. Fichtelberg im N. desselben 3722′).

10. Das **sudetische Bergsystem.** Mit dem Namen Sudeten bezeichnet man den im O. des Elbdurchbruchs beginnenden, an 50 M. langen Gebirgszug, der geg. SO. bis zur Quellgegend der Oder läuft u. das Elb= u. March=Gebiet von dem der Oder trennt. Die einzelnen Abschnitte tragen verschiedene Namen. Zunächst an der Elbe finden wir die wunderbar ausgewaschenen und zerrissenen Sandsteinmassen des meißner Hochlandes od. der sogen. sächsischen Schweiz, die schon im W. der Elbe sich an das Erzgebirge anschließen u. hier im langgestreckten Schneeberg 2225′ Höhe erreichen, dann von der Elbe durchbrochen werden u. im O. desselben im großen Winterberge bis 1700′ emporragen. Daran schließt sich im O. das lausitzer Gebirge, in welchem die Lausche bei

Zittau 2470′ u. der Jeschken an der oberen Neiße 2980′ hoch sind. Gegen N. dacht es sich zu niedrigen Berglandschaften u. kleinen Hochebenen ab (die Landskrone b. Görlitz noch 1300′ hoch), im S. erheben sich basaltische Kegelberge u. von da im W. eine von der Elbe durchschnittene Bergkette, deren westlicher Theil, das böhmische Mittelgebirge (milleschauer Berg 2500′), durch das schöne teplitzer Thal von dem Ostende des Erzgebirges getrennt wird. — Im NO. der oberen Neiße erhebt sich das dicht bewaldete Isergebirge mit seinem höchsten nordwestl. Gipfel, der Tafelfichte, 3546′ und streicht in 4 Parallelketten gegen SO. zum Anschlusse an das Riesengebirge, die höchste Gebirgsmasse der deutschen Mittelgebirge, zwischen dem Zackenfluß und oberen Bober. Auf seinem 3—4000′ hohen, durchaus kahlen Rücken, über den die Gränze zwischen Schlesien u. Böhmen hinläuft, ragen das hohe Rad 4700′, die große Sturmhaube 4600′, die Schneekoppe 4950′ üb. d. M. empor. Nach der böhmischen Seite ist der Abfall weniger steil als geg. NO., wo die reichbebaute hirschberger Ebene vorliegt, aus der man über einen Kranz von Vorbergen erst zum Flachlande der Oder gelangt. — Das schweidnitzer od. waldenburger Gebirge von 1500′ allg. Höhe bildet im O. des Riesengebirgs eine Einsattelung, die zum glatzer Gebirgslande hinüberleitet. Dieses ist ein üb. 1000′ hohes geschlossenes Kesselthal mit zwei begränzenden parallelen Gebirgszügen, den zerklüfteten Sandsteingebirgen von Adersbach u. Politz, der Heuscheuer (2200′), der hohen Mense (3300′) u. dem habelschwerter Geb. im SW. u. dem Eulengebirge u. schlesischen Gränzgebirge (zwischen denen die glatzer Neiße hindurchbricht) im NO. Wie im NW. das schweidnitzer Geb., so verbindet im SO. das glatzer Schneegebirge (großer Schneeberg, wo Elb-, Donau- und Odergebiet in den Quellen der wilden Adler, der March u. der Neiße zusammenstoßen, 4350′) beide Ketten. Nach der Oder hin vorgeschoben, erhebt sich im N. des Eulengebirges isolirt das Zobtengebirge mit s. Gipfel zu einer Höhe von 2200.′ Mit dem mährischen Gesenke, einer niedrigen Gebirgslandschaft zwischen Oppa u. oberer March, über welches nur im NW. eine Gruppe höherer Berge bis über 4000′ (Altvater 4640′) emporsteigt, flachen sich endlich die Sudeten zu ihrem SO.-Ende an der Beczwa ab, wo sie durch eine Einsenkung von dem NW.-Fuße der Karpaten geschieden werden.

Blicken wir auf die eben beschriebenen Mittelgebirge zurück, so fällt in die Augen, daß die meisten derselben in den beiden Hauptrichtungen streichen, welche die Donau in Deutschland hat, nämlich entweder nach ONO. oder nach OSO., indem fast nur die den Oberrhein begleitenden Bergzüge in Meridianrichtung liegen.

Die dritte u. nördlichste Region Deutschlands, die **norddeutsche Tiefebene**, bildet den Hauptabschnitt des germanischen Tieflandes und wird im Allgemeinen durch eine Linie, die von Minden nach Oppeln an der obern Oder gezogen werden kann, gegen die Mittelgebirgslandschaften begränzt; jedoch dringt sie an mehreren Stellen tiefer in das Bergland ein: so am Rhein bis in die Gegend von Bonn

(niederrheinisches Tiefland), an Ems und Lippe bis zu deren Ursprung (das busenartige westphälische Tiefland), an der weißen Elster u. an der Pleiße bis in die Gegend von Altenburg. Die Einförmigkeit derselben wird durch zwei breite Landrücken unterbrochen, einen nördlichen und einen südlichen. Der südliche beginnt mit der sandigen, waldlosen lüneburger Heide zw. Aller u. Elbe, setzt sich in den Hellbergen der Altmark (450′), dem sandigen, nur hier u. da mit Nadelholz bestandenen Fläming zw. Elbe u. Havel, u. in den Höhen der Niederlausitz u. Niederschlesiens bis an die Oder (Höhen v. Sorau u. Grünberg, mit großen Kieferwäldern bedeckt) u. jenseits derselben in den mit ihr gleichlaufenden trebnitzer und tarnowitzer Höhen, von denen die letzteren durch reiche Eisen- u. Steinkohlenlager u. Zinkgruben ausgezeichnet sind, bis zu dem polnischen Plateau an der oberen Weichsel fort, an welches sich die große karpatisch-uralische Landhöhe (vgl. S. 43) anschließt. Der nördliche Landrücken (durchschnittlich 3 — 500′ hoch) bildet den westlichen Theil der baltisch-uralischen Landhöhe. Er zieht sich nahe an der Ostseeküste in nach O. wachsender Breite u. Höhe von der Eider bis an die deutsche Ostgränze hin, um sich jenseits derselben fortzusetzen, u. zeichnet sich durch eine Menge von Seen (s. S. 90) und über seine Oberfläche zerstreute große u. kleine Felsstücke u. Geschiebe, so wie auch durch bessere Bebauung vor dem ersteren aus. Die Küsten der Nordsee sind niedriges Marschland, das durch Deiche gegen Überschwemmungen geschützt wird (ein eingedeichtes Stück Land heißt Koog); daran schließt sich im S. auf der linken Seite der Weser höher liegendes kahles, sandiges Heideland (die sogen. Geest), abwechselnd mit ausgedehnten Torfmooren (z. B. dem bourtanger Moor u. dem Saterland zu beiden Seiten der Ems); an der Lippe sind äußerst fruchtbare Ebenen (soester Börde), eben so ist der Boden an der untern Elbe (hier, wie an der Weser u. einigen anderen Flüssen Flußmarschen) u. zw. der lüneburger Heide u. dem Harz sehr ergiebig u. gut bebaut. Die Gestade der Ostsee sind mit Ausnahme der Flußniederungen sandig und unfruchtbar. Am S.-Abhange des nördlichen Landrückens zieht sich eine zum Theil sumpfige tiefe Bodensenke hin, welche die Bildung von Seen (Havel-Seen) und künstliche Flußverbindungen begünstigt hat. Weiter südlich ist der Boden im O. der Elbe außer den fruchtbaren, tiefen u. breiten Stromthälern sandig, hier u. da mit großen Nadelholzwaldungen bedeckt, sonst dem Anbau wenig günstig. An der Spree sind weite, mit Wald bestandene Sumpfflächen (Spreewald).

Das Klima läßt sich im Allgemeinen nach der gegebenen Beschreibung des Bodens bestimmen. In der nördl. Ebene ist die Luft, da das Land den NW.- u. N.-Winden offen liegt, feuchter u. rauher, als in dem Berglande Mitteldeutschlands. Oberdeutschland hat trotz seiner südlicheren Lage in Folge seiner Höhe niedrigere Wärme als die tieferen Gegenden der Mittelgebirgslandschaften; doch ist das obere Rheinthal u. die österreichische Ebene durch besondere Milde des Klima's ausgezeichnet. Während auf den hohen Alpenfirsten u. Alpengipfeln beständiger Winter thront, weht in den Thälern des Südabhanges

der Alpen schon italiänische Luft, die das Gedeihen von Südfrüchten begünstigt.

Die Produkte s. in der Beschreibung der einzelnen deutschen Länder.

Einwohner. Die bevölkertsten Gegenden sind das Königr. Sachsen, der preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, Rheinhessen u. der württemb. Neckarkreis (6—9000 M. auf 1 □ M.); die schwächste Bevölkerung haben Pommern, Mecklenburg, ein großer Theil von Hannover u. Oldenburg (bis 1800 M. herab auf 1 □ M.). Der Abstammung nach werden außer den eigentlichen Deutschen gezählt: üb. 6 Mill. Slawen (in Österreich, Sachsen u. Preußen), 300,000 Wallonen u. Franzosen (in der Pfalz, in Rheinpreußen, Luxemburg u. in mehreren Städten Norddeutschlands), geg. 400,000 Italiäner (im südl. Tirol u. im österr. Küstenlande), üb. 400,000 Juden (vorzügl. in Böhmen, Mähren, Schlesien, den Rheinlanden, Bayern, so wie in den meisten Handelsstädten), 5000 Griechen u. Armenier u. geg. 500 Zigeuner (vornehml. in SO.). Der Sprache u. dem Charakter nach sind Ober- u. Niederdeutsche zu unterscheiden; wir finden als Hauptdialekte bei jenen den fränkischen, bayrischen u. alemannischen, bei diesen den obersächsischen, niedersächsischen, niederrheinischen, westphälischen u. friesischen Dialekt vorherrschend. Dem Religionsbekenntnisse nach giebt es etwa 22 Mill. Katholiken (vorzügl. in Österreich, Bayern, in den Rheinlanden u. in Schlesien), 19 Mill. Lutheraner u. Reformirte, 35,000 Herrnhuter, Mennoniten rc. — Eine große Anzahl von Lehranstalten, darunter 24 Universitäten u. mehrere hundert Gymnasien, Akademieen, gelehrte Gesellschaften, Schriftsteller (mehr als in irgend einem andern europäischen Staate, daneben üb. 2600 Buchhändler: in Leipzig 145, Berlin 129, Wien 52, Stuttgart 50, Frankfurt a. M. 36), an 100 größere öffentliche Bibliotheken mit mehr als 5 Mill. Bänden u. andere reichhaltige Sammlungen fördern die Bildung. Acker- u. Bergbau, Forstkultur u. Viehzucht stehen im Allgemeinen sehr hoch. Die Industrie hat sich in neuerer Zeit sehr aufgeschwungen, namentlich in Schlesien, Brandenburg, Böhmen, Nieder-Österreich, Vorarlberg, in den sächsischen Ländern u. in den Rheingegenden, und wetteifert erfolgreich mit England, Frankreich, Belgien u. der Schweiz in fast allen Zweigen. Der Handelsverkehr ist sehr beträchtlich u. in fortwährendem Steigen begriffen. An Hamburg besitzt Deutschland eine Welthandelsstadt, die nur London u. Liverpool in Bedeutung u. Umfang der Handelsgeschäfte nachsteht; daran reihen sich die Seestädte Triest, Bremen, Stettin, Lübeck, Emden, Kiel, Rostock, Wismar, Stralsund rc. Die wichtigsten Plätze für den Landhandel sind: Leipzig, Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, Augsburg, Wien; nächst diesen sind von Bedeutung: Breslau, Frankfurt a. d. O., Prag, Magdeburg, Chemnitz, Erfurt, Kassel, Minden, Braunschweig, Mannheim, Mainz, Elberfeld, Krefeld, Bamberg, Linz, Innsbruck, Salzburg, Brünn, Botzen, Trient, Roveredo rc. Wichtige Messen werden gehalten in Leipzig, in beiden Frankfurt, Braunschweig, Botzen. Der innere

Handel wird befördert durch die zahlreichen schiffbaren Flüsse, durch gute Landstraßen, durch Eisenbahnen und treffliche Postanstalten. Die Dampfschifffahrt ist vorzüglich lebhaft auf dem Rhein von Basel an, außerdem in Gang auf dem Bodensee, auf Neckar, Main, Mosel, Weser, Elbe, Oder u. Donau. Ein Netz von Eisenbahnen, die eine Gesammtlänge von 1175 Meil. haben, überzieht den größten Theil von Deutschland. Am meisten hat zur Belebung des Handels der deutsche Zollverein beigetragen, indem er denselben von den lähmenden Binnenzöllen befreite. Durch einen Handels- u. Zollvertrag v. J. 1853 hat sich ihm Österreich genähert, entfremdet sind ihm nur noch Holstein und Lauenburg, Mecklenburg, Limburg, Bremen, Hamburg u. Lübeck.

Staat. Der Umfang Deutschlands ist wesentlich derselbe, welchen das deutsche Reich in der Zeit nach dem wiener Frieden (1738), der Lothringen an Stanislaus Lescinsky u. nach dessen Tode (1766) an Frankreich brachte, bis zum J. 1790 hatte, u. gründete sich auf die zwei pariser Friedensschlüsse v. 30. Mai 1814 u. 20. Nov. 1815. Durch die deutsche Bundesakte v. 8. Juni 1815 u. die wiener Schlußakte v. 8. Juni 1820 wurde an die Stelle des alten, im J. 1806 aufgelösten deutschen Reichs, welches vor 1792 mehr als 300 größere oder kleinere, theils geistliche, theils weltliche reichsunmittelbare Gebiete (darunter 51 freie Reichsstädte) umfaßte, der deutsche Bund gesetzt, „ein völkerrechtlicher Verein der deutschen (ursprünglich 34, jetzt 31) souverainen Fürsten u. (4) freien Städte zur Bewahrung der Unabhängigkeit u. Unverletzlichkeit ihrer im Bunde begriffenen Staaten und zur Erhaltung der innern u. äußeren Sicherheit," der in den zum „Bundestag" in Frankfurt a. M. versammelten Gesandten der Bundesglieder seine Vertretung findet. Österreich u. Preußen gehören nur mit einem Theile ihres Gebietes, jenes mit dem kleineren, dieses mit dem größeren, zum Bunde; der König von Dänemark ist als Herzog von Holstein und Lauenburg, der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg und Herzog v. Limburg Mitglied desselben.

Die folgende Tabelle führt die einzelnen Staaten auf nach ihrer Rangordnung im Bunde; das Sternchen vor den Regentennamen zeigt an, daß deren Träger zur römisch-katholischen Kirche sich bekennen.

No.	Namen der einzelnen Staaten des deutschen Bundes.	Areal in geogr. □ M.	Bevölkerung. überhaupt	Bevölkerung. auf 1 □ M.	Regenten.
1.	Die deutschen Länder d. Kaiserth. Österreich	3580	12,217,000	3410	*Franz Joseph s. 1848.
2.	— des Kgr. Preußen	3387	12,509,000	3690	Friedr. Wilh. IV. s. 1840.
3.	Königr. Bayern	1394	4,559,000	3270	*Maximilian II. s. 1848.
4.	— Sachsen	272	1,987,000	7150	*Friedrich August II. s. 1836.
5.	— Hannover	699	1,819,000	2600	Georg V. s. 1851.
6.	— Württemberg	355	1,733,000	4880	Wilhelm s. 1816.
7.	Großherzogth. Baden	276	1,356,000	4910	Ludwig s. 1852. Regent für ihn: Prinz Friedrich.
8	Kurfürstenthum Hessen	209	754,000	3600	Friedrich Wilhelm I. s. 1847.
9.	Großherzogthum Hessen	153	854,000	5580	Ludwig III. s. 1848.
10.	Herzogthum Holstein u. Lauenburg	173	526,000	3060	Friedrich VII. s. 1848.
11.	Großhzgth. Luxemburg u. Herzogth. Limburg	86	389,000	4490	Wilhelm III. seit 1849.
12.	Herzgth. Braunschweig	72	270,000	3750	Wilhelm s. 1831.
13.	Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin	228	542,000	2380	Friedrich Franz s. 1842.
14.	Herzogthum Nassau	82	429,000	5350	Adolf s. 1839.
15.	Großherzgth. Sachsen-Weimar	66	262,000	3970	Karl Alexander s. 1853.
16	Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha	35⅓	150,000	4240	Ernst s. 1844.
17	= = Meiningen-Hildburghausen	45¾	166,000	3620	Bernhard s. 1803.
18.	= = Altenburg	24	132,000	5500	Ernst s. 1853.
19.	Großherzgth. Mecklenburg-Strelitz	36	99,000	2750	Georg Friedrich s. 1816.
20	Großhzgth. Oldenburg	114	282,000	2470	Peter s. 1853.
21.	Hzgth. Anhalt-Dessau-Köthen	31	111,000	3580	Leopold Friedr. s. 1817.
22.	= = Bernburg	15	52,000	3460	Alexander Karl s. 1834.
23.	Fürstth. Schwarzburg-Sondershausen	15½	60,000	3870	Günther Friedrich Karl seit 1834.
24.	= = Rudolstadt	15½	69,000	4450	Günther Friedr. s. 1807.
25.	= Liechtenstein	2½	6,000	2540	*Aloys Joseph s. 1836.
26.	= Waldeck	21½	59,000	2740	Georg Victor s. 1845.
27.	= Reuß ältere Linie	7	35,000	5000	Heinrich XX. s. 1836.
28.	= jüngere Linie	21	77,000	3660	Heinrich LXII. s. 1816.
29.	= Schaumburg-Lippe	10	30,000	3000	Georg Wilhelm s. 1787.
30.	= Lippe-Detmold	20½	106,000	5170	Leopold s. 1851.
31.	Landgrafschaft Hessen-Homburg	5	24,000	4800	Ferdinand s. 1848.
32.	Freie Stadt Lübeck	6	54,000	9000	———
33.	= = Frankfurt	2	77,000	38,500	———
34.	= = Bremen	5	79,000	15,800	———
35.	= = Hamburg	7	188,000	26,500	———

Mit Übergehung der zu Österreich u. zu Preußen gehörigen deutschen Länder, die an ihrer Stelle unter diesen Staaten beschrieben werden, ordnen wir für die nachfolgende Beschreibung die einzelnen Staaten nach der geographischen Lage in 3 Gruppen: 1) südwestliche Staaten (Bayern, Württemberg, Baden, Liechtenstein), 2) mittlere (sächsische, reußische, schwarzburgische, hessische Staaten, Waldeck, Frankfurt, Nassau), 3) nordwestliche (Anhalt, Braunschweig, Hannover, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Mecklenburg, Holstein u. Lauenburg, Lübeck, Hamburg, Bremen, Oldenburg, Luxemburg u. Limburg).

1. Südwestliche Staaten.

I. Königreich Bayern.

Zwei durch Baden u. Hessen-Darmstadt getrennte Theile, von denen die Pfalz = 106 □ M. mit 611,000 E. Stärkste Bevölkerung in Oberfranken, schwächste in Oberbayern u. Oberpfalz. Der Abstammung u. Sprache nach sind zu unterscheiden: eigentliche Bayern im SO., Alemannen u. Schwaben im SW., Franken im N., Slawen am Böhmerwald. — Die Mehrzahl der Einw. ist katholisch (2 Erzbisthümer zu München u. Bamberg u. 6 Bisth., 60 Klöster); geg. 1,200,000 Evangelische, 5000 Herrnhuter u. Mennoniten, 60,000 Israeliten. Ausschließlich katholisch sind beide Bayern, vorherrschend Oberpfalz u. Unterfranken. Zur Pflege wissenschaftlicher Bildung bestehen die 3 Univ. zu München, Würzburg u. Erlangen (evangel.), die Akademie der Wissenschaften zu München, f. allgemeine Bildung 10 Lyceen, z. Th. mit philos. u. theolog. Kursen, 28 Gymnasien, 88 lat. Schulen (wo ein Lyceum, da auch ein Gymnasium, wo ein Gymnas., da eine lat. Sch.) u. viele a. Lehranstalten. Für gewerbliche u. Kunst-Bildung ist vorzüglich gesorgt, für jene durch zahlreiche Gewerbschulen, f. diese durch die Akademie der Künste in München, deren Schule unter Cornelius Weltruf hatte. Außerdem landwirthschaftl., Forst- u. a. Fach-Anstalten, zahlreiche u. ausgezeichnete Sammlungen, namentlich in München. Vorzügl. Viehzucht in den Gebirgsgegenden, in den niederen beträchtl. Getreidebau; Hopfen-, Tabak-, Obst- u. Weinbau (würzburger u. pfälzer Weine) in den niederen Flußgegenden; bed. Gartenkultur um Bamberg. Viel Eisen, Steinkohlen an der Blies (Bexbach), Mineralquellen, großer Salzreichthum. Gewerbfleiß u. Fabr. besonders in Schwaben, Franken u. der Pfalz (Augsburg, Kempten, Nördlingen, Nürnberg, Fürth, Schwabach, Ansbach, Schweinfurt, Würzburg, Speier, Frankenthal, Zweibrücken 2c.). Weltberühmte Bierbrauerei (jährl. üb. 8 Mill. Eimer), Holz-, Eisen-, Glaswaaren, Papier, Gewehre, Bijouterieen u. Spielwaaren, wollene, leinene W. Lebhafter Handel, vornehml. in Nürnberg u. Augsburg, nächstdem in Hof, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg, Speier, Kaiserslautern, München, Regensburg, Passau 2c. — Der Staat hat sich von dem alten Herzogth. Bayern aus gebildet, welches 1180 an das regierende Haus Wittelsbach kam, dessen bayrische

Linie 1777 erlosch, worauf die pfälzische succedirte. Dazu kamen: im 30jährigen Kriege die Oberpfalz; 1803 die Bisthümer Augsburg, Bamberg, Würzburg, Freising, Theile von Eichstätt u. Passau, mehrere Reichsstädte (Augsburg) u. Abteien; 1806 das Fürstth. Ansbach u. Nürnberg; 1810 das Fürstth. Baireuth u. Regensburg; endlich 1814 Theile v. Fulda u. Aschaffenburg u. ehemal. pfälzische, speiersche u. a. Gebiete jenseits des Rheins. Die standesherrlichen Gebiete = 70 □ M. mit c. 190,000 E. 1623 Kurfürstenthum, 1805 Königreich. Staatsgrundgesetz v. 26. Mai 1818; 2 Kammern (Reichsräthe u. Abgeordnete). 8 Kreise:

1) **Oberbayern.** Hst. u. Res. **München** a. d. Isar auf einer Hochebene (1773′), mit den Vorstädten Au, Haidhausen u. Giesing 115,000 E. (8000 Protestanten), unt. der Regierung des Kön. Ludwig durch zahlreiche u. großartige Bauwerke geschmückt, z. B. d. neuen Saal- u. Königsbau mit herrlichen enkaustischen u. Fresco-Gemälden u. Erz-Standbildern, d. wittelsbacher Palast, Glyptothek, alte u. neue Pinakothek, Arkaden des Hofgartens, Allerheiligenkirche, Ludwigskirche, Basilika, goth. Kirche der Vorstadt Au, Bibliotheksgebäude, Ausstellungsgebäude, Universitätsgeb., Siegesthor, am Ende der Theresienwiese die Ruhmeshalle mit der kolossalen Bavaria u. m. a. Reiterstatue des Kurf. Maximilian I., Denkmal Maximilian Josephs I., Feldherrnhalle mit den Standbildern Tilly's u. Wrede's; Univ., v. Landshut 1826 hierher verlegt, mit c. 1800 Stud., Akad. d. Wst., große Bibliothek, die größte (800,000 Bände, 22,000 Handschriften) nächst der pariser, Samml. von Alterthümern, polytechn. Centralmuseum f. Bayern, Akad. d. Künste, reiche Kunstsammlungen, 3 Gymnas., Klerikalsem., Gewerbschule, Theater rc. Kranken-, Versorgungs- u. Irrenhäuser; ber. Institute f. mathematische u. astronomische Instrumente, Steindruckerei (hier erfunden v. Sennefelder 1796), große weltberühmte Erzgießerei, Glasmalerei, ber. Bierbrauerei, Hd. Große Maffei'sche Maschinenfabrik in Hirschau bei München. Die Lustschlösser Nymphenburg u. Schleißheim, bei ersterem eine Porcellanfb., bei letzterem eine landwirthschaftl. Lehranstalt. D. Hohenlinden östl. v. München, Schlacht 3. Dec. 1800. Freising a. d. Isar, 5000 E. Klerikalsem., Lyceum u. and. Anst. Ingolstadt a. d. Donau, 11,900 E., Fest., Uv. 1472—1800 mit dem ersten deutschen Jesuitencollegium (seit 1555). Mühldorf am Inn, Schl. 1322. Im bayrischen Hochlande: Reichenhall (3000 E.), Mittelpunkt bedeutender Salzwerke. Große Soolenleitungen führen Salzsoole von Berchtesgaden hierher u. von hier nach Traunstein (2000 E.) u. Rosenheim am Inn (3200 E.) zum Versieden. Berchtesgaden (Berchtoldsgaden) in d. Nähe des Watzmann u. des herrlichen Königssee, 3400 E., kön. Sommerresid., großes Salzbergwerk, Schnitzwaaren. Tegernsee mit Schloß des Herz. Karl, früher ber. Benedictinerabtei, am See gl. N. Im S. davon Bad Kreuth (Schwefelquellen u. Molken). Ob.- u. Unt.-Ammergau, Holzschnitzerei, im ersteren alle 7 J. ber. Passionsspiel. Hohenschwangau, wiederhergestellte, reich ausgestattete Burg des Königs nahe am Lech (Füßen).

2) **Niederbayern.** Hst. **Landshut** a. d. Isar, 10,600 E. Martinsthurm 398′ hoch, der höchste Thurm in Deutschland nach dem Stephansthurm in Wien. Gymnas., Univ. 1800—1826. Üb. d. Stadt Bergschloß Trausnitz. Passau (Batava castra) am Einfl. des Inn u. der Ilz in die Donau, üb. die eine Steinbrücke führt, in malerischer Umgebung, 11,800 E., Fest. Ober- u. Niederhaus; B., Lyceum, geistl. Seminar; Salzhd., Schiffbau, Tabaks- u. Porcellanfb.; ber. Schmelztiegel. 1552 Religionsvertrag. Straubing a. d. Donau, 9000 E., Gymnas., bed. Bierbr. Kelheim a. d. Md. der Altmühl in die Donau, 1800 E., Schifffahrt, Hd. Wichtige Kalksteinbrüche. Auf dem nahen Michaelisberge an der Md. des Ludwigkanals die „Befreiungshalle," z. Andenken an den Befreiungskrieg begonnen.

3) **Schwaben u. Neuburg.** Hst. **Augsburg** (Augusta Vindelicorum) zw. Wertach u. Lech, 38,000 E. ($\frac{2}{3}$ Kath. $\frac{1}{3}$ Prot., üb. 1000 Juden) ehem. freie Reichs- u. seit d. 12. Jhdt. blühende Handelsstadt. B., kath. Lyceum u. Gymnas., evangel. Gymnas., polytechn. Schule rc.; bed. Fb.,

(Damast, Woll-, Seiden-, Baumwollweb., Maschinenbau), lebhafter Hd.; es erscheint hier die in 10,000 Exempl. verbreitete „Allgemeine Zeitung"; sehensw. Dom, Rathhaus; Börse; schöne Brunnen; Fuggersches Haus ꝛc. Confession 1530. Religionsfriede 1555. In der Nähe das Lechfeld, eine 10 St. lange Ebene zwischen Lech u. Wertach. Schl. 955. Füßen am Lech 1400 E., Friede 1745. Lindau auf einer Insel des Bodensee's, ehem. Rst. 4000 E., Schloß, Maximiliansbf., Schiffbau, Schifffahrt, Hd., Wein- u. Obstbau. Kempten (Campodunum) ehem. ber. Abtei u. Rst. a. d. Iller, 7700 E., Schloß, Gymnas., Fb. u. Hd. (bes. mit Floßholz bis nach Ungarn). Memmingen, ehem. Rst. 7600 E. Leinen-, Leder- u. a. Fb., Hd., Hopfenbau. Kaufbeuern ehem. Rst. a. d. Wertach, 4000 E., Kattun- u. Leinwfb. Günzburg a. d. Donau u. Günz, 4000 E., Schloß, ber. Bleichen, Hd. Dilingen a. d. Donau, 3600 E., Schloß, Lyceum, Klerikalsem. Höchstädt a. d. Donau, 2500 E., Schl. 1704 u. 1800. Donauwörth a. d. Donau, Rst. bis 1607, wo Maximilian I. v. Bayern sie in Besitz nahm, 2700 E., Hd. Neuburg a. d. Donau, Schloß, 1505—1742 Sitz der Pfalzgrafen von Neuburg, 6700 E., Gymn. Nördlingen im Ries, alte Rst., 6900 E., Lein- u. Wollweb., Teppichfb., Vieh-Hd. Schlacht 1634. Öttingen a. d. Wernitz 3200 E., 2 Schlösser, starke Weberei.

4) **Oberpfalz** u. **Regensburg**. Hst. **Regensburg** (Castra Regina) auf dem rechten Ufer der Donau, über die eine 700 J. alte Brücke nach Stadt am Hof (a. der Md. des Regen, 2200 E.) führt; 24,500 E. (14,000 Kath.); bis Ende des 15. Jhd. einer der Hauptstapelplätze des indischen u. levantischen Handels für Süddeutschland, ehem. Rst., 1663—1806 beständiger Sitz der Reichstage, erneuter prächtiger Dom mit vielen Grabdenkmälern; thurn u. taxissche Residenz im Klostergebäude von St. Emmeran mit schöner Grabkapelle; geistl. Sem., Lyceum u. s. w.; ber. Bleistifte, chemische Fb., Porcellanfb., viel Bierbr., Hd., Schifffahrt u. Schiffbau. Der Astronom Keppler hier gest. 1630. Östl. davon Mfl. u. Schloß Donaustauf, in dessen Nähe die Walhalla, ein deutscher Ehrentempel auf 304′ üb. d. Donau hohem Berge mit 96 Büsten. Neumarkt am Ludwigskanal 3800 E. (viel Juden), Tabaksfb., Obstbau. Amberg a. d. Vils, 10,300 E. alte Hst. der Oberpfalz; Lyceum, Gewehr-, Faience- u. Tabaksdosenfb. Schl. 1796. Eisen- u. Steinkohlengruben in der Nähe. Sulzbach 3000 E. Hopfenbau, Eisenbergwerke.

5) **Oberfranken**. Hst. **Baireuth** am rothen Main, mit der Vorstadt St. Georgen 16,500 E., Hst. des ehemal. brandenb. Fürstth. gl. N., 2 Schlösser, Opernhaus, Gymnas., viele Fb., Brillenglasschleif., Bierbrauer. Standbild Jean Pauls. Kulmbach am weißen Main, 4500 E., bed. Gerberei u. Bierbrauerei, Obstbau. Dabei die Bergfeste Plassenburg (Zwangsarbeitsanstalt). Kronach od. Kranach 3000 E., bed. Holzflößerei u. Holzhd. Lucas Kranach geb. 1472. Dabei die Bergfst. Rosenberg. Hof a. d. Saale, 8500 E., Gymnas., Baumwollweb., bed. Branntweinbrenn., Hd. Wunsiedel 4000 E., Tuch, Blech- u. Hornbrechslerwaaren, nahe Eisengruben u. Hammerwerke. Jean Paul geb. 1763. Dabei das Alexandersbad mit dem Granitlabyrinthe der Louisenburg. Bamberg a. d. Regnitz u. am Anfang des Ludwigskanals, 18,600 E., kön. Res.-Schloß, erneuerter schöner byzantinischer Dom mit Kaiser Heinrichs 2. und Konrads 3. Grabmälern; Erzb., Lyceum, treffliches Krankenhaus, sehr bedeutender Gartenbau, Stück- u. Glockengieß., Schiffbau, Schifffahrt, Hd. mit Sämerei, Obst, Vieh ꝛc.; 2 Messen. In der Nähe die Ruinen der Altenburg, auf welcher nach falscher Annahme Philipp v. Schwaben 1208 ermordet worden sein soll. Banz, ehem. ber. Benedictinerabtei auf einem Berge üb. d. Main, jetzt Schloß des Hz. Max in Bayern mit ber. Petrefactensammlung. Forchheim a. d. Regnitz, 3000 E., Gerb., Spiegelfb., Bierbr. Nordöstl. davon Muggendorf a. d. Wisent, in dessen Nähe 12 merkwürdige Höhlen mit Osteolithen und Stalaktiten (fränk. Schweiz).

6) **Mittelfranken**. Hst. **Ansbach** (Onolzbach), vormals Hst. des brandenburg. Fürstth. gl. N. a. d. fränk. Retzat, 12,000 E.; kön. Schloß, Gymn., viel Ind. Weißenburg im Nordgau od. am Sande, a. d. schwäb. Retzat, ehem. Rst., 5000 E., Bierbr., Gold- u. Silberdraht- u. Nadelfb.,

in d. Nähe Mineralbad. Östl. davon die Bergfeste Wülzburg, ehem. gefürst. Benedict.-Propstei, jetzt Staatsgefängniß. Roth a. d. Rednitz, Golddrahtfb., Spiegelschleif. Schwabach unweit der Rednitz, 7000 E., bed. Nadel-, Strumpf-, Wollen-, Papier-, Gold- u. Silbertressen-Fb.; schwabacher Lettern. Nürnberg a. der Pegnitz, 50,000 E., bis 1806 Rst., mehr wie jede andere Stadt geeignet, in das deutsche Mittelalter zu versetzen. Das Reichsschloß od. die Feste, wo sonst die Burggrafen v. Nürnberg, die Stammväter des brandenburg-preußischen Regentenhauses, ihren Sitz hatten, das schöne Rathhaus mit Gemälden des hier geb. Albr. Dürer, die Sebalds- u. die Lorenzkirche mit herrl. Kunstdenkmälern u. schönen Glasmalereien, Moritzkapelle mit Gemäldesammlung; 2 große u. 133 kl. Brunnen, Standbilder Albr. Dürers († 1528) u. Melanchthons. Gymnas., polytechnische u. Gewerbs-Schule, Handelsschule 2c. Stadtbibliothek, Maler- u. Zeichenakademie, Kunstschule; gewerbreichste Stadt im SW.-Deutschland (Galanterie-Waaren, Bleistifte, Spiegel, Dosen, Drechsler- u. lackirte Waaren, Spielsachen, Kämme, chemische Produkte, Messing- u. Stahlwaaren, Honigkuchen); kön. Bank, wichtiger Hd. Peter Hele erfand hier im 16. Jahrh. die Sackuhren (nürnberger Eier). Fürth am Einfl. der Pegnitz in die Rednitz, 16,000 E. (2600 Juden), jüd. hohe Schule, viele Fb., Hd., Messe. Erlangen a. d. Regnitz, 10,800 E.; 1743 gegrd. protest. Uv., Gymnas., Standbild des Mkgr. Friedrich, Fb. Altdorf, 2700 E., ehemal. Sitz einer 1809 aufgehob. Uv., Hopfenbau, Holzwaarenfb., Steinkohlengr. Eichstätt a. d. Altmühl, Hst. d. Fürstth. gl. N., welches dem Herzog von Leuchtenberg gehört, 7600 E., B., geistl. Semin., Gymn., Schloß mit großem naturhist. Museum; Bierbr., Tuchweb. Dinkelsbühl a. der Wernitz, ehem. Rst., 5000 E., viel Gewerbfl., Weinbau; nahes Wildbad. Neustadt an der Aisch, 3000 E., Wollen- u. Lederfb., Hopfenbau.

7) **Unterfranken** u. **Aschaffenburg.** Hst. **Würzburg**, alte Hst. v. Franken u. eines schon 741 v. Bonifacius gestift. Bisthums am Main, 28,000 E., prächtiges Schloß, Domkirche, B., 1403 gest. Uv., Gymn. prächtiges Juliushospital; Tuch-, Leder- u. a. Fb. Instrumente, Schnellpressen, Bierbr., Zuckersied., Mainschifffahrt, Hd. Der Stadt gegenüber die Fst. Marienberg od. Frauenberg. Weinbau (Leisten- u. Steinwein). Kitzingen am Main, 5400 E., Weinbau, Essigsied., Speditionshd.; die hiesige Schifferzunft die ansehnlichste am Main. Schweinfurt alte Rst. am Main, 7800 E., Gymnas., Weinbau, Tapeten-, Bleiweiß-Farbenfb., Messen, Hd. u. Schifff. Der Dichter Friedr. Rückert hier geb. 1789. Miltenberg am Main, 3000 E., Bergschloß, Schiffbau. Amorbach 3000 E., Schloß des Fürsten v. Leiningen, Arbeits- u. Krankenhaus. Aschaffenburg, alte Hst. des ehem. kurmainz. Fürstth. gl. N., am Main, 10,000 E., Schloß, Lyceum, gewerbl., landwirthschaftl. u. Forst-Schule; Gerb., Buntpapier- u. Seifenfb., Holzhd., Schifff. Neustadt a. d. fränk. Saale, 2200 E., Baumwoll- u. Damastweb., Salzquelle. Kissingen a. d. fränk. Saale, 2000 E., stark besuchte Heilquellen, Salzwerke. Brückenau am Rhöngeb., 1800 E., Mineralquellen. Orb 4500 E., Saline.

8) **Pfalz.** Hst. **Speier** (Augusta Nemetum) am Rhein, 11,000 E., bis 1798 Rst., B.; restaur. Dom mit den Grabstätten v. 8 deutschen Kaisern u. den Denkmälern Rudolfs v. Habsb. u. Adolfs v. Nassau; kath. Lyceum, Klerikalsem., Wein-, Tabak- u. Krappbau, Freihaf., Rheinhd., Schiffbau. Reichskammergericht bis 1689, wo die Stadt von den Franzosen verwüstet wurde. Reichstag 1529. Germersheim a. d. Md. des Queich in den Rhein, 2600 E., neu errichtete Fst. Landau, Bundesfst. am Queich, ehem. Rst., seit 1671 französ., 12,000 E., Weinbau. Annweiler a. Queich, ehem. Rst. 2200 E., Leder- u. Papierfb. Dabei Ruinen der Burg Trifels, wo Richard Löwenherz gefangen saß. Neustadt an der Hardt am Speierbach, 7000 E., Papier-Fb., starker Obst-, Wein- u. Holzhd. Dürkheim nahe am Hardtgebirge, 4600 E., Weinbau. Saline Philippsthal. Mannheim gegenüber am Rhein dessen Handelsrival: Ludwigshafen, früher Rheinschanze, Freihafen seit 1842. Schiffbau, Kohlenausfuhr. Frankenthal an einem zum Rhein führenden Kanal, 5000 E., Irren- u. Taubst.-Anst., Correctionshaus, Web., Metallfb., Holzhd. Göllheim,

Mfl., 1700 E., Schl. 1298 (Adolf v. Nassau †). Kaiserslautern an der Lauter, 8000 E., Gewerbschule; Baumwollfb., bed. Tabaksfb., Eisenwerke. Schl. 1793 u. 94. Pirmasenz 6000 E., Schuhmach. Schl. 1794. Zweibrücken, Hst. des ehem. pfälzischen Fürstenth. gl. N., 8000 E., Schloß, protest. Gymnas., Baumwollweb., Maschinenfb. rc.

II. Königreich Württemberg.

Am stärksten bevölkert ist der Neckarkreis (8270 M. auf 1 □ M.), am schwächsten z. Th. der Donaukreis (c. 2200 M.). Starke Auswanderung wegen Nahrungslosigkeit. Außer 11,300 Israel. nur Deutsche (Schwaben u. Alemannen); c. 1,134,000 Evangel., üb. 500,000 Kathol. (unt. dem Bisch. v. Rottenburg). Die geistige Bildung erfreut sich sorgsamer Pflege in zahlreichen, vorzüglich humanistischen Anstalten (Uv. zu Tübingen mit Facult. f. protest. u. kathol. Theologie). Hauptbeschäftigung der E. ist der Ackerbau (außer den Gebirgsgegenden); in den Thälern Obst- u. Weinbau, überall Viehzucht. Bed. Holz- u. Salzreichthum, Eisengruben. Wichtig sind die Woll-, Baumwoll- u. Leineweberei, Eisen- u. Stahlwerke, die Fabrikation hölzerner Uhren rc. Der Handel, hauptsächl. Durchgangshandel, ist nicht unbedeutend. Hauptsitze: Heilbronn, Kanstatt, Ulm, Stuttgart u. s. w. — Das Staatsgebiet umfaßt den größten Theil des alten Herzogthums Schwaben, von dessen nach dem Fall der Hohenstaufen (1268) zersplitterten Theilen die Grafen, seit 1495 (Eberhard im Barte) Herzoge von Württemberg allmählich c. 150 □ M. mit 660,000 E. wieder zusammenbrachten. Zu Anfang des 19. Jhdts. kamen dazu Reichsstädte u. Klostergebiete, ehemal. österr. Landestheile u. Gebiete vormaliger Reichsritter u. Landesherren, deren sogen. Mediatbesitzungen etwa ⅙ des Kgr. ausmachen. Im J. 1803 wurde die Kur-, 1806 die Königswürde erlangt. Verfassung von 1819; 2 Kammern.

1) **Neckarkreis.** Hst. u. Resid. **Stuttgart** in einem fruchtbaren Thalkessel am Nesenbach; 45,800 E. Merkwürdig sind: das alte u. neue Schloß, die kön. Biblioth., die große Inf.-Kaserne rc.; Gymnas., polytechn. u. Kunst-Schule, Thierarzneischule; Schillers Standbild v. Thorwaldsen; Seiden-, Woll- u. Baumwollfb. Bedeutender Buchh. Kanstatt am Neckar, 6500 E., Sauerbrunnen, Tabaksfb., Kattundruck., Schifffahrt u. Hd., landwirthschaftl. Institut. Urweltliche Überreste. Trümmer des Schlosses Württemberg. Die ehemal. 2. Resid. u. 3. Hst. Ludwigsburg 10,200 E., prächtiges Schloß mit schönem Garten, Gemäldegalerie; Hauptwaffenplatz des Landes, Offizierbildungsanst.; einige Fb. Hohenasperg, Bergfst., Staatsgefängniß. Marbach am Neckar, 2500 E. Schiller geb. 1759. Waiblingen (Ghibellinen) 3000 E., Weinbau, Viehhd. D. Maulbronn, niederes Seminar für protest. Geistl.; in der Nähe Waldenser. Lauffen am Neckar, 3500 E., Schloß, Weinbau. 1534 schlägt Herzog Ulrich die Österreicher. Heilbronn, ehem. Rst. am Neckar, 490′ hoch, 13,800 E., Gymn., Weinbau, Tabaks-, Messer-, Papierfb., Hd., Wilhelmskanal, Freihf. Weinsberg 2000 E. mit den Ruinen des Bergschlosses Weibertreu (Konrad III. 1140). Bei Jaxtfeld zw. d. Md. des Kocher u. der Jaxt Salinen Friedrichshall u. Clemenshall. Jaxthausen, Mfl. a. d. Jaxt, 1000 E., 3 Schlösser, in einem ders. Götz v. Berlichingen geb. († 1562). Eßlingen am Neckar, 8800 E., Schullehrersem., Obst- u. Weinbau, Tuch, lackirte Blechw.-, Dampfmasch.-, Champagnerfb. Hohenheim, Schloß u. Meierei, Sitz eines ber. landwirthschaftl. Instituts.

2) **Schwarzwaldkreis.** Hst. **Reutlingen** am Fuß der Alp, 1153′ hoch, 13,000 E., Gerberei u. Färberei, Hd. Vor der Stadt auf einem

frei stehenden Bergkegel die Ruine der Burg Achalm. Pfullingen am Fuß der Alp, in einer obst.- u. weinreichen Gegend, 3600 E., bed. Papierfb.; in der Nähe das Nebelloch, Tropfsteinhöhle. Bei dem D. Honau neu erbaute goth. Burg Lichtenstein, dem Grafen Wilhelm v. Württemberg gehörig. Urach in einem tiefen Alpthale, 3400 E., Leinenfb.; niederes theol. Seminar. Tübingen, ehem. 2. Hst. am Neckar, 8600 E., 1477 gest. Uv., prot. u. kath. Seminarien, Biblioth., Wollfb. Rottenburg am Neckar, 6000 E., kath. B., Priestersem. Rottweil, ehemal. Rst. am Neckar, 5400 E., Gymnas. Tuttlingen a. d. Donau, 5300 E., Gewerbfleiß u. Hd. Wilhelmshall, Saline. Freudenstadt auf einem Felsen (2280′) in einer finstern Gegend des Schwarzwaldes, 4000 E., Tuchw., Nagelschmiede, Vieh-Hd. Paß über den Kniebis. Nagold a. d. Nagold, 2600 E., Tuchfb.; in dessen Nähe das Bad Deinach. Calw in einem engen u. tiefen Thale a. d. Nagold, 4300 E., Wollfb., Gerb., Hd. Nahe dabei Hirschau mit Trümmern der ehemals ber. Abtei. Liebenzell a. d. Nagold, 1000 E. 2 Badeanstalten, ber. Flachsmarkt. Wildbad a. d. Enz, 1700 E., warme Bäder, die einzigen in Württemberg. 1367 Überfall des Grafen Eberhard II. durch die Schlegler.

3) **Jaxtkreis.** Hst. **Elwangen** in rauher Gegend (1342′ hoch) im Virngrunde a. d. Jaxt, 3800 E., Gymnas. Gmünd od. Schwäbisch-Gemünd, alte Rst. a. d. Rems, 7300 E., ber. Bijouteriewaaren. Hauptzuchthaus in dem ehemal. Nonnenkl. Gotteszell. Hall, alte Rst. am Kocher, 7000 E. Salzwerk (jährl. 175,000 Ct.). Die Häller, hier zuerst geschlagene Münze. Öhringen 3300 E., Resid. der Fürsten v. Hohenlohe-Öhringen, Lyceum. Mergentheim a. d. Tauber, 2600 E., seit 1526 Sitz des deutschen Ordens, jetzt Sitz des Herz. Paul Wilh. v. Württemb., des ber. Reisenden im Orient, der hier ein Museum gegründet hat.

4) **Donaukreis.** Hst. u. Bundesfestung **Ulm** a. d. Donau, ehem. Rst., 20,000 E., großer Münster mit schönen Schnitzwerken, Gymnas. u. Realschule, starker Gemüsebau, mancherlei Ind., starker Produkten-Hd., Schiffbau, Schifffahrt. Geislingen 2200 E., unter denen viele Holz- u. Horndrechsler (geißlinger Waaren). Göppingen a. d. Fils, 5500 E. mancherlei Ind., Sauerbrunnen. Nordöstl. davon der Mktfl. Hohenstaufen, 1100 E., am Berge gl. N., auf welchem die 1525 zerstörte Stammburg der Hohenstaufen lag. Kirchheim unter Teck (Burg, davon Herzoge v. Teck) 5200 E., kön. Schloß, viel Ind. u. Produktenhd. Ehingen ½ St. v. d. Donau, 3000 E., Gymnas., Musselinstickerei. Biberach, alte Rst., 5000 E., starke Ind. Moreau siegt üb. die Österreicher 1796. Flk. Altdorf 2400 E. Dabei das schöne Schloß Weingarten, ehem. reiche Benediktiner-Reichsabtei, jetzt Staatswaisenhaus. Ravensburg ehem. Rst., 4600 E., Feld- u. Weinbau, Papier- u. a. Fb. Friedrichshafen (ehem. Rst. Buchhorn) am Bodensee, 1200 E., Hf., Speditionshd., Dampfschifffahrt.

III. Großherzogthum Baden.

Stärkste Bevölkerung im Mittelrheinkreis (6000 auf 1 □ M.), schwächste im Seekreis (3240). Alemannen im S. der Murg, im N. davon ein Mischvolk mit fränk. Mundart. Außer 905,000 Kathol. (unt. dem Erzbisch. von Freiburg) 432,000 Evangelische, 1400 Mennoniten, 23,500 Israeliten. Neben der protest. Uv. zu Heidelberg u. der kath. zu Freiburg viele gut ausgestattete Lehranstalten. In den ebenen Gegenden vorzügl. Acker- u. Obst-, in den Thälern Wein- u. im Gebirge Bergbau; überall Viehzucht; Reichthum an Mineralquellen. Wichtig sind die Leinwand-, Woll-, Baumwoll-, Leder-, Faience-, Tabak-, Krapp-, Metall-, Bijouterie- u. Glasfb., Krystall- u. Granatschleifereien, der Schiffbau, die Verfertigung hölzerner (schwarzwälder) Uhren. Handelsstädte: Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Konstanz. Der Staat hat sich gebildet aus der alten Markgrafschaft Baden des noch regierenden zähringer Hauses, aus Theilen der Kur-

pfalz, der Bisthümer Konstanz und Speier (1803), dem österreich. Breisgau (1805) und vielen reichsständ. Gebieten (das standesherrl. Gebiet beträgt 67 □ M.). 1803 Kurfürstenthum, 1806 Großherzogthum. Verfassung v. 1818. 2 Kammern.

1) **Mittelrheinkreis.** Landes-Hst. u. Res. **Karlsruhe** am Hartwalde, erst seit 1715 entstanden, 25,000 E. (⅓ Kath., 900 Juden); Lyceum, allg. u. höhere Kriegsschule, Forstinstitut, ausgezeichn. polytechn. Schule u. s. w. Hofbiblioth., botan. Garten, Hoftheater, nach dem schrecklichen Brande 1847 neu erbaut, Kunst-Institute, Ind. in Bijouteriewaaren, Kutschen, Tischlerarb.; Steinschleif. (aus Kieseln Vasen u. Dosen), Tabakfb. Die 9 Hauptstraßen laufen in Form eines Fächers auf das geschmackvolle Residenzschloß hin. Leopoldshafen (vormals Schröck) am Rhein, 3 St. v. Karlsruhe, Hf. u. Lagerhaus. Durlach 5000 E., Schloß, Faiencefb., Bleichen. Pforzheim a. d. schiffbaren Enz, die hier die Nagold aufnimmt, 8300 E., Pädagog., Schloß, in der Schloßkirche landesherrl. Familiengruft, Arbeits-, Siechen- u. Irrenhaus; bed. Ind., bes. in Bijouterie-, Tuch- u. Lederwaaren, Holzhd. Reuchlin hier geb. 1455. Bretten 3000 E. Denkmal des hier 1497 geb. Phil. Melanchthon. Bruchsal 7400 E., schönes Schloß, Gymnas., Correctionshaus. Ettlingen 4400 E., Gymnas., Baumwollspinn. Die Bundesfestung Rastatt a. d. Murg, bis 1771 Resid. der Markgrafen v. Baden-Baden, 6400 E., Schloß, Lyceum, Stahl-, Waffen- u. a. Fb.; Friede 1713; Congreß 1794 u. 98. Baden in einem herrl. Thale des Schwarzwaldes, 6200 E., Schloß, Museum palaeotechnicum (Samml. röm. Denkmäler), warme Bäder (13 Quellen, unter denen der „Ursprung" 54° R.), alljährlich von 12—15,000 Badegästen besucht; Steingutfb. In der Nähe das Stahlbad Ludwigsbad bei dem Kl. Lichtenthal. Kehl am Rhein u. a. d. Kinzig, Straßburg gegenüber, ehemal. Reichs-Fest. 900 E., Freihafen. Offenburg a. d. Kinzig, ehem. Rst., 3600 E., Gymnas., Tabaksfb., Speditionshd. Lahr a. d. Schutter, 7000 E., Linnen- u. Baumwollwb., Tabaksfb., Gerb., Hd. Wolfach a. d. Kinzig, 1500 E., Bergbau, Holzhd.

2) **Oberrheinkreis.** Hst. **Freiburg** (im Breisgau) am Dreisam, 15,000 E., kath. Erzb., unter welchem die B. v. Mainz, Fulda, Rottenburg u. Limburg stehen, Domkirche, 1454 gest. kath. Uv., Normalschule, Forstinstitut. Nördl. davon Zähringen, Trümmer der alten Stammburg der jetzigen Großherzoge v. Baden, u. südöstl. der 4 St. lange Höllenpaß (Rückzug Moreau's 1796). Ettenheim 3200 E. Gefangennehmung des Herzogs von Enghien 1804. Breisach od. Altbreisach, ehemal. Fst. u. Rst., der franz. Fst. Neubreisach gegenüber 3200 E. Heitersheim 1500 E., bed. Ökonomie, große Baumschule. D. Badenweiler am Fuße des Berges Blauen, warmes Bad, wohlerhaltenes röm. Badegebäude. Lörrach 2000 E., Pädagog., Kattunfb. Kleinlaufenburg, gefährlicher Rheinfall. St. Blasien (2369′) 700 E., ehemal. gefürstete Abtei, Gewehrfb. u. Baumwollsp.

3) **Seekreis.** Hst. **Konstanz** od. Kostnitz am Ausflusse des Rheins aus dem Bodensee, 6800 E., Lyceum, Hd. mit Wein u. Gartenfrüchten, 2 Messen, Gewerbthätigkeit u. Fb. im Steigen. 1414—1418 Kirchenversammlung. Joh. Huß †. Die Inseln Meinau im überlinger u. Reichenau im unteren See. Ludwigshafen, vorher Sernabingen, am überlinger See, Hf. Überlingen am See gl. N., ehem. Rst., 2700 E., Weinbau, Hd., Mineralquelle. Donaueschingen od. Doneschingen (2134′) 3000 E., Residenzschloß des Fürsten v. Fürstenberg, Biblioth., Gymnas. Villingen a. d. Brigach, 3700 E., Pädagog., Eisenhämmer, bed. Getreidehandel. Neustadt a. d. Wutach, 1600 E., hölzerne u. metallne Uhren, Strohhuthd.

4) **Unterrheinkreis.** Die 1688 von den Franzosen eingeäscherte, darnach aber sehr regelmäßig wieder aufgebaute Hst. **Mannheim** am Einfluß des Neckar in den Rhein, 24,300 E., Schloß, 1720—1777 Resid. der Kurf. v. d. Pfalz, Opernhaus, Zeughaus, botan. Garten, Gemäldegalerie, Lyceum, Handelsakad.; wichtige Fb., Brauereien u. Brennereien (mannheimer Wasser), Freihf., Schifffahrt, Haupthandelsplatz f. den Verkehr des

Oberrheins, der Schweiz u. der Neckargegenden von u. nach Holland. Weinheim a. d. Bergstraße, 5000 E., Pädagog., Obst- u. Weinbau. Ladenburg (Lapodunum) 2400 E., Tabaksbau. Heidelberg am Fuße des Königstuhls, am Neckar, 13,800 E., Uv. (1386 gest.), wichtige, 1623 nach Rom entführte, aber 1815 größtentheils zurückgegebene Bibliothek, Forst- u. landwirthschaftl. Institut, Gymnas., Hd.; Trümmer des 1764 durch einen Blitzstrahl zerstörten Schlosses (bis 1720 Resid. der Kurf. von der Pfalz). Heidelb. Katechismus 1562. Verheerung durch die Franzosen 1689 u. 93. Von hier geht die 6 M. lange u. schon von den Römern angelegte Bergstraße nach Darmstadt. Neckargemünd a. d. Elsens-Md. in den Neckar, 2000 E., Töpf., Holzhd. Schwetzingen 2500 E., großherzogl. Schloß u. ber. Garten. Philippsburg nahe am Rhein, im J. 1800 zerstörte Reichsfest. Wertheim a. Tauber u. Main, Resid. der Fürsten von Löwenstein-Wertheim, 3700 E., 2 Schlösser, Gymnas., Weinbau, Weinsteinraffin., Mainschifffahrt.

IV. Fürstenthum Liechtenstein

am rechten Rheinufer zw. der Schweiz u. Vorarlberg besteht aus den Herrschaften Vaduz u. Schellenberg. Die Einw. sind katholisch. Bed. Viehzucht und Baumwollenspinnerei. Das reg. Haus, 1623 in den Reichsfürstenstand erhoben, besitzt außerdem im österreich. Staate an 104 □ M. mit c. 600,000 E.

Mfl. Liechtenstein, gewöhnl. Vaduz gen. 1000 E.

2. Die Staaten der Mitte.

I. Königreich Sachsen.

Unter allen deutschen Staaten hat das Land die stärkste Bevölkerung. Am dichtesten ist sie in der Umgegend von Chemnitz und von Zittau, wo 10—15,000 M. auf 1 □ M. leben, am dünnsten in den östl. Gegenden des Erzgebirges. Stadtbewohner: 705,000. Außer c. 50,000 Wenden (Lausitz) ist die Bevölkerung deutsch (obersächsisch). Die überwiegende Mehrzahl der Bewohner ist evangelisch; es giebt daneben 34,000 Kathol. (unt. einem bischöfl. Generalvicar, vornehmlich in d. Lausitz), 2600 Reform., 1700 Deutschkatholiken und üb. 1000 Israeliten. Sachsen steht in der vordersten Reihe der Kulturstaaten; zahlreiche Volksschulen tragen allg. Schulbildung in die niedrigsten Hütten; zur Pflege von Wissensch. u. Kunst bestehen blühende Lehranstalten jeder Art (die meisten in Leipzig, Dresden und Freiberg) und reichhaltige Sammlungen (bes. in Dresden). Die niederen Gegenden des Landes sind mit ergiebigem Fruchtboden (Obst- u. Weinbau an der Elbe), die höheren des Erzgebirges mit reichen Erzlagern gesegnet (der Bergbau beschäftigt geg. 12,000 Berg- u. Hüttenarbeiter u. liefert $\frac{2}{7}$ aller Silberausbeute in Europa); viel Steinkohlen, aber kein Salz, $\frac{1}{4}$ des Bodens ist mit Waldung bedeckt; die Zucht edler Schafe steht so hoch als irgendwo in Europa. Am wichtigsten ist die industrielle Thätigkeit, welche über 900,000 M. ernährt und hauptsächlich Garngespinnst (im J. 1848 in 136 Baumwollspinnereien mit 541,000 Spindeln), Leinwand, Damast, Zwirn, geklöppelte Spitzen, alle Arten baumwollener u. wollener Waaren liefert u. Bergwerksprodukte verarbeitet. Hauptmittelpunkte des Fabrikwesens sind Chemnitz, Glauchau, Plauen und Zittau. In der Meßstadt Leipzig hat nicht bloß der lebhafte sächs. Handel, sondern der gesammte Binnenhandel

Deutschlands so wie der deutsche Buchhandel seinen Mittelpunkt. — Das nach dem Vertrage vom 18. Mai 1815, welcher 367½ □ M. mit 864,000 E. von dem 1806 zum Königreiche erhobenen Kurfürstenthum Sachsen losriß, sehr beschränkte Staatsgebiet schließt in sich das älteste Erbland des regierenden wettinischen Geschlechtes, die Mark Meißen, den größten Theil des alten pleißner u. Oster-Landes, das Voigtland, den größten Theil der Oberlausitz, welche 1635 an Sachsen kam, die fürstl. und gräfl. schönburgischen Receßherrschaften. Verfassung vom 4. Sept. 1831; 2 Kammern.

Eintheilung in 4 Kreisdirektionen.

1) Die **dresdner Kreisdirektion.** Hst. u. Resid. **Dresden** in lieblicher Gegend a. d. Elbe, über welche zwei schöne steinerne Brücken führen, 104,500 E. (4500 Kathol.). Theile: Alt- u. Neustadt, Friedrich- u. Antonstadt. Königl. Schloß mit dem sogen. grünen Gewölbe; d. sog. Stallgebäude mit d. weltber. Bildergalerie, Samml. der Mengsischen Gypsabgüsse, d. Gewehrgalerie; der Zwinger mit hist. Museum, Naturaliensammlung u. Kupferstichkabinet, neues Museum, der japanische Palast mit der Bibliothek, d. Antiken-, Münz- u. Porcellansammlung; schöne kath. Hofkirche, Frauen- u. Kreuzkirche; neues prachtvolles Hoftheater u. s. w. Außer vielen Privatlehranstalten Akad. der bildenden Künste, polytechnische, Kriegs-Schule, medicinisch-chirurgische Akad., Thierarzneischule, Gymnasium u. and. Schulen. Mannigfaltige Gewerbthätigkeit. Struve's Anst. für Bereitung mineral. Wasser; Hd. u. Schifffahrt auf der Elbe, großartiger Fremdenverkehr. Schl. 26. u. 27. Aug. 1813. Unweit der Stadt der große Garten mit kön. Schlosse. Kön. Lustschloß Pillnitz a. d. Elbe, wo der Eintritt in die vielbesuchte sogen. sächs. Schweiz, das wunderbare Felsenlabyrinth des meißner Hochlandes. Am Ende des schönen, durch geognostische Merkwürdigkeiten, durch reiche Steinkohlengruben u. industrielle Anlagen ausgezeichneten plauenschen Grundes (Weißeritz): Tharand, 1500 E., Bad, Forstakad. u. landwirthschaftl. Anstalt. Pirna a. d. Elbe 6300 E., Sandsteine, Hd.; dabei Schloß Sonnenstein mit Irren-Heilanstalt. Königstein a. d. Elbe, 2300 E., am Fuße eines 1092′ hohen Sandsteinfelsens mit der Bergfeste Königstein. Schandau a. d. Elbe, in der Mitte der sächs. Schweiz, Schifffahrt, Bad. Meißen a. d. Elbe, Hauptort der im 10. Jhdt. gegründ. Markgrafschaft gl. N., 9000 E., alter Dom, Landesschule (Gymnas.), Porcellanfb. (die älteste in Europa, f. 1710.), Weinbau u. Produkten-Hd. Riesa a. d. Elbe, bed. Sped.-Hd. Großenhain 7000 E., Tuchfb. u. Kattundruck, Wollspinn. Radeberg 2700 E., Bandweb., Mineralbad. Altenberg im Erzgeb., c. 2200′ hoch, 2000 E., Zinnbergbau, Spitzenklöppelei. Seifen u. Heidelberg bed. Spielwaarenfb. Freiberg nahe a. d. Mulde, 1232′ hoch, 15,400 E., Oberbergamt, Bergakad. von europ. Rufe, Gymnas. u. Schullehrersem., Verarbeitung bergmännischer Produkte, Silbergruben, Schmelz- u. Hüttenwerke (Silberausbringen des freiberger Reviers 1850: 90,000 Mk.). Bräunsdorf, D. mit Straf- u. Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher.

2) Die **leipziger Kreisdirektion. Leipzig** a. einem Arme der weißen Elster u. a. d. Pleiße 66,700 E. (1600 Ref. 1280 Kath.), 1409 gestiftete Uv., 2 Gymnasien, Conservatorium für Musik, Zeichenakad., Handelsschule u. a. Anst. f. Wst. u. Kunst, Versicherungsanstalten, 29 Buchdruck. mit 23 Maschinen- u. 146 Handpressen, Stein-, Stahl- u. Kupferdruck., Schriftgieß., bed. Wachstuch-, Tabak-, Spielkarten-, Pianoforte- u. a. Fb.; große Kammgarnspinnerei ꝛc. 3 Messen (die bedeutendsten Deutschlands: Umsatz in der Ostermesse c. 70 Mill. Thlr.), Bank, Börse der Kaufleute u. eine der deutschen Buchhändler, Mittelpunkt des deutschen Binnenhandels u. des deutschen Buchh. (in Leipzig allein 145 Buchhandlungen) ꝛc. Leibnitz 1646 hier geb. Schl. 1631, 1642 u. 16., 18. u. 19. Oct. 1813. An der zwickauer Mulde abwärts: Penig 4100 E., Web. und Strumpfwirk., Papierfb. Rochlitz 4500 E., Wollweb., Strumpfwirk., Porphyrsteinbrüche. Kolditz 3600 E.; im Schlosse Versorgungsanstalt für unheilbare Geisteskranke. An der

vereinigten Mulde: Grimma, 5400 E., Landesschule rc. Buchdruck. Wurzen 5200 E., Cigarrenfb. — Hubertusburg, ehemal. kön. Jagdschloß, jetzt Landes-Gefängniß, -Arbeitshaus für weibl. Sträflinge, -Versorgungsanstalt; Steingutfb. Friede 1763. Oschatz 5700 E., Tuchfb. — An der freiberger Mulde: Roßwein 5500 E., Tuchfb., Kornhd. Döbeln, 7200 E., Tuch- u. Lederfb., Schuhmach., Cigarrenfb. Leisnig 5200 E., uraltes Schloß, bed. Getreidemärkte, Tuchfb. Waldheim a. d. Zschopau, 4800 E., Strafanstalt für schwere Verbrecher, Web., Cigarrenfb. Hainichen 5800 E., Woll- u. Baumwollfb. Gellert geb. 1715.

3) Die **zwickauer Kreisdirektion. Zwickau** a. d. Mulde, 14,300 E., Gymnas., Landesarbeitshaus, Glas- u. Porcellanfb. In der Umgegend reiche Steinkohlengruben, Kohlenbrände, große Eisenhütte zu Kainsdorf. In den starkbevölkerten und gewerbreichen fürstl. u. gräfl. schönburgischen Receßherrschaften: Meerana 7300 E., Wollzeugweberei u. Färberei. Glauchau a. d. Mulde, 11,700 E., 2 Schlösser, starke Wollzeugweb. Waldenburg a. d. Mulde, 2500 E., dabei Altstadt-Waldenburg mit starker Töpferei. Hohenstein 4700 E., Bad u. Kaltwasserheilanstalt. Hier u. in dem unmittelbar anstoßenden Ernstthal (3200 E.) starke Weberei. D. Oberlungwitz 3800 E., starke Strumpfwirk. u. Web. Lichtenstein 4000 E. u. das anstoßende Kallnberg 2300 E., Web. u. Strumpfwirk. Lößnitz 5000 E., Web., Ausnäherei. — Mittelpunkt der großartigsten u. ausgebreitetsten industriellen Thätigkeit in Sachsen ist Chemnitz am Fl. gl. N., 33,600 E., Gewerb- u. Bauschule rc.; hier u. in der Umgegend Bearbeitung der Baumwolle durch Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Färberei, Druckerei vorherrschend, Bleichen, Türkisch-Rothfärberei, Maschinenbau, Hd. Mittweida a. d. Zschopau 7000 E., Woll- u. Baumwollspinnerei u. Web., Färb. Frankenberg a. d. Zschopau, 7200 E., Spinnerei, Web. Öderan 4600 E., Tuchfb. Zschopau am Fl. gl. N. 7000 E., Spinn., Web., Strumpfwirk. Zöblitz 1500 E., Serpentinstein, aus welchem viele Waaren gedrechselt werden. Annaberg 9000 E., Spitzenklöpp., Seiden- u. bed. Bandfb., Bergbau. Oberwiesenthal (1890 E.) üb. 2600′ u. Johann-Georgenstadt (3800 E.) üb. 2200′ hoch in der rauhesten Gegend des Erzgebirges, bei letzterer Stadt Bergbau auf Eisenstein, Silber, Zinn; die Antonshütte; Eisenwerke zu Erlahammer u. Rittersgrün. Eisenwerk Morgenröthe mit großen Hochöfen u. Gießereien. Eibenstock am Auersberge, 6000 E., Spitzenfb., Hd. Karlsfeld, Wanduhrenfb. D. Schönheide 5000 E., Ausnäherei, Blechwaaren, Hd. Schneeberg unweit der zw. Mulde, 8000 E., Zwirn-, Spitzen-, Blondenfb., Silberbergw., Eisenhütten, Blaufarbenwerk. Kirchberg 4400 E., Tuchweb. Krimmitzschau a. d. Pleiße 8300 E., Wollspinn., Wollzeug- u. Tuchweb. Werdau a. d. Pleiße 7000 E., Wollzeug- u. Tuchweb. Reichenbach 8000 E., Wollzeug- u. Tuchweb. rc. Mylau 3000 E., Wollspinn., Baumwollfb. In d. Nähe großartige Überbrückung des Gölzschthales für die sächs.-bayr. Eisenbahn. Lengenfeld 4300 E., Wollspinn., Tuchweb. Elsterberg a. d. weißen Elster 2700 E., Web. Plauen a. d. w. Elster, 13,600 E., Gymnas., wichtige Fb. von Schleiern, Blonden, Musselin u. s. w. Ölsnitz a. d. w. Elster 4400 E., Ausnäherei u. starke Web., Perlenfisch. Mark-Neukirchen 3300 E., Verfertigung musikal. Instrumente.

4) Die **bautzner Kreisdirektion. Bautzen** od. Budissin a. d. Spree, 10,100 E., Gymnas., Hd. mit Fabrikaten der Umgegend. Klein-Welka mit 2 Erziehungsanstalten der Brüdergemeinde, Ind. Nonnenkl., Marienstern. Kamenz a. d. schwarzen Elster, 4700 E., Tuchweb., Lessing geb. 1729. Barmherzigkeitsstift. Löbau 3800 E., Hd. mit Garn, Linnen und Getreide. Herrnhut am Hutberge, 1000 E., Stammort u. Hauptsitz der Herrnhuter (Gründung durch Graf Zinzendorf 1722), Hd. Berthelsdorf 1800 E., Sitz der Ältestenconferenz der Brüderunität, welche die Aufsicht über alle Gemeinden in allen Erdtheilen führt. D. Großhennersdorf 1300 E. Landes-Waisen-Erziehungsanstalt. Zittau unweit der Neiße, 11,000 E., Gymnas., Gewerbschule, Hauptsitz des lausitzer Garn-, Kattun- u. Leinwandhd. Der Oybin mit schönen Ruinen. D. Hirschfelde mit großer Maschinen-Flachsspinnerei. Nonnenkl. Marienthal

a. d. Neiße. D. Großschönau 4800 E., Mittelpunkt der Damastweberei. Die großen Dörfer Seifhennersdorf 5800 E., Alt- u. Neu-Eibau 5000 E. u. Alt- und Neu-Ebersbach 6000 E., mit starker Weberei. Bischofswerda 3200 E., Tuchfb. Stolpen am Abhange eines merkwürdigen Basaltberges, 1200 E. Hierher wurden die ersten spanischen Schafe 1765 gebracht.

II. Großherzogl. u. herzogl. sächsische Länder.

Diese zwischen der Werra u. der zwickauer Mulde, im N. u. S. des Thüringer- u. Frankenwaldes ausgebreiteten, vielfach unter sich u. durch reußische, schwarzburgische, preußische und kurhessische Gebiete getrennten Länder (170 □ M. 712,000 E.) begreifen den größten Theil Thüringens im engeren Sinne, welches 1247 an die Markgrafen von Meißen fiel, so wie den größten Theil der Grafschaft Henneberg, welcher 1583 sächsisches Besitzthum wurde, u. gehören der älteren ernestinischen Linie des sächsischen (wettinischen) Hauses, welche die sächs. Kurlande an die jüngere (jetzt königliche) albertinische 1547 abtreten mußte u. dafür die thüringischen Gebiete u. das altenburger Osterland erhielt. Es fanden vielfache Theilungen statt; die Haupttheilung v. J. 1640 gründete den älteren weimarischen Ast (Wilhelm) u. den jüngeren gothaischen (Ernst der Fromme), welcher sich wieder in 7 Zweige trennte, von denen jetzt noch drei übrig sind. — Die Einwohner sind mit Ausnahme von c. 10,500 Landbewohnern im altenburgischen Osterlande, die in Tracht u. Sitte an ihre slawische Abkunft erinnern, u. c. 4000 Israeliten fast durchaus deutsch, der Religion nach größtentheils evangelisch (nur im Eisenachischen ist die kathol. Bevölkerung nicht unbedeutend). In der Bildung stehen diese Länder, die in Jena gemeinschaftlich eine Universität besitzen, dem Kgr. Sachsen ziemlich gleich. Hauptbeschäftigung ist die Landwirthschaft (vorzügl. belohnend in dem altenb. Osterlande, in den niederen Theilen des weimar'schen Kreises, des Gothaischen u. Meiningischen, so wie im Koburgischen); Bergbau u. Hüttenbetrieb findet statt im Saalfeldischen, am Thüringerwalde u. im Eisenachischen (Steinkohlen bei Ilmenau u. im eisenachischen Oberlande); Salz fehlt nur im Altenburgischen. Mannigfaltige, jedoch nur in wenig Gegenden bedeutende Industrie (Metall-, Glas- u. Holz-Waaren, Porcellan, leinene u. wollene Waaren). Der Handel, größtentheils Durchgangshandel, hat seinen Hauptsitz in Gotha.

1. Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

Das Land (Großherzogthum seit 1815) hat unter seinen Einwohnern üb. 10,000 Kathol. u. 1400 Israeliten. Verf. von 1816. 1 Kammer. 2 getrennte Hauptgebiete:

1) **Fürstth. Weimar** (44 □ M.). Hst. gl. N. a. d. Ilm, 13,000 E., schönes Res.-Schloß, Bibliothek, Gymnas., freies Kunstinstitut, Theater; Stein- u. Kupferdruck., Buchhd. geograph. Institut; Bank, bed. Wollmarkt. An Weimar knüpft sich die Blüthe der deutschen Literatur (Ilm-Athen; Karl August); hier sind begraben: Lucas Kranach † 1563, Schiller † 1805, Herder † 1803, Wieland † 1813, Goethe † 1832. Lustschl. Belvedere. ½ St. von Weimar der Ettersberg (1450′) mit dem Jagdschloß Ettersburg. Jena a. d. Saale, bis 1690 Sitz einer bes. herzogl. Linie, 6500 E., 1558 eröffnete Uv. mit treffl. Anstalten und Samml. Buchhd.; Schl. am 14. Oct. 1806. Apolda 5000 E., starke Strumpfwirk. u. Glockengieß. — Vom

Hauptlande getrennt liegen: a) im N.: das von preuß. Gebiet eingeschlossene Amt Allstedt mit der St. gl. N. 2400 E., Schloß, Stuterei; u. das Amt Oldisleben mit d. Mfl. gl. N. a. d. Unstrut 1300 E. b) im SW. c. 1500′ hoch Ilmenau an der Ilm, 2600 E., Spinn. u. Web., Porcellanfb., Bierbr., Eisenhämmer, Steinkohlen, Wasserheilanstalt. c) im SO. durch altenburgisches Gebiet gesondert: der neustädter Kreis (1815 vom Königreich Sachsen abgetreten) mit: Neustadt a. d. Orla, 4000 E., Schloß, Wollfb., Bergbau. Weida am Fl. gl. N. 3700 E., Wollzeugweb., Färb.

2) **Fürstth. Eisenach** (früher im Besitze eines besondern, 1741 ausgestorbenen herzogl. Hauses) (22 □ M.). Hst. gl. N., 10,000 E., Gymnas., Forstinstit. ꝛc. In der Nähe das Bergschloß Wartburg, ehem. Sitz der Landgrafen von Thüringen, Luthers Aufenthalt 1521. Kreuzburg a. d. Werra, 2000 E., Salzwerk. D. Ruhla (halb gothaisch) 3300 E., Kamm-, Meerschaum-, Eisenwaaren-Fb., Mineralquelle. — Südl. vom Hauptlande in Bayern enklavirt liegt Ostheim 2700 E., starker Obstbau (Kirschen), Weinhb.

2. Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Unter den Einw. c. 200 Katholiken. Verf. von 1831. 1 Kammer. 2 getrennte Gebietstheile:

1) **Altenburger Kreis** (Osterland) ($11\frac{1}{2}$ □ M. 85,000 E.). Hst. **Altenburg** a. d. Pleiße, 16,800 E., hochgelegenes Residenzschloß; Prinzenraub 1455; Gymnas., Zeichnenschule, Lindenau-Sammlungen „der Jugend zur Belehrung, dem Alter zur Erholung," nicht unwichtige Ind., Vieh- u. Getreidehd. Schmölln 2800 E., Tuchweb., Gerb. Ronneburg 5000 E., Wollweb., Gesundbrunnen.

2) **Saal-Eisenberger Kreis** ($12\frac{1}{2}$ □ M. 47,000 E.). **Eisenberg** 4700 E., Schloß, Woll- u. Porcellanfb. Roda 2700 E., Schloß, Zeug- u. Strumpfweb. Kahla a. d. Saale 2200 E., Tuchfb., Gerb. Gegenüber das Bergschloß Leuchtenburg mit Zucht- u. Irrenhaus.

3. Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.

Unt. den Einw. 900 Kathol. u. 1500 Juden. Verf. von 1829.

1) **Hennebergischer Antheil** od. Unterland. Hst. u. Resid. **Meiningen** a. d. Werra, 6200 E., Residenzschloß mit Biblioth., Gymnas., Tuch-, Barchent- u. Leinweb., Tabaksbau, Wollmarkt. In der Nähe Dreißigacker, ber. Forstakad. 1 St. unterhalb Meiningen die neu erbaute Burg Landsberg a. d. Werra. Wasungen a. d. Werra, 2000 E., Barchent- u. Leinwandweb., Messerschmiede, Tabaksbau. Salzungen 2900 E., Gerb., Saline u. Soolbad. In der Nähe Möhra, Luthers Stammort. Schloß Altenstein, in dessen Nähe Luther 1521 auf die Wartburg entführt wurde. Ber. Höhle. Liebenstein, Bad.

2) **Hzgth. Hildburghausen** (erst 1826 von dem jetzt in Altenburg regierenden Hause abgetreten). St. gl. N. a. d. Werra, 3500 E., Gymnas., bibliograph. Institut. Eisfeld a. d. Werra, 3000 E., Holzhd.

3) **Koburgischer Antheil** od. Oberland. Sonnenberg 3500 E., Gerber., Kupferschmiede, Gürtler, Hd. mit den hier u. in der Gegend verfertigten Holzspielwaaren, Schiefertafeln u. a. Kurzwaaren, Porcellan ꝛc. Marmorbruch.

4) **Fstth.** od. Pflege **Saalfeld** (bis 1826 koburgisch). Saalfeld a. d. Saale, 4500 E., Schloß, bis 1735 Residenz, Gymnas., Tuchfb., Gerb., Bierbr., Hd., Kupferschmelzhütte. In d. Nähe Denkmal des 10. Okt. 1806 hier gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Pößneck 3500 E., Porcellanfb. — Getrennt liegen: 5) Die bis 1826 altenburgische Grafsch. Kamburg mit d. St. gl. N. a. d. Saale u. dem Salzwerke Neu-Sulza a. d. Ilm; 6) die Herrschaft Kranichfeld a. d. Ilm.

4. Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.

Unt. den Einw. 2200 Katholiken, 500 Herrnhuter (Neudietendorf) und 1200 Juden. Verf. v. 3. Mai 1852.

1) **Fstth. Koburg** ($9\frac{1}{2}$ □ M. 44,000 E.). Hst. gl. N. an d. Itz, 10,000 E., prachtvolles Residenzschloß, neues Schauspielhaus, Gymnas.;

starke Bierbrauerei, Hd. Nahe dabei die Feste Koburg. Kallenberg u. Rosenau herz. Lustschlösser. Neustadt a. d. Haide, 2000 E., starke Bierbr., Hd. mit Holz u. Holzwaaren.

2) **Fstth. Gotha** (bis 1825 unt. eigenen Herzogen, welche auch Altenburg besaßen (25 □ M. 105,000 E.). Hst. gl. N. 15,000 E., Schloß Friedenstein mit sehr bed. Bibliothek, wichtiger Münzsamml. u. a. Samml.; Gymnas., Realgymnas., Schullehrersem. (das älteste in Deutschland), Handelsschule ꝛc. Lebens- u. Feuerversicherungsbank, Handelsbank, Ind. u. beträchtl. Transitohandel, Buch- u. Landkarten-Hd.; nahe dabei Sternwarte auf dem Seeberge. Neu-Dietendorf, Herrnhuter-Kolonie. Waltershausen 2700 E., Fleischwaaren; in der Nähe: die 1785 gest. Salzmannische Erziehungsanst. Schnepfenthal, u. Reinhardsbrunn, ehemal. Benediktinerabtei, jetzt herzogl. Schloß mit Garten. Bei dem D. Altenberga im thür. Walde großer steinerner Kandelaber zum Andenken an die Gründung der ersten christl. Kapelle durch Bonifacius 724. Blasienzell od. Zella a. S.-Abhange des Thüringerwaldes, 1600 E., Gewehr-, Eisen- u. Stahlwaarenfb. Mehlis, D. mit Gewehr- u. Eisenfb. D. Ruhla (halb weimarisch) s. S. 117.

III. Fürstl. reußische Lande.

Sie liegen im Voigtlande am Frankenwalde an der weißen Elster u. der Saale. Die E. sind Lutheraner bis auf 500 Herrnhuter u. 370 Juden. Die Reuße, ursprüngl. Voigte des Reichs im Voigtlande, aber 1778 u. 1806 in den Reichsfürstenstand erhoben, theilen sich in 2 Hauptlinien, die ältere oder greizer u. die jüngere od. geraer Linie. Hauptbeschäftigungen der Einw. sind Landwirthschaft (vorzügl. ergiebig in dem geraischen Elsterthale) und Weberei; etwas Bergbau, bes. in der Saalgegend auf Eisen u. Kupfer.

1) **Reuß-Greiz** = 7 □ M. 35,000 E. Hst. **Greiz** an der weißen Elster, 7000 E. Woll- u. Baumwollfb., Hd. Zeulenroda 4500 E., wichtige Zeug- u. Strumpffb.

2) **Reuß-Gera.** Die eigentl. Herrschaft Gera (7½ □ M. 33,000 E.) zu beiden Seiten der weißen Elster zw. preuß. u. weimarischen Gebieten und den beiden altenburgischen Kreisen mit d. Hst. gl. N. a. d. Elster, 12,000 E., Gymnas., bed. Wollzeug- u. Baumwollweb., Färb., Gerb., Hd. Vor der Stadt Schloß Osterstein. Saline Heinrichshall. D. Köstritz a. d. Elster, Sitz einer reußischen Nebenlinie, ber. Bierbrauerei. Zur Herrsch. Gera gehört noch das im S. a. d. Saale getrennt liegende Amt Saalburg mit d. St. gl. N. 800 E. Schloß, Holz-Hd. — Herrsch. Schleiz (6 □ M. 21,000 E.) im O. der Saale mit der Hst. gl. N. 5000 E., Gymnas., Schullehrersem., Tuch- u. Musselin-Web. Mfl. Hohenleuben, der köstritzer Nebenlinie gehörig, 2000 E., Woll- u. Baumwollfb. — Herrsch. Lobenstein u. Ebersdorf (7¾ □ M. 22,000 E.) zu beiden Seiten der Saale. Lobenstein 3200 E., Tuchweb. Mfl. Ebersdorf 1200 E., worunter g. 500 Herrnhuter, Gewerbfleiß.

IV. Fürstenthümer Schwarzburg.

Die Einwohner sind fast sämmtlich Lutheraner. Für die Landwirthschaft sind besonders die niederen Gegenden (goldne Aue) u. das Saalthal ergiebig. Sondershausen ist ohne eigenes Salz. Die beiden regierenden Linien haben sich 1552 gebildet u. sind 1754 in den Reichsfürstenrath aufgenommen worden.

1) **Fstth. Schwarzburg-Rudolstadt** besteht aus einer größeren oberen Herrschaft am Thüringerwalde u. einer kleineren unteren am Kyffhäuser, zählt neben den protest. Einw. 150 Kathol. u. 170 Israeliten u. hat seit 1848 eine constit. Verf. In der Oberherrschaft: Die schön gelegene Hst. u. Res. **Rudol-**

stadt a. d. Saale, 6000 E., Schloß, Gymnas. An der Schwarza die Schwarzburg, das Stammschloß des regierenden Hauses, in romantischer Lage. D. Paulinzelle mit der schönen Ruine eines Cistercienser-Stifts in byzantin. Stil. In der Unterherrschaft: Frankenhausen an einem Arm der Wipper, 5000 E., Landesschule, Salzwerk, Soolbad. Schl. 1525 (Thomas Münzer). An der Nordgränze geg. die goldne Aue der Kyffhäuser mit den Ruinen der Burgen Kyffhausen u. Rothenburg.

2) **Fstth. Schwarzburg-Sondershausen** ebenfalls in 2 getrennten Theilen, der größeren, von der Hainleite, einem Waldgebirge im S. der Wipper, durchzogenen unteren Herrschaft, u. der kleineren oberen an der Gera u. am Thüringerwalde. Geg. 150 Israeliten. Verfass. von 1841. In der Unterherrschaft: Hst. u. Resid. **Sondershausen** an der Wipper, 5000 E., Gymnas. In der Oberherrschaft: Arnstadt a. d. Gera, 5000 E., schöne alte Kirche, Gymnas., Tuch- und Zeugfb., Gerb. In dem getrennt am thüring. Walde liegenden Amte Gehren der Mfl. gl. N. u. Mfl. Breitenbach 2500 E., hölzerne Tonwerkzeuge, Porcellanfb., Bretmühlen.

V. Kurfürstenthum Hessen.

Unter den der Abstammung nach zu den Westfranken gehörigen Einwohnern sind üb. 620,000 Evangelische (größtentheils Reformirte), 115,000 Kathol. (die größere Hälfte der Einw. in d. Prov. Fulda), 11,000 Juden u. 200 Mennoniten. Uv. zu Marburg; geistige Bildung ist nicht so allgemein verbreitet als in den sächsischen Ländern. $\frac{1}{3}$ des Bodens Wald. Ackerbau (nur im Hanauischen bes. begünstigt, viel Tabaks- u. Flachsbau), Viehzucht, Bergbau und Leinweberei sind die Hauptnahtungszweige; viel Salz; die Industrie ist nicht bedeutend (Kassel u. Hanau Hauptsitze derselben). Es giebt Leder-, Wollen-, Metall-, Holz-, Schmelztiegel- u. Galanteriewaarenfb. Mittelpunkte des Handels sind Hanau u. Kassel. — Nach dem Aussterben der thüringischen Landgrafen (1247) kamen die hessischen Länder, die seit dem 12. Jhdt. zu Thüringen gehört hatten, an Heinrich von Brabant, der sich 1292 zuerst Landgraf von Hessen nannte. Im J. 1567 theilte sich das von ihm abstammende hess. Haus in die Linien Kassel u. Darmstadt. Die Stammlande der kasselschen Linie sind Niederhessen u. die 1450 hessisch gewordene Grafschaft Ziegenhain; dazu kamen: 1583 nach dem Aussterben der henneberg. Grafen die Herrschaft Schmalkalden, 1648 Theile von Oberhessen u. der Grafsch. Schaumburg, so wie das Fürstenthum Hersfeld, 1736 die Grafsch. Hanau, 1803 das kurmainz. Fürstth. Fritzlar, 1815 der größte Theil des Fürstth. Fulda u. des Fürstth. u. der Grafsch. Isenburg. Annahme des kurfürstl. Titels 1803. Verfass. von 1852. 2 Kammern.

1) **Niederhessen.** Hst. u. Res. **Kassel** a. d. Fulda (Altstadt, Unter- u. Ober-Neustadt, 2 Vorstädte), 36,000 E. (500 Juden); 5 Schlösser, Museum mit kurfürstl. Biblioth. u. reichhaltigen Sammlungen, Bildergalerie mit Porcellansammlung; 5 Kasernen u. viele milit. Anstalten, Gymnas., polytechn. Schule, jüd. Schule mit Seminar für jüd. Theologen 2c.; schöne neue Synagoge, Wilhelmsinstitut (Pflegeanstalt für Kranke, Irre, Unheilbare u. Alterschwache, mit einer Schule, Erziehungs- u. Zwangsarbeitsanstalt); sehr bed. Ind., 2 Messen, ansehnl. Hd. $1\frac{1}{2}$ St. v. Kassel am Habichtswalde das kurf. Lustschloß Wilhelmshöhe mit Parkanlagen, der Löwenburg, ber. Wasserkünsten, der Herkulesbildsäule. Hofgeismar 3200 E., Gesundbrunnen. Karlshafen a. d. Diemel u. Weser, 1200 E., Hf., Hd., Invalidenhaus, Salzwerk. Fritzlar a. d. Eder, 2900 E., Kl. Nordwestl.

davon das D. **Geismar** mit einem Sauerbrunnen. Hier stand die heil. Eiche, welche Bonifacius 724 umschlug. **Großalmerode** 1900 E., Schmelztiegel, irdene Geräthe, Tabakspfeifen 2c. Alaun- u. Vitriolwerke. **Allendorf** a. d. Werra, 4000 E., Salzwerk. **Eschwege** a. d. Werra, 6700 E., Musik. Instr.-, Tuch- und Tabaksfb. **Rothenburg** a. d. Fulda, 3500 E., Nudelfb. Bis 1834 Sitz eigener Landgrafen. — Getrennt liegt im N. zw. Hannover u. Schaumburg-Lippe die hierher gehörige **Grafschaft Schaumburg**; in derselben: **Rinteln** a. d. Weser, 3300 E., Gymnas., Glasfb., Hd. **Obernkirchen** 1500 E., Steinkohlengrub. (**Groß-**) **Nenndorf** 500 E., Schloß, Schwefelbad und Soolbäder.

2) **Oberhessen.** Hst. **Marburg** a. d. Lahn, 8000 E., Uv. (gest. 1527), Gymnas., bed. Töpferei, Gerb., Tabaksfb. Religionsgespräch 1529. **Frankenberg** a. d. Eder, 3000 E., Tuchweb. **Ziegenhain** a. d. Schwalm, 1600 E.; in dem Schloß gemeinschaftl. hess. Archiv.

3) **Fulda.** Hst. **Fulda** am Fl. gl. N., 12,000 E., Schloß, Landesbisch., Gymnas., kath. Priester- u. Schullehrersem., Münster mit dem Grabe des heil. Bonifaz († 755), dem auch auf dem Platze davor ein Standbild errichtet ist; Leinwand-, Woll-, Holzwaarenfb. Die Abtei Fulda wurde 744 gestiftet u. 1752 z. Bisthum erhoben. **Hersfeld** a. d. Fulda (hier eine Abtei gestiftet 769, aufgehoben 1648), 6300 E., Gymnas., Wollfb., Mineralquellen. — Getrennt davon am Thüringerwalde zwischen Gotha u. Meiningen: **Schmalkalden** a. d. Schmalkalde, 5400 E., Schloß; Eisen-, Eisenblechgeschirr-, Stahl-, Gewehr-, Zinnknopf-, Meerschaumpfeifenkopffb.; schmalkaldischer Bund u. schmalkaldische Artikel 1531. 1 M. davon der erzreiche Stahlberg.

4) **Hanau.** Hst. gl. N. a. Kinzig und Main, 15,000 E. (540 Juden); Schloß; Gymnas.; sehr mannigfalt. Ind., namentl. in Lederhandschuhen, Gold- u. Silber- überhaupt Galanterie-Waaren. Hd. mit Holz, Wein 2c.; 2 Messen; Schlacht am 30. Okt. 1813. Westl. davon **Wilhelmsbad**, kurf. Schloß, Stahlqu. u. Schlammbäder. **Gelnhausen** a. d. Kinzig, 3700 E., ehem. Reichsstadt. **Schlüchtern** 1900 E. Ruinen der Burg Ulrichs von Hutten († 1523). Standesherrsch. **Isenburg** = 7 □ M. 22,000 E. — Saline **Nauheim** mit dem ber. Riesensprudel, Enklave des großherzogl. Oberhessen.

VI. Großherzogthum Hessen.

Stärkste Bevölkerung in Rheinhessen (9000 M. auf 1 □ M.). In der Provinz Starkenburg Wallonengemeinden. 409,000 Luth., 36,000 Reform., 157,000 unirte Evangel., 217,000 Kathol. (unt. d. Bisch. v. Mainz, in Rheinhessen die größere Hälfte der Bevölkerung), 1400 Mennonit. u. 29,000 Juden. Univers. zu Gießen. Viel Salz. In Oberhessen u. im südöstl. Theile v. Starkenburg herrscht Viehzucht vor, in den übrigen Gegenden Ackerbau, in den gesegneten Gegenden der Wetterau, der Bergstraße und Rheinhessens daneben beträchtl. Obst-, in Rheinhessen Weinbau. Der Gewerbfleiß verarbeitet hauptsächlich Flachs, Häute, Wolle, Baumwolle u. Seide; auch hat man Ölmühlen, Tabak-, Krapp-, Luxuswagen-, Metall- u. Holzwaarenfb. Hauptfabrikorte sind Mainz u. Offenbach, in welchen beiden Städten auch der durch den Rhein u. Main vorzügl. begünstigte Handel am bedeutendsten ist. — Bei der Theilung (s. Kurhessen) erhielt die darmstädter Linie nur die obere Grafschaft Katzenellenbogen (worin Darmstadt); dazu kamen: 1604 ein Theil von Oberhessen, 1803—1816 mancherlei kurpfälzische, kurmainzische, wormsische u. a. Gebiete. Überhaupt umfaßt das Großherzogth. (seit 1806 so gen.) Gebiete von 44 ehemal. Reichsständen. Standesherrschaften: $37\frac{1}{2}$ □ M. Verfassung von 1820. 2 Kammern.

Das Land besteht aus 2 getrennten, fast gleich großen Theilen u. enthält folgende Provinzen:

1) **Fstth. Starkenburg.** Hst. u. Res. **Darmstadt** mit Bessungen am Anfang der Bergstraße, 30,000 E. (ohne Milit.), Biblioth., Museum, Opernhaus, Gymnas., höhere Gewerbschule u. Realschule in einem neuen großen Gebäude u. and. Anst., neue Gewerbshalle, Tapeten-, Tabaks- u. a. Fb., Buchhd. Bensheim, 4000 E., kathol. Schullehrersem. Heppenheim a. d. Bergstraße, 4000 E. Nahe dabei Ruine der Starkenburg. Westl. davon der Mfl. Lorsch, 2600 E., ehemals ber. Abtei. Gernsheim am Rhein, 3000 E., Geburtsort u. Denkmal Peter Schöffers. Trebur nahe am Rhein, 1500 E., ehem. kais. Pfalz. Absetzung Karls des Dicken 887. Offenbach am Main, 12,000 E., Schloß, Gymnas.; erste Fabrikstadt des Landes: bes. Hut-, Wachstuch-, Buntpapier-, Bijouterie- u. Galanteriewaaren-, Tabaks-, Leder-, Dosen- u. Luxuswagenfb., Buchdruck., Hd., 2 Messen. — Getrennt zwischen Baden u. Württemberg am Neckar liegt Wimpfen (am Berg u. im Thal), ehem. Rst., 2300 E. Tilly siegt üb. Mgr. Geo. Friedrich v. Baden 6. Mai 1622 (Aufopferung der 400 Pforzheimer). Saline Ludwigshall (üb. 100,000 Ctnr.).

2) **Prov. Rheinhessen** auf dem linken Rheinufer. Hst. **Mainz** (Magontiacum), der Md. des Mains in den Rhein gegenüber, über den eine 1720′ lange Schiffbrücke führt, 37,000 E. (ohne Besatzung), deutsche Bundesfest. mit österreich. u. preuß. Besatzung (8000 M.), ber. Domkirche, Sammlung römischer Alterthümer, Gymnas., kathol. Priestersemin., Schifffahrt, bes. lebhafte Dampfschifffahrt, bed. Hd., bes. mit Früchten, Fb., bes. v. lackirtem Leder, Möbeln, Tabak. Gutenberg, Erfinder der Buchdruckerkunst 1436. Bildsäule desselben. Kastel, Fst. u. St., Mainz gegenüber, 2000 E. Die D. Laubenheim, Bodenheim u. der Mflk. Nierstein am linken Rheinufer, ber. durch ihren Wein. Bei letzterem Schwefelquelle und Bad. Oppenheim am Rhein, ehem. Rst., 2400 E., Weinbau. Worms (Borbetomagus) ½ St. vom Rhein, 9000 E., Weinbau (unsrer lieben Frauen Milch), Domkirche, Gymnas., Schifffahrt, Leder- u. Tabaksfb.; ehem. Rst., viele Reichstage, namentlich 1495 u. 1521. Die Juden verehren Worms als ihren ersten Ansiedelungsort in Deutschland; noch jetzt viel jüd. Handelsleute hier. Alzey 5000 E., ehem. Rst. Ober- u. Nieder-Ingelheim nahe am Rhein, Weinbau. Bei dem letzteren Spuren v. Palaste Karls d. Gr. Bingen (Bingium) a. d. Md. der Nahe in den Rhein, in dem der Mäusethurm u. das binger Loch, 5200 E., Schifff., Prod.-Hd., Weinbau (Scharlachberger).

3) **Fstth. Oberhessen.** Hst. **Gießen** a. d. Lahn, 9000 E., 1607 gestiftete Uv., Gymnas., Forstlehranstalt ꝛc. Biedenkopf a. d. Lahn, 3300 E., mit der Ludwigshütte (Eisen). Alsfeld a. d. Schwalm, 3800 E., Fb. Büdingen 2900 E. Saline, Eisenw., Glashütte. Friedberg, ehem. fr. Rst., 5000 E., evang. Schullehrer- u. Prediger-Seminar ꝛc.

VII. Landgrafschaft Hessen-Homburg.

2 Theile: Herrschaft Homburg am Taunusgebirge (1½ □ M. 11,000 E.) u. Herrsch. Meisenheim zw. Nahe u. Glan (3½ □ M. 14,000 E.). Unter den meist reform. E. 3000 Kathol., 6000 Luth. u. 1000 Juden, 1150 Franzosen und Wallonen. Mehr Waldung als Ackerland. Das reg. Haus ist eine seit 1607 bestehende Nebenlinie v. Darmstadt. Der Landgraf ist erst seit 1817 Mitglied des deutschen Bundes.

Hst. u. Res. **Homburg vor der Höhe** 5000 E., Forstlehranst., jüd. Seminar, Mineralquellen mit großartigen Einrichtungen (berücht. Spielbank). Röm. Alterthümer. Dabei Friedrichsdorf, franz. Kol., Erzieh.-Anst. Meisenheim 2000 E., Glashütte, Eisenwerke, Steinkohlengruben.

VIII. Fürstenthum Waldeck.

Die Einw. größtentheils Lutheraner. In dem zw. Eder u. Diemel hochgelegenen Hauptlande sehr viel Wald u. öde Gegenden. Land-

wirthschaft u. Leinweberei; wichtige Mineralquellen. Das reg. Haus 1712 in den Reichsfürstenstand erhoben. Verf. v. 1852.

Zwei getrennt liegende Theile:

1) **Fstth. Waldeck** (zw. d. preuß. Westphalen u. Niederhessen), 20 □ M. 53,000 E. Hst. Korbach 2200 E., Gymnas. Arolsen 2000 E., Res. u. Reg.-Sitz. Nieder-Wildungen 1700 E., Gymnas., Mineralquellen.

2) **Grafsch. Pyrmont** (zw. hannov., braunschw., preuß. u. lippe'schen Gebieten, seit 1625 waldeckisch) = $1\frac{1}{2}$ □ M. 6600 E. St. gl. N. a. d. Emmer, 6000 E., Schloß, ber. Mineralquellen, Saline. Ehem. Quäkerkol. Friedensthal, Messerfb.

IX. Freie Stadt Frankfurt.

Die Stadt selbst am Main, 62,500 E. (mit Sachsenhausen), worunter 6000 Kathol. u. 5000 Juden; 1245—1806 Rst., seit 1815 Sitz des deutschen Bundestages; Rathhaus (Römer) mit den Kaiserbildern, Bartholomäus- od. Domkirche, in der seit 1562 (Maximilian II.) die römisch-deutschen Kaiser gewählt u. gekrönt wurden; Paulskirche, Sitz der deutschen National-Versammlung 1848 f., neues Börsengebäude; Gymnas. u. and. Lehranst.; das Städelsche Kunstinstitut mit schönen Samml., bed. Stadtbiblioth., Museum mit Gemäldegalerie; mannigfaltige Ind., sehr bed. Hd. in u. außer den beiden Messen, bes. Geld-, Wein-, Woll-, Buch- u. Sped.-Hd. Das frankfurter Journal seit 1615, älteste polit. Zeitung Deutschlands. Denkmal der hier 1792 gegen die Franzosen gebliebenen Hessen. Goethe (Denkmal) geb. 1749. Jenseits der steinernen Mainbrücke mit dem Standbild Karls d. Gr. die Vorstadt Sachsenhausen.

X. Herzogthum Nassau.

Neben den meist protest. Einw. 196,000 Kathol. (unt. d. Bisch. v. Limburg), 150 Mennoniten und 6800 Juden. Ackerbau, Wein- (im schönen Rheingau und am Main) und Obstbau, Bergbau (im Westerwalde, im Lahnthale namentlich reiche Eisen- u. Braunsteingruben), Viehzucht u. einige Industrie (Gerb., Branntweinbrenn., Thonwaaren-, Eisen- u. Stahlfb.). Viele Gesundbrunnen u. Mineralbäder. — Die Söhne des Grafen Heinrich II. v. Nassau, Walram u. Otto, stifteten 1255 zwei Linien; von der älteren, walramischen, stammt das herzogl. nassauische Haus, von der jüngeren, ottonischen, das in den Niederlanden regierende Haus Oranien. Die Lande Idstein, Wiesbaden u. Weilburg sind Stammlande; seit 1803 sind ehem. mainzische, triersche u. a. Gebiete, so wie die niedere Grafschaft Katzenellenbogen hinzugekommen. Verfassung von 1814.

Eintheilung in 28 Ämter. Hst. **Wiesbaden** (Aquae Mattiacae) 14,000 E., neues Schloß, Gymnas., techn. Lehranstalt ꝛc., Bibliothek; warme Bäder (der Kochbrunnen 52° R.), prächtiger Kursaal, jährl. c. 15,000 Kurgäste, röm. Alterthümer. Biberich am Rhein, 3000 E., herzogl. Residenzschloß u. Garten, Freihf. Hochheim nahe am Main, 2000 E., Weinbau. Höchst am Main, 1900 E., Baumwollspinn., Tabaksfb. Soden, ehem. Reichsdorf, Salinen u. warme Quelle. Hattenheim am Rhein, Weinbau (Markobrunner); Arbeitshaus u. Irrenanst. im nahen ehemal. Kl. Eberbach. Durch ihre herrlichen Weine sind ferner ber. am Rhein: Johannisberg (Besitz des Fürsten Metternich), Geisenheim, Rüdesheim, Asmannshausen. Braubach a. Rhein, Silber- u. Kupferhütten, Sauerbrunnen. Dabei die Marxburg. An der Lahn aufwärts: Ems, ber. warme Heilquellen (15, bis 44° R.). Nassau 1100 E.; Ruinen der Burgen Nassau u. Stein. Geilnau u. Fachingen mit ber. Mineralquellen. Schloß Schaumburg, Res. des Erzherz. Stephan v. Österreich, von demselben zu einem Musensitze u. zum Mittelpunkt einer segensreichen volkswirthschaftlichen Thätigkeit er-

hoben; großartigste Palmensammlung, reiche Mineraliensamml., ornitholog. Samml., zoolog. Garten ꝛc. Diez 2300 E., ber. Baumschule, Arbeitshaus. Limburg 3000 E., kath. B., Priestersem., Töpf., Hd. Weilburg 2000 E., Gymn., Ind., Braunsteingruben. — Im N. der Lahn: Dillenburg a. d. Dill, 2400 E., Pädag. Herborn a. d. Dill, 2000 E., ev. theol. Sem. — Im S. der Lahn: Idstein 2000 E., Lehrersem., Musterwirthsch., Gerb. Schwalbach (Langen-Sch.) 1800 E., 16 Sauerbrunnen. Schlangenbad, 8 warme Min.-Quellen (karlsthaler Brunnen).

3. Nordwestliche Staaten.

I. Herzogthümer Anhalt,

zusammen 46 □ M. 164,000 E., in zwei getrennt liegenden Haupttheilen, einem größeren östlichen, durch die preuß. Prov. Sachsen u. Brandenburg eingeschlossenen, von Elbe, Mulde u. Saale durchschnittenen völlig ebenen, und einem kleineren westlichen, von der Provinz Sachsen und dem braunschweigischen Fürstth. Blankenburg umgebenen, von den Vorbergen des Unterharzes z. Th. durchzogenen Theile. Die Einw. sind in der Mehrzahl evangelisch, theils Reformirte theils Lutheraner; nur in Köthen besteht eine kathol. Gemeinde; üb. 2000 Israeliten (die meisten in Dessau). Fast gartenmäßige Landeskultur auf der linken Seite der Elbe, nur in dem Harzlande u. in der sandigen Gegend von Zerbst unfruchtbarer Boden. Bergbau u. Hüttenwesen nur im Harz, kein Salz. Woll- u. Baumwollfb. — Die anhaltischen Herzogthümer sind die Stammlande des alten, durch Albrecht d. Bären hoch erhobenen askanischen Hauses. Ein Enkel Albrechts, Heinrich d. Fette, nannte sich zuerst Fürst v. Anhalt. Durch Theilung entstanden 1586 vier Linien, von denen zwei noch regieren, während die zerbster 1793 u. die köthener 1847 ausgestorben ist. Bernburg erhielt 1806, Dessau u. Köthen 1807 den Herzogstitel.

1) **Hzgth. Anhalt-Dessau-Köthen,** seit 1853 vereinigt. Hst. **Dessau** a. d. Mulde 13,800 E. (üb. 700 Juden), Gymnas., Lehrersem. u. a. Anst., Tuchfb., Gerb., Bierbr., Hd. (bes. mit Wolle); Bank. Mendelssohn geb. 1729. Wörlitz 2000 E., Schloß u. ber. Garten. Zerbst 9000 E., Hauptschule, mancherlei Ind., Vieh- u. Pferdemärkte, Prod.-Hd. Köthen 6500 E., Hauptschule u. Sem., Gerb.

2) **Hzgth. Anhalt-Bernburg** mit Verf. v. 1850 umfaßt 2 Hauptgebiete, das obere Herzogthum am Harz u. das untere an Saale u. Elbe, welches wieder in 2 größeren u. 3 kleineren Parcellen getrennt liegt. Im unteren Hzgth.: Hst. **Bernburg** a. d. Saale 6000 E., Hauptschule, bed. Getreide-Hd. Koswig rechts a. d. Elbe 2800 E., Tuchweb., Tabaksbau. — Im oberen Hzgth.: Ballenstedt 3800 E., gewöhnl. Res. des Herzogs, starke Bierbr. u. Töpf. In d. Nähe mehrere schöne Punkte des Harzes, namentlich das liebliche Selkethal, in welchem Alexisbad mit salin. Eisenquelle u. das Eisenwerk Mägdesprung. In d. Nähe die Trümmer des Bergschlosses Anhalt u. Harzgerode 2400 E., Silber- u. Eisenbergbau.

II. Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel.

Unter den meistens evangelischen Einwohnern (Niedersachsen) sind 2500 Kathol. u. 1400 Israeliten. Das Land hat ⅓ Ackerland, ½ Waldboden; unfruchtbar ist außer den Gebirgsgegenden die sandige Heideebene im N. Viel Pferde- u. Schafzucht, Garnspinnerei u. Leinweberei, Bergbau u. Hüttenbetrieb; Salz. Mannigfaltige, nicht unbed. Industrie (Tabak, Fleischwaaren, Glas, Spiegel, Porcellan,

Papier, lackirte Waaren u. s. w.). Mittelpunkt für Fabr. u. Handel: Braunschweig. Das Historische s. unt. Hannover. Verf. v. 1832. Eine Kammer.

Das Land besteht aus 3 getrennten Haupttheilen. 6 Bezirke. Im nördlichen Haupttheile (Bezirke Wolfenbüttel u. Schöningen): Hst. u. Res. **Braunschweig** a. d. Ocker, 293′ üb. d. Nordsee, 42,000 E.; neben vielen alten ehrwürdigen Gebäuden, z. B. dem Dom, der alten Burg (jetzt Kaserne) mit dem erzenen Löwen vor derselben, neue Prachtgebäude v. Ottmer: das herzogl. Residenzschloß, das Hoftheaterintendanturgebäude, die neue Infanterie-Kaserne; Museum mit sehenswürdigen Sammlungen, Collegium Carolinum u. viele and. Lehranstalten, mancherlei Ind. (Leder, Pfefferkuchen, Bier „Mumme" ꝛc.), starker Hd. in u. außer den 2 Messen. Schills Kapelle. Wolfenbüttel a. d. Ocker, 9000 E., bis 1754 Sitz der Herzoge; Gymnas. u. and. Sch., ber. Biblioth. (270,000 B.); Gemüsebau, Garn- u. Getreide-Hd. Schöppenstedt 2400 E., neuerrichtete Ackerbauschule. Schöningen am Fuße des Elm (einer waldigen Bergkette), 3200 E., Salzwerk. Helmstedt 6200 E., 1576—1809 Sitz einer Universität, Gymnas., Hd., Gesundbrunnen. Königslutter 3000 E. In der Stiftskirche das Grabmal Kaiser Lothars II. († 1137) und Herzog Heinrichs des Stolzen von Bayern († 1139). Hierzu 2 Enklaven: 1) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg (Calvörde a. d. Ohre 1800 E.); 2) in Hannover, an der Weser oberhalb Bremen (Amt Thedinghausen). — Im mittleren Haupttheile (Weser- u. Harz-Bezirk): Holzminden a. d. Weser, 3200 E., Gymn., Baugewerkschule, Eisengieß. u. Stahlfb., Hd., Schifffahrt. Bevern, Mfl. 1400 E., Schloß mit Correctionshaus. Gandersheim 2300 E., Schloß, ehemal. Reichsstift, jetzt Fräuleinstift, Eisen- u. Stahlfb.; in der Nähe die Karlshütte (Eisen). D. Lutter am Barenberge, 1300 E., Tilly's Sieg über Christian IV. v. Dänemark 1626. Über den Communionharz s. Hannover S. 126. — Im südlichen Haupttheile am Unterharz (Bezirk Blankenburg): Blankenburg 3300 E., Schloß, Gymnas., Buchdruck. An der Bode die Baumanns- u. die Bielshöhle mit Tropfstein. — Dem Herzog gehört noch das Fürstth. Öls in Schlesien, 37¼ □ M. mit 114,000 E. (16,500 Katholiken, 500 Juden).

III. Königreich Hannover.

Am stärksten bevölkert ist die Landdrostei Hildesheim (4500 M. auf 1 □ M.), am schwächsten die Landdr. Lüneburg (1660 M.). Vorherrschend ist im Allgemeinen das niedersächsische Volkselement, daneben im Harz das fränkische, an der Nordseeküste das friesische, im W. der Ems das holländische, im östl. Lüneburg das slawisch-germanische. Die Mehrzahl der Einw. ist protestantisch (1,494,000 Luth., 92,000 Ref.); außerdem giebt es 217,000 Kathol. (vorzügl. im Osnabrückischen u. Hildesheimischen) u. 11,500 Juden (vorzügl. im Hildesheimischen). Die Uv. u. die kön. Societät der Wissenschaften zu Göttingen haben Weltruf, die Volksbildung ist im Steigen begriffen. Ackerbau und Viehzucht gedeihen vorzüglich in den Marschgegenden, an den Flüssen u. im S. auf den Abhängen der Vorberge. Bed. Bergbau (vorzüglich Silber, Eisen, Blei u. Kupfer, etwas Steinkohlen), 15 Salzwerke. Im Innern Heide, Sand, Geestland u. Moor (c. 280 □ M.). Bed. Waldungen. Der nicht beträchtl. Gewerbfleiß liefert Leinwand, Garn, Metall-, Woll- und Baumwollwaaren, Tabak, Seife ꝛc. Bed. Schiffbau, Schifffahrt u. Fischerei. Handel mit Pferden, Vieh u. a. Naturprodukten. — Der Staat ist nebst Braunschweig aus dem Erbe Heinrichs des Löwen im alten Herzogth. Sachsen, welches unt. dessen Sohne, Otto dem Kinde,

1235 zum Herzogth. Braunschweig-Lüneburg erhoben wurde, hervorgegangen. Dieses Erbe umfaßt den größten Theil der Fürstenthümer Lüneburg, Kalenberg, Göttingen, Grubenhagen u. des jetzigen Herzogthums Braunschweig. Die verschiedenen Linien, in welche die Nachkommen Heinrichs des Löwen sich spalteten, starben nach u. nach bis auf die beiden noch vorhandenen Linien, die ältere wolfenbüttelsche und die jüngere lüneburger Linie, aus, welche 1634 entstanden sind. Die lüneburger Linie, zu welcher das kön. hannoversche Haus gehört, besaß mit Ausnahme von Wolfenbüttel das Erbe Heinrichs des Löwen, erwarb dazu vom 14. bis 16. Jhdt. mehrere Herrschaften, namentlich 1582 u. 1585 die Grafschaften Hoya u. Diepholz, erkaufte 1715 die seit 1648 schwedischen Herzogthümer Bremen u. Verden u. erbte 1731 das Land Hadeln. Herzog Ernst August, dessen Besitzthum c. 380 □ M. ausmachte, erlangte 1692 die Kurwürde, sein Sohn Georg Ludwig wurde 1714 König v. England. Die Könige von England waren von da an zugleich Kurfürsten u. seit 1814 Könige von Hannover bis 1837, wo Hannover auf den König Ernst August überging, da hier nicht wie in England weibliche Succession gilt. In dieser Zeit wurde erworben: 1803 das Fürstenthum Osnabrück, 1813 u. 15 die Fürstenthümer Hildesheim u. Ostfriesland, die obere Grafschaft Lingen nebst einem Theile von Münster, ein Theil des Eichsfeldes, die Stadt Goslar u. die Standesherrschaften Bentheim, Meppen u. Emsbühren. — Verf. von 1840 umgeändert im J. 1848. 2 Kammern.

Eintheilung in 6 Landdrosteien und 1 Berghauptmannschaft:

1) **Landdrostei Hannover** mit 2 Prov.: a) **Fürstth. Kalenberg.** Hst. des Kgr. **Hannover** a. d. Leine, 42,000 E., kön. Schloß, Opernhaus, Zeug- u. Gießhaus, Biblioth., Gymn., höhere Gewerbschule u. and. Anst., Ind. u. Hd. (Buch-Hd.); Waterloodenkmal, eine 162′ hohe, 12½′ dicke Säule. Leibnitz † 1716. Herschel geb. 1738. † 1822. Vor der Stadt das Lustschloß Herrnhausen. Hameln a. d. Weser, 6500 E., einige Fb., Fischer., Schifffahrt, Hd. Hastenbeck nahe a. d. Weser, Schl. 1757. Östl. davon Mflk. Salzhemmendorf, Salzwerk. Rehburg nahe am steinhuder Meere, 1500 E. Dabei der Badeort gl. N. am Deister. Steinkohlengruben. Lokkum theol. Stift u. Seminar. — b) **Grafschaften Hoya u. Diepholz.** Nienburg a. d. Weser, 4500 E., Tabaksbau, Weserhd. Hoya Fl. a. d. Weser 2000 E., altes Schloß. Diepholz a. d. Hunte, 2500 E., Wollweb.

2) **Lddr. Hildesheim** mit 4 Prov.: a) **Fstth. Göttingen.** Göttingen am Hainberg u. a. d. Leine, 12,000 E., 1737 eingeweihte Uv., ber. Bibliothek von c. 300,000 Bänden u. a. Sammlungen, Sternwarte, Societät d. Wissenschaften, Gymnas. rc., Buchdruck. u. Buchhd., Seifen-, Woll- u. Stärkefb., Gerb., Leinwandh. Münden od. Hannoverisch-Münden an der Vereinigung der Werra und Fulda, 5000 E., Woll-, Tabaks-, Faience-, Lederfb., Essigbrauer., Schiffswerfte, Hd. Nordheim a. d. Ruhme, 4600 E., Tabaksbau, Schwefelquelle. — b) **Fstth. Grubenhagen** in 3 getrennten Theilen. Eimbeck a. d. Ilme, 6000 E., Woll-, Leder-, Leinwandfb., Bleichen, Hd. Salzderhelden a. d. Leine, 1100 E. Osterode am Fuße des Harzes, 5300 E., wichtigste Fabrikst. des Landes, chem. Fb., Woll- u. Holzwaarenfb., Kupferhammer. Duderstadt auf dem Eichsfelde, 4500 E., Ursulinerinnenkl. mit einer Mädchen-Erziehungsanstalt, Leinwand- u. Bandfb., Tabak- u. Hopfenbau. Lauterberg 3300 E., Eisen- u. Kupfer-Gruben u. Hütten. Elbingerode 3400 E., erste Industrieschule in Deutschland (seit 1771), Eisensteinbergbau. Rothehütte, größtes Eisenwerk im Königr. — c) Die **Grafsch. Hohnstein** (zwischen preuß. u.

braunschweig. Gebiete). **Neustadt unterm Hohnstein** 700 E. **Ilsefeld** mit Pädagogium im ehem. Kloster. — d) **Fstth. Hildesheim.** **Hildesheim** a. d. Innerste, 15,500 E. Sehenswerther Dom, kath. B., kath. Gymnas. u. and. Anst., Garn- u. Leinwandh. **Goslar** (c. 920 gegründet, bis 1801 Rst., öfters Sitz römischer Kaiser) am N.-Fuß des Harzes u. a. d. Gose, 7500 E., Kapelle mit Alterthümern; Bergbau im nahen Rammelsberge, mit Braunschweig gemeinsam (daher „Communionharz"), Kupferschmied., Bierbrauer. (Gose).

3) **Lddr. (Fstth.) Lüneburg.** **Lüneburg** a. d. Ilmenau, 12,500 E., Ritterakad., Gymnas.; Salzw. (jährl. 300,000 Ctnr.), Hd., 2 Messen, Kalksteinbrüche. Erstürmung 1813. **Bardewick** a. d. Ilmenau, 1189 zerstörter ehem. ber. Handelsort, jetzt D. mit 1400 E., Domstift. **Harburg** a. d. Seve u. Elbe, 5000 E., Hf., Schifff., Hd. Überfahrt nach Hamburg. **Celle** a. d. Aller, 12,000 E., befest. Schloß, 1369—1705 Res. der Herzoge, Gymn., Wachsbleichen, Schifffahrt.

4) **Lddr. Stade** mit 3 Prov.: a) **Hzgth. Verden.** **Verden** a. d. Aller, 5000 E., Dom, Gymnas. Karl d. Gr. läßt 782 4500 Sachsen umbringen. — b) **Hzgth. Bremen.** **Stade** a. d. Schwinge, 6000 E., Fst., Gymnas., Stückgieß., Schifffahrt, lästiger Zoll. **Burtehude** an d. Este, 2000 E., Verkehr mit Hamburg. In **Lilienthal** dicht am bremer Gebiet ehem. Sternwarte Schröters († 1820). An der Wesermündung neu angelegter Hf. **Geestemünde**, Frei-Hf. Die Marschländer: **Alte Land** u. **Kehdingen** (auf d. linken Elbufer abwärts von Hamburg) und **Wursten** (im O. der Wesermündung) mit besonderer, freier Verfassung. — c) Das **Land Hadeln** (südl. v. d. Elbmündung). **Otterndorf** 1800 E. Hf., Hd. mit Korn, Obst, Hülsenfrüchten und Ziegelsteinen.

5) **Lddr. Osnabrück.** a) **Fstth. Osnabrück.** **Osnabrück** a. d. Hase, 12,000 E., Schloß, bischöfl. Generalvicariat u. Domkapitel. 2 Gymnas., Leinwandh. Westphälischer Friede 1648. — b) Die **niedere Grafsch. Lingen.** **Lingen** 3000 E., Gymnas., Woll- u. Leinw., Leder- u. a. Fb. — c) **Hzgth. Aremberg-Meppen.** **Meppen** a. d. Hase u. Ems, 2000 E., kath. Gymnas., Cichorienhd. Mflk. **Papenburg** an einem in die Ems leitenden Kanal, 4000 E., Torfgräb., beträchtl. Schiffbau, Schifffahrt. — d) **Grafsch. Bentheim** (a. d. Vechte). **Bentheim** 2000 E., Pergamentbereitung, Schwefelbad.

6) **Lddr. Aurich** ob. Fstth. Ostfriesland. **Aurich** 4400 E., Lyceum, Pferdemärkte. **Leer** a. d. Leda, die ¼ St. v. hier in die Ems fällt, 6800 E., Hd., Heringsfang, Essigfb., Brauer. **Emden** am Ausflusse der Ems in den Dollart, 12,500 E., Gymnas., Hf., Seehd., Heringsfang. **Norden** 5800 E., Gymnas., Hf., Hd. Die kleinen, kaum 1 M. langen Inseln: **Borkum** 500 E., mit einem Leuchtthurme; **Juist** 200 E.; **Norderney** 620 E., Seebadeanstalt; **Baltrum** 100 E.; **Langeroge** 100 E.; **Spikeroge** 120 E.

7) **Berghauptmannschaft Klausthal** od. d. Oberharz. **Klausthal** (1750') 10,000 E., Bergamt, Gymnas., Berg- u. Forstschule, Münze; Blei- u. Silbergruben. Davon nur durch den Zellbach getrennt: **Zellerfeld** 4600 E., 2 M. lange Wasserleitung. **St. Andreasberg** (1880') 4000 E., Silberhütte, bed. Bergbau.

IV. Fürstenth. Schaumburg-Lippe.

Die Mehrzahl der Einw. ist lutherisch; 3600 Reformirte u. 100 Kathol. Das vom steinhuder Meer (an welchem kahle Ebenen) südwestl. bis in die Nähe der Weser sich erstreckende Ländchen, welches zu gleichen Theilen Acker- u. Waldboden hat, ist ein Theil der alten Grafsch. Schaumburg (s. Kurhessen) u. kam 1647 an die jetzt regierende jüngere Hauptlinie des Hauses Lippe. Verf. v. 1816.

Hst. u. Res. **Bückeburg** a. d. Aue, 4200 E., Gymnas. **Stadthagen** 1500 E., lat. Schule, Gesundbrunnen; in der Nähe Steinkohlengruben. Die Fst. **Wilhelmsstein** auf einer Insel im steinhuder Meere. D. **Eilsen**, Schwefel-, Stahl-, Schlamm- u. Gasbäder.

V. Fürstenth. Lippe-Detmold.

Die Einwohner, niedersächsisch-westphälischer Abstammung, sind größtentheils reformirt (nur 5100 Luth., 1600 Kath.). Auch hier Waldung u. Ackerland in gleicher Ausdehnung. Die Senne, eine Heidesteppe am Südabhange des teutoburger Waldes (Sennerpferde). Starke Leinweberei u. einige andere Industriezweige (Lemgo). Stammland des Gesammthauses Lippe, welches sich 1613 in die zwei regierenden Hauptlinien theilte, von denen die ältere, in demselben noch jetzt herrschende 1720 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Verfassung v. 1836.

Hst. u. Res. **Detmold** a. d. Werre, 5000 E., Gymnas., Schullehrersem. Lemgo od. Lemgow a. d. Bega, 4000 E., Gymnas., Meerschaumpfeifenkopffb. Salz-Uffeln nahe a. d. Werre 1400 E., Salzquellen. Horn am teutoburger Walde, 1400 E. Nicht weit davon die merkwürdigen Egstersteine, 125' hohe Sandsteine mit Höhlen und Kammern. Der Badeort Meinberg.

VI. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Die Bevölkerung ist aus slawischen u. germanischen (niedersächsischen) Elementen gemischt und bekennt sich größtentheils zur evangelischen Kirche (nur 430 Kath. u. 3300 Israel.). Landesuniversität zu Rostock, 5 Gymnasien. Der Landbau ist Hauptnahrungsquelle und steht auf hoher Stufe, doch nur c. ¼ des Landes fetter Boden, das Übrige theils sandig u. mager, theils Seefläche, ¼ Wald. In den trockenen Gegenden Schafzucht u. sehr bed. Pferdezucht. Fast die Hälfte des Landes besteht in landesherrlichen Domänen. Mangel an einem unabhängigen Bauernstande. Beträchtl. Schiffbau, Schifffahrt und Fischerei. Haupthandelsplätze: Wismar und Rostock. Nachdem Heinrich der Löwe die mecklenburgischen Länder erobert und zum Christenthume gebracht hatte, wurde Pribislav 1170 Reichsfürst. Von ihm stammen die heutigen Großherzoge, die einzigen deutschen Fürsten slawischer Abkunft. Die Theilung in die bestehenden beiden Linien erfolgte 1701. 1347 wurde die herzogl., 1815 die großherzogl. Würde erworben. Alte, beiden Mecklenburg gemeinschaftl. Landstände. Die durch einander liegenden Theile des Landes sind:

1) **Hzgth. Schwerin** od Kreis Mecklenburg (die größere westl. Landeshälfte). Hst. u. Res. **Schwerin**, Alt-, Neu- u. Vorstadt, an dem See gl. N., 20,000 E., Residenzschloß, Fridericianum (Domschule); Lack- und Tabaksfb., Branntweinbr., Essigbr. Dobberan, 1 Stunde von der Ostsee u. dem heiligen Damme, 2200 E., Seebad, Stahl-, Schwefel- u. Soolquellen. Pferderennen. Sternberg, wo abwechselnd mit Malchin jährl. die Landtage gehalten werden, 2200 E. Waren am Müritz-See, 5100 E. Parchim a. d. Elde, 6600 E., Gymnas., Fb. Ludwigslust 4000 E., schönes Schloß. D. Wöbbelin mit dem Grabe Theod. Körners († 1813). Grabow an der Elde, 5000 E., Hd., Buttermärkte. Dömitz a. d. Elde u. Elbe, 2000 E., mit kleiner Fst. auf einer Eldeinsel, Zuchthaus. — 2) **Hzgth. Güstrow** oder der wendische Kreis. **Güstrow** 10,000 E., Domschule, Branntweinbr., Prod.-Hd., bedeutender Wollmarkt, Thierschau mit Pferderennen. Malchin a. d. Peene, 3700 E., Landtage, s. Sternberg. Boitzenburg an der Elbe, 3600 E., Elbzoll, Lachsfang, Branntweinbr., Kornhandel. — 3) **Fstth. Schwerin. Bützow** a. d. Warnow 3500 E., Branntweinbr., einzige ref. Kirche des Landes. — 4) **Hschft. Wismar. Wismar** an einem Meerbusen, der einen der

besten Häfen der Ostsee bildet, 1648—1803 schwedisch, 12,000 E., Gymnas., Fischerei, Schifffahrt, Hd. Insel Poel. — 5) **Stadt** u. **Distrikt Rostock**. **Rostock** an einem tiefen Meerbusen, welchen die Warnow bildet, 23,000 E., 1419 gest. Uv., pädag.-theol. Semin., Gymnas., Handelsinst.; Lohgerb., Leimsied., Tabaksfb., Bierbr., Essigbr., Branntweinbr., Fischerei, Schifffahrt, Hd. Blüchers Denkmal. Flk. Warnemünde mit Rhede am Ausflusse der Warnow. Seebad.

VII. Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz.

Außer den evangel. E. c. 600 Juden u. 80 Kathol. Landesnatur, Erwerbzweige, Geschichte u. Verfassung wie in M.-Schwerin.

1) **Fstth. Strelitz** od. der stargardische Kreis. Hst. u. Res. **Neustrelitz** am zirker See, in Form eines achteckigen Sterns gebaut, so daß die acht geraden Straßen in der Mitte auf dem Markte zusammenlaufen, 7000 E., Gymnas. rc., Bierbr., Prod.-Hd. 1 St. davon Altstrelitz, 3000 E., Leder- u. Tabaksfb. Neubrandenburg nahe am Tollense-See und Fluß, 7000 E., Vorderst. des Kreises, Schuhmach., Branntweinbr., Hopfenbau, Wollmarkt. Stargard 1400 E., Töpf., Tuchmacher. Friedland 4400 E., Gymnas., Ackerbau. Fürstenberg an der von hier an schiffbaren Havel, 2600 E., Hd. mit Getreide u. Butter nach Berlin u. Hamburg; 9 Buttermärkte.

2) **Fstth. Ratzeburg**, ehem. Bisth., 1648 säcularisirt. Von der Stadt gl. N., deren größter Theil zum Hzgth. Lauenburg gehört, nur die Domkirche, die Schul- u. Collegiengebäude u. d. Hospital mecklenburgisch. Schönberg 1400 E.

VIII. Herzogthümer Holstein und Lauenburg.

Holstein (154 □ M. 479,000 E.), das alte Nordalbingien, im nordöstl. Theile anmuthiges Hügelland mit vielen Seen, fruchtbarem Erdreiche und schönen Waldungen, in der Mitte ein breiter flacher Landrücken mit leichtem sandigen Boden (Geestland), den Torfmoore unterbrechen, öde u. wenig bewaldet, im westl. u. südwestl. niedrigsten Theile fruchtbares Marschland (Kleiboden), einförmig u. ohne Wald. Eisenerz, Kalk, Salzquellen in der Umgegend von Segeberg, Torf. Garten- u. Obstbau und gewerbliche Industrie nicht bedeutend, dagegen Rindvieh- (starke Butterausfuhr) u. Pferdezucht ausgezeichnet. Unter den meist protestantischen Einw. leben üb. 600 Reform., 800 Katholiken, 150 Mennoniten und 3366 Israeliten. Ursprünglich hieß nur der nördliche Theil Holstein, der nordöstliche Wagrien, der südliche (im S. der Stör und nach dieser genannt) Stormarn, der westliche Dithmarschen. Vorherrschend ist der sächsische Stamm mit plattdeutscher Sprache, in Wagrien und auf Fehmarn lebten früher Wenden, in Dithmarschen ist der friesische Stammcharakter noch erkennbar. Seit dem 14. Jahrhdt. war Holstein mit Schleswig in enger staatlicher Verbindung. Beide standen seit 1460 unter den Königen von Dänemark. Nach der Theilung von 1544 kamen sie z. Th. unter Nebenlinien des dänischen Königshauses, doch wurden die getrennten Gebiete bis 1773 wieder mit dem königl. Antheile vereinigt. Die Absicht des Königs v. Dänemark, die alte Verbindung mit Schleswig aufzuheben, um dieses an Dänemark enger anzuschließen, rief 1848 die Deutschen vergeblich gegen die Dänen in die Waffen. — Lauenburg (19 □ M. 46,000 E.), ein fruchtbares, waldreiches (der Sachsenwald im SW.), sehr wohlhabendes

Ländchen, stand seit dem Aussterben des askanischen Hauses (1689) unter Braunschweig-Lüneburg, fiel 1816 an Preußen, wurde aber alsbald von diesem gegen Schwedisch-Pommern an den König von Dänemark abgetreten.

Holstein. **Kiel** am Ende eines tief eindringenden Busens d. Ostsee mit schönem Hafen, 12,300 E., 1665 gest. Uv., Eisengieß., Maschinenfb., Fisch., Hd. (Messe, kieler Umschlag gen.). Landesherrl. Schloß, Seebad. Im N. davon Md. des Eider-Kanals (4 M. lang, 10—16′ tief), der mit der Eider die Gränze geg. Schleswig bildet, in den kieler Hafen. Rendsburg, Fest. a. d. Eider, 10,000 E., Schifff., Hd. Itzehoe a. d. Stör, 6000 E., älteste Stadt des Landes, bed. Getreide- u. Vieh-Hd., Schifffahrt. Glückstadt a. d. Elbe, 6000 E., Frei-Hf., Hd. Elmshorn in der Grafsch. Ranzau 5600 E.; Eisenbahn nach Glückstadt, Altona, Rendsburg u. Kiel. D. Blankenese a. d. Elbe, 3000 E., starke Schifffahrt, viel Seefischer. Altona a. d. Elbe ganz nahe an Hamburg, 32,000 E. (2000 Israeliten), Hf. mit gänzl. Zollfreiheit, Schiffswerfte, Seehd.; Gymnas., Münze, Bank, Börse, Sternwarte. Booth's weltber. Treibhäuser. Bed. Fb. u. Manuf., vorzügl. Gerbereien. 1713 von Steenbock z. größten Theil in Asche gelegt. D. Ottensen dicht daran, 2000 E., ber. Kirchhof (Klopstocks Grab). Wandsbeck 4000 E., Fb. Wohnort des Dichters Claudius (Wandsbecker Bote, † 1815). Oldesloe a. d. Trave, 3000 E., Fb. Salzwerk mit Badeanstalt. Segeberg an einem ber. Gypsberge, 3600 E., Fb., Schullehrersem. Im W. die große segeberger Heide. Bornhöved im SW. des plöner See's, alter Versammlungsort der holstein. Landstände. Schl. v. 1227 (Sieg Graf Adolfs IV. über Kön. Waldemar). Oldenburg, Hptort von Wagrien, 2400 E. Heiligenhafen der Ins. Fehmarn gegenüber, 2000 E. kl. Hafen. Dithmarschen, erst 1559 nach langer tapferer Abwehr der tüchtigen Einwohner unterworfen, = 23 □ M. 59,000 E., Hptort Meldorf, wo Niebuhr 1777 geb., 3000 E. Heide 5300 E., viel Schuhmacher, beide Orte auf der Geest.

Lauenburg. Hst. **Ratzeburg** im See gl. N. (s. Mecklenburg-Strelitz S. 128.) 3000 E., Hd. Lauenburg a. d. Elbe und Steckenitz, 3400 E., Elbzoll, Schifffahrt. Mölln a. d. Steckenitz 2700 E., mit Till Eulenspiegels Grab († 1350).

IX. Freie Stadt Lübeck.

Das Gebiet dieser alten Stadt, welche bis 1632 das Oberhaupt des Hansabundes war, liegt sehr zerstreut in 10 verschiedenen Theilen. Mit Hamburg gemeinschaftlich besitzt Lübeck noch das Amt Bergedorf (s. Hamburg). Unter den größtentheils evangelischen Einw. sind c. 350 Katholiken u. 555 Israeliten.

Die St. **Lübeck** a. d. Trave, mit den Vorstädten 29,700 E. (im J. 1500 c. 60,000), mehrere alte Baudenkmäler, namentlich Kirchen (große Marienkirche); Ob.-App.-Ger. der 4 freien Städte; Gymnas., Navigationsschule und and. Anst., Bibliothek; Zeughaus, Börse; einige Industrie, bed. Gartenkultur, Schiffbau u. Schifffahrt (nur kleinere Seeschiffe kommen bis Lübeck, die größeren bleiben in Travemünde); der Handelsverkehr, obschon geg. ehedem sehr gesunken, doch immer noch sehr erheblich nach den Ostseehäfen hin. Travemünde an der sehr erweiterten Md. der Trave in die Ostsee, 1000 E., Hf., Seebad. Dampfschifffahrt nach Kopenhagen u. St. Petersburg.

X. Freie Stadt Hamburg.

Zwei Hauptgebietstheile, wovon der eine Theil am rechten Elbufer größtentheils Marschland, der andere, das Amt Ritzebüttel, auf der linken Seite der äußeren Elbmündung mit Klei- u. Sandboden. Außerdem kleine zerstreute Gebiete u. das mit Lübeck gemeinschaftlich

besessene Amt Bergedorf, worin die fruchtbaren Vierlande. Die Einw. sind größtentheils evangelisch; üb. 3000 Katholiken, 7500 Israeliten.

Die St. **Hamburg** a. d. Norder-Elbe (18 M. von der Md. derselben in die Nordsee, deren Ebbe u. Fluth bis 4 M. oberhalb Hamburg verspürt wird) u. Alster, 150,000 E. Großes Alsterbassin (Binnenalster) mit dem ber. Jungfernstieg; viele Kanäle (Fleeten) bes. in der unteren Stadt, auf denen die Waaren bis vor die Speicher gebracht werden; Oberhafen für die stromabwärts kommenden Schiffe u. Niederhafen für die Seeschiffe. Nach dem großen Brande vom 5. bis 8. Mai 1842, welcher 1749 Wohnhäuser, überhaupt 4219 Gebäude zerstörte u. 20,000 Menschen obdachlos machte, Neubau eines großen Theiles der Stadt. Unter den öffentlichen Gebäuden sind auszuzeichnen: die schöne Michaeliskirche mit hohem Thurme, die neue Petrikirche, das neue Schulgebäude auf dem Domplatze mit Bibliothek u. Museum, das Stadttheater und das neue Thaliatheater, die neue Börsenhalle mit großartiger Leseanstalt, 2 Zeughäuser, das Waisenhaus f. 900 Kinder, das prächtige Krankenhaus vor den Thoren f. geg. 4000 Kranke ꝛc. Akadem. Gymnasium, Johanneum (Gelehrten-, Real'- und Vorschule), Navigations- und Zeichnenschule, anatom.-, chirurg. Lehranst., Handelsakad. ꝛc., öffentl. Bibliotheken u. a. Samml., bed. botan. Garten; zahlreiche Vereine. Viele Fabr. und blühende Gewerbe (Zuckersiedereien, Tabaksfb., Wachsbleichen, Thran- und Seifensied., Fischbeinreißerei, Federspulenbereit., Räucherei v. Rindfleisch u. v. a.). Hamburg ist der erste Handelsplatz des europ. Kontinents; es laufen hier jährl. an 2500 Schiffe aus und ein, Dampfschiffe gehen regelmäßig zwischen hier und Holland, England u. Frankreich, sowie stromaufwärts nach Magdeburg; es werden Schiffe auf den Herings-, Wallfisch-, Robben- u. Stockfischfang ausgesendet; es bestehen eine Menge großartiger Handelsanstalten. Das „rauhe Haus" ½ St. im O. von Hamburg, Rettungsanstalt f. Kinder mit Seminar f. „innere Mission." In dem Amte Bergedorf mit 10,600 E. die St. Bergedorf 2400 E. Im Amte Ritzebüttel der Mfl. u. Hf. Kuxhafen 900 E., Seebad, Lootsenstation u. die Ins. Neuwerk mit 2 Leuchtthürmen.

XI. Freie Stadt Bremen.

Außer dem Hauptgebiete zu beiden Seiten der Weser besitzt Bremen noch die kleinen Hafengebiete von Vegesack u. Bremerhafen (das letztere Gebiet, 7 M. abwärts von der Stadt, erst 1827 von Hannover abgetreten). Außer 1600 Katholiken nur Protestanten.

Die St. **Bremen** auf beiden Ufern der Weser, über welche eine neue steinerne Brücke führt, 55,000 E., Domkirche, 1050 vom Erzbischof Adalbert gegründet, altes Rathhaus mit ber. Weinkeller, Börsengebäude, neues Schauspielhaus ꝛc. Gelehrten-, Handels- u. Vorschule u. and. Anst. Sehr bed. Tabaks- u. Cigarrenfb., überhaupt Verarbeitung überseeischer Handelsprodukte, beträchtl. Schiffbau. Bremen ist neben Triest nächst Hamburg der bedeutendste Seehandelsplatz Deutschlands; seine Marine (1851: 240 Seeschiffe zu 53,763 Lasten) übertrifft diejenige Hamburgs an Größe u. Unternehmungsgeist (Herings- u. Wallfischfang, Überführung deutscher Auswanderer nach Amerika, im J. 1851 üb. 37,000 ꝛc.). Flk. Vegesack a. der Weser, 3400 E., Hf. Schiffbau, Eisengießerei. Bremerhafen, eigentl. Seehafen von Bremen mit 2 großen Docks, 2500 E., großes Auswandererhaus, regelmäßige Dampfschifffahrt nach N.-Amerika.

XII. Großherzogthum Oldenburg.

Die Einwohner sind Niedersachsen und Friesen (in der Marsch). Außer der größtentheils evangel. Bevölkerung über 70,800 Kathol. (im SW. u. in Birkenfeld), welche unter dem Bischof von Münster stehen, u. g. 1000 Israeliten. Im Hauptlande noch ausgedehntere Moor- und Heideflächen als in Hannover (49 □ M. Torfmoore; Moorbrennen, daher Heerrauch); sehr wenig Waldung. In den Marschen (Jeverland, Butjadinger u. Stedinger Land an d. unteren

Hunte u. an der Weser) üppige Wiesen mit ertragreichen Fruchtfeldern abwechselnd; bed. Viehzucht (bes. große u. schwere Pferde). Garnspinnerei u. Leinweberei, Wollstrumpfstrickerei. Schiffbau, Schifffahrt und Fischerei nicht sehr bedeutend. — Die alten Grafen von Oldenburg wurden nach dem Sturze Heinrichs des Löwen (1180) reichsunmittelbar. Ihre Nachkommen regieren in Dänemark, Rußland u. Oldenburg, hier in der jüngeren holstein-gottorpschen Speciallinie. Das oldenb. Gebiet wurde 1647 durch die Grafsch. Delmenhorst, 1803 durch das zu einem Fürstenth. erhobene ehem. Bisthum Lübeck u. drei münstersche und osnabrückische Ämter, 1815 durch das Fürstenth. Birkenfeld vermehrt. 1776 Herzogthum, 1829 Großherzogthum. Verfassung v. 1849, revid. 1852.

Hauptland: **Hzgth. Oldenburg** (6 Kreise u. die Herrschaften Jever u. Kniphausen) 98½ □ M. 225,000 E. Hst. u. Res. **Oldenburg** a. d. schiffb. Hunte, 8700 E., Gymnas., bedeutendste Pferdemärkte im nördlichen Deutschland. Flk. Elsfleth a. d. Hunte und Weser, Schiffbau. Mflk. Brake a. d. Weser, 920 E., Freihf. Varel, Mflk. unweit des Jahde-Busens, Hauptort der Herrschaft gl. N., 3000 E., Schifffahrt, Hd. Vechta 1600 E., Gymnas., Landesstrafanst. Das Saterland, eine Moorgegend westl. v. Oldenburg, hat mit der Nachbarschaft nur durch die Sater-Ems Verbindung u. wird von Friesen bewohnt. Jever 2600 E., Hd. Insel Wangeroge, Seebad, Leuchtthurm. Unter oldenburgischer Oberhoheit steht die halbsouveraine Herrschaft Kniphausen a. d. westl. Spitze des Jahde-Busens mit 3000 E.

Nebenländer: I. Das **Fürstenth. Lübeck** od. Eutin (6½ □ M. 22,000 E.), zwei Enklaven, wovon die eine im Umfange des Herzogthums Holstein mit der St. Eutin am fischreichen See gl. N., 3200 E., Schloß, lat. Schule, Bierbr. — die andere zwischen Holstein u. Lübeck a. d. Ostsee.

II. **Fürstenth. Birkenfeld** an der Nahe u. am Hunsrück, von preuß. u. homburgischen Gebieten eingeschlossen, 9 □ M. mit 30,000 E., Bergbau, gute Viehzucht, u. der St. Birkenfeld an der Nahe, 1600 E., Schloß, Gymnas. Mfl. Oberstein a. d. Nahe 2000 E., bed. Steinschleiferei hier u. in d. Umgegend (Achatbrüche).

XIII. Großherzogth. Luxemburg u. Hzgth. Limburg.

Großhzgth. **Luxemburg** 46½ □ M. 186,000 E. Gebirgsland (Ardennen), daher rauhes Klima, wenig Ackerbau, starke Viehzucht. Die Einw., Wallonen u. Deutsche, sind Katholiken. Lein- u. Tuchweberei, Eisenwerke, Leder- u. Papierfb. von Bedeutung. Alte deutsche Grafschaft, seit 1354 Herzogthum, 1815 dem König der Niederlande zur Entschädigung für die verlorenen nassauischen Stammlande übergeben, aber durch die belgische Revolution 1830 getrennt (üb. den westl. Theil s. Belgien). Verf. v. 1841.

Hst. **Luxemburg** (Lützelburg) a. d. Alzett (Alzig), starke Bundesfestung mit preuß. u. niederländ. Besatzung, 12,000 E., Athenäum, Gerb., Eisengruben, Hd. Echternach 3400 E., Papierfb.

Hzgth. **Limburg** längs der Maas 40 □ M. 203,000 E., 1839 zur Entschädigung für das westl. Luxemburg an die Niederlande zurückgegeben und mit Ausnahme von Mastricht u. Venloo zum deutschen Bundeslande gemacht, aber unter niederländischer Verfassung u. Verwaltung. Im südl. Theile Bergland, im nördlichen Tiefebene mit Mooren im W. der Maas. Viehzucht u. Ackerbau vorherrschend.

Roermonde a. d. Maas nahe an der Md. der Roer 5600 E., Tuchmanuf. Weert 5600 E., Torfgräb., Vieh-Hd.

Kaiserthum Österreich.

12,120 □ M. *) 36½ Mill. E.

Lage zwischen 26¼° (Lago Maggiore) und 44¼° (Austritt des Dnjestr) O. L., 42¼ (südöstl. Spitze von Dalmatien; für die Hauptmasse jedoch c. 45° = Po-Md.) und 51° (nach Sachsen vorgeschobene N.-Spitze von Böhmen = Dresden) N. B. Die längste Gränze hat der Staat gegen die Türkei im S. (Donau, Sau, Unna) und O., an Rußland gränzt er im NO. und N. (Polen, Weichsel), an preuß. Schlesien (Sudeten), Königr. Sachsen (Erzgebirge), Bayern (Böhmerwald, Inn u. Salzach) u. die Schweiz (Rhein) im N. u. W., an Sardinien (Ticino), Parma, Modena u. Kirchenstaat (Po) u. das adriatische Meer im W. u. S.

Die Bewässerung u. die natürlichen Bodenverhältnisse der zum österreich. Staate gehörigen Theile Deutschlands und Italiens sind schon bei diesen Ländern geschildert worden; wir haben also hier nur noch auf den östl. Theil der Monarchie, d. h. auf Galizien, die Bukowina, Ungarn, Siebenbürgen, die Woiwodina, Slavonien, Kroatien und Dalmatien Rücksicht zu nehmen.

Gewässer. Nur das adriatische Meer, von welchem die Busen von Venedig u. Triest, der Quarnero-Busen u. der Busen v. Cattaro nebst den dalmatischen Inselreihen zwischen der Halbinsel Istrien u. Ragusa hierher gehören, bespült auf einer Länge v. 265 Meilen österreichisches Gebiet. Österreich ist wesentlich das Donaureich, sein Hauptstrom die **Donau** (s. Deutschland). Nach ihrem Durchbruche zwischen dem Leithagebirge u. den kleinen Karpaten umschließt sie in der oberungarischen Ebene zw. Presburg u. Komorn mit einem nördlichen Arme, dem Schwarzwasser, die große Insel Schütt, mit einem südlichen, der kleinen Donau, die kleine Schütt, geht unterhalb Komorn zwischen dem Bakony-Walde und den südl. Ausläufern der Karpaten durch über Gran bis Waitzen, wendet sich hier plötzlich nach S. in die große niederungarische Tiefebene u. durchfließt diese zwischen sumpfigen Ufern in vielen Serpentinen und zahlreiche Inseln bildend. An der Mündung der Drau nimmt sie OSO.-Richtung an und geht in dieser, vom Einflusse der Sau bei Belgrad bis Orsowa die Gränze gegen Serbien bildend, zu ihrem Durchbruche zwischen dem banater Gebirge u. den nördl. Ausläufern des Balkangebirges, wo sie das türkische Gebiet betritt. In den nichtdeutschen österreich. Ländern sind ihre Nebenflüsse, u. zwar links: 1) die vom Tatragebirge herabkommende u. in das Schwarzwasser mündende Waag (r. Nfl. Arva). 2) Die unterhalb Komorn mündende Neutra. 3) Die Gran (Qu. am Königsberge), Gran gegenüber mündend. 4) Die Ipoly od. Eypel. 5) Die Theiß, der größte Nebenfluß der Donau u. einer der fischreichsten Flüsse Europa's. Dieselbe entsteht aus mehreren Quellwässern am Ostende des karpat. Waldgebirges, strömt, schon unterhalb Tokay schiffbar, in unzähligen Serpentinen und zwischen meist sumpfigen Ufern durch das nieder-

*) Darnach ist die Angabe in der Tabelle S. 45. zu berichtigen.

ungarische Flachland, ist in der Woiwodina durch den Franzkanal mit der Donau in Verbindung gesetzt und mündet unterhalb Peterwardein nach einem Laufe von 160 M. Wichtigste Zuflüsse rechts: der Bodrog, Md. bei Tokay, und der schiffbare Hernad; links: der Szamos, welcher in Siebenbürgen aus dem großen und kleinen Szamos entsteht; der Körös, gebildet aus dem schnellen, dem schwarzen und dem weißen Körös, welche aus dem siebenbürgischen Erzgebirge kommen u. sich bei u. unterh. Bekes vereinigen, Md. Csongrad gegenüber; die Maros (Qu. Hauptrücken der siebenbürg. Karpaten) tritt schiffbar in die ungarische Ebene u. mündet Szegedin gegenüber; die Bega (Qu. siebenbürgisches Erzgebirge) durchfließt die Ebene von Temesvar, von dieser Stadt an durch den Begakanal schiffbar gemacht, u. geht durch weite Moräste zur Mündung. 6) Die Temes (Qu. banater Gebirge) mündet in einer Sumpfgegend unterh. Belgrad. — Dem Oberlaufe nach gehören noch hierher die linken Nebenflüsse der Donau: Die Aluta (Alt), welche am östl. Hauptrücken der siebenbürg. Karpaten entspringt u. den einzigen Durchbruch der südl. Kette derselben im Rothethurmpaß unterhalb Hermannstadt bildet; der Sereth in der Bukowina; der Pruth, welcher, vom karpatischen Waldgebirge herabkommend das südöstl. Galizien u. die Bukowina durchströmt. — Nebenflüsse der Donau auf der rechten Seite: 1) Die Leitha mündet unterh. Altenburg in die kleine Donau. 2) Die Raab mündet bei Raab zwischen sumpfigen Ufern nach einem Laufe von 38 M. schiffbar in die kleine Donau. 3) Der Sarviz (Qu. Bakony=Wald) wird durch den Sarvizkanal von Stuhlweißenburg ab schiffbar. 4) Die Drau od. Drave hat im ungar. Flachlande oft sumpfige Ufer u. mündet schiffbar, nach einem Laufe von 80 M., unterh. Essek. Sie verstärkt sich auf ungarischem Gebiete durch die unterh. Warasdin links mündende schiffbare Mur. 5) Die Sau od. Save fließt durch Kroatien, bildet von der Md. der Unna an die Gränze zwischen dem Militairgränzland, Bosnien u. Serbien u. mündet zwischen Semlin u. Belgrad. — Die **Weichsel** bildet die NW.=Gränze von Galizien und empfängt hier rechts von den Karpaten her den mit dem Poprad vereinigten Dunajec und den schiffbaren San. Der **Dnjestr** entspringt am NO.=Abfall des karpatischen Waldgebirges, gehört aber nur dem Oberlaufe nach Galizien an, welches er nach SO. durchströmt. — An Seen sind die hier in Rede stehenden österr. Länder arm. Die beiden einzigen beträchtlicheren, der Neusiedler= u. der Plattensee, werden bei der Betrachtung der Ebenen vorkommen.

Boden und Klima. Über die deutschen Länder Österreichs s. S. 93 ff., über die italiänischen S. 55 f. Im O. der March, durch die Einsenkung an der Beczwa (S. 101) von den Sudeten geschieden, umlagern die **Karpaten** in einem 193½ M. langen, nach SW. geöffneten Bogen, der mit beiden Enden die Donau berührt, Ungarn. Sie bestehen aus einem Gebirgslande im NW. (kleine Karpaten, Beskiden, Tatra=Geb., ungarisches Erzgebirge), dem Hochlande Siebenbürgens im SO. u. einem beide verbindenden schmäleren Waldgebirge. Auf und vor der nördlichen u. nordöstl. Abdachung breitet sich halb=

mondförmig Galizien (Weichsel- u. Dnjestr-Gebiet) aus. Die kleinen Karpaten ziehen sich von der Donau b. Presburg, dem Leithagebirge gegenüber, nach NO., zwischen March u. Waag in einer Reihe bewaldeter Bergzüge von 2000′ mittl. Erhebung und stehen durch das Jablunka-Geb. zw. der Beczwa u. oberen Weichsel (Jablunka-Paß, wichtiger Übergang aus dem Olsa- in das Waagthal) mit den ebenfalls dicht bewaldeten und schwer zugänglichen Beskiden in Verbindung (Lissahora 4200′, Babiagora 5400′), welche nach O. streichen u. auf ihrem Nordabhang nach der Weichsel reiche Steinsalzlager (Wieliczka) haben. Im S. derselben bildet das Tatra-Gebirge einen durch seine Massenhaftigkeit und Höhe ausgezeichneten Mittelpunkt. Es ist eine von den hohen Thalebenen der Arva u. Waag, des Poprad u. Dunajec rings umgebene, bis über 6000′ aufragende Gebirgsmasse, über die sich einzelne Gipfel erheben, darunter die lomnitzer Spitze (8133′), weiter westlich der durch das wilde Eisthal von ihr getrennte eisthaler Thurm (8000′) u. der hohe Kryvan (7634′), den ein Denkmal zur Erinnerung an dessen Besteigung durch den gegenwärtigen König von Sachsen ziert. Im Sommer sind diese Gipfel ohne Schnee, aber in den wilden Schluchten liegen das ganze Jahr hindurch ungeheure Schneemassen u. in trichterförmigen Tiefen kleine unergründliche Alpenseen, vom Volke „Meeresaugen" gen., wie der Fünfsee (6121′ hoch) u. a. Im S. des Tatra-Geb. ist das nach seinem Erzreichthum so gen. ungarische Erzgebirge, welches aus verschiedenen, in allgemeiner ost-westlicher Richtung streichenden Bergzügen besteht, die nach S. geg. die Donau u. die niederungarische Ebene hin immer niedriger werden. Am höchsten steigen zwischen den Thälern der oberen Waag u. Gran der Königsberg (Kralowa Hola) üb. 6000′ u. der Dumbier 6256′ hoch auf; weiter südlich folgt das eigentliche Erzgebirge und die südlichsten Ausläufer bilden an der Donau das neograder Gebirge, weiter im NO. nach der Theiß hin das Matra- (bis 3000′) u. im O. des Hernad das Hegyallya-Geb., deren Abhänge gut angebaut u. durch Weinkultur (Tokay) ausgezeichnet sind. Am Poprad-Durchbruche schließt sich das karpatische Waldgebirge an die Beskiden u. zieht sich in dicht bewaldeten, nach beiden Seiten sanft hinabsinkenden Bergzügen von nur 3000′ allg. Erhebung geg. SO. bis zur Quellgegend der Theiß (Marmarosch), wo sie nach O. am Pruth u. Sereth in das waldige Bergland der Bukowina übergehen. Die Vorstufen sind überaus reich an Mineralquellen u. Salz. Das Hochland v. Siebenbürgen besteht im Innern aus Hochebenen, die nach N. u. W. niedriger werden und durch viele Bergketten geschieden sind. Ihre östliche und südliche Umwallung bilden hohe Gebirgszüge, die sog. transsylvanischen Alpen. Diese beginnen im W. der Bukowina mit dem 6834′ hohen Pietrosz, ziehen sich zuerst auf der Gränze v. Siebenbürgen u. der Moldau nach SO. bis zu dem bozaer Passe u. erreichen auf dieser Strecke im Büdös 9000′ Höhe, wenden sich dann nach WSW. und treten in dem banater Berglande (bis 3000′) bei Orsowa an die Donau, die hier ihre letzten Stromschnellen hat. Wenige hohe Pässe führen

über den Südrand, darunter der von der Aluta gebildete Rothethurmpaß, auf dessen Ostseite das fagarascher Geb. im Bucsecs 8160′, auf der Westseite das hatzeger Gebirge im Retyezat 7755′ hoch aufsteigt. Den Nord- und Westrand des siebenb. Hochlandes bildet das metallreiche siebenbürgische Erzgebirge von 4000′ durchschnittl. Höhe. Es wird von Szamos, Körös u. Maros durchbrochen und geht in einzelnen Gruppen allmählich in die ungarische Ebene über.

Die **ungarischen Ebenen** nehmen den ganzen Raum zwischen den Karpaten u. dem Gebirgssystem der Alpen ein u. behaupten rücksichtlich ihrer Ausdehnung den ersten Rang unter allen Tiefebenen in Süd- u. Mitteleuropa. Man unterscheidet die oberungarische od. pannonische (c. 200 □ M.) von der niederungarischen Ebene (1568 □ M.). Die erstere, im NW. sumpfig, im SO. u. N. fruchtbares Hügelland, dringt geg. N. busenartig an den Flüssen Waag, Neutra u. Gran zwischen den karpatischen Vorbergen ein u. stößt im S. an die Waldberge u. Rebhügel des Bakony-Waldes. Nahe an ihrem Westsaume liegt der 8 □ M. große, von N. nach S. gestreckte Neusiedlersee, der im O. in den großen Hansag-Morast übergeht, welchen man z. Theil mit Erfolg trocken zu legen angefangen hat. Die niederungarische Ebene, welche 250′ absolute Mittelhöhe u. v. NO. nach SW. auf die Meile kaum $2\frac{1}{2}$′ Gefälle hat, begreift den ganzen übrigen nicht gebirgigen Theil Ungarns, namentlich das Flußgebiet der Theiß. Auch sie hat an ihrem Westrande einen bedeutenden See, den 2 M. breiten u. v. SW. nach NO. 10 M. langen, außerordentlich fischreichen Balaton od. Plattensee. Die Bodenbeschaffenheit dieses Flachlandes ist sehr verschieden. Die Gegenden an der oberen Theiß u. dem Fuße des karpat. Waldgebirges bilden fruchtbare, dem Weinbau günstige Landschaften; die südlichen, besonders aber die südöstlichen Theile (Banat), so wie die Gegenden im W. der Donau zeichnen sich durch sehr fruchtbaren Boden aus. Dagegen finden sich in anderen Gegenden wieder weite baumlose Sand- und Heidestrecken, welche nur zum Theil von rohen Hirten mit ihren Heerden durchzogen werden, wie die debrecziner Heide, die Ebene von Groß-Wardein, die von Temesvar südl. v. der Maros, u. westl. davon zwischen Theiß u. Donau die noch größere kecskemeter Heide; diese geben mitten in Europa das Bild der Einförmigkeit und Öde afrikanischer Wüsten. Zusammenhängende Sumpfstrecken verpesten die Ufer der Donau, besonders aber die der Theiß von Szolnok abwärts. Weite Strecken des besten Landes liegen wüste u. geben nur eine kümmerliche Viehweide, da sie in der heißen Jahreszeit ganz ausdörren. Haupthinderniß der Kultur ist der Mangel an Verkehrswegen, deren Anlage der fette Boden, die Entfernung geeigneten Baumaterials, die Spärlichkeit der Bevölkerung erschwert. Die Stromschifffahrt ist fast das einzige Verkehrsmittel.

Die hierher gehörigen Gebirgsgegenden zwischen der mittleren Donau u. dem adriatischen Meere (der südwestlichste Theil von Ungarn, ganz Slavonien, Kroatien und Dalmatien) sind

größtentheils zum Gebiete der **Alpen** zu rechnen. Als Verzweigungen der steirischen Voralpen stellen sich dar: das schmale, bis 2200′ hohe Leithagebirge zwischen dem Leithaflusse, der es nahe an der Donau durchbricht, u. dem Neusiedlersee; der breitere, in einzelnen Kegelbergen üb. 3700′ aufsteigende, unwegsame, von halbwilden Sauhirten bewohnte Bakony-Wald, welcher sich zwischen der Raab u. dem Plattensee nach NO. bis zur Südwendung der Donau b. Waitzen erstreckt; eine Hügelreihe, welche das linke Ufer der Mur und Drau begleitet. Zwischen Drau u. Sau sind niedrige Ausläufer der karnischen Alpen mit rundlichen Waldbergen; im äußersten O. reihen sich daran die weinreichen sirmischen Hügel. Die an beiden Flüssen ausgebreiteten Ebenen sind theils fruchtbar, theils mit ausgedehnten Wäldern u. weiten Sümpfen (namentlich an der Sau) bedeckt. In dem südl. Theile Kroatiens erheben sich zwischen Sau und Kulpa die julischen Alpen in dem großen u. kleinen Kapellagebirge noch zu bedeutenden Gipfeln (5—6000′); im S. der Kulpa begleiten als eine Fortsetzung des Karst (s. Deutschland S. 95) die Züge der dinarischen Alpen, darunter das Vellebich- od. morlakische Gebirge, die dalmatische Küste, kahle, wasserarme Hochflächen, auf denen dürre, scharfkantige Felskämme lagern.

Da die Karpaten gegen die rauhen Nordwinde Schutz gewähren, ist das Klima mit Ausnahme der hohen Gebirgsgegenden wärmer, als man nach der geographischen Breite schließen sollte, u. im Ganzen gesund. Die niedrigen Gegenden an der Theiß und Donau haben naßwarme Luft und stehen der verderblichen Sumpfausdünstungen wegen in üblem Rufe.

In natürlichen Produkten ist der österreich. Staat fast vor allen europäischen Ländern reich gesegnet. Er hat: Gold (jährlich 7500 Mark, allein in Siebenbürgen üb. 3300 M., aus Bergwerken u. Flüssen), Silber (115,000 Mark, vorzügl. in Ungarn, Siebenbürgen u. Böhmen), Kupfer (54,000 Ct., wovon allein in Ungarn üb. 36,000 Ct.), Blei (66,900 Ct., das villacher das reinste in Europa), Zinn (wenig in Böhmen), Eisen (üb. 3 Mill. Ct., am ausgezeichnetsten in Steiermark u. Kärnthen), Quecksilber (bei Idria jährlich üb. 3000 Ct.), Zinnober (Idria), Spiesglas, Arsenik, Zink (Krakau, Banat ꝛc.), Edelsteine, besonders Opale, Karneole und Granaten (böhmische), Marmor, Alabaster, Gyps, Porcellan-, Pfeifen- u. a. Thonarten in ungeheurer Menge, Schwefel, einen großen Reichthum an Torf, Braun- u. Steinkohlen (bes. im nordwestl. u. nordöstl. Böhmen, im W. von Brünn, an der Gränze v. Schlesien, bei Fünfkirchen u. im Banate), Quell-, Stein- u. Seesalz (geg. 6 Mill. Ct.; Stein- u. Quellsalz vorzüglich in Salzburg, am Nordfuße der Karpaten u. in Siebenbürgen), Soda (in natürl. Zustande in Seen zwischen Debreczin u. Groß-Wardein), Glaubersalz, Vitriol, Alaun, Salpeter, Mineralwasser (im größten Überflusse, geg. 1500, bes. in Böhmen u. Galizien). Getreide aller Art, Mais (in Ungarn Kukuruz gen.), Reis, alle Arten Garten- u. Küchengewächse, Obst, auch Südfrüchte u. Oliven bis 44° Br., viel Holz (nur nicht in der niederungarischen Ebene), Wein (bis 49° Br., a. d. Elbe bis 50½°,

jährlich an 36 Mill. Eimer, in Ungarn über 100 Sorten, die besten bei Tokay, Menes, Rust, Ödenburg rc.), Tabak (vorzügl. in Ungarn u. Siebenbürgen), Hopfen (in Böhmen der beste auf der Erde), Flachs u. Hanf in großer Menge, wichtige Färbepflanzen, Futterkräuter, Mastix, Cichorien rc. Vieh aller Art, besonders Pferde (große Gestüte in Ungarn, vorzügl. in den Steppen zw. Donau u. Theiß), Rindvieh, Büffel, Schafe mit veredelter Wolle, Schweine, Ziegen, Esel, Speisewildpret, Bären, Luchse, Wölfe, Murmelthiere, Gemsen, Schildkröten, Federvieh in größter Menge (böhmische Fasanen), See- u. Flußfische, Bienen, Seidenraupen (viel u. vortreffliche Seide, namentlich in d. Lombardie), Blutegel.

Einwohner. Vier Hauptstämme bewohnen die österreichische Monarchie: der deutsche (geg. 8 Mill. M.), der slawische (üb. 15 Mill.), der ungarische (5½ Mill.) u. der griechisch-lateinische (üb. 8 Mill.) Stamm. Die Deutschen sind vorherrschend im Erzherzogth. Österreich, im obern Steiermark, in einem großen Theile von Kärnthen, in Deutsch-Tirol u. sonst zerstreut; zu den Slawen gehören die Tschechen in Böhmen, denen die Horaken im westl., die Hannaken im mittleren, die Slowaken im südl. Mähren u. im nordwestl. Ungarn verwandt sind, die Polen (Lechen) vorzügl. im westl. Galizien, die Russinen od. Ruthenen im östl. Galizien und im nordöstl. Ungarn, die Slowenen (Wenden u. Krainer) in Unter-Steiermark, in Kärnthen, Krain, Friaul u. zwischen Drau u. Sau, die Kroaten in Kroatien u. sonst zerstreut, die Slavonier, Serbier (auch Raizen gen.), Schokazen, Dalmatiner u. Istrier in Slavonien, Kroatien, in der Woiwodina u. im Banate u. in Dalmatien; die Ungarn od. Magyaren bewohnen die fruchtbaren Ebenen von Ungarn, das Matragebirge, den westl. u. nördl. Theil von Siebenbürgen, während die stammverwandten Szekler den östl. Theil von Siebenbürgen inne haben; zu dem griech.-lat. Stamme gehören die Italiäner im lombardisch-venetian. Kgr., in Süd-Tirol, im Küstenlande, in Dalmatien, die Walachen in Siebenbürgen u. in Ungarn, die Moldauer in der Bukowina, die Griechen in den größeren Handelsstädten. Daneben finden sich noch üb. 700,000 Juden (vorzügl. in Galizien, Ungarn u. Böhmen), 93,000 Zigeuner (in Ungarn, Siebenbürgen, Galizien und Dalmatien), Armenier, Franzosen, Türken, türk. Cumanen im O. der Theiß u. zw. Theiß und Donau in eigenen Bezirken rc. Die röm.-kathol. Kirche ist die vorherrschende. Es giebt üb. 1,150,000 Lutheraner und über 1,760,000 Reformirte (vorzüglich in Ungarn, Siebenbürgen, Böhmen u. Schlesien), etwa 2,740,000 nicht unirte (altgläubige) Griechen (in der Woiwodina, im Banate, in Kroatien, Slavonien, der Militairgränze, in Siebenbürgen, d. Bukowina u. Dalmatien), unirte dagegen nahe an 3½ Mill. (in denselben Ländern u. in Galizien u. Ungarn), üb. 17,000 Armenier, 50,000 Socinianer oder Unitarier (in Siebenbürgen), Mennoniten, Juden, wenige Muhamedaner. Die römisch-kathol. Kirche hat 12 Erzbisthümer (darunter das Patriarchat von Venedig), 61 Bisthümer, 2 Vikariate, 730 Mönchs- u. 175 Nonnenklöster, die unirte griechische 1 Erzbisth.

(in Lemberg), 6 Bisth., die nicht-unirte griechische 1 Erzb. (in Karlowitz), 10 Bisth., 44 Klöster, die armenische 1 Erzb. in (Lemberg). — Die Anstalten für Wissenschaften und Künste sind zahlreich. 9 Universitäten: Wien, Prag, Innsbruck, Grätz, Olmütz, Pesth, Lemberg, Padua u. Pavia. Unter den anderen Bildungsanstalten 89 theologische, 73 philosophische Lehranstalten, 313 Gymnasien u. s. w. Viele Ges. der Wissensch. (darunter die erst 1846 gegründete Akademie der Wissenschaften in Wien), der Künste, des Ackerbaues ꝛc. — Die namentl. in Böhmen, Mähren, Österreich, Steiermark, Vorarlberg u. Oberitalien blühenden Fabriken liefern vorzügl. Leinwand, Segeltuch u. Seilerwaaren, Woll-, Baumwoll- u. Seidenwaaren (Wien u. Oberitalien), ausgezeichnete Tücher u. Shawls, Teppiche (Linz), Hüte, Papier u. Papiertapeten, Leder u. Lederwaaren, Tabak (große kaiserl. Fb.), Zucker (vorzügl. Runkelrübenzucker), Branntwein u. Liqueure, Oliven- u. Samen-Öl, Seife, Stärke u. Haarpuder, Wachs, allerlei Metallwaaren, Pulver, Porcellan u. and. Thonwaaren, Alaun, Vitriol, Farbewaaren, chemische Waaren, Holzwaaren, Wagen, Glas (das beste auf der Erde in Böhmen), Spiegel, Schiffe ꝛc. Der von dem Überschuß der natürlichen Produkte mehr noch als von den Industrieerzeugnissen genährte Handel hat durch Ermäßigung der Zollsätze, durch Zollverträge mit Deutschland (s. d.) u. einigen ital. Staaten und durch den namentlich in Triest erwachten Unternehmungsgeist einen bedeutenden Aufschwung erhalten, wird aber seit 1848 durch die kläglichen Geldverhältnisse zugleich gelähmt. Wichtigste Plätze für den Seehandel: Triest, Venedig, Fiume, Zara, Ragusa u. a.; für den Landhandel: Wien, Salzburg, Linz, Prag, Reichenberg, Rumburg, Brünn, Olmütz, Lemberg, Brody, Botzen, Innsbruck, Laibach, Klagenfurt, Grätz, Pesth, Debreczin, Ödenburg, Kronstadt, Hermannstadt, Semlin, Mailand, Verona, Brescia, Bergamo. Die Dampfschifffahrt ist vorzügl. lebhaft von Triest aus (nach Italien, Dalmatien u. der Levante) u. auf der Donau, außerdem gehen Dampfschiffe auf dem Po u. auf den größeren Seen. Eisenbahnen giebt es nur in Deutschland, Ungarn u. Italien (1852 = 311 Meil.).

Staat. Den Grund zur österreich. Monarchie legte Rudolf v. Habsburg († 1291) durch Erwerbung der Herzogthümer Österreich, Steiermark u. Krain. Dazu kamen: 1335 Kärnthen, 1363 Tirol, 1380 Triest, 1526 Ungarn, Kroatien, Böhmen, Mähren, Schlesien (wovon jedoch der größte Theil 1742 an Preußen fiel), 1699 Siebenbürgen u. Slavonien, 1708 das Herzogth. Mantua, 1713 die Lombardei, 1779 das Innviertel, 1772 Galizien u. Lodomerien, 1777 die Bukowina, 1797 Venedig mit dessen Gebiet, Istrien u. Dalmatien, 1805 Salzburg, 1846 Krakau. Der so nach u. nach gebildete Territorialbestand wurde nach den neueren Kriegen mit Frankreich, in denen er sehr beschränkt worden war, durch den 1. pariser Frieden u. den wiener Congreß festgestellt. Die vom Kaiser verliehene Reichsverfassung vom 4. März 1849 ist im J. 1851 wieder außer Kraft gesetzt worden.

Bestandtheile.	geogr. □ M.	Bevölkerung	auf 1 □ M.
1. Nieder-Österreich	361	1,538,000	4250
2. Ober-Österreich	218	706,000	3240
3. Salzburg	130	146,000	1120
4. Steiermark	409	1,006,000	2460
5. Kärnthen	188	319,000	1690
6. Krain	181	463,000	2550
7. Küstenland	145	508,000	3430
8. Tirol und Vorarlberg	523	859,000	1640
9. Böhmen	944	4,409,000	4670
10. Mähren	404	1,799,000	4450
11. Schlesien	94	438,000	4690
12. Galizien	1420	4,555,000	3200
13. Bukowina	190	380,000	2000
14. Ungarn	3265	7,864,000	2400
15. Kroatien und Slavonien	333	868,000	2610
16. Woiwodina und Banat	545	1,426,000	2610
17. Siebenbürgen	1103	2,073,000	1880
18. Militairgränze	609	1,009,000	1650
19. Dalmatien	232	393,000	1690
20. Lombardie	392	2,725,000	6950
21. Venedig	434	2,281,000	5250
Hierüber Militair	—	738,000	—

Zu Deutschland gehören die Länder 1—11, ausschließlich eines Theils von No. 7., nebst den Herzogthümern Auschwitz u. Zator (s. S. 145) in Galizien.

I. Erzherzogthum Österreich.

a. **Land unter der Enns** od. Niederösterreich (14,000 Protestanten). Die befest. Hst. des ganzen Staates u. Res. **Wien** (Vindobona) an einem südl. Kanal der Donau u. dem Wienflüßchen, im J. 1850 in der inneren Stadt 50,000, in den Vorstädten (Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Mariahilf, Neubau, Josephstadt, Alsergrund) 336,000, außerhalb der Linien 92,000 E., im Polizeibezirke überhaupt 478,000 E. (darunter üb. 8000 Evangelische, 10,000 Israeliten, 800 Griechen). Kath. Eb. Die k. k. Burg mit Hofbibliothek (312,000 Bde., 12,000 Hdschr.), Schatzkammer, Naturalien-Kabinet, Münz- u. Antikenkabinet u. and. Samml., großer Reitschule. Im Hofe Denkmal des Kais. Franz, vor der Burg Reiterstatue Josephs II. Belvedere mit Gemälde-Gal., ambraser Samml., ägypt. Alterth. Mehrere bed. Privat-Gemäldegal. (Liechtenstein, Esterhazy ꝛc.). Ber. Domkirche d. heil. Stephan mit 429′ hohem Thurme, Kapuzinerkirche mit der kaiserl. Gruft, Augustiner- od. Hofpfarrkirche mit dem Mausoleum der Erzherzogin Marie Christine von Canova u. viele and. Kirchen, 18 Klöster, Arsenal, bürgerl. Zeughaus, Invalidenhaus, Nationalbank, Börse; 5 Theater, 1365 gestiftete Univ., protest. theol. Lehranstalt, Akad. der morgenländ. Sprachen, medicinisch-chirurgische Josephs-Akad., Theresianum mit Bibliothek u. botan. Garten, 3 Gymnasien, polytechn. Instit. mit bed. Samml., Akad. der bild. Künste u. viele and. Anst. Kais. Hof- u. Staatsdruckerei, Rivalin der pariser Staatsdruckerei in der Ausstattung mit allen bekannten Alphabeten der Erde. Viele Kranken- u. Armenanstalten, Waisenhaus, Findelhaus für 2000 Kinder ꝛc. Bed. Industrie (Shawls, Teppiche, Lederarb., Seiden-, Gold- u. Silberwaaren, Wagen, Pianoforte ꝛc.) in der Stadt u. in deren Umgebungen; sehr wichtiger Hd. Zwischen dem Donaukanal u. der Donau der Prater, der Augarten, die Brigittenau. Belagerungen durch die Türken 1529 u. 1683; Friede 14. Okt. 1809; europäischer Congreß vom Oktbr. 1814 bis 10. Juni

1815. Revolutionstage: 13. März, 16. Mai, 6. Okt., Belagerung 20.—31. Okt. 1848. D. Neulerchenfeld, 4700 E., Invalidenhaus. In SW. u. S. die kais. Lustschlösser Schönbrunn u. Laxenburg, die Brühl, ein schönes Felsenthal mit Anlagen, Baden 4000 E. ber. warme Schwefelbäder, Stahlwaarenfb., das schöne Helenenthal mit alten Ritterburgen u. d. Schlosse Weilburg. Neustadt od. Wienerisch-Neustadt am Anfange des nach Wien führenden neustädter Kanals, 12,300 E., Militairakad., Seiden-, Papier- u. a. Fb. Gloggnitz, Mfl. a. d. Schwarzau, 1200 E., Bleiweiß-, Spiegel- u. Schmaltefb., Hammerwerke. Bruck a. d. Leitha 2800 E., Maschinenfb. D. Aspern u. Eßling, Schl. 21. u. 22. Mai 1809. Enzersdorf u. Deutsch-Wagram, Schl. 5. u. 6. Juli 1809. Östl. davon das Marchfeld, Schl. 1278. Haimburg a. d. Donau, 3800, größte kaiserl. Tabaksfb. Kloster-Neuburg a. d. Donau, 4000 E., prächt. Chorherrnstift mit reichen Sammlungen, Weinbau, Zuckerfb. Zwischen hier u. Wien der Kahlenberg u. der Leopoldsberg, Vorsprung des Wienerwaldes an der Donau, mit schöner Aussicht. Krems a. d. Krems u. Donau, 6600 E., Senf- u. Safranmärkte. Gegenüber im S. Göttweih, ber. Benediktinerabtei auf hohem Berge mit theol. Lehranst. u. wftl. Sammll. Dürrenstein a. d. Donau, alte Burg, in welcher Richard Löwenherz 1192—93 gefangen saß. St. Pölten an der Trasen, 5800 E., B., Baumwoll-Spinn. u. Druckerei, Papierfb., Safranbau. Mflk. Melk a. der Donau, prächtige Benediktinerabtei mit der Gruft der Babenberger. Der Wallfahrtsort Maria Taferl, nahe a. d. Donau. Waidhofen a. d. Ips, 3200 E., Eisenwaarenfb.

b. **Land ob der Enns** od. Oberösterreich (13,400 Protestanten). Hst. **Linz** (Lentia) a. d. Donau unterhalb des natürlichen österreich. Thores derselben, daher auch durch maximilianische Thürme befest., 30,000 E., B., Museum, große kaiserl. Teppich- u. a. Fb., Messen. St. Florian 1000 E., ber. Augustiner-Chorherrnstift mit großer Bibl. Enns a. d. Enns, 3500 E., Eisen- u. Stahlwaaren. Steier a. d. Steier u. Enns, 10,200 E., Baumwollweb., Gewehr- u. Eisenwaarenfb. Mflk. Kremsmünster a. d. Krems in der fruchtbarsten Gegend des Erzherzogthums, prächtige u. reichste Benediktinerabtei, philos. Lehranst. 2c., Biblioth., Sternwarte. Wels a. d. Traun, 4500 E., Getreide- u. Holzhd. Gmunden am gmundner See, 3400 E., Salzoberamt, Salzhd., Soolbad. Ischl, 2000 E., stark besuchter Badeort, u. Hallstadt in dem romantischen Salzkammergute ($11\frac{3}{4}$ □ M.), mit großen Salzwerken (an 780,000 Ct.). Braunau am Inn im ehem. bayrischen Innviertel, 2200 E., Schiffbau. Buchhändler Palm hier erschossen 1806.

II. **Hzgth. Salzburg** (Salzachgau, Pongau, Pinzgau, Lungau; 2600 Protest.). Hst. **Salzburg** (Juvavia) in unvergleichlich schöner Lage an der Salzach, 798—1803 Sitz des Erzbisth. gl. N., 13,000 E., voll schöner Gebäude und reich an Kirchen (darunter die prachtvolle Domkirche), daher das deutsche Rom genannt; durch einen Felsen gehauenes neues od. Sigismunds-Thor; Eb.; ber. Reitschule; Standbild Mozarts (hier geb. 1756); üb. d. Stadt die Feste Hohensalzburg auf einem steilen Felsen. In d. Nähe der 4073′ hohe Gaisberg u. die Schlösser Aigen, Hellbrunn u. Leopoldskron. Auf der Hälfte des Wegs nach Ischl zwischen mehreren Seen der Schafberg 5600′, der „österreich. Rigi" mit der herrlichsten Bergschau in den deutschen Alpen. Hallein am Fuße des salzreichen Thürnberges u. a. d. Salzach, 5700 E., Salzwerk (500,000 Ct.). Der befest. Paß Lueg a. d. Salzach u. die sogen. Öfen der Salzach, ausgewaschene Felsentrümmer, zwischen denen sich der Fluß reißend hindurchdrängt. Gastein, geg. 3000′ üb. M., an der gasteiner Ache, die hier einen herrlichen Wasserfall bildet, warmes Wildbad, dessen Wässer 1 M. weit nach Hof-Gastein (4000 E.) geleitet sind.

III. **Hzgth. Steiermark,** mit Einschluß des größten Theiles von Illyrien ehemals auch Innerösterreich genannt (5400 Protest., 6000 Kretinen); 3 Kreise: Bruck, Grätz u. Marburg. Hst. **Grätz** (Graz) a. d. schiffbaren Mur, 51,000 E., Bisch. v. Seckau, Uv. mit Biblioth., Johanneum, techn. Anst. f. Berg- u. Hüttenwesen u. Landwirthsch. mit ausgez. Sammll., allgem. Krankenhaus, Zucker-, Baumwoll-, Papier-, Eisen-, Nägel-, Faiencefb. Der Schloßberg. Bruck a. d. Mürz u. Mur, 2000 E., Fb. u.

Hd. Mürzzuschlag im romantischen Mürzthale, Eisenfb. Mariazell a. d. Salza, berühmtester Wallfahrtsort im österr. Staate, große Eisengußwerke. Eisenerz od. Innernberg am N.-Fuße des 4836′ hohen, jährl. 280,000 Ctnr. Erz liefernden Erzberges mit wichtigen Eisenwerken. Am Südfuße desselben Vordernberg 1500 E., Eisenwerke, montanistische Lehranst. Leoben a. d. Mur, 2500 E., montanist. Lehranst., Eisenhandel. Friedenspräliminarien 18. April 1797. Aussee am Zusammenflusse v. 3 Flüßchen, die hier die Traun bilden, im steiermärkischen Salzkammergute, Salzsied., deren Soole aus dem schon seit 1000 Jahren bearbeiteten Salzberge Sandling gewonnen wird. Marburg a. d. Drau, 5000 E., Weinbau, Hd. Cilli (Celeja), 1700 E., röm. Alterthümer. Östl. davon an der kroatischen Gränze Rohitsch, Schleifsteinfb., Säuerling, von dem jährl. 400,000 Flaschen versendet werden.

IV. **Hzgth. Kärnthen** (gegen 18,000 Protest.). Hst. **Klagenfurt** a. d. Glan u. durch einen Kanal mit dem Wörth-See im W. verbunden, 12,400 E., B. v. Gurk, bedeutendste Bleiweißfb. in Österreich. St. Veit 1500 E., ehem. Res. der Herzoge v. Kärnthen, Eisenhd. Hüttenberg, Eisenwerk (jährl. 150,000 Ctnr.). Villach a. der hier schffb. Drau, 3200 E., Bleiweiß- u. Schrotfb., Hd. Im W. davon Bleiberg am Fuße des Bleiberges, der das ber. villacher Blei liefert. Tarvis 1100 E., Hammerwerke. Pontafel (Ponteba) an d. venet. Gränze u. am Paß gl. N. Df. Ferlach 2800 E., bed. Eisen- u. Stahlwaarenfb.

V. **Hzgth. Krain.** Hst. **Laibach,** slaw. Lublana (Aemona) a. d. schffb. Fl. gl. N., 17,000 E., B., Hd. Congreß 1820—21. Neumarktl 1450 E., Eisen-, Stahl- u. Lederfb. Df. Feistritz 4500 E., Eisenbergbau. Idria 4500 E., ber. Quecksilbergruben, Zinnoberfb. Mfl. Adelsberg 1400 E., ber. Tropfsteinhöhlen, in die sich die Poik stürzt. Im O. davon Zirknitz am See gl. N. (vgl. S. 92), Glasfb.

VI. Stadt u. Gebiet **Triest** ($1_{,70}$ □ M. 90,000 E., davon 50,000 Slawen, 22,000 Italiäner, 10,000 Deutsche), gefürst. Grfsch. **Görz** u. **Gradisca** ($53_{,11}$ □ M. 192,000 E.), Markgfsch. **Istrien** (Histerreich, $89_{,80}$ □ M. 233,000 E.) zus. das Küstenland gen. — **Triest** (Tergeste), reichsunmittelb. Stadt am Mb. gl. N. und am Fuße des Karst, im J. 1790 nur 16,000 E., in der innern Stadt jetzt geg. 60,000 E., Hauptsitz des österr. Seehandels, Freihf. mit treffl. Einrichtungen, Citad., Tergesteum, großartiges Gebäude mit Anstalten f. den Handel, namentl. f. das Instit. des österr. Lloyd, der 43 Dampfschiffe mit 7530 Pferdekraft besitzt, nautische Akad., Gymnas., B. Mancherlei Ind. — Görz (Hptort einer alten Grfsch, die 1500 an Österreich fiel) am Isonzo, 10,400 E., Eb., Zucker-, Seide- u. Lederfb. Gradisca (Gradisch) nahe am Isonzo, ehem. Hptort der gefürst. Gfsch. gl. N. 1100 E. Fst. Cormons 3600 E., Seiden-Spinn. u. Web. Aglei a. d. Stelle des alten röm. Aquileja (452 von Attila zerst.) mit Merkwürdigkeiten, die aus dem Mittelalter herrühren, darunter der Dom. Kanäle haben die Gegend entsumpft, weiter nach dem Meere ausgedehnte Sümpfe mit ergiebigem Reisbau; am Rande der Lagunen Grado 2200 E., Fischerei. — Kreis-Hst. Pisino, deutsch: Mitterburg, ursprüngl. nur Hst. des früher schon österreichischen Theiles von Istrien, der zum „Reiche" gehörte. Capo d'Istria auf einer Ins., die durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden ist, ehem. Hst. des venetianischen Istrien, 6500 E., Gymn., Seesalzw., Hd. Pirano am Eingang des Buf. v. Triest, 7000 E., Hf., Fisch., Hd. mit Öl u. Salz; Salzschlämmereien (300,000 Ctnr. Salz). Rovigno od. Trevigno auf einer Halbinsel, 10,600 E., 2 treffl. Hf., Schiffbau, Fisch., lebh. Hd. Dignano 4100 E., Oliven- u. Weinbau, Hd. Pola (Julia Pietas, unter Augustus Hst. v. Istrien, dah. Überreste zweier röm. Tempel, eines Amphitheaters, das 18,000 M. faßte, u. anderer antiker Bauwerke), im Ausbau begriffener Kriegs-Hf., B. Im Quarnero die Inseln: Cherso mit Hptort gl. N. 3500 E., Hf., Hd., die durch eine Landenge mit einer Brücke verbundene Ins. Ossero mit der St. Lussin piccolo geg. 6000 E., sehr wichtig weg. seiner zahlreichen Seeschiffe (108) zu Frachten, u. Veglia mit Seidenbau, kleinen lebhaften Pferden, Hptort gl. N. 1300 E., B.

VII. **Gefürstete Grafschaft Tirol** mit **Vorarlberg** (neben

den deutschen Einw. 320,000 Italiäner; auf das deutsche Tirol kommen 411, auf das italiänische 111¾ □ M.). 4 Kreise: Innsbruck, Brixen, Trient u. Bregenz. Hpt. **Innsbruck**, zwischen 7—8000′ hohen Bergen am Inn, 12,500 E., Burg, Uv. mit Biblioth., jesuitisches Gymnas. u. Ritterakademie, Museum (Ferdinandeum). In der Hof- od. Franziskanerkirche die Grabmäler des Kaisers Maximilian I., des Erzherz. Ferdinand II. u. seiner Gem. Philippine Welser, die Denkmäler des Sandwirths Hofer u. der im Freiheitskampfe Gebliebenen. Wiltau ½ St. von der Innsbrucker Neustadt an der Stelle des alten Veldidena. Ambras altes Schloß, Lieblingsaufenthalt des Erzherz. Ferdinand u. seiner Gem., ehem. mit reichen Sammll. (s. Wien). Hall am hier schffb. Inn, 5000 E., Salzwerke (360,000 Ct.), Stecknadelfb. Schwaz am Inn, 5000 E., Eisen-, Silber- u. Kupferbergw., Baumwollweb., kais. Tabaksfb. Zell im Zillerthale, 1000 E., in d. Nähe Goldbergw. Kufstein am Inn, mit der größtentheils in Felsen gehauenen Bergfest. Geroldseck 1400 E. Beim D. Zirl am Inn die durch Kaiser Maximilian berühmt gewordene Martinswand. Scharnitz (Porta Claudia), Paß a. d. Isar. Ehrenberger Klause mit den Trümmern von Festungswerken, die Moritz von Sachsen 1552 eroberte. Mfl. Imst, 2700 E., Bergbau, Sensenschmiede. Finstermünz, stark befest. Engpaß, durch den die Straße theils in das Engadin, theils über den Reschen-Scheideck in den Vintschgau, aus diesem über das stilfser Joch nach Italien führt. Brixen (Brixia) an der Rienz u. dem Eisack, durch maximilianische Thürme befestigt, 3500 E., B. In d. Nähe die neue Franzensfeste. Bruneken a. d. Rienz, 1200 E. Hauptort des Pusterthales. Bei Lienz (3000 E.) die lienzer Klause, fester Paß a. d. Drau. Botzen od. Bolzano (Bauzanum) am Eisack, 9000 E., Seidenfb., Gerb., Färb., 4 in Abnahme gekommene Messen. Das Thal Gröden mit 3500 E., bed. Bildschnitzerei. Meran am Ausgange des Passeyer-Thales (Hofers Geburtsgegend), 2600 E., ehem. Sitz besonderer Herzoge, viel Obst u. Wein, starker Fremdenbesuch zur Kur. Davon nördl. die Ruinen der alten Burg Tirol (Teriolis). Trient (Tridentum) a. d. Etsch, Hptort des von Otto I. 950 zu einem deutschen Reichslande gemachten Fürstenthums gl. N., welches mit Roveredo u. den südlichsten Theilen Tirols seit dem 16. Jahrhdt. in der engsten Verbindung mit Tirol stand, 14,000 E., B., Seiden- u. Tabaksfb., Zuckerraff., Fest des heil. Vigilius († 403). Concil. 1545—63. Roveredo od. Rovereith im fruchtbaren Lanzerthale unweit der Etsch, 6800 E., bed. Seidenfb. In der Nähe das Steinmeer. Ala a. d. Etsch, 3700 E., Sammtfb. Riva od. Reif am Gardasee, 3600 E., Maultrommelverfertigung, Docks am Hf., Sitz des Garda-See-Flottillencorps mit Schule f. dasselbe, Hd. — Die vorarlbergischen Herrschaften zw. dem Arlberge u. Bodensee, in denen große Fabrikthätigkeit herrscht, bilden den 4. Kreis = 46 □ M. 103,000 E. Bregenz (Brigantium), Hpt. einer alten Grafsch., welche 1451 u. 1523 durch Kauf an Österreich kam, am Bodensee und unweit der bregenzer Ach, 4000 E., neuer Hf., Holzhd. Mflk. Dornbirn od. Dorenbüren 7000 E., Hauptsitz der vorarlberg. Ind. (Baumwollsp., Web., Kattundr., Färb., Eisenschmelzen etc.). Hohenems (die Grafsch. gl. N. fiel 1765 an Österreich), 1900 E., davon etwa 500 Juden, die ansehnl. Hd. treiben, Schwefelbad. Feldkirch (die Grafsch. gl. N. kam 1365 an Österreich), 2300 E., große Baumwollspinn. Bludenz a. d. Ill (die Grafsch. gl. N. seit 1376 österreich.) 2000 E., Baumwollspinn.

VIII. **Königr. Böhmen** (geg. 2,800,000 Tschechen, 86,000 Evangelische u. 70,000 Juden). 7 Kreise: Prag, Pilsen, Budweis, Pardubitz, Gitschin, Böhmisch Leippa u. Eger. Die alterthümliche, thurmreiche Hpt. u. Fest. **Prag** in malerischer Lage a. d. Moldau, mit den Theilen: Alt- u. Neustadt, Josephstadt (Judenstadt) u. Karolinenthal auf der rechten, Kleinseite und Hradschin (Schloßtheil) auf der linken Seite der Moldau, 130,000 E. ohne Milit. (¾ Tschechen, 6400 Juden in der Judenstadt), großes kön. Schloß (Hradschin) u. viele Privat-Paläste, darunter der Waldsteinische, 46 Kirchen u. Kapellen, darunt. die Veitskirche (Dom); 9 Synagogen, neues Rathhaus in goth. Stil, 3 Brücken, Standbild Kais. Karls IV., Reiterbild Franz I. etc.; Eb., Uv. (gest. 1348) mit c. 3000 St., 3 Gymn., Piaristenconvikt, höhere techn. Lehranst., Conservatorium der Musik u. a. Lehranst.,

böhm. Nationalmuseum u. and. wichtige Sammll., Militair=Invalidenhaus, allgemeines Krankenhaus, wichtige Fb., namentl. die wichtigsten Kattunfb. im österr. Staate (Karolinenthal); Mittelpunkt des böhmischen Handels. Anfang des 30jährigen Krieges den 23. Mai 1618; Schlachten 1620 u. 1757 (auf dem Zizkaberge gußeisernes Denkmal des Gen. Schwerin). Friedens=Congreß 1813. Bombardement 15.—17. Juni 1848. Smichow Df. 2600 E., Baumwollspinn. u. Kattunfb. Schlan 4200 E., Tuchweb., Strumpfwirk. Beraun a. d. Beraunka 2900 E., Maschinenfb. Karlstein, v. Karl IV. erb. Burg nahe a. d. Beraunka mit vielen Sehenswürdigkeiten. Horzowitz 2300 E., Eisen= u. Steinkohlenbau in d. Nähe; wichtige Eisengußwerke u. Metallwaarenfb. Przibram 4400 E., Bergakad., bedeutendstes Silberbergwerk des Königreichs. Pilsen a. d. Beraunka, 16,000 E., Tuchweb., Hd. mit Leinwand, Wolle, Leder, Eisen, Rindvieh und Pferden. Tachau a. d. Beraunka, 3000 E., Eisenwerke; dabei die Glashütte Ströbl, welche Judenmaßspiegel liefert. Tauß 5600 E., Bandweb. Klattau 5600 E., Tuchweb. Pisek a. d. Watawa, 5400 E. Budweis a. d. Malsch u. der hier schiffbaren Moldau, 10,500 E. Krumau Bergst. u. Hst. des gleichnam. schwarzenbergischen Herzogth. a. d. Moldau, 6000 E., ökonom. Lehrinstit. Neuhaus 7600 E., prächtiges Schloß, Tuch= u. Leinweb. Tabor a. d. Luschnitz, 4300 E., Getreidehd. (Taboriten). Kuttenberg 10,300 E., Blei= u. Silberbergwerke (ehem. die reichsten des Landes); Baumwollspinn. Czaslau 3500 E., Zizka's († 1424) Grab. Schl. 1742. Chrudim a. d. Chrudimka, 6000 E. Hohenmauth 5000 E. Leitomischl 6400 E. Landskron 4600 E., Leinwandfb., Bleichen. Wildenschwert 2500 E., Leinen= u. Tuchweb. Reichenau 3900 E., prächtiges Schloß mit Bibl. u. Bildergal., Tuch= u. Leinweb. Braunau 3000 E., Woll= u. Leinwandweb. Die Niederreißung der hier 1609 v. den Protestanten erbauten Kirche war eine der Veranlassungen zum 30jährigen Kriege. Bei den Dörfern Adersbach u. Wekelsdorf ber. Sandsteinfelsen. Trautenau a. d. Aupa, 2400 E., Leinweb., Hd. Hohenelbe a. d. Elbe, 3000 E., Batist= u. Schleierweb., Papierfb. Gitschin 3800 E., Schloß, von Wallenstein erbaut. Neubidschow 3800 E. Josephstadt a. d. Elbe, 1800 E., Fst. Königgrätz a. d. Elbe 9000 E., Fst., B. Pardubitz a. d. Chrudimka u. Elbe, 3700 E. (Neu=) Kolin a. d. Elbe, 5800 E., Schl. 18. Juni 1757. Melnik a. d. Moldau u. Elbe, 1400 E., Weinbau. Raudnitz a. d. Elbe 3200 E., fürstl. lobkowitz'sches Schloß mit Sammll. Auf dem nahen Georgenberge sollen sich die Tschechen zuerst niedergelassen haben. Jung=Bunzlau a. d. Iser, 5000 E. Turnau a. d. Iser, 3600 E., bedeutendste Granatenschleiferei des Landes. Reichenberg a. d. Neiße, 14,000 E., nächst Prag der bedeutendste Fabrikort des Landes (Web. u. Druckerei), beträcht. Hd. Friedland 3000 E., Hptort der Herrschaft, nach welcher Wallenstein sich nannte, sehenswerthes Schloß. Reichstadt 1900 E., Schloß, bed. Kattundruckerei. Böhmisch=Leippa 5700 E. Baumwollweb., schöne Töpferwaaren. Haide 1400 E. Hauptsitz des böhm. Glashd. Kamnitz 2300 E., Glasschleifer., viele Bleichen. Die Fabrikorte: Warnsdorf, D. an der sächs. Gränze, 9000 E., Leinwand= u. Tischzeugweb., Hd. Schönlinde 4000 E., Zwirnbleichen, Leinen= u. Baumwollweber. Rumburg 3400 E., Lein=, Wollzeug= und Barchentweber., starker Handel. Georgswalde 4800 E. Schluckenau 3700 E, Leinen= u. Baumwollweb., Bleichen, u. Nixdorf 4000 E., Metallwaarenfb. — Leitmeritz a. d. Elbe, 5000 E., B., Schifff., Weinbau. Lobositz a. d. Elbe, 1200 E., bed. Obstbau. Friedrich II. besiegt die Österreicher 1756. Theresienstadt a. d. Elbe, Fst. Saatz in sehr fruchtbarer Gegend a. d. Eger, 5600 E., Hopfenbau. Karlsbad a. d. Tepel u. Eger, 3000 E., weltber. warme Bäder (Sprudel 60° R.), Verfertigung von allerlei Kurzwaaren in Eisen, Stahl u. Zinn, vornehml. Nadeln, Messern, Scheeren u. dgl., Kunsttischlerei; Hd. mit Sprudelsalz ꝛc. Schlackenwald 3500 E., Porcellanfb., Zinnwerke. Tepel am Fl. gl. N., 1600 E., Prämonstratenserabtei, die auf ihrem Gebiete über 70 Gesundbrunnen hat (besonders die von Marienbad, welches jährlich über 600,000 Flaschen „Kreuzbrunnen" versendet). Eger am Fl. gl. N. 10,000 E., Trümmer des kais. Schlosses; Wallenstein ermordet 1634. 1 St. davon Franzensbrunn mit ber. Mine=

ralquellen. Graslitz 4700 E., Baumwollgarn=, Musselin=, Kattun=, Musikinstrumentenfb. Joachimsthal 4300 E., Silber= u. Kobaltgruben, Fb. Kommotau 3000 E., Alaunwerk Schönlinde. Die D. Sedlitz u. Saidschitz mit Bitterbrunnen. Bilin a. d. Bila, Sauerbrunnen. Teplitz (Töplitz) 2200 E., ber. warme Bäder. D. Kulm, berühmt durch die Niederlage der Franzosen 30. Aug. 1813; 3 Denkmäler.

IX. **Markgrafschaft Mähren** (c. 17,000 Protest.). 2 Kreise: Brünn u. Olmütz. Hst. **Brünn** zwischen Zwittawa u. Schwarzawa, 14 Vorstädte, 50,000 E., B. ꝛc., Landesmuseum, Hauptsitz der Wollenzeug=manufakt. im Staate; Lederfb., Hd. Westl. v. d. Stadt die Bergfeste Spielberg, Strafanstalt. Austerlitz 3000 E., prächtiges Schloß. Schl. 2. u. 3. Dec. 1805. Boskowitz 5000 E. (1900 Juden) Alaun= und Vitriol=werke, Glashütte. Iglau nahe a. d. Iglawa, 14,000 E., Tuchweb. Trebitsch a. d. Iglawa, 5000 E. Znaim a. d. Thaya, 6000 E., Wein= u. Senfbau. Waffenstillst. 1809. Dabei ehem. Prämonstratenserstift Bruck, Sitz der Ingenieurakademie. Nikolsburg 8400 E., worunter 3500 Juden, Hd. Eisgrub Mfl. a. d. Thaya, 2000 E., fürstl. liechtensteinsches Schloß mit herrlichen, großartigen Parkanlagen. Lundenburg Mfl. a. d. Thaya, 2200 E., Schloß, starke Landwirthschaft. Verzweigung d. Ferdinands=Nord=bahn nach Brünn u. Olmütz. Kremsier a. d. March (Kettenbrücke), 6000 E. gewöhnliche Res. des Eb. von Olmütz, Sitz des Reichstags 22. Nov. 1848 — 8. März 1849. Prerau a. d. Beczwa, 4200 E., Ackerbau. Proßnitz in der fruchtbaren Hanna, 8000 E., starke Branntweinbrenn. u. Leinweb. Fest. **Olmütz** a. d. March, 15,000 E. (ohne Milit.), kais. Res. 1848 u. 49, Eb., Univ., allg. Wittwen= u. Waisenversorgungsanstalt f. den ganzen Staat, Leinwandhandel, ber. Viehmärkte. Sternberg 8500 E., Leinen= u. Baum=wollweb. Mährisch=Neustadt 3200 E., Tuch= u. Wollzeugfb. Schömberg 3500 E., Baumwoll= u. Leinweb., Flachsbau. Östl. von Olmütz: Leipnik an der Beczwa, 5400 E. starke Tuch= u. Flanellfb., Hd. Weißkirch a. d. Beczwa, 5600 E., Kreisamt, Tuchweb. Neutitschein 7000 E., Tuchweb., Wagenfb. Freiberg 4700 E., Tuchweber. Frankstadt 4500 E., Leinweb., Käsebereit. Fulnek 3500 E., Tuchweber.

X. **Hzgth. Ober= u. Niederschlesien** (54,000 Protest). **Teschen** am nordwestl. Fuße der Karpaten u. a. d. Olsa, Hst. des gleichnam., dem Erzherz. Albrecht gehörigen Herzogthums, 7000 E., Tuchfb., Hd. Friede 1779. Bielitz, durch den Fl. Biala v. der galizischen Stadt Biala ge=trennt; 5400 größtentheils protestant. E., Tuchfb., Hd. Jablunka a. d. Olsa, 1800 E., Leinweb. Südl. davon der Jablunka=Paß. Die fürstl. liechtensteinischen Herzogthümer Troppau u. Jägerndorf; darin Troppau mit Katharinendorf a. d. Oppa, 13,800 E., Tuch= u. Kasimirfb., Handel, u. Jägerndorf a. d. Oppa, 5000 E., Tuch= u. Leinweber. Freiwaldau mit Wasserheilanst., 2000 E.; nordwestl. davon Gräfenberg, ein 1900′ hoher Vorberg des bewaldeten Hirschbadkammes mit der von Prieß=nitz 1832 errichteten Wasserheilanstalt gl. N.

XI. **Königr. Galizien u. Lodomerien** nebst **Großhzgth. Krakau**. Zwei Statthaltereien: Lemberg mit 13 und Krakau mit 7 Kreisen. Hst. **Lemberg** (poln. Lwow) 70,000 E., worunter 20,000 Juden u. 7000 Deutsche; 23 Kirchen, 2 schöne Synagogen, kathol. u. unirter armeni=scher Eb., Metropolit der unirten Griechen; Univ. (1300 Stud.), Offolins=ki'sches National=Instit. mit bed. Samml., Handel; in der Zeit der sogen. Contrakte, d. h. der Geschäftsverhandlungen, sind hier Gutsbesitzer, Pächter, Kaufleute ꝛc. 6 Wochen hindurch v. 14. Jan. an versammelt. Die freie Han=delsst. Brody 22,000 E., worunter 18,600 Juden, jüd. Realschule, ansehn=licher Handel mit Wachs, Häuten, Pelzwerk, Pferden, gedörrtem Obst, Anis ꝛc. Zolkiew 4000 E., Tuchweber. Przemysl am San, 4000 E., Bischöfe der Katholiken u. unirten Griechen, Leinweb. Jaroslaw am San, 3400 E., Tuch=, Wachs=, Leinwandfb., Handel. Rzeszow am Wislok, 4800 E., Leinweb., Handel. Neusandec am Dunajec, 4500 E. Bochnia (4800 E., kath. B.) u. Wieliczka 4500 E., mit wichtigen Steinsalzberg=werken (5 üb. einand. liegende Stockwerke mit 11 Schachten u. 16 Teichen, bis 783′ Tiefe, Länge der labyrinthischen Gänge etwa 80 Meilen), deren

jährl. Ausbeute 1 Mill. Ct. beträgt. Podgorze (Josephstadt) am rechten Weichselufer, Krakau gegenüber, 2000 E., Hauptsalzniederlage, beträchtl. Hd. Krakau a. d. Weichsel, 1320—1587 stattliche Res. u. bis 1764 Krönungsstadt der polnischen Könige, 1815—46 Hst. eines kleinen Freistaats von 23 □ M. mit 150,000 E., 37,000 E. (12,000 Juden), Königsschloß, 37 Kirchen, unt. denen die alte Domkirche, ein poln. Heiligthum, mit Gräbern u. Denkmälern polnischer Könige und Helden, kath. B., Univ. (1364 eröffnet), 4 Bibliotheken, Sternwarte, Hd., bes. mit ungar. Weinen, Vieh u. Getreide. Insurrectionsversuch zur Wiedererhebung Polens im Febr. 1846. 1 St. im N. der 1824 aufgeschüttete Kosciusco-Hügel mit schöner Aussicht. Auschwitz (Oswiecim) u. Zator a. d. Weichsel, Hauptstädte zweier ehem. schlesischer Herzogthümer, deren Gebiet (36¾ □ M.) zu Deutschland gehört, obgleich es administrativ Galizien einverleibt ist. Biala durch den Fl. gl. N. von der schlesischen St. Bielitz getrennt, 4000 E., Leinwand- u. Tuchfb. Starosol in WSW. von Lemberg, 3500 E., Saline. Sambor a. Dnjestr, 6600 E. Drohobycz 7000 E., Saline. Halicz a. Dnjestr., 1800 E., Sitz der ehemal. Könige v. Halicz (Galizien). Stanislawow a. d. Bystrizza, 6200 E. Tarnopol a. Sereth, 9400 E. Kolomea a. Pruth, 7000 E.

XII. **Hzgth. Bukowina** (d. h. Buchenwald) ehem. ein Theil der Moldau. Außer geg. 270,000 Walachen, welche den größten Theil der Landbevölkerung bilden, viele Nationalitäten, außer den Bekennern der römischen, griechischen u. armenischen Kirche armenische Monophysiten od. Eutychianer u. Nestorianer, üb. 5000 Lutheraner, g. 500 Kalvinisten, einige tausend Lipowaner oder aus Rußland unt. Katharina II. eingewanderte Raskolniken. Hst. Czernowitz (Czerniowce) unweit des Pruth, 7000 E., griech. B., Hd. Suczawa am Fl. gl. N., verfallene ehem Hst. der Moldau, 5000 E., Hd.

XIII. **Königr. Ungarn,** nach dem Aufstand 1848—49 seiner alten freien Verfassung, die sich vorzügl. auf die goldne Bulle Andreas II. v. 1222 gründete, verlustig u. von den früher einverleibten Königreichen Slavonien u. Kroatien so wie der Woiwodina u. dem Banate getrennt, steht jetzt den übrigen Kronländern ganz gleich und ist in die 5 Distrikte: Presburg, Kaschau, Großwardein, Pesth-Ofen u. Ödenburg getheilt, woneben noch 45 Gespanschaften (Comitate) bestehen. Vor der Revolution lebten in den vereinigten Königreichen 4,700,000 Magyaren, 1,156,000 Deutsche, 1,822,000 Slowaken, 475,000 Ruthenen, 739,000 Serben, Schokazen und Slavonier, 689,000 Kroaten, 49,000 Slowenen, 13,000 Bulgaren, 1,029,000 Walachen, 33,000 Zigeuner, 265,000 Israeliten.

1) Land diesseits (links) der Donau. Befest. Hst. (seit 1784) des Königr. **Ofen,** ungar. Buda, a. d. Donau, 35,000 E., königl. Statthalterei, griech. B., hochgelegenes großartiges königl. Schloß, Archigymn., Sternwarte, Bibliotheken, Kranken- u. Versorgungshäuser; Leder-, Seiden-, Tabaksfb., Weinbau, warme Bäder. Durch eine Schiffbrücke mit ihr verbunden liegt ihr gegenüber in der Ebene die größte ungar. St. Pesth, mit Milit. 75,000 E., 1465 gest. Univers. mit Bibl., ungar. Nationalmuseum, botan. Garten, theol. Generalseminar, königl. Piaristengymn. u. a. Lehranst.; Seiden-, Tabaks-, Öl-, Zucker-, Leder- u. a. Fabr.; 4 große Messen, bed. Handel. Waitzen a. der Donau, 11,300 E., kath. B., Weinbau. Wyscherad a. d. Donau, ehemal. Sitz der ungarischen Könige, jetzt in Trümmern. Gran an der Donau, der Md. der Gran gegenüb., 8600 E., warme Bäder, Sitz des obersten ungar. Eb., neue prächtige Domkirche. Presburg, fast ganz deutsche Stadt, bis 1784 Hst., darnach noch Krönungsstadt, a. d. Donau, über die eine Schiffbrücke führt, 38,400 E., königl. Schloß, Akad., mehrere Bibliotheken; Rosoglio-, Öl-, Tabaks- u. a. Fabr., ber. Zwieback, Handel; Friede 26. Dec. 1805. Unterhalb die 11 M. lange, 7 M. breite u. sehr fruchtbare große Donauinsel Schütt mit dem Mfl. Somerein 3000 E. Pösing 4300 E., Weinbau. Tyrnau 5800 E. Miawa 8600 E., Tuch- u. Beuteltuchweb. Skalitz a. d. March, 5800 E., Tuchweb. Fest. Leopoldstadt an der Waag. Trentschin an der Waag, 3500 E. Im benachbarten Df. Teplitz warme Bäder. Aus der trentschiner Gespanschaft, namentl. aus dem Dorfe Rowne (in unfruchtbarer Gegend rechts der Waag), stammen die slowakischen Topfstricker, welche in ganz Europa

herumziehen, ja selbst nach Asien wandern. Neutra a. Fl. gl. N., 7000 E. Neusohl a. d. Gran, 5200 E., kathol. B., Kupferbergwerk, Eisenhammer u. Fb. Kremnitz 2900 E., Silber- u. Goldbergwerke, Münze, Bergamt. Schemnitz 20,500 meist deutsche E., Bergakademie, Bergwerke, die Gold, Silber, Kupfer, Arsenik ꝛc. liefern. Gatsch 4000 E., Tuchfb. Nagy-Körös 16,500 E. Mfl. Kecskemet in einer großen Sandebene, 35,900 E. Kalocsa a. d. Donau, 4200 E., kath. Eb., Fischerei. Die Mfl. Felegyhaza 16,000 E. u. Halasz 9800 E. in Klein-Kumanien.

2) Land jenseits (rechts) der Donau. Ödenburg (Scarabantia) unweit des Neusiedlersee's, 12,000 E., Tuchweb., Zuckerfb., Obst- u. Weinbau, ansehnliche Viehmärkte u. Steinkohlenbergwerk im Brennberge. Güns 6000 E., Obst- u. Weinbau. Stein am Anger 4000 E., kathol. B., röm. Alterthümer. Rust am Neusiedlersee, Weinbau. Eisenstadt 5600 E., Tabaksfb., prächtiges Schloß der Fürsten Esterhazy mit großartigen Treibhäusern. Dem Esterhazy'schen Hause gehören etwa 800 □ M., u. a. fast die ganze ödenburger Gespanschaft. (Ungar.) Altenburg, Hauptort der dem Erzherz. Albrecht gehörigen Herrschaft, die sich durch die merkwürdigsten Bewässerungs- u. Entwässerungsanstalten (Hansag) u. hochstehende Vieh-, insbes. Schafzucht, auszeichnet; landwirth. Instit. von großem Rufe seit 1818. Wieselburg a. d. kleinen Donau, 3000 E. Hauptstapelplatz f. Österreich, bes. f. Wien. Raab (Arrabona) a. d. Raab, Rabnitz u. kleinen Donau, 13,200 E., kath B., Akad., kath. Archigymnas. u. Sem.; Schlacht 1809. Babolna, Pferdegestüt des Staates. Starke Fest. Komorn a. d. Waag u. Donau, 17,800 E. Dotis 9000 E., Tuchweb., Faiencefb., warme Bäder. Die ehem. Res. u. Krönungsstadt Stuhlweißenburg am Sarviz, 20,000 E. kath. B., Tuch- u. Flanellweb., Ledergerb. Földvár 9000 E. Hausenfang in der Donau. Sexard 8000 E., rother Wein. Fünfkirchen am Abhange eines Kalkgebirges, 11,300 E., kath. B., Tabaksbau, Weinhandel; in der Gegend Steinkohlenlager u. Marmor. Mohacs 8300 E., Schlachten 1526 u. 1687. Gränz-Szigeth (Szigethvar) Fest. 3000 E., ber. Vertheidigung durch Zriny 1566. Mfl. Keszthely am Plattensee, 7800 E., ber. ökon. Instit. (Georgikon). Bad Füred am Plattensee. Veszprim 10,600 E., B. Papa 13,500 E., ref. Collegium, Faiencefb.

3) Land diesseits (rechts) der Theiß. Erlau am Fl. gl. N., 18,000 E., kathol. Eb., Lyceum mit Sternwarte u. Bibl., Weinbau, Hd., warme Bäder. Gyöngyös 14,700 E., Hd. Szolnok Mfl. a. d. Theiß, 12,000 E., große Salzniederlage, lebhafter Hd. Mezötur 16,000 E., Töpfer. Dios-Györ 3300 E., Wein- und Obstbau, Eisenwerke, guter Stahl, Holzwaaren. Miskolcz 27,600 E., Weinbau. Csetnek 1600 E., Bergbau auf Kupfer und Eisen. Dobschau 4800 E., Bergbau auf Eisen, Kupfer und Kobalt, Hüttenwerke, Fundort von Granaten und Asbest. Die Zips, eine bis 1772 an Polen verpfändete Gespanschaft, in der die Deutschen besonders zahlreich sind u. sich durch Gewerbfleiß, Wohlstand und Bildung auszeichnen, mit den sogen. 16 zipser Städten (darunter Igló od. Neudorf 6000 E., Gölnitz u. Schmölnitz, je üb. 4000 E., Bergbau auf Kupfer u. Eisen) u. den beiden kön. Freistädten Käsmark (Kaisersmark) am Poprad (4000 E., Flachsbau u. Leinweb., Weinhandel) und Leutschau (5000 E.). Eperies 6600 E., griech. B., luther. Collegium, Tuch- und Leinwandfb., Handel, Mineralbad. Blutbad 1687. Sovar od. Salzburg 2000 E., Saline. Kaschau am Hernad, 12,000 E., katholischer B., Akademie mit Bibl., adel. Convikt, Archigymnas., Fb., Hd. Bartfeld a. d. Töpl, 4300 E.; Töpf., Sauerbrunnen. Unghvar 6200 E., griech. B. Munkacs 3000 E., dabei die wichtige Bergfest. gl. N., Staatsgefängniß (Alex. Ypsilantis gef. — 1825). Ujhely oder Sator-Allya-Ujhely 6500 E., Weinbau. Saros-Patak am Bodrog, 5000 E. ref. Collegium, Weinbau. Fl. Tokay am Bodrog 2700 E. ber. Weinbau. Mfl. Rosenau 6000 E. kath. B., Bleichen, Kupferbergwerk, Honigmärkte. — Die Landschaften Groß-Kumanien mit dem Mfl. Kardszag-Uj-Szállás a. d. Straße von Pesth nach Debreczin, 13,000 E., u. Jazygien mit dem Mfl. Jászberény 17,000 E.

4) Land jenseits (links) der Theiß. Groß=Wardein a. d. Körös mit 8 Vorstädten 16,000 E., kath. u. unirter griech. B., Akad., Sem. rc. Weinbau, Hd., Schwefelbäder. Im N. u. NO. davon: Debreczin, gewissermaßen eigentl. Hst. der Magyaren mit breiten, dorfmäßigen Straßen, 50,000 E., viel Ind. (Seife, Wollzeuge rc.), ber. kolossales hausbackenes Weizenbrot, lebhafter Hd. (4 Jahrmärkte). Nyiregyhaza 15,000 E., Sodasied. Nagy=Karoly 11,800 E., Wein= und Tabaksbau. Nemethi=Szathmar am Szamos 15,000 E., kath. B., Wein= u. Obstbau. Nagy= und Felsö=Banya, je über 4000 E., Gold=, Silber= und Bleibergw. Szigeth a. d. Theiß, Hst. der Marmarosch, 4000 E., Hd. mit dem Salz, das in den Steinsalzwerken zu Rhonaszek, Sugatagh u. Szlatina (jährl. Ausbeute geg. 800,000 Ct., weißeres und reineres Produkt als in Wieliczka) gewonnen wird. Im S. von Groß=Wardein: Gyula, Mfl. am weißen Körös, 14,000 E., Viehmärkte. Csaba 22,000 E., nächst den großen englischen Dörfern das größte Df. in Europa. Békes, Mfl. an der Vereinigung des weißen u. schwarzen Körös, 15,000 E., Flachs= u. Gartenbau. Mezö=Bereny, Df., 8000 E., Weinbau. Mfl. Szarvas am Körös 15,000 E. Mfl. Csongrad rechts a. d. Theiß, der Körös=Md. gegenüb., 13,000 E., Viehzucht, Weinbau. Mfl. Szentes 18,000 E., Weinbau. Df. Oroshaza 9800 E., Weinbau. Hod=Mezö=Vasarhely, Mfl. am Sumpfe Hod, 28,000 E., Tabaks= und Weinbau. Starke Fest. Alt=Arad an der Maros, 14,000 E., griechischer B., Hd. Vilagos, Mfl., Weinbau. Görgey streckt hier die Waffen vor den Russen 13. Aug. 1849. Df. Menes, ber. Wein, von Walachen gebaut. Df. Nagy=Lak 10,000 E. Mezö=Hegyes, größtes Militairgestüt mit starkem Getreide= u. Wiesenbau auf den zugehörigen Puszten. Mako, Mfl. a. d. Maros, 17,000 E. (viel Juden), Sitz des B. von Csanad, Weinbau. (Alt=) Szegedin rechts an der Theiß, der Maros=Md. gegenüb., mit Neu=Szegedin am linken Ufer durch eine Schiffbrücke verbunden, 33,000 E., Soda= u. Seifenfb., Schiffbau, Schifffahrt u. bed. Hd., Weinbau. — Unt. den Haiduckenflecken im N. v. Debreczin Hauptort Böszörmeny 16,000 E., Getreide=, Wassermelonen= u. Tabaksbau, Soda= u. Salpetersied.

XIV. **Königreiche Kroatien** und **Slavonien.** In älteren Zeiten hieß das ganze Land zw. Drau, Sau u. Kulpa Slavonien. Als die Türken nach der Schl. b. Mohacz den größeren östlichen Theil erobert hatten, wurde der westliche Theil unt. österr. Herrschaft Kroatien, d. h. Bergland genannt, während der östliche Slavonien forthieß. In diesem herrschen die aus türk. Gebiet eingewanderten Serbier, in Kroatien die Slavonier vor, unter denen es einen Adel giebt, der bei den Serbiern fehlt. Hst. **Agram** od. Zagrab nahe a. d. Sau 12,300 E., Sitz des Bans od. Vicekönigs, kath. B., kön. Akad., Archigymn., Hd. Warasdin a. d. Drau 9000 E., Weinbau, Hd. Karlstadt, befest. St. a. d. Kulpa 5000 E., griech. B., Schiffbau, Hd. Die schöne Maria=Luisenstraße führt nach dem Küstenlande (Littorale), wo Fiume a. d. Md. der Fiumara in den Quarnero 12,000 E., Freihf., Rosoglio= u. and. Fb., Schiffswerfte, Hd. Mfl. Porto Ré mit einem von zwei Kastellen beschützten Freihf. — Esszeg (Mursa major), befest. Hst. von Slavonien a. d. Drau 11,000 E., Hd. Posega in einem durch s. Reize u. s. Fruchtbarkeit ber. Thale, 5000 E. Die Mflk. Daruvár (warme Schwefelbäder), Diakovár (2000 E., kath. B.), Vukovár (4200 E., Seidenkultur). Im östlichsten Theile (Syrmien) Fruska Gora, der syrmische Athos mit 12 griech. Klöstern u. treffl. Wein.

XV. **Temeser Banat** u. **Woiwodina,** größtentheils von Serbiern u. daneben von Walachen u., bes. in der Ebene, von Deutschen in schönen, wohlgebauten Dörfern bewohnt. Hst. Fest. **Temesvár** a. d. Bega 16,000 E., griech. B., starker Seidenbau, Hd. Neu=Arad a. d. Maros, Alt=Arad gegenüb., 4000 E., bed. Hd. Versecz 18,000 E., griech. B. Seiden=, Wein= u. Reisbau. Maria=Theresienstadt (Theresiopel) 33,000 E., Hd. mit Vieh, Wolle u. Häuten. Mfl. Baja nahe a. d. Donau 15,000 E., starker Hd. Zenta an der Theiß 12,000 E., Sieg Prinz Eugens 1696. Zombor unweit des Franzkanals 20,000 E., starker Hd. Neusatz a. d. Donau,

Peterwardein gegenüb., erst seit 1739 entstanden, 21,000 E. mannigfaltiger Nationalität, bed. Hd. nach der Türkei.

XVI. **Großfürstenth. Siebenbürgen** (im Mittelalter so von den Sachsen, welche nach ihrer Einwanderung 7 feste Städte gründeten, von den Magyaren aber Transsylvana genannt). Unter den Einwohnern 250,000 Deutsche, 566,000 Magyaren, 1,290,000 Walachen, 60,000 Zigeuner, 9000 Armenier, 7000 Israeliten, c. 200,000 Kath., 530,000 Unirte (Walachen), 314,000 Reform., üb. 200,000 Lutheraner (meist Sachsen), 46,000 Unitarier (Socinianer). 5 Kreise: Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg, Dées, Maros-Vasarhely. Wir folgen der alten Eintheilung nach den drei Hauptnationen:

1) **Land der Sachsen** (Abkömmlinge von Deutschen wahrscheinlich aus den Rheingegenden, welchen c. 1150 König Geysa II. v. Ungarn hier Wohnsitze anwies; die Deutschen alle freie Männer u. Eigenthümer ohne Adel mit eigener Mundart, sämmtlich Lutheraner) im S. u. N. Im südlichen Theile: Hst. **Hermannstadt** 19,000 E., griech. B., sächsische Univers.; wichtige Licht-, Tuch- u. Filzfb., Hd. Im S. Rothenthurmpaß mit Bergschloß gl. N. Schäßburg a. d. großen Kokel, 6000 E., Obstbau. Mediasch a. d. großen Kokel, 6000 E., Mais- u. Weinbau. Im Burzenlande: Kronstadt 36,000 E., erster Gewerbs- (Tuch, Schnuren, Flaschen ꝛc.) u. Handelsplatz v. Siebenbürgen. Im SW. Bergschloß Törzburg am Eingange des Passes gl. N. Im nördl. Theile (bistritzer Distrikt): Bistritz am Fl. gl. N., 7000 E.

2) **Land der Magyaren** (worin die meisten Bergwerke u. die meisten Walachen, $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung), die größere westl. Hälfte des Landes u. ein Landstrich südlich von der Aluta. Hst. **Klausenburg** am kleinen Szamos, 20,500 E., befest. Schloß, kathol. akad. Lyceum, reform. und unitarische Collegien, Tuchmach. u. Faiencefb. Armenierstadt od. Szamos-Ujvár am kl. Szamos, 3400 E., worunter 400 armen. Familien, Jahrmärkte, Weinbau. Dées an der Vereinigung des großen u. kleinen Szamos 6000 E., Weinbau, Salzstapel. In d. Nähe das Steinsalzwerk Dées Akna. Mfl. Thorenburg od. Thorda 7000 E., Salzgruben (240,000 Ct.). Maros-Ujvár Df. a. d. Maros, sehenswerthestes Steinsalzwerk. Nagy-Enyed (Straßburg) 6000 E., Collegium Bethlenianum, reform. Hauptlehranstalt in Siebenbürgen. Karlsburg, im Mittelalter Alba Julia od. Weißenburg, a. d. Maros, 11,300 E., kathol. B., Domkirche mit den Begräbnissen siebenbürgischer Fürsten, Münze. Mfl. Abrudbánya (Altenberg od. Groß-Schlatten), Gold- u. Silberminen. Zalatna (Klein-Schlatten), wichtigster Bergort, 5500 E., Ob.-Bergamt, Gold-, Silber-, Blei-, Kupfer- u. Quecksilberbergbau. Bergort Szekerem, berühmtestes siebenb. Goldbergwerk. Im SW. das Hatzeger Thal, das Tempe Siebenbürgens, umschlossen von hohen Bergen. Hier lag Ulpia Trajana. Der Eisernethor-Paß im W., der Vulkanpaß im S. In dem Lande südlich von der Aluta: Fagaras a. d. Aluta, 4800 E.

3) **Land der Szekler** im O. Maros-Vasarhely (Neumarkt) a. d. Maros, 10,000 E., reform. Colleg., Hd. Mfl. Udvarhely an der großen Kokel, 6000 E., reform. Colleg., Tabaksbau u. Bienenzucht.

XVII. Das **Militairgränzland**, ein schmaler Landstrich längs der türkischen Gränze vom adriat. Meere längs der Sau u. Donau bis an die siebenbürg. Karpaten, welcher ganz militairische Verfassung hat. Die Einw., meistens Kroaten, Serben u. Slavonier, Walachen, Magyaren u. Deutsche, besitzen ihre Ländereien als Lehen, ohne davon Abgaben zu geben, bewachen die Gränzen u. dienen als Soldaten auch außerhalb der Gränzen ihres Landes. 2 Hauptabtheilungen:

1) Die **kroatisch-slavonische Militairgränze**, im W., 354¼ □ M. 1,009,000 E. Peterwardein, starke Fst. a. d. Donau, 3800 E. Niederlage der Türken 1716. Die Tschaikisten (Schiffssoldaten) in dem Winkel zw. Theiß u. Donau mit d. Hptort Tittel. Karlowitz a. d. Donau, 5800 E., griech. Eb., illyr. Lyc., Weinbau. Friede 1699. Semlin a. d. Donau, nahe a. d. Md. der Sau, 10,000 E., Mittelpunkt des Handels zwischen Wien und Constantinopel. Brod, Fest. a. d. Sau, 3600 E. Alt-

gradiska, Fest. a. d. Sau, 1000 E. Petrinia a. d. Kulpa, 4200 E. Zengg od. Seni 3000 E., kath. B., Lyc., Hf. am adriat. Meere, Fischer.

2) Die **serbisch-banatische Militairgränze,** 255 □ M. 338,000 E. Hst. Pancsova a. d. Temes, unweit ihrer Md., 9000 E., Hd. Weißkirchen 5800 E. Zwischen Uj-Palanka im SW. von Weißkirchen u. Alt-Orsova (Mfl. a. d. Donau, 1000 E.) liegt der wildromantische Strompaß der Donau, die Klissura gen. Auf dieser Strecke gehen die Dampfboote nur bis Drenkova (einer neuen Ansiedelung), wo Kataraken die Weiterfahrt hindern; erst unterhalb Orsova und des eisernen Thores beginnt wieder die Dampfschifffahrt. Df. Mehadia, warme Herculesbäder im nahen Csernathale, röm. Alterthümer.

XVIII. **Königr. Dalmatien.** Die eigtl. Dalmatiner (374,000) sind Serbier, außerdem hier 28,000 Italiäner. Hst. **Zara** auf einer Erdzunge, am Kanal von Zara, 8600 E., Land- u. Seearsenal, befest. Hf., kath. Eb., Lyc., ber. Rosoglio- u. Maraschinofb., Hd.; Mangel an Quellwasser. Knin mit Fest. in wichtiger Lage. Rothschildisches Steinkohlenwerk am Berge Promina, das einzige in Dalmatien. Sebenico (Sicum) a. d. Md. der Kerka, 4000 E., kathol. u. griech. B., Hf., durch das Kastell S. Nicolo geschützt, Weinbau u. Rosogliobrenn., Fischfang. Spalatro od. Spalato auf einer Halbinsel am Meere, 8500 E., Citadelle, kathol. Eb., Hf., Stapelplatz zwischen Venedig u. der Türkei, Rosogliobrenn.; Überbleibsel von Diocletians Palast. In d. Nähe Trümmer des alten Salona. Ragusa, slaw. Dubrovnik, auf einer Halbinsel, befest., ehem. Hst. einer Republik (—1805) im 15 Jhdt. mit 35,000 E., 8000 E. Hf., kath. B., Schifffahrt u. Hd. Ein Erdbeben zerstörte 1667 den größten Theil der Stadt. Cattaro, befestigt, am Md. gl. N., 2000 E., mit dem größten u. sichersten Hf. am adriat. Meere; kath. B., Hd. — Unter den Inseln, welche meist aus zwei parallelen Gebirgszügen bestehen u. den nächsten Festlandsküsten gleich laufen, z. Theil aber nur Klippen oder Scoglien sind, verdienen Erwähnung: Pago mit Salinen, Weinbau, Fisch., Hauptort gl. N., 5000 E. Grossa vor d. Kanale di Mezzo, reich an Oliven, Wein, Salz, Hauptort Sale. Brazza, durch den Kanal gl. N. vom Festlande getrennt, Südfrüchte, Wein, Öl, Seide, Holz, Hauptort Castel S. Pietro. Lesina, sonst Pharos, Hauptort gl. N., 1200 E., B., Hf., Weinbau, Sardellenfang. Lissa in wichtiger Lage ziemlich in der Mitte des adriat. Meeres, Hauptort gl. N. 4000 E., ausgez. Hf., Stationsort der kais. Flotte mit Befestigungen, Hd. mit eingesalzenen Fischen. Curzola (ausnahmsweise grün und bewaldet, Hauptort gl. N., 1500 E., kath. B.) u. Meleda oder Milit, im S. der Halbinsel Sabioncello. Lagosta mit dem Hauptort gl. N.

XIX. **Lombardisch-venetianisches Königreich.**

a) **Gouvern. Mailand** od. die **Lombardie** (außer 3000 Israeliten die Einwohner nur Italiäner) mit 9 Provinzen od. Delegationen: Mailand, Pavia, Cremona, Lodi-Crema, Sondrio, Como, Bergamo, Brescia, Mantua, u. der Hst. **Mailand** od. Milano (Mediolanum) a. d. Olona, 160,000 E., viele Paläste, unter den 80 Kirchen der ber. Dom, nächst der Peterskirche in Rom u. dem Dom v. Sevilla die größte Kirche in Europa, mit 4500 marmornen Bildsäulen im Äußeren, Eb., königl. Institut der Wissenschaften u. Künste, 2 Lyceen, 5 Gymn. rc., Münz- u. Medaillencabinet, bot. Garten, Sternwarte, Gemäldegalerie, öffentl. Bibliotheken (Bibl. des Instit. u. Ambrosianische Bibliothek), großes Theater della Scala, großer Circus, Friedenstriumphbogen, von Napoleon 1804 gegrd., 1838 vollendet, bed. Fb., bes. in Seide; Münze, Pferdemärkte, wichtiger Hd. Aufstand und Vertreibung der Österreicher 18.—23. März; Rückkehr derselben 6. Aug. 1848. Marignano Schl. 1815. Monza am Lambro, 6000 E. Die Domkirche Aufbewahrungsort der eisernen Krone, Baumwoll- u. Seidenzeugweb. Große königl. Villa mit ausgezeichnetem botan. Garten. Como (Comum, Heimath der beiden Plinius) an der südwestl. Spitze des See's gl. N., 20,000 E., marmorner Dom, eins der originellsten u. prächtigsten Werke der lombard. Baukunst, B., Seiden- u. Metallfb., Hd. Varese zw. dem See gl. N. u. der Olona, 3600 E., wegen schöner und gesunder Lage Sammelplatz d. lomb. Adels u. daher gewerbthätig u. wohlhabend, Seiden-

Spinn. u. Web. Lecco, Flk. an dem südöstl. Arme des See's v. Como mit Eisenfb. u. Seidenspinn. Anfang der Straße üb. das stilfser Joch. Cläven od. Chiavenna (Clavenna) a. d. Maira, 3000 E., Seidenbau, Topfstein und Asbest; Straße über den Splügen. Sondrio a. d. Adda, Hst. des bis 1797 zu Graubündten gehörigen Veltlin (Val Teglino), 3300 E. Bormio (Worms) an der Adda, 3800' üb. d. M., warme Bäder. Bergamo (Bergamum) auf einem Hügel 31,000 E., B., Lyc., 2 Gymn., Eisen-, Geschirr-, Baumwollfb., Hd. mit Seide u. Eisen, große Messe. Die Umgegend Hptsitz d. lomb. Seidenbaues. Treviglio nahe a. d. Adda, 6200 E., Seidenspinn., Seidenhandel. Chiari 5300 E., Seidenspinner., Gerber. Brescia (Brixia) 35,000 E., Kastell, ausgez. Kathedrale, B., Lyc., Gewehr-, Seiden-, Stahl- u. Eisenfb., Hd. Große Seidenmesse. Pisogne am Lago d'Iseo u. in dem mit Eisenhütten bedeckten Val di Camonica. Salo am Lago di Garda, 4300 E., Seidenbau, Orangen- u. Citronenkultur, Zwirnbleichen. Montechiaro 6000 E., Seidenspinner. Castiglione delle Stiviere, 5300 E., Schl. 1796. Volta, Schl. 27. Juli 1848. Peschiera, kleine Fst. am Ausfl. des Mincio aus dem Gardasee. Mantua (Mantua) in einem See u. in Sümpfen, die der Mincio bildet, über die nur 2 Zugänge zur Stadt führen, Hst. eines ehem. Herzogthums, in welchem die Gonzaga's bis 1708 regierten, worauf es als Reichslehen eingezogen wurde, 27,000 E. (6000 Juden), sehr starke Fst., B., Lyc., Hd. Belagerung 1796 u. 1799. Pavia (Ticinum) alte Hst. des longobardischen Reichs, am Ticino, 25,000 E., 1371 gestift. Univers., B.; König Desiderius von Karl d. Gr. gefangen 774, Franz I. v. Karl V. 1525. Lodi a. d. Adda, 16,000 E., B., Käsebereitung (Parmesankäse); Schl. 10. Mai 1796. Crema am Serio, 8800 E., B., Fb. u. Hd. Pizzighettone, Fst. a. d. Adda, 3800 E. Codogno 8200 E. Haupstapelplatz des Parmesankäses. Cremona (Cremona) am Po, 28,000 E., ber. Kathedrale, B., Lyc., Seiden-, Violinenfb., Hd. Casal Maggiore am Po, 4800 E., Hd.

b) **Gouvern. Venedig,** mit 8 Provinzen od. Delegationen: Venedig, Verona, Padua, Vicenza, Rovigo, Treviso, Belluno, Udine (Friaul). Außer den eigentl. Italiänern 340,000 Friauler, 26,000 Slovenen, 4700 Israeliten, 12,000 Deutsche in den **sette u. tredici comuni** (7 u. 13 Gemeinden) an der Gränze Tirols, die für Überreste von Alemannen und Thüringern gehalten werden, welche sich 496 vor Chlodwig hierher geflüchtet. Die befest. Hst. **Venedig,** in Lagunen, die eine Art von Mb. bilden und durch den Lido, eine Landzunge, u. die Murazzi, einen 2 M. langen Steindamm, geg. das Meer geschützt werden, mit dem geräumigen Seehf. Malamocco, mittels Pfahlwerk auf 139 Inseln erbaut, die durch 308 Brücken (Ponte rialto) u. Stege unter einander verbunden sind; 51 Plätze, worunter der prächtige St. Marcusplatz mit den alten und neuen Procuratien, den Palästen der Procuratoren der Republik, der merkwürdigen St. Marcuskirche u. dem Glockenthurm, u. die anstoßende Piazetta mit dem Dogenpalast u. zwei Granitsäulen, die einen geflügelten Löwen, das Sinnbild des Schutzpatrons der Republik, u. den heil. Theodor, den ehem. Schutzpatron selbst, tragen; 123,000 E. Die Hauptstraßen sind Kanäle (147, der längste **canal grande**), auf denen man in Gondeln fährt. Viele schöne Kirchen u. alte Paläste mit Kunstschätzen; öffentliche Bibliotheken, darunter die von St. Marcus; Kloster der Frari mit dem überreichen Staatsarchiv; Akademie der schönen Künste mit großer Bildergalerie; kath. Patriarch, Athenäum, Lyc., 3 Gymn., 23 Hospitäler, Findelhaus 2c.; 6 Theater (größtes **della Fenice**), Münze, Gold- u. Juwelenarbeiter, Masken-, Wachsblumen- u. Früchte-, Seifen-, Seide- u. a. Fb.; bed. Marineanstalten, wichtiger Hd., bes. begünstigt durch den wiederhergestellten Freihafen. Die großartige Lagunenbrücke der Eisenbahn mit 229 Bogen führt nach Mestre an d. Vereinigung mehrerer Kanäle, 5000 E. Murano auf einer Insel, 6000 E., Spiegel-, Glas- u. Glasperlenfb. Mfl. Burano auf einer Laguneninsel, 8000 E., Zwirnspitzen. Chioggia auf einer Laguneninsel, befest., 24,000 E., B., Seesalzwerke, Schiffbau, Hf. Adria (Adria) am Kanale Bianco, zur Zeit des Kaisers Augustus Seehafen, jetzt 5 Meilen vom Meere, 10,000 E., B. Rovigo am Adigetto, einem Arme der Etsch, 7600 E. Legnago a. d. Etsch, 5700 E.,

Fst., Reisbau. Arcole nahe a. d. Etsch, Schl. 1796. Verona (das Bern d. altdeutschen Sage) a. d. Etsch, stark befest. als Hauptwaffenplatz, 60,000 E., oberste Justizstelle u. Gen.=Commando für d. ganze Königr., B., Lyc., 3 Gymn., Dom u. a. Kirchen, Grabmäler der Scaliger, antik. Amphitheater für 22,000 Menschen; Seidenbau, Leder=, Seiden=, Tuch= u. Seifenfb., Hd., Congreß 1822. Schlachten 489, 1799, 1805. Im N. die ber. Etschklause (chiusa di Verona), die alte Hauptpforte Italiens, jetzt befestigt. Vor derselben Df. Rivoli a. d. Etsch, Schl. 1797. Custozza Schl. 25. Jul. 1848. Die 13 deutschen Gemeinden (tredici comuni). Vicenza (Vicentia) am Bacchiglione, 30,000 E., viele Prachtgebäude Palladio's, der hier geboren, B., Lyc., 2 Gymn., Seiden= und Geschirrfb., Tuchweb. Tiene, 8800 E., Wollweb. Schio 6600 E., Tuchfb. Asiago 4600 E., Hauptort der von Deutschen bewohnten sette comuni. Bassano a. d. Brenta, 11,500 E., Seiden= u. Strohhutfb. Feltre 4500 E., B., theol. Semin., Seiden=, Wein= u. Ölbau. Belluno (Bellunum) a. d. Piave, 9700 E., B., Seiden=spinn. Serravalle 5000 E., Seidenkultur u. Hd. Ceneda 4400 E., B., Papierfb. Pordenone 5000 E., viel Industrie. Udine am Kanal La Roja, Hst. des alten Friaul, 23,000 E., B., Lyc., 2 Gymn. Campo Formio, Friede 1797. Cividale, alte Stadt 3000 E. Museum römischer Alterthümer, an denen die Umgegend reich ist. Palma nuova 2300 E., Gränz=Fst. Treviso od. Trevigi (Tarvisium) an der Vereinigung der Flüsse Sile u. Piavesella, 13,700 E., B., Seiden=, Geschirr= u. Metall=waarenfb. Cittadella 6600 E. Padua (Patavium) am Bacchiglione, 53,000 E., viele merkw. Kirchen, im Justizpalaste großer Saal mit röm. Alterthümern, 1238 gestift. Uv., 2 Gymnas. u. a. Anst., Tuch=, Seiden=bandhd. Die beiden Flecken am Fuße der euganeischen Berge Abano und Battaglia, berühmt durch ihre warmen Schwefelbäder. Arqua, Haus u. Denkmal des hier 1374 gestorb. Petrarca. Monselice, Steinbrüche. Este, Stammort des welfischen (braunschweigischen) Hauses, am Kanale v. Monselice, 3000 E., Seidenspinn. Montagnana am Fiumicello, 6000 E., Hd. mit Hanf.

Königreich Preußen.

5100 □ M. 16,935,000 E.

Lage. Es sind zwei Haupttheile zu unterscheiden, die durch hannoversche, lippesche, braunschweigische, kurhessische u. waldeckische Gebiete von einander getrennt werden. Der größere östl. Theil (4225 □ M., in nordöstl. Richtung 124, in südöstl. 84 Meil. messend, mit üb. 12 Mill. E.) erstreckt sich von $27\frac{1}{2}^0$ (an der Werra) bis $40\frac{1}{2}^0$ (südl. vom Eintritt der Memel) L., von 50^0 (Eintritt d. Oder) bis 56^0 Br., und gränzt im N. an Mecklenburg, die Ostsee (auf einer Länge von 114 M.) u. Rußland, im O. an Rußland, Polen u. Galizien (Krakau), im S. an das österr. Schlesien, Mähren, Böhmen, die kön. und herzogl. sächsischen Länder u. die Herrschaft Gera. So wie mehrere fremde Gebiete, namentlich anhaltische Länder u. die unteren Herrschaften von Schwarzburg, in dem südwestl. Abschnitte eingeschlossen sind, so liegen von diesem gesondert im S. kleine preuß. Gebietstheile. Der kleinere westliche Theil (855 □ M., von S. nach N. 53, v. O. nach W. 34 M. messend, mit 4,300,000 E.) liegt zwischen $23\frac{1}{2}^0$ (nahe an d. Maas) u. 27^0 (Weser) L., 49^0 (Eintritt der Saar) u. $52\frac{1}{2}^0$ (Austritt der Weser) Br. und stößt im N. an Hannover u. die Niederlande, im W. an die Niederlande, Limburg, Belgien u. Luxemburg, im S. an Frankreich, die bayr. Pfalz, Nassau u. and. deutsche Länder. Auch zu diesem Theile gehören kleine (im O.) getrennt liegende Gebiete. Außerdem gehören

noch zu Preußen die von Württemberg und Baden eingeschlossenen Fürstenthümer Hohenzollern (27° L. 48° Br.) u. ein kleines Gebiet am Jahdebusen.

Gewässer, Boden u. Klima der deutschen Provinzen sind bereits in der allg. Beschreibung Deutschlands geschildert. Das nicht zum deutschen Bunde gehörige Gebiet, welches hier noch in Betracht zu ziehen ist, hat eine stark charakterisirte Küste. Die schon in Pommern vorhandene Haffbildung tritt an der namentlich im danziger Busen zurückweichenden Küste der Provinz Preußen noch großartiger auf. Wir finden hier das frische u. das kurische Haff, zwei große Strand- u. Mündungsseen, die je durch eine Mündung (Tief gen.) an der NO.-Seite mit dem Meere zusammenhängen, von demselben aber sonst durch Nehrungen, d. h. schmale, lange Landzungen mit Dünenbildung, geschieden sind. Durch eine ähnliche Landzunge, die Halbinsel Hela, wird der nordwestliche Theil des danziger Busens, das putziger Wieck, vom offenen Meere getrennt. — Flüsse: 1) die **Memel** (poln. Njemen) kommt schiffbar aus Rußland, entsendet unterhalb Tilsit einen linken schwächeren Arm, die Gilge, in das kurische Haff und geht selbst unt. dem Namen Ruß durch mehrere Mündungen eben dahin. Die Niederung, welche beide Arme durchfließen, ist sehr fruchtbar, aber eben so wie die der Weichsel großen Überschwemmungen ausgesetzt. 2) Der **Pregel**, durch den Zusammenfluß der Rominte und der Pissa bei Gumbinnen gebildet, ergießt sich, nachdem er rechts die Inster, links die aus dem Mauersee kommende Angerap u. die Alle (bei Wehlau), beide schiffbar, aufgenommen, unterhalb Königsberg ins frische Haff. Die Schiffbarkeit beginnt an der Inster-Mündung, von wo an der Fluß auch erst Pregel heißt. 3) Die **Weichsel** betritt kurz vor der Einmündung d. Drewenz (rechts) oberhalb Thorn die Provinz Preußen, setzt dann ihren Lauf nach W. bis zur Einmündung d. Brahe (links) fort u. geht von da in allg. nördl. Richtung zu ihrer Theilung unterhalb Marienwerder in 2 Hauptarme. Der östl. Arm, die Nogat, ergießt sich durch 20 Mündungen in das frische Haff, der westliche, Weichsel fortgenannt, bildet nahe am Meere noch zwei Arme, von denen der östliche od. die sogen. alte Weichsel nach O. durch 14 Mündungen ebenfalls in das frische Haff geht, der westliche dagegen, die danziger Weichsel, unterh. Danzig zwischen Weichselmünde und Neufahrwasser in 2 Ausgängen den danziger Busen erreicht. Das ganze Deltaland, gewöhnlich die Weichsel-Niederung genannt, ist durch große Fruchtbarkeit ausgezeichnet, freilich aber auch verderblichen Überschwemmungen unterworfen. Von Küstenflüssen geht die Passarge üb. Braunsberg, die Elbing, schiffbarer Abfluß des Drausen-See's, über Elbing in's frische Haff. Die Gewässer der Prov. Posen gehören größtentheils zum Odergebiet. Hauptfluß ist die Warthe, welche bei ihrem Eintritt durch Aufnahme der Prosna, des Gränzflusses geg. Polen, schiffbar wird. Zufl. links: die Obra, rechts die Netze, die von der Md. des bromberger Kanals an, durch den sie mit der Brahe u. also auch mit der Weichsel verbunden ist, schiffbar in gerader Richtung durch den nördl.

Theil der Provinz fließt, um erst auf deutschem Gebiete, 1 M. oberhalb Landsberg, zu münden. — Im Allgemeinen gehören die nordöstlichen Landschaften der preuß. Monarchie zu dem großen nordöstl. Tieflande Europa's, doch zeigt sich ein erheblicher Unterschied in der Bodengestalt der Prov. Preußen und derjenigen der Prov. Posen. Dort finden wir einen breiten Landrücken, einen Bestandtheil der uralisch-baltischen Landhöhe (s. S. 43 u. 102), hier ausgedehnte Niederungen. Die Weichsel durchbricht jenen Landrücken von der Brahe-Md. an u. theilt ihn in einen westlichen, breiteren u. höheren (der Thurmberg im SW. v. Danzig 1015′ hoch), und in einen östlichen, seenreichen (die größten Seen: Spirding-, Löwentin- u. Mauersee), nach O. schmäler werdenden. Um die Mündungen der Flüsse breiten sich busenartig landeinwärts vordringende Niederungen aus. Am Südfuße des Landrückens zieht sich eine bruchige u. sumpfige Bodensenke längs der Netze u. in deren Verlängerung geg. ONO. von Thorn hin. Dieser parallel liegt eine zweite Senke im Obrabruche u. in den Warthesümpfen unt. 52° Br. Die tiefen u. breiten Stromthäler, namentlich der kujavische Weizacker an d. oberen Netze, die Gegend der mittleren Warthe, die tilsiter, elbinger und danziger Niederung zeichnen sich durch schweren, höchst fruchtbaren Boden aus; sonst ist der Boden theils felsig, theils sumpfig, theils mit Sand bedeckt. Große Strecken sind von Nadelwäldern bestanden (die 12 M. lange johannisburger Heide im S. von Ostpreußen). — Das Klima ist gemäßigt u. gesund, etwas rauher u. feuchter als dasjenige Norddeutschlands; an d. Küsten wüthen oft heftige Stürme.

Produkte. Silber (33,800 Mk.), Eisen (2,600,000 Ctr.), Blei und Zink (Rheinprovinz, Westphalen, Sachsen und Schlesien), Kochsalz (20 Salinen, die meisten in Sachsen), Steinkohlen (Westphalen, südl. Theil der Rheinprovinz, Oberschlesien), Braunkohlen (Sachsen), Torf überall, Bernstein an der Ostsee, theils von ihr ausgeworfen, theils aus den Sandhügeln der Küste gegraben u. s. w. Getreide fast überall, bes. in Preußen, Posen u. Sachsen, daselbst auch viele Hülsenfrüchte u. Gartengewächse, unzureichend Färbepflanzen; Flachs (vorzüglich in Schlesien u. Westphalen), Hanf, Tabak (der meiste in Brandenburg), Hopfen; Obst vorzüglich in Sachsen, Pommern u. am Rhein, wenig in Ostpreußen, Wein bes. am Rhein, a. d. Nahe, Mosel, Saar u. Ahr v. Bedeutung; Holz, das meiste in Preußen, Posen und Brandenburg (c. $\frac{1}{6}$ des Staates ist mit Waldung bedeckt). Rindvieh in den Flußmarschen, Pferde (besonders in Ostpreußen und in Westphalen), Schafe (veredelt namentlich in Schlesien u. Sachsen), Ziegen (in den Gebirgsgegenden), Schweine (bes. in Westphalen u. östl. der Oder), Wildpret (vorzügl. in Preußen u. Posen, wo auch Wölfe u. Bären vorkommen), Bienen in den östl. Provinzen, Fische (Kaviar) u. s. w.

Einwohner. Am geringsten bevölkert ist der Reg.-Bez. Köslin (1700 auf 1 □ M.), am dichtesten der Reg.-Bez. Düsseldorf (9200). In den Kreisen Düsseldorf, Elberfeld, Lennep, Solingen, Aachen, Eupen kommen sogar 11—12000 M. auf 1 □ M. Der Abstammung nach werden unterschieden Deutsche (üb. 13 Mill.), Slawen,

darunter üb. 2 Mill. Polen (in Posen, Preußen u. Ober-Schlesien, hier die sog. Wasserpolaken), 90,000 Wenden (Lausitz) u. Kassuben (a. d. Leba in Pommern u. in Westpreußen), 157,000 Litthauer (im nordöstl. Theile v. Ostpreußen), Wallonen u. Franzosen (Rheinprovinz, Berlin), üb. 226,000 Juden (die meisten in Posen, Schlesien, der Rheinprovinz u. Westpreußen). Die unirte evangelische Kirche zählt üb. 10 Mill. Bekenner (vorherrschend in Ostpreußen, Pommern, Brandenburg u. Sachsen), die kathol. üb. 6 Mill. (vorherrschend in Oberschlesien, in der Rheinprovinz, im Münsterschen u. Paderbornschen, in Hohenzollern, fast im Gleichgewichte mit der evangelischen in Westpreußen, Posen, Schlesien und Westphalen überhaupt) unter 2 Erzbischöfen (Köln, Posen), 1 Fürstbisch. (Breslau), 4 B. und 8 Weihbisch.; die griech. 1480 Bek. (Philipponen in Westpreußen). Von Sektirern leben hier 18,700 Altlutheraner, 14,700 Mennoniten (namentl. in Westpreußen u. in d. Rheinprovinz), mährische Brüder und Hussiten in Schlesien u. Brandenburg, Herrnhuter, Unitarier zu Andreaswalde im Reg.-Bez. Gumbinnen rc. An Bildung steht die Nation im Allg. keiner andern nach. Zu derselben tragen vorzüglich bei: die protest. Univers. zu Berlin, Königsberg, Halle u. Greifswald, die kathol.-protest. zu Breslau u. Bonn, die kath. theol. Lehranstalten zu Münster u. Braunsberg, eine große Anzahl von Gymnasien (117), Realschulen, Schullehrerseminarien, die Akademie der Künste in Berlin, die Kunst- u. Gewerbschulen daselbst u. anderwärts u. v. a. Anstalten. Das gesammte Bildungswesen erfreut sich einer Pflege, welche beweist, daß Nation u. Regierung ihren Hauptruhm in demselben suchen.

Die Industrie steht auf hoher Stufe u. ist v. bedeutendem Umfang. Die Fabr. liefern vorzügl. Eisen- u. Stahlwaaren, Gewehre, Maschinen, Branntwein, Runkelrübenzucker, Tabak u. Cigarren, Stärke, Spiegel u. Glaswaaren, Leder, Papier, alle Arten Manufacturwaaren in Leinen, Wolle, Baumwolle u. Seide rc. Von großer Bedeutung ist Schiffbau, Buch- u. Notendruckerei u. künstlerische Production. Nur Pommern, Preußen u. Posen stehen in industrieller Thätigkeit nach. Eben so blühend ist der durch viele schiffbare Flüsse u. Kanäle, durch Eisenbahnen (1852: 417 Meilen) u. vorzügliche Landstraßen, durch die Ostseehäfen u. eine ansehnliche Handelsmarine, welcher eine im Entstehen begriffene Kriegsmarine zur Seite tritt, durch den deutschen Zollverein, durch die sogen. Seehandlung (erste preuß. Erdumsegelung 1824) u. and. Anstalten begünstigte Handel. Für den Seehandel sind vorzüglich wichtig: Stettin, Danzig, Königsberg, Memel, Stralsund, Kolberg, Wolgast, Greifswald rc., f. den Landhandel Berlin, Magdeburg, Frankfurt a. d. Oder, Breslau, Köln, Aachen, Bielefeld, Naumburg, Erfurt, Posen rc. Vornehmste Ausfuhrgegenstände sind: Mastbäume, Bretter, Theer, Pot- u. Waidasche, Häute, Leder, Borsten, Haare, Wolle, Fleisch, Talg, Butter, Honig, Wachs, Getreide, Mehl, Flachs, Hanf, Garn, Segeltuch, Fische, Fabrikate rc.; eingeführt werden Wein, Obst, Kolonial- u. Fabrikwaaren rc.

Staat. Der Kern, an welchen sich die andern Bestandtheile des Staats allmählich angesetzt haben, ist die Mark Brandenburg,

welche 1417 dem Hause Hohenzollern verliehen wurde. Die bei dem Staate verbliebenen Haupterwerbungen sind: 1618 Ostpreußen (seit 1701 Königreich), 1647 die Grafschaften Mark u. Ravensberg, das Hzgth. Kleve, 1648 Hinterpommern, die Bisthümer Minden u. Halberstadt nebst Grafsch. Hohnstein, 1680 das Hzgth. Magdeburg, 1697 die Abtei Quedlinburg, 1721 Vorpommern zw. Oder und Peene, 1742 Schlesien, 1772 der Netzdistrikt u. Westpreußen, wozu 1793 Thorn u. Danzig kamen, 1803 das Eichsfeld, Erfurt, Nordhausen u. Mühlhausen, Bisth. Paderborn, 1815 die Rheinprovinz, der größte Theil von Westphalen, die größere Hälfte von Sachsen (vgl. S. 114), Schwedisch-Pommern, ein Theil des Großherzogth. Warschau (Posen), 1835 das Fstth. Lichtenberg (durch Kauf von Sachsen-Koburg), 1850 die Fürstenthümer Hohenzollern. — Verf. v. 31. Jan. 1850. 2 Kammern.

Provinzen.	geogr. □ M.	Bevölkerung v. 1849.	auf 1 □ M.
A. Zum deutschen Bunde gehörige	3387	12,905,000	3810
I. Brandenburg	734	2,129,000	2900
II. Pommern	574⅓	1,197,000	2080
III. Sachsen	460⅔	1,781,000	3860
IV. Schlesien	741¾	3,061,000	4120
V. Westphalen	368	1,464,000	3970
VI. Rheinprovinz . . .	487	2,811,000	5770
Hohenzollern . . .	21½	61,000	2900
B. Nicht in d. Bund begriffene	1714½	3,839,000	2220
I. West-Preußen . . .	471⅔	1,025,000	2380
II. Ost-Preußen . . .	706⅓	1,461,000	2060
III. Posen	536½	1,352,000	2520

I. **Prov. Brandenburg.** Sie umfaßt von der Mark Brandenburg die Mittelmark, Uckermark, Priegnitz od. Vormark u. den größten Theil der Neumark, einen großen Theil der Niederlausitz u. Theile des ehemal. sächs. Kurkreises.

1) **Regierungsbezirk Potsdam** u. **Stadtbezirk Berlin. Berlin,** Hpt.- u. 1. Res.-St. zu beiden Seiten der Spree, 107′ üb. M., in 5 Städten: dem eigentlichen Berlin, Köln a. d. Spree, Friedrichswerder, Neu- od. Dorotheenstadt, Friedrichsstadt, u. Friedrich Wilhelmsstadt u. 8 großen Vorstädten, c. 8700 Häuser, 1852: 440,000 E. (im J. 1685: 17,400; 1740: 90,000; 1822: 209,000; 1840: 330,000). Königl. Residenzschloß, 4 Theater, 36 Kirchen, altes u. neues Museumgebäude und viele and. ansehnl. u. z. Th. schöne Bauwerke (Schinkel), Lustgarten, Wilhelmsplatz mit 6 Bildsäulen preuß. Generale; lange Brücke mit der Bildsäule des großen Kurfürsten, Schloßbrücke mit neuen Bildwerken, Opernplatz mit dem großartigen Denkmal Friedrichs d. Gr. am Anfang der Lindenstraße, welche das brandenburger Thor geg. den Thiergarten, einen der ber. deutschen Volksgärten, abschließt, Denkmäler v. Blücher, Scharnhorst und Bülow ꝛc. Akademie der Wissenschaften, der bildenden Künste u. mechanischen Wissenschaften, Bauakad., 1810 gestift. Friedrich Wilhelms-Uv. mit ausgezeichneten Anstalten u. Sammlungen, 6 Gymn. u. viele and. Schulen, z. B. allg. Kriegsschule, medicinisch-chirurg. Akad. für das Militair, Thierarzneischule in einem neuen Gebäude, Kunst- u. Zeichnenschule, technisches Gewerbsinstitut, Baugewerkschule, Singakad. ꝛc. Viele ausgezeichnete Sammlungen, darunter die kön. Bibl. mit 500,000 Bden u. 11,000 Hdschr., die Kunst-Sammlungen in beiden Museen, der zoologische Garten. Berlin ist nicht bloß Hauptmittelpunkt f. Wsten. u. Künste in Norddeutschland, sond. wird auch immer mehr die erste Fabrik- u. Gewerbstadt von ganz Deutschland (Manufacturwaaren, Möbeln, Maschinen,

Eisengußwaaren ꝛc., Buch-, Kupfer- u. Steindruck.) u. nimmt mit seinem Handel (Hauptbank, „Seehandlung," Börse, daher bed. Geldhandel, 129 Buchhandlungen, bedeutendster Wollhandel in Europa, Schifffahrt) eine der ersten Stellen unt. den europ. Binnenhandelsstädten ein; viele musterhafte Wohlthätigkeitsanst. u. Gefängnisse. In d. Nähe der 214′ hohe Kreuzberg mit dem 61′ hohen Denkmal der Kriege 181¾. Charlottenburg an der Spree, erst 1706 angelegt u. nach der Gemahlin Friedrichs I. gen., 9000 E., königl. Schloß u. Gruft Friedrich Wilhelms III. u. seiner Gemahlin Luise. Thonwaarenfb. Fest. Spandau a. d. Spree u. Havel, bis 1448 Residenz, 9000 E., Strafanst., Gewehr- u. Pulverfb., Schifffahrt, Schiffbau. Potsdam auf einer 2 M. großen Insel, welche von der Havel, einigen Seen u. einem Kanal gebildet wird, 40,000 E.; zweite königl. Res., kön. Schloß, Gymn., Soldatenwaisenhaus, Garnisonkirche mit Friedrichs II. Grabe, Gewehr- u. andere Fb. In d. Nähe Lustschloß Sanssouci, Lieblingsaufenthalt Friedrichs II. u. des jetzigen Königs, u. and. Schlösser, russ. Kolonie Alexandrewna. Df. Groß-Beeren, Schl. 23. Aug. 1813. Brandenburg a. d. Havel, die älteste u. lange Zeit die erste Stadt der Mark Brandenburg, 18,000 E., Domkirche, Gymn., Strafanst., Woll-, Baumwoll- u. a. Fb., Schifffahrt. Rathenow a. d. Havel, 6000 E., Tuch-, Barchent- u. Leinweb., optische Ind.-Anst. Neustadt an der Dosse, Spiegelfb., königl. Stuterei. Havelberg a. d. Havel, bis 1553 Sitz eines Bisthums, 2600 E., Domkirche, Korn-, Obst- u. Holzhd., Schiffbau. Wittenberge an der Elbe (Eisenbahnbrücke) 1100 E., Hauptzollamt, Ölfb., Schifff., Hd. Perleberg, alte Hst. der Priegnitz, 6000 E., Flachsmärkte. Wittstock a. d. Dosse, 6000 E., Landarmen- u. Invalidenhaus, Tuchfb., Sieg der Schweden 1636. Rheinsberg am Grinerickſee u. Rhin, Wohnsitz Friedrichs II., als er noch Kronprinz war, Faiencefb. Neuruppin am ruppiner See, 9000 E., Gymnas., Landirrenhaus, Tuchfb. Fehrbellin, Torfgräb.; Schl. 18. Juni 1675. Oranienburg a. d. Havel, 2600 E., Seifen- u. Lichter-, Vitriol- u. Schwefelsäurefb. Neustadt-Eberswalde am Finow-Fl. u. Kanal, 6000 E., Eisen- u. Kupferhammer, Papierfb., Mineralbad, Forstakad. Freienwalde a. d. Oder, 3000 E., Gesundbrunnen, Alaunwerk. Wrietzen am Oderbruch 6000 E., Fisch., Oderschifff. Mögelin Df. mit landwirthschftl. Lehranst. (d. Gründer Thaer † 1828), Schafzucht. Schwedt a. d. Oder, 7000 E., königl. Schloß, in dem bis 1788 eine Nebenlinie des kön. Hauses residirte, u. Garten, Tabaksfb. Prenzlau, alte Hst. der Uckermark, am Ucker-See u. Fl., 13,000 E., Gymnas., Tabaksbau, Prod.-Hd. Capitulation des Prinzen v. Hohenlohe 1806. Rüdersdorf bed. Kalkwerke. Luckenwalde 7000 E., Wollfärb. u. Tuchweb. Treuenbrietzen 5000 E., Lein- u. Tuchweb. — Von Sachsen abgetreten: Jüterbogk 6000 E., Wollweb. Df. Dennewitz. Schl. 6. Sept. 1813.

2) **R. Bez. Frankfurt. Frankfurt** a. d. Oder, 30,000 E., Gymn., Zucker-, Faience-, Mostrichfb., Branntweinbr., Schifff., Hd. in u. außer den drei Messen. Denkmal des 1785 hier ertrunkenen Prinzen Leopold v. Braunschweig. Df. Kunnersdorf, Schl. 25. Aug. 1759. Lebus a. d. Oder, ehemal. Sitz eines im 16. Jahrh. säkularisirten Bisthums. Küstrin a. d. Warthe u. Oder, 9000 E., Fst. Df. Zorndorf, Schl. 25. Aug. 1758. Königsberg 6000 E., Gymn. Landsberg a. d. Warthe, 12,000 E., Tuchfb., Branntweinbrenn., Getreide- u. Wollhd. Df. Gleißen bei der St. Königswalde, Mineralbad, Alaunbergwerk. Zielenzig 4200 E., große Braunkohlenlager. Schwiebus 3800 E., Tuchw. Züllichau 5400 E., Schloß, Waisenhaus, Pädag.; Tuchw., Hd. Krossen am Bober u. a. d. Oder, 7000 E., Bierbrauer., Branntweinbr., Tuchweb., Weinbau, Schifff. — In der Niederlausitz: Sorau 10,000 E., Gymn., Tuch- und Leinweb., Wachslichtfb., Bierbr. Guben a. d. hier schiffb. Neiße, 12,000 E., Gymn., Wollspinn., Tuchfb., Obst- u. Weinbau. Nördl. davon nahe a. d. Oder die säkularisirte Cistercienserabtei Neuzelle, Schullehrersem. Spremberg auf einer Spreeinsel, 4000 E., bed. Tuchweb. u. Töpf. Finsterwalde 5000 E., Tuch- u. Flanellfb. Kottbus a. d. Spree, nebst Peitz schon seit 1462 brandenburgisch, 9000 E., Gymn., Tuch- u. Leinweb., Bierbr., Hd. Lübbenau a. d. Spree, unweit des von vielen Gewässern durchschnittenen

Spreewaldes, 3000 E., Gemüse- u. Samenhd. Luckau 4000 E., Gymn., Tuch- u. Teppichfb. Lübben a. d. Spree, 4000 E., Tuch- u. Leinweb. — Beeskow a. d. Spree, 3000 E., Tuch- u. Leinweb. — Ehem. sächsisch: Fürstenwalde a. d. Spree, 5000 E., Tuch- u. Wollzeugweb.

II. **Prov. (Herzogth.) Pommern.**

1) **R. Bez. Stettin** (das 1721 preußisch gewordene Vorpommern u. das westl. Hinterpommern). **Stettin** od. Alt-Stettin a. d. Oder, 50,000 E., Fst., kön. Schloß, Arsenal, Gymn., Realschule, Seminar, Navigationsschule u. a. Anst., Segeltuch-, Leder-, Cigarrenfb., Zuckersied., Bierbr., Schiffbau, Fischfang; 2 Banken, Börse, bed. Hd. u. Schifff. (1852: 172 eigene Seeschiffe). Damm am See gl. N., 2600 E., Fst., durch einen Damm mit Stettin verbunden, Fisch. Greiffenhagen a. d. Oderarme Regelitz, 5000 E., Tuchfb. Pyritz 5000 E., Weizenbau, Getreidehd., Ottobrunnen, Ottostift (Semin.) zum Andenken der Bekehrung der Pommern durch Bisch. Otto von Bamberg (1124). Stargard a. d. hier schiffbaren Ihna, 13,000 E., ehemal. Hst. v. Hinterpommern, Gymn., Lein- u. Wollweb., Branntweinbr., Gerb. Zw. hier u. Pyritz der fruchtbare Weizacker. Gollnow a. d. Ihna, 5000 E., Kupferhammer. Treptow (Neutreptow) a. d. Rega, 6000 E., versand. Hf., Fischer. Kammin a. d. Divenow, ehem. Sitz eines 1648 säkul. Bisthums, 3000 E. Domkirche, Fischhd. (Zollfreiheit im Sund). Pasewalk a. d. hier schiffbaren Fl. Ucker und Randow, 7000 E., Seehd. Uckermünde an der Ucker, die in der Nähe ins Haff mündet, 3000 E., Fisch., Schifff. Treptow a. d. Tollense, 3400 E., Tuch- u. Leinweb. Demmin an der Peene, die hier die Trebbel u. Tollense aufnimmt, 7000 E., Fisch., Hd. Anklam a. d. Peene, 9000 E., See-Hd. Die Inseln Usedom, 7 □ M. (wo die St. Swinemünde am Ausfluß der Swine, 4500 E., See-Hf. v. Stettin, Dampfschifffahrt nach Stettin, Rügen, Stockholm, Petersburg, Fisch., Seebad; 1 M. westl. davon Heringsdorf mit Seebad) u. Wollin = $4\frac{1}{2}$ □ M. (wo die St. gl. N. a. d. Divenow, 3400 E., Fisch., Hd.).

2) **R. Bez. Stralsund** (das bis 1814 schwedisch gebliebene Vor-Pommern). Fst. **Stralsund** a. d. Meerenge Gellen, 19,000 E., See-Hf., Gymn., Navigationsschule, viel Ind., bes. Stärkefb., Schiffbau, Seehd. (Getreideausfuhr), Dampfschifffahrt nach Ystad in Schweden; Belagerung durch Wallenstein 1628. Schills Heldentod 1809. Greifswald nahe am schiffbaren Ryk, 13,000 E., 1456 gest. Univ., Gymnas., Tabaksfb., Salzsied., See-Hf., Schifff., Hd. Nahebei Eldena, staats- und landwirthschaftl. Akademie im ehem. Kloster. Wolgast a. d. Md. der Peene, 6000 E., Hf., Schiffbau, Seehd. Barth an einem kleinen Meerbusen, 4000 E., Hf., Schiffbau. Die fruchtbare, buchtenreiche Insel Rügen, bis 1325 unter eigenen Fürsten, $18\frac{1}{2}$ □ M., 40,000 E., mit Hst. Bergen 3000 E. u. dem Berge Rugigard od. Rugard; dem Schloß u. Städtchen Putbus des Fürsten gl. N., mit Pädag. u. Seebad; dem ber. Kreide-Felsen Stubbenkammer, dessen höchster Punkt, der Königsstuhl, 540′ hoch; dem Buchenwalde Stubbenitz mit Hertha's Burg u. schwarzem See; Arkona, der nördlichsten Spitze der Insel (nicht Deutschlands) 200′. Die Insel Hiddensöe 700 E., Bernsteinfischerei.

3) **R. Bez. Köslin** (das östl. Hinterpommern u. die nördl. Neumark). **Köslin** a. d. 300′ hohen Gollenberge, auf welchem ein Denkmal der 1813 ff. gefallenen Pommern, 9000 E., Gymnas. Kolberg $\frac{1}{4}$ M. v. d. Md. der Persante, 10,000 E., Fst., neues schönes Rathhaus, Salzsied., Fisch., Seehf., Hd. (Zollfreiheit im Sunde), Seebad. Belagerung durch die Russen 1760 u. durch die Franzosen 1807. Rügenwalde $\frac{1}{2}$ M. v. d. Md. der Wipper, 5000 E., Segeltuchfb., Hf., Hd., Seebad. Stolp a. d. Stolpe (an deren Md. die Hafenst. Stolpmünde) 10,000 E., Lein-, Tuch- u. Wollweb., Bernsteinwaarenfb., Seehd. Neustettin am Streizig-See, 3400 E., Hedwigs-Gymnas.

III. **Prov. (Herzogth.) Sachsen,** gebildet aus ehemal. Bestandtheilen des Kgr. Sachsen, dem Hzgth. Magdeburg, der Altmark, dem Fstth. Halberstadt, dem Stifte Quedlinburg, den Grafschaften Mansfeld, Wernigerode u. Hohnstein, dem Eichsfelde u. dem Erfurtischen.

1) **R. Bez. Merseburg. Merseburg** a. d. Saale, ehemal. Sitz eines Bisthums, 1656—1758 einer kursächs. Nebenlinie, 11,000 E., Dom

mit evang. Kapitel, Gymn., Bierbr., Woll- u. Leinweb., Buntpapierfb. Dürrenberg, Salzwerk (250,000 Ctn.), Braunkohlengr. v. Tollwitz. Salinen Kötzschau u. Teuditz, hier auch Braunkohlengr. Keuschberg, Heinrich I. schlägt die Ungarn 933. Lützen 2000 E., Tod Gustav Adolphs 6. Nov. 1632. Denkmal. Df. Groß-Görschen, Schl. 2. Mai 1813. Zeitz a. d. weißen Elster, 1657 — 1717 Sitz einer kursächs. Nebenlinie, 12,000 E., Schloß Moritzburg, evangel. Collegiatstift, Gymn., Irren-, Waisen- und Correctionshäuser, Leder-, Tuch-, Kasimir- u. Kattunfb., starker Gartenbau. Droyßig u. Mannsdorf mit bed. Sandsteinbrüchen. Weißenfels a. d. Saale, 1657 — 1746 Sitz einer kursächs. Nebenlinie, 10,000 E., Schloß, Silber- u. Goldarb., bed. Holzhd., Sandsteinbrüche. Naumburg nahe an d. Saale, Sitz d. Bisth. Naumburg-Zeitz 1029 — 1554, 14,000 E., schöner Dom mit evang. Kapitel, Domgymn., Töpf., Essigfb., Hd. (Messe), Weinbau. In der Nähe die kön. Landesschule Pforta oder Schulpforta. Das Df. Kösen a. d. Saale, Salzwerk, Soolbad. Df. Auerstädt, Schl. 14. Okt. 1806. Denkmal des Herz. Ferdinand v. Braunschweig. Bibra, Gesundbrunnen. Artern a. d. Unstrut, 2700 E., einziges Steinsalzwerk des Staates. Kloster Roßleben mit Gymn. Memleben, Df. a. d. Unstrut, Ruinen eines Benediktinerklosters, in welchem die deutschen Könige Heinrich I. u. Otto I. starben. Burgscheidungen, Schloß a. d. Unstrut, alte Res. der thüring. Könige. Freiburg a. d. Unstrut, 2100 E., Weinbau, Kalksteinbrüche, Tuchfb. Df. Roßbach, Schl. 5. Nov. 1757. Lauchstädt, Mineralbad. Querfurt, vor 1815 Hauptort eines 1663 gebildeten kursächs. Fürstenthums gl. N., 3200 E., Pferdehd. Sangerhausen 6000 E., Leinweb., Gerb., Kupfergr. Stolberg am Harz, Hauptort der Standesherrsch. gl. N., 2400 E., Schloß, Bergb. auf Eisen u. Kupfer. Eisleben 9000 E., Gymn., Armenschule in Luthers Geburtshause; Bergb. auf Kupfer u. Silber. Mansfeld, wovon 1780 ausgestorbene Grafen ihren Namen führten, mit einem alten Schlosse, 1400 E., Mädchenschule, Bergbau auf Blei, Kupfer, Silber, Braunkohlengr. Hettstädt a. d. Wipper, 3100 E., Bergbau (Kupfer, Silber). Das Df. Rothenburg an der Saale, 1000 E., Kupferhütte, Quadersandsteinbr., Schiffbau. Wettin a. d. Saale, 3000 E., Stammort des meißnisch-sächs. Regentenhauses; Steinkohlengr. Halle im ehemal. Saalkreis des Hzgth. Magdeburg a. d. Saale, mit den Vorstädten Glaucha und Neumarkt 34,000 E., 1694 gestift. Univ., mit welcher 1817 die wittenberger vereinigt worden; die im J. 1698 durch A. H. Francke gegründeten Stiftungen mit Waisenanstalt, lat. Schule, Pädagogium, Realschule, höherer Töchtersch., Bürgersch. u. Freisch. (es werden überhaupt über 2900 Kinder darin unterrichtet), Missionsanst., der Canstein'schen Bibelanst., einer Buchhandlung, Buchdruckerei rc.; Musterstrafanst., Salzwerke (von den slawischen Halloren betrieben, 260,000 Ct.), Woll-, Stärke-, Nudel-, Bürsten-, Ölfb.; Bäder; in d. Gegend Braunkohlengr., starker Obst-, Gemüse- u. Kümmelbau, Schifff., Hd. Bitterfeld unw. d. Mulde, 3200 E., Tuchfb. Düben a. d. Mulde, 5000 E., Wollweb., in der Nähe die große dübener Heide. Schwemsal, Alaunwerk. Eilenburg an der Mulde 9000 E., Web., Zeugdr., Eisengieß. Torgau a. d. Elbe, 9000 E., Fst., Burg Hartenfels, früher Res. der sächs. Kurfürsten, jetzt Kaserne, Gymn., Tuchfb., Gemüse- u. Hopfenbau, Schifff., Hd.; Schl. 3. Nov. 1760. Nördl. davon die lochauer Heide. Wittenberg a. d. Elbe, ehem. Hst. des sächs. Kurkreises, 10,000 E., Fst., Predigersem., Gymn.; Wollweb., Luthers Denkmal, so wie dessen u. Melanchthons Grab in der Schloßkirche; Anfang der Reformation 1517. Erstürmung der Stadt 1814. Mückenberg, Wollspinn., Tuchfb. Dabei das Eisenhüttenwerk Lauchhammer. Mühlberg a. d. Elbe, 3000 E., Schifffahrt, Schlacht 1547.

2) **R. Bez. Magdeburg. Magdeburg** a. d. Elbe (113' üb. M.), die hier 3 Arme bildet, die Strom-Elbe nächst der Stadt, die Zoll- u. die alte Elbe weiter im O., ehemal. Sitz eines 1648 säkularis. Erzbisthums, mit der Neustadt u. der Besatzung (7000 M.) 66,000 E., Hst. d. Provinz u. eine der stärksten Festungen, herrl. Domkirche mit zwei 332' hohen Thürmen u. dem Grabmale Kaiser Otto's I., höhere Gewerbs- u. Handelsschule, Gymn., Pädag. u. and. Lehranst.; wichtige Rübenzucker-, Cichorien-, Tabaks- u.

Cigarren-, Woll-, Baumwoll-, Band-, Leder-, Handschuh-, Steingutfb., starke Bierbr. u. Branntweinbrenn., bed. Hd., bes. mit Kolonialwaaren; lebhafte Schifffahrt. Zerstör. 10. Mai 1631. Bildsäule Otto's I. Otto v. Guerike geb. 1602. Vorstadt Sudenburg 4300 E. In der Nähe Df. Buckau, Garnbleich. u. Färb., chem. Fb., große Maschinen- u. Dampfschiffbauanstalt. Schönebeck a. d. Elbe, 8000 E., Salzwerk (690,000 Ct.), große chemische Fb., Bleiweiß-, Zündhütchen u. a. Fb., Schifff., Hd. In d. Nähe Saline Elmen (sonst Alt-Salze), Sool- u. Schlammbad. Gnadau, Herrnhuterkolonie. Barby a. d. Elbe, 3000 E., worunter 200 Herrnhuter, welche hier ein Pädagogium haben. Die Grafen von Barby starben 1659 aus. Kalbe a. d. Saale, 6000 E., Tuch- u. Wollzeug-, Öl-, Rübenzucker-, Cichorien- u. Papierfb. Staßfurt a. d. Bode, 2000 E. Saline. Aschersleben a. d. Wipper, 12,000 E., Gymn., Wollzeugfb., Leinweb., Rübenzuckerfb., Braunkohlengr.; nahe dabei d. Trümmer d. Burg Askanien. Oschersleben a. d. Bode, 3300 E. Halberstadt a. d. Holzemme, ehem. Sitz eines 1648 säkularisirten B., 20,000 E., Domkirche, Domgymn. u. and. Lehranst.; Öl-, Cichorien-, Papier-, Handschuhfb., Bierbr., Branntweinbr., Hd. In d. Nähe die Spiegelberge. Kampf d. Herz. v. Braunschweig-Öls 1809. Quedlinburg a. d. Bode, ehemal. Reichsabtei, 14,000 E., alte Schloß- u. Stiftskirche mit groß. Kirchschatz und dem Grabmal Heinrichs I., des Sachsen; Gymn., Woll- u. Leinweb., Gerb., Bleiweiß-, Blechwaaren-, Rübenzuckerfb., Gärtnerei. Denkmal Klopstocks, der hier 1724 geb. In der Nähe des Df. Thale a. d. Bode (Eisenwerke) die berühmte Roßtrappe. Wernigerode am Fuße des Brocken, Hst. der Grafsch. gl. N., 7000 E., Schloß, Wollweb., Zündholzfb. Flk. Ilsenburg a. d. Ilse und am Ausgange des schönen Ilsethales, 2000 E., Schloß, Eisenwerk. Df. Alt-Haldensleben, wichtige landwirthschaftl. u. Fabrik-Anstalten von Nathusius. Neu-Haldensleben 4300 E., Branntweinbr. Gardelegen 5000 E., bed. Viehmärkte. Salzwedel a. d. hier schiffb. Jeetze, Hst. (Soltwedel) der alten Mark Nordsachsen, 8000 E., Gymn., Tuch- u. Wollzeugfb., Damast- u. Leinweb., Gerb., Handschuhfb., Hd. Stendal, alte Hst. der Altmark, 7000 E., Gymn., Gerb. Winckelmann hier geb. 1717. Tangermünde a. der Tanger u. Elbe, 4000 E., Bierbr., Schiffbau, Schifffahrt. Burg an der Ihle, 15,000 E., sehr bedeut. Tuchfb., Färb., Bierbr., Maschinenbau, Wollhandel.

3) **R. Bez. Erfurt. Erfurt** am Fl. Gera, alte Hst. v. Thüringen, 1648—1803 Hauptort eines kurmainz. Fürstenth., 32,000 E., Fest. mit 2 Citad., Dom- oder Collegiatkirche mit großer, 275 Ctr. schwerer Glocke, Akad. d. gemeinnütz. Wsten, Sem., ev.-kath. Gymn., Kinderrettungsanstalt ꝛc. (Martinsstift) im vormal. Augustinerkloster (Luthers Zelle) u. and. Anst., Baumwollfb., Kammwollspinn., Schuhmach., Bierbr., Pergamentfb., Gemüse-, Kümmel-, Mohnbau. Produkten-Hd. Congreß 1808. Langensalza a. d. Salza, 8000 E., altes Schloß, große Kammwollspinn., Seidenweb.; Anis-, Waid-, Krapp-, Kornhd., salin. Schwefelbad. Mühlhausen a. d. Unstrut, alte Rst., 14,000 E., Gymn., Wollspinn., Baumwollweb., Schuhmach., Bierbr., Hd. mit Prod. u. Fabrikaten. Heiligenstadt auf dem Eichsfelde a. d. Leine, 5000 E., kath. Gymn. u. Schullehrersem., Wollspinn. Nordhausen am Anfange d. goldenen Aue, alte Rst., 14,000 E., Gymn., Branntwein-, Scheidewasser- u. Vitriolbrenn., Ölfb., Baumwollweb., Fruchthd. Getrennt liegen: 1) am Harze Benneckenstein, 3000 E., Nagelschmieden. 2) Südl. v. Thüringerwalde der ehemal. kursächs. Antheil an Henneberg mit Suhl 9000 E., Eisen- u. Stahlwaaren, Gewehrfb., Barchentweb. Schmiedefeld, Porcellanfb., Pech- u. Kienrußhütten. Schleusingen 9000 E., Gymn., Kupfer- u. Eisenwerke, Öl- u. Papiermühlen, Bleiweißfb. 3) An der oberen Saale: das vormals sächsische Ziegenrück, Schieferbruch, Eisenh., Holzflöß. 4) Östl. a. d. Saale: Gefell, Metallarb.

IV. **Prov. (Herzogth.) Schlesien** umfaßt außer dem eigentlichen Schlesien u. der Grafsch. Glatz Theile der ehemal. sächs. Oberlausitz.

1) **R. Bez. Breslau. Breslau** a. d. Oder u. Ohlau, (Alt- und Neustadt u. 5 Vorstädte) mit Milit. 112,000 E., kath. B., schöner großer

Marktplatz, altes schönes Rathhaus, 26 kathol., 1 ref., 7 luth. Kirchen, Synagoge, Standbilder Friedrichs II. u. Blüchers rc.; 1802 gestift. Univ. mit kath. u. ev. theolog. Facultät, kath. Sem., Priestersem., 4 Gymn., Handelssch. u. and. Lehranst., öffentliche Bibliotheken u. and. Sammll.; zahlreiche Fb. (Kammgarnspinn., Kattunfb., Zeugdruck., Handschuh-, Möbel-, Fortepianofb., Liqueurfb., Branntweinbr., Bierbr., Maschinenfb.), Schiffbau- u. Schifff., wichtiger Hd., Bank, bed. Woll-, Flachs- u. Viehmärkte. Ohlau am Fl. gl. N., 6000 E., Tabaks- u. Cichorienbau. Brieg a. d. Oder, 13,000 E., luth. Gymn., Strumpf-, Lein- u. Tuchweb., Viehmärkte. Df. Mollwitz, Schl. den 10. April 1741. Strehlen a. d. Ohlau, 4000 E., Hussitenkirche, Baumwollweb. Hier u. in der Nähe (Hussinetz) Nachkommen ausgewanderter böhm. Hussiten. Münsterberg an der Ohlau, 5000 E., Wollspinn., Leinweb., Töpf., Hopfenbau. Reichenstein am Fuße des Jauerbergs, Arsenikbau, Porcellanfb., Getreidemärkte. Landeck a. d. Biele, warme Schwefel-Bäder. Glatz, böhm. Kladzko, an der Neiße zwischen zwei stark befestigten Bergen, 11,000 E., Fst., kath. Gymn. Bandfb. Reinerz, Baumwollweb., Sauerbrunnen; in der Nähe die Seefelder, ein über 2000′ hohes sumpfiges, zwischen steilen Felswänden eingeklemmtes Thal. Altwilmsdorf u. Geilnau mit Sauerbrunnen. Silberberg 1375′ üb. dem Meere, mit der ganz in Felsen gehauenen Bergfeste gl. N., Bergbau auf Blei. Frankenstein 6000 E., Woll-, Lein- und Strumpfweb., Wagenfb., Strohhutfb., Flachsbau, Getreidemärkte. Herrnhuterkolonie Gnadenfrei. Die großen Dörfer Peilau (5000 E.), Langenbielau (12,000 E.) u. Peterswaldau (5000 E.) mit bed. Woll-, Baumwoll- u. Leinweb. Reichenbach am Fuße des Eulengebirges, 5000 E., Lein- u. Baumwollweb., Tuchfb., Gemüsebau, Getreidemärkte, Schl. 17. Aug. 1762; Convention zwischen Österreich und Preußen 27. Juni 1790. Schweidnitz a. d. Weistritz, 14,000 E., Fst., Gymn., Wollweb., Runkelrübenzuckerfb., Branntweinbr., Hd. Waldenburg 3000 E., Flachsmaschinenspinn., Porcellanfb., Töpf. Steinkohlengr., Garn- u. Leinwandhd. Df. Altwasser Sauerbr., Steinkohlengr. Salzbrunn (eigentl. Ober-S.), Gesundbrunnen. Freyburg, Flachsmaschinenspinn., Stärkefb., Leinwandhd. (Kramsta). Striegau a. dem striegauer Wasser, 5000 E., Leinweb. Df. Krieblowitz, Blüchers Grab († 1819). Df. Leuthen, Schl. 5. Dec. 1757 und Lissa 22. Nov. 1757. Namslau a. d. Weyda, 4000 E., Leinweb., Viehmarkt. Öls am Fl. gl. N., 6000 E., Hst. des dem Herz. Wilhelm v. Braunschweig gehör. Fstth. Öls (s. S. 124), Schloß, luth. Gymn., Leinweb. Zum Fürstenthume Öls gehört auch Trebnitz 3800 E., Tuchfb., Wollmaschinenspinn., Kürschn., Tischl., Bierbr. Militsch an der Bartsch, Hptort der Standesherrsch. gl. N. 2000 E., Töpfer., Tuch- und Leinweb. Denkmal der Befreiung Deutschlands. Leubus an der Oder, Irrenhaus und Landgestüt (ehem. Abtei).

2) **R. Bez. Liegnitz. Liegnitz** a. d. Katzbach, 15,000 E., Schloß, Ritterakad., luth. Gymn.; Tuchfb., Töpf., Gemüsebau. Sieg der Sachsen über die Schweden 1634, Friedrichs d. Gr. über die Österreicher 1760, an der Katzbach Blüchers Sieg 26. Aug. 1813. Südöstl. davon das Df. Wahlstatt, von dem der Fürst Blücher seinen Beinamen führte, kön. Erziehungsanstalt (ehem. Kloster); Mongolenschl. 8. April 1241. Jauer a. d. Neiße, 7000 E., Handschuhfb., bed. Getreide- u. Viehmärkte. Goldberg an der Katzbach, 7000 E., Wollspinn., Tuchfb., Obsthandel. Landshut am Bober, 3600 E., Garn- u. Leinwandhd. Hohenfriedberg, Schlacht 24. Juni 1745. Rudelstadt am Bober, 1200 E., Bergbau auf Kupfer u. Arsenik. Kupferberg auf einem vom Bober bespülten Berge, Bergbau auf Kupfer, Blei, Vitriol. Schmiedeberg am Fuße der Schneekoppe, 5400 E., Seiden-, Leinenband-, Damastfb., Bleichen, Hd. Krummhübel am Fuße der Schneekoppe, wo viele Arzneien aus Bergkräutern bereitet werden. Hirschberg am Zacken u. Bober, 7000 E., Gymn., starke Web. aller Art, Hd. Df. Warmbrunn a. Riesengebirge und Zacken, 2000 E., warme Schwefel-Bäder, Glas- u. Steinschn. Zwischen hier u. Schmiedeberg die viel besuchten Lustschlösser und Gartenanlagen von Stohnsdorf, Erdmannsdorf (in dessen Nähe die tiroler Kolonie Zillerthal), Fischbach, Buch-

wald. Schreibershau, 2000 E., Vitriolwerke, Glashütte Marienthal; in der Nähe der Kynast (die Burg zerstört 1687), der Kochel- u. d. Zackenfall. Die D. Flinsberg am Queis, 1800 E., Sauerbrunnen; Meffersdorf 2200 E., Schloß, Leinen- und Drellweb., Granatschleif.; (in der Nähe die Tafelfichte) u. Altgebhardsdorf 2000 E., Hornwaaren, Holzarbeiten. Greiffenberg am Queis, 2000 E., Leinwandfb., Hd. mit Leinwand, Garn ꝛc. Löwenberg am Bober, 5000 E., Tuchfb., Leinweb., Steinkohlengr. Bunzlau am Bober, 7000 E., Sem. u. königl. Waisenanstalt, Töpfer., Tuch- u. Leinweb. Denkmal des Fürsten Kutusoff († 1813). — In der Oberlausitz: Lauban am Queis, 6000 E., Gymnas., Tuch-, Baumwoll- und Leinweb.; Cisterciensernonnenkl. mit einer wohlthätigen Anstalt für arme weibliche Kranke. Görlitz an der Neiße, 19,000 E., oberlausitzer Ges. der Wsften mit Biblioth. ꝛc., Gymnas., Wollmaschinenspinn., Tuchfb., Leinweb., Gerb., Hd. 1 St. davon die Landskrone. Der Herrnhuterflk. Niesky, theol. Sem., Fb. Muskau a. d. Neiße, 1600 E., Schloß u. herrlicher Park, vom Fürsten Pückler angelegt, Tuchweb., Bierbr., Töpf., Alaunwerk, Mineralbad. — Sagan am Bober, 8000 E., Hst. des Hzgth. gl. N., kath. Gymnas., Tuch- u. Baumwollweb., Kattun- u. Leinwanddruck., Streichgarnspinn., Hd. (Getreide ꝛc.). Grünberg 11,000 E., Wollmaschinenspinn., Tuchweb., Wein- u. Obstbau, Hd. Neusalz a. d. Oder, 2500 E., worunter 340 Herrnhuter, Flachsmaschinenspinn., Eisenwerk, Schiffbau, Schifff. Beuthen oder Niederbeuthen a. d. Oder, 2700 E., Töpfer., Schiffbau, Schifffahrt. Großglogau an der Oder, 15,000 E., Fst., Dom, luth. u. kath. Gymn.; Lein- u. Tuchweb., Buch- u. Kupferdr., Hd. (Getreide). Lüben 3000 E., Tuch- u. Wollzeugweb. Hainau 3200 E., Tuchweb. Gefecht 26. Mai 1813.

3) **R. Bez. Oppeln.** **Oppeln** a. d. Oder, 8000 E., kath. Gymn., bed. Viehmärkte, Hd. mit Bergwerksprodukten u. Wein. Domäne Proskau mit einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt, Faience- u. Steingutfb. Kosel a. d. Oder, 3000 E., Fst., Schiffahrt u. Hd. Df. Jakobswalde, Messingwerk, große Löffelfb. Auf der linken Seite der Oder die Brüdergemeinde Gnadenfeld mit theol. Sem. Ratibor a. d. hier schiffbaren Oder, Hst. des Hzgth. gl. N., 9000 E., Gymn., Prod.-Hd. Leobschütz, 7000 E., kath. Gymn., Leinweb., Schuhmach., Getreide- u. Flachsmärkte. Ober- oder Kleinglogau 2400 E., kath. Sem., Leinweb. Neustadt (poln. Prudnik) 7000 E., Lein- u. Damastfb. St. u. Fst. Neiße a. d. Neiße, Hst. des zum Bisthum Breslau gehörigen Fstth. Neiße, von welchem 14 □ M. im österr. Schlesien liegen, 17,000 E., kath. Gymn., Hd. mit Gemüse, Garn und Getreide. Df. Malapane am Fl. gl. N., Eisenwerke, Zinkwalzwerk, Maschinenb. Tarnowitz 3000 E., Cementfb., reiche Blei-, Steinkohlen-, Eisen- u. Galmeigr. In der Nähe versch. Hüttenwerke, darunter die bedeutendsten: Königshütte mit Steinkohlengr., Eisen- u. Zinkwerken u. daneben Laurahütte (Eisen). Nach der poln. Gränze zu: Scharley mit unerschöpflichen Galmeilagern. Beuthen (Ober-) a. d. Klodnitz, 6000 E., Galmeigruben. Gleiwitz a. d. Klodnitz u. d. Klodnitzkanal, 8000 E., kath. Gymn., sehr bed. königl. Eisengießerei. Pleß 2300 E., Hst. des Fstth. gl. N. ($19\frac{1}{2}$ □ M. 54,000 E.) in Besitz des Grafen von Hochberg.

V. **Provinz** (Großherzogth.) **Posen**, gebildet aus dem ehemal. Netzdistrikt u. einem Theile Groß-Polens. Im östlichsten Theile außer den zahlreichen Juden fast nur polnische Bevölkerung.

1) **R. Bez. Posen.** Die stark befest. Hst. **Posen** an der Warthe, 45,000 E. ($\frac{1}{4}$ Deutsche, $\frac{3}{4}$ Polen) Schloß, viele Kirchen, 5 Klöster; Erzb., kath. theol. Lehranst., 2 Gymn., Stiftssem., Hd., Wollmärkte. Schwerin a. d. Warthe, 6000 E., Tuchweb., Pferdehd. Meseritz 5000 E., Tuchmanuf., Gerb. Rackwitz, bed. Blutegelhandel (1842 über $3\frac{1}{2}$ Mill. Stück zum Verkauf vorhanden). Fraustadt 6000 E., Tuch- u. Leinwandfb., Hd. mit Getreide, Wolle, Vieh. Sieg der Schweden 1706. Lissa (Leszno) 10,000 E. (üb. 4000 Israeliten) Gymnas., Leder-, Tabak-, Tuchfb., Hd. Rawitsch 10,000 E., Tuch-, Leinw.-, Leder-, Hutfb. Krotoschin, Hauptort des Fürstenth. gl. N., welches dem Fürsten von Thurn und Taxis ge-

hört, 9000 E., Tuch- und Leinweb., Gerb. Ostrowo 6000 E., kath. Gymn., Tuchweb. Kempen 6000 E., Wollen-, Wachsfb., Pferdehd. Pleschen 6000 E., Tuch- u. Tabaksfb.

2) **R. Bez. Bromberg.** **Bromberg** a. d. Brahe u. am 4 M. langen bromberger Kanal, 13,000 E., Gymnas., Zuckersied., Schifff., Hd. Schönlanke 4000 E., Tuchweb. Filehne a. d. Netze, 3200 E., Tuchweb., Spitzenklöpp. Inowraclaw od. Jung-Breslau 6000 E., Hd., Viehmärkte. Kruschwitz am Goplo-See, Collegiatstift, früher Sitz des Bisch. v. Cujavien u. berühmt als Vaterstadt der Piasten (poln. Könige). Gnesen (Gniezno) 7000 E., Kathedrale mit d. Leichnam des heil. Adalbert, Priestersem., Vieh- u. Pferdemärkte.

VI. u. VII. **Prov. Ost- und West-Preußen,** ehem. im Besitz des deutschen Ordens, welcher das Land seit 1231 erobert hatte; nach der Abtretung von Westpreußen an Polen (1466) Ostpreußen 1525 weltliches Herzogthum, 1701 Königreich; 1772 u. 1793 Westpreußen von Polen abgetreten. Nur in den Reg.-Bez. Königsberg u. Danzig überwiegt das Deutsche (dort zu $\frac{7}{9}$, hier zu $\frac{6}{7}$), im R.-Bez. Marienwerder reden kaum $\frac{2}{3}$, im R.-Bez. Gumbinnen noch nicht $\frac{1}{2}$ der Bewohner deutsch. Ein fast ganz polnischer Landstrich trennt das Weichselthal, das v. Thorn bis zur Ostsee völlig deutsch ist, v. d. Mark u. Pommern, im O. d. Weichsel sind die südl. Gränzgegenden geg. Polen (Masuren) überwiegend polnisch; der nordöstl. Theil von Ostpreußen ist theils deutsch, theils litthauisch.

1) **R. Bez. Königsberg.** Feste Hst. und 1466—1525 Resid. des deutschen Ordens **Königsberg** am Pregel, der sich 1 M. unterhalb der Stadt in das frische Haff ergießt, 5 Haupttheile mit 4 Vorstädten und einigen Bezirken, Freiheiten genannt, 75,000 E. ev. B., 1544 gest. Uv., königl. deutsche Gesellschaft, 3 Gymn. u. viele and. Lehr-Anst., wftl. Sammlungen 2c.; bed. Fb., namentl. Woll-, Hut-, Tabaksfb., Marzipanbereit., Bierbr., Branntweinbr., See- u. Flußschifff., wichtiger Hd. Bildsäule Friedrichs I. u. Reiterstatue Friedrich Wilhelms III. Kant geb. 1724. Pillau an dem Tief des frischen Haffs, Fort, Hf., 3500 E., Navigationsschule, Störfang, Kaviarbereitung, Seehd., Schiffbau. Fischhausen am frischen Haff, 1500 E. Hf. In der Gegend wurde 997 der heil. Adalbert, der Apostel der Preußen, von einem heidnischen Priester getödtet. Labiau an d. Deine, 3500 E. Anfang des großen Friedrichsgrabens, der nach der Gilge führt. Vertrag 1656. Memel am kurischen Haff, Preußens nördlichste Stadt, Citad., Hf., 10,000 E., Navigationsschule, Schiffbau, Hd. Wehlau am Pregel u. an der Alle, 3500 E., Pferdemärkte, große Mühlenwerke. Vertrag 1657. Großjägerndorf, Sieg der Russen 1757. Friedland a. d. Alle, 2300 E., Sieg der Franzosen 14. Juni 1807. Preußisch-Eylau 2700 E., Schl. 6. u. 7. Febr. 1807. Bartenstein a. d. Alle, 4000 E., Tuchweb., Töpfer. Allianzvertrag 25. April 1807. Heilsberg a. d. Alle, 4200 E., Schloß des B. v. Ermeland. Braunsberg an d. Passarge, 9000 E., colleg. od. lyceum Hosianum, kath. philos. u. theol. Lehranst., kath. Gymn., kath. Priester- u. Schullehrer-Sem., Hd. Frauenburg am frischen Haff, 2200 E., Sitz des B. von Ermeland u. Kathedrale mit dem Grabe des Copernicus († 1543). Preußisch-Holland 2300 E., Schloß; Gerb., Bierbr. Mohrungen 2600 E. Herder's Geburtsstadt (1774).

2) **R. Bez. Gumbinnen.** **Gumbinnen** an der Pissa u. Rominte, 7000 E., Gymn., Bildsäule Friedrich Wilhelms I., des Gründers der Stadt (1732). Insterburg an der Vereinigung der Angerap u. Inster, 10,000 E., Rübenzuckerfb., Landgestüt, Hd. Denkmal des Fürsten Barclai de Tolly († 1818). Tilsit, frühere Hauptstadt von Litthauen, a. d. Memel, 13,000 E., Gymn.; Lohgerb., Öldampfmühlen, Aal- u. Lachsfang, Schifff., Hd. mit Holz, Butter, Wachs, Getreide, Leinsaat 2c. Friede am 9. Juli 1807. Trakehnen, größtes Gestüt des Staates (üb. 1200 Pferde). Bei der St. Lötzen auf der $\frac{1}{8}$ M. breiten Erdzunge zwischen dem Löwentin- u. Mauersee die Boyen-Feste (nach dem Gen. Boyen gen.), welche die aus Polen kommende Straße beherrscht. Johannisburg 2000 E., Fischfang. Nahe dabei die große johannisburger Heide ($2\frac{1}{2}$—4 M. br. 6 M. lang). Lyck am See gl. N., 3000 E., Gymn., Leinwandmärkte.

3) **R. Bez. Danzig. Danzig,** alte ehrwürdige Hansestadt und sehr starke Fst. a. d. Weichsel, 64,000 E., ber. Marienkirche; luth. Gymn., Navigationshauptschule u. a. Lehranst. ꝛc.; Zuckersied., Liqueur-, Pottasche-, Schiffszwiebackfb., Dampfmühlen, Kupferh., Schiffbau, Schifff., ansehnl. Hd. mit Getreide, Holz, Flachs ꝛc. Fst. Weichselmünde auf der rechten Seite der danziger Weichsel, nahe an der gespaltenen Mündung derselben; links von dem (linken) Hauptmündungsarme Neufahrwasser der Ort Neufahrwasser mit dem Außenhafen Danzigs. Mfl. Oliva, ½ M. vom Meere, 1300 E., 1831 aufgehob. Cistercienserabtei; Stahl- u. Eisenhämmer, Papierfb.; Friede 1660. Marienburg a. d. Nogat, 1309—1466 Hst. des deutschen Ordens, 7000 E., Hd.; restaurirtes Schloß der Hochmeister des deutschen Ritterordens. Elbing a. d. schiffbaren Fl. gl. N., 22,000 E., luth. Gymn., Tabaks-, Öl-, Licht-, Seifenfb., Obstbau, Fischfang, Seehd.

4) **R. Bez. Marienwerder. Marienwerder** auf einer Anhöhe ½ M. rechts von der Weichsel, 6000 E., Gymnas., Obstbau, Prod.-Hd. Graudenz an der Weichsel, 9000 E., Prod.- u. Vieh-Hd.; ¼ M. von der Stadt die wichtige Bergfest. gl. N. Kulm, alte Hst. von Preußen, ¼ M. v. d. Weichsel, 7000 E., B., kath. Gymn., kön. Erziehungsanstalt, Tuchfb. Thorn a. d. Weichsel, 13,000 E., Fst., luth. Gymn., ber. Lebkuchen, Seifenfb. Copernicus geb. 1473. Konitz 3500 E., kath. Gymn., Lein- und Tuchmanuf., Färb.

VIII. **Prov. Westphalen,** gebildet aus den ehemal. Bisth. Minden, Münster, Paderborn, dem kölnischen Herzogth. Westphalen, den Grafschaften Mark u. Ravensberg u. a. Herrschaften.

1) **R. Bez. Münster. Münster** a. d. Aa unweit der Ems, 25,000 E., Schloß, Domkirche, B., kath. theol.-philos. Lehranst. (sogen. Univ.), Gymn., kath. Priestersemin. u. and. Lehranst., Manuf., Hd. Wiedertäuferkrieg 1533; westphäl. Friede 24. Oct. 1648. Warendorf a. d. Ems, 4000 E., Baumwoll- u. Leinenfb., Hauptsitz d. Leinwandhandels, Landgestüt. Ibbenbühren in der oberen Grafsch. Lingen (seit 1702 preußisch), 1800 E., Steinkohlengr. Rheina, Hst. des Fstth. gl. N., a. d. hier schffb. Ems, 2400 E., Woll- und Leinweb., Maschinenspinn. Dabei Saline Gottesgabe. Steinfurt, Hst. der fürstl. bentheimschen Grafsch. gl. N., a. d. Aa, 2400 E., Maschinenspinn., Färb., Zeugdruck., Tabaksfb. Koesfeld (spr. Kohsfeld) Hst. der Grafsch. Horstmar, 3000 E., kath. Gymn., Papierfb. Bocholt a. d. Aa, 4000 E., Resid. des Fürsten Salm-Salm, Kattun- u. Seidenweb. Recklingshausen, Hptort der Gfsch. gl. N. des Herz. v. Aremberg-Meppen, 2400 E., Schloß, kath. Gymn.

2) **R. Bez. Minden. Minden** a. d. Weser, 13,000 E., Fst., Domkirche, Gymn., Zuckersied., Tabaksfb., Hd., Messen. ½ M. SW. Df. Böhlhorst mit Steinkohlengr. Df. Rehme a. d. Weser, Saline Neu-Salzwerk, chem. Fb. Dabei viel besuchtes Bad Oeynhausen (die Soole ist in einer Tiefe von 2220′ erbohrt: tiefste Bohrarbeit der Erde). — In der alten Grafsch. Ravensberg: Vlotho a. d. Weser, 2000 E., Tabaksfb., Zuckerraff., Schifffahrt, Hd. mit Garn und Leinwand. Herford od. Hervorden a. d. Werre (ehem. gefst. Abtei) 9000 E., Gymn., Baumwollspinn., Flachsmaschinensp., Leinweb., Hd. mit Leinengarn. Bielefeld 11,000 E., Gymn., bed. Leinweb., Bleichen, Hd. mit Leinwand, Flachs u. Garn. — In dem 1802 säkularisirten Bisth. Paderborn: Paderborn an der Pader 10,000 E., B., Dom, kath. Gymn., Priestersem. Zwischen hier und Herford die sogen. Hermannsschlacht 9 n. Chr. Salzkotten, Saline. Warburg a. d. Diemel, 3000 E. Im N. davon die fruchtbare warb. Börde (Weizen). Driburg 2000 E., Sauerbrunnen — Im Fstth. Korvey, einer alten ber. Abtei, seit 1794 Bisth., 1803 säkularis.: Höxter a. d. Weser, 3200 E., Schifff., Hd. Altes Schloß Korvey. — Kleines Gebiet am Jahdebusen zur Anlegung eines Kriegshafens erworben 1853.

3) **R. Bez. Arnsberg.** Im ehem. kurköln. Hzgth. Westphalen: **Arnsberg** a. d. Ruhr, 5000 E., Gymn., Trümmer des alten Schlosses mit dem Freistuhl, wo sonst die heimliche Vehme ihre Sitzungen hielt. Brilon 3000 E., Blechwaaren- u. Nägelfb. Stadtberge an d. Diemel (Ober- u. Nieder-Marsberg), 2500 E., Kupfergr., Eisenhütten. Hier stand

die alte sächs. Eresburg mit der Irmensäule. Lippstadt an der Lippe, 4000 E., Getreidehd., Viehmärkte. — In der alten Grafsch. Mark: Soest (spr. Sohst) in der fruchtbaren soester Börde, 9000 E., Gymn., Leinweb., Getreidehd. Sassendorf u. Westerkotten, Salinen. Werl 3000 E., Salzwerk. Hamm an der Lippe, 6000 E., Gymn., Leinweb., Bleichen, Linnenhd. Unna 6000 E., ehem. Hansestadt, Leinweb. Dabei Saline Königsborn (120,000 Ctn.) mit Soolbad. Bochum 3000 E., ev. Gymn., Tuchweb., Eisenwaaren- u. Gußstahlfb., Steinkohlengr. Schwelm 3600 E., Web., Band-, Stahl- u. Metallwaarenfb., Stahlquelle. Hagen 5000 E., Stahl- und Eisenfb. Von hier bis Gevelsberg läuft die 2 M. lange Emper- od. Enneperstraße durch ein von der Empe durchflossenes Thal (berg.-märk. Eisenbahn) mit vielen Eisenwerken. Iserlohn 11,000 E., wichtige Stahl-, Eisen- u. Messingwaarenfb. (die Näh- u. Stricknadelfb. beschäftigte 1852 üb. 4000 M.), Papiermühlen, Garnbleichen. In d. Nähe Galmeigr., Messing- u. Zinkwerk. Bei Sundwich und Menden das Felsenmeer, d. i. eine Gegend voll Steintrümmern, Klippen u. Felsenblöcken, die in wilder Verwirrung durch u. über einander liegen, aber üppig bewachsen sind, u. Tropfsteinhöhlen. Altena a. d. Lenne, 4000 E., Stahlfb. (Nadeln u. Fingerhüte). Lüdenscheid 2500 E., Baumwollspinn., Eisen-, Stahl-, Messingfb. — Dortmund 9000 E., ehem. Hansestadt u. bis 1802 Rst., Oberbergamt (in der hiesigen Gegend u. in der von Ramsbeck u. Brilon sehr bed. Aufschwung des Blei- u. Zinkbergbaus), Gymn., Leinweb., Eisenwaarenfb., Bierbr., Mineralqu.; ehem. hier der Hauptfreistuhl des Vehmgerichts, dessen Archiv noch vorhanden ist. — Siegen a. d. Sieg, Hst. des ehem. nassauischen Fürstth. gl. N., 6000 E., Wiesenbauschule, Web., Leder-, Eisen- u. Stahlfb. (bes. Feilen), Eisengr. und Eisenhütten. Bei dem Df. Müßen nördl. von Siegen der Stahlberg, welcher vortreffl. Eisen liefert.

IX. **Rheinprovinz** (sonst Kleve, Berg u. Niederrhein), zusammengesetzt aus ehemals kölnischen, trierschen u. kurpfälzischen Gebieten, den Herzogthümern Berg, Jülich u. Kleve u. vielen and. Herrschaften.

1) **R. Bez. Düsseldorf.** In dem ehem. Herzogth. Berg, welches vor 1806 bayrisch war: **Düsseldorf** a. d. Md. der Düssel in den Rhein, eine der schönsten Rheinstädte mit Hf. für die Fabrikbezirke des bergischen Landes, 26,000 E. (meist Katholiken), Schloß, Kunstakad., Sammlung von Handzeichnungen, Kupferstichen u. Gypsabdrücken (die Bildergalerie seit 1805 in München), Bibliothek, Sternwarte, Gymn. rc., Leinen-, Woll- u. Baumwollfb., Zeugdruck., Kunsttischl., Tabaks-, Liqueur-, Senf-, Kutschenfb., Steindr., Schifff., ansehnl. Hd. Düsselthal, ehemal. Abtei, jetzt Erziehungsanstalt für Waisen u. verwahrloste Kinder. Elberfeld an der Wupper, 39,000 E., Gymn., u. and. Anst., sehr bed. Fabrikindustrie (Baumwoll-Spinn. u. Web., Wollweb., Seiden- u. Sammt-, Zwirn-, Band-, Spitzenfb., Zeugdruck., Bleichen, Färb., Stoffknopffb.), hier u. in der Umgegend hauptsächlich von niederländischen u. französ. Einwanderern im 17. u. 18. Jhdt. hervorgerufen, ansehnl. Hd. In dem von Elberfeld aufwärts sich erstreckenden Wupperthale die aus ehemals getrennten Fabrikortschaften gebildete, 2 St. lange St. Barmen 36,000 E., Baumwoll-, Seiden- und Linnenfb., Zwirnspinn., Bleichen, chem. Fb., Färb., Hd. Ronsdorf 7000 E., Bandfb. Lennep 7000 E., Tuchfb., Wein-Hd. Hückeswagen a. d. Wupper, 4000 E., Wollspinn., Tuchfb. Remscheid 12,000 E., Stahl- u. Eisenwaarenfb. (573 Schmieden, 23 Sensenhämmer rc.), Messingwaarenfb., Hd. mit Fabrikaten. Solingen 7000 E. Hier u. in d. Gegend Eisen- u. Stahlwaarenfb. (Klingen, Messer, Gabeln, Scheeren rc.), auch Baumwoll-, Lein- u. Seidenbandweb.). Die Fabrikorte Burscheid mit Leichlingen, 11,000 E. Höhescheid mit Merscheid 12,000 E. Ratingen 4000 E., Fb. von Woll-, Baumwoll- u. Seidenwaaren rc. — Werden, bis 1803 Reichsstift, a. d. Ruhr, 5000 E., 31 Steinkohlengr., Alaunsied., Kupferhammer. Essen, bis 1803 Reichsstift, a. d. Ruhr, 8000 E., Gymnas., Dampfmaschinen- u. Eisenwaarenfb., Steinkohlengr. — In der großherz. hessischen Herrschaft Broich: Mühlheim a. d. hier schiffbaren Ruhr, 11,000 E., Baumwoll-Spinn. u. Web., Eisenhütte, Steinkohlengr., Schifff., Hd. — In d. ehem. Hzgth. Kleve: Duisburg ¼ St. von der Ruhr, ½ St. v.

Rhein, mit beiden durch einen Kanal verbunden, mit dem Ruhrhafen, 9000 E., Gymn., Tabaks-, Zucker-, Baumwoll-, chem. Fb., Schifff., bed. Steinkohlen- u. Holz-Hd. Ruhrort a. d. Ruhr u. am Rhein, 2000 E., Maschinenbau, Steinkohlengr., gr. Winterhafen a. Rhein, Schiffbau, Schifff., Steinkohlenhd. Wesel a. d. Lippe u. am Rhein, 16,000 E., Fst., Wollspinn., Tabaks-, Fortepianofb., Rheinfreihf., Schifff., Sped.-Hd. bes. mit Holland. Emmerich am Rhein, 7000 E., kath. Gymnas. Schl. 1758. Kleve, 1 St. vom Rhein, wohin ein schiffbarer Kanal führt, 8000 E., Gymn., altes Schloß mit einer Straf- u. Besserungsanstalt. Xanten od. Santen (Vetera Castra) unweit des Rheins, 3000 E., Woll- u. a. Fb.; römische Alterthümer. — In dem 1713 an Preußen gefallenen Theile des Hzgth. Geldern: Geldern a. d. Niers, 3500 E. — Im ehemal., seit 1702 preuß. Fsttħ. Mörs: Meurs od. Mörs, 1 St. vom Rhein, 2000 E., ev. Schullehrersem., Seiden- und Wollweb., Spinnmasch. Krefeld 1 M. vom Rhein, 36,000 E., Sammt-, Seiden-, Strumpf-, Band- u. a. Fb., Seidenfärb., Gartenbau, Hd. mit Fabrikaten. Ferdinand von Braunschweig besiegt die Franzosen 1758. — Im ehem. Hzgth. Jülich: Gladbach, Wollweb., Baumwollspinn., Flachsbau, Hd. Rheidt, Baumwollfb., Färb., Gerb., Leimsied., Fabrikhd. Kaiserswerth r. am Rhein, erste Diakonissenanst., Woll- u. Baumwollspinn. ꝛc. — Im ehem. Kölnischen: Neuß (Novesium) ½ St. vom Rhein, an der schiffbaren neuen Erft (Kanal), 9000 E., Fb., Hd. bes. mit Getreide.

2) **R. Bez. Köln Köln** (Colonia Agrippina) Fst. am Rhein, über den eine stehende Schiffbrücke nach dem gegenüberliegenden Deutz (4000 E.) führt, 95,000 E. (darunter 7000 Evangel. u. 800 Israeliten), bis 1797 Reichsstadt, im 13. Jhdt. so blühend, daß sie 30,000 M. ins Feld stellen konnte u. ebensoviel Wollenwebstühle enthielt, Eb., ber. Dom (1248—1437 gebaut, aber nicht vollendet, seit 1842 fortgesetzt) mit vielen Merkwürdigkeiten (225 Ctn. schwere Glocke), 2 Gymnas., Priestersem.; Freihf., Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leder-, Tabaksfb., Bereit. v. „köln. Wasser," Zuckersied., Bierbr., Branntweinbrenn., Ölmühlen, Eisengieß. u. Maschinenbau, bed. Schifff. u. Hd. mit Kolonialwaaren, Rheinwein, Getreide ꝛc. — Im ehem. Erzbisth. Köln: Bonn (Bonna) a. Rhein, 17,000 E., 1818 gestift. rheinische Friedrich-Wilhelms-Uv., Gymn., Buch- u. Steindruck.; röm. Alterthümer. Ludwig von Beethoven geboren 1770. In dem nahen Df. Poppelsdorf höh. landwirthsch. Lehranst. Bedburg a. d. Erft, rheinische Ritterakademie. — Im ehem. Hzgth. Jülich: Zülpich (Tolbiacum) 1200 E., Gerb. Chlodwig siegt hier über die Alemannen 496. — Im ehem. Hzgth. Berg: Siegburg an der Sieg, 2600 E., Irrenanst., Tabaksfb., Gerb. Östl. von Köln Bensberg, Schloß mit kön. Erziehungsanstalt. Mühlheim rechts am Rhein, 6000 E., Speditionshd.

3) **R. Bez. Koblenz.** Im ehem. Erzbisth. Trier: Die starke Fst. **Koblenz** (Confluentes) an der Mosel u. dem Rhein, 25,000 E., vormal. kurfürstl. Schloß, Gymnas., Fb. lackirter Blechwaaren, Freihf., Schifff., Hd. Gegenüber r. a. Rhein, üb. den eine Schiffbrücke führt, Ehrenbreitstein mit Bergfest. gl. N. auf 307′ hohem Felsen, 2300 E., Schifff., Wein- und Getreidehd. Boppard a. Rhein, 3600 E., Baumwollweb. ꝛc. Bertrich warme Mineralquelle. Mayen 5000 E., Steingeschirrfb., Mühlsteinbr., dabei das fruchtbare Mayenfeld. — Im ehem. kurpfälz. Gebiete: Bacharach am Rhein, in dem, Kaub gegenüber, das alte Schloß Pfalz (ein Zollthurm), 1600 E., Weinbau. Kreuznach an der Nahe, 10,000 E., Gymn., Salzwerke, die der Großherzog von Hessen besitzt, sehr besuchtes Soolbad, Hd. Trarbach a. d. Mosel, Kupfer- u. Bleigr., Schieferbr., Weinbau. — In der ehem. hessen-kasselschen Grafsch. Katzenellenbogen: St. Goar am Rhein, 1600 E., Schifffahrt, Gerb., Lachsfang; dabei die zerstörte Bergfeste Rheinfels u. im Rhein die gefährliche Goarsbank. — Im ehem. Erzbisth. Köln: Rhense am Rhein, in dessen Nähe bis 1814 der Königsstuhl stand; Kurverein, 1338. Andernach (Antunnacum) am Rhein, 3000 E., Mühl- u. Tuffsteinbr., Schifff. und Hd.; in der Nähe der Laachersee. Ahrweiler a. d. Ahr, 2500 E., Weinbau (Bleichert). — In der Grafsch. Wied: Neuwied am Rhein, 6000 E., Mennonitengem., Herrnhuter-Kol.

u. Erziehungsanst., mancherlei Fb. u. Hd.; römische Alterthümer und Naturaliensamml. des durch seine Reisen in Amerika ber. Prinzen Maximilian von Wied. — Getrennt liegt an der Lahn das Gebiet der ehem. Rst. Wetzlar, 1693 bis 1806 Sitz des Reichskammergerichts, 6000 E., Gymn.

4) **R. Bez. Aachen**, größtentheils aus dem westl. Theile des ehem. Hzgth. Jülich gebildet. **Aachen** (seit d. 8. Jhdt. Aquisgranum) alte ber. Rst., Res. Karls d. Gr., dessen Fest alljährl. 30. Jan. gefeiert wird, u. späterer deutscher Kaiser, bis 1558 Krönungsstadt, 51,000 E. (1200 Evangelische), kath. B., Münster, dessen Kern unt. Karl d. Gr. 796 erbaut ist, Grabstätte dieses Kaisers mit dessen Reliquien u. den sog. großen, alle 7 Jahre ausgestellten Reliquien, restaur. Rathhaus mit Krönungssaal, vor dems. Springbrunnen mit Bildsäule Karls d. Gr., ber. warme u. kalte Heilquellen; Gymn. u. a. A., wichtige Tuch- u. Kasimir-, Tabaks- u. Nähnadelfb., Hd.; 1668 u. 1748 Friedensschlüsse; Congreß 1818. Burtscheid ½ M. von Aachen, 6000 E., warme Bäder, Wollmaschinenspinn., Tuch-, Strick- und Nähnadelfb. Herzogenrath a. d. Wurm, 2000 E., Steinkohlengruben. Eschweiler 9000 E., Galmei-, Blei- und Steinkohlengruben. Stolberg 3300 E., Messing- u. Stahlwaarenfb., Tuch- u. Kasimirfb., hier u. in d. Gegend Steinkohlen-, Blei-, Kupfer-, Galmei- u. Eisengr. Malmedy, ehem. Reichsabtei, an der Warge, 4200 E., Leder-, Tuch-, Papier- und Preßspanfb. Montjoie a. d. Roer, 4000 E., Tuch- u. Kasimirfb., Färb. Düren (Marcodurum) an der Roer, 8000 E., kath. Gymn., Tuch- und Kasimir-, Papier- u. Eisenfb., Branntweinbr., Galmeigr. Eupen (Neau) 12,000 E., Tuch- u. Kasimirfb., Färb. Jülich (Juliacum) a. d. Roer, 3000 E., Fst.

5) **R. Bez. Trier.** Im ehemal. Erzbisth. Trier: **Trier** (Augusta Trevirorum) a. d. Mosel, 19,000 E., B., kath. Gymn., Priestersem. rc., Kathedralkirche (der „heil. Rock" 1844), Leder- u. and. Fb., Schifff., Hd., Weinbau. In der Nähe viele Überreste aus der Römerzeit, wo die Stadt fast ein Jahrhd. hindurch Sitz römischer Cäsaren war, z. B. Porta nigra, die Moselbrücke u. s. w. Bernkastel a. d. Mosel, 2000 E., Bergschloß, Weinbau, Bleigruben. Wittlich 2300 E., Mineralquelle, Überreste römischer Bäder. Prüm am Fl. gl. N. u. am Fuße der Schnee-Eifel, 2000 E., ehemals Hauptort einer gefürsteten Reichsabtei, Gerb. Saarburg a. d. Saar, 1700 E., Alaunsied., Salmiakfb., Weinbau. Merzig a. d. Saar, 3000 E., Weinbau, Schiffbau, Schifff. — Vom franz. Lothringen 1815 abgetreten: Saarlouis (Saarlibre) a. d. Saar, 7000 E., Fst., Blei- und Eisenminen, Gerb. — In d. vormals (seit 1381) nassauischen Grafsch. Saarbrück: Saarbrück an der hier schiffbaren Saar, mit St. Johann durch eine Brücke verbunden, 9000 E., Gymn. In d. Nähe sehr bed. Steinkohlengr., außerdem Eisengr. u. Alaunwerke. Ottweiler a. d. Blies, 3000 E., altes Schloß, Barchentfb. — In dem ehem. Fürstenthume Lichtenberg: St. Wendel a. d. Blies, 2500 E., Schloß, Tuchfb. Schloß Lichtenberg. Df. Grumbach, Kupfer-, Achat- u. Amethystgruben.

Fürstenthümer Hohenzollern (-Hechingen u. Sigmaringen). Nur dürftiger Getreidebau, aber bed. Viehzucht, viel Holz u. Eisen. Die Einw. fast durchaus katholisch. Die stärkere Bevölkerung in Hechingen, z. Th. 4500 auf 1 □ M.

Reg.-Sitz: **Sigmaringen** a. d. Donau 2000 E. Im ehem. Kloster Habsthal Schullehrersem., Taubst.- u. Blindenanst., Vaganten- u. Waisenhaus. Hechingen 3000 E., Schwefelbad. Das restaurirte alte Stammschloß Hohenzollern auf einem 2660′ hohen Bergkegel der schwäb. Alp.

Königreich Belgien.

536 □ M. 4,359,000 E.

Lage zw. 49½ u. 51½° N. Br., 20 u. 23° 50′ O. L., den Niederlanden u. Deutschland im N. u. O., Frankreich im SW. u. der Nordsee im NW.

Gewässer. Die „flämischen Banken" (Sandbänke) vor der Küste der Nordsee lassen nur schmale Einfahrten zu den Seehäfen. Das Land selbst hat viele Teiche, Sümpfe u. Moräste, aber keine Landseen von Bedeutung. Die zahlreichen und auf langen Strecken schiffbaren Flüsse gehören mit Ausnahme der Yperle sämmtlich zum Gebiete der aus Frankreich kommenden (s. S. 67) Schelde und Maas. Die Yperle ist von Ypern an durch einen Kanal schiffbar gemacht und geht mit der aus Frankreich kommenden Yser vereinigt unterhalb Nieuport in die Nordsee. Die bereits schiffbar eintretende **Schelde** empfängt rechts: die von Ath an schffb. Dender (Md. b. Dendermonde) u. die aus den schffb. Fll. Nethe u. Dijle (Zufl. Senne v. Brüssel her) gebildete breite schffb. Rupel, links: die Lys (fläm. Lei), welche aus Frankreich kommt u. bei Gent mündet. Die Fluth geht in der Schelde bis oberh. Antwerpen, wo der Strom 30′ tief, 2160′ br. ist und die größten Seeschiffe trägt, während größere Kauffahrteischiffe noch bis Rupelmonde gelangen. Die Mündungen gehören zur niederländischen Prov. Seeland. Die schffb. **Maas** empfängt rechts oberh. Lüttich die Durthe (Ourt), links bei Namur die aus Frankreich kommende Sambre. Von den zahlreichen Kanälen führen die wichtigeren von Charleroi (Sambre) üb. Brüssel (Senne) zur Rupel, von Löwen in die Rupel, von Gent üb. Brügge nach Ostende, von hier nach Nieuport.

Boden u. Klima. Im S. der von der Sambre u. Maas bis Lüttich gebildeten Linie breiten sich, der hohen Veen (s. Deutschland S. 97) im O. der Durthe gegenüber, die Ardennen bis über die Maas geg. die Sambre hin aus, eine wellige, von tiefen Thälern durchschnittene, größtentheils mit Wald u. Gebüsch bedeckte, schlecht angebaute, aber an Eisen, Zink u. Steinkohlen reiche Hochfläche von 14—1800′ Höhe, die nach NW. und N. jenseits der Maas allmählich zum nördlichen Tief- u. Flachlande hinabsinkt. In Südbrabant, Ost- u. Westflandern sind die fruchtbarsten Fluren, deren Anbau musterhaft betrieben wird. Der nordöstl. Theil der Provinz Antwerpen zeigt dagegen in der Campine eine große, mit Seen und Morästen angefüllte, unfruchtbare Heide, die durch Kanalanlagen indessen auch urbar gemacht wird und durch Viehzucht (Pferde, Rinder, Federvieh) wie das benachbarte Limburg sich auszeichnet; der niedrige Boden in d. Nähe d. Scheldemündungen wird durch Dämme geschützt u. ist in den zahlreichen Poldern (eingedeichten Ländereien) sehr fruchtbar. In den Gegenden am Meere ist das Klima feucht, nebelig, der Winter naßkalt u. anhaltend, der Frühling kühl und feucht, u. eben so wie der Sommer von heftigen Winden begleitet, der Herbst die angenehmste Jahreszeit. In dem gebirgigen Theile des Landes ist die Luft reiner und trockener, das Wetter beständiger; nur Luxemburg zeichnet sich durch strenge Winter aus.

Produkte. In den südl. Provinzen Blei (Namur u. Lüttich), Kupfer, Galmei, Zink in bed. Menge, Eisen, Alaun (Lüttich), Überfluß an Steinkohlen (Lüttich, Mons, Charleroi), Kalk, Marmor, Ziegel- u. Töpferthon, Mineralwasser; im nördl. Theile Getreide, Flachs u. Hanf in sehr großer Menge (der 36te Theil alles bebauten

Landes fällt dem Leinbau, in welchem Belgien Muster für den ganzen Kontinent ist, anheim), Rübsamen, Tabak, Krapp, Kleesamen, Obst, im S. viel Holz; schönes Rindvieh, besonders in den nördlichen Provinzen, schwere Pferde, veredelte Schafe in Luxemburg u. Flandern, Schweine, Wölfe im S., viel zahmes Federvieh, wildes Geflügel, viel Fluß- u. Seefische, Bienen (vorzüglich in Luxemburg), Austern u. Muscheln.

Einwohner. Belgien ist eins der bevölkertsten Länder. In Brabant kommen 12,000 M., in Westflandern 10,500 M. und in Ostflandern sogar 14,300 M. auf eine □ M. Die geringste Bevölkerung haben die südlichsten Gegenden, Luxemburg nur 2300 auf 1 □ M. Die Hauptmasse bilden Flamänder und Wallonen, Mischungen germanischer u. celtischer Elemente, jene im N. einer von Dünkirchen üb. Menin a. d. Lys nach O. bis an die Maas zwischen Lüttich u. Mastricht gezogenen Linie, den Holländern verwandt, neuerdings f. die Erhebung ihrer Sprache sehr thätig, diese im S., Stammverwandte der Franzosen. Das Französische ist die Staatssprache u. wird von den Gebildeten vorzugsweise gesprochen. Es herrscht unbeschränkte Religionsfreiheit; doch bekennt sich der überwiegend größere Theil der Nation zur katholischen Kirche, so daß man kaum 16,000 Evangelische zählt u. c. 30,000 Juden. Die Wissenschaften werden auf den Staats-Universitäten zu Gent u. Lüttich u. den freien Universitäten zu Löwen u. Brüssel so wie durch gelehrte Gesellschaften gepflegt. Die vorhandenen Volksschulen decken das Bedürfniß noch nicht, so sehr sie sich auch vermehrt haben. Den meisten Sinn hat der Belgier für praktisches Wissen. Nächst dem musterhaft betriebenen Ackerbau befindet sich Industrie u. Fabrikwesen, unterstützt durch die Landesprodukte, namentlich durch Reichthum an Steinkohlen u. Eisen, und gefördert durch mehr als 1000 Dampfmaschinen mit der Kraft v. mehr als 20,000 Pferden, im blühendsten Zustande u. liefert vorzüglich Tuch u. Wollzeuge (Verviers und Umgegend, Mecheln, Gent, Brügge), Linnenwaaren, Spitzen (Brüssel, Brügge, Mecheln), Baumwollenwaaren (Gent, Brüssel, Brügge, Mons und Kortryk), Leder (Lüttich, Gent, Namur), Eisen- u. Stahlwaaren aller Art, Gewehre, Kanonen, Wagen u. s. w. Der dadurch genährte Handel wird zwar durch treffliche Landstraßen, viele Kanäle u. ein sehr verzweigtes Eisenbahnnetz (1852: 110 Meil.) überaus begünstigt, bedient sich aber für den Seeverkehr hauptsächlich fremder Schiffe, da Belgien nur 134 eigene Segelschiffe u. 5 Dampfboote besitzt. Hauptthandelsplätze sind: Antwerpen, Brüssel, Gent, Brügge, Ostende, Mecheln, Löwen u. Lüttich.

Staat. Der belgische Staat ist erst 1830 durch Losreißung von Holland gegründet worden. Im 15. Jahrh. hatten die Herzoge von Burgund die einzelnen holländischen u. belgischen Gebiete, an welche die Namen der heutigen Provinzen noch erinnern, durch Erbschaft, Heirath u. Kauf zusammengebracht. Damals standen namentlich Flandern u. Brabant in höchster Blüthe. Das Ganze kam zu Ende des 15. Jahrhdts. durch Heirath an Österreich, schon 1556 erbte es aber Philipp II. von Spanien von seinem Vater Karl V. Als sich die 7 nördlichen Provinzen als Vereinigte Niederlande 1581 der spanischen

Herrschaft entzogen, verblieb Belgien unter derselben, bis es der utrechter Friede **1713** an Österreich brachte. Von **1794** an stand es unter französ. Herrschaft und seit **1814** bildete es mit Holland die Vereinigten Niederlande. Nach dem Grundgesetze v. **3.** März **1831** bildet der junge Staat eine erbliche constitutionelle Monarchie mit einer Senatoren- u. einer Repräsentantenkammer. 9 Provinzen:

1) **Brabant.** Die in raschem Wachsthum begriffene schöne Hst. **Brüssel** (von Bröcksel, d. h. Moor; franz. **Bruxelles**) an der Senne, in der alten Stadt 150,000 E., in den jetzt zu derselben geschlagenen Vorstädten 100,000 E., königl. Schloß, schönes Stadthaus, freie Uv. seit 1833, Akad. der Künste und Wissenschaften, Musik-Conservatorium und and. Lehranst., Museum, Gemäldegalerie, große städtische u. kön. Biblioth., botan. Garten; Glas- u. Krystall-, Spitzen-, Band-, Baumwoll-, Tuch-, Hut-, Porcellan-, Papier-, Wagen-, Maschinen- u. chem. Fb., Zuckerraff., Bierbr., bed. Buchdruck. u. Buchh., Börse, 4 Banken, Hf., Schiffbau, lebhafter Hd. Im N. Laeken, königl. Lustschloß, Bleiweißfb. Im S. v. Brüssel der große Buchenwald v. Soigne u. an dessen Südende die Dörfer Waterloo (Denkmal auf künstl. Hügel) u. Mont St. Jean u. das Wirthshaus Belle Alliance, berühmt durch die Schl. v. 18. Juni 1815. Nivelles 8000 E., Leinw.- u. a. Fb. Löwen (**Louvain**) an der Dijle, 30,000 E. (vor 500 Jahren c. 200,000 E.) freie kath. Uv. gest. 1426 (im 16. Jhdt. die erste Uv. in Europa mit mehr als 6000 Stud.), bed. Bibliothek, schönes Stadthaus, Invalidenhaus, Bierbr., Hd. Tirlemont (Tienen) 10,000 E., Wollfb., Bierbr. Diest a. d. Demer 8000 E., Bierbr. Quatre Bras, Tod Friedr. Wilhelms, Herzogs v. Braunschweig, 16. Juni 1815.

2) **Antwerpen.** Hst. **Antwerpen** (ant Werf, d. h. am Ufer; franz. **Anvers**) a. d. Schelde, 89,000 E. (im 16. Jahrh. 200,000 E.), Fest. mit starker Citad., Domkirche mit 446′ hohem Thurme, älteste europäische Börse, Rathhaus, Rubens' († 1640) Denkmal, Kriegs- u. Hd.-Hf., der 1804 erbaute Bassins, viele Fb., bes. Zwirnfb., Diamantenschleif., Zuckerraff., Schiffbau, Fischerei, bed. Hd.; merkwürdige Belagerung 1576 und 1585; Bombardement durch die Holländer am 4. Nov. 1830. Beschießung d. Citadelle durch die Franzosen im Dec. 1832. Lier a. d. Nethe 14,000 E., Bierbr. Mecheln (**Malines**, d. h. **maris linea**) an der Dijle, 30,000 E., Eb., 2 theol. Sem. ꝛc., Spitzen-, Baumwoll-, Hut-, Metall-Fb., Stückgieß., Bierbr., Hd. Turnhout in der Campine, 14,000 E., Baumwollfb. Armenkolonien in der Campine.

3) **Ostflandern.** Hst. **Gent** (Gand) auf 25 von der Schelde, der Lys und Kanälen gebildeten Inseln, die durch 85 Brücken verbunden sind, 103,000 E., Citad. f. 10,000 M., Staats-Uv., gest. 1816, Specialschule für Civilingenieure, eine dergl. f. Künste u. Manufakturen ꝛc., großes Zuchthaus, Beguinenhof, neuer Justizpalast; Spitzen-, Leinen-, Baumwollfb., Gerb., Maschinenfb., Bierbr., bed. Blumenzucht, Schifff., Hd.; Kaiser Karl V. geboren 25. Febr. 1500. Empörung 1539. Vertrag 1576. Friede 1814. Oudenaarde an der Schelde, 6000 E., Leinenfb., Hd.; Schl. 1708. Renaix 12,000 E., Leinenfb. Dendermonde (frz. **Termonde**) a. d. Md. der Dender in die Schelde, 8000 E., Seehf., Spitzen- u. Leinenfb. In der Umgegend der feinste Flachs in Flandern. Alost (Aalst) a. d. Dender, 17,000 E., Leinen-, Zwirn- u. and. Fb., starker Hopfenbau. Lokeren 16,000 E., Linnen- und Baumwollenfb., Hd. St. Nicolas 20,000 E., Zwirn-, Leinen-, Baumwoll- u. Nadelfb., blühender Hd.

4) **Westflandern.** Hst. **Brügge** (**Bruges**), ehem. durch eine kleine Meeresbucht, den Zwyn, die bis in die Nähe der Stadt reichte, mit dem Meere unmittelbar verbunden u. im 13. Jhdt. eine der größten Handelsstädte der Welt, 49,000 E., Spitzen- u. a. Fb., Hf., Schiffbau, Hd. Ostende 14,000 E., Fst., Seehf., Fischerei (auf der Doggersbank ꝛc.), Schifff. (Dampfschifffahrt nach Dover), Seebad. Belagerung 1601—4. Nieuport a. d. Yperle, Fst., Hf., Fischerei, Seehd. Ypern (**Ypres**) an der Yperle 17,000 E., Fst., Spitzen-, Woll-, Wachsfb., Hd. Poperinghen 8000 E., Wollfb., Hopfenbau. Menin (Meenen) a. d. Lys 8000 E., Fst.,

Tabaksfb., Bierbr., Salinen. Kortrijk (Courtray) a. d. Lys, 22,000 E. Damast- u. Zwirnfb., Bleichen, Flachsbau, Hd. Iseghem 8000 E., Hut- u. Rübenzuckerfb. Roulers (Rousselaer) 10,000 E., Linnenfb., Flachsbau, Prod.-Hd. Thielt 12,000 E., Leinen- und Baumwollfb., Prod.-Hd. Thourout 8000 E., Leinwandweb.

5) **Hennegau** (gen. nach der Henne od. Haine, einem r. Nfl. der Schelde, daher auch frz. le Hainaut). Hst. u. starke Fst. **Mons** (Bergen) 24,000 E., mancherlei Fb., starker Steinkohlenbau, Hd. Im W. Df. Jemappes, Schl. 1792. Ath a. d. Dender, 9000 E., Fst., Leinwandfb., Hd. Doornik (Turnacum, Tournay), Fst. a. d. Schelde 30,000 E., Zwirn-, Strumpf-, Baumwoll-, Teppich-, Wachs-, Seifen- u. Porcellanfb., Hd. Charleroi a. d. Sambre 8000 E., starke Fst., Eisenwaarenfb. (Nägel ꝛc.), in d. Gegend bed. Eisenwerke, viele Glashütten, Steinkohlengruben. Df. Fleurus, Schlachten 1622, 1690, 1794 u. 1815.

6) **Namur.** Hst. u. Fst. **Namur** a. d. Sambre u. Maas 22,000 E., Stahlwaaren (Messer)- u. Messingfb., Gerb., Steinkohlen- u. Eisengr., Hd. Ligny, Schl. 16. Juni 1815. Dinant a. d. Maas, 6000 E., festes Bergschloß, Marmorbr. Festungen Mariembourg u. Philippeville. Im N. der letztern Df. St. Yves mit bed. Eisen-Gr. u. Hütten.

7) Das **belgische Luxemburg,** 80 □ M. 187,000 E. Arlon 5000 E. Bouillon, bis 1821 Hauptort eines gleichnam. Herzogthums, Felsenschloß, Stammhaus des Kreuzfahrers Gottfried v. Bouillon.

8) **Lüttich** (Luik, Liège) bis 1794 deutsches Bisthum, dann unter franz. Herrschaft bis 1814. Hst. gl. N. an der Maas zwischen 2 Bergen, mit starker Citadelle, 76,000 E., Staats-Uv., gestiftet 1817, Specialschule f. Minenbau, eine dergl. f. Künste u. Manufakturen, Handelsschule, weit gebietender Bischof; Gewehr- (es werden mehr Gewehre hier fabricirt als in ganz Frankreich), Nägel-, Nadel-, Leder-, Tuch-, Baumwoll-, Glas-, Tabaksfb., Flachsspinn., Kanonengieß., Steinkohlengr., Zinkhütten, Steinbrüche, bed. Hd. Seraing, Df. an der Maas mit großer Maschinenbauanstalt u. a. großartigen Werkstätten, Steinkohlengr. u. Eisenhütten. Huy a. d. Maas 9000 E., Papier-, Eisenwaarenfb., Steinkohlen-, Eisen-, Zinkgr. Herstal an der Maas unterh. Lüttich, Geburtsort Pipins, Vaters Karls des Großen. Herve, Käsebereit. (limburger Käse). Verviers an der Vesder, 23,000 E., Mittelpunkt d. großartigsten Tuch- u. Kasimirfabrikation auf dem Festlande, Zinkgr. Das Thal der Vesder, eines Zuflusses der Ourthe, ist nicht nur durch seine gewerblichen Anlagen, sondern auch durch Naturschönheiten u. imposante Eisenbahnbauten ausgezeichnet. Limburg a. der Vesder, ehem. Hst. des Herzgth. gl. N., Tuchfb. Spaa 3600 E., Heilquellen. Stablo (Stavelot) — 1801 Sitz einer gefürst. Abtei des deutschen Reichs, 4000 E., Leder- u. Wollfb. Im äußersten NW. Neerwinden, Schl. 18. März 1793.

9) Das **belgische Limburg,** auf der linken Seite der Maas, 44 □ M. 185,000 E. Hasselt a. der Demer, 10,000 E., große Branntweinbr., Schl. 8. August 1831. Saint Trond 11,000 E., Rübenzuckerfb., Schl. 1793. Tongern 6000 E., Prod.-Hd.

Königreich der Niederlande.

Mit Limburg 594 □ M. 3,168,000 E.

Lage. Zwischen 21° (westl. Md. der Schelde) — 24° 50′ L. (Dollart) u. 50° 50′ (Parall. v. Aachen u. Bonn) — 53½° Br. (Parall. v. Stettin). Gränzen geg. NW. die Nordsee, gegen S. Belgien, geg. O. Deutschland (z. Theil Moore).

Gewässer. Eine Reihe v. Inseln (Texel, Vlieland, Schelling ꝛc.), Sandbänken u. Watten (zur Ebbezeit trocken gelegte Sandbänke) umgürtet von der Nordspitze Hollands bis zum Dollart die Nordseite

des Landes. Hier hat die Nordsee durch Überfluthung u. Abschwemmung des niedrigen Küstenlandes weite Meerbusen gebildet, den Dollart (s. S. 86), die seichte Lauwer= u. die Zuider (Süd): See. Die Zuider=See, an 60 □ M. gr., ist geg. Ende des 13. Jhdts. aus dem Flevo lacus der Römer, einem Binnensee, entstanden, indem die Meeresfluthen den zwischenliegenden Landstreifen durchbrochen haben. Sie kann von tiefer gehenden Seeschiffen wegen der vielen Untiefen u. Sandbänke nicht befahren werden. Die Meerenge Pampus führt aus derselben in das Y (Ei), einen Busen, welcher wieder mit dem nun trocken gelegten haarlemer Meere (3 □ M.) in Verbindung steht. Der Hauptfluß, der **Rhein**, tritt 2300′ breit in die Niederlande und erfährt hier zahlreiche Spaltungen. Der bei der ersten u. Haupt=Theilung abgetrennte stärkere südliche Arm, die Waal, vereinigt sich oberhalb Gorkum mit der Maas u. geht in 2 Hauptarmen in die Nordsee, nachdem er noch vorher durch Nebenarme mit dem nördl. Arme in Verbindung getreten ist; der schwächere nördl. Arm, fortwährend Rhein genannt, behält seine NW. Richtung, bis oberhalb Arnheim auch für ihn eine erste Theilung eintritt, indem sich rechts die neue Yssel, ursprünglich ein von Drusus gegrabener Kanal, absondert u. mit der aus dem Münsterschen kommenden alten Yssel vereinigt nach N. in die Zuidersee geht. 6 M. weiter bei Wijk bij Duurstede erfolgt die zweite Theilung; der linke od. Haupt=Arm nimmt als Leck einen Arm der Maas, die Merwe, auf u. geht an Rotterdam vorüber als Maas in die See; der rechte schwächere Arm fließt als krummer Rhein über Utrecht, wo er die Vecht in die Zuidersee entsendet, nach Leyden, windet sich ganz geschwächt durch die Dünen u. mündet durch einen 1807 gegrabenen Kanal bei Katwijk ins Meer. Die Maas kommt aus der belgischen Provinz Lüttich, scheidet anfänglich das deutsche Limburg vom belgischen (doch liegt das niederländische Mastricht auf dem linken Ufer) u. fließt dann in einem weiten Bogen zur Waal. Sie erhält rechts v. Deutschland her bei Roermonde die Roer. Die Schelde gehört nur ihren Mündungen nach hierher. Sie spaltet sich in einen nördl. Mündungsarm, die Ooster=Schelde, u. in einen südl., die Wester=Schelde, die sich wieder in kleinere Arme theilen und Inseln bilden, aus denen der größte Theil der Prov. Seeland besteht. Die Vechte kommt schiffbar aus Deutschland u. geht über Zwolle in die Zuidersee. Die Hunse mündet in die Lauwer=See. — Das ganze Land, besonders aber das Mündungsland des Rheins u. der Maas, so wie die holländ. Halbinsel, Friesland u. Gröningen ist mit einem Netze v. Kanälen überzogen, wie es kein anderes Land hat. Zum Theil mit Baumalleen auf den Dämmen eingefaßt, dienen sie der Landschaft eben so zur Zierde, wie sie statt der seltenen Landstraßen zur Fortschaffung von Lasten u. Reisenden (Trekschuiten) benutzt werden. Die wichtigste Kanalverbindung geht von Rotterdam über Delft, Leyden u. Haarlem nach Amsterdam, u. von da durch den für jede Gattung von Seeschiffen fahrbaren großen nordholländischen Kanal (9 M. lang, 120′ br. u. 21′ tief) zur Vermeidung der gefährlichen Fahrt auf der Zuidersee nach Helder.

Boden u. Klima. Die Niederlande sind ein fast ununterbrochenes Tiefland ohne Gestein, Wald u. Quellen, das zum Theil sogar unter dem Niveau des Meeres liegt, gegen dessen Andrang es nur durch kleine Inseln und kostspielige Deiche, von der Nordspitze Hollands bis zur Maas aber längs der Westküste durch Dünen (wandelbare, z. Th. 180′ hohe Sandhügel) geschützt wird; nur die Höhen der Gegend von Mastricht und niedrige Hügelreihen in den Provv. Utrecht und Geldern machen eine Ausnahme. Entwässerungskanäle durchschneiden das zum Theil tiefer liegende Land u. umschließen Polder, d. h. eingedeichte Landstücke, in welchen durch Abzugsgräben u. Schöpfräder der Sumpfboden in fruchtbare Getreidefelder u. herrliche Wiesen verwandelt ist. Neben einzelnen von Natur äußerst fruchtbaren Gegenden, z. B. der Landschaft Betau od. Betuwe (Bataven-Au) zwischen Rhein u. Waal, sind weite Strecken mit Sümpfen und Mooren bedeckt. So zieht sich z. B. ein Gürtel von großen Mooren von der Scheldemündung zur Maas u. breitet sich auf deren linker Seite in der Peel v. S. nach N. aus; noch bedeutender ist das große Gränz- u. bourtanger Moor zwischen Vechte, Hunse u. Ems. In diesen niedrigsten Flächen Europa's ist die Luft meist feucht, dick u. schwer, sind Nebel u. Stürme häufig, Hitze u. Kälte dafür aber auch gemäßigter als in Norddeutschland.

Produkte: Pfeifenthon, Torf, Seesalz; Flachs (musterhaft gepflegt wie in Belgien), Hanf, Klee, Tabak, Krapp, Hopfen, Rübsaat, Getreide, Obst, Karden, schöne Gemüse, u. Blumen; Mangel an Holz; treffliche Vieh-, besonders Rindvieh-Zucht durch herrliche Wiesen, die auch für die Bleicherei wichtig sind, begünstigt (daher viel Butter u. Käse ins Ausland verführt), Pferde, Schafe, Schweine, Fische (Heringe ꝛc.), Bienen, Wasservögel, Gänse, Austern ꝛc.

Einwohner. Die stärkste Bevölkerung haben Nord- u. Südholland (geg. 11,000 M. auf 1 □M.), die geringste Drenthe (1700 M.). Im N. der Maas herrschen Holländer (Bataver) und Friesen vor, beide niederdeutscher Abstammung, im S. derselben Flamänder; zerstreut leben viele Deutsche u. 58,000 Juden (in Utrecht u. Nordholland). Völlige Religionsfreiheit. Neben 1,830,000 Evangelischen (die meisten reformirt) zählt man üb. 1 Mill. Katholiken (bes. in Brabant und Limburg, unter ihnen viele Jansenisten, die einen besonderen Erzbischof in Utrecht haben) u. 3300 Sektirer. Die Wissenschaften werden durch 3 Univ. zu Utrecht, Leyden u. Gröningen u. durch viele gelehrte Gesellschaften gefördert. Das sorgsam gepflegte Schulwesen ruht auf alter Grundlage u. ist daher vorzüglich auf klassische Bildung gerichtet. Armen- u. Bettlerkolonieen mit c. 11,000 Seelen. — Viehzucht, Gartenbau, Schifffahrt und Handel sind die Hauptnahrungszweige. Manufakturen u. Fabriken sind dem Handel untergeordnet u. nur im W. u. S. bedeutend. Sie liefern Leinwand (Bleichen zu Haarlem), Segeltuch u. Tauwerk (Rotterdam, Amsterdam, Gouda), Papier (Nordholland), Zwirn, Baumwoll- u. Seidenwaaren, Faience, Tabakspfeifen, Tabak, Leder (Mastricht), Zucker, Bier, viel Branntwein; wichtig sind ferner Fischerei (Herings-, Wallfisch-, Stockfischfang ꝛc.), Schiff- u. Mühlenbau. Der Handel, in dem das kleine

Land vor Englands Erhebung die erste Rolle spielte, hat zwar nicht mehr den ehemaligen Umfang, erstreckt sich aber immer noch fast üb. die ganze Erde u. hat seine Hauptsitze in Amsterdam, Rotterdam u. Vließingen. Kön. Handelsgesellschaft für den indischen Handel; Handelsflotte von c. 1600 Schiffen; Eisenbahnen im J. 1852: 26¼ M.

Staat. Das Königreich ist hervorgegangen aus der 1581 entstandenen Republik der Vereinigten Niederlande (s. Belgien S. 168), in welcher das Haus Oranien (s. Nassau S. 122) seit 1747 die Statthalterwürde erblich bekleidete. 1796 batavische Republik, 1806 franz. Lehnskönigreich, 1810 Theil des franz. Kaiserreichs, 1814 jetziges Königreich der Niederlande. Erbliche Monarchie nach dem 1848 revidirten Grundgesetze v. 1815, beschränkt durch die Generalstaaten, welche sich in zwei Kammern versammeln. Der König ist zugleich Großherzog v. Luxemburg u. Herzog v. Limburg (s. beide Länder S. 131) u. gehört als solcher zu den deutschen Fürsten. — 11 Provinzen:

1) **Nordholland. Amsterdam** (d. h. Damm a. d. Amstel), Hst. u. 1ste Handelsstadt des Königr. a. d. Amstel u. dem Y, mittels Pfahlwerk auf 90 moorigen Inseln, die durch 290 über die zahlreichen Kanäle oder Grachten führende Brücken verbunden sind, in Form eines Halbmonds erbaut, Kriegs= u. Hd.=Hf.; 228,000 E. (44,800 Kathol., 23,000 Juden), königl. Schloß, ber. Stadthaus, neue Börse, Admiralitätsgebäude mit guten Schiffswerften 2c.; 45 gottesdienstliche Gebäude v. 14 Bekenntnissen mit Gottesdienst in 8 Sprachen (Glockenspiele), Synagogen, 3 Theater, Bank; kön. Inst. der Wissenschaften u. Künste, Athenäum, Seemannsschule, Kunst= u. Naturaliensammlung, botan. Garten, große Hospitäler, Armen= u. Waisenhäuser 2c. Viele Fb., namentl. Zuckeraffin., Tabaksfb., Diamantschleifer., chemische u. Farbenfb., Wachsbleichen 2c. 30 Buchdruck., Stückgieß., Schiffbau, Schifff., Fisch., Welthd. (Hd.=Maatschappij, große Auctionen, Herbstmesse), bes. Geldhd., Hd. mit Käse, Getreide, Kaffee, Zucker u. and. Kolonialwaaren. Die Festungen Muiden u. Naarden an der Zuidersee. Df. Broek im Waterland von reichen Rentnern bewohnt, als Muster holländischer Reinlichkeit berühmt. Zaandam (Zaanredam) 12,000 E., Holzhd., Schiffswerfte; Aufenthalt Peters des Großen 1698. In der Gegend geg. 500 Windmühlen. Haarlem nahe am Meere gl. N., 25,000 E., Kathedrale mit ber. Orgel (8000 Pfeifen), Blumenkultur (Tulpen), Seiden=, Leinen=, Zwirn=, Baumwollfb., ber. Bleichen, Hd. Edam 4000 E., Käsehd. Hoorn a. d. Zuidersee, 10,000 E., Hf., Butter=, Käse= u. Vieh=Hd. Enkhuijzen, verfallene St. a. d. Zuidersee, 5000 E., Hf., Heringsfang. Alkmaar 10,000 E., Seesalzbereit., Segeltuchfb., Hd. mit Käse, Getreide 2c. Helder auf der nördlichsten Spitze unweit des Hafens Nieuwe=Diep, Fest. mit befest. Lager in d. Nähe, 9000 E. Inf. Texel, durch das Marsdiep, die Hauptstraße in die Zuidersee, vom festen Lande getrennt, mit einer Rhede, wo sich die Ostindienfahrer versammeln, 5600 E., Zucht edler Schafe, Austernfisch.

2) **Südholland. Haag** (holl. s'Gravenhage, franz. **la Haye**) ursprünglich ein Dorf mit Jagdschloß der Grafen v. Holland, erste Res. des Königs, mit vielen Palästen u. Kanälen, 64,000 E., Biblioth., Museum; Porcellanfb., Stückgieß., Gartenbau. Haus im Busch u. Kleinloo, kön. Lustschlösser. Df. Scheveningen 5000 E., prächt. Seebadeanstalt, Fisch. Df. Rijswijk, Friede 1697. Delft 18,000 E., Arsenal, Ind. u. Hd.; 1584 Wilh. v. Oranien hier ermordet. Der Hf. ist in dem schönen Flk. Delfshaven an der Maas, 3000 E. Leyden (Leijden, **Lugdunum Batavorum**) am alten Rhein, 40,000 E. (im J. 1640: 100,000 E.), Uv., Bibl., Wollenfb. (vorzügl. Decken), Salzraff., Prod.=Hd. Gouda 14,000 E., Tabakspfeifenfb., Käsehd. Rotterdam an der Maas, 85,000 E., zweite Handelsstadt des Landes, Kriegs= u. Hd.=Hf., Börse; große Kirche mit den Grabmälern der Admirale de Witt, Joh. v. Brakel u. Kortenaer. Statue des Erasmus (hier 1467 geb.). Tabaksfb., Zuckersied., Maschinenbau, Schiffbau,

See- u. Flußschifff., bes. Dampfschifff. Schiedam nahe a. d. Maas 12,000 E., viele große Branntweinbrenn., Schifff. Vlaardingen a. d. Maas, ehem. sehr bed. St., 8000 E., Hf., Heringsfisch. Maassluis an der Maas, 5000 E., Fischerei, Hf. Briel od. Brielle, befest. St. auf der Ins. Voorne, a. d. Maas, 5000 E., Prod.-Hd., Einnahme durch die Wassergeusen 1572. Helvoetsluis auf d. Ins. Voorne, a. d. Md. der Maas, befest., 2000 E., Kriegs-Hf. Dordrecht auf der Ins. gl. N. an der Merwe, 22,000 E., Seehf., Zucker- u. Seesalzsied., Schiffbau, Hd., bes. mit Holz; 1618 Kirchenversamml. Gorkum a. d. vereinigten Waal u. Maas, Fest., 9000 E., Lachsfang.

3) **Zeeland** od. **Seeland**, zum Theil Inseln, zwischen denen die Mündungsarme der Schelde, z. T. Festland (das alte Staatsflandern). Auf der Insel Walcheren: die Hst. **Middelburg** 16,000 E., befest. Hf., Hd., u. die Fst. Vließingen 9000 E., erster Kriegshf., Schiffbau, Schifff.; de Ruijters (hier geb. 1607) Standbild. Auf Zuid-Beveland (vorzügl. Weizenbau): Goes mit befest. Hf. 5000 E. Auf Schouwen: Zierikse 7000 E., Seehf. Auf dem Festlande: Sluis (Sluijs) 1 M. vom Meere, ehem. bed. Handelsst., jetzt verfallen, 2000 E., kl. Hf., Seeschl. 1340.

4) **Brabant.** Hst. **Herzogenbusch** od. Den Bosch (franz. Bois-le-Duc, zuerst Jagdhaus eines Herzogs von Brabant) an der Vereinigung der Dommel u. Aa zur Diest, 24,000 E., starke Fst., Hf., Zwirnspinn., Hd. Tilburg 14,000 E., bed. Tuchfb. Breda, starke Fst. a. d. Aa, 17,000 E., Artillerieschule. Oosterhout 8000 E., Leinwand- u. Tuchhd. Bergen op Zoom, 9000 E., starke Fst., guter Hf., Töpf., Fischf.

5) **Limburg**, obgleich ein Bestandtheil Deutschlands (s. S. 131), doch als niederländische Provinz betrachtet u. verwaltet. Nicht zu Deutschland gehörig sind: **Mastricht** (Maestricht) a. d. Maas u. an einem nach Herzogenbusch führenden Kanale, 31,000 E., Festungswerke, die man aber zu schleifen begonnen hat, namentl. Citadelle auf dem durch seine Steinbrüche, unterirdischen Gänge und fossilen Knochen merkwürdigen Petersberge, bed. Gerb., Glasfb., Steinbrüche, Hd. Venloo a. d. Maas, 8000 E., Fst.

6) **Geldern.** Feste Hst. **Arnheim** (Arnhem) am Rhein, 17,000 E. Nymwegen (Nijmegen, Noviomagus) an der Waal, 22,000 E., Fst., Hd.; Friede 1678 u. 79. Zütphen a. d. Yssel, 13,000 E., Fst. Het Loo, kön. Lustschloß. Harderwijk a. d. Zuidersee, 6000 E., Fisch., Hd.

7) **Utrecht.** Hst. gl. N. (Trajectus ad Rhenum) am krummen Rhein, mit vielen Kanälen u. befest. Seehf., 48,000 E., Uv., gest. 1636, Bibl. ꝛc., Sitz eines jansenistischen Erzb.; Tuch-, Seiden-, Sammt- u. a. Fb., Hd.; Union 1579; Friede 1713. Amersfoort 13,000 E., Jansenistensem., Baumwoll-, Seiden- u. Tabaksfb., Tabaksbau, Sped.-Hd.

8) **Overyssel.** Feste Hst. **Zwolle** a. der Aa, hier das schwarze Wasser genannt, 19,000 E. Seehf., Baumwollfb., Hd. Kampen a. d. Yssel, 8000 E., Fst., Hf., Viehzucht, Hd. Deventer a. d. Yssel, 16,000 E., Hf., Lein- u. Teppichweb., Eisenfb., Honigkuchenbäck., Hd.

9) **Drenthe.** Hptort Mfl. **Assen**, 3000 E. Die Armenkolonie Frederiksort 1600 E. In der Nähe noch mehrere ähnliche Ansiedelungen. Meppel a. d. Reest, 6000 E., Schiffbau, Hd. mit Torf ꝛc. Coevorden (Koeverden) 2500 E., Fest., von Morästen eingeschlossen.

10) **Gröningen.** Feste Hst. gl. N. an der Hunse u. Aa, die hier vereinigt unter dem Namen Reiddiep in die Lauwer-See gehen, 32,000 E., Uv., gest. 1614, Papierfb., Schifff., Hd. Delfzijl am Dollart, 3000 E., stark befestigt, Hf.

11) **Friesland.** Hst. **Leeuwarden** (fries. Liewerden) am Zusammenfluß vieler Kanäle, 24,000 E., Tabaks-, Öl-, Farbenfb., Hd. mit Leinwand. Franeker 5000 E., ehem. Uv., Ziegelbrenn. Harlingen an der Nordsee, 8000 E., Hf., Salzsied., Hd.

Auswärtige Besitzungen: 1) in **Asien** Java mit Nachbarinseln, Antheile an Sumatra, Borneo u. Celebes u. an den kleinen Sunda-Inseln, die meisten Gewürzinseln; 2) in **Afrika** einige Niederlassungen u. Forts in Guinea; 3) in **Amerika** ein Theil v. Guyana (Surinam), die Antillen Curassao u. St. Eustach; zusammen 4480 □ M. $7\frac{1}{2}$ Mill. E., nach einer anderen Berechnung 32,253 □ M. $16\frac{1}{2}$ Mill. E.

Königreich Großbritannien und Irland.

5711 □ M., 27,595,000 E.

Lage. Die beiden Hauptinseln Großbritannien (England u. Schottland) u. Irland, aus denen das Reich besteht, liegen zwischen 50° (C. Lizard) u. 58° 40′ (C. Wrath) N. Br., 7½ (Dunmore Head) u. 19° (Lowestoft Neß) O. L. u. gränzen im O. a. d. Nordsee, im S. a. d. Straße von Calais, d. Kanal u. d. atlantischen Ocean; im W. u. N. a. d. atlant. Ocean. Zu dem britischen Archipel gehören außerdem die Orkney= u. Shetland=Inseln im N., die Hebriden, die Ins. Man, die Ins. Anglesey u. die Scilly=Inseln im W. u. die Ins. Wight im S. v. Großbritannien.

Gewässer. Irland ist von Großbritannien durch den St. Georgskanal, die irische See u. den Nordkanal, Schottland von den Hebriden durch den Minsh geschieden. Die westl. Küsten sind im Allg. zerrissener als die östlichen; indeß hat die Küste von Großbritannien im O. auch einige tiefe Einschnitte: die Md. der Themse, den Wash (Md. mehrerer Flüsse), die Md. des Humber, den Forth=, Tay=, Moray= u. Dornoch=Busen (Firth). Im W. sind bemerkenswerth: der Kanal von Bristol (Md. des Severn), die Cardigan=Bai, die Dee= u. Mersey=Md., die Morecambe= u. Solway=Bai, der Bus. des Clyde. Die Einschnitte der Ostküste Irlands sind unbedeutend; im W. finden wir die Md. des Shannon, die Galway=, Clew= u. Donegal=Bai, im N. den Swillybusen u. Foyle=See. — Die Flüsse der britischen Inseln stehen zwar rücksichtlich der Länge ihres Laufes hinter den größeren Flüssen des Kontinents weit zurück, zeichnen sich dafür aber durch geringes Gefäll, großen Wasserreichthum, frühe Schiffbarkeit u. weite Mündungen aus. Die Hauptabdachung Großbritanniens liegt auf der Ostseite. Ihr gehören a) in England an: 1) Die **Thames** oder **Themse.** Sie entspringt unter dem Namen Isis in der Nähe des Severn, erhält ihren späteren Namen bei Oxford nach Aufnahme des Cherwell, durchfließt den reichsten Theil Englands, trägt von London an Seeschiffe u. mündet 13 M. davon in die Nordsee. Länge des Laufs 30 Meilen. In die weite Mündung der Themse ergießt sich die kleine, aber wichtige Medway ebenfalls in weiter Mündung. 2) Die südliche Ouse, Md. im Wash. 3) Der **Humber,** gebildet durch Vereinigung des aus SW. kommenden Trent u. der aus NW. kommenden nördlichen Ouse, Md. unterhalb Hull. 4) Der Tyne, Md. unterhalb Newcastle. 5) Der Tweed, Gränzfluß geg. Schottland, Md. bei Berwick. — b) in Schottland: 1) der **Forth;** 2) der Tay, vom Grampiangebirge kommend; 3) der Dee, eben daher, Md. bei Aberdeen. — In der schmalen Westabdachung a) Englands: 1) der aus den Gebirgen v. Wales kommende, in einem Bogen nach S. gewendete **Severn** fließt in den Kanal von Bristol; sein Lauf beträgt 54 M. 2) Der gleichfalls aus Wales kommende Dee, mündet bei Chester. 3) Der **Mersey** entspringt auf dem Peakgebirge u. mündet bei Liverpool, nachdem er den Irwell

aufgenommen. 4) Der aus SO. kommende Eden, u. 5) der aus N. (Süd=Schottland) kommende Esk ergießen sich in den Solway=Busen. b) Schottlands: der **Clyde** vom Pentlandgebirge, Md. bei Greenock. — Irlands Hauptfluß ist der **Shannon.** Er verbindet die Seen Allen, Ree u. Derg, trägt von Limerick an, 10 M. vor der Mündung, Seeschiffe u. bildet einen weiten Busen. Andere Flüsse sind: im S.: der Lee, Md. unterhalb Cork, der Blackwater, der Barrow, Md. unterh. Waterford mit dem von W. her kommenden Suir; im O.: der Slaney, Md. bei Wexford; der nicht schiffbare Liffey, Md. unterhalb Dublin; der Boyne, Md. unterhalb Drogheda; im N.: der Bann (Abfluß des Neagh); der Foyle, Md. in d. See gl. N.; im NW.: der Erne, welcher durch den oberen u. unteren See gl. N. geht u. in die Donegalbai mündet. — Vor allen Ländern zeichnen sich die britischen Inseln durch die Anzahl, Nutzbarkeit u. Größe ihrer Kanäle aus. In England, dessen 97 Kanäle eine Länge von 560 geogr. M. haben, werden die 4 Haupthäfen London, Hull, Liverpool u. Bristol durch dieselben verbunden. Die wichtigsten sind: 1) der Grand=Trunk, 21 Meil. lang, zwischen Mersey und Trent, zur Verbindung von Liverpool u. Hull; 2) der Liverpool= u. Leeds=Kanal, 28 M. lang; 3) der Oxford=Kanal, 25 M. lang, zw. Themse u. Trent; 4) der 20 M. lange Grand=Junction=Kanal, welcher die Kanäle des Innern mit der Themse oberhalb London vereinigt. In Schottland (überh. c. 40 g. M. Kanäle): 1) der Glasgow=Kanal, 7 M. lang, zw. Clyde u. Forth; 2) der selbst für Seeschiffe fahrbare caledonische Kanal, mehrere Seen unt. sich u. mit beiden entgegengesetzten Meeren verbindend, 12 M. lang. In Irland (überh. üb. 57 g. M. Kanäle): der große Kanal, 16 M. lang, zw. Dublin u. dem Shannon. — Zahlreiche sehr kleine Seen hat England nur in NW. in den cumbrischen Bergen, darunter als größten den Windermere 10½ engl. M. lang, 1 M. br.; Schottland u. Irland sind dagegen durch Reichthum an größeren Seen ausgezeichnet; in Schottland liegen fast alle Seen (hier Lochs gen.) zwischen hohen Bergen in tiefen Thälern u sind schmal u. sehr tief, so der Lommond mit romantisch wilden Ufern, 5 M. lang, 2 M. breit, an 600 Fuß tief, mit 30 theils bewohnten, theils bewaldeten Inseln; der Awe, 5 M. lang; der Tay, 3 M. lang; der Neß, 4½ M. lang; in Irland sind die Seen (hier Loughs gen.) mit Ausnahme der Seen (Lakes) von Killarney, welche die reizendste Gebirgsgegend des Landes im SW. schmücken, von Ebenen umgeben, so der Neagh im NO., 4 M. lang, 2 M. breit; der obere u. untere Erne im NW., der Ree und Derg in der Mitte; der Corrib, Mask u. viele andere im W.

Boden u. Klima. Der größte Theil von England, namentlich das Land im O. einer von dem unteren Severn zur Md. der nördl. Ouse gezogenen Linie, ist niedriges Land mit theils ebener, theils welliger Oberfläche, über die sich einzelne Hügelreihen u. höhere Landstriche meist von Kalkbildung hinziehen. Felsenhöhen gürten lange Strecken der Südküste, ähnlich denen der gegenüber liegenden fran=

zösischen Küste. Häufig kommen in diesem sonst trefflich angebauten und mit reizenden Landschaften geschmückten Theile Torfmoore vor, an der westl. u. südl. Seite des Wash-Busens ist der niedrige u. völlig ebene Fen (Sumpf)-District, ursprünglich durchaus Marsch- u. Sumpfland. Der kleinere gebirgige Theil Englands im W. besteht nicht sowohl aus eigentlichen zusammenhängenden Gebirgsketten, als vielmehr aus großen Hochmooren, welche von Berggruppen umgeben sind. Man hat hauptsächlich drei Gebirgsgruppen zu unterscheiden: das Bergland von Cornwall, das Hochland von Wales und das Bergland von Nordengland. Das **Bergland von Cornwall** od. das cornische, welches den südwestlichsten Theil der Insel einnimmt u. in den Vorgebirgen Landsend und Lizard ausläuft, ist durch großen Reichthum an Zinn u. Kupfer ausgezeichnet, erhebt sich in seinen höchsten Spitzen aber wenig über 1300 engl. F., während das östlichere Dartmoor in Devonshire, ein wildes u. unfruchtbares Plateau, bis über 1700′ aufsteigt. Im N. des Kanals v. Bristol liegt das **Hochland von Wales**, an drei Seiten vom Meere u. im O. durch die Thäler des Severn u. des Dee begränzt. Es trägt waldlose Felshöhen u. steht überhaupt mit seiner Rauhigkeit, Zerrissenheit u. Öde in schneidendem Gegensatz zu den freundlichen Landschaften im O., zu denen es wie nach N. steil abfällt. Der Snowdon (3571 engl. F.) im NW. ist sein höchster Gipfel. Das **Bergland von Nordengland** beginnt in der Nähe des oberen Trent u. bildet hauptsächlich eine Bergmasse, welche breit und einen unregelmäßigen Wechsel von Hochmooren, Bergthälern u. einzelnen Berggipfeln darbietend sich nach N. bis zum südschottischen Bergland zieht und die penninische Kette genannt wird, obgleich sie keine eigentliche Kette darstellt. Im S. einer beträchtlichen Einsenkung, etwa unt. 55° Br., durch welche sich im Alterthum der Pictenwall der Römer zog u. jetzt die Eisenbahn von Carlisle nach Newcastle läuft, liegen die höchsten Berge (Croß Fell 2091, Whernside 2384, Ingleborough 2361 engl. F.), weiter südlich sind weite Hochmoore vorherrschend. Die ganze Kette gehört zur Kalkstein- od. Kohlenformation und hat daher an den niedrigen Abhängen ausgedehnte Steinkohlenlager, bes. im N. von Derbyshire, wo das Hochland den Peakdistrict bildet (runde Hügel u. Hochmoore mit tiefen u. steilen Thälern, zahlreichen Höhlen u. unterirdischen Gängen). Etwa unt. 54° 20′ schließt sich an die penninische Kette das Bergland von Cumberland u. Westmoreland, eine gesonderte Berggruppe mit langen engen Thälern u. zahlreichen Seen, berühmt als die reizendste Gebirgsgegend von England. Der höchste Punkt ist Scawfell Pikes, 3166 engl. F. — Schottland ist im Allg. ein gebirgiges Land u. wird seit alter Zeit in die Hochlande im W. u. N. u. die Niederlande im S. u. O. getheilt, doch unterscheiden wir besser ein südliches, mittleres u. nördliches Schottland. Süd-Schottland umfaßt die sogen. Niederlande, obgleich es ausgedehnte Bergmassen enthält. Hier ist das **südschottische Bergland** im S. der Ebenen des Clyde und des Forth, in allg. west-östlicher Richtung ausgebreitet. Den südöstl.

Theil, über den die Gränze geg. England in südwestl. Richtung läuft, bilden die Cheviot-Berge (der Cheviot in Northumberland 2658 engl. F.), welche um den obern Clyde u. Tweed in den Lowthers ihre höchste Erhebung bis 3000′ haben. Von da ziehen sich die Pentland-Berge (— 1860 engl. F.) in nordöstl. Richtung bis in die Gegend v. Edinburgh. Reiche u. große Steinkohlenlager sind besonders in der Nachbarschaft von Glasgow und im S. u. O. von Edinburgh. Mittelschottland erstreckt sich von der Clyde- u. Forth-Ebene bis zum engen Thale von Glenmore, einem merkwürdigen, fast bis zum Meeresniveau tiefen Spalt zwischen dem Moray-busen u. Mull-Sund, in welchem der caledonische Kanal drei Seen verbindet. Die von W. nach O. gestreckten, stark bewaldeten Ketten des **Grampian-Gebirges** bilden hier die Hauptgebirgsmasse voll tiefer Abgründe u. Schluchten. Der Ben Nevis am Westende des Gebirges, 4374 engl. F. hoch, wurde lange als der höchste Gipfel angesehen; in einer nach N. abgezweigten Kette erhebt sich aber der Ben Mac Dhui bis 4390 F. Das Bergland im S. u. SO. der Grampians reicht nicht bis an die Nordsee, sondern stößt im O. an die weite Ebene von Strathmore, auf deren Südseite der Firth des Tay von zwei Bergreihen begleitet ist. Nordschottland besteht hauptsächlich aus einem Hochland, welches man das **nordschottische** od. **caledonische** nennen kann. Der Ben Wyvis erhebt sich darin bis 3720 engl. F.; die höchsten Massen liegen wie in den Grampians näher der West- als der Ostküste und stürzen sich dort steil in das Meer. Fast überall ist eine nackte und unfruchtbare Wildniß, welche zwischen hohen Bergen und offenem Moorland wechselt. Nur wenige kleine Tiefebenen ziehen sich an der Ostküste zum Nordende der Insel. — Sämmtliche zu Großbritannien gehörige Inseln u. Inselgruppen sind hoch, die in der Nähe Schottlands sehr gebirgig u. zerrissen; merkwürdig unter den inneren Hebriden ist besonders die basaltische Insel Staffa mit ihrer Fingalsgrotte. — Irland mit niedriger Ost- u. sehr zerrissener, steiler Westküste ist im Innern eine große, wellenförmige Ebene mit sehr fruchtbaren Gegenden, schönem Weidelande, fast unzähligen Seen u. weiten Mooren u. Morästen. Nur im N., W., SW. u. SO. erheben sich isolirte Bergketten, von denen die höchsten im SW. (die Berge von Kerry bis 3400 engl. F.) sind. Die See an der Nordküste ist wegen Basaltfelsen (Riesendamm in der Nähe des Cap Fairhead der Grafschaft Antrim), Klippen u. Strömungen fast nicht zu beschiffen. — In den Ebenen Großbritanniens u. Irlands ist die Luft wegen der Nähe der Küsten feucht, daher auch der Himmel nur selten klar u. rein, doch haben die westlichen Gegenden neben größerer Wärme mehr Regen als die östlichen. Die Sommer- u. Wintertemperatur ist gemäßigt, so daß das Zufrieren der Themse zu den Seltenheiten gehört und im südlichen England in manchen Jahren kein Schnee fällt. Die schottischen Gebirge, wo in den Thälern kaum noch Hafer gedeiht, sind sehr rauh u. fast immer in Nebel gehüllt.

Produkte. Von unermeßlicher Bedeutung ist der unerschöpfliche Reichthum an Steinkohlen und Eisen u. die günstige Lage ihrer

meist verbundenen Bezirke in der Nähe des Meeres od. schiffbarer Flüsse. Das Hauptlager von jenen ist in Durham u. Northumberland (Ausfuhrhäfen Newcastle u. Sunderland), ihm zunächst stehen die Lager von Glasgow, Derby u. Süd-Wales. Die jährliche Ausbeute beträgt c. 400 Mill. Ctnr. Eisen gewinnt Großbritannien jährl. 40 Mill. Ctnr., Blei, Kupfer u. Zinn in größerer Menge u. namentlich Zinn (Cornwall) zugleich in größerer Güte als alle übrigen europäischen Länder ($\frac{1}{3}$ der Eisen-, fast $\frac{1}{2}$ der Kupfer-, $\frac{11}{12}$ der Kupferausbeute in Europa). Salz sehr reichlich, bes. in Chester, Porcellan- u. Töpferthon, Mineralwasser u. viele andere mineralische Produkte. Getreide, besonders Weizen, aber für den Bedarf nicht ausreichend, Hopfen, Flachs u. Hanf (in Schottland u. Irland), Holz nicht hinlänglich (in England nur wenig Wälder). Pferde, Rindvieh u. Schafe (mit sehr feiner u. langer Wolle; die Wollproduction von England u. Wales etwa 180 Mill. Pf., derjenigen des östern. Staats, Preußens u. der übrigen deutschen Staaten gleich) ausgezeichnet, durch prachtvolle Weiden u. Wiesen begünstigt, Schweine vorzüglich in Irland, Ziegen in den Gebirgsgegenden, große und starke Hunde (Doggen), wenig Wildpret, viel Federvieh (Eidergänse auf den kleinen Inseln im N.), Fische reichlicher im N. als im S. (bes. Salme, Heringe an den Küsten Nord-Schottlands), Austern an den Küsten von Kent und Essex rc.

Einwohner. Großbritannien u. Irland gehören zu den bevölkertsten Ländern der Erde; dagegen ist Wales nur mittelmäßig u. das nördl. Schottland dünn bevölkert. Herrschende Sprache ist die englische, ein Sprachgemenge, dessen Hauptelemente das Angelsächsische u. das Normandische sind. Außerdem werden celtische Dialekte gesprochen, der kymrische Dialekt in Wales, der ersische in Irland, der gaelische oder schottische in Nord-Schottland. Die verschiedene Abstammung der Einw. ergiebt sich von selbst hieraus. Die herrschende Kirche in England u. Irland ist die bischöfliche (Episkopal-) od. Hoch-Kirche, in Schottland die presbyterianische Kirche, von welcher sich in neuerer Zeit aus Widerspruch gegen das Patronatsrecht die sogen. freie schottische Kirche getrennt hat, die schon zieml. $\frac{1}{3}$ aller Schotten zu Bekennern zählt; doch haben auch andere zahlreich vertretene Glaubensgenossenschaften freie Religionsübung u. zum Theil sämmtliche bürgerliche Rechte. Die Irländer sind zum größten Theil Katholiken. — Wissenschaft u. Kunst werden durch ein Zusammenwirken so reicher Mittel gefördert, wie sie kein anderes Land der Erde darbietet (Gunst des hohen Adels, viele einflußreiche Gesellschaften, ausgezeichnete Sammlungen, großartigster Weltverkehr rc.), daher entbehren sie ohne Nachtheil der Beihilfe des Staates. Die Bildungsanstalten, in ihren Einrichtungen meist verschieden von denen des Festlandes, wie namentlich die alterthümlichen Universitäten zu Oxford u. Cambridge, aber auch im Allgem. die übrigen Universitäten zu London, Edinburgh, Glasgow, S. Andrews, Aberdeen u. Dublin, verdanken größtentheils milden Stiftungen, Vereinen u. Privatpersonen ihre Entstehung u. Erhaltung. Für Volksbildung ist verhältnißmäßig am schlechtesten gesorgt (bell-lancastersche Schulen eine englische

Erfindung); erst in neuester Zeit hat die Regierung angefangen, ihr Augenmerk darauf zu richten, u. eine rühmliche Ausnahme macht das presbyterianische Schottland. Religiöse und moralische Bildung sind mehr durch Lebensgewohnheiten als durch Unterricht gefördert. Tiefstes Volkselend, vornehml. in Irland, neben dem größten Reichthum. — Alle Zweige der physischen Kultur stehen auf sehr hoher Stufe; indessen beschäftigt der Ackerbau kaum ⅓ der Bevölkerung. Die höchste Bedeutung und Vollendung hat die technische Kultur erreicht. Eben so sehr durch vortheilhafte Lage des Landes für den Handel, durch großen Kolonialbesitz und durch unerschöpflichen Reichthum an nutzbaren Mineralien, vorzüglich an Steinkohlen u. Eisen, als durch den Volksgeist begünstigt, verhält sich die britische Industrie zur französischen wie 24 : 10. Es werden vornehmlich hervorgebracht: Woll-, Baumwoll- (Werth der Baumwollprodukte c. 36 Mill. Pf. St.), Seiden-, Gold- u. Silber-, Eisen-, Stahl- und andere Metallwaaren, Leder, Leinwand, Papier, Glas, alle Arten Töpferwaaren, Uhren, Maschinen, mathematische u. physikalische Werkzeuge, Zucker, Cider (Obstwein), Bier (Ale, Porter) rc. Die Hauptzweige der Industrie haben ihre eigenthümlichen Bezirke, in denen sie vorherrschen: so sind baumwollene Garne und gewebte Waaren vorzugsweise in Lancashire, Cheshire und Nachbarschaft, in der Gegend von Glasgow u. Paisley in Schottland, in Belfast u. Umgegend in Irland heimisch, Strumpfwaaren und Spitzen in und um Nottingham (Baumwolle), Leicester (Wolle), Derby (Seide), Wollwaaren im südwestl. Yorkshire, Seidenwaaren in London, Cheshire u. Lancashire, Linnen längs der Ostküste von Schottland u. in der irischen Prov. Ulster, Eisen- u. Kurzwaaren im südl. Staffordshire, in den anstoßenden Theilen von Warwick, im südl. Yorkshire (Sheffield), Thonwaaren im N. von Staffordshire. Mit seinem Handel umspannt das britische Reich die ganze Erde u. übt durch denselben eine unbestrittene Weltherrschaft. Von roher Baumwolle, dem Haupteinfuhrartikel, wurden 1781 eingeführt: 5 Mill. Pfd., im J. 1849: 841 Mill. Pfd. Förderniße des Handels: Vorherrschen der Ebene, Durchbrochenheit der Gebirge, glückliche Vertheilung u. weite Schiffbarkeit der Wasseradern, Nähe der Küste vom Binnenlande u. Ausstattung derselben mit 500 Seeplätzen u. mehr als 100 größeren Häfen (davon 72 in England), die Banken, namentlich die 1694 gegründete Bank von England, die Assecuranzen, die Handelsgesellschaften, insbesondere die ostindische Compagnie, welche eine politische Macht ist rc. Die vereinigten Königreiche besitzen c. 34,000 Segelschiffe mit 200,000 Matrosen, üb. 1000 Dampfschiffe. Unter den großartigen u. mannigfaltigen künstlichen Verkehrsmitteln spielen neben den Kanälen u. trefflichen Landstraßen die größte Rolle die Eisenbahnen, deren Länge im J. 1852 1500 geogr. M. betrug. Die wichtigsten Handelsstädte nächst dem unvergleichlichen London sind: Liverpool, Bristol, Newcastle, Hull, Sunderland u. Whitehaven in England, Edinburgh (Leith), Glasgow, Dundee und Aberdeen in Schottland, Dublin, Cork, Belfast und Waterford in Irland. Für den ungestörten Betrieb des Landbau's, der Viehzucht, der Gewerbe und des Handels ist es im Allg. von

unermeßlicher Wichtigkeit gewesen, daß die britischen Inseln nicht unmittelbar von den Kriegen berührt worden sind, welche das europäische Festland heimgesucht haben.

Staat. Der eigentliche Kern des Staates ist England, als ein politisches Ganzes aus der Vereinigung der 7 angelsächsischen Königreiche, der sogen. Heptarchie, im J. 827 hervorgegangen. Im J. 1172 wurde Irland erobert, aber erst 1800 völlig einverleibt, 1283 kam Wales dazu. Durch den Übergang der englischen Krone auf die schottischen Stuarts 1603 wurde die Verbindung von England u. Schottland zu einem Reiche, Großbritannien, bewirkt (Vereinigung der Parlamente aber erst 1707). Die normandischen Inseln sind der einzige Überrest der englischen Herrschaft in Frankreich, Gibraltar seit 1704, Malta seit 1800, Helgoland seit 1814 britisches Besitzthum. Zu der Kolonialmacht wurde der erste Grund unter der Königin Elisabeth gelegt; der allmähliche Anwachs derselben ist aus der Angabe der Erwerbungszeit bei der Beschreibung der einzelnen Kolonieen ersichtlich. — Die englische Verfassung, gewissermaßen die Mutter aller modernen Constitutionen, beruht nicht auf einem Grundgesetze, sondern auf einer Reihe grundgesetzlicher Bestimmungen von dem alten Freiheitsbrief des J. 1135 an bis herab auf die Reformbill v. J. 1832. Darnach besteht das Reich als eine durch die Versammlung der Reichsstände, Parlament genannt (Oberhaus der 434 Peers oder Lords, und Unterhaus der Gemeinen, in welches England und Wales 500, Schottland 53, Irland 105 Repräsentanten senden), eingeschränkte, in männlicher u. weiblicher Linie des seit 1714 regierenden Hauses Hannover (s. S. 125) erbliche Monarchie.

Hauptbestandtheile in Europa.

A. **Königreich England**, 2723 □ M. 17,922,000 E. (außer den Episkopalen 350,000 Presbyterianer, 580,000 Katholiken, 380,000 Methodisten, 300,000 Independenten u. Socinianer, 158,000 Mennoniten u. Wiedertäufer, 100,000 Herrnhuter, 60,000 Quäker, 15,000 Lutheraner, 24,000 Israeliten, größtentheils in London).

I. **Eigentliches England**, 2373 □ M. 16,911,000 E., von König Alfred in 40 Landschaften od. Grafschaften (Shires) getheilt.

1) **Middlesex. London** (Londinium) a. d. Seeschiffe tragenden Themse, 60 englische Meilen von ihrer Mündung, Resid.- und Hauptst. des britischen Reichs, größter u. reichster Handelsort der ganzen Erde. Es ist 4 g. M. l. u. 3 g. M. br., besteht aus 3 Städten: London oder der City, Westminster u. Southwark, von denen die dritte aber in der Grafsch. Surrey liegt, während östliche Theile in die Grafschaften Essex u. Kent sich erstrecken, u. hat 2,362,000 E. (geg. 10,000 Deutsche, g. 6000 Franzosen) in mehr als 300,000 Häusern. Merkwürdig sind der königl. Residenzpalast St. James, die neuen Parlamentshäuser, die prachtvollen 7 Brücken, der Tunnel (unterirdischer Weg unter der Themse 1300′ lang), die Bank, die Börse, der Tower (am Ostende der Stadt, früher kön. Schloß, dann Staatsgefängniß, Schauplatz vieler Frevelthaten, jetzt noch zum Theil Staatsgefängniß, zugleich aber darin Zeughaus, Münze, Reichsarchiv, Juwelenkammer rc.), das britische Museum (reiche Sammlung von Kunstsachen, Naturalien, Handschriften u. Büchern in 435,000 Bden), das ostindische Haus (mit einer Bibliothek und einem Museum von Natur- u. a. Seltenheiten aus Indien); 503 gottesdienstliche Gebäude, worunter die herrliche St. Paulskirche und die Westminsterabtei, wo die Könige gekrönt u. begraben werden; 14 Theater; die Gefängnisse Kings-Bench und Newgate, die Vergnügungsörter St. James- und Hydepark, Vauxhall, Ranelagh rc.; 5 große Docks, welche mehrere tausend

Schiffe fassen, die Münze ꝛc. Viele gelehrte Gesellschaften, Univ. mit zwei Collegien, Collegien für Rechtsgelehrte und Ärzte, über 4000 Erziehungsanstalten, worunter 237 Freischulen und 362 Sonntagsschulen, 18 öffentliche Biblioth., Taubstummen- und Blindenanstalten, Thierarzneischule ꝛc.; viele milde Anstalten, 107 Armenhäuser, mehrere Waisenhäuser, 22 Krankenhäuser, Irrenhäuser (z. B. Bedlam); 2 Invalidenhäuser; über 100 Gesellschaften von Menschenfreunden zur Abhilfe v. allerlei Noth, Leiden u. Gefahren, Missions- u. Bibelgesellschaft, wichtige u. mannigfaltige Fabr., kolossale Bierbrauereien, Schiffswerfte. Die Handelsgeschäfte sind über die ganze Erde verzweigt, die City bildet gleichsam ein großes Handlungshaus, in welchem der Welthandel seinen Mittelpunkt hat; jährlich laufen über 15,000 Schiffe ein, und sieben verschiedene Eisenbahnen führen von hier z. Th. aus dem Innern der Stadt nach allen Himmelsgegenden. Sitz der ostindischen Handelsgesellschaft, der Hudsonsbai- und anderer Gesellschaften für den innern und äußern Handel; viele Künstler, Maler, Bildhauer, Holz-, Kupfer- u. Stahlstecher; c. 850 Buchhandlungen. Chelsea an der Themse, 32,300 E., Militairschule, Invalidenhaus für die Landarmee. — 2) **Essex.** Chelmsford 9000 E. Colchester (Camulodunum) 19,400 E., Hf., Austernfang. Harwich an d. Md. der Stour, 4000 E., Fest., Hafen, Überfahrt nach Deutschland und den Niederlanden, Seebäder. Tilbury, wichtiges Fort a. d. Themse. — 3) **Kent.** Maidstone am Medway 20,700 E., Hptmarkt f. Hopfen. Canterbury (Durovernum) 18,000 E., Eb. (erster Pair des Reichs), prächtige Kathedrale, Korn-, Hopfen- u. Wollhd. Denkmal des schwarzen Prinzen († 1376). Folkestone 4000 E., Überfahrt nach Boulogne. Dover (Dubrae) an dem 5 M. breiten Kanal, 22,000 E., altes Kastell, Hauptüberfahrt nach Frankreich. Margate 10,600 E. u. Ramsgate 13,600 E., Hf., auf der Insel Thanet. Sheerneß an d. Md. des Medway 8600 E., Werfte und Magazine der britischen Marine, neue Docks mit 2000′ weit in die See hineinlaufenden Molo's. Chatham am Medway 29,000 E., mit dem größten Seemagazin, Hauptstation d. k. Flotte. Rochester (Durobrivis) am Medway 15,000 E., B., Austernfang. Flk. Gravesend, der erste Hf. in der Themse, 22 engl. M. v. London, 15,600 E., Küchengärten für Londons und der Schiffe Gebrauch. Woolwich a. d. Themse, 25,800 E., großes Arsenal, Kanonengieß. Greenwich an der Themse, 75,600 E., Seesoldaten- und Matrosenhospital (üb. 2700 Invaliden), Sternwarte, von deren Meridian aus die Engländer die geogr. Länge bestimmen, Schifffahrtsschule. Denkmal der Schl. bei Trafalgar. Deptford an d. Themse, 20,000 E., Werfte. Im S. davon Sydenham mit dem Krystallpalast der ersten Weltindustrieausstellung. — 4) **Surrey** Guildford 6000 E. Southwark, der südl. Theil v. London. Kingston, alter Krönungsort sächsischer Könige, 8000 E. — 5) **Sussex.** Winchelsea, versandeter Seehf., Seesoldatenhospital. Brighton 70,000 E., prachtvolle Gebäude, Seebad. Hastings 15,000 E., Fisch. Im NW. davon Schlachtplatz Wilhelms des Eroberers (1066). Chichester 8600 E., B., Prod.-Hd. — 6) **Berks.** Reading 21,000 E., Prod.-Hd. Flk. Windsor a. d. Themse, 9500 E., prachtvolles kön. Schl. — 7) **Hampshire** (Hants). Winchester 13,700 E., B. Portsmouth (Magnus Portus) auf der Halbinsel Portsea am Kanal, 66,000 E., erster Kriegshafen u. größtes Seearsenal u. Schiffsmagazin, Seeakad. Im W. gegenüber die zugehörige Fest. Gosport, Hf., und südl. davon Spithead mit einer vortrefflichen Rhede. Southampton 35,000 E., wichtiger Hd., große Docks, Hauptstation für Dampfpacketboote; die Umgegend der Garten von England. Die I. Wight 9 □ M. groß, von allen Seiten durch Felsen, Klippen u. Kastelle geschützt, u. sehr fruchtbar, 50,000 E., mit Newport 8000 E., in dessen Nähe die Trümmer des Schlosses Carisbrook, in welchem Karl I. gefangen saß. Osbornehouse, Lieblingsaufenthalt d. Königin Victoria. — 8) **Wilts.** Salisbury (New-Sarum) am Avon, 11,600 E., B., schöne alte Kathedrale. Im N. davon die Trümmer v. Alt-Sarum, einer wichtigen Stadt in römischer und sächsischer Zeit. — 9) **Somerset.** Bath (Aquae Solis oder calidae) am Avon, 54,000 E., B., schöne Stadt mit starkbesuchten warmen Bädern. Wells 7000 E., Käsehd. Taunton 14,700 E., Hd. Frome 11,800 E., Wollmanuf. — 10) **Dorset.** Dorchester 6000 E.,

röm. und altbrit. Alterthümer. — 11) **Devon.** Exeter 32,000 E., B., schöne Kathedrale mit der berühmtesten Orgel Englands; Hd., Hf. Dartmouth 4000 E., Hf. Plymouth mit Devonport 88,000 E., fester Hf. mit merkwürdigem Molo, Schiffswerften, Seehospital, großem Marinemagazin, Hd. — 12) **Cornwall.** Bodmin 4000 E. Hafen- u. Handelsst. Falmouth an der Md. des Fal, 5000 E., Station der Packetboote, die nach Portugal, Westindien u. Nordamerika gehen. St. Austell 10,000 E., Zinngruben, Porcellanerde. Truro 10,000 E., Hauptort des Bergwerksbezirks, Zinn- u. Kupferwerke. Bei Cap Landsend Gruben, welche 3—400′ tief unter dem Meeresboden sich hinziehen. Im W. davon die Scillyinseln od. les Sorlingues, eine Gruppe von zahlreichen sehr kleinen, größtentheils unbewohnten Inseln u. Felsen, mit 2600 E. kymrischer Abkunft. — 13) **Suffolk.** Ipswich 34,000 E., Hf. Bury St. Edmund's 14,000 E., Getreide- u. Viehhd. — 14) **Norfolk.** Norwich a. d. Yare, 68,000 E., B., schöne Kathedrale, Woll- u. Seidenfb., bed. Schuhmacherei, bes. f. den Kolonialverbrauch, wichtiger Kornmarkt. Yarmouth a. d. Md. der Yare in die Nordsee, 30,000 E., Seehf., Heringsfischerei, Hd., Seebäder. Nelsons Denkmal, eine 78′ hohe Säule. King's Lynn od. Lynn Regis a. d. Md. der Ouse, 17,600 E., Hf. — 15) **Cambridge.** St. gl. N. am Cam, 27,800 E., Uv., schon im 13. Jhdt. gegr., mit 17 Collegien und 4 Hallen, worin Lehrer, Aufseher u. Studenten zusammen leben, Producten-Hd. Newmarket 3500 E., ber. Pferderennen. — 16) **Hertford.** St. gl. N. 6600 E., ostindisches Collegium. — 17) **Bedford.** St. gl. N. a. d. Ouse, 11,000 E. — 18) **Huntingdon.** St. gl. N. a. d. Ouse, 3800 E., Geburtsort Oliv. Cromwells. Im nördl. Theil der Grafsch. das Dorf Stilton, nach welchem ein größtentheils in Leicestershire bereiteter Käse genannt wird. — 19) **Northampton.** St. gl. N. 26,000 E., Stiefel- und Schuhmanuf. Peterborough 8600 E., schöne alte Kathedrale. Im SW. davon Fotheringay, wo früher das Schloß stand, in welchem Maria Stuart gefangen saß u. hingerichtet wurde (1587). — 20) **Buckingham.** St. gl. N., 4000 E. Eton, Windsor gegenüber a. d. Themse, ber. lat. Schule. — 21) **Oxford.** Hst. Oxford a. d. Vereinigung des Cherwell mit d. Isis, 27,800 E., älteste, schon unt. Alfred gegründete Uv. mit 20 Collegien u. 5 Hallen, in denen geg. 3000 Personen wohnen, und der Bodleianischen Bibliothek (220,000 Bde.) — 22) **Glouceſter.** St. gl. N. a. d. Severn, 18,000 E., B., Kathedrale, Glas- u. Nadelfb. Cheltenham 31,000 E., Bäder. Berkeley, Jenners erste Kuhpockenimpfung 1796. Bristol am Avon, 3. Handelsstadt mit Hf. u. Docks, 137,000 E. Glas-, Eisen- u. Messingwaarenfb., Zuckerraff. und and. Ind. — 23) **Monmouth.** St. gl. N. 5700 E., Schifffahrt, Hd. Newport 19,000 E., Hf. — 24) **Hereford.** St. gl. N., 12,000 E., B. — 25) **Worcester.** St. gl. N. a. d. Severn, 27,000 E., B., Porcellan-, Steingut- u. a. Fb. Kidderminster 14,000 E., Teppichfb. Flk. Stourbridge 7800 E., Glas- u. Eisenhütten, Kohlengruben. Dudley 31,000 E. — 26) **Shrops** od. **Salop.** Shrewsbury (Viroconium) a. d. Severn, 20,000 E., Hd. — 27) **Stafford.** St. gl. N., 11,800 E., Geburtsort des Kritikers Johnson u. des Schauspielers Garrick, Schuhfb. Wolverhampton 50,000 E., Bilston 20,000 E., Wednesbury 11,600 E., Walsall 25,000 E. u. mehrere and. Städte, alle in d. Mitte von Kohlen- u. Eisenwerken und Sitze bedeutender Kurzwaarenfabrikation. Burton am Trent 6000 E., Alebrauerei. Die Potteries (Töpfereien), ein Bezirk v. etwa 10 engl. □ M. mit an einander stoßenden Städten u. Dörfern, in denen Porcellan u. and. irdene Waaren verfertigt werden, über 62,000 E., Hauptort: Stoke am Trent. — 28) **Warwick.** St. gl. N. am Avon, 11,000 E. Stratford am Avon, Shakespeare's Geburtsort (geb. 23. April 1564, † an demselben Tage 1616). Coventry 36,000 E., B., bed. Seidenbandfb. Birmingham ziemlich im Mittelpunkt von England und im Centrum eines ausgedehnten Kanal- u. Eisenbahnsystems, 232,000 E., eine der wichtigsten Fabrikst. Englands, Fb. von Gewehren, Eisen-, Stahl-, Messing-, Kupfer- u. Goldwaaren aller Art, plattirter u. lackirter und and. Kurz-Waaren; es können monatlich 6000 St. Flintenrohre geliefert werden, die Knopffabrikation bringt jährl. f. 600,000 Pf. Sterl. Waare hervor, an Stahlfedern werden jährl. üb.

115 Mill. Stück, an Stecknadeln wöchentlich an 2000 Mill. fertig. Dabei Soho mit Fb. von Dampfmaschinen u. Silberwaaren, Prägung v. Kupfermünzen (stündl. 30—40,000 St.). — 29) **Leicester.** St. gl. N., 60,000 E., Strumpf- u. Spitzenfb. Bosworth Schl. 1485. — 30) **Rutland.** Flk. Oakham 3000 E. — 31) **Lincoln.** St. gl. N., 17,000 E. Boston 14,700 E., Hf. — 32) **Nottingham.** St. gl. N. am Trent, 57,000 E., Hauptsitz der engl. Strumpfweb., Spitzenfb., Bleiweißfb., Alebrauerei; Eb. Cranmer geb. 1489. — 33) **Derby.** St. gl. N. am Derwent, 40,600 E., Strumpf- u. Spitzenfb. Df. Matlock am Derwent mit berühmten Bädern. Chesterfield 11,000 E., Baumwoll- u. Wollfb. — 34) **Cheshire** mit dem größten Salzreichthum in England. Chester am Dee, 27,600 E., B., Hf., Hd., Schiffbau. Birkenhead, neue Stadt Liverpool gegenüber am Mersey, 18,000 E., Hf. u. Docks. Northwich, Steinsalzwerk. Macclesfield 39,000 E., Baumwoll- u. Seidenfb. Stockport am Mersey, 53,800 E., Baumwollfb. — 35) **Lancashire.** Lancaster 14,500 E. Liverpool, die zweite Handelsstadt Englands mit einem Hf. u. 43 Docks a. d. Md. des Mersey, 376,000 E. (1801: 77,600 E.), wichtige Lehranstalten; Haupthandelsplatz für Baumwolle. Erste größere Eisenbahn zwischen hier u. Manchester, 1828 vollendet. Warrington am Mersey, 22,000 E., Fb. Manchester am Irwell u. am Bridgewaterkanal, dem ältesten Kanale Englands (1758 — 61 erbaut), welcher über Berge, Thäler, Flüsse und durch Felsen aus den Steinkohlengruben von Worsley nach Manchester führt, mit Salford 303,000 E. (1801: 94,700 E.), B., Centrum der britischen Industrie, namentlich der Baumwollspinn., die hier ihren Hauptmarkt hat (Baumwollenlords). Im J. 1852: 106 Baumwollspinn., 17 Seidenmühlen, 19 Bandwaarenfb., 1663 Packhäuser. Ashton under Lyne 23,000 E., Fb. Oldham 52,000 E., Fb., Steinkohlengruben. Rochdale 29,000 E., Tuch-, Flanell- u. a. Fb. Bury am Irwell, 31,000 E. Bolton 61,000 E., Baumwollfb. Wigan am Liverpool-Leedskanal, 32,000 E., Baumwollfb. Blackburn 46,000 E., Fb. Preston 69,000 E., Fb., Hd. 36) **York.** Sehr alte St. gl. N. (Eboracum) a. d. Ouse, 36,000 E., Eb., herrliche Kathedrale. Im W. davon Marston Moor, Schl. 1644. Hull, eigentlich Kingston upon Hull am Humber, 84,000 E., Fort, Schiffsdocken, Hf., bed. Seehd. Sheffield 135,000 E., berühmteste Eisen- u. Stahlwaarenfb. Wakefield 15,000 E., Korn- und Woll-Hd. Schl. 1461. Leeds a. d. schiffbaren Aire und an d. nordöstl. Gränze eines großen Manufactur- u. Kohlendistricts, 172,000 E., Hauptfabrikort für Tuch; Marshal's große Flachsspinnerei, deren Dampfmaschinen die Kraft von 570 Pferden besitzen, u. a. Fb. Bradford 103,000 E. Halifax 33,000 E. Huddersfield 30,000 E. Saddleworth 17,000 E., mit bed. Wollfb. versch. Art. — 37) **Durham.** St. gl. N. am Wear, 13,000 E., berühmte Kathedrale, Uv. Sunderland am Wear mit beiden Wearmouth, die mit ihm mittels einer großen eisernen Brücke eine Stadt bilden, 63,000 E., Steinkohlen-Werke und Ausfuhr. Süd-Shields an der Md. des Tyne, Ausfuhrhafen. Stockton am Tees 10,000 E., bed. Hd. und Schifff. Darlington 11,000 E., Woll-, Baumwoll- u. Linnenfb., Eisen- u. Glaswerke. 38) **Northumberland.** Newcastle am Tyne, 87,000 E., Steinkohlenwerke, in denen 7000 Bergleute beschäftigt sind, Eisen- und Stahlfb., Glashütten, chem. Fb., Schiffbau, Schifff. (Kohlen), Hd. Nord-Shields und Tynemouth a. d. Md. des Tyne 27,000 E., Hd. Berwick auf dem linken Ufer des Tweed, 15,000 E., Hd., Fisch. — 39) **Westmoreland.** Kendal 11,800 E., Woll- u. Baumwollfb. — 40) **Cumberland.** Carlisle (Luguvallum) am Eden, 26,000 E., B., bed. Fb., Hd. Whitehaven am irischen Meere, 15,000 E., reiche Kohlengruben, Hd. Keswik in d. Mitte der schönsten Gegend von England u. daher von Reisenden viel besucht.

II. Das **Fürstenth. Wales,** 350 □ M., 1,011,000 E., in Nord- u. Südwales von je 6 Shires getheilt. Keine großen Städte. Merthyr Tydvil 35,000 E., Hauptmittelpunkt des Bergbau's im südlichen Bergwerksbezirke. Cardiff 18,000 E., durch Kanal und Eisenbahn damit verbundener Ausfuhrhafen. Swansea 31,000 E., Kupferhütten, Steinkohlengruben, Töpferei, Hf., Hd., Seebad. Pembroke am Milford-Hafen

10,000 E. Milford mit schönem und sehr geräumigem Hafen. Flint am Busen des Dee u. and. kleine Städte der Grafsch. gl. N. mit Kohlen-, Blei- u. Eisenwerken im nördlichen Bergwerksbezirke. Bei Conway u. Bangor, dort üb. die Conway-Mündung, 400 F., hier üb. die Menai-Straße 1513 F. lange Eisenbahnbrücke aus Eisenröhren zur Verbindung der an Kupfer reichen Ins. Anglesey mit Wales. Holyhead auf der Holy-Insel im W. von Anglesey mit großartigen neuen Hafenanlagen.

B. **Königr. Schottland,** 1424 □ M. (mit Inseln), 2,870,000 E., größtentheils Presbyterianer, daneben üb. 60,000 Episkopalen, 85,000 Kathol. u. 350,000 Dissenters. Natürliche Scheidung in Niederlande u. Hochlande, administrative Eintheilung in 33 Grafschaften, in 3 Gruppen: Süd-, Mittel- und Nord-Schottland.

1) **Südschottland. Edinburgh** Hst. des Königr., 1 Stunde vom Busen des Forth, 7 engl. M. im Umfang, eine der interessantesten Städte Europa's hinsichtlich der vorherrschenden Bildung, der Pflege von Kunst und Wissenschaft, der periodischen Presse und des ausgezeichneten Richterstandes, 166,700 E., königl. Schloß (Holyrood), Kastell, 18 presbyt., 6 Episkopal-Kirchen, Börse, Uv. u. and. Bildungsanstalten, Fb., Hd. Leith, Hafenst. v. Edinburgh, ½ engl. M. davon entfernt u. durch eine Reihe Häuser damit zusammenhangend, 31,000 E., bed. Hd. St. Andrews 5000 E., kathol. Univ. Dunfermline 8500 E., Hauptsitz der Leinenmanufaktur, Kohlenwerke. Falkirk 8700 E., Hf., Eisengruben; starke Viehmärkte. Flk. Carron, Eisenwerke, Kanonengieß. Stirling am Forth, 9000 E., schönes Schloß, früher Res. d. schott. Könige, Hf. Glasgow am Clyde, 1te Fabrik- u. Handelsst. Schottlands u. seit 1843 Hafenstadt ersten Ranges, 280,000 E., Uv., Baumwoll-, Leinwand-, Band-, Barchent-, Steingut-, Glas-, Zwirn-, Lederfb. Nelsons und des Reformators Knox Denkmal. Großer Glasgow-Kanal. Zwischen hier u. Falkirk unerschöpfliche Steinkohlengruben. Port Glasgow 7000 E., Hf., Docks, bed. Hd. Greenock am Südufer des Clyde 36,700 E., Seehf. mit Docks, Hd., Zuckerraff. Paisley am Fl. Cart, 37,700 E., Baumwoll-, Seide- u. a. Fb., Bleichen, Kohlengruben. Kilmarnok 19,000 E., Hd. Die Inseln Bute u. Arran im Clydebusen, Höhlen, Ossians Aufenthalt. Dumfries 12,000 E., Hf., Hd. mit landwirthschaftl. Prod., ber. Schuhwerk. Gretnagreen, Df. a. d. engl. Gränze, ber. durch den Schmied, welcher bis Anfang 1849 das Recht hatte, Ehen einzusegnen.

2) **Mittelschottland.** Aberdeen zwischen den Mündungen der Flüsse Dee u. Don 53,800 E., B., Uv., Hf., Tuch-, Leinwand-, Zwirnfb., Strumpfstrick., Eisenwerke, Schiffbau, Hd. Montrose 14,000 E., Hf., Fb. Dundee am Busen des Tay 61,000 E., Hf. mit schönen Docks, bed. Hd., Fb., bes. in Leinen u. Hanf. Merkwürdiger Leuchtthurm auf Bellrock. Perth am schiffb. Tay, 14,600 E., Handelsschule, Linnen-, Baumwoll-, Leder- u. a. Fb. Bleichen, Lachsfang. Nördl. davon das Df. Scone, in dessen alter Abtei die schott. Könige gekrönt wurden. Ein Theil der hebridischen Inseln (deren überhaupt 1020 sind, wovon 40 an 60,000 E. haben, die Viehzucht, Fischerei u. Jagd auf Seevögel treiben) a. d. Westküste, als: Islay mit 12,000 E.; Mull 7700 E., mit einträglicher Kelp- od. Sodabereitung; westl. davon Staffa, wo die Fingalshöhle mit berühmten Basaltsäulen, u. Icolmkill (das alte Jona), ein altes Heiligthum der Schotten, mit den Grabstätten von 60 Königen. Bei der Insel Cannay der Kompaßfelsen.

3) **Nordschottland.** Inverneß, Hst. der schottischen Hochlande an d. Md. des nie zufrierenden Neß in den Moraybusen, mit befestigtem Schloß u. Hafen, 10,000 E., Baumwoll-, Woll-, Flachs-, Hanf-, Tauwerk- u. a. Fb. Im SO. Culloden-Moor, Schl. 1746. Bei Gleetrash reiche Reißbleiminen. Die hebridischen Inseln Lewis (37 □ M. mit 14,000 E.), Skye (37 □ M. mit 21,500 E.), St. Kilda, die westlichste Insel 2c. Die orkadischen od. Orkney-Inseln, 67 an der Zahl, von denen 29 bewohnt u. die andern zu Weideplätzen benutzt werden. Die größte ist Pomona od. Mainland 16,000 E. mit d. Orte Kirkwall 2400 E. Long-Hope mit vortrefflichem Hf. Stronsay, Heringsfischer. Die Shetland-Inseln (46 größere, 40 kleinere, die zu Viehweiden benutzt

werden, u. 50 Klippen); die wichtigste ist Mainland 20,000 E. mit dem Flecken Lerwick, Heringsfang.

C. **Königr. Irland.** 1531 □ M., 6,615,000 E., worunter c. 500,000 Engländer; $\frac{4}{5}$ sind Katholiken, c. 1 Mill. Episkopalen, 642,000 Presbyterianer, 80,000 Methodisten. 4 Provinzen mit 32 Grafschaften.

1) **Leinster** im O. a. d. irischen See, mit 12 Grafschaften. Hpst. des Königreichs **Dublin,** irisch Balacleigh, mit einem guten Hf, an dem Liffey u. $\frac{1}{8}$ M. vom dubliner Busen, 6 Vorstädte, 254,000 E., Schloß, Sitz des Vicekönigs u. des engl. Eb. u. Primas des Reichs, protest. Uv. (Trinity-College), 85 öffentliche Schulen, 6 Mönchs- und 7 Nonnenkl.; 7 Banken, Börse, Hd., besond. mit Leinwand, Getreide, Fleisch rc. 210' hohe Wellingtonssäule. Kingstown 7000 E., Hf. von Dublin an der Südseite des dubliner Busens. Drogheda (Tredagh) am Boyne, 17,000 E., Eb., Hf. Zwei engl. Meil. oberh. Schl. am Boyne 1690. Dundalk 10,800 E., engl. B., Hf. Maynooth, kön. Collegium des heil. Patrick zur Bildung katholischer Geistlichen. Kildare in der üppigen Grasebene Curragh, die man für die schönste Trift in Europa hält, engl. u. kath. B., Pferdewettrennen. Kilkenny am schiffbar. Nore, 23,000 E., 2 schöne Brücken, Wollenmanuf., Hd. Wexford 11,000 E., Hf.

2) **Ulster** im N., mit 9 Grafschaften. Belfast a. d. Md. des Lagan in einen Meerbusen, 75,000 E., kath. B., Flachsspinn. hier u. in der Umgegend (c. 600,000 Spindeln), Leinen- u. Baumwollfb., Zuckersied u. a. Fb. Hf., bed. Hd., königl. Collegium. An der Nordküste der Riesendamm. Donaghadee 3000 E., Hauptüberfahrt nach Schottland. Flk. Newry, durch einen schiffbaren Kanal mit dem Meere verbunden, 12,000 E., Hf., Hd. mit Butter rc. Armagh 10,000 E., engl. Eb., protest. u. kathol. Kathedrale, Leinenmanuf., Hd. Londonderry am Foyle, 15,000 E., engl. u. kath. B., Hf., Hd.

3) **Connaught** im W., mit 5 Grafschaften. Hafen- u. Handelsstadt Sligo a. d. Bai gl. N., 12,000 E., kath. B., Hf., Fischerei. Gallway 33,000 E., Hf., kath. B., kön. Collegium.

4) **Munster** od. Mounster im S. mit 6 Grafschaften. Waterford am Suir, 23,000 E., engl. B., Hf., Zucker- u. Salzsiedereien, Leinwand-, Flintglas- u. Eisenwaarenfb., Heringsfischer. Clonmel am Suir 13,500 E., Hd., Hauptsitz der Quäker. Limerick am Shannon, 65,000 E., engl. B., Fb., Hd. Ennis 10,000 E., Hd. Killarney nahe an den Seen gl. N. in einer vielbesuchten schönen Landschaft, 7000 E., kath. B. Cork am Lee, 2te St. Irlands, 86,000 E., engl. und kath. B., kön. Collegium, Fb. von grobem Linnen, Wollwaaren, Papier, Leder u. Glas, bed. Schiffbau, Hd. mit Butter, Pökelfleisch rc. Queenstown auf einer Insel in der Md. des Lee, Haupt-Hf. v. Cork.

Nebenbestandtheile des britischen Reiches in Europa:

1) Die Insel **Man** (Mona) in der Mitte zwischen England u. Irland, bis 1765 unter besonderen souverainen Herren, = 13 □ M. 52,000 E. kymrischer Abkunft, die eine eigene Verfassung und ein eigenes Gesetzbuch haben, sich zur Episkopalkirche bekennen, Ackerbau u. Viehzucht, bes. aber Bergbau und Heringsfischerei treiben. Hauptort Castletown 2000 E. Douglas an der Ostküste 8600 E., Mittelpunkt des Handels, starke Schifffahrt.

2) Die **normandischen** od. **Kanal-Inseln** Jersey, Guernsey, Alderney u. Serk vor der Bai von S. Michel an der französ. Küste = 5 □ M. 90,000 Einw., die einen Dialekt der normännisch-französischen Sprache reden u. unter einem besonderen Parlamente stehen. Trotz der felsigen Beschaffenheit der Inseln gedeihen Ackerbau, Gartenbau (starker Obstbau und Ciderbereitung) und Viehzucht; bed. Fischerei und Schifffahrt. Befestigter Hptort St. Helier auf Jersey, 10,000 E., Frei-Hafen. St. Pierre auf Guernsey 11,000 E.

3) Die befestigte Felseninsel **Helgoland** in der Nordsee, mit 2200 E. friesischen Ursprungs, worunter 330 Lootsen, wichtig als Warte wider alle von u. nach der Jahde, Weser, Elbe u. Eider segelnde Schiffe, als Lootsenstation, durch ihren Leuchtthurm, durch Schellfisch- und Hummerfang und durch berühmte Seebäder.

4) Die den Eingang in das mittelländische Meer bewachende Festung **Gibraltar** auf einer Erdzunge a. d. Straße v. Gibraltar, in Spanien, am Fuß eines, auf der dem Lande zugekehrten Seite 1400′ hohen u. sehr steilen Berges, der Festung Ceuta in Afrika gegenüber, 12,000 E. ohne die Besatzung. G. gilt für eine der stärksten Festungen in der Welt. Gegen das Land hin sind in zwei Reihen übereinander Galerieen in den Felsen gesprengt, in denen 700 Kanonen aufgestellt sind; die Festung ist überhaupt mit geg. 12,000 Kanonen armirt. Bed. Schifffahrt u. Hd., engl. Bischof.

5) Die Inseln **Malta, Gozzo** u. **Comino** s. S. 65 f.

6) Die Seehäfen u. Rheden der **ionischen Inseln** s. diese.

Auswärtige Besitzungen: 1) In **Asien:** die Besitzungen der ostindischen Compagnie; die Inseln Ceylon, Pulo Penang oder Prinz-Wales-Insel, ein Küstenstrich auf der Halbinsel Malacca, Singapore an d. Südspitze derselben, die Inseln Laboan bei Borneo u. Hong-Kong in der Bocca Tigris u. die Hafenstadt Aden in Arabien. 2) In **Afrika:** Niederlassungen in Senegambien, verschiedene Plätze auf d. Gold- u. Sklavenküste, die Inseln: Bulama im Archipel der Bissagos, St. Helena, Ascension, das Capland, der Hafen Diego Suarez auf Madagascar, die mascarenische Insel Mauritius (Isle de France) und die Mahé- oder Sechelles-Inseln. 3) In **Amerika:** im N. Ober- und Unter-Canada, Neubraunschweig, die Halbins. Neu-Schottland, die Inseln Newfoundland, Cap Breton und Prinz Edward, die Hudsonsbailänder, die NW.-Territorien bis an den großen Ocean, Honduras; in Südamerika ein Theil von Guyana, die Falklands-Inseln; in Westindien die Inseln Jamaica, Barbados, St. Trinidad, Grenada, St. Vincent, Dominica, Antigua, St. Lucie, Tabago, einige Jungferninseln, die Bahama- u. die Bermudas-Inseln. 4) In **Australien:** Theile der Ost-, Süd- u. Südwestküste v. Neuholland, Van Diemens Land, die Norfolksins. u. Neu-Seeland. Zusammen betragen diese Kolonieen c. 125,000 □ M. mit c. 140 Mill. E.

Königreich Dänemark und Herzogthum Schleswig.

2322 □ M. 1,838,000 E.

Lage. Theils Festland, theils Inseln, mit Ausnahme der Insel Bornholm (55° Br. $32\frac{1}{2}$° L.), der Faröer (62° Br. 10° L.) und der Insel Island (65° Br. 0° L.) zw. $54\frac{1}{4}$ (Eider) u. $57\frac{3}{4}$° (Skagenshorn) N. Br., $25\frac{3}{4}$° u. $30\frac{1}{2}$° (Insel Saltholm) O. L. u. gränzen im O. an das Kattegat, den Sund, die Ostsee, im S. an die Ostsee u. Deutschland (Holstein), im W. an die Nordsee (von den Dänen Westsee gen.), im N. an das Skagerack u. Kattegat.

Gewässer. Das feste Land (die dänische od. jütische Halbinsel) hat auf der Ostseite viele Busen (dänisch: Fjorde, deutsch: Förden); unter dieselben gehört der Lijmfjord, welcher, mannigfaltig verzweigt, den nördlichsten Theil Jütlands der ganzen Breite nach durchzieht und mittels des Aggerkanals in die Nordsee führt, so daß er eine ununterbrochene Wasserstraße von dem Kattegat in die Nordsee darbietet u. den nördlichsten Theil Dänemarks zu einer Insel macht. An der Westküste finden sich in der Mitte Strandseen u. im S. eine Reihe kleiner flacher Inseln. Unter den größeren östl. Inseln ist vorzüglich Seeland im N. zerrissen (der Issefjord). Die Halbinsel hat nur unbedeutende Küstenflüsse, meistentheils mit weiten busenförmigen Mündungen; der größte darunter ist der Guden, welcher nordöstlich durch den Randersfjord in das Kattegat mündet. Gränzfluß zwischen Schleswig u. Holstein ist die schiffbare Eider,

welche bei Tönning mündet, durch den Eider=Kanal (s. S. 129) aber auch mit der Ostsee in Verbindung gesetzt ist. Unter den zwar zahlreichen, aber unbedeutenden Seen ist der Esrom=See in Seeland durch landschaftliche Reize ausgezeichnet.

Boden u. Klima. Das Festland nebst den anliegenden Inseln gehört durchaus dem norddeutschen Flachlande an. Ein niedriger u. breiter Landrücken, der westlichste Theil der baltisch=uralischen Erhebung, theils Sand= u. Heide=, theils Moorboden, durchzieht das Festland, näher dem Bassin der Ostsee als dem der Nordsee, u. endet im N. mit der schmalen Sandspitze Skagen. In der Aalhaide Nord=Jütlands u. zwar im 550′ hohen Himmelsberge westl. v. Aarhuus erreicht er seine bedeutendste Erhebung. Die von Holz entblößten breiten Niederungen der westlichen Seite sind in Schleswig meist fruchtbares Marschland, weiter im N. haben sie Moor=, Thon= u. Sandboden; Dünen, Sandbänke und kleine Inseln schützen vor dem Andrange der Fluthen, im nördlichen Theile richtet aber Flugsand große Verheerungen an. Die höheren Landschaften der schmäleren Ostabdachung zeigen namentlich im südlichen Theile einen anmuthigen Wechsel v. Hügeln, Thälern u. Seen, prangen mit schönen Holzungen (namentlich Buchen) und frischem Grün u. treten mit Kreidemassen ans Meer. Fünen, von Jütland durch den ½ M. br. kleinen Belt, Seeland, v. Fünen durch den 2½ M. br. großen Belt, v. Schweden aber durch den 12—14,000′ br. Sund getrennt, nebst den andern benachbarten kleineren Inseln sind ebenfalls sämmtlich flach, haben eine Grundlage von Gyps und Kreide, welche hier u. da felsig zu Tage steht, sind schön bewaldet, reich an grünen Triften u. im Ganzen fruchtbarer als die Halbinsel. Letzteres gilt namentlich von den Inseln Alsen, Fehmarn, Laaland u. Falster. Die Insel Bornholm ist mehr felsig, daher nicht ohne Mineralien. — Überall herrscht ein gemäßigtes, nebeliges Meeresklima.

Produkte: Keine nutzbaren Mineralien (nur Bornholm hat Steinkohlen, Kalk und Granit); Getreide (mehr als ausreichend), Hopfen (bes. auf Fünen), Tabak, Krapp, Senf, Rübsamen, Obst, Holz (schönes Laubholz, aber im Ganzen nicht genug für den Bedarf), Torf; Rindvieh, Pferde, Schafe (bes. in Jütland), Schweine, große und starke Hunde, Schnepfen, Seevögel (Eidergänse auf den Faröern), Fische, Austern, Hummer.

Einwohner. Die fast überall schwache Bevölkerung (nur auf Arröe üb. 5000 M. auf 1 □ M.) ist bei gleicher germanischer Abstammung durch Sprache u. Charakter gesondert. Das Dänische begegnet sich mit dem v. S. vordringenden Deutschen an der Widau in Schleswig; im südl. Theile der Westküste ist das Friesische, auf d. östl. Inseln das Dänische überwiegend. Das lutherische Bekenntniß ist das herrschende, doch haben auch andere christliche Parteien und die Juden, deren es hier c. 4000 giebt, freie Religionsübung. Die geistige Kultur steht auf deutschem Fuße u. wird durch die Universität zu Kopenhagen, mehrere gelehrte Gesellschaften u. Akademieen, Gymnasien, gelehrte Mittelschulen, Schullehrerseminare u. viele Volksschulen (besonders viel Lancasterschulen) befördert. Ackerbau, Vieh=

zucht und Fischerei Hauptgeschäfte, Industrie nur in den größeren Städten, namentlich in Kopenhagen v. einiger Bedeutung, der Handel vorzüglich auf der Ostsee lebhaft, mit den fremden Erdtheilen nur beschränkt. Mangel an guten Landstraßen. Eisenbahn zw. Kopenhagen u. Roeskilde. Haupthandelsplätze: Kopenhagen, Flensburg, Helsingör, Aalborg, Aarhuus, Schleswig.

Staat. Der dänische Staat, welcher nach der Auflösung der kalmarischen Union (1523) noch Norwegen umfaßte, ist seit 1814, wo dieses verloren ging, auf Jütland u. die Inseln beschränkt, und wird von einem Zweige des oldenburgischen Hauses (s. S. 131) beherrscht, welcher seit 1448 über Dänemark gebietet. (Über Schleswig s. Holstein S. 128.) Verfassung Dänemarks v. 5. Juni 1849. Reichstag, bestehend aus Volks- und Landesthing. Der König ist zugleich Herzog von Holstein u. Lauenburg und als solcher Mitglied des deutschen Bundes (s. S. 128 f.). Gesammtverfassung d. Monarchie u. der Herzogthümer v. 26. Juli 1854.

A. **Königreich Dänemark** 2157¼ □ M. 1,472,000 E.

I. Hauptland 691¾ □ M. 1,407,000 E. (Eintheilung in 19 Ämter außer der Hauptstadt).

a) Die Inseln 235 □ M. 803,000 E.

Hauptinsel **Seeland** 125 □ M. 494,000 E. Hst. und seit 1443 Resid. **Kopenhagen**, dän. Kiöbenhavn (Kaufhafen) am Sund u. an beiden Ufern der Meerenge zwischen Seeland u. der Ins. Amager, 130,000 E., trefflicher Seehf., in den jährlich 1500 Schiffe einlaufen, Schloß Christiansburg (Brand 1794) u. 2 and. kön. Schlösser, 21 Kirchen, 22 Hospitäler, 30 Armenhäuser, Börse, Bank, Zeughaus, luther. B., Uv. mit einem schönen neuen Gebäude, Akad. der Wissenschaften u. der schönen Künste, polytechn. Inst., Militair-Hochschule, Akademieen f. Land- u. Seekadetten, Missionsanstalt, Taubstummen- u. Blindeninstitut u. a.; gelehrte u. andere Gesellschaften, Bibliothek mit 400,000 Bänden, Museum für nordische Alterthümer, Thorwaldsens († 1844) Museum u. and. reichhaltige Sammll.; Woll-, Tuch-, Baumwoll-, Seiden-, Kattun-, Porcellan-, Zucker-, Tabaks-, Bronze-, Papier- u. a. Fb., wichtiger Hd. Friede 1660. Seeschlacht 1801. Belagerung 1807. Frederiksberg u. Sorgenfrei kön. Sommerresidenzen. Kön. Thiergarten mit vielem Hochwild u. Jagdschloß Eremitage. Frederiksborg kön. Schl., in dessen Kirche die Könige gekrönt werden, bei d. kleinen Stadt Hilleröd. Helsingör am Sund, 8000 E., schlechter Hf., Seebad; dabei die Fst. Kronborg auf einer Erdzunge am Sund, welchen 1846 18,765 Schiffe passirten, zur Erzwingung des Sundzolls. Roeskilde (Roefontes, angebl. von einem heidnischen Könige Roe an einem durch s. Quellen berühmten Orte gebaut, deutsch: Roschild) bis 1443 Resid. der Könige, ehemals 100,000 E., jetzt nur 3800 E., Begräbniß der kön. Familie in der Dreifaltigkeitskirche. Friede 1658. Soröe, Real-Hochschule seit 1847. Korsör am großen Belt, 1800 E., befest. Hf., Hd., Überfahrt über den großen Belt nach Nyborg in Fünen. Ins. Amager mit einem Theil von Kopenhagen u. Saltholm. — Bornholm 10 □ M. 26,000 E., reich an Granit, Kalk- und Mühlsteinen, Steinkohlen 2c. Hst. Rönne 4700 E., Töpfer u. Uhrmacher. Der Nordostküste 2 geogr. M. entfernt gegenüber die 3 Ertholme (Schreckensinseln), Felsinseln, von denen zwei einen tiefen Hafen bilden, der befestigt ist u. Christiansöe genannt wird, womit man auch die ganze Inselgruppe bezeichnet. — Samsöe 2 □ M., sehr fruchtbar, 6500 E. — Möen 4 □ M. 13,600 E., mit steilen Kreideufern (Möensklint 450′ hoch) im O. und fruchtbarem Boden. — **Fyen** od. Fünen zw. den Belten, 54 □ M. 160,000 E. Hst. Odense an dem 1 M. langen Kanal, der bei Stiige in d. Odensefjord ausläuft, 11,000 E., Schloß, B., Fb., Porterbrauer., Hd., Schifffahrt. Nyborg, befest. am großen Belt, Hf., Überfahrt nach Korsör. — Langeland, 5 □ M. 17,000 E., sehr frucht-

bar, mit schönen Gegenden. — Lolland od. Laaland d. h. niedriges Land 21 □ M. 55,000 E., das fruchtbarste Land v. Dänemark mit Hst. Maribo 1600 E. — Falster $8\frac{1}{2}$ □ M. 23,000 E., Dänemarks Obstgarten genannt, mit Hst. Nykjöbing 2000 E., u. viele andere kleine Inseln.

b) Jütland, dän. Jylland, $456\frac{3}{4}$ □ M. 604,000 E. Aalborg am Lijmfjord, 7700 E., B., Seiden-, Handschuh-, Zuckerfb., Handel. Die Landspitze Skagen mit Leuchtthurm. Große Sandbänke im Skagerack. Viborg, älteste Stadt Jütlands, 4000 E., B., Schullehrersem., Wollfb., Messe Snapsting. Randers am Fjord gl. N. 7300 E. Aarhuus am Kättegat, 7800 E., B., Hf., Handschuhfb., Hd. Horsens 5800 E., Hf. Fridericia, einzige Fst. Jütlands auf einer Landzunge am kleinen Belt, 4300 E., Hf., Zoll. Kolding 2800 E., Tuchfb., Hd., Überfahrt über den kleinen Belt nach Assens auf Fünen. Ribe od. Ripen in einer Enklave von Schleswig, 3000 E., B., Hf., Hd. Im Kattegat die Inseln Anholt u. Läsöe, in d. Nordsee Fanöe u. a.

II. Nebenländer $1465\frac{1}{2}$ □ M. 65,000 E.

1) Die **Faröer** (d. h. Schafsinseln) 22 felsige, baumlose Inseln, von denen nur 17 bewohnt sind, $23\frac{1}{2}$ □ M. 8000 E., die einen besonderen altnordischen Dialekt reden, Vieh-, bes. Schafzucht, Vogelfang, Fischerei und Strumpfstrickerei treiben. Stromöe, die größte J. ($4\frac{1}{2}$ □ M.) mit dem Hptort Thorshavn, Hf., Marktplatz f. alle Inseln.

2) Insel **Island**, 1442 □ M. 57,000 E. Sie ist durchaus vulkanischer Natur, bietet nur an d. N.- u. SW.-Seite erweiterte Thäler u. schmale bewohnbare Küstenstriche dar, im Innern aber eine grauenvolle vulkanische Gebirgswüste. Die Hauptkette der Gebirge geht bogenförmig v. NW. nach NO. u. verzweigt sich nach allen Seiten bis zur Küste. Lavafelder, mit Schnee u. Eis bedeckt, kahle zerrissene Felsen, rauchende Berge, weite Moräste, gewaltige Erdspalten u. unzählige siedende Quellen erfüllen die Gebirgsgegenden, welche im Oeräfa-Jökul 6027′ und im Sneefjall 5610′ Höhe erreichen. Unter den Vulkanen ist der Hekla 4792′ der bedeutendste, der 1845 seinen letzten Ausbruch hatte; auch andere Vulkane, wie z. B. der Krabla, sind noch in Thätigkeit. Besonders merkwürdig sind die natürlichen heißen Springbrunnen, namentlich der Geiser (vom isländischen geisa, d. h. wüthen), welcher in Zwischenräumen in einer 10′ dicken Wassersäule an 90′ hoch steigt. Glühende Schwefeldämpfe erheben sich aus Schnee u. Eis und große Schlammmassen kochen neben Gletschern (hier Jökuls gen.). Aber auch hier hat der Mensch nicht ohne Erfolg mit der Natur gerungen. Rindviehzucht, besonders aber Schafzucht u. Fischerei beschäftigen die Einwohner, die außerdem Eidervögel fangen, Salz, Schwefel, Bimsstein, eßbares Moos und sogar einige Gerste, Kartoffeln u. Rüben gewinnen. — Die Insel wurde im 9. Jhdt. von Norwegen aus bevölkert, war früh der Sitz einer merkwürdigen Geisteskultur (die Edda), unterwarf sich 1261 dem Mutterlande, kam mit diesem 1387 an Dänemark u. blieb 1814 bei demselben. Besondere Verfassung. Landesversammlung: Althing. Hst. **Reykjavik** 900 E., B., kön. Sternwarte, Bibelgesellschaft, Hf.

B. **Herzogth. Schleswig**, ursprüngl. eine von den sächs. Kaisern eingerichtete Mark, $165\frac{1}{2}$ □ M. 363,000 E. Hst. **Schleswig** am verschlammten Mb. Schley 11,000 E., B. Dabei Schloß Gottorf (Gottorp), Stammschloß des schleswig-holsteinschen Hauses, jetzt Kaserne. In d. Nähe Spuren des alten Danewerk, einer 808 und 1163 zur Abwehr der Deutschen errichteten Befestigung von der Schley zur Eider. Eckernförde an einem Mb. mit geräumigem Hf. 4000 E. Bed. Seefischerei, Hd. und Schifffahrt gesunken. Invalidenhaus und Erziehungs-Anst. für Soldatenkinder, ber. Lancasterschule. Unglück der dänischen Marine 5. Apr. 1849. Friedrichsort, 1632 unter d. N. Christianspries gegründet, kl. Fst. a. d. Mb. des kieler Hafens. Flensburg a. d. Förde gl. N. 13,500 E., viel Ölfb., Zuckerraffin., bed. Tabaksfb., Eisengieß., Hf., wichtiger Hd., bes. nach Westindien. Apenrade an einem Mb. 4000 E., Hd., Schifff. u. Fisch. Hadersleben in anmuthigem Thale an einem Mb. mit Hf. f. kleine Schiffe, 6000 E., lat. Schule, Hd., Schifff., Branntweinbr. Tondern a. d. Widau, 2800 E., Hd. u. Schifff. verfallen, da die Schiffe nicht mehr bis an die Stadt kom-

men können, Schullehrersem. Husum, 4000 E., lat. Schule, Hf. f. kl. Schiffe, bed. Viehmärkte. Tönning a. d. Mdb. der Eider, 2700 E., Hd. u. Schifffahrt unbed. Friedrichsstadt a. d. Eider, 1621 von holländ. Remonstranten angelegt, 2500 E., einige Fb. Zugehörige Inseln im O.: Fehmarn od. Femern 3 □ M. 6800 E.; Alsen 5½ □ M. 22,500 E. mit der St. Sonderburg am alsener Sunde, der die Jns. von der Halbinsl. Sundewitt trennt, 3300 E., Hd. u. Schifff., Schloß, in dem Christian II. 1532—49 gefangen saß; Arröe = 1½ □ M. 10,000 E. mit Arröeskjöbing 1600 E.; im W. eine Reihe Inseln, darunter Sylt, Föhr (der westl. Theil gehört zu Jütland), Seebad, Austernbänke, Pelworm, Nordstrand im W. v. Husum. Die Halligen, kleine, nicht eingedeichte Inseln, welche bei hoher Fluth unter Wasser gesetzt werden, so daß nur die Warfen oder Werften (Erdhügel) mit den Wohnungen über das Wasser ragen, mit Vieh-, bes. Schafzucht.

Auswärtige Besitzungen in Amerika: die Kolonieen auf Grönlands Westküste, c. 186 □ M. 8000 E., die westind. Inseln St. Thomas, St. Croix u. St. Jan, 5½ □ M. 39,600 E.

Die skandinavische Halbinsel
oder
die Königreiche Schweden und Norwegen.

13,800 □ M. 4,761,000 E.

Lage. Zwischen 23 u. 49° L., 55° 22′ u. 71° (Nordcap) Br. — Gränzen g. S. Nordsee, Skagerack u. Ostsee, g. O. Ostsee, bottnischer Mb. u. Rußland, g. N. nördl. Eismeer, g. W. skandinavisches Meer, Skagerack, Kattegat u. Sund. Größte Länge 240 geogr. M., Breite 50—95 Meilen.

Gewässer. Die außerordentlich zerrissene steile West- und Nordwestküste, welcher eine Menge Felsen-Inseln (darunter die Lofoden) vorliegen, hat zahllose Meerbusen (Fjorde), die in vielfachen Windungen bei sehr bedeutender Tiefe z. Theil meilenweit in das Land eindringen. Die bedeutendsten darunter sind: der Waranger-, Tana-, Parsanger- und Alten-Fjord am Eismeere; der Drontheim-, Sogne-, Hardanger-, Bukke- oder Stavanger-Fjord am skandinavischen Meere. Auf der Südseite zieht sich nur der Christiania-Fjord am Kattegat tief ins Land. Die schwedischen Küsten haben keine Meerbusen von Bedeutung, dagegen liegen auch ihnen entlang zahllose Inselchen u. Klippen (Skären), welche den Zugang sehr erschweren. — Binnengewässer sind in außerordentlicher Menge vorhanden. Überall rauschen in den tiefen Thälern Bäche u. Flüßchen von den Gebirgen, ihres reißenden Laufes, ihrer Stromengen u. Felsenriffe wegen größtentheils unschiffbar; einige bilden sehr hohe Wasserfälle, vornehmlich an den schroffen Wänden der westlichen Fjorde, wo unter anderen der Feigumfos 700′, der Vöringfos 850′ lothrecht herabstürzen. Fast alle diese wilden Gebirgswasser, Elfen (s. v. a. Flüsse) genannt, laufen sehr nahe und fast parallel neben einander, weshalb sie nur unbedeutende Nebenflüsse haben, und erweitern sich zu langgestreckten Flußseen. Bemerkenswerthe Seen hat Norwegen nur im S.: den 12 M. langen, aber schmalen **Mjösen**, in den der Laugen sich ergießt, u. den **Fämundsee** auf dem Hochlande (über 2000′ hoch), 8 M. l.

u. 1 M. br., aus dem der in Schweden Claraelf genannte Fämund kommt. Unter den Flüssen dieses Landes steht obenan der nur streckenweise schiffbare Glommen, der aus dem Oresund-See kommt, nach S. läuft u. bei Frederiksstad in den Christiania-Fjord sich ergießt, nachdem er 2 M. oberhalb den großen Wasserfall Sarpen, in seinem Laufe v. c. 80 M. mehr als 12 Seen gebildet hat. Nfl. Vormen, Abfluß des Mjösen. In das Skagerack ergießen sich noch die Beina, welche mit andern Flüssen vereint die Stadt Drammen berührt, u. der Laaven, Md. bei Laurvig. Die 30 M. lange Tana, Gränzfluß geg. Rußland, geht in den gleichnamigen Busen des N. Eismeeres. — Beinahe $\frac{1}{7}$ der Oberfläche Schwedens bedecken Seen. Die größten derselben bilden eine Gruppe in der südlichen Ebene: 1) **Mälarn,** *) 10′ üb. d. Meere, 36 □ M. groß, durch 2 Ausgänge (Kanal von Södertelje und Stockholmer Gewässer) mit der Ostsee in Verbindung, der schönste See des Landes (1300 Holme oder Inselchen, schöne Buchten, reich bebaute Ufer). 2) **Hjelmarn,** 80′ üb. d. Meere, 8 □ M. groß, durch den Fluß gl. N. mit dem Mälar verbunden. 3) **Wenern,** der größte von allen, 134′ üb. d. Meere, 98 □ M. groß, durch die einmündende Claraelf mit dem norwegischen Fämundsee, durch die ausströmende Götaelf mit dem Kattegat in Verbindung. Zur Vermeidung d. Trollhätta (Teufelshut)-Fälle in der Götaelf dient der Trollhätta-Kanal, eine d. großartigsten Wasserbauten d. neueren Zeit. 4) **Wettern,** 270′ üb. d. Meere, 45 □ M. groß, ausgezeichnet durch große Tiefe u. starke Strömungen in verschiedener Richtung, mit der Ostsee durch den Motala-Strom, durch den östlichen Göta-Kanal u. den Boren- u. Roxen-See, mit dem Wenersee durch den Wiken- u. Bottensee u. den westl. Göta-Kanal in Verbindung. Es ergiebt sich hieraus der Vortheil einer direkten Wasserstraße von Gothenburg nach Stockholm od. aus dem Kattegat nach der Ostsee, welche kleinen Schiffen den Umweg durch den Sund erspart. Von den zahlreichen Flüssen des südlichen Schweden sind die wichtigeren bei den Seen erwähnt. In der Abdachung zum bottnischen Meerbusen ergießen sich mit bedeutendem, der Schifffahrt hinderlichen Gefäll in paralleler Richtung nach SO. eine Unzahl von Elfen, von denen die meisten sich zu Seen erweitern, z. B. die Dal-Elf, welche von der durch den Siljan-See gehenden Öster-Dal- und der Wester-Dal-Elf gebildet wird, die Angerman-Elf, eine der größten, der Umeå **), Piteå u. Luleå, sämmtlich bei gleichnamigen Städten mündend, die Kalix-Elf, der Torneå, welcher aus dem hochliegenden See gl. N. kommt, den Gränzfluß Muonio aufnimmt u. von da an selbst die Gränze gegen Rußland bildet.

Boden u. Klima. Die skandinavische Halbinsel ist als ein ungeheurer Damm der Ostsee vorgelagert, macht diese dadurch zum Binnenmeere und schützt die niedrigen südlichen und östlichen Küsten

*) Das Schluß-n ist schwedischer Artikel und man darf daher nicht der Mälarn sagen.

**) Das å am Ende des Worts bedeutet Fluß, Umeå-Elf ist also eine unnütze Häufung.

derselben gegen die Eismassen des Polarmeeres. Terrassenförmig steigt das Land von der Ostseeküste nach Norwegen hin empor und bildet hier ein wildes, ödes Hochland. Den südlichen Theil dieses Hochlandes bis c. 63° N. Br. nehmen die **Fjelde** ein, d. h. hohe öde Bergflächen, die viele Lokalnamen führen. Die mächtigsten darunter sind die Langfjelde und das Dovrefjeld; jene liegen nahe an der Westküste (Hardanger-, Sogne-, File-, Lang-Fjeld), haben eine Mittelhöhe von 4 — 5000′, tragen auf ihrem Rücken große wüste, mit Mooren und Seen bedeckte Hochflächen, die nur durch einzelne Weidestrecken unterbrochen werden, so wie weite Schneefelder (Fonden) und sind zur höchsten Wildheit u. Erhabenheit gesteigert im Hardanger- u. Sognefjeld, in welchem letzteren die höchsten Spitzen der Halbinsel, die beiden Skagestöltinde (Tind s. v. a. Gipfel), bis 7850′ sich erheben; dieses ist nur 2500′ — 3500′ hoch, trägt aber noch einen der höchsten Punkte der Halbinsel, die 7099′ hohe Sneehätte (Schneehaube), zur Seite der Straße von Christiania nach Drontheim. Dem Dovrefjeld schließt sich im O. die Hochebene von Röraas an u. im N. von dieser beginnt der nördliche Gebirgstheil, das **Kjölen-Gebirge** auf der Gränze zwischen Schweden und Norwegen. Der Sulitelma in Schweden (5800′) unt. c. 67° N. Br. ist dessen höchster Punkt, im Allg. nimmt aber die Höhe nach N. hin ab. Unter 68° N. Br. zieht sich das Gebirge gegen Ost um den Torneå-See durch Finnmarken bis zum Gränzflusse Tana, während in den nördlichsten Gegenden Hochflächen bis zum Nord-Cap (1500′ hoch) auf der Insel Mageröe sich fortsetzen. Das ganze gewaltige Gebirgssystem Skandinaviens erreicht zwar nicht die Höhe der Alpen, zeigt aber die Folgen derselben, indem die polare Lage bewirkt, daß in dem südl. Theile die Schneelinie 5800′, unter 70° 3300′, am Nordcap gar nur 2200′ hoch ist und in Finnmarken die Gletscher bis ins Meer reichen, und übertrifft das Alpengebirge noch an Wildheit u. Unzugänglichkeit. Fast überall treten hohe Felsenmassen bis unmittelbar an die steile Westküste, die unglaublich zerrissen u. von zahllosen Felsen-Inseln belagert ist. In erzreichen, stufenartigen Abfällen, welche viele tief eingeschnittene Querthäler, kein einziges Längenthal bilden, senkt sich dagegen das Gebirge allmählich zum schmalen, durchaus felsigen u. daher größtentheils unfruchtbaren bottnischen Küstenstriche, g. S. am Wener-, Wetter- u. Mälarsee in die große gothländische Ebene, welche den südlichsten u. fruchtbarsten Theil der ganzen Halbinsel einnimmt u. nur hier u. da von felsigen Anhöhen unterbrochen wird. — Der Ostabhang der Gebirge hat trockene Festland-Witterung, die Westseite feuchtes Küsten-Klima (jährliche Regenmenge in Stockholm 18 dän. Zoll, in Bergen 86 Zoll). Die Schneelinie ist auf der Ostseite höher als auf der Westseite, weil dort der Schnee in der klareren Luft leichter schmilzt. Im nördlichen Theile der Halbinsel herrscht natürlich unter Mitwirkung der langen Nachtzeit (jenseits des Polarkreises von 24 Stunden bis über 2 Monate) eine sehr strenge Winterkälte, die in Norwegen u. auf dem Hochlande durch fürchterliche Stürme vermehrt wird; der Sommer mit seiner langen Tagzeit beschränkt sich hier auf eine sechs- bis siebenwöchentliche Wärme, welche

alle Früchte schnell zur Reife bringt. Die südlichen Provinzen Schwedens haben gleiches Klima mit Nord-Deutschland, u. die SW.-Küsten Norwegens zeichnen sich sogar durch milde Temperatur aus.

Produkte: Unter den Mineralien stehen oben an Eisen (das beste in Europa, Hauptgruben in Dannemora) u. Kupfer (Falun u. Röraas), ihnen zunächst Silber (Kongsberg) u. Kobalt; außerdem giebt es Alaun, Schwefel, Vitriol, Salpeter, Seesalz, feuerfeste Thonarten, kalte Mineralquellen ꝛc., aber Steinkohlen fast gar nicht; ansehnliche Waldungen (hauptsächlich von Kiefern, Fichten u. Birken; Eichen kommen auf der Westseite bis 63°, auf der Ostseite bis $60\frac{1}{2}$° Br. fort), isländisches Moos, Getreide (selten hinlänglich, bis 67° Br. Roggen, bis 70° Gerste), Obst (bis 62° Br.), Flachs, Hanf, Tabak, Kartoffeln; Viehzucht nicht vorzüglich u. auch nicht hinlänglich, viel Wild, das Rennthier namentlich von den südlichsten Gebirgsebenen Norwegens bis zum nördlichsten Theile der Halbinsel wild, zugleich wichtigstes Hausthier der Lappen, Elenthiere selten u. nicht über 64° Br. hinaus, außerdem Hirsche, Rehe, wilde Schweine, Biber, Marder, Füchse (im hohen Norden auch blaue u. weiße), Luchse, Fischottern, Lemminge, auch Wölfe, Bären, Eisbären ꝛc., Birk- u. Auerhühner, Schnepfen, wilde Gänse, Eider-, Strand- u. Wasservögel, Fische, besonders reichlich an der Westküste, vorzüglich im nördlichen Theile (Lofodden), und zwar Kabliau, Dorsch und Hering Hauptfische.

A. Königreich Schweden.

8000 □ M. 3,433,000 E.

Es macht den breiteren südöstl. Abhang der skandinavischen Halbinsel aus und erstreckt sich 212 geogr. M. lang von der Südspitze derselben bis zu den Flüssen Muonio u. Torneå ($55\frac{1}{3}$ — 69° N. Br.) in ziemlich gleicher Breite. Im N. des 62° N. Br. dient ein Theil der Fjelde und der Rücken der Kjölen zur Naturgränze gegen Norwegen. Nur $\frac{1}{12}$ der Oberfläche liegt höher als 2000′ üb. d. Meere, $\frac{1}{3}$ erreicht nicht 300′ Höhe.

Einwohner. Die Bevölkerung ist so ungleich vertheilt, daß im S. üb. 2000, im N. kaum 30—40 E. auf 1 □ M. kommen. Außer den Schweden, welche derselben germanischen Völkerfamilie angehören als die Norweger, Dänen u. Isländer, werden 9000 Lappen (finnischen Stammes), 7500 Finnen, 2500 Deutsche (nur im S. v. Stockholm), 900 Juden gezählt. Alleinherrschende Kirche ist die lutherische mit 12 Stiftern od. Bisthümern, worunter das Bisthum zu Upsala den Titel eines Erzbisthums führt. Der physischen Kultur legen Klima u. Bodenbeschaffenheit große Hindernisse in den Weg; doch deckt der Ackerbau in den südlichen Gegenden (hier ist $\frac{1}{7}$ des Bodens angebaut, im N. dagegen nur $\frac{1}{52}$) das Bedürfniß u. steht überhaupt höher als die Viehzucht. Am bedeutendsten sind Bergbau (auf Eisen u. Kupfer) u. Waldwirthschaft ($\frac{9}{10}$ des Landes sind Waldboden), nächst diesen Fischerei u. Schifffahrt. Die Industrie hat sich zwar gehoben, befriedigt aber den innern Bedarf noch lange nicht. Außer der Bearbeitung des Eisens ist besonders die Tuchfabrikation

(Norrköping) von Belang. Der Handel ist hauptsächlich Seehandel u. bringt Eisen, Kupfer u. Holz zur Ausfuhr. Haupthandelsstädte: Stockholm u. Göteborg. Die Volksbildung ist im Fortschreiten begriffen, steht aber nicht überall gleich hoch. Großer Einfluß der Geistlichkeit auf das Schulwesen; die beiden Universitäten zu Upsala und Lund nicht bloß für gelehrte Studien, sondern auch für allgemeine Bildung, namentlich des Bauernstandes, bedeutsam.

Staat. Schwedens Selbständigkeit schreibt sich von der Auflösung der kalmarischen Union (1523) her; nach jener Zeit wurde sein Staatsgebiet 1645 im Frieden zu Brömsebro durch Jemtland, Herjeådalen u. die Insel Gottland u. 1658 im roeskilder Frieden durch Blekinge, Bohus, Schonen u. Halland bleibend erweitert. Von der hohen politischen Geltung u. Macht, zu welcher es Gustav Adolf († 1632) erhoben, sank es seit Karl XII. († 1718) bis 1809 immer tiefer herab. Die jetzige Dynastie (Bernadotte) regiert seit 1818. Reichsständische Verfassung v. 1809. Reichstag in 4 Ständehäusern.

Eintheilung für die Verwaltung in 24 Läne oder Landeshauptmannschaften (mit Ausnahme der Hauptstadt). Wir folgen der alten Eintheilung in 3 Hauptländer und geben die historisch wichtigen Namen der ehemaligen Provinzen an.

I. **Schweden** im engeren Sinne od. Svea-Rike mit 8 Länen außer der Hauptstadt. In dem alten Upland die Hst. u. Resid. **Stockholm** am Ausfluß des Mälarsees in die Ostsee auf Inseln (Holmen) u. Halbinseln, mit dem bedeutendsten Hf. des Landes, 93,000 E., schönes kön. Schloß, Admiralitätsgebäude, Reichsbank, 14 Kirchen, darunter die Ritterholmskirche mit gußeisernem Thurm, Grabstätte der Könige u. großer Männer, Akad. der Wissenschaften, gute Schulen (darunter gymnastisches Centralinstitut) u. Wohlthätigkeitsanst., nicht unwichtige Fb., Stückgieß., Schiffswerfte; die erste Handelsst. Schwedens mit 225 eigenen Schiffen, worunter 25 Dampfschiffe. In d. Nähe der Thiergarten mit d. kön. Lustschlosse Rosendal, die Schlösser Haga mit Park, Karlberg (Kriegsakademie), Ulriksdal (Invalidenhaus), Drottningholm (kön. Lustschloß im Mälarsee), Gripsholm. Sigtuna, ehemals die größte Stadt Schwedens u. der Sitz Odins. Upsala a. d. Sala, 5000 E., Eb., Primas des Reiches, gothische Domkirche, die größte u. schönste Kirche Schwedens, 1477 gestift. Uv. mit botanischem Garten, in dem Linné's Denkmal († 1778). Dannemora od. Danmora, das wichtigste Eisenwerk des Landes mit 25 Gruben. Of. Oesterby mit großen Schmelzöfen u. Hammerwerken. — In Westmanland: Westerås am Mälar, 3400 E., B., Gymnas. Bergst. Sala oder Salberg 3000 E., Silberbergwerk. — In Nerike (Niederreich): Örebro am Hjelmarsee, 4200 E., Hd. mit Bergwerksprodukten. — In Wermland: Karlstad an d. Md. der Clara-Elf in den Wenersee, 3000 E., B., Gymnas., Hd. — In Södermanland: die Handelsst. Nyköping 3500 E., Hf., Messingfb., Stückgieß. u. a. Fb. — In dem ehemaligen Dalarna od. Dalekarlien (Thalland) die Bergst. Falun 4000 E., reichstes schwedisches Kupferwerk, Bergschule. — In Gestrikland: Gefle od. Gefleborg an einer Bai des bottnischen Meerb., 8200 E., Gymnas., Leinwand-, Segeltuch-, Tabaks-, Zuckerfb., bed. Schiffbau, Fischer., Hd. mit Eisen, Brettern, Theer, Nägeln rc.

II. **Gotland** od. das gothische Reich (Göta-Rike) mit 12 Länen. In Ostergotland: Norrköping a. d. Motala unweit der Md. in den Meerbusen Bråviken, 12,800 E., Hf., Schiffswerfte, Gußeisen- u. Messingwerk, Hauptsitz der Tuchfb., Tabaksfb. Söderköping am Göta-Kanal, der hier in den Mb. Slätbaken mündet, 1000 E. Motala, erst 1823 angelegter Flecken am Fl. gl. N., nahe am Wettersee, mit Schleusen, Schiffswerften u. Hf., dabei große mechanische Werkstätte. Handelsst. Linköping 4700 E., B., ber. große Domkirche, Gymnas. — In Småland: Jönköping in herrlicher Lage am Wettersee, 4700 E., Hf., Hofgericht für Gotland; in der Nähe

im S. der merkwürdige Taberg, ganz aus Eisenerz bestehend. Werjö 2300 E., B., Gymnas. Kalmar 6000 E., B., Gymnas., Hf. In dem alten Schloß Union 1397. Brömsebro, Friede 1645. Die Inseln: Oeland, durch den kalmarischen Sund vom festen Lande getrennt, mit 31,000 E., Ackerbau, Viehzucht, Kalkbrenn., Steinhauer., Fischer., Alaunwerk, Hd., und Gottland mit 42,000 E. u. der Handelsst. Wisby, ehemals Freistaat unter schwed. Schutze, bis auf Riga's Emporblühen Mittelpunkt des deutschen Handels mit Rußland, 4200 E., B., Hf. — In Blekinge: Karlskrona auf der Insel Troppö, 12,500 E. mit einem befestigten Seehf., in dem gewöhnlich die Kriegsflotte liegt, Schiffswerfte, in Granit gehauene Docks. Karlshamn 4400 E., Fb., Hd., Hf. — In Skåne (Schonen): Christianstad 4500 E., Fest., Arsenal. Ystad 4200 E., Hf., Dampfschifffahrt nach Stralsund. Lund 5000 E., Univ. gestift. 1668, B., älteste Domkirche in Schweden, Friede 1679. Malmö am Sund, 10,000 E., Hf., Hd. u. Schifffahrt. Landskrona 4000 E., mit einem befestigten Hf. am Sund, Tabaks- u. Lederfb. Helsingborg 3200 E., Fst., Hf., Hd., Gesundbrunnen, Seebad, Überfahrt nach Seeland. Höganäs, einzige Steinkohlengruben in Schweden. — In Halland: Halmstad 2200 E., Hd. — In Westergotland: die 2te Handelsst. Göteborg od. Gothenburg nahe a. d. Md. der Götaelf in die Nordsee, in felsiger Umgebung, mit schönen Kanälen, von denen einer den Hafen bildet, 21,000 E., B., Gymnas., Handelsinst., allerhand Fb., bes. Tabaksfb. u. Brauereien, Schiffswerften, Heringsfisch., Thransied., Handelsgesellschaften, Sparbank. Karlsborg (ehem. Wanäs), neu angelegte Festung am westl. Ufer des Wettersees, Centralwaffenplatz f. 20,000 M. — In Bohusland: Uddewalla a. Kattegat, 3500 E. Hf.

III. **Norrland** od. Nordland mit 4 Länen u. den alten Provinzen Herjeådalen, Jemtland, Angermanland, worin die Handelsst. Hernösand auf der Insel Hernö (2000 E., Hf., Schiffswerfte, Linnenhd., Buchdrucker. für lapp. Schriften), u. Westerbotten, worin die Hafenstädte Umeå, Piteå, Luleå. Dazu gehört auch Lappmarken od. Sameland, von 4000 nomadisirenden Lappen bewohnt, unter denen sich nur wenige Kolonisten aus Schweden u. Finnland angesiedelt haben.

Auswärtige Besitzung: die Insel Barthélemy in Westindien, $2\frac{3}{4}$ □ M. 18,000 E.

B. Königreich Norwegen.

5800 □ M. 1,328,000 E.

Dieses Hochland, bei den Eingebornen Norge gen., ist in seinem südlichen Theile ziemlich so breit als Schweden, aber im N. von c. 63° Br. nur ein bis 6 geogr. M. schmales Küstenland. Die Ausdehnung von der Südspitze, dem Cap Lindesnäs, bis zum nördlichsten Punkte, dem Nordcap, beträgt 217 M.

Einwohner. Die stärkste Bevölkerung ist im Amte Jarlsberg u. Laurvig (c. 1400 E. auf 1 □ M.), die schwächste in Finnmarken (25 — 26 E.). Von den eigentlichen Norwegern (Nordmännern) germanischer Abkunft sind zu unterscheiden die ohne feste Wohnsitze lebenden Lappen, hier Finnen (man unterscheidet Berg- und Seefinnen) genannt, die vom Warangerfjord bis in die Gegend von Drontheim verbreitet sind. Die Staats-Kirche ist die lutherische (mit 5 Bisthümern); außer der jüdischen Rel. sind indeß alle Religionen geduldet. Die Lappen sind jetzt sämmtlich Christen. Der Ackerbau ist sehr gepflegt, stößt aber natürlich auf große Hindernisse; ergiebiger ist die Viehzucht, am ergiebigsten Fischfang, Bergbau (bes. auf Silber, Kupfer, Eisen u. Kobalt), Waldnutzung u. Schifffahrt. Lebhafter, durch treffliche Häfen u. den norweg. Unternehmungsgeist begünstigter

Seehandel. Hauptstätten desselben: Bergen, Drontheim, Christiania, Drammen. Volksbildung ist bei großer Empfänglichkeit allg. verbreitet. Universität zu Christiania, Kathedralschulen, d. h. gelehrte Schulen und manche andere Anstalten.

Staat. Nur bis 1319 stand Norwegen unter einheimischen Königen, war dann bis 1380 mit Schweden u. seitdem mit Dänemark vereinigt, blieb auch nach Auflösung der kalmarischen Union (1523) bei Dänemark, wurde aber endlich im kieler Frieden 14. Jan. 1814 an Schweden abgetreten. Durch kurzen Kampf errang es eine freie Stellung neben Schweden. Es bildet ein unabhängiges Königreich unter gleichem Könige mit Schweden und hat seine besondere Verfassung (v. Eidsvold, 17. Mai 1814), welche die Königsgewalt durch den Storthing (in zwei Abtheilungen, Lagthing u. Odelsthing) beschränkt und keine privilegirten Stände anerkennt.

Eintheilung in 5 Provinzen (durch 4 Stifter und 2 Ämter gebildet).

1) **Aggershuus** (Christiania). Hst. u. Resid. des Statthalters **Christiania** im Hintergrunde des nach ihm genannten Fjords, mit Vorstädten 31,700 E., B., 1811 gestift. Uv., Kathedralschule, Landkadetteninstitut, Handelsinstitut, Kriegsschule für Offiziere, Seekriegscollegium, zahlreiche Fb., Hd. mit 90 eigenen Schiffen, Börse. Eisenbergwerke in der Nähe, bes. Bärum 2 M. westlich. Frederiksstad 2800 E., Hauptfestung a. d. Md. des Glommen, Hf., Hd. Frederikshald a. d. Md. des Tistedal in den Svinesund, 5800 E., gelehrte Schule, Tabaksfb., Eisen- u. Holzhd. Östl. davon die Bergfeste Frederiksteen. Karl XII. † 11. Dec. 1718. Moß am Christianiafjord 4000 E., Eisenwerke, Kanonengieß., Sägemühlen. Horten, Kriegshf. Frederiksvärn Seekadetteninstit. Laurvig 4000 E., Eisenwerke. Drammen 8400 E., Gymnas., bed. Holzhd., Hf. Die Bergst. Kongsberg am Laaven in Nummedalen, 4000 E., Silbergruben (reines Produkt 1840: 30,400 Mk.). Fossum, Blaufarbenwerk. Die fruchtbaren, gut angebauten Thäler Hedemarken und Guldbrandsdalen.

2) **Christiansand** mit der St. gl. N. a. d. Md. des Törrisdal in das Kattegat, 8300 E., B., Kathedralschule, Hf., Hd. Arendal, auf Pfählen gebaut u. v. Kanälen durchschnitten, 3500 E., Hf., Hd., bed. Eisengruben in der Nähe. Stavanger 8600 E., B., gelehrte Schule, Heringsfang, starker Verkehr mit Hull, Hf.

3) **Bergen**. Haupt- u. Handelsst. Bergen am Meerb. Waag, ehem. Sitz der Regierung u. des dänischen Vicekönigs, 23,500 E., Hf., B., Kathedralschule, Nationalmuseum, Tabaks-, Zucker- u. Faiencefb., sehr bed. Fischerei u. Fischhandel, Thranbrenn., Papier- u. Pulvermühlen, Schiffbau.

4) **Trondhjem** (Drontheim) mit der festen St. gl. N. a. d. Md. der Nid in einen Meerbusen, Krönungsstadt der alten norwegischen Könige, 14,700 E., B., alte Kathedrale (Olafskirche), nur z. Theil noch erhalten, Kathedralschule, Taubstummeninst., Hf., Börse, Zuckerraffin., bed. Hd. Röraas, 2te königl. Bergst. mit dem reichsten Kupferbergwerk Norwegens, 1800 E.

5) **Tromsöe**, der nördlichste Theil Norwegens, die Heimath der Lappen, mit den Ämtern Nordland u. Finnmarken. Am Saltenfjord Handelsort u. Hf. Hundholm mit einem englischen Comptoir. Insel Moskenöe mit dem durch Gegenströmungen des Meeres hervorgebrachten Mosken- od. Malström u. dem Saltström; die Lofoddeninseln, in deren Nähe eine ungeheure Menge Dorsche u. Kabliau's gefangen werden. Tromsöe auf der Insel gl. N., 2000 E., B., Hf., Hd. Kaafjord, einer engl. Compagnie gehöriges Kupferbergwerk am Altenfjord, das nördlichste Bergwerk der Erde. Hammerfest auf der Insel Qvalöe, Hf., vorzüglich von russischen Schiffen besucht. Die nördlichste Spitze Europa's, das Nordcap, auf der Insel Mageröe. Das Nord-Kyn, nördlichste Spitze des Festlandes. Die Insel Vardöe mit der nördlichsten (Holz-) Fst. Europa's Vardöehuus.

Das europäische Rußland, Finnland und Polen.

96,630 □ M. 60,070,000 E.

Lage, Größe. Der gesammte russische Staat begreift europäische, asiatische u. amerikanische Länder, welche zwischen 35⅓ (Austritt der Warthe) u. 247° (in Nordamerika) O. L., 38⅔ (im S. der Kur-Md. am Kaspi-See) u. 78° (Nordostcap in Asien) N. B. liegen, folglich sich über 212 Meridiane oder 32 Meridiane weiter als eine Halbkugel erstrecken, g. N. an Norwegen u. das Eismeer, g. O. a. d. östl. Weltmeer, g. S. a. d. chinesische Reich, die freie Tatarei, den kaspischen See, Persien, die asiat. Türkei, das asof'sche u. schwarze Meer, die europ. Türkei u. Galizien, g. W. an die Moldau, Galizien, Preußen, die Ostsee, Schweden u. Norwegen gränzen und bei einer Küstenlänge von 730 M. einen Flächeninhalt von mehr als 343,000 □ M. haben, wovon auf das asiatische Gebiet 229,500 u. auf das amerikanische 17,500 □ M. kommen. Für das europäische Rußland, auf dessen Darstellung wir uns hier zu beschränken haben, nehmen wir eine Ostgränze an, welche von der für Europa gezogenen (S. 39) insofern etwas abweicht, als die Gebiete der Gouvernements Perm und Orenburg über das Uralgebirge hinausgreifen.

Gewässer. Ein offenes Meer (das nördl. Eismeer mit dem weißen Meere), zwei geschlossene Meere (die Ostsee mit dem bottnischen, finnischen u. rigaischen Mb. u. das schwarze Meer mit dem asof'schen Meere) und der größte Landsee der Erde (der kaspische) bespülen Rußlands Küsten u. nehmen dessen zahlreiche Ströme auf, die durch Wasserfülle, gegenseitige Annäherung u. vielfache Verzweigung dem inneren Verkehre große Vortheile darbieten. Nur die südlichen Steppenlandschaften entbehren hinreichender Bewässerung. Flüsse. I. Gebiet des nördl. Eismeeres: 1) Die **Petschora** (mit der Ussa) kommt vom Ural, wird beim Austritte aus dem Gebirge schiffbar, geht durch große Moorflächen (Tundren) u. mündet in mehreren Armen in den gleichnamigen Busen, der fast ¾ des Jahres mit Eis bedeckt ist. 2) Der **Mesen** geht nach einem Laufe von 120 M. westl. v. der Halbinsf. Kanin in das weiße Meer. 3) Die **Dwina** (bei den Russen die nördl. D. gen.), durch die Vereinigung des Jug u. der Suchona, welche schiffbar aus dem kubenskischen See kommt, bei Weliki-Ustjug gebildet, mündet unterhalb Archangelsk in das weiße Meer. Nfl. rechts: die sehr beträchtliche Wytschegda. 4) Die reißende, aber doch schiffbare, 80 M. lange **Onega** ist Abfluß des Latscha-See's u. mündet in das weiße Meer. — II. Gebiet der Ostsee: 1) Der **Kymmene**, Abfluß einer großen Zahl unter sich verbundener Seen, mündet in den finnischen Busen bei der Fst. Rotschensalm. Außer ihm hat Finnland noch eine große Anzahl Flüsse, die sich fast alle durch reißenden Lauf und viele Wasserfälle auszeichnen. 2) Die nur 8 M. lange, aber sehr breite und tiefe **Newa**, Abfluß aller der Gewässer, die sich im Ladoga-See sammeln, geht durch Petersburg, hier in mehrere Arme getheilt, in die Bucht von Kronstadt. 3) Die 8 M. lange **Narowa** ist Abfluß des Peipus- oder

tschudischen Sees, in dessen südlichen Theil, den See v. Pskoff, die Welikaja strömt. 4) Die **Pernau** fließt in den nach ihr genannten Busen, einen Theil des rigaischen. 5) Die **Düna** (bei den Russen südliche Dwina gen.) kommt aus einem Sumpfe des Wolchonski-Waldes, fließt bis Witepsk südwestlich, wendet sich aber bald darauf nordwestlich zu ihrer Mündung in den rigaischen Mb. unterhalb Riga bei Dünamünde. Sie ist zwar schon nahe an der Quelle schiffbar, hat aber viele Stromschnellen und Sandbänke, auch richtet sie häufig Überschwemmungen an. 6) Der **Njemen** entspringt südl. von Minsk, fließt erst gegen W. bis Grodno, durchbricht dann, von hier an die Gränze zwischen Rußland und Polen bildend, in nördl. Richtung den baltisch-uralischen Landrücken und wendet sich bei Kowno, oberhalb der Wiliamündung, westlich zum Eintritte in die Provinz Preußen (s. S. 152), in welcher sie Memel heißt. Nfl. rechts: die Wilia. 7) Die **Weichsel** (Wisla) bildet anfangs in ihrem Laufe nach ONO. die Gränze zwischen Polen und Galizien, tritt erst mit ihrer Wendung nach N. am Einfluß des San in Polen ein u. strömt von Pulawy an nordwestl. über Warschau zu ihrem Eintritte in die Provinz Preußen oberhalb Thorn. Ihre Schiffbarkeit beginnt bei Krakau. Wichtigster Nfl. rechts: der westliche Bug, welcher aus dem östlichen Galizien kommt, eine lange Strecke die Gränze zwischen Polen u. Rußland bildet, hier rechts an weite Wälder u. Sümpfe stößt und den Muchawez empfängt, dann aber westlich gewendet der Mündung in die Weichsel bei Modlin zuströmt, nachdem er rechts noch den wasserreichen Naref aufgenommen. Nbfl. links: die Pilica. — Die Warthe, Nebenfluß der Oder, entspringt auf dem tarnowitzer Plateau nahe an der Pilica-Quelle und betritt unterhalb Peisern das preußische Großherzogthum Posen, an der Gränze durch die Prosna verstärkt, welche auf einer langen Strecke die Westgränze Polens bildet. — III. Gebiet des schwarzen und asof'schen Meeres. 1) Die **Donau** bildet mit ihrem südlichsten Mündungsarme die Südgränze Rußlands geg. die Türkei und empfängt unterhalb Galatz ihren letzten Nebenfluß, den Pruth, der das russische Bessarabien von der türkischen Moldau trennt. 2) Der **Dnjestr** kommt aus Galizien, bildet die Gränze zwischen Podolien und Bessarabien, hat unterhalb Chotim mehrere Stromschnellen, wird daher erst bei Bender für die Dauer schiffbar u. geht reißenden Laufes bei Akjerman in einen seichten Liman. 3) Der **Dnjepr**, nächst der Donau der größte Strom des schwarzen Meeres, entsteht auf dem Südhange des Wolchonski-Waldes, geht südwestl. über Smolensk, wo er schiffbar wird, bis Orscha, von da südlich bei Mohileff vorbei bis Kieff, wo er sich plötzlich nach SO. wendet, um an dem NO.-Rande des Plateau's von Süd-Rußland bis Jekaterinoslaf hinzufließen. Von hier an durchbricht er in südl. Richtung das Plateau und bildet über 13 Wasserfälle, die im Sommer jeden regelmäßigen Flußverkehr unmöglich machen. Das niedrige Küstenland durchströmt er endlich in SW.-Richtung und mündet unterhalb Cherson in einen breiten Liman, der zwischen Otschakoff u. Kinburn in das Meer übergeht. Wichtigste Nbfl. rechts: a) die schiffbare Beresina mit flachen, oft sumpfigen Ufern; b) die Pripet, welche

durch die weiten Sümpfe von Pinsk und Rokitno schiffbar herankommt; c) der südliche Bug, welcher auf dem karpatisch-uralischen Landrücken in Podolien entspringt, über Katarakten in die Steppe tritt u. von Nikolajeff ab einen Liman bildet, der sich mit dem des Dnjepr vereinigt. Links empfängt der Dnjepr die bedeutende Deßna, welche in der Nähe desselben entspringt, erst geg. S., dann nach Aufnahme des Seim geg. W. fließt u. endlich bei Tschernigoff gen S. zu ihrer Mündung sich wendet. 4) Der **Don** entsteht in der Nähe des kleinen Iwan-Sees im Gouv. Tula, geht südl. über Woronesch, wendet sich später gegen SO., durchbricht die Wolga-Höhe, nur wenige Meilen von der Wolga entfernt, geht dann fast westlich durch die flache Steppe und mündet unterhalb Nowo-Tscherkask durch drei Arme in das asof'sche Meer, seinen weiten Liman. Im Sommer ist er seicht, im Frühjahre überschwemmt er die flachen Uferstrecken und bildet ungesunde Moräste. Links strömen ihm schiffbar der Woronesch, der Choper, die Medwediza und der Manytsch, rechts der Donez zu. 5) Der schiffbare, 77 M. lange Kuban kommt von der Nordseite des Elburuz im Kaukasus, fließt erst geg. N., dann geg. W. u. theilt sich in 2, die Insel Taman umschließende Hauptmündungsarme, von denen der südl. in das schwarze, der nördl. in das asof'sche Meer sich ergießt. Nördlich von ihm bis zum Manytsch breitet sich die unfruchtbare kubanische Steppe aus. — IV. Gebiet des kaspischen See's: 1) Die **Wolga**, der größte Strom Europa's, kommt aus kleinen Seen und Sümpfen des Wolchonski-Waldes, wird schon oberhalb Twer schiffbar, nachdem sie den Abfluß des Seliger-Sees aufgenommen hat, vertauscht bei Kasan ihre bisherige östliche Richtung mit einer südlichen, tritt durch die Engen des Obtschtschi-Syrt u. der Wolga-Höhe in ihr unteres Stufenland, durchschneidet, von Zarizyn an südöstlich gewendet, mit unzähligen Armen die flache Steppe u. ergießt sich in 67 Mündungen in den kaspischen See. Wichtigste schiffbare Nbfl. rechts: a) die Oka, von der Wasserscheide zwischen Don und Dnjepr kommend, durch die Moskwa verstärkt, bei Nischni-Novgorod mündend; b) die Sura; links: a) die Twerza, Md. bei Twer; b) die Mologa; c) die Scheksna, aus dem Bjelo-See kommend, Md. bei Rybinsk; d) die Wetluga, Md. unterhalb der Sura-Md.; e) die bedeutende, 215 M. lange Kama, welche, nachdem sie rechts die Wjätka, links die Tschussowaja (oberhalb Perm) und die Bjelaja aufgenommen, durch große Waldungen unterhalb Kasan in die Wolga geht; f) die Samara. Die Wolga ist für Rußland von unschätzbarem Werthe. Sie berührt mit ihren Nebenzweigen u. Kanälen 24 Gouvernements u. trägt jährlich c. 20,000 Fahrzeuge mit einem Waarenwerthe von 70 Mill. Rubel Silb. Der Wasserstand nimmt leider in Folge der Wälderausrodung von Jahr zu Jahr ab, man sucht daher dem drohenden Wassermangel durch Anlegung mächtiger Reservoirs vorzubeugen. An Fischreichthum übertrifft die Wolga alle europäischen Ströme. 2) Der **Ural**, Gränzfluß des Gouv. Orenburg gegen die Kirgisen-Steppe, entspringt nahe an den Quellen der Bjelaja und fließt erst südl., dann westl. über Orenburg nach Uralsk, von hier wieder südl. durch öde Steppen zur Md.

unterhalb Gurjeff. — Kanäle. Rußland ist im Besitze sehr wichtiger Kanalsysteme, deren Entwurf es Peter dem Großen verdankt. Es sind nämlich verbunden: 1) das weiße und das kaspische Meer a) durch den Katharinenkanal zwischen Wytschegda (Dwina) u. Kama (Wolga); b) durch den Kanal des Herzogs Alexander von Württemberg zwischen Suchona (Dwina) und Scheksna (Wolga); 2) die Ostsee und der kaspische See a) durch den Marienkanal zwischen der in den Onega-See gehenden Wytegra und der Scheksna unter Vermittelung des Bjelo-Sees; b) durch den tichwinschen K. zwischen der durch den Sjaß in den Ladoga-See abfließenden Tichwinka und der Mologa (Wolga); c) durch den wyschnewolotschok'schen K. zwischen dem in den Ladoga-See sich ergießenden Wolchof und der Twerza (Wolga) *); 3) die Ostsee und das schwarze Meer a) durch den Beresina-K. zwischen der Düna und der Beresina (Dnjepr); b) durch den oginskischen K. zw. Njemen u. Dnjepr; c) durch den Königskanal zw. Muchawez (Bug-Weichsel) u. Pina (Pripet-Dnjepr). Überdies verknüpft der augustowo'sche Kanal den Naref (Weichsel) mit dem Njemen. — Seen. Von den die Ostsee umlagernden Seen (vgl. S. 41) gehören die bedeutendsten Rußland an. Der **Ladoga-See** ist der größte See Europa's. Er hängt im W. durch die Wuoxa mit dem **Saima-See** u. durch diesen mit dem **Päjjäne-See** u. vielen Nebenseen in Finnland, im O. durch die Swir mit dem **Onega-See,** im S. durch den Wolchof mit dem **Ilmen-See** zusammen. Des **Peipus-See's** ist bei der Narowa gedacht worden. Ein wahres Labyrinth zahlloser Seen, von denen viele mit einander verbunden sind, zeichnet Finnland aus. Bemerkenswerth sind noch die vielen Salzseen im S., namentlich in Bessarabien, in den Gouvernements Taurien, Astrachan u. Saratoff. Der wichtigste darunter von $6\frac{2}{3}$ M. Umfang ist der **Elton-See** im Gouv. Saratoff. Er friert selbst bei der größten Kälte nicht zu und liefert jährlich 8 Mill. Pud Salz.

Boden u. Klima. Zwischen der Prosna u. dem Uralgebirge, der Ostsee u. dem schwarzen Meere breitet sich die große **sarmatische Ebene** aus, die den größten Theil des nordöstl. Tieflandes von Europa ausmacht und in ihrer Einförmigkeit hauptsächlich nur durch die beiden Bodenerhebungen unterbrochen wird, deren in der allgemeinen Übersicht von Europa (S. 43) gedacht ist. Die nördliche dieser Erhebungen, die **baltisch-uralische,** erreicht da wo die Quellgebiete der Düna, der Wolga u. der Zuflüsse des Ilmensee's zusammenstoßen, in der waldigen Höhengruppe der **Waldai-Höhe** (Mons Alaunus) und des **Wolchonski-Waldes** wenig mehr als 1000′ Meereshöhe. Nach NW. senkt sich der wald- u. seenreiche Boden zu den meist flachen Gestaden der Ostsee, während gegen die Küsten des weißen u. des nördl. Eis-Meeres Tiefebenen mit Hügellandschaften abwechseln, die im O. des weißen Meeres bis zum Ural von ungeheuren Wäldern,

*) Zur Vermeidung der Schwierigkeiten, welchen die Schifffahrt auf dem Ladoga-See unterworfen ist, bestehen außerdem Kanäle, auf denen man aus der Swir, die den Onega- mit dem Ladoga-See verbindet, und dem Wolchof unmittelbar in die Newa bei Schlüsselburg gelangt.

Sümpfen u. Torfmooren (den sogen. Tundren) bedeckt sind. Im W. u. SW. des weißen Meeres bis zur Ostsee liegt die wasserreichste Gegend Europa's, die finnische Seenplatte, ein merkwürdig zertrümmerter Granitboden von 400—600′ durchschnittlicher Höhe, der sich gegen den Enara-See u. Tana-Fluß senkt u. in keiner Verbindung mit den skandinavischen Gebirgen steht. Am Südfuße der baltisch-uralischen Landhöhe erkennen wir in den großen litthauischen Sümpfen südl. vom oberen Njemen, am westl. Bug, am Muchawez u. an der Pripet, von denen die Moräste v. Pinsk und die Rokitno-Sümpfe einen Flächenraum von etwa 1500 □ M. einnehmen, mit ungeheuren Waldungen bedeckt sind und durch periodische Überschwemmungen in einen großen Binnensee verwandelt werden, die östliche Fortsetzung der S. 153 erwähnten Bodensenke. Die südliche Landeserhöhung, die **karpatisch-uralische**, schließt sich an den südl. Landrücken des deutschen Tieflandes (s. S. 102) in dem polnischen Plateau, durchsetzt die Weichsel, so wie die in's schwarze Meer sich ergießenden Flüsse in nach O. wachsender Breite und endigt jenseits des Don in den Wolga-Höhen. Zum Theil auf ihr selbst, hauptsächlich aber in den südlich vorliegenden Niederungen am schwarzen, asof'schen u. kaspischen Meere sind die waldlosen südrussischen Steppen ausgebreitet (podolische, ukraïnische, bessarabische, pontische, nogaische, kalmückische u. kubanische St.). Noch einmal nur erhebt sich der Boden im S. plötzlich auf der Halbinsel Taurien od. Krym in einem Gebirgszuge, welcher, im Tatarischen Jaila (Alp) gen., von WSW. nach ONO. hart an der Südküste hinstreicht u. im Tschatyr-Dag (Zeltberg) 4740′ aufsteigt. — Auf der Ostseite der sarmatischen Tiefebene zieht sich von N. nach S. in einer Länge von mehr als 300 M. das Kettengebirge des **Ural**. Der nördl. Theil, der unt. 68½° Br. plötzlich mit dem 2000′ hohen Konstantinoff-Kamen endigt, ist ein wenig bekanntes, kahles u. zerrissenes Kalkfelsgebirge u. erreicht im Pawdinskoi-Kamen 3326′ Höhe. Der mittlere Theil bis zu den Quellen der Ufa, der werchoturische Ural, seines Erzreichthums wegen aber auch das uralische Erzgebirge genannt, hat kahle Gipfel, jedoch bewaldete Abhänge, ist zugänglicher und erhebt sich am höchsten im Kondjakowskoi-Kamen unt. 59⅔° Br. zu 4875′. Der südliche stark bewaldete Theil besteht aus mehreren Bergketten, breitet sich am weitesten zu beiden Seiten des ihm entquellenden Uralflusses fächerartig aus u. fällt mit allen seinen Zweigen zu den Ebenen des kaspischen Sees ab. In demselben ragen der große Taganai 3370′ und der Iremel 4747′ empor. Außer aller Verbindung mit den Gebirgen Asiens, schließt er sich zwischen dem Ural-Fluß u. der Samara an den Obtschtschi-Syrt (d. h. allgemeine Erhöhung) an, eine Bodenanschwellung, welche sich zu den Ufern der Wolga zieht und hier den westlichen Höhen derselben gegenübertritt. Zwischen dem Südabfalle des Ural u. dem kaspischen u. Aral-See sind die tiefen Steppenebenen ausgebreitet, über welche die Völkerhorden Hochasiens mehr als einmal in Europa eingebrochen sind. Das Überschreiten des Ural erleichtern Pässe; der gangbarste derselben ist der, über welchen die Straße von Perm nach Jekaterinburg geht.

Das Klima zeigt in einem so ausgedehnten Lande natürlich schroffe Gegensätze. Während in Taurien Südfrüchte trefflich gedeihen u. das Kameel die südöstlichen Steppen durchzieht, während die mittleren Provinzen Getreide in Überfluß gewinnen, erstarren die nördlichsten Gegenden am weißen Meere über die Hälfte des Jahres zur kalten Einöde, ernährt sich hier das Rennthier von dürftigem Moose und durchstreifen blaugraue Füchse, Zobel, Hermeline u. Eisbären weite u. öde Schneefelder. Innerhalb dieser Gegensätze herrscht aber die größte Einförmigkeit des Klima's, indem die Unterschiede der Breite im N. u. S. durch die Einwirkung der Meeresluft, in der Mitte durch die Ausdehnung der Landflächen ausgeglichen werden. Übrigens sind alle östlicheren Gegenden bei weitem kälter als die unter gleicher Breite liegenden westlicheren, so daß z. B. Dresden u. Krakau mit dem Mündungslande des Dnjepr, Königsberg mit den Gegenden der unteren Wolga, Stockholm mit Moskau ungefähr gleiche mittlere Jahrestemperatur haben.

Produkte: Eisen, Kupfer, Gold, Platina (im Ural), Salz (Stein- u. Quellsalz in den Gouv. Perm, Kasan u. Orenburg, in Polen, Seesalz in der Krym, in Bessarabien u. der Kirgisensteppe), Marienglas, Marmor, Kalk; Thonarten, Jaspis, Gyps, Alabaster, Asbest, Magnet- u. Edelsteine (Ural), Schwefel, Alaun, Vitriol, Salpeter; Steinkohlen nicht ausreichend, bes. zwischen Donez u. Don; Getreide (Weizen bis 61°, Hafer bis 64° N. Br. in Finnland) u. Hülsenfrüchte, besonders reichlich in der Mitte u. in Polen, Hanf u. Flachs besonders in den Ostseeprovinzen, Holz (das meiste in den nordöstlichen Gouvernements, in Polen und in Litthauen, fast gar keins im S.), Tabak (Ukraïne), Hopfen, Küchengewächse, Obst (in der Mitte u. im S.), Gurkengewächse vorzügl. in den Steppengegenden, im S. Mais, Feigen, Süßholz, Kapern, Wein (am schwarzen Meere, vorzüglich in der Krym, am nördlichsten in Poltawa vorkommend) rc.; Rindvieh (das beste in d. Ukraïne u. in den ehem. polnischen Prov.), Schafe (bes. in den südl. u. westl. Theilen), Schweine, Pferde (ausgezeichnet im S., bes. im Gouv. Woronesch), Kameele, Elen- und Rennthiere, Hirsche, Pelzthiere (Eisbären, Bären, diese mit dem Elen am südlichsten in der Ukraïne vorkommend, Zobel, Füchse, Marder, Hermeline rc.), wildes u. zahmes Geflügel, Bartgeier, Bienen, Seidenraupen, Cochenille (Polen), Fische (vorzüglich in der Wolga u. in den südlichen Meeren), Austern rc.

Einwohner. Im ganzen Reiche über 66 Mill., davon üb. 6 Mill. im asiat. Rußland u. 60,000 in den amerikanischen Besitzungen. Die stärkste Bevölkerung im europäischen Rußland haben die mittleren Gouvernements (2—2300 M. auf 1 □ M.), die schwächste ist in den Gouv. Archangelsk (16 M.), Olonez u. Astrachan (95—99 M.). Der herrschende Volksstamm ist der slawische ($\frac{4}{5}$ der Bevölkerung), zu dem im ganzen Reiche etwa 36 Mill. Großrussen, $10\frac{1}{2}$ Mill. Kleinrussen, 3 Mill. Weißrussen (Witebsk, Mohileff), über 5 Mill. Polen, die Rußniaken (Wolhynien u. Polen), die Bulgaren (Bessarabien u. Neurußland) u. die Serben (Jekaterinoslaf) gehören. Außerdem zählt man im ganzen Reiche über 2 Mill. Letten

(Litthauer, und Letten im engeren Sinne in Livland u. Kurland), 3 Mill. Finnen od. Tschuden (eigentl. Finnen in Finnland, Esthen in Esthland, Liven kaum noch 2000 in Livland, Lappen u. Samojeden im äußersten Norden, Syrjänen, Permier, Tscheremissen, Tschuwaschen, Wotjäken, Mordwinen, Tepteren ꝛc. längs des Uralgebirges bis zur Wolga u. in Sibirien), 2 Mill. Tataren in den Ländern am schwarzen Meere, am kaspischen See u. in Sibirien. Zu den Mongolen gehören im europ. Rußland die Kalmücken. Deutsche, c. 600,000, bilden die herrschende Bevölkerung in den Ostseeprovinzen, leben in den Hauptstädten u. als Kolonisten (c. 300,000) namentlich im S. Zerstreut finden sich außerdem im europ. Rußland Schweden, Franzosen, Engländer, Italiäner, Schweizer, Griechen, Armenier, Hindu's, Tadschiks, Araber, osmanische Türken u. Zigeuner. Von den Juden kommen die meisten auf die ehem. polnischen Provinzen und gegen ½ Mill. allein auf das Kgr. Polen, während Großrußland gar keine hat. Die Kosaken (richtiger Kasaken s. v. a. Räuber) werden nicht als ein besonderer Volksstamm, sondern wegen ihrer besonderen Lebensweise und politischen Verfassung unterschieden und waren ursprünglich theils Groß-, theils Kleinrussen. Nach ihren Wohnsitzen theilen sie sich in Kosaken des schwarzen Meeres, donische, großrussische an der kaukasischen Linie, uralische, orenburgische und sibirische Kosaken. — Staatsreligion ist die russisch-griechische od. griechisch-orthodoxe, wie sie sich nennt. Obgleich der Übertritt von ihr zu einer anderen Confession nicht geduldet wird, so haben doch alle anderen Religionsbekenntnisse Freiheit des Gottesdienstes. Von den Andersgläubigen zählte man 1851 außer Polen u. Finnland gegen 3 Mill. Bekenner der röm.-kath. Kirche, 22,000 der armen.-kath., 372,000 der armenisch-gregorianischen, 1,836,000 B. der luther., 44,000 der reform. K., 2,557,000 Bek. des Islam, 1,266,000 Israeliten, 252,000 Lamaiten, 163,000 Schamanen u. and. Heiden. Für die griechisch-russische Kirche ist das ganze Reich in 49 Eparchieen getheilt, welche unter dem dirigirenden Synod zu Petersburg stehen. Die höhere Geistlichkeit besteht aus Metropoliten, Erzbischöfen u. Bischöfen; geistliche Akademieen sind in Moskau, St. Petersburg, Kieff u. Kasan. — Die höheren Stände haben vorzüglich seit Katharina II. europäische Bildung, für die Kultur des niederen Volkes wird erst seit Alexander durch Mehrung der Bildungsmittel desselben von der Regierung mit Eifer gesorgt. Zur Pflege von Wissenschaften u. Künsten bestehen viele höhere Lehranstalten u. Akademieen in den Hauptstädten des Reichs, namentlich die Universitäten zu Moskau, St. Petersburg, Kieff, Charkoff, Kasan, Dorpat u. Helsingfors, die Akademieen der Wissenschaften und der Künste in St. Petersburg ꝛc.

Hauptbeschäftigungen der Einw. sind in den nördlichen fluß-, see- u. waldreichen Gegenden Fischerei u. Jagd, während der Ackerbau auf die gelichteten Stellen an den Flußthälern beschränkt ist; in dem überall bewohnten und bebauten mittlern Rußland ist auf dem flachen Lande Ackerbau, in den größeren Städten u. in einigen großen Dörfern mannigfaltiger Gewerbfleiß vorherrschend; an der Gränze der Steppe, auf der sogen. schwarzen Erde (tschernoe Sem) wird noch

Ackerbau weit u. breit getrieben, doch weicht er in der Steppe selbst der Viehzucht. Städte u. Dörfer werden im ganzen südl. Rußland nur an u. in den Flußthälern angetroffen. Manufakturen u. Fabriken, die neben den eigentlichen Grundlagen des Nationalwohlstandes, dem Ackerbau u. der Viehzucht, unter dem Schutze eines strengen Sperr- u. Zoll-Systems einen großen Aufschwung genommen u. hohe Bedeutung erlangt haben *), liefern schon seit langer Zeit vorzüglich Leder, besonders Saffian und Juften, Lichte, Öl, Seife, grobe Leinwand, Matten, Metallarbeiten, Salpeter, Segeltuch, Tauwerk rc., aber in neuerer Zeit auch andere mehr für Bequemlichkeit u. Luxus berechnete Artikel von Seide, Baumwolle, Wolle, Porcellan, Glas, Tabak rc. Ihren Hauptsitz hat die Industrie in den Gouvernements Moskau, Wladimir, Jaroslaf u. Kostroma. Der Handel, welcher namentlich Rindvieh, Bauholz, Pelzwerk, Häute, Leder, Talg, Korn, Lein u. Hanf, Schafwolle, Pottasche, Öl, Eisen, Kupfer u. dergl. (nach Asien hin aber auch Fabrikate) ausführt u. Wein, Thee (aus China), rohe Seide (aus Asien), Baumwolle, Fabrik- und Kolonialwaaren dagegen einführt, wird durch ausgedehnte Berührung mit der See, viele schiffbare Flüsse und Kanäle, die Schlittenbahnen im Winter, durch Messen u. Jahrmärkte (zu Nischni-Novgorod, Kursk, Charkoff, Rostoff, Irbit, Romny) rc. erleichtert. Die Hauptplätze für den auswärtigen Handel sind in Europa: Petersburg (Kronstadt), Riga, Reval, Pernau, Libau, Wiborg, Helsingfors, Abo, Archangelsk, Nischni-Novgorod, Taganrog, Kertsch, Cherson, Odessa; für den innern Handel, außer den Jahrmarktsorten, vorzüglich Moskau. An guten Straßen ist noch Mangel; längere Eisenbahnen bestehen nur zwischen St. Petersburg u. Moskau (c. 88 Meil.), Warschau und Schlesien ($41\frac{1}{4}$ M.).

Staat. Das russische Kaiserreich ist aus dem Großfürstenthume Moskau (Groß-Rußland) hervorgegangen, welches bis um die Mitte des 16ten Jahrh. die aus der Theilung von 1026 übrig gebliebenen anderen russischen Großfürstenthümer mit sich vereinigt hatte. Nach Abwerfung des Mongolenjoches um 1480 wurden 1552 und 1554 die tatarischen Chanate Kasan und Astrachan hinzuerobert, 1577 die donischen Kosaken unterworfen; gegen Ende des 16. Jahrhunderts begann die Eroberung von Sibirien und wurde 1706 mit der Unterwerfung von Kamtschatka beendigt. Unter dem noch jetzt (seit 1613) herrschenden Hause Romanoff **) erhob sich das Reich aus seiner von Polen u. Schweden bedrängten Lage durch Unterwerfung der Kosaken der Ukraine 1654, durch Wiedereroberung von Smolensk und des größten Theiles von Klein-Rußland, so wie durch Unterwerfung der saporoger Kosaken 1667—1686. Im J. 1721 kamen im Frieden von Nystad Livland,

*) Um 1824 bestanden außer Finnland u. Polen 4798 Fabrik- u. Manufaktur-Anlagen mit 176,262 Arbeitern, gegen 1839 6855 dergl. Anlagen mit 412,931 Arbeitern, zu Anfang 1853 7955 Anl. mit 788,650 Arb.

**) Doch nur im Weiberstamme, und zwar durch Anna, die Tochter Peters des Großen, die an den Herz. Friedrich v. Holstein-Gottorp, den Vater Peters III., vermählt war; der Mannsstamm ist holstein-gottorpisch, ein Nebenzweig des oldenburgischen Hauses (s. S. 131.).

Esthland, Ingermanland und Süd-Karelien von Schweden dazu, 1743 im Fr. v. Åbo das nördl. Karelien, 1774 das Gebiet v. Asof u. die Steppen zwischen Dnjepr u. Bug, 1783 das Chanat der Krym, 1792 Otschakoff u. das Gebiet zwischen dem südl. Bug u. dem Dnjestr, 1772—1795 durch die 3 Theilungen Polens das jetzige Westrußland, 1795 Kurland, 1802 Georgien, 1806 Derbend, 1807 die polnische Provinz Bjalystok, 1809 im Fr. zu Frederikshamn das schwedische Finnland, 1812 die Provinz Bessarabien, 1813 Daghestan u. Schirwan (von Persien), 1815 das Königr. Polen, 1828 die persischen Provinzen Eriwan u. Nachitschewan (Neu-Armenien), 1829 die türk. Provinz Achalzik mit einigen Festungen am schwarzen Meere. Auf der Westküste von Nordamerika wurde die russische Flagge im J. 1787 aufgepflanzt, das dortige Gebiet durch Verträge von 1824 u. 1825 begränzt. Die Regierungsform ist unumschränkt monarchisch, der Thron in männlicher und weiblicher Linie erblich. Der großfürstliche Titel wurde 1547 mit dem Zarentitel und dieser 1721 mit dem Titel eines Kaisers u. Selbstherrschers aller Reußen vertauscht. Im Königreiche Polen, welches in Folge des Aufstandes von 1830 und 1831 seine Selbständigkeit und die im J. 1815 ihm verliehene Constitution eingebüßt hat, und im Großfürstenthume Finnland bestehen besondere Verwaltungen; die übrigen Theile des russischen Reichs in Europa sind in 47 Gouvernements, außerdem in Provinzen, Stadtverwaltungsbezirke und besondere Verwaltungen getheilt. Wir folgen in der Topographie einer historischen Eintheilung, wie sie die nachstehende Übersicht zeigt.

Rußland	. . . .	87,465 □ M.	53,665,000 E.
I.	Großrußland (19 Gouv.)	41,003 „ „	21,673,000 „
II.	Königreich Kasan (6 Gouv.) . . .	11,706 „ „	7,049,000 „
III.	„ Astrachan (3 Gouv.) . .	13,158 „ „	3,951,000 „
IV.	Südrußland (3 Gouv., 1 Provinz u. 3 Stadtverwaltungen)	7,502 „ „	3,781,000 „
V.	Kleinrußland (4 Gouv.)	3,795 „ „	6,287,000 „
VI.	Westrußland (8 Gouv.)	7,606 „ „	8,602,000 „
VII.	Ostseeprovinzen (4 Gouv.)	2,695 „ „	2,321,000 „
Großfürstenthum Finnland	. . . .	6,844 „ „	1,660,000 „
Königreich Polen	. . . .	2,320 „ „	4,851,000 „

I. **Großrußland.** 1) **Moskau** oder Moskwa, worin die alte (1147 gegründete, 1328 zur Residenz erhobene) u. erste Hst. des Reichs, der eigentliche geographische, ethnographische u. naturhistorische Mittelpunkt des innern Rußlands gl. N. an der Moskwa mit einem Umfang von 6 d. M. und 350,000 E.; der Kreml (Festung) mit dem kaiserl. Residenzschlosse, 3 Kirchen, 2 Klöstern, dem berühmten großen Iwan, einem Glockenthurme, u. der ungeheuren Glocke v. mehr als 400,000 Pfund; 296 Kirchen, worunter 7 Kathedralen, 17 Klöster, mehrere Reichscollegien, Metropolit, 1755 gestiftete Univers. ꝛc.; griech. geistl. Akademie, medic.-chirurg. Akademie, Institut für oriental. Sprachen, Kadettencorps, 3 Gymnas., Commerzschule, Thierarzneischule, Findelhaus für die Erziehung von 2000 Kindern; Seiden-, Woll-, Baumwoll-, Gold- u. Silberwaaren-, Gußeisen- u. viele and. Fabr., Mittelpunkt des ganzen innern Handels. In der Nähe das Dorf Preobraschenskoje, in welchem Peter d. Große seine Spielkameraden zu Soldaten bildete. Df. Borodino mit Denkmal zur Erinnerung an die Schl. an der Moskwa 7. Sept. 1812. Troitzkoi-Sergief (Dreifaltigkeitskloster des heil. Sergius), das größte, reichste und prächtigste Kloster in Rußland, mit einem kaiserl. Palast, 9 Kirchen, geistl. Sem. u. Bibliothek. Die dazu gehö-

rige Stadt hat 6000 E. Kolomna 12,800 E., große Talgsiedereien u. a. Fb. Serpuchoff 13,000 E., viele Fb. (in Baumwolle u. Segeltuch). — 2) **Twer.** Hst. gl. N. a. d. Wolga, 17,000 E., Erzb., geistl. Sem., viel Fb., bed. Handel. Torschok a. d. Twerza, 13,000 E., ber. alte Mfk. genähter u. gestickter bunter Lederwaaren. Wischni-Wolotschok an dem darnach benannten Kanal, 9000 E., Speditionshandel. Ostaschkoff am Seliger-See, 11,000 E., viele Fbr. (Gerbereien, 700 Schuhmacher, Schmiede, Baumwollenspinnereien, Zuckersiedereien), Invalidenhaus. Rscheff a. d. Wolga, 15,000 E., viele Fb., bed. Hd. — 3) **Jaroslaf.** Hst. **Jaroslavl** a. d. Wolga, eine der ältesten russ. Städte, 33,000 E., griech. Erzb., Demidoff'sches Lyceum der höhern Wissenschaften, Sem., viele Fb., besond. in Leinen u. Baumwolle, Hd. Rostoff 7700 E., sehr alte St., als Bisthum u. als selbständ. Fürstenthum in der russ. Geschichte von Bedeutung, mit vielen Klöstern u. Kirchen, bed. Lichtziehereien u. Leinweb.; großer Jahrmarkt, Hd. mit Roh-Produkten. Uglitsch a. d. Wolga, vormals groß als Resid. von Theilfürsten, 8000 E., Gerb., Papierfb., Hd. Prinz Demetrius hier ermord. 1591. Rybinsk a. d. Wolga, der Md. der Schecksna gegenüber, 7500 E. (im Sommer während der Schifffahrt 150,000), Linnenfb., Talgsied., Barkenbau für den Verkehr auf der Wolga, die bis hierher schwere Fahrzeuge, weiter aufwärts nur leichte trägt, weßhalb hier umgeladen wird, sehr lebh. Hd. nach d. Innern u. nach Petersburg. — 4) **Kostroma.** Hst. gl. N. a. d. Md. d. Fl. gl. N. in die Wolga, 12,000 E., griech. B., Priestersem., Leinweb. u. Lederfb., Hd. Galitsch am See gl. N., ehem. Sitz besondrer Fürsten, 5000 E., Hd. — 5) **Wladimir.** Hst. gl. N., 1157—1328 großfürstl. Residenz, 12,000 E., Erzb., geistl. Sem., Gartenbau, Seidenweb. Susdal 5000 E., uralte Stadt, Gemüse-Hd. Angeblich wurde hier 997 von Wladimir dem Großen die erste christl. Kirche gegründet. Iwanowo, großes Df. mit 6000 E. u. viel Fb. (Zitz-Weberei u. Druckerei). Die Fabrikstädte Schuja (hier 12,000 Webstühle im Gange, nächst Moskau der Hauptort f. d. Baumwollenfabrikation) u. Murom, letztere sehr alt mit 10,000 E. — 6) **Nischni-Novgorod** (d. i. Nieder-Novgorod). Hst. gl. N. a. d. Oka u. Wolga, 27,000 E., B., Sem., Talgschmelz., Kupfer- u. Eisenfb., größte Messe Rußlands (15. Juli bis 15. Aug.), auf welcher d. Hauptumsatz russischer u. asiat. Waaren stattfindet, Schifffahrt. Pawlowo, großes Fabrikdorf a. d. Oka, 15,000 E., Schmiede- u. Schlosserwaarenfb., Lichtzieher., Seifensied., Ledergerb. Arsamaß 9000 E., Fb., bes. Ledergerb., Hd. — 7) **Rjäsan.** Hst. gl. N. a. d. Oka, 20,000 E., Erzb., geistl. Sem., viele Gärten, Fb., Hd. Kasimoff a. d. Oka, 7000 E., Gerb., Reeperbahnen, Hd. Skopin 11,000 E. — 8) **Tula.** Hst. gl. N. a. d. Upa, 52,000 E., B., Sem., Kadettencorps, Arsenal, große kaiserl. Gewehrfb. mit 7000 Arbeitern, Eisen- u. Stahl-, Silber- u. Goldwaaren- u. a. Fb. Bjeleff a. d. Oka, 10,000 E., Hd. — 9) **Kaluga.** Hst. gl. N. a. d. Oka, 35,000 E., B., geistl. Seminar, Segeltuch-, Zucker-, Vitriolfb., bed. Hd. Borovsk 8000 E., Fb., viele Gärten. Koselsk 9000 E., Segeltuchfb. Schisdra 8000 E., Glashütten, Eisengieß. u. Tuchfb. in d. Nähe. — 10) **Tamboff.** Hst. gl. N. a. d. Zna, 20,000 E., B., Semin., Kadettencorps, bed. Fb., bes. Talgsied. In der Gegend viele Tuchfb. u. Stutereien. Kosloff 20,000 E., bed. Fb., bes. Talgsied. Lipezk am Woronesch, 8000 E., Fb., Gesundbrunnen. Morschansk a. d. Zna, 10,000 E., Fb., bed. Hd. mit Getreide. Spaßk 6000 E., Hd. mit Lämmerfellen. — 11) **Woronesch.** Hst. gl. N. am Fl. gl. N., 45,000 E., Erzb., geistl. Semin., Fb., bed. Hd., Schifffahrt. Ostrogoschsk 6200 E., bed. Hd. In dem Gouvernement die bedeutendsten Pferdegestüte, gegründet vom Grafen Alexis Orloff. — 12) **Kursk.** Hst. gl. N. a. d. Kura, 23,000 E., B., geistl. Sem., Leder-, Wachs- u. a. Fb., Hd. Großer Jahrmarkt bei der nahen Koren'schen Einsiedelei, einem reichen Kloster, daher der Markt selbst Korennaja genannt. Im Df. Gluschkowo sehr große Tuchfb. Bjelgorod 11,000 E., Fb. — 13) **Orel.** Hst. gl. N. a. d. Oka, 33,000 E., B., geistl. Semin., Leinweb. u. Seifenfb., Hd., Sandsteinbrüche. Jelez im Gebiet des Don, 26,000 E., viel Gärten, Fb. u. bed. Hd. Bolchof 13,000 E., Gerb., Schuh- u. Handschuhmach., Hd. Brjansk a. d. Deßna, 8000 E., Kanonengieß., Hd. — 14) **Smolensk.** Sehr alte Hst. gl. N. am Dnjepr mit Überresten alter Festungswerke, eine der heil. Städte R.'s, 15,000 E.,

B., Priestersemin., Fb., Hd. Schlacht 17. Aug. 1812. Wjäsma 10,000 E., Gerb., Stapelplatz für die nach Riga gehenden Waaren. — 15) **Pleskau** oder Pskoff. Hst. gl. N. a. d. Welikaja, vormals unabhängige Handelsst., bald mit Novgorod im Bunde, bald unter eignen Fürsten, 10,000 E., Eb., Sem., Gymnas., Hd. Toropez 6000 E., Fb. — 16) **Novgorod.** Hst. gl. N. (auch weliki, d. h. das große, zubenannt) am Ausflusse des Wolchof aus dem Ilmensee, 15,000 E., ehemals Hauptplatz f. d. nordischen Hd. und in Verbindung mit der Hansa, mit 400,000 E., vorher Hst. des alten Rußlands 864 — 880, dann unter einer Volksregierung, seit 1487 dem Großfürsten von Moskau unterworfen; 35 Kirchen, Eb., Sem., Segeltuchfb., Gerb., Schifffahrt, Hd. Staraja Russa, Hptort der nördl. Militairkolonieen, 8700 E., Salzwerk u. Soolbad. Waldai am See gl. N. u. am Fuße des nach der Stadt genannten Plateau's, 5000 E. — 17) **Olonez.** Hst. **Petrosawodsk** am Westufer des Onegasee's, v. Peter d. Gr. 1703 gegr., 8000 E., Sem., Kanonengieß., Gewehr-, Lederfb. Olonez, Bergbau auf Eisen und Kupfer. — 18) **Archangelsk.** Hst. gl. N., erst 1637 so gen., vorher Neu-Cholmogor, a. d. Dwina, 9 M. von deren Md., 20,000 E., Hf., Erzb., altes Schloß (1669 erbaut), Bazar, Admiralität, Schiffswerfte, Segeltuch- u. Taufb., Leinweb., Hd. mit Getreide, Leinsaamen, Hanf, Eisen, Holz rc. Niederlage des sibirischen Handels, Wallfischfang. Kola, die nördlichste Stadt, Hst. des russischen Lapplands, Hf., Wallroß-, Wallfisch- u. Stockfischfang. Hierher gehören auch: die Insel Solowezkoi mit einem ber. Kloster u. andere Inseln im weißen Meere, die nur von einigen Samojeden bewohnte Kalgujefinsel und die Doppelinsel Nowaja-Semlja (d. i. Neuland), durch Matotschkin Schar (Straße) getrennt, 2000 □ M., von Rennthieren, weißen Seebären, Füchsen rc., und nur im S. von Fischern u. Jägern bewohnt. Noch südlicher die Waigatschinsel, vom festen Lande durch die Waigatschstraße getrennt. — 19) **Wologda.** Hst. gl. N. am Fl. gl. N., 17,000 E., B., Sem., Glas-, Segeltuch- u. a. Fb., Hd. mit Sibirien und China. Weliki-Ustjug (Ust f. v. a. Mündung) an der Vereinigung des Jug u. der Suchona, 8000 E., Talg- u. Seifensiedereien, Gerbereien, Sägemühlen u. s. w.

II. Königr. **Kasan,** gebildet aus dem ehemal. tatarischen Chanate gl. N. (den jetzigen Gouv. Kasan, Simbirsk, Samara u. Pensa) u. den Gouv. Wjätka u. Perm. 1) G. **Perm.** Hst. gl. N. a. d. Kama, 14,000 E., Eb., Semin., bed. Hd. In der Gegend Kupfer- u. Eisenhüttenwerke. Im Kreise der Stadt Solikamsk (3000 E.) die ergiebigsten Salzwerke Rußlands. Kungur 8700 E., Leder- u. Seifenfb. In d. Gegend große Ankerschmiede. Jenseits des Ural: Jekaterinburg an beiden Ufern des Jßet, 1722 gegründet, 19,000 E., worunter sehr viel Deutsche, Oberbergamt, Bergwerksschule, Münzhof, Kaufhof, Kupfer- u. Eisenhüttenwerke, Steinschleiferei, Goldwäschereien, bed. Hd. In d. Nähe das wichtigste Hüttenwerk des Ural, das werch-ißetsche mit bed. Goldwäschereien. Irbit 3000 E., großer Jahrmarkt 15. Febr. — 15. März. Werchoturje 1500 E., in dessen Umkreise viele Hüttenwerke, namentl. südwestl. davon Tagil od. das der Familie Demidoff gehörige Nischni-Tagilsche Hüttenwerk mit einer Bergwerksschule u. 24,000 E.; es liefert jährl. geg. 25 Pud Gold, üb. 100 P. Platina, schmilzt g. 650,000 P. Gußeisen, g. 65,000 P. Kupfer u. schmiedet g. 400,000 P. Eisen. — 2) G. **Wjätka.** Hst. gl. N. a. d. Wjätka, 10,500 E. In der Gegend bed. Flachshandel. Das Gouv. ist durch wichtige Eisen-Hüttenwerke u. durch die umfänglichste Mattenbereitung ausgezeichnet. — 3) G. **Kasan.** Hst. gl. N. a. d. Kasanka, die 4 Werst davon in die Wolga fällt, 50,000 E., Eb., Univ. mit Lehrstühlen f. die meisten asiatischen Sprachen, geistl. Akademie, Semin., 2 Gymnas., Arsenal, Irrenhaus, großer Kaufhof, viele Fb., bes. wichtige Ledergerb., Seifen- u. Pottaschefb., Nankingmanuf., ber. Lederstickerei. Großer Brand 1842. — 4) G. **Simbirsk.** Hst. gl. N. a. d. Wolga, 18,000 E., Eb., Semin., großer Kaufhof, Gestüte. Syzran 13,000 E., bed. Hutfb., viel Fruchtgärten. — 5) G. **Samara.** Hst. gl. N. a. d. Wolga u. Samara, 10,000 E., Fb. In d. Nähe bed. Fluß-Hf. — 6) G. **Pensa.** Hst. gl. N. a. d. Pensa u. Sura, 20,000 E., B., Semin., Gerb., Seifensied. Saransk 10,000 E., Fb.

III. Kgr. **Astrachan,** größtentheils aus dem alten tatar. Chanate gl. N. gebildet. 1) **Orenburg.** Hst. Ufa a. d. Md. d. Ufa in die Bjelaja, 16,000 E., Sitz eines Mufti, Fb. Orenburg, Fest. am rechten Ufer des Ural, 11,000 E., B., Semin., Militairschule. Großer Handelsverkehr mit Kirgisen, Bucharen u. Khiwaern. Im Kreise von Troizk (4000 E.) an der Gränze der Kirgisensteppe das große mijaskische Hüttenwerk mit bed. Goldwäschereien und Slatoust, Mittelpunkt eines Minenbezirks mit großer Waffenfabrik u. mehreren Eisenhämmern. Längs der Gränze der Kirgisensteppe am Uralflusse die orenburgischen Kosaken u. weiter abwärts im südwestlichsten Theil des Gouv. das Land der uralischen Kosaken, die in sogen. Stanizen wohnen, das Land geg. die räuberischen Einfälle der Kirgisen schützen u. größtentheils von Fischerei leben. Ihre Hst. ist Uralsk a. Uralfl., 12,000 E., Sitz des Ataman. Gurjeff nahe an der Md. des Ural in den kaspischen See, 1000 E., bed. Fisch. — 2) **Saratoff.** Hst. gl. N. a. d. Wolga, ganz von Fruchtgärten umgeben, 45,000 E., B., Semin., evangel. Consistorium, Fb., Fisch., Schifffahrt. Kusnezk 10,600 E., viel Ledergerb. Wolschsk od. Wolsk am rechten Wolgaufer, 15,000 E., wichtiger Flußhafen. Dubovka a. d. Wolga, 8000 E. Flußhafen, aus welchem große Waarentransporte, z. Th. auf den Flußfahrzeugen selbst, die man auf Rollen bringt, zum Don geschafft werden. Sarepta, Herrnhuterkolonie an der Wolga. — 3) **Astrachan.** Hst. gl. N. zwischen den Wolgamündungen, 45,000 E., griech.-ruff. u. armenisch-gregorianischer Eb., lamaitische geistl. Verwaltung, Semin., Gymnas., bed. Färbereien, Fischerei, nächst den Fischereien von New-Foundland die beträchtlichste der Erde, v. 10—11 Mill. Rub. jährl. Ertrag, wichtige Caviarbereitung, Hausenblase. Vorzügl. Weintrauben. Schifffahrt. Hd. mit der Bucharei, mit Indien, Persien, Armenien ꝛc., daher hier viel Asiaten, vor der Stadt Kalmücken u. Kirgisen mit ihren Kibitken. Im nordöstl. Theile des Gouv. nomadisiren Kirgisen, im südl. Kalmücken.

IV. **Südrußland,** auch Neurußland nach dem ehemal. Gouv. gl. N. genannt. Es begreift das Land der donischen Kosaken u. alle ehemals türkischen Gebiete, welche die Russen vom Anfange des 17. Jhdts. bis 1812 erobert haben. 1) **Land der donischen Kosaken** unter eigenthüml. Verfassung und Verwaltung (20,000 nomadisirende Kalmücken). Außer vielen Stanizen nur eine eigentl. Stadt **Nowo-Tscherkask** an einem Arme des Don, gegründ. 1805, 18,000 E., Sitz des Ataman u. eines Eb., Gymnas., Ind. — 2) Gouv. **Jekaterinoslaf.** Hst. gl. N. am Dnjepr, 15,000 E., B., Semin. Mfk. Nowomoskovsk a. d. Samara, 9000 E. Bachmut 6600 E., viele Fb., bes. Talgsied., 3 große Jahrmärkte, bed. Hd. Rostoff am Don, 9000 E., 2 große Jahrmärkte, bed. Hd. In der Nähe Asof (an der Stelle des **Tanais** der Alten, über welches in alter Zeit der Handel nach Indien u. sogar nach China betrieben wurde), 1696 u. 1736 v. den Russen erob., jetzt in Verfall, 1000 E. — Im Gouv. 47 Kolonieen. — Stadtverwaltungsbezirk Taganrog. Hst. gl. N. am asof'schen Meere, 20,000 E., Gymnas., Hf., bed. Hd. Kaiser Alexander † 1. Dec. 1825. Östl. davon am Don das von Armeniern bewohnte Nachitschewan, 11,000 E., armen. Eb., Seiden- und Baumwollweb., Saffianber. Mariupol am asof'schen M., 1779 v. Griechen gegründ., 3600 E., griech. Normalschule, Seidenzucht. In d. Nähe der Stadt an der Kalka Sieg der Mongolen üb. die Russen 1224. — 3) Gouv. **Taurien** (d. ehemal. Chanat der Krym od. der kleinen Tatarei). Hst. **Simferopol** auf d. Halbinsel Krym (**Chersonesus taurica** der Alten) a. Salgir, 9000 E., Mufti, Gymnas.; Stapelplatz aller krymschen Waaren. Der tatarische Stadttheil heißt Ak-Metschet. Kara-su-Bazar 15,000 E., bed. Hd. Baktschisarai (d. i. Gartenpalast) 12,000 größtentheils tatar. E., ehem. Hst. der Krym und Sitz des Tatar-Chans, dessen merkw. Palast z. Th. noch erhalten ist; öffentl. Bäder, Bazar, Saffian-, Flinten- u. Messerfb. Sewastopol, amphitheatralisch an drei Meeresbuchten erbaut, 40,000 E., größter befest. Kriegshf. d. schwarzen M. mit großen Docken. In der Nähe Trümmer des alten **Chersonesus.** Eupatoria 10,000 E., bed. Mfk., unsicherer Hf. — Am Südhange des Jailagebirges viele malerisch gelegene Orte und Landhäuser russischer Großen. Feodosia (Theodosia) auf d. Ostküste, an der Stelle der von den Genuesen im 13. Jahrh. gegr. blühenden Handelskolonie Kaffa (1475

von den Türken erob.) 5000 E., großer u. sicherer Hf., Hd. Auf dem festen Lande die beiden Hafenstädte am asof'schen Meere Nogaisk u. Berdiansk; letztere, 1827 gegr., hat 3300 E. und treibt bed. Hd. Die kl. Festungen Kinburn auf einer Landzunge vor dem Dnjepr-Liman u. Perekop auf der Landenge der Krym.— Stadtverwaltungsbezirk Kertsch-Jenikale. Kertsch an der Stelle des alten Panticapaeum, der Hst. der Könige des Bosporus, 8000 E., guter Hf. In der Nähe Schwefel- u. Naphtha-Qu., Schlammvulkane. Jenikale, Fest., 10,000 E. — Im Gouv. Taurien eine große Zahl deutscher u. schweizer Kolonieen, ferner Mennonitenkolonieen. — 4) Gouv. **Cherson.** Hst. gl. N. am Dnjepr, 1778 gegr., 22,000 E., Semin., Gymnas., Schifffahrtsschule; Hf. mit 2 Schiffswerften, Stückgieß. Nikolajeff a. d. Md. des Ingul in den südl. Bug, 28,000 E. Admiralität für das schwarze Meer, Schiffswerfte, Schifffahrtsschule. Otschakoff am Dnjepr-Liman, ehem. große türk. Fest., 1788 durch Potemkin erob., jetzt nur 4500 E. Woßnesensk am Bug, Hauptort der südruss. Militairkolonieen f. Kavallerie (114,000 Seelen). Tiraspol a. Dnjestr, 6700 E. — Stadtverwaltungsbezirk Odessa. Odessa, 1794 gegr., 76,000 E., 3. Hdlsst. des Reichs mit Freihafen; Sitz des Gen.-Gouverneurs von Neu-Rußland und Bessarabien, Eb., Richelieu'sches Lyceum, technolog. Instit. u. a. Anst. — In diesem Gouv. viele deutsche, bulgarische u. israelit. Kolonieen. — 5) Provinz (Oblast) **Bessarabien** (der Name rührt von einer moldauischen Herrscherfamilie Bessarab her) mit meist rumänischen Einwohnern. Hst. **Kischeneff** 40,000 E., Eb., Semin., Messe, bed. Hd. Chotin a. Dnjestr, 11,000 E., Fst., Hd. Bender, mold. Tigino, Fst. am Dnjestr, 10,000 E. Eroberung durch die Russen 1770, 1789 u. 1811. In dem nahen Df. Warniza lebte Karl XII. 1709 — 1712. Akkerman, poln. Bialogrod (Weißenburg) am Dnjestr-Liman, 25,000 E., Hf., Hd., viel Fb. — Stadtverwaltungsbezirk Ismail. Ismail, starke, 1789 durch Suworoff erstürmte Fest. an der Donau, mit der dazu gehör. Stadt Tutschkoff 22,000 E., Freihf., Hd. Reni, Handelsst. a. d. Donau, 5000 E. Kilia (auch mit dem Zusatz nova) a. d. Md. eines Donauarmes, 6000 E., Hf., Hd. — In Bessarabien viele bulgarische, deutsche und schweizer Kolonieen.

V. **Kleinrußland.** Das was unter diesem ethnographischen Namen zusammengefaßt wird hat nie ein politisches Ganze gebildet. Ein Theil davon hieß ehemals Ukraïne (poln.: auf der Gränze, also Gränzland). 4 Gouvernements: 1) Gouv. **Charkoff,** welches die Russen hauptsächlich mit dem Namen Ukraïne bezeichnen. Hst. gl. N., 45,000 E., Eb., 1805 eröffn. Univers., Semin., 2 Gymnas., Commerzschule, jährl. 4 Messen, von denen die bedeutendste der Messe von Nischni-Novgorod zunächst gestellt wird, Teppich-, Filz- u. Leinwandfb. Tschugujeff, Hptort einer Militair-Kolonie (Kavallerie). Walki 9000 E., viel Fruchtgärten. Bogoduchoff 9000 E. Achtyrka a. Fl. gl. N., 14,000 E. Lebedin 10,000 E. Sumy 13,000 E., Fb. Bjelopolje 10,000 E. — 2) Gouv. **Poltawa.** Hst. gl. N., 15,000 E., B., Semin., Kadettencorps, Irrenhaus. Schl. 1709. Krementschug mit der gegenüber liegenden dazu gehörigen Landstadt Krjukoff am Dnjepr, 15,000 E., bed. Fb., Hafen- u. Stapelplätze für den Dnjepr-Verkehr der benachbarten Gouvernements. Perejaslawl, ehem. Hst. eines Theilfürstenthums, 7000 E. Senkoff 10,000 E. Romen od. Romny 5000 E., Tabaksfb., bed. Hd. auf 2 Jahrmärkten (besond. wichtig f. d. Wollhandel). — 3) Gouv. **Tschernigoff.** Hst. gl. N. a. d. Deßna, eine der ältesten Städte Rußlands, 10,000 E., B., Semin. Njeschin 15,000 E., Lyceum u. Gymnas., bedeutendste Handelsstadt des Gouv. (Blutegel, Tabak, Hanf). Gluchoff, vormals Hst. v. Kleinrußland, 8000 E., Salpetersied. Novgorod-Sjewersk a. d. Deßna, 4500 E., starker Hd. Starodub 9000 E. — 4) Gouv. **Kieff.** Hst. u. Fst. gl. N. a. Dnjepr., eine der heil. Städte R.'s, 45,000 E., Metropolit, geistl. Akad., Univ. des heil. Wladimir, 2 Gymnas., Semin., mehrere Klöster, darunter das große petscherische (Höhlen-) Kloster mit vielen Reliquien v. Heiligen, die in Höhlen liegen, Faiencefb. Contrakte (Versamml. des Adels). Kieff ist sehr alt, war die Wiege des Christenthums in Rußland (zu dessen Andenken kolossale Erzstatue des Großf. Wladimir), seit 880 großfürstl. Hst., 1037 — 1239 Hst. von ganz Rußland, vom Anfang des 14. Jhdts.

bis 1667 unter litthauischer u. poln. Herrschaft. Tscherkassy am Dnjepr, ältester Sitz der saporoger Kosaken, 9000 E. Uman 10,000 E.

VI. **Westrußland.** Darunter werden die vor 1772 polnischen Provinzen begriffen in 8 Gouvernements: 1) Gouv. **Podolien.** Befest. Hst. **Kamenez-Podolsk** 15,000 E., griech.-russ. Eb., röm.-kath. B., Semin. Mohileff a. Dnjestr, 9000 E. Bar 7000 E. Polnische Conföderation geg. die Russen 1768. Balta 9000 E. — 2) Gouv. **Wolhynien.** Hptst. **Schitomir** 20,000 E., griech. Eb., kath. B. u. geistl. Semin., Tuchfb. Berditscheff, schmuzige Judenstadt mit 34,000 E., Mittelpunkt des südruss. Handels mit Deutschland (üb. Brody), große Messe, Pferdemarkt f. Russen, Tataren, Kirgisen ꝛc. Starokonstantinoff 12,000 E., Fb. Novgorod Wolynsk 6000 E. Im Umkreise viele Fb. Ostrog 10,000 E. Kremenez 10,000 E. Dubno 10,000 E. Wladimir Wolynski (am Lui) 6000 E. — 3) Gouv. **Minsk.** Hst. gl. N., 22,000 E., griech. u. kath. B., geistl. Semin., Fb., Hd. Borissoff a. d. Beresina, 6000 E. Rückzug der Franzosen über die Beresina bei d. Dorfe Studianka oberhalb d. St. 26—29. Nov. 1812. Bobruisk, starke Fst. an der Beresina, 6000 E. (ohne Besatzung). Sluzk 8000 E. Pinsk a. d. Pina mitten in Sümpfen, 7000 E., Juften-Fb. — 4) Gouv. **Grodno.** Hst. gl. N. am Njemen, 16,000 E., bed. Hd. Slonim a. d. Schtschara, 7500 E. Im Kreise v. Pruschany (4000 E.) der undurchdringliche bialowieser Wald, in welchem allein in Europa noch Auerochsen hausen. Kobryn am Muchawez, 6000 E. Brest-Litovsk, starke Fst. am westl. Bug u. Muchawez, 11,000 E., Alexander-Kadettencorps, ber. jüd. Gelehrtenschule. Bjelostok a. d. Bjala, 12,000 E., kath. Sem. — 5) Gouv. **Kowno** od. Kauen. Hst. gl. N. a. d. Md. der Wilia in den Njemen, 9000 E. (⅔ Juden), Hd. Hier ging Napoleon über den Njemen 24. Juni 1812. — 6) Gouv. **Wilna.** Hst. gl. N. a. d. Wilia, alte Resid. der Herzoge v. Litthauen, 53,000 meist jüd. E., kaiserl. Palast, 33 Kirchen, griech.-russ. Eb., kath. B. u. kath. geistl. Akademie, evangel.-ref. Consist., Moschee, Hd. mit Getreide, Hanf, Flachs, Honig, Wachs ꝛc. — 7) Gouv. **Mohileff.** Feste St. gl. N. am Dnjepr, 20,000 E., griech., kath. Erzb., zugleich Metropolit aller kath. Kirchen in Rußland (resid. daher in Petersburg), röm.- u. griech.-kath. Semin., Hd. — 8) Gouv. **Witebsk.** Hst. gl. N. a. d. Witpa u. Düna, 19,000 E., geistl. Semin., Leder- u. a. Fb., Hd. Schlachten 1812. Welisch a. d. Düna, 9000 E. Polozk a. d. Düna, 10,000 E., Kadettencorps, Hd. Dünaburg, starke Fst. a. d. Düna, 7000 E., lebhafte Schifffahrt u. Hd. Mohileff u. Witebsk waren 1796—1802 unter dem Namen Weiß-Rußland vereinigt.

VII. **Ostseeprovinzen** mit 4 Gouvernements: 1) Gouv. **St. Petersburg,** zum größten Theile das alte Ingermanland, welches schon vor 1617 russisch war, darnach aber bis 1702 zu Schweden gehörte. **St. Petersburg** a. d. Newa, kaiserl. Resid., zweite Hst. u. wichtigste Handelsstadt des Reichs mit Seehafen, 473,000 E., worunter c. 26,000 Deutsche, 21,000 Civilbeamte, 75,000 Soldaten in und außer Dienst, c. 10,000 Kaufleute ꝛc.; 46 griech. Kirchen u. 193 Kapellen, 12 Kirchen für fremden Cultus, 754 Regierungsgebäude, 171 Brücken ꝛc. Bemerkenswerth sind: die Festung auf einer Insel, 10 kaiserl. Paläste, besonders der kais. Winterpalast (nach d. Brande v. 1837 neu erbaut) mit der Eremitage, in welcher die reichsten Kunstsammlungen, die Paläste des Großfürsten Michael und des Herzogs von Leuchtenberg, der sogen. Marmorpalast, der taurische P. (Potemkin) u. a., die aus Granit u. Marmor gebaute prachtvolle Isaakskirche, die Kirche der heiligen Mutter Gottes zu Kasan, das neue Senatsgebäude, das Bibliotheksgebäude, 3 größere kais. Theater, die ber. Reiterstatue Peters des Großen, die Alexandersäule (größter Monolith der Welt aus Granit 84′ hoch u. 36′ dick), Admiralitätsgebäude, Börse, Bank, Kaufhof, Zeughaus, Findelhaus für 5000 Kinder, 50 öffentliche u. 40 Privat-Erziehungsanstalten, Hospitäler für Land- und Seetruppen, Matrosen ꝛc.; 1819 gestift. Univers., pädagog. Hauptinstit., juristische Schule, See- und Landkadetteninstitut, Artillerie- u. Ingenieurschulen, Handels-, Bergwerks-, technolog., Schifffahrts-, Schiffbau-Schulen, 4 Gymnas. ꝛc.; kais. Akad. der Wissenschaften mit Bibliothek von 100,000 Bd. u. and. Sammll., große kais. Biblioth. v. 434,000 B. u. 17,000 Handschriften;

kais. Bau-, Bildhauer- u. Maler-Akad. mit Gemälde- u. a. Kunstsammlungen und einer Bildungsanstalt für 300 junge Künstler; mannigfaltige Industrie, besond. große Spiegel-, Vitriol-, Tabaks-Fb., Schiffswerfte. Das Kloster des heil. Alexander Newski, Sitz des Metropoliten von Nowgorod und des Erzb. von St. Petersburg mit einer geistl. Akademie. Die kaiserlichen Lustschlösser Zarskoje-Selo (10,000 E., Lyceum, Alexander-Kadetten-Corps, Jägerschule, Wettrennen), in dessen Nähe auf dem Berge von Pulkowa die neue Hauptsternwarte, Pawlowsk (zu beiden führt eine Eisenbahn von Petersburg), Gatschina, Strelna, Peterhof, Oranienbaum u. a. Kronstadt auf der Insel Retusari im finnischen Meerbusen, im Sommer 53,000 E., starke Festung, Außenhafen von St. Petersburg, Hf. für die Kriegsflotte, Schiffswerfte, Docken, Steuermannsschule, Seelazareth. Schlüsselburg, früher Nötaborg gen., Fst. auf einer Newainsel am Ausfluß der Newa aus d. Ladogasee, Zitzfb. Narwa an der Narowa, 5000 E., Hf., Schiffbau, Hd. mit Holz, Flachs 2c., Schl. 1700. — 2) Gouv. **Esthland** (376 □ M.). Befest. Hst. **Reval** am finnischen Meerb., 23,000 meist deutsche E., See- und Landhospital, Kriegs- und Kauffahrteihf., Fb., Seebäder. Baltischport mit treffl. Vorhafen von Reval, der 10 Monate lang eisfrei ist. Die Inseln Nargen u. Dagö mit Leuchtthürmen. — 3) Gouv. **Livland** (Liefland, 853 □ M.). Hst. u. Fest. **Riga** an der Düna, 1201 von Deutschen erbaut, 71,000 E., 2. Handelsst. des Reiches, Hf., griech. B., Seehospital, Handelsbank, wichtige Fb., Hd. mit Getreide, Flachs, Hanf, Leinsamen 2c. An der Md. der Düna der befest. Hf. Dünamünde. Wenden 2000 E., ehemal. Sitz der Heermeister des Schwertordens. Dörpt od. Dorpat a. d. Embach, 12,000 E., Univers. Pernau am Fl. gl. N., 3000 E., Hf. Die Insel Oesel am Eingange des rigaischen Meerbusens mit 35,000 E. u. dem Hauptorte Arensburg, 2500 E. — 4) Gouv. **Kurland** (495 □ M.). Hst. **Mitau** 18,000 E., worunter 6000 Deutsche u. 2500 Juden, Palast der ehemal. Herzoge v. Kurland, akad. Gymnas., Hd. Windau am Fl. gl. N., 2000 E., u. Libau 11,000 E., beide mit Handelshäfen, deren Zugang größeren Schiffen durch Barren erschwert ist.

Großfürstenth. Finnland (neben den finnischen Einw. üb. 200,000 Schweden, 46,000 Russen, 3—400 Deutsche, größtentheils Protestanten) mit 8 Gouvernements od. Länen. Die bef. Hst. **Helsingfors** 12,000 E., Alexandersuniv. (vor 1828 in Åbo), Hf., Segeltuch- u. Sackleinwandfb., Hd., Seebad. Sweaborg, starke Fest. auf 7 Inseln, 3400 E. 2 Häfen, Schiffsdocke u. Schiffswerfte. Borgå 2000 E., evang. B., Hf., Hd. Rotschensalm (schwedisch Svensksund), fester Hf. mit einer Abtheilung der Galeerenflotte. Frederikshamn 2000 E., Kadettenhaus, Hf., Hd. Friede 1809. Wiborg an einer Bucht des finn. Busens, Hst. des alten Karelien, 6000 E., Citad., Hf., Hd. Åbo, finnisch Turuku, 16,000 E., evang. B., große Domkirche, Hf., Citadelle, Fb., Schiffswerfte, Hd. Brand 1827. Friede 1743. Nystad 5200 E., Hf., Hd. Friede 1721. Björneborg 5000 E., Hf., Tuchfb., Hd. Wasa 3000 E., Hf., Schiffswerfte, Hd. Uleå oder Uleåborg 4000 E. Hf., Schiffswerfte, Tabaksfb., Hd. Torneå am äußersten Ende des bottn. Meerb., Hf., Hd. Das russische Lappland od. Kemi-Lappmark. Die Ålandsinseln, einige 100 Inseln, von denen 80 bewohnt sind (14,000 E.), am Eingange in den bottnischen Meerb., mit festen Werken, namentlich auf der Hauptinsel Åland, wo die den 16. Aug. 1854 von den Engländern und Franzosen eroberte Fest. Bomarsund.

Königreich Polen, größtentheils Katholiken (unter 1 Eb. u. 8 Bischöfen; 12 Eparchialseminare, 150 Mönchs- und 32 Nonnenklöster), daneben 237,000 unirte Griechen, 564,000 Juden, 265,000 Evangelische, 8000 Bekenner der griech.-russ. Kirche, 290 Muhamedaner. Seit 1845 5 Gouvernements: 1) **Warschau** (die ehem. Gouv. Masovien od. Masau u. Kalisch). Hst. des Königreichs gl. N. (poln. Warszawa) a. d. Weichsel, 164,000 E., worunter 43,000 Juden, starke Alexandercitadelle, welche die Stadt beherrscht, königl. Schloß u. sächs. Palast, 112 andere Paläste, 32 Kirchen, 3 Theater; Erzb. (Primas v. Polen), griech. B., kathol. geistl. Akad., kathol. adl. Collegium, Lyceum, geistl. Centralsem., Bergwerksschule u. and. Lehranst., mancherlei Ind., bes. Tuchfb., Münze, Hd., 2 Messen, Hauptwollmarkt; Denkmal Kos-

ciusco's; erob. 1794 u. 8. Sept. 1831. Der Stadt gegenüber auf dem rechten Weichselufer die Vorstadt Praga, 7500 E. Blutbad unter Suworoff am 4. Nov. 1792. Lowicz 6700 E., Schloß, Leinwandfb., großer Jahrmarkt, Durchgangspunkt f. d. Hd. Warschau's mit Deutschland. Zgierz u. Lodz, wichtige, erst in neuerer Zeit emporgekommene Industriestädte. Kalisch (Kalisz) a. d. Prosna, 12,000 E., kathol. B., Tuchfb. Sieradz an der Warthe, 9000 E., starke Tuchfb. Petrikau 7000 E., Gymnas. Alt- u. Neu-Czenstochow, Fst. a. d. Warthe, 7000 E., auf dem Berge Jasnogor reiches Paulinerkloster mit einem wunderthätigen Marienbilde, ein berühmter Wallfahrtsort. Die neue Bergstadt Konstantinow, Zinkhütten, Steinkohlenbergw. — 2) **Radom** (ehem. Kielce u. Sandomir). Hst. **Radom** 7000 E., Priestercollegium. Sandomir a. d. Weichsel, 4500 E., Bergschloß, Kielce 5000 E., kathol. B., Priesterseminar, Kupfer-, Eisen-, Steinkohlen- u. Bleigruben. Im O. davon der höchste Berg Polens (1920′) Lysa Gora mit dem Benediktinerkloster z. heil. Kreuz (Swiaty Krzyz) und Wallfahrtskirche. Siewierz 1300 E., festes Schloß, Eisengewerbe. Slawkowk 2000 E., Silberbergwerk. — 3) **Lublin** (mit dem ehem. Gouv. Podlachien). Hst. gl. N., von Seen u. Morästen umgeben, 14,000 E., worunter 6000 Juden, Bergschloß, 3 Messen von deutschen, griech., armen., ruff. u. türk. Kaufleuten besucht, Hd. Chelm, Bisthum, Piaristencollegium. Zamosz oder Nowyzamosz 5000 E., starke Fest. Pulawy an der Weichsel, 3000 E., schönes Schloß mit großartigen Gartenanlagen. Iwangorod (Demblin), neue Fest. am Einflusse der Wieprz in die Weichsel. Maciejowice unweit der Weichsel, wo Kosciusco 1794 von den Russen geschlagen wurde. — 4) **Plock.** St. gl. N. a. d. Weichsel, 11,000 E., kath. B., Piaristencollegium, Gewerbe, Hd. Neu-Georgiewsk, ehem. Modlin, sehr starke Fest. am Bug und a. d. Weichsel. Pultusk am Naref, 3800 E., Gymnas. Schlacht 1703 u. 1806. Ostrolenka am Naref, 1800 E. Schl. 26. Mai 1831. Dabei die ostrolenkische Wildniß, ein mit Waldungen bedeckter großer Landstrich. — 5) **Augustowo.** Hst. **Suwalki,** 7000 E. Augustowo 7000 E., Viehmärkte. Stabin, Eisen- u. Glashütten, Hammerwerke. Lomza am schiffbaren Naref, 3000 E., Gymnas.

Europäische Türkei und Griechenland.

Mit den Inseln: c. 10,000 □ M. 16,500,000 E.

Lage. Das Festland liegt $36\frac{1}{3}$° (Cap Matapan) — $48\frac{1}{3}$° (Pruth) N. Br. u. $33\frac{1}{2}$° — 46° 50′ (Meerenge von Konstantinopel) O. L., gränzt geg. N. an die russ. Provinz Bessarabien (Donau), an Galizien, Siebenbürgen und die österreich. Militairgränze (Donau, Sau, Unna), gegen SW. u. W. an Dalmatien, das adriat. und ionische Meer, gegen S. an das mittelländ. Meer, den griech. Archipel und das Meer von Marmara, geg. O. an den griech. Archipel, das schwarze Meer und Bessarabien (Pruth).

Gewässer. Außer den schon S. 40 namhaft gemachten Meerestheilen sind noch zu bemerken: die Busen von Arta, Arkadia, Koron und Kolokythia (Lakonia) im ionischen Meere; die von Nauplia (Argos) u. Ägina, die Kanäle von Egribos u. Talanti, die Busen v. Zeitun, Volo, Saloniki, Kassandra, Hagion Oros, Orfana od. Kontessa u. Saros im ägäischen Meere; von Burgas u. Varna im schwarzen Meere. — Flüsse: der einzige große Strom der Halbinsel, welcher zu ihr in ähnlichem Verhältnisse steht wie der Po zu Italien, ist die **Donau.** Sie berührt das türkische Gebiet bei Belgrad, fließt von da auf der türkisch-österreich. Gränze östlich bis Orsowa u. scheidet von hier in südlicher Richtung bis zur Md. des Timok die Walachei von Serbien. Auf

dieser Strecke drängt sie sich durch die einander gegenübertretenden serbischen und banatischen Gebirge in einem engen Felsenthale, in welchem die Katarakten des eisernen Thores und die Stromschnellen bei Skela Gladova der Schifffahrt hinderlich sind. Unterhalb Widin läuft sie wieder östlich, bildet nun unzählige Werder, hat auf ihrer linken Seite die große walachische Ebene, die in Sumpfniederungen an den Strom tritt, und ist auf der rechten von einem hohen Thalrande begleitet. Bei Tschernawoda, wo ihr direkter Abstand vom Meere nur noch 8 M. beträgt u. zwischen den Überresten römischer Wälle eine Vertiefung des Bodens bis nach Kostendsche am schwarzen Meere hinzieht, beugt sie nach N. ab und nimmt erst bei der Sereth-Mündung ihre östliche Hauptrichtung wieder an; in dieser geht sie durch ein von stehenden Gewässern und Sümpfen erfülltes Deltaland und mündet endlich in 3 Hauptarmen, von denen nur der mittlere, die Suline-Mündung, für Seeschiffe fahrbar ist. Nfl. links: 1) der Schyl (Schiul) aus Siebenbürgen, Md. Rahova gegenüber; 2) die Aluta od. Alt, welche aus Siebenbürgen durch d. Rothethurmpaß kommt, Md. Nikopoli gegenüber; 3) der Ardschisch mit der Dimbowitza; 4) die Jalomitza; 5) der Sereth, mit dem sich in der Moldau die Gold führende Bystrizza vereinigt hat, oberhalb Galatz; 6) der Pruth, Gränzfluß zwischen der Moldau u. Bessarabien. Rechts: 1) die Sau oder Save, welche von der Md. der Unna an das türk. Bosnien u. Serbien von der österreich. Militairgränze scheidet, rechts die Flüsse Unna (zum Theil Gränzfluß), Verbas, Bosna und Drina (Gränzfl. zwischen Bosnien u. Serbien) aufnimmt und durch sumpfige Gegenden die Donau zwischen Semlin und Belgrad erreicht; 2) die Morawa, welche sich aus der West- und Ost-Morawa bildet u. unterhalb Semendria (a. d. Donau) mündet; 3) der Isker. Die übrigen Flüsse der Halbinsel können nur für Küstenflüsse gelten; die bemerkenswerthesten sind: 1) die schiffbare Maritza, welche vom hohen Balkan die fruchtbare Ebene von Adrianopel durchfließt und in den Busen von Enos (ägäisches Meer) geht; 2) der Struma (Strymon), der durch die Ebene von Seres in den Busen von Kontessa geht; 3) der Vardar, welcher in den Busen von Saloniki mündet; 4) der Indsche Karasu, der vom Boradagh eben dahin fließt; 5) die Salambria (Peneus), welche vom Pindus herab durch die fruchtbare thessalische Ebene fließt u. sich durch das enge Felsenthal Tempe in den Busen von Saloniki stürzt; 6) der Sperchius (Hellada), in den Busen v. Zeitun; 7) der Eurotas, in den Busen v. Kolokythia; 8) der Alpheus, in den Busen von Arkadien; 9) der Achelous (Aspropotamos), der Ins. Kephalonia gegenüber; 10) die Wojutza in das Adriameer; 11) der Drin; 12) die Bojana, Abfluß des See's von Scutari; u. 13) die Narenta eben dahin in Dalmatien mündend. — Unter den Seen sind die Seen von Scutari, von Ochrida, von Janina und der Kopais die wichtigsten.

Boden u. Klima. Die ganze, vornehmlich im südl. Theile vielfach gegliederte türkisch-griechische Halbinsel ist mit Abrechnung der Moldau u. Walachei, die geographisch auch gar nicht dazu ge-

hören, ein Gebirgsland, von dessen einzelnen Theilen man nur sehr unzulängliche Kenntniß hat. Man kann 3 Hauptgebirgssysteme unterscheiden: 1) die **dinarischen Alpen**, welche sich den julischen Alpen anschließen u. ohne allgemeinen Namen ununterbrochen mit hohem Granitrücken, dem Kalkmassen vorgelagert sind, parallel mit der Küste des Adriameeres bis zur obern Narenta u. der Quelle des Verbas hinziehen. (Vergl. S. 136.) 2) Das Gebirgssystem des **Balkan** (Hämus). Dieses rauhe Gebirge erfüllt den größten Theil der europ. Türkei, schließt sich an der obern Narenta u. der Quelle des Verbas an die dinar. Alpen an und zieht sich unter verschiedenen Namen erst SO., dann O. bis zum Cap Emineh am schwarzen Meere. Die höchsten Punkte liegen im Tschardagh (Scardus) u. Scomius- od. Orbelosgebirge, der eigentlichen Centralkette aller Gebirge der Halbinsel (bis 9000′). Vom Scomius zweigen sich nach SO. 3 Gebirgsäste gegen das ägäische Meer ab; geg. O. setzt sich aber das Gebirge von den Quellen der Maritza bis zum schwarzen Meer in dem eigentlichen Balkan fort. Er ist minder hoch, aber sehr rauh und unwegsam und zweigt einen nördlicheren Arm in dem kleinen Balkan ab. Geg. N. stuft sich der Boden in breiten Terrassen zur Donau. 3) Das **hellenische Gebirgssystem** schließt sich am Ursprunge des Vardar an den Tschardagh u. durchzieht gegen S. die ganze Halbinsel als hohes, zerrissenes, stark bewaldetes Kalkgebirge, indem es theils Seitenäste zum Meere sendet, theils sich zu schmalen, fruchtbaren Küstenstrichen senkt. Der nördliche Theil, Bora-Dagh gen., sinkt in der Nähe des See's von Ochrida bis 2000′ herab, der südliche, der Pindus, erhebt sich wieder bedeutend. Auf der Westseite liegen die noch nicht durchforschten Bergländer von Albanien u. Epirus. Im O. sind die Bergketten v. Macedonien u. der fruchtbare thessalische Bergkessel. Diesen umschließen außer dem Pindus im W. das mit dem berühmten Olymp (9000′) am Meere endende Voluzza-Geb. im N., das rauhe Othrys-Geb. im S. u. die Gebirge des Pelion u. Ossa im O. Zwischen Olymp u. Ossa ergießt sich die Salambria durch das berühmte enge Thal Tempe. Dem Othrys-Geb. gegenüber im S. des Hellada zieht sich im eigentlichen Hellas das Öta-Geb. (c. 4000′) als Fortsetzung des Pindus nach O. bis zu den berühmten Thermopylen, dem Haupteingange von Hellas. Eine Reihe von Berggruppen liegt ihm weiter südlich gegenüber, in welcher der Parnaß mit seinem Doppelgipfel (7500′) u. der östlichere Helikon (5300′) auszuzeichnen sind, daneben eine Reihe von kleinen Ebenen. Im W. davon sind die Gebirgsländer von Ätolien u. Akarnanien durch den Aspropotamos von einander geschieden. Der schmale Isthmus von Korinth, der die Halbinsel Morea (Peloponnes) mit dem Festlande verbindet, ist flach und läßt daher das Hochland derselben ohne Zusammenhang mit den hellenischen Gebirgen. Im Innern Morea's liegt die arkadische Hochfläche von Tripolizza (2100′ hoch), welche isolirte, bis 6000′ hohe Bergmassen trägt, besonders gen NO. u. O. von hohem Gebirgsrand steil zum Meere abfällt u. gen SO. u. S. in mehrere Äste ausläuft, die als Vorgebirge Malea oder S. Angelo, Tänaron od. Matapan,

u. Akritas od. Gallo an das Meer treten. Am Nordrande der Hochfläche ist der Ziria (Kyllene) 7270′, am S.-Rande der Taygetos 7452′, am O.-Rande sind zwei Malevos 5980′ u. 5470′ hoch. — Unter den zahlreichen Inseln des griech. Archipels ist das dem ägäischen Meer im S. vorliegende **Candia** (Kreta) die größte, von W. nach O. lang gestreckt u. in gleicher Richtung von einer besonders nach S. steil abfallenden Gebirgskette durchzogen, deren Gipfel 8 Monate hindurch Schnee tragen. Den höchsten Punkt bildet der Ida, jetzt Psiloriti gen., (7200′) in der Mitte der Insel. Die nächstgrößte Insel ist das ebenfalls, aber in der Richtung nach SO. langgestreckte, dem Festlande nahe anliegende gebirgige **Negroponte** (Euböa). In der Verlängerung desselben u. des Festlandes von Hellas liegen mehrere Reihen von Inseln, die unter dem Namen der **Cykladen** zusammengefaßt werden. Eine von Santorin nordwestlich nach Negroponte gezogene Linie theilt sie in die West- u. Ost-Cykladen. Sie sind gebirgig, z. Th. vulkanisch, meist fruchtbar u. bewaldet. — Das Klima ist im Ganzen mild u. schön, nur der vielen Gebirge u. tiefen Meereseinschnitte wegen sehr abwechselnd; im N. des Hauptgebirges ist es rauher, mit empfindlichem Winterfrost, im S. oft drückend heiß bei fast beständig heiterm Himmel, u. in den Thälern, so wie auf den Inseln dem Gedeihen der Südfrüchte, namentlich des Weins, der Oliven, Feigen u. a. m. höchst günstig.

Produkte: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Salpeter, Quell-, Stein- u. Seesalz, Marmor (in Paros), Walker- u. Farbenerden, Schleifsteine, Meerschaum, Alaun, Schwefel, Asbest, Bolus, Mineralwasser ꝛc.; Getreide, Hirse, Mais, Wein (Rosinen und Korinthen), Südfrüchte, Kürbisse, Melonen, Oliven (Hauptprodukt von Griechenland), Baumwolle, Tabak, Mastix, Mohn (Opium), Safran, Knoppern, Färberröthe, Flachs, Hanf, Soda, Holz (in Griechenland ist nur noch hier u. da Wald in unzugänglichen Gegenden, sonst Mangel an Holz, daher auch an Feuchtigkeit auf den Höhen), Harz ꝛc.; Rindvieh, Büffel, Pferde, Esel, Maulesel, Schweine, Schafe, Speise- und Raubwild, zahmes u. wildes Geflügel, Seidenraupen, Bienen (Honig vom Hymettus), Fische, Kermes, Austern, Muscheln, spanische Fliegen ꝛc.

A. Die europäische Türkei.

9500 □ M. 15½ Mill. E.

Die Gränze des türkischen Gebiets gegen Griechenland zieht sich vom Busen von Volo nach dem von Arta unter c. 39° N. Br. und wird zum Theil vom Othrysgebirge gebildet.

Einwohner. Das ganze türkische Reich besteht aus 35,000 □ M. unmittelbaren Ländern in Europa, Asien u. Afrika mit über 27 Mill. Einwohnern u. 29,000 □ M. mittelbaren mit üb. 11 Mill. E. Auf die europäische Türkei rechnet man üb. 2 Mill. osmanische Türken, üb. 6 Mill. Slawen (Serbier, Bosniaken, Bulgaren), 4 Mill. Rumänen (Walachen u. Moldauer), 1½ Mill. Arnauten od. Albanesen, 1 Mill. Griechen, 400,000 Armenier, 70,000 Juden, 214,000 Zigeuner.

Die Hof-, Kirchen- u. Gelehrten-Sprache der Türken ist die arabische. Herrschende Religion ist die muhamedanische, deren Urkunde, der Koran, zugleich die Grundlage der weltlichen Gesetze bildet. Andere Religionsparteien (üb. 10½ Mill. Christen neben nur 4½ Mill. Muhamedanern) werden geduldet und zahlen dafür den Charadsch (Kopfgeld). Die wissenschaftliche Bildung der Türken ist gering; doch sind neuerdings Lehranstalten auf europ. Fuße gegründet worden. Von den Künsten werden nur Baukunst, Gartenkunst u. Musik gepflegt. Ackerbau ist Hauptbeschäftigung in der Moldau u. Walachei, in Bulgarien u. in den breiteren Flußthälern, wird aber nachlässig betrieben; bedeutender ist überhaupt die Viehzucht. Fabriken (vorzügl. Leder-, Stahl- u. Eisen-, Teppich-, Essenzen-Fb., Türkischrothfärb. ꝛc.) betreiben meistens nur Christen u. Juden. Eben so ist der sehr wichtige auswärtige Handel vornehml. in den Händen von Griechen, Armeniern u. Juden. Hauptplätze desselben: Konstantinopel, Saloniki, Adrianopel, Bosna Serai, Janina, Belgrad, Bukarest, Galatz.

Staat. In Kleinasien legte der türkische Emir Osman um 1300 den Grund zu dem Reiche der nach ihm genannten osmanischen Türken. Von 1355 an wurden von seinen Nachfolgern Eroberungen in Europa gemacht; 1453 erfolgte mit der Einnahme Konstantinopels der völlige Sturz des byzantinischen Reiches, an dessen Stelle das osmanische Reich getreten ist. Bis auf Soliman II. († 1566) breitete sich die Herrschaft immer mehr aus, nach seinem Tode trat Verfall und Beschränkung des Gebiets (vergl. Rußland) ein. — Die Staatsform ist orientalisch-despotisch; erst Mahmud II. (seit 1826) u. der gegenwärtige Herrscher Abdul Medschid haben den Grund zu einer geordneten Staatsorganisation gelegt; der Herrscher heißt: Padischah, Großsultan, Großherr, auch wohl Kaiser, sein Hof die hohe Pforte.

Eintheilung. Von den 36 Ejalets (Statthaltereien), in welche das ganze türkische Reich außer der Hauptstadt getheilt ist, kommen 14 auf Europa, nämlich Edirne, Silistreh, Widin, Nisch, Üsküb, Selanik, Bosna, Rum Ili, Yania, Belgrad, Bogdan (Moldau), Eflak (Walachei), Syrp (Serbien) u. Kryt od. Kirid (Candia). Von dem Ejalet Dschizaïr, welches die Inseln umfaßt, gehört nur ein kleiner Theil hierher. Wir halten uns hier an die Eintheilung in die alten Provinzen und unterscheiden unmittelbare Länder, in denen sich indessen auch Gebiete befinden, die so gut als unabhängig sind, von mittelbaren od. tributpflichtigen.

a. Unmittelbare Länder.

Konstantinopel (Istambul, Byzantium), erste Hst. (seit 1453) und Res. in weltberühmter herrl. Lage am Eingange der Straße v. Konstantinopel (Bosporus) u. am Meer von Marmara (Name einer Insel), auf 7 Hügeln, aus der eigentlichen Stadt von 2¼ d. M. Umfang und vielen Vorstädten bestehend, deren einige im N. des Chrysokeras od. goldnen Horns, eines Meerarms, der nach NW. in's Land sich zieht u. den herrlichen Hafen bildet (unter ihnen Galata u. Pera, wo die Europäer [Franken] wohnen; der nördliche Theil der eigentl. Stadt, in welchem die Griechen [Fanarioten] wohnen, heißt Fanal od. Fanar), 813,000 E. (½ Muhamedaner, ⅕ Griechen, ⅛ Armenier u. $\frac{1}{12}$ Juden). Prächtig für den Fernblick, ist die Stadt, nahe besehen, ein Gewirr von engen, schmuzigen Gassen mit meist elenden Wohngebäuden, einer leichten Beute für häufige Feuersbrünste. Merkwürdig sind: das Serail (Residenzpalast des Großherrn, 2 St. im Umfang, mit dem großen Thor [daher die Pforte], Gärten, Divansälen, Marställen, Rüstkammern, Wohnungen für 6000 Menschen ꝛc.), Eski-Seraj (das alte Serail, ¼ d. M. im

Umfang, Wohnung der Prinzen u. Prinzessinnen der gestorbenen Sultane), die sieben Thürme (Citadelle, Staatsgefängniß, Schatzkammer), 344 Moscheen (worunter Aja Sophia die älteste u. berühmteste); 23 griech. Kirchen mit einem Patriarchen, 3 armen. Kirchen mit einem Erzb., 9 kathol. Kirchen u. 6 Klöster mit einem B., mehrere Synagogen, 40 Khans u. Karawanserais, große Wasserleitungen, 130 öffentl. Bäder, Bazars (große Kaufhäuser mit 2 Reihen Magazinen, von denen eine gewisse Zahl besondern Gewerben bestimmt ist, z. B. Tuch- u. Seidenhändlern, Goldschmieden ꝛc.), Almeidan (sonst Hippodromus), der größte Platz mit einem ägypt. Obelisk, Oda (Kasernen), unzählige Schulen, Akademie, mathemat., medicin., Militair- u. See-Schule, 13 öffentl. Bibliotheken (meistens mit Handschriften), griech. Gymnas. ꝛc.; Stückgieß., Gewehr-, Baumwoll-, Seiden-, Saffian-, Chagrin- u. a. Fb.; wichtiger See- u. Landhandel. Auf dem europ. Ufer des Bosporus eine Reihe kleiner Dörfer u. Städte mit Sommersitzen des Sultans, der fremden Gesandten (Bojukdere) und angesehener Türken.

1) **Thracien** od. **Rumelien.** Adrianopel (Edirne) in einer fruchtbaren, gartenreichen Ebene a. d. Maritza, 110,000 E., Res. der Sultane 1366—1453, aber schon 1361 von Murad I. erob., griech. Eb., prächtige Moschee Selims II., großer Bazar, Eski-Seraj, große Wasserleitung, Seiden-, Wollen- u. Lederfb., Färb., Hd. Friede mit Rußland 14. Sept. 1829. Dimotika nahe a. d. Maritza, 15,000 E., griech. Eb., Töpferwaaren, Woll- u. Seidenfb. Aufenthalt Karls XII. v. Schweden 1713. Enos a. d. Md. der Maritza, Hafen v. Adrianopel. Gallipoli (Geliboli, Kallipolis) am nordöstl. Eingange des Hellespont, 16,000 E., bester Saffian, Hf., Hd. Erste Landung der Türken in Europa 1355. Am Hellespont die Dardanellenschlösser zur Abwehr feindlicher Seefahrer. Rodosto (Tekfur Dagi) am Marmara-Meere, 40,000 E., griech. Eb., Hd. Wisa mit viel Wein- u. Obstgärten, 6000 E. Kirkkilisseh 8000 E., Weinbau. Tschirmen 10,000 E. Philippopel (Filibeh) a. d. Maritza, die hier schiffbar wird, 30,000 E., griech. Eb., Wollweb., Hd. Tatarbasardschik a. d. Maritza, 10,000 E., Hd., Reisbau. Kesanlik 10,000 E. Eskisagra 20,000 E., Teppich- u. a. Fb. Burgas 5000 E., wichtiger Hf. — Noch rechnen wir hierzu die Inseln Thaso (Thasos), Samathraki (Semendrek, Samothrake), Imbros u. Limno (Stalimene, Lemnos).

2) **Bulgarien** (das alte Nieder-Mösien). Sofia (bulgarisch Triaditza, d. alte Sardike) nahe am Isker, 52,000 E., griech. Eb., Hd. Küstendil nahe am Struma, 10,000 E., griech. Eb., Gold- u. Silberminen, Schwefelbäder. Nissa (Nisch) Fst., 16,000 E. (Serbier). Widin, Fst. a. d. Donau, 20,000 E. Nikopoli a. d. Donau, der Md. der Aluta gegenüb., 10,000 E., griech. Eb. u. kath. B. Sieg der Türken üb. die Ungarn 1396. Schistowa a. d. Donau, 20,000 E., Hd. Friede mit Österreich 1791. Ruschtschuk a. d. Donau, 30,000 E., Citad., griech. Eb. Silistria (Silistrieh, Dristra) Fest. a. d. Donau, 20,000 E. (nach And. kaum 4000), griech. Eb., Hd. Vergebl. Belagerung durch die Russen 1854. Die Dobrudscha der nordöstl. Theil des Landes zw. der Donau u. dem schwarzen Meere, ein öder Landstrich, im N. bergig, im S. wellenförmiges Hügelland mit spärlicher Bewässerung. Darin Babadagh 18,000 E. u. die unbedeutenden festen Plätze a. d. Donau Hirsowa, Matschin, Isaktschi u. Tultscha. Warna a. schwarzen Meere, 13,000 E., treffl. Hf., Hd. Sieg der Türken üb. Ungarn u. Griechen 1444. Eroberung durch die Russen 1828. Schumna (Schumla) Fest. an einem Hauptpaß des Balkan, 30,000 E. Belagerung durch die Russen 1774, 1810, 1819. Tirnova ehem. Hst. Bulgariens, 12,000 E., griech. Eb., Hd., Seidenbau. Selimno (Islimieh) am Südfuß des Balkan (Paß), 20,000 E., bed. Fb., besonders in Wolle, Gewehren, Rosenwasser ꝛc., große Messe.

3) **Macedonien.** Saloniki (Selanik, Thessalonike) amphitheatralisch am Busen gl. N. ansteigend, mit einem alten Fort gekrönt, nach Konstantinopel die bedeutendste Handelsstadt der europ. Türkei, 80,000 E., Hf., griech. Eb., jüd. hohe Schule. Seres (Siroz) unweit des Struma, im Winter 30,000 E., im Sommer die Hälfte davon wegen ungesunder Luft auf einem nahen Berge, griech. Eb., Baumwollenkultur u. starker Hd. (große Messe). Zwischen dem Mb. v. Saloniki u. dem von Kontessa die gebirgige chalkidische Halb-

insel mit drei kleineren Halbinseln, von denen die östliche von dem Hagion Oros (Monte Santo, Athos der Alten) gebildet wird, der mit 20 griech. Klöstern und einer großen Menge Kapellen u. Einsiedeleien besetzt ist. Kjöprülü (Welesa) am Vardar, 20,000 E. Üsküb (Uskup) am Vardar, 10,000 E., griech. Eb. Toli Monastir (Bitoglia) geg. 30,000 E., Baumwollenkultur. Vom sogen. türkischen Serbien ziehen wir hierher Prischtina (10,000 E.), in dessen Nähe (westlich) das durch die Schlachten 1389 u. 1449 berühmt gewordene Amselfeld (Kossowo polje) liegt.

4) **Thessalien.** Trikala (Tirhala) 12,000 E., griech. Eb. u. Collegium. Larissa (Jenischehr) a. d. Salambria, 25,000 E., griech. Eb., Türkischrothfärb., Saffianfb., Hd., Weinbau. Ambelakia (Amphilochia, Embelek) am Abhange des Ossa u. in d. Nähe der Salambria, 6000 E. Phersala (Pharsalus, Tschadaldsche) 5000 E., griech. Eb. Schlacht 48 v. Chr.

5) **Albanien** od. Arnaud (im S. das alte Epirus, im N. der südöstl. Theil des alten Illyrien). Janina (Joannina, Yania) am See gl. N., 13,000 E., Hd. Ali Pascha † 1822. Prevesa 8000 E., Fest., Hf. Delvino (Dolonia) 12,000 E., Ölbau. Avlona (Vallona) 10,000 E., Fischfang. Berat 11,000 E., griech. Eb. Durazzo (Drasch, Dyrrachium) am Meere, 10,000 E., Hf., festes Schloß. Alessio (Lesch) am Drin; Grabmal des hier 1466 gest. tapferen Fürsten Georg Kastriota (Skanderbeg). Schkodra (Scutari, Skenderieh) a. Bojanasee od. See v. Scutari, 35,000 E., kath. B., Hd. Ochrida (Okri) am See gl. N., 4000 E., Silber- und Schwefelminen. Prisrendi (Perserin) 25,000 E., griech. B., Hd. Djakowa 20,000 E. Vom sogen. türk. Serbien rechnen wir hierher: Nowipasar (Jenipazar), Hptort der Landschaft Rascien, 8000 E., kath. B.

6) **Bosnien** mit dem türk. Croatien (nordwestl. Theil) u. der Herzegowina od. Hersek (südöstl. Theil), der nordwestl. Theil des alten Illyrien. Bosna Seraj (Serajewo) 65,000 E., viele Moscheen, Eisenbergwerke, Gewehr- und Säbelfb., Hd. Zwornik an der Drina, 14,000 E. Trawnik 8000 E. Banjaluka am Verbas, 15,000 E. Mostar a. d. Narenta, 4000 E., Klingenfb. Trebinje 10,000 E.

7) **Kirid** (Candia, Kreta), Insel im S. des ägäischen Meeres, 190 □ M. 280,000 E. ($\frac{1}{2}$ Griechen, $\frac{1}{2}$ Türken). Hst. Hania (Canea, Kydonia) 12,000 E., griech. B., bester Hf. der Insel, wichtiger Hd. Candia 12,000 E., griech. Eb., verschlammter Hf., Seifensied. Rettimo 6000 E., Citad., Hf.

b. Mittelbare Länder.

1) Fürstth. **Serbien** (westl. Theil d. alten Mösien) 700 □ M. 1 Mill. E. (darunter 15,000 Zigeuner). Regierender erblicher Fürst (seit 1843): Alexander Kara Georgewitsch. Hst. Belgrad (Griechisch-Weißenburg) zwischen Sau u. Donau, 30,000 E., Stapelplatz für den Handel zw. Ungarn u. der Türkei, griech. Metropolit. Belagerungen u. Eroberungen 1522, 1658, 1690, 1717, 1789 u. 1806. Friede 1739. Die Citadelle gehört unmittelbar zur Türkei u. bildet ein besonderes Ejalet. Schabatz a. d. Sau, 8000 E. Semendria (Smederewo) a. d. Donau, 8000 E., ehem. Res. der serb. Könige, starker Weinbau, Hd. Poscharewatz (Passarowitz) 5000 E. Friede 1718. Kragujewatz 6000 E., Res. des Fürsten, Lyceum mit Gymnas. Uschitza 6000 E., B., starker Hd.

2) Fürstth. **Walachei** (das alte Dacien), früher in die große (östl. v. d. Aluta) u. die kleine W. getheilt, welche letztere größtentheils Bergland mit großen u. dichten Waldungen ist, während die erstere aus einer überaus fruchtbaren Ebene mit herrlichen Weiden besteht, 1350 □ M. $2\frac{1}{2}$ Mill. E. meist Rumänen (Walachen), außerdem Zigeuner, Juden, Armenier und Griechen. Hospodar seit 1849: Barbo Stirbey. Hst. u. Res. Bukarest (Bukurescht) a. d. Dimbowitza, 100,000 E., 130 Kirchen u. Kapellen, griech. Metropolit, Gymn. mit höherer Lehranstalt (Collegium S. Sava). Friede 1812. Giurgewo (Dschurdschewo, Schurscha) a. d. Donau, Ruschtschuk gegenüber, 6000 E., gewissermaßen Hf. von Bukarest, Schifff., Hd. Buseo am Fl. gl. N., 6000 E. Braïla (Ibrahil) a. d. Donau, 30,000 E., Haupthafen d. Walachei, lebhafter Hd. Fokschan am rechten Ufer der Milkow, 6000 E., Sieg der Russen u. Österreicher über die Türken 1789. Krajowa unweit des Schiul, Hst. der kleinen Walachei, 20,000 E., Gymnas., Ind. u. Hd.

3) Fürstth. **Moldau,** durch die Flüsse Milkow, Putna u. Sereth von der Walachei getrennt, nur im westl. Theile gebirgig, sonst Tiefebene, 725 □M. 1,400,000 E., Rumänen (Moldauer), Zigeuner, Juden, Serbier, Griechen und Armenier; die 48,000 Katholiken größtentheils Ungarn. Hospodar seit 1849: Gregor Ghika. Hst. u. Res. Jassy, 70,000 E. (sehr viel Juden), griech. Eb., über 70 griech. Kirchen und 10 Klöster, Gymnas. mit Akademie, Hd. Friede 1792. Faltschi a. Pruth. Peter d. Große hier 1711 v. d. Türken eingeschlossen. Galatz a. d. Donau, Hpthafen der Moldau, 32,000 E., bed. Hd. Fokschan am linken Ufer der Milkow, 20,000 E., bed. Hd. In der Nähe der beste Wein der Moldau. Botuschan 10,000 E. (viel Juden und Armenier), bed. Hd.

Unabhängig von der Türkei, aber von Bosnien und Albanien und im SW. von d. österreich. Dalmatien (Cattaro) umschlossen: das Gebirgsland **Montenegro** od. Zrnagora (d. h. Schwarzenberg) unter einem eigenen Fürsten (seit 1851 Danilo Petrovich) 65 □M. 100,000 E., Hauptort Zettinje.

B. Königreich Griechenland.

898 (nach Andern 717) □M., 1 Mill. E.

Die Nordgränze des Festlandes ist schon oben S. 216 angegeben. Die Küstenlänge beträgt mindestens 586 M., im Innern ist kein Punkt 10 M. vom Meere entfernt. Von den Inseln im ägäischen Meere gehören zum griech. Staate: Negroponte, Skyros, Skiathos, Skopelos 2c. und die sämmtlichen Cykladen, zusammen 135 □M. mit 213,000 E. Die Einwohner sind theils Neugriechen verschiedener Abstammung, theils Albanesen und Walachen (c. 230,000), theils Türken, Juden, Armenier, Zigeuner (neugriech. Gyphtiki, d. h. Ägypter gen.) und Franken. Die griech. Kirche ist Staatskirche (unter der heil. Synode und 10 Metropoliten). Zur röm.-kath. Kirche bekennen sich c. 23,000 E. Für die geistige Bildung ist durch Volksschulen, hellenische (Bürger- od. Stadt-) Schulen, 4 Gymnasien, die Universität zu Athen u. and. Anstalten gesorgt. Ackerbau, Viehzucht u. Industrie heben sich allmählich aus ihrer Versunkenheit; bedeutenden Aufschwung hat der durch viele natürliche Begünstigungen unterstützte Handel genommen. Hauptausfuhrartikel sind Rosinen u. Korinthen, dann Wein, Öl, Feigen 2c. Haupthandelsplätze: Hermopolis, Hydra, Nauplia, Korinth, Patras, Athen.

Staat. Durch heldenmüthigen Freiheitskampf 1821—28 und durch das Einschreiten der drei großen europ. Seemächte gelangten die Griechen zu ihrer gegenwärtigen Selbständigkeit unter einem eigenen Könige aus dem bayrischen Königs-Hause (seit 7. Mai 1832). Constitutionelle Verfassung v. J. 1844. Senat u. Deputirtenkammer.

Eintheilung seit 1845 in 10 Nomarchieen.

I. Livadien.

1) **Attika** und **Böotien.** Befest. Hst. **Athen** (Atina, Athenae) in einer, von den Bergzügen des Hymettus, des Pentelikon und des Parnes begränzten schönen Ebene zw. den kleinen Fl. Ilissus u. Kephissus, seit 1835 Hst. des Kgr. u. Res., 30,000 E., neuer königl. Pal., 13 Kirchen, Erzb., Otto-Univ. (1837 eröffn.) mit versch. Samml., Gymnas., Gewerbschule, Schullehrersem. Viele merkw. Denkmäler d. Alterthums (Akropolis mit d. Trümmern der Propyläen, des Parthenon 2c.). Belagerung durch die Venetianer 1687, Eroberung durch die Türken 1827. ½ M. südwestl. davon der Hafenort Piräeus. Df. Marathon, Sieg d. Griechen 490 v. Ch. u. 1824 n. Ch. Ins. Salamis mit d. Hptort Koluri, Hf. Seeschl. 480 v. Ch. Ägina,

Hst. der Insel gl. N., 10,000 E., guter Hf. Theben (Thiva), 2500 E., B., Geburtsort des Pelopidas, Epaminondas, Pindar. In der Nähe Meerschaum. Bei Kokla Trümmer des alten Plataeae (Sieg der Griechen über die Perser 479 v. Chr.). Leuka od. Lefka, d. alte Leuktra, Sieg der Thebaner über die Spartaner 371 v. Chr. Lebadea (Livadia), 4000 E., Kastell, B., Reis-, Baumwollen- u. Seidenbau, Hd. Df. Kaprena, das alte Chaeronea, Schl. 338 v. Chr. — 2) **Phokis** u. **Phthiotis.** Hst. **Amphissa** (bish. Salona), 2000 E., B., Saffiangerb., Ölbau. Hf. am Busen v. Salona. Df. Kastri an der Stelle des alten Delphi am südl. Fuße des Parnaß. Atalante (bish. Talanti), Hst. v. Lokris, 3000 E., B. Nissa (Nicaea) am südl. Ende des Passes von Thermopylä, wo Leonidas 480 v. Chr. fiel. Siege der Griechen 1821 u. 23. Lamia (bisher Zeitun), 1 M. v. Busen v. Zeitun, 6000 E., Citad., B., Saline, bed. Messe, Hd. Patradschik od. Neu-Paträ, 3000 E. Sieg der Griechen 1822. — 3) **Akarnanien** u. **Ätolien.** Hst. **Agrinion** (Brachori) nordwestl. vom See von Trichonia, 3000 E., Hd. Fest. Missolunghi auf einer Landzunge im Golf von Patras, 4000 E., Hf. Heldenmüthige Vertheidigung 1822—25, Erstürmung durch die Ägypter 22. April 1826. Grabstätte Lord Byron's und des Marko Bozzaris. Naupaktos od. Lepanto am Golf gl. N., dessen Eingang durch die Kastelle Rhion u. Antirrhion, auch die kleinen Dardanellen gen., vertheidigt wird, 3000 E. Seesieg Don Juan's von Österreich über die Türken 1571. Öchalia (Karpenizi). Amphilochikon od. Ambrakia (früher Karbasari, Karavassera) am Mb. von Arta, Fischerei, Schifffahrt u. Hd. Anaktorium od. Vonitza an demselb. Mb. in einer sumpfigen Ebene, Bergschloß, guter Hf. Im NW. davon am Eingange in den Mb. dem türk. Prevesa südlich gegenüber die Landzunge Punta, auf welcher Augustus Actium erbaute (Seesieg 31 v. Chr.) und jetzt ein türk. Fort steht.

II. Morea od. der Peloponnes.

4) **Argolis** u. **Korinth.** Befest. Hst. **Nauplia** (Napoli di Romania) am Mb. gl. N., bis 1835 Sitz des Königs u. der Regierung mit 14,000 E., B., Gymnas., kön. Waisenhaus, Hf., Hd. Argos, 2000 E., B., Kastell. Df. Karia in d. Nähe des alten Mycenae. Df. Epidauros mit Hf., erste griech. Nat.-Versammlung 1821 und erster Verfassungsentwurf 1. Jan. 1822. In der Nähe Trümmer des alten Äskulap-Tempels. Hermione (vorher Kastri) mit Ruinen alter griech. Tempel. Trözen (vorher Damala) in der Nähe des alten Troezene, Sitz der Nationalversamml. 1827. Kalauria (Poros) auf d. Insel gl. N., Hauptarsenal d. Kriegsmarine, Hf. Hydra, Hst. der unfruchtbaren Felseninsel gl. N. ($2\frac{2}{3}$ □ M. 25,000 E. meist Albanesen, die für die geschicktesten und muthigsten Seeleute unter den Griechen gelten) 15,000 E., Hdls.- u. Schifffahrtsschule, vortreffl. Hf., wicht. Hd. Spezzia, befest. Hst. der Insel gl. N. am Eingange des Busens v. Nauplia ($1\frac{1}{2}$ □ M. 7000 E., meist Albanesen, gute Seeleute) mit gutem Hf. und lebh. Handel. Korinth unweit des Isthmus u. des nach ihm benannten Mb., vor dem Kriege 15,000 E., griech. Eb., Weinbau (Korinthen); Citad. Akrokorinth. Viele Alterthümer. — 5) **Achaja** u. **Elis.** Befest. Hst. **Patras** (Paträ), am Busen gl. N. mit Hf., 19,000 E., Citad., Eb., bed. Hd., Ausfuhr von Korinthen, Öl u. Seide. Ägion (Vostizza) am Busen von Lepanto, 2000 E., B., Hf., Hd. Kalavrita, 3000 E., B. Pyrgos (Letrini), nördl. von d. Mb. d. Alpheus, vor d. Zerstör. durch Ibrahim Pascha (1825) 10,000 E., Weinbau, Hd. Bei dem Df. Miraka geringe Überreste des Jupitertempels von Olympia. — 6) **Arkadien.** Hst. **Tripolizza** auf einer Hochebene in rauher Gegend, vor 1821 Sitz des Pascha v. Morea mit 20,000 E., 1828 durch die Ägypter zerstört, B. Nördl. davon Trümmer des alten Mantinea (Sieg der Thebaner 362 v. Chr.). Karytene, 8000 E., Citad., starke Viehzucht in der Gegend. — 7) **Messenien.** Hst. **Kyparissia** (Arkadia) am Busen von Arkadien, Fort, Eb., Hf., Hd. Bei dem Df. Messene (Mauromathi) auf dem Berge Ithome griech. Kloster; Reste der alten Akropolis v. Messene. Pylos (Navarin), feste Hst. v. Pylia, 2000 E., bester Hf. in Morea, dem die Insel Sphakteria (Sphagia) vorliegt. Seeschl. 20. Okt. 1827. Methone (Modon), 1825 durch Ibrahim zerstört, B., Hf. Südl. davon die önusischen Inseln (Sapienza u. Kabrera). Koron am Mb. gl. N., befestigt,

5000 E., B., Hd. Kalamata a. d. Ostseite der fruchtbaren messenischen Ebene, Hauptmarkt für den südwestl. Theil des Peloponnes; Eröffnung des Freiheitskampfes im März 1821, Zerstörung durch die Ägypter 1825. — 8) **Lakonien.** Hst. **Sparta** (Mistra od. Misitra) 1 M. westl. vom alten Sparta nahe am Eurotas, vor 1821 mit 20,000 E., viermal von Ibrahim Pascha verwüstet, Citad., Eb., starker Seidenbau. Monembasia (Napoli di Malvasia) a. d. Stelle des alten Epidauros Limera auf einer Felseninsel, die durch eine Brücke mit dem Festlande zusammenhängt, 2000 E., B., guter Hf., Weinbau (Malvasier). Ariopolis, Hptort der Maina a. d. Ostküste des Buf. v. Koron. Die kriegerischen Mainoten behaupteten schon zur Zeit der Türkenherrschaft ihre Unabhängigkeit.

III. Die Inseln.

9) **Euböa.** Hst. **Chalkis** (Egribos) a. d. schmalsten Stelle d. Kanals Euripos auf d. Ins. Euböa od. Negroponte (70 □ M. 65,000 E.), welche hier durch eine Brücke mit d. Festlande verbunden ist, 6000 E., 2 Citad., Hf. Karystos a. d. Südküste, 2000 E., Kastell, Hf. Viel Honig und Marmor in der Gegend. Die Inseln Skiathos, Skopelos mit treffl. Wein, Halonesus (Chelidromia) ohne feste Einw., Skyros (3 □ M.) mit Öl-, Wein- und Obstbau und 2 guten Hf., u. and. kleinere Inselchen. — 10) **Cykladen.** Hst. **Hermopolis** (Syra) auf d. Ins. Syra od. Syros (2¼ □ M. 30,000 E.) 20,000 E., B., Gymnas., Hf., ein Hauptsitz des griech. Handels u. Hauptschiffbauplatz. Die Inseln: Tinos (Tenos) (4 □ M.) mit der Hst. gl. N. (S. Nicolo) 4000 E., kath. B. Andros (4⅓ □ M. 15,000 E.) mit der Hst. gl. N., 6000 E., Citad., Hf., B., einige Fb., bes. Tapetenfb. Mykonos (2 □ M. 3000 E.) mit d. Stadt gl. N., Hf., Schifffahrt, Hd. Delos (Dili, Klein-Delos), kleine unbewohnte Insel, im Alterthum als Geburtsort des Apollo und der Diana gefeiert. Rhene (Groß-Delos) westlich davon, gleichf. unbewohnt. Naxos (Naxia) die größte Cykladeninsel (5 □ M. 12,000 E.) mit Hst. gl. N., 4000 E., Kastell, kathol. Erzb. (Haupt der Katholiken in Griechenland), griech. B., Klöster, Hf., Hd. Paros, ehem. berühmt durch s. Marmor, wenig fruchtbar. Parische Chronik (Marmortafel mit Inschrift, wichtig f. die Geschichte v. 1582—264 v. Chr., jetzt in Oxford). Oliaros (Antiparos), Geburtsort des Phidias und Praxiteles, ber. Tropfsteinhöhle. Amorgos, 2 □ M. 3000 E. Astypaläa od. Stampalia mit guten Pferden und Schafen; Keos (Zea) 3¼ □ M. 9000 E. mit Hst. gl. N.; Kythnos (Thermia) 2½ □ M. 6000 E., sehr fruchtbar mit heißen Quellen u. der Hst. gl. N.; Seriphos (Serfo) 1 □ M., Eisen; Siphnos (Sifno, Sifanto), 1⅔ □ M. 5000 E. mit Hst. gl. N., Kastell, sehr guter Hf.; Melos (Milo) 3 □ M. 7000 E., vulkanisch, mit heißen Quellen, Hst. gl. N. mit sehr gutem Hf.; Thera (Santorin) (3½ □ M.) vulkanisch, daher von Erdbeben heimgesucht, mit Hptst. gl. N., griech. und kathol. B., Hd.

Republik der ionischen Inseln.

51 □ M., 230,000 E.

Dieser kleine Freistaat, der seit 1800 bestand u. zwar unter türk. Oberhoheit u. russ. Schutze, aber 1807—1814 dem französ. Kaiserreiche einverleibt war, umfaßt 7 größere u. mehrere kleine Inseln an den Küsten v. Albanien, Livadien u. Morea, welche durchaus gebirgig u. dürftig bewässert, aber doch größtentheils fruchtbar u. gut bebaut sind. Die Einwohner sind meist Griechen, z. Th. Italiäner, Briten, Juden rc. Im Allgemeinen dieselben Erzeugnisse wie in Griechenland. England übt seit 1815 das Schutzrecht durch einen Lord-Obercommissar und hält daher die Inseln militairisch besetzt. Die ausübende Gewalt hat ein Senat mit einem Präsidenten, die gesetzgebende eine Versammlung von 40 Personen.

1) **Korfu** (Korkyra) $10\frac{3}{4}$ □ M. 60,000 E. Sehr feste Hst. gl. N. an der Meerenge gegen Albanien, 16,000 E., griech. Erzb., Univers. (seit 1825), ionische gelehrte Gesellsch.; Freihafen, Schiffswerfte, Seearsenal, Handel. — 2) **Paxo,** 2 □ M., 3000 E., nahe dabei Anti=Paxo. — 3) **Santa Maura** (Leukadia) $5\frac{1}{4}$ □ M., 17,400 E. Hst. Amaxiki, 5500 E, Die Fest. S. Maura od. Leucas, mit dem festen Lande von Epirus durch eine Brücke verbunden. — 4) **Kephalonia** (Kephalenia) vor dem Eingang in den Busen von Patras $16\frac{1}{5}$ □ M., 48,800 sehr betriebsame E., die als treffliche Seefahrer geschätzt werden, mit Hst. und gutem Hf. Argostoli. — 5) **Theaki** (Ithaka, die Heimath des Ulysses), durch den Guiscardkanal v. Kephalonia getrennt, $3\frac{1}{4}$ □ M., 8200 E. Von dem Gouvernement dieser Ins. hängen noch 24 Ins. ab, die Wasser und Weide für Ziegen und Schafe haben und zum Theil bewohnt sind. — 6) **Zante** (Zakynthos) $5\frac{3}{5}$ □ M. 40,000 E., Hst. gl. N., 20,000 E., Hf., Hd., Quarantainehäuser, Wein. — 7) **Cerigo** (Kythera) $4\frac{1}{2}$ □ M. 8100 E., im S. v. Morea; Hptort Kapsali, griech. B.

Asien.

1. Allgemeine Übersicht.

Lage, Gestalt, Größe. Das Festland Asiens, die Hauptmasse des alten Kontinents, liegt nur auf der nördlichen Halbkugel zwischen 1° (C. Buro) u. 78° Br. (Nordostcap) u. erstreckt sich zugleich unter allen Kontinenten am weitesten nach N., so wie es auch allein von der Ost- auf die W.-Halbkugel hinüberreicht, indem es sich von C. Baba unter gleicher Länge mit der Nordspitze Europa's, = 44° O. L., bis zum Ostcap = 152° W. L. ausdehnt. Von dem Flächeninhalte (883,000 □ M.) kommen c. 53,000 □ M. auf die Inseln. Gränzen: geg. N. das N.-Eismeer, geg. O., wo beide Landfesten des Erdballs sich an der Behringsstraße bis auf wenige Meilen nähern, der stille Ocean, geg. S. der indische Ocean, geg. W. der arabische Meerbusen, die Landenge v. Suez, das Mittelmeer mit dessen östlichen Theilen, dem griech. Archipel, dem Marmara- u. schwarzen Meere, u. Europa (vgl. S. 39 f.). So bespülen zwar mit Ausnahme des südl. Eismeeres alle Weltmeere die Küsten Asiens, da es aber von denselben in Verhältniß seiner Masse nur wenig durchbrochen u. gegliedert ist, so hat es eine kürzere Küstenbegränzung, als das viel kleinere Europa: seine Küstenlänge beträgt 7700 M., verhält sich folglich zum Areal wie 1 : 107. Als Glieder springen am bedeutendsten vor: auf der Ostseite die Halbinseln Kamtschatka u. Korea, im S. Hinterindien mit Malacca, Vorderindien und Arabien, im W. Kleinasien, und haben zusammen einen Flächeninhalt von 155,000 □ M. Dagegen sind die Ost- u. Südostküsten Asiens von zahlreichen, sehr bedeutenden Inselgruppen umkränzt, von denen die einen geg. SO. den Übergang zu den australischen Inseln bilden, die andern im NO. nach Amerika hinüberleiten. Vom C. Baba bis zum tatarischen Sund mißt Asien 1300, zwischen C. Buro u. Nordostcap 1150 Meilen.

Angränzende Meere u. Meerestheile: I. Das **nördl. Eismeer.** Theile: 1) das karische Meer; 2) der obische, 3) der jenisseische Busen, 4) der Lena-Liman u. andere kleinere Busen. Durch die Behrings- od. Cooks-Straße hängt d. N.-Eismeer zusammen mit II. dem **stillen Ocean.** Theile: 1) das Behrings-Meer, welches südlich von den aleutischen Inseln u. der amerikanischen Halbinsel Aljaßka begränzt wird; 2) das Meer von Kamtschatka im O. der Halbinf. gl. N.; 3) das ochozkische od. lamutische Meer, vor welchem östlich die Halbinsel Kamtschatka u. die kurilischen Inseln liegen; 4) das japanische Meer mit dem tatarischen Sund und den Straßen la Pérouse, Sangaar u. von Korea; 5) das ost-chinesische Meer (Tung-Hai) mit dem Hoang-Hai (gelbes Meer), worin der Busen von Petscheli. III. Der **indische Ocean.** Theile: 1) das süd-chinesische Meer (Nan-Hai), durch die Straße von Fukian zw. der Ins. Formosa u. dem Festlande mit dem ost-chines. Meere in Verbindung; darin die Straße von Hainan, die Golfe v. Tonkin u. Siam; 2) der indische Archipel mit der Mindoro-, Celebes-,

Sunda- und Banda-See u. der Straße v. Macassar. Die Sundastraße führt in den offenen indischen Ocean, die Straße von Malacca in 3) den Meerbusen von Bengalen mit dem Busen von Martaban. Die Palks-Straße u. der Golf v. Manaar leiten dann weiter in 4) das arabisch-persische Meer mit den Busen von Cambay u. Kutsch, dem persischen Meerb. od. grünen Meere, in welches die Straße v. Ormus, u. dem arabischen Meerbusen oder rothen Meere, in welches die Straße Bab-el-Mandeb (Thor der Gefahr) führt. Die hierher gehörenden Theile des atlant. Oceans s. unt. Europa S. 40.

Inseln. Im nördl. Eismeere: Neu-Sibirien, eine Inselgruppe von c. 1600 □ M. u. die Bären-Inseln (vor der Kolyma-Md.); — in dem stillen Ocean: die Inselgruppen der Aleuten (c. 350 □ M.) u. Kurilen (c. 320 □ M.), die Insel Tarakai oder Tschoka (auch Saghalien nach dem gegenüber mündenden Strome gen.), die japanischen Inseln (c. 10,000 □ M., darunter Nipon, 5150, Jesso 2800 □ M.), die chinesischen Inseln (nördl. die Lieu-Khieu, südlich die Madschicosima-Inseln und die J. Formosa od. Taiwan, letztere 1060 □ M.); — im indischen Ocean u. zwar im süd-chines. Meere: Hainan; im indischen Archipel: die Philippinen (7000 □ M., darunter Manila oder Luzon 2500 und Mindanao 1200 □ M.), die Molukken od. Gewürzinseln (1070 □ M.), die kleinen und die großen Sunda-Inseln (Java 2300, Sumatra 6500, Celebes 2600 u. Borneo 9900 □ M.); im bengalischen M.: die Nicobaren und die Andamanen; am südwestl. Eingange desselben: die Insel Ceylon (1250 □ M.); am südöstl. Eingange in das arabisch-persische Meer: die Laccadiven, die Malediven, u. südl. davon: die Chagos-Inseln; — im griechischen Archipel: die Sporaden (darunter Lesbos, Chios, Samos, Rhodos) u. im östlichsten Theile des mittelländ. Meeres: die Insel Cypern (240 □ M.).

Landgewässer. Asien ist reich an großen Strömen. Nicht alle münden in die Außenmeere, sondern einige ergießen sich auch in Binnenseen; ferner ist noch das wiederholte Vorkommen von convergirenden Strömen (Ob u. Jenissei, Hoang-ho u. Yan-tse-kiang, Brahmaputra u. Ganges, Euphrat u. Tigris) dem Erdtheil eigenthümlich.

I. Gebiet des nördlichen Eismeers:

	Stromentwickelung.	Stromgebiet.		Stromentwickelung.	Stromgebiet.
1. Ob	580 M.	57,800 □ M.	3. Lena	600 M.	37,000 □ M.
2. Jenissei	700 „	49,000 „ „			

II. Gebiet des stillen Oceans:

1. Amur	595 M.	36,400 □ M.	3. Yan-tse-kiang	720 M.	54,000 □ M.
2. Hoang-ho	280 „	33,600 „ „			

III. Gebiet des indischen Oceans:

1. Cambodscha	?	?	4. Ganges	420 M.	27,000 □ M.
2. Thaluayn	?	?	5. Indus	340 „	19,000 „ „
3. Irawaddy	270 „	7400 „ „	6. Euphrat	300 „	11,200 „ „

IV. Gebiet des kaspischen See's: Kur u. Terek.

V. Gebiet des Aral-See's:

1. Amu (Gihun) 230 M. 8000 □ M. 2. Sir (Sihun) 210 M. 5000 □ M.

Unter den vielen Steppenflüssen ist der Tarim (Länge: 200 M. Gebiet: 10,000 □ M.), welcher in den Lop-Noor (Noor bedeutet See) sich ergießt, am bedeutendsten. — Die größten Seen liegen im N. vor oder in dem Nordrande des Hochlandes: der kaspische See (6060 □ M.), der Aral od. das blaue Meer (1100 □ M.), der Issi-Kul, der Balkasch, der Dsaisang und der Baikal od. das heilige Meer (700 □ M.). Auf dem Hochlande befinden sich außerdem: der Goktschai-, der Urmia-, der Wan-, der Zareh-, der Tengri-See, der Lop- u. der Khuku-Noor.

Bodengestalt. Wie in allen andern Beziehungen, so vorzugsweise in seinen vertikalen Dimensionen zeigt Asien den Charakter kolossaler Größe; denn in keinem anderen Erdtheile finden sich die Gegensätze des Hoch- u. Tieflandes (das erstere $\frac{5}{7}$, das letztere $\frac{2}{7}$ der Oberfläche des Erdtheils) in solcher Ausdehnung, die Übergangsformen der Gebirgs- u. Stufenländer in solcher Größe u. Mannigfaltigkeit. In der Mitte des Erdtheils breiten sich von W. nach O. **zwei Central-Hochländer** aus, ein kleineres westliches, das Hochland von Vorderasien (71,000 □ M.), u. ein größeres östliches, das Hochland von Hinterasien (280,000 □ M.), beide durch eine Gebirgsverengung an der Südwendung des Indus unter c. 90° O. L. verbunden. Außer diesen beiden Hochländern lagern noch theils getrennt, theils mit ihnen zusammenstoßend folgende **Neben-Gebirgsmassen:** im S. die Hochländer v. Syrien u. Arabien, das Plateau v. Dekan u. die Kettengebirge Hinterindiens; im N. das Hochgebirge des Kaukasus, das Kettengebirge des Ural, die Ketten des Aldangebirges und des Stanowoi-Chrebet (im äußersten Osten v. Sibirien) u. die Gebirgskette v. Kamtschatka; im O. der Pe-Ling (d. h. das nördl. Gebirge) zwischen Hoang-ho u. Yan-tse-kiang, der Nan-Ling (d. h. das südl. Geb.) südl. vom Yan-tse-kiang, und die Gebirgskette von Korea. — Neben und zwischen diesen Gebirgsmassen liegen mehr od. weniger ausgedehnte **Tiefländer:** im N. das Tiefland v. Sibirien (d. h. Nordland) = 186,000 □ M., im W. durch den Ural, im O. durch die Aldan- u. Stanowoi-Gebirge, u. im S. durch die Umwallungen des Nordrandes v. Hochasien begränzt; im SW. von diesem das Tiefland Turan = 54,000 □ M., eine südwestliche Fortsetzung des sibirischen Tieflandes, gegen W. an den kaspischen See stoßend u. im N. desselben mit dem großen osteuropäischen Tieflande zusammenhängend, gegen S. durch das vorderasiatische, gegen O. durch das hinterasiatische Hochland begränzt; im O. die chinesischen Ebenen, eine nördliche an der Küste von der Petscheli-Bai bis über die Mündung des Yan-tse-kiang hinaus u. eine südliche zu beiden Seiten des letzteren, zus. = 10,000 □ M.; im S. die Thal- und Küstenebenen von Hinterindien, die Stufenländer des Ganges u. Indus (Hindostan) zwischen Hochasien u. Dekan

= 24,000 □ M.), die unteren Stufenländer des Euphrat u. Tigris u. die syrisch-arabische Wüste, zus. = 13,000 □ M. — Die **Randgebirge des Hochlandes v. Hinterasien** sind: 1) der Südrand, von der Südwendung des Indus gegen OSO., im westl. Theile bis zur Südwendung des Brahmaputra Himalaya-gebirge, weiter im Osten Sine-Schan gen.; 2) der Ostrand mit dem chinesischen u. mandschurischen Alpenlande (südlich u. nördlich vom Hoang-ho) nach NNO. bis zum Zusammenfluß des Kerlon u. der Schilka reichend; 3) der Nordrand von da gegen WSW. bis zum Issi-Kul-See streichend, in 4 Haupttheilen, dem mongolischen Gränzgebirge u. da-urischen Alpenlande westl. bis zum Baikalsee, dem sajanischen Gebirge bis zum Jenissei, dem Altaigebirge westl. bis zum Dsaisang-See u. Irtysch, u. dem dsungarischen Gebirgslande westl. bis zum Issi-Kul-See (c. 95° O. L.); 4) der Westrand von N. nach S. streichend, das Hochgebirge des Bolor-Tagh, westwärts verzweigt in der Alpenlandschaft v. Turkestan. — Das **Plateau des hinterasiatischen Hochlandes** wird von 3 Gebirgsketten in Parallelrichtung durchzogen, im N. von dem Thian-Schan od. Himmelsgebirge, im S. von einer Gebirgskette ohne gemeinschaftlichen Namen, die den südlichen Bolor-Tagh mit dem westl. Sine-Schan verbindet, in der Mitte beider von dem Kuen-Lün od. Kulkun-Geb. vom südl. Ende des Bolor-Tagh bis zur Quellgegend des Hoang-ho und Yan-tse-kiang. Zwischen Himalaya u. Kuen-Lün liegt Tübet, zwischen dem Kuen-Lün u. Thian-Schan die hohe Tatarei, im W. auch kleine Bucharei od. Turfan, im O. Tangut od. Sifan genannt, zwischen dem Thian-Schan u. dem Nordrande im W. die Dsungarei, im O. die Mongolei. — Die **Randgebirge des Hochlandes von Vorderasien.** Der Nordrand, welcher sich dem Südrande des hinterasiatischen Hochlandes in dem Hindu-Khu-Gebirge anschließt u. westwärts zum Südufer des kaspischen Sees u. weiter zum Hellespont sich fortzieht, ist im O. der Paropamisus der Alten u. heißt im S. des kaspischen See's Albors oder Elburs, hat aber weiter im W. keinen allgemeinen Namen. Der Ostrand läuft längs des Indus von N. nach S. als indisch-persisches Gränzgebirge u. wird im N. von dem Hindu-Khu durch das Thal des zum Indussystem gehörigen Kabulstromes geschieden. Der Südrand zieht sich von der Indus-Mündung nach WNW. Ein Theil seines westl. Abschnittes ist unter dem Namen Taurus bekannt. Der Westrand fällt nach der Ostküste des griechischen Archipels ab. — Das **Innere des vorderasiatischen Hochlandes** hat 3 Abtheilungen. Den östl. Theil bildet das Plateau v. Iran (Persien, Afghanistan u. Beludschistan). Die Mitte nimmt das kurdistanische u. das medisch-armenische Bergland ein zwischen den untern Stufenländern des Euphrat und Tigris im S. und dem Kur im N. Den westlichen Theil bildet das Hochland von Kleinasien oder Anatolien. — Ein großer Gürtel von Wüsten, die unter sich durch Gebirgslandschaften geschieden sind, zieht sich in ONO.-Richtung über den Erdtheil: die

syrisch-arabische, die mesopotamische, die iranische Wüste und die Wüste Gobi oder Schamo. Im **Himalaya** liegen die höchsten bekannten Gipfel der ganzen Erde, der Kintschindjinga 26,438′ u. der Dhawalagiri 26,300′. Eben so merkwürdig als tiefste Einsenkung der ganzen Erde ist die Tiefebene nördlich u. nordwestlich vom Kaspi- u. Aralsee; sie liegt niedriger als der Spiegel des schwarzen Meeres, besteht aus altem Seeboden u. ist größtentheils eine sandige, salzreiche Steppe.

Klima. Der größte Theil Asiens gehört räumlich der gemäßigten Zone an, nur etwa ⅛ der kalten u. ⅛ der heißen. Daraus läßt sich indessen kein Schluß auf das wirkliche Klima ziehen. Die Kälte des Eismeeres, welches die ganze Kontinentalmasse im N. bespült, wirkt um so tiefer auf die benachbarten Landstrecken der gemäßigten Zone ein, als sie nur aus Tiefland bestehen; dagegen streckt der Erdtheil nur Halbinseln in die heiße Zone, so daß hier eine nahe und ausgedehnte Berührung mit dem Meere stattfindet, welche die Hitze mäßigt. Im Ganzen ist aber der oceanische Einfluß geringer als in Europa und Amerika. Da die Hauptrichtung des Erdtheils den Parallelen folgt, so läßt sich eine große klimatische Einförmigkeit erwarten. Diese ist aber nur da vorhanden, wo weite Strecken gleiche vertikale Erhebung und gleiche Bodenbeschaffenheit haben, häufiger sind nahe Gegensätze in den Höhenverhältnissen und diese rufen eine oft überraschende Mannigfaltigkeit des klimatischen Charakters hervor. In der gemäßigten Zone ist durchschnittlich die Winterkälte und die Sommerhitze größer, als sonst diesen Breiten eigen ist. Zu jener tragen außer der langen Berührung mit d. Polarmeere die nach O. wachsende Breite des Erdtheils, die vorherrschende Richtung der Gebirge nach O., welche die Südwinde von den nördlichern Gegenden abhalten, die gewaltigen, zu unvergleichlicher Höhe aufsteigenden Gebirgsmassen mit ihren Eis- und Schneelagern, und die ausgedehnten Tiefländer in der Nachbarschaft der kalten Zone bei, während diese hauptsächlich durch den kontinentalen Charakter des Erdtheils so wie durch die ausgedehnten einförmigen Hochflächen, Steppen und Wüsten, welche erwärmungsfähiger sind als abwechselnde Bodenformen, bedingt wird.

Produkte. Asien ist nicht nur die Wiege des Menschengeschlechts, sondern auch die ursprüngliche Heimath der meisten Pflanzen- u. Thiergeschlechter, welche wir in Begleitung des Menschen finden, namentlich unserer Cerealien u. Hausthiere. Alle höheren Thierarten übertreffen hier in Anzahl, Mannigfaltigkeit, Kraft u. Größe die aller anderen Erdtheile. Den größten Reichthum in allen drei Naturreichen birgt Indien u. die ihm zuzurechnende Inselwelt. Von den äußerst mannigfaltigen Produkten zählen wir nur auf aus dem Mineralreiche: Gold, Platina, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Quecksilber, Magnet, Naphtha, Salz, Salpeter, Ambra, Salmiak, Edelsteine; aus dem Pflanzenreiche: besonders im S. Gewürze, als: Gewürznelken, Muskatblüthe, Muskatnuß, Zimmt (Ceylon), Pfeffer (von der Küste Malabar bis Ost-Borneo), Ingwer; ferner Opium, Rhabarber, Kassia, Manna, Kampher, Mastix, Gummi, Galläpfel, Aloe, Lotos, Weihrauch, Myrrhe, Öl-, Kaffee-, Sago- u. Maulbeerbäume, Zuckerrohr,

Baumwolle, Wein, Thee (vorzüglich in China), Pisang, Datteln, Safran, Orangen, Granaten, Palmen (Betel, Areka), Ananas, Limonen, gurkenartige Gewächse, Banianenbäume, die der Ausdruck der höchsten vegetabilischen Kraft sind, Cedern, Cypressen, Thik- u. Sandelholz, Bambusrohr, Reis, Mais, Ginseng, Yamswurzeln; aus dem Thierreiche: Elephanten, Dromedare, Kameele, Rennthiere, Büffel, Rindvieh, Pferde, Schafe mit Fettschwänzen, Kamelziegen, Nashorn, Gazelle, Moschusthier, Zibethkatze, Pelzthiere, Affen, Löwen, Tiger, Schakals, Riesenschlangen, Scorpionen, Papageien, Strauße, Paradiesvögel, Schwalben (deren eine Art die eßbaren Vogelnester liefert), Seidenraupen, Perlen, Krokodile, Schildkröten.

Einwohner. Am dichtesten ist die Bevölkerung im S., vorzüglich in China, menschenarm sind dagegen die nördlichen Länder bis c. 40° N. B. Wir finden 4 Racen: 1) Kaukasier, im W. und S. des Festlandes vorherrschend: Türken, eigentliche Kaukasier (Tscherkessen, Georgier, Lesghier u. a.), Armenier, Kurden, Perser (Tadschiks), Afghanen, Hindu's, Araber, Syrer, zerstreut Juden, Griechen u. s. w.; 2) Mongolen im N. u. O. des Festlandes: eigentliche Mongolen, Tataren, Kalmücken, Mandschu's od. Mandschuren, Chinesen, Tübetaner, Japanesen, Polarvölker, darunter namentlich finnische und tatarische Volksstämme; 3) Malayen auf der hinterindischen Halbinsel u. den benachbarten Inseln; 4) Australneger: die Papuas auf einigen indischen Inseln u. den Molukken. Der Hauptsprachen sind nur 7 bis 8. Im W. herrschen die semitischen, medischen und Sanskrit-Sprachen vor, welche zu der indisch-europäischen Sprachfamilie gehören, im Innern u. im N. die tatarischen, in den übrigen Theilen die südost-asiatischen u. malayischen Sprachen. Außer der christlichen, muhamedanischen u. jüdischen Religion haben die zahlreichsten Verehrer die brahmanische, die buddhistische Religion nebst der lamaischen, einem Zweige der letzteren, u. die Lehre des Kon-fu-tse; auch sind hier Feueranbeter (Guebern, Parsen) rc. Durch wissenschaftliche u. Kunst-Bildung zeichnen sich aus: die Hindu's, Chinesen, Japaner, Bukharen, Perser, Armenier rc.; viele Völkerschaften haben aber noch keine Schrift. Einige Nationen leben in Städten u. Dörfern, treiben regelmäßigen Feldbau, haben Handwerke, Künste, Fabriken u. Handel (Türken, Armenier, zum Theil Tataren, Araber, Mongolen u. Tungusen, Perser, Hindu's, Malayen, Chinesen, Japaner); andere haben keine festen Wohnungen, sondern ziehen mit ihrem Vieh der Weide nach (Nomaden, z. B. Tataren, Araber, Kalmücken, Kirgisen, Mongolen, Tungusen rc.); andere endlich beschäftigen sich mit der Jagd wilder Thiere u. dem Fischfange und haben zum Theil Rennthierheerden (Samojeden rc.).

Politische Eintheilung. Ein großer Theil von Asien steht unter europäischer Herrschaft. Fast ganz Nordasien gehört zu Rußland, ein Theil von Vorderasien zur Türkei; die Briten herrschen in Vorderindien, in einem Theile von Hinterindien u. auf einigen Inseln; neben ihnen haben zerstreute Besitzungen: Holländer, Portugiesen, Spanier, Franzosen. Die übrigen Länder bilden theils eigentliche mehr oder weniger ausgebildete, despotisch regierte Staaten, theils sind sie von

Nomadenvölkern bewohnt, bei denen patriarchalische Verhältnisse gefunden werden. Zu jenen gehören: die Küstenländer Arabiens, Persien, Afghanistan, Beludschistan, Turkestan (zum Theil), China, vorder- u. hinterindische Staaten, die rohen Inselstaaten und Japan.

2. Die einzelnen Staaten und Länder in Asien.

Das asiatische Rußland.

229,500 □ M., 6 Mill. E.

Lage. Dieses weite Ländergebiet, welches ungefähr den dritten Theil des Festlandes von Asien einnimmt, liegt $38\frac{2}{3}$—78° N. Br. (NOCap), u. 55 (Westende des Kaukasus) bis 208° (Ostcap) O. L. Seine Gränzen sind bereits S. 198 mit angegeben. Die größte Ausdehnung von W. nach O. beträgt an 900, die größte Breite von N. nach S. an 420 M.

Gewässer. Außer den drei Meeren, welche das asiatische Rußland bespülen, dem schwarzen Meere, dem nördlichen Eismeere und dem großen östl. Ocean, nehmen auch der kaspische u. der Baikal-See nicht unbedeutende Flüsse auf. Wir ziehen daher zuerst die hierher gehörigen Seen in Betracht. 1) Der **kaspische See**, von welchem nur das nördl. u. das westl. Ufer nebst den benachbarten Inseln zu Rußland gehört, ist wahrscheinlich der Rest eines ehemaligen Meeres, hat salziges Wasser, entbehrt eines sichtbaren Abflusses und liegt 95′ unter dem Niveau des schwarzen Meeres. Seine Länge v. N. nach S. beträgt an 165, die größte Breite an 63 M., die Tiefe an 600′. In den letzten 30—40 Jahren ist er bedeutend gefallen. 2) Der **Aral-** (d. h. Adler-) od. blaue See ist hier nur wegen seines Nordufers, an welchem die von Rußland abhängigen Kirgisenhorden leben, anzuführen. 3) Der **Goktschai-** (d. h. blaues Wasser) oder Eriwan-See, ein Alpensee, der wahrscheinlich einen ungeheuren Krater füllt, in der Mitte erloschener Vulkane zwischen Ararat und Kur. 4) Der **Baikal-See** oder das heilige Meer, ein 84 M. langer, bis 10 M. breiter, an 500′ tiefer Alpensee von 1332′ Meereshöhe, ist von senkrechten Felswänden, über welche Schneeberge emporragen, eingefaßt und hat in der Nähe der Ufer zahlreiche Felsinseln. In denselben ergießt sich auf der Südostseite die Selenga und an der nordöstl. Spitze die obere Angara, während er seinen Abfluß nahe an s. südwestl. Ende in der untern Angara findet. Außerdem giebt es sehr viele kleinere Seen, besonders in den Steppen fast zahllose Salzseen. — Flüsse. Gebiet des schwarzen Meeres: 1) Der **Rion** (Phasis) kommt vom Kaukasus und mündet schiffbar bei der Fest. Poti. 2) Der **Kuban**, siehe S. 200. — Gebiet des kaspischen Meeres: 1) Der **Kur** entspringt auf der Ostabdachung der moschischen Berge in der Gegend von Achalzik, geht erst nordostwärts, dann nach SO., tritt über Tiflis in sein mittleres Stufenland und fließt endlich durch ein Deltaland in mehreren verschlammten Mündungsarmen. Links erhält er außer vielen anderen

Zuflüssen vom Kaukasus den Aragwi, rechts 16 M. vor der Md. den Arasch od. Aras (Araxes), der auf dem Hochlande Armeniens östl. v. Erzerum entspringt, eine bedeutende Strecke die Gränze gegen Persien macht u. in vielen Katarakten u. Stromschnellen den NO.-Rand des Hochlandes hinabstürzt zu seiner Mündung im flachen Deltalande des Kur. 2) Der **Terek** entströmt dem Hochgebirge des Kaukasus auf dessen Nordseite über Wladi-Kavkas, wendet sich dann östlich über Mosdok in ein Deltaland und mündet in vielen seichten Armen nach einem Laufe v. 50 Meilen. 3) Die **Kuma** fließt durch die sandige, salzhaltige u. baumlose kumanische Steppe, die gegen N. bis zur Wolga reicht, u. mündet nach einem Laufe v. 71 M. in zwei Armen. 4) Der **Ural** siehe S. 200. — Geb. des nördl. Eismeeres: 1) Der **Ob** entsteht bei Biisk aus der Katunja und Bija am Altai, fließt im Allgemeinen nordwestl., von der Md. des Irtysch an aber nördl. zwischen niedrigen, zuletzt sumpfigen Ufern, u. mündet vielfach getheilt ungefähr unter dem N.-Polarkreise in den nach ihm benannten weiten Busen. Nebenfl. rechts: der Tom und Tschulym; links der mächtige Irtysch, der vom Altai kommt, den Alpensee Dsaisang (Saisan) durchströmt, mit vielen Katarakten sich den Weg aus den Gebirgen in's Flachland bahnt, links den Ischim u. den Tobol (bei Tobolsk) aufnimmt u. von der Md. des letzteren an nördlich in den Hauptstrom fließt. 2) Der **Jenissei** (Qu. im chines. Hochasien westl. vom Baikal-See) strömt, nachdem er die Gebirge verlassen, in nördl. Richtung u. mündet jenseits des N.-Polarkreises in den jenisseischen Busen. Er empfängt rechts die obere, mittlere und untere Tunguska, von denen die erste unter dem Namen der unteren Angara aus dem Baikal-See kommt, die beiden anderen aber auf der Wasserscheide gegen die Lena hin entspringen. 3) Die **Lena** (Qu. auf der NW.-Seite des Baikalgebirges) ergießt sich unter 73° N. Br. in mehreren Armen, die den Lena-Liman bilden. Nbfl. rechts: der Witim, die Olekma u. der Aldan. 4) Die **Indigirka** u. 5) die **Kolyma** od. Kowyma kommen beide vom Stanowoi-Chrebet. Außer diesen Hauptströmen giebt es noch viele andere, die manche europäische Hauptflüsse an Größe übertreffen, in den sibirischen Einöden aber eine unbedeutende Rolle spielen. Zu ihnen gehört der Anadyr, der nach O. in einen nach ihm benannten Busen des Behringsmeeres fließt.

Boden u. Klima. Die Südgränze gegen die asiatische Türkei und Persien läuft vom schwarzen Meere bis zum kasp. See in mancherlei Windungen über das Hochland Armeniens, so daß fast der ganze Nord- u. Nordostrand desselben mit dem Ararat zu Rußland gehört. Dieser berühmte doppelgipflige Schneeberg, in dessen Nähe die Gränzen von drei Reichen (Türkei, Rußland, Persien) wie am Ortles in Europa (siehe S. 93) zusammenstoßen, ist vulkanischer Natur (ein Gipfeltheil stürzte 1840 herab und begrub mehrere armenische Dörfer) u. erhebt sich in seinem Hauptgipfel bis über 16,000′. Das Hochland senkt sich ziemlich steil nach NO. in das Tiefthal des Kur u. nach N. in die Thalsenkung des Rion. Durch diese Einsenkung zog vormals die wichtige indische Handelsstraße, die über den

Hindukusch, durch das Oxusthal u. über den kaspischen See zum Kur führte, dann diesen aufwärts stieg, durch die Pässe des moschischen Höhenzuges drang, welcher als Wasserscheide zwischen Kur u. Rion den Abfall Hocharmeniens mit dem Kaukasus verbindet, und endlich den Rion abwärts in das schwarze Meer gelangte. Im N. dieser wichtigen Einsenkung erhebt sich der **Kaukasus** mit seinen Schneegipfeln in mehreren Parallelketten. Dieses mächtige Alpengebirge beginnt im W. am schwarzen Meere bei Anapa u. zieht gen OSO. in einer Länge von 150 M. und in wechselnder Breite von 18 bis 33 M. fort bis zur Spitze der Halbinsel Abscheron am kaspischen See. Der nördliche Abhang des Gebirges, dessen Schneegränze gegen 9900′ hoch liegt, verläuft sich sanft in die Steppen des Kuban und des Terek, der südliche stürzt steil zu dem Rion- u. Kurthal hinab. Die Vor- u. Mittelgebirge sind bewaldet u. haben zum Theil schöne Alpentriften, aber die kahlen Gipfel der Centralkette sind mit ewigem Schnee und Eis bedeckt. Die höchsten Gipfel sind der Elburuz (16,800′) im Quellgebiete des Kuban und der Kasbeck (14,400′) im Quellgebiete des Terek. Nahe an dem letzteren vorbei im O. führt die Hauptstraße von Jekaterinograd nach Tiflis; dieselbe steigt am obern Terek aufwärts über Wladi-Kavkas nach dem Kaschaur oder Kreuzberg 7977′ u. fällt in dem Aragwithal hinab (alte kaukasische od. iberische Pforte). Über den niedrigeren östlichen Theil des Kaukasus geht die große Uferstraße v. Derbend nach Baku (alte kaspische od. albanische Pforte). Sowohl das östl. Ende des Gebirges, die Halbinsel Abscheron, als auch das westliche, das Mündungsland des Kuban, ist reich an vulkanischen Erscheinungen, namentlich an Schlammvulkanen. Im N. der kaukasischen Vorberge breitet sich ein Theil des großen Steppenlandes aus, welches die Nordufer des schwarzen und des kaspischen Meeres umsäumt. Jenseits des Uralflusses findet dieses seine Fortsetzung in der Kirgisensteppe (c. 32,000 □M.). Diese Niederung ist fast ohne Baumwuchs, entbehrt auf weiten Strecken aller Vegetation u. Bewässerung u. bietet daher dort das Bild der Wüste dar. Der Salzgehalt des Bodens u. die zahlreichen Überreste von Meeresgeschöpfen, so wie dunkle historische Andeutungen weisen darauf hin, daß die tieferen Gegenden dieser Steppen einst vom Meere bedeckt gewesen sind, welches mit dem schwarzen Meere in Verbindung stand, u. als dessen Überreste der kaspische u. Aral-See erscheinen, von denen der erstere 95′ unter, der andere nur 15′ über dem Niveau des schwarzen Meeres liegen. Östlich von dem ziemlich steilen Abfall des **Ural**, in welchem die gold- und platinahaltigen Geröllschichten lagern, die jährlich c. 12,000 Pfund Gold und 3600 Pfund Platina liefern, breitet sich **Sibirien** aus. Es läßt sich seiner Bodenbeschaffenheit nach in vier Abtheilungen bringen. Die südöstliche, von der Tschuktschen-Halbinsel bis zum oberen Irtysch reichende, durchaus gebirgige Zone gehört ganz dem Nordrande von Hochasien an, dessen Natur großentheils nur sehr mangelhaft bekannt ist. Unter dem Namen **Altai** (Altaï-alin im Mongolischen, Kin-schan im Chinesischen gen.) begreift man das Gebirgssystem zwischen dem oberen Irtysch u. dem Baikalsee, das von

S. nach N. in erzreichen Stufen abfällt. Man unterscheidet in demselben: 1) den westlichen ganz russischen Theil als kolywanschen oder eigentlichen Altai zwischen dem Irtysch und der Bija, die hier durch den telezkischen See geht; er enthält als höchste Schneegipfel die Bielucha- u. Katunja-Säulen, von denen die letzteren die Höhe des Ätna erreichen. 2) den sajanischen A. im O. davon bis in die Gegend des Baikalsee's in ziemlich parallelen, von W. nach O. streichenden Ketten, von denen die südlichen u. bedeutenderen indessen zum chinesischen Reiche gehören. Weiter im Osten ist dem mongolischen Gränzgebirge gegen N. vorgelagert das Alpenland Da-urien. Zwei Hauptmassen sind in demselben zu unterscheiden. Der Hauptgebirgszug, welcher die Zuflüsse des Baikal u. der Lena von denen des Amur scheidet und Da-urien in ein südl. u. nördl. theilt, wird im W. das selenginskische, im O. das nertschinskische Scheidegebirge genannt; seine nordöstliche Fortsetzung heißt Jablonoi-Chrebet (das Apfelgebirge). Die zweite Hauptmasse umgiebt im N. den Baikal-See und heißt das Baikal-Gebirge. Auch die tiefsten Ebenen dieses Alpenlandes haben noch 2000′ Meereshöhe, Alpenluft u. Alpenfloren; um Nertschinsk ist Erzreichthum. Als Wasserscheide zwischen Amur u. Lena ziehen sich im NO. von Da-urien das schon genannte Jablonoi-Chrebet und die Aldan-Ketten als plateauartig ausgebreitete Höhenzüge zum ochotskischen Meere, und die nördlichen Verzweigungen reichen als Stanowoi-Chrebet mit niedrigen Felsrücken u. hochgelegenen Torfmooren vielleicht bis zum tschuktschischen Vorgebirge u. stehen mit der Gebirgskette der Halbinsel Kamtschatka in Verbindung. Diese letztere steigt in einer Reihe von Vulkanen zu bedeutenden Höhen auf, ist wild und zerrissen u. endet erst an der Südspitze der Halbinsel mit dem Cap Lopatka (Schaufel-Cap). Die bemerkenswerthesten kamtschatkischen Vulkane sind der Awatschanskaja (über 8200′) u. der Kliutschi (14—15,000′). — Die zweite Abtheilung Sibiriens besteht in den nach N. sich senkenden waldreichen Hochebenen u. Hügellandschaften zwischen Ob u. Lena; die dritte in den Salzsteppen südwestl. vom Ob (zwischen Ob u. Irtysch die Baraba-, zw. Irtysch u. Tobol die ischimsche, westl. vom Tobol die ißet'sche Steppe gen.), welche nur im Frühling bewachsen sind, im Sommer u. Winter eine dürre, salz- oder schneebedeckte Oberfläche zeigen; die vierte Abtheilung endlich in dem gefrornen Sumpfboden (Tundra) der nördlichen Küstenregion, welcher theils mit einem dicken Filze von Laubmoosen, theils mit einer dürren, schneeweißen Decke von Rennthiermoos u. anderen Flechten überzogen ist und Überreste vorweltlicher Thiere und Waldbäume birgt.

Das Klima ist äußerst verschieden. In der Nordhälfte Sibiriens steigt die Kälte oft bis zu einem fast unerträglichen Grade, und auch im kurzen Sommer thaut der Boden kaum 2½′ tief auf; gemäßigter wird das Klima in der mittleren Zone bis 50° N. Br., heiß sogar in den Steppen des SW., doch ist auch die Winterkälte hier zugleich sehr streng. Das angenehmste, selbst dem Anbau aller Südfrüchte günstige Klima haben die Provinzen am Nordabhange,

in noch höherem Grade diejenigen an der Südseite des Kaukasus. In den Steppen wüthet, besonders beim Wechsel der Jahreszeiten, ein Sturmwind, Buran gen., der im Sommer den Staub, im Winter den Schnee aufwühlt und, indem er sich so von der Erde erhebt, mit einem in den oberen Luftregionen wehenden Winde heftig zusammenstößt.

Produkte. Gold und Platina sehr reichlich, Silber bes. im Altai und im nertschinskischen Erzgebirge, viel Eisen im Ural, Altai und Kaukasus, schöner Marmor u. Porphyr im Ural, viele Edelsteine u. Halbedelsteine, vorzüglich ausgezeichnete Malachite, Naphtha am kaspischen Meere, Asphalt am Kaukasus; Getreide u. and. Feldfrüchte im südl. Sibirien u. im S. des Kaukasus, hier auch Südfrüchte, im N. viele eßbare wildwachsende Kräuter u. Beeren, außer den Steppen u. dem nördl. Sibirien Holz in großer Menge; Rennthiere u. Hunde zum Ziehen, Pelzthiere (Entrichtung der Abgaben in Pelzwerk) im N.; Pferde bes. im ganzen Süden (Fleisch u. Milch zur Nahrung benutzt), auch Kameele, Seidenraupen in Kaukasien, Geflügel (Fasane am Phasis heimisch, daher eigentlich Phasane zu schreiben) u. überhaupt ein großer Reichthum an Thieren.

Einwohner. Sie bestehen der Abstammung nach aus Slawen (vgl. S. 203), Finnen (namentlich im W. u. NW. Permier, Wogulen, Samojeden u. Ostjaken), an 2 Mill. Tataren (außer den transkaukasischen und den nogaischen Tataren am Kuban namentlich Kirgisen, Teleuten, Jakuten), 112,000 Armenier, 926,000 Kaukasier (Tscherkessen, Abchasen od. Abassen, Osseten, Georgier oder Grusier, Tschetschenzen, Lesghier), 225,000 Mongolen (Kalmücken in der Provinz Kaukasien und im Gouv. Tomsk, Buräten, Tungusen, Lamuten in Ostsibirien). Die übrigen sind theils solche ostsibirische Völkerschaften (Kamtschadalen, Korjäken, Tschuktschen, Kurilen, Ale-uten), deren Abstammung ungewiß ist, theils zerstreute Europäer u. andere Asiaten. Einige dieser Völker stehen noch auf der untersten Stufe menschlicher Bildung, so daß Jagd und Fischfang ihre Hauptbeschäftigung ist; andere nomadisiren in den weiten Steppen od. führen in den Schluchten des Kaukasus ein freies Räuberleben, nicht wenige aber haben sich unter Einwirkung der Regierung an Ackerbau und feste Wohnsitze gewöhnt. An dem bedeutenden Handel nehmen außer den Russen besonders die Armenier, Bukharen, Tataren u. Mongolen Antheil. Die meisten Völker bekennen sich zur christl. oder zur muhamedan. Religion; die Mongolen sind Buddhisten (Lamaiten), viele kleine Völkerschaften des Osten noch Heiden; Juden, Brahmanen und Parsen sind nur in einzelnen Städten und Gegenden anzutreffen.

I. **Kaukasusländer.** 1) Provinz **Kaukasien** (Ciskaukasien), 1957 □M. 402,000 E., durch eine Linie von Befestigungen (Krepošts) längs des Kuban, der Kuma und des Terek gegen die räuberischen Überfälle der Gebirgsvölker vertheidigt. Befest. Hst. **Stawropol** 7000 E., Fb. Pätigorsk, merkwürdig wegen seiner heißen Schwefelquellen u. der vielen anderen wichtigen Mineralquellen der Umgegend. Georgievsk, alte Hst. der Prov. u. erster fester Platz. Südl. davon die große (westl.) und kleine (östl.) Kabarda, eine den Russen unterworfene Landschaft der Tscherkessen zwischen dem obern Kuban u. Terek. Im S. des untern Kuban bis zum schwarzen Meere

die Adighe, ein Stamm der Tscherkessen. Hier die befestigten russischen Hafenorte Anapa, Suchum-Kale, Gelendschik. Wladikawkas, Fest. am obern Terek. Mosdok, Fest. am Terek, 6000 E., Wein- u. Seidenbau. Kisljar, Fest. in sumpfiger Gegend am Terek, 6000 E., Fb., Wein- u. Seidenbau, bed. Hd. mit Branntwein, Wein u. Früchten. Im N. des untern Kuban das Land der Kosaken des schwarzen Meeres (der tschernomorischen), 693 □M. 124,000 E. mit d. Hptorte Jekaterinodar am Kuban, 6000 E., großer Jahrmarkt. Taman an der Meerenge von Jenikale auf der Stelle des alten Phanagoria. — 2) **Transkaukasien** 3123 □ M. 2,648,000 E., seit 1847 in 4 Gouvernements getheilt. 1. Gouv. **Tiflis** (Grusien oder Georgien und russ. Armenien). Hst. gl. N. am Kur, Sitz des Oberbefehlshabers aller kaukasischen Länder, 30,000 E., 15 griech., 20 armen., 2 kathol. Kirchen, Bazare, Karawanserais, Woll-, Baumwoll-, Halbseidenzeug- u. Bandfb., Mittelpunkt des transkaukasischen Handels, warme Bäder. In der Nähe 5 deutsche Kolonistendörfer. Gori am Kur, 8000 E. Jelisabetpol, sonst Gantscha, halb in Ruinen, 8000 E. Alexandropol (vormals Gumry) a. d. Gränze der asiat. Türkei, stark befest., armen. B. Eriwan, Hst. des russischen Armenien in einem Bergkessel, von Gärten umgeben, 9000 E., starke Citad., armen. Erzb. Das uralte reiche Kloster Etschmiadsin, Sitz des armenisch-gregorianischen Patriarchen und der arm. Synode. Nachitschewan mit vielen Trümmern ehemaliger Größe, armen. Erzb. 2. Gouv. **Kutais** (Imereti, Mingrelien u. Abchasien). Hst. gl. N. am Rion, ehemalige Hauptstadt von Imereti, 4000 E. Ein Theil des türkischen Georgien, welcher 1829 an Rußland gekommen ist, mit der St. u. Fst. Achalzik (d. h. neue Feste) unweit des Kur, 14,000 E., Hd. u. der Fst. Achalkalaki. Poti, Fst. in ungesunder Sumpfgegend an der Md. des Rion, 1000 E. Redute Kale, Dorf am schwarzen Meere mit 2000 E. u. unsicherer Rhede. Über diesen Ort beziehen die tifliser Kaufleute die europäischen Waaren. 3. Gouv. **Schemacha** (Schirwan u. Karabagh). Hptst. gl. N. oder Schamachie in dem ehemal. Khanate Schirwan, sehr alte und früher stark bevölkerte Stadt, 6000 E., bed. Hd. u. viel Seidenmanufacturen. Baku am kasp. M. mit vielen Überresten alter Größe u. Pracht u. dem besuchtesten Hafen des See's, Seiden- u. Safranbau u. vielen Naphthaquellen in der Gegend. Gegen 3 Meilen v. der Stadt und 1 M. vom Dorfe Balachan, wo ebenfalls viele Naphthaquellen u. außerdem Schlammvulkane, ist das berühmte ewige Feuer oder Ataschga (entzündetes Wasserstoffgas, welches aus Erdritzen emporsteigt), zu dem die Parsen od. Guebern wallfahrten. Es flammt in der Mitte eines großen, mit 22 Zellen eingefaßten vierekigen Gebäudes unter einem auf Säulen ruhenden Glockenthurm empor. Saljan auf einer Insel des Kur mit beträchtlicher Fischerei, starkem Reis- u. Weinbau. In der Nähe die Steppe Mugan, im Sommer die ödeste Wüste, vom Okt. bis April voll Gras u. herrlicher Blumen. 4. Gouv. **Derbend**, alte Provinz Daghestan (d. i. Gebirgsland), am kasp. M. Hier sind unmittelbare russ. Gebiete und Vasallengebiete zu unterscheiden. Zu jenen gehört die Stadt Derbend am kasp. M., 10,000 E., Citad., Hf., Hd., treffl. Wein u. Gärten mit Feigen u. Mandeln; zu diesen u. a. das Gebiet des Schamchal von Tarki oder Tarchu mit der Stadt gl. N. 12,000 E. — Die Gebirgsbewohner, welche man gewöhnlich, aber fälschlich mit dem Namen Tscherkessen zusammenfaßt, sind nur zum Theil von den Russen unterworfen. Ihre Unabhängigkeit haben bis jetzt vorzüglich ein Theil der Abassen im westlichen Kaukasus, die Swanen, ein georgischer Stamm im S. des Elburuz, und ein Theil der Tschetschenzen u. Lesghier im östl. Kaukasus — die letzteren jetzt unter Schamyl — zu behaupten gewußt.

II. **Königreich Sibirien** = 223,780 □ M. 2,937,000 E. mit 4 Gouvernements, 2 Provinzen u. 2 besonderen Verwaltungen. **Westsibirien.** 1) Gouv. **Tobolsk.** Hst. gl. N. am Tobol u. Irtysch, 1587 gegrd., 17,000 E., Fest., russisch-griech. Erzb., theol. Semin., Juftenfb., Niederlage alles an die Krone statt des Tributs abzuliefernden Pelzwerks. Tjumen, südwestl. davon, erste von den Russen 1585 in Sibirien gegründete Stadt, 9600 E., viele, besond. bed. Juftenfabriken. Omsk, Sitz des General-Gouverneurs von Westsibirien, Hauptfest. der Kosakenlinie des Irtysch, die an der ischim-

schen aufhört u. auch durch hölzerne Fest. u. Schanzen gedeckt ist, 11,000 E., worunter 1000 Verwiesene, Hd. mit den Kirgisen. — 2) Gouv. **Tomsk** und die besondere Verwaltung der Kirgisensteppen. Hst. gl. N. am Tom, 13,600 E., Fst., bed. Frachtwesen. Kolywan am Ob u. im Erzgeb. gl. N., Gold-, Eisen- u. Silberbergwerk. Barnaul 9000 E., Sitz der altai'schen Hüttenverwaltung, Bergwerkschule, Museum, Gold- u. Silbergruben. — **Ostsibirien.** 1) Gouv. **Jenisseisk.** Hst. Krasnojarsk am Jenissei, 3000 E., Hd., Arbeitshaus für Verbannte. Atschinsk am Tschulym mit 2000 E. ist der Durchgangspunkt für alle Landtransporte. Jenisseisk am Jenissei, 6000 E., bed. Pelzhandel. — 2) Gouv. **Irkutsk.** Hst. gl. N., 859 M. von St. Petersburg, a. d. Irkut und d. unteren Angara, 16,000 E., Sitz des Gen.-Gouverneurs, griech. Erzb., theol. Semin., Schifffahrtsschule, Tuchfb., sehr bed. Handel. Selenginsk a. d. Selenga, Hd., Salzquellen, engl. Mission zur Bekehrung der Buräten. Kjächta an der chines. Gränze, 201 M. von Peking u. 928½ M. von St. Petersburg, Haupthandelsplatz zwischen Rußland u. China, nur durch einen Bach von dem chinesischen Gränzorte Maimatschen getrennt, 4000 E. Nertschinsk a. d. Nertsche u. Schilka, Gold- u. Silberbergw. im Gebirge gl. N.; in 33 Silbergruben arbeiten an 2000 Bergleute u. an 1000 Verbannte, meistens in schauerlichen Tiefen. — 3) Prov. **Jakutsk,** von Jakuten, Tungusen u. Jukagiren bewohnt. Hst. gl. N. a. d. Lena, 4000 E., Mittelpunkt des innern Handels von Sibirien. Olensk a. d. Md. des Olenek in's Eismeer, die nördlichste Stadt Rußlands. — Im N. dieser Provinz, zwischen der Lena u. Kolyma liegen mehrere Inseln, namentlich Kotelnui oder die Kesselinsel, die Thaddäus-Insel u. Neusibirien. Ferner gehören noch hierher im Eismeere: die Inseln des Lena-Liman u. die Bären- u. Kreuzinseln vor der Md. der Kolyma so wie das Land der Tschuktschen auf der nach ihnen benannten Halbinsel, wo nur Tschuktschen u. Korjäken nomadisiren. — 4) Die Küstenverwaltung **Ochotsk.** Hst. gl. N. a. d. Md. der Ochota in's ochotskische Meer, Hafen, Stapelplatz des Handels mit Kamtschatka, Schiffswerfte, Saline. Die 4 Nelken- od. Gwodoerviinseln in der Behringsstraße, u. vor dem südl. Eingange derselben die Insel S. Lorenz und die Sindoffinseln, alle von Tschuktschen bewohnt; noch südlicher die St. Matthäusinseln. — 5) Prov. **Kamtschatka.** Die Halbinsel ist 4014 □M. groß, vulkanisch, ohne Ackerbau, aber mit Pelzwild und Fischen, seit 1820 auch mit Schweinen u. Hühnern ausgestattet. Die einzige St. ist Nischni-Kamtschatsk auf einer Landzunge, 300 E., Fst. Petropawlowsk oder Awatscha an der Awatscha-Bai mit dem besten Hf. der Halbinsel, 1817 M. von St. Petersburg, Behrings Denkmal. Die kurilischen Inseln (140, wovon 21 zu Rußland, die übrigen zu Japan gehören), die Behrings- u. Kupferinseln ꝛc. Die meisten dieser Inseln sind vulkanisch u. für den Fisch- u. Pelzthierfang wichtig.

Asiatische Türkei.

25,000 □M., c. 16 Mill. E.

Lage: 30° (Md. des Schatt el Arab) — 42° (Sinope) N. Br. u. 44° (Cap Baba) — 65½° O. L. Gränzen: g. N. das schwarze Meer, g. NO. das asiat. Rußland, g. O. Iran, g. SO. der pers. Meerb., g. S. Arabien, g. W. das Mittelmeer mit dem griech. Archipel, g. NW. das Meer v. Marmara. Auf die Inseln werden 518 □M. gerechnet.

Gewässer. Die Südküste des schwarzen Meeres ist ohne weite u. tiefe Busen u. entbehrt guter Häfen; im ägäischen Meere: die Busen von Edremid, Smyrna und Scalanova, an der Südküste von Kleinasien die von Adalia und Iskenderun. —

Landseen. Außer zahlreichen Steppenseen: der See von **Wan** od. Ardschisch im armen. Hochgebirge, ein salziger, von schroffen Felsen umschlossener Alpensee, 5 M. l., 2 M. br., mit so eingeschnittenem Ufer, daß der Umfang desselben an 45 M. beträgt. Das Bahr Lud (d. h. Loths Meer, an der Stelle von Sodom u. Gomorra), auch **todtes Meer** oder Asphaltsee gen., wahrscheinlich üb. 1300′ unter dem Niveau des mittelländ. Meeres, von N. nach S. 12 M. l., in der Mitte 3 M. br., dessen salziges, untrinkbares Wasser Erdharz aufwirft u. kein thierisches Leben in sich gestattet. Nördlich davon der See von **Tabarijeh** (Tiberias) oder Genesareth, oder das galiläische Meer in reizender Gebirgslandschaft, 2 M. l., ¾ M. br., vom Jordan durchflossen. — Flüsse. In das schwarze Meer gehen: der **Kisil-Irmak** (Halys) u. die **Sakarija** (Sangar), der Abfluß eines Gebirgssee's in Anadolú; in das ägäische Meer: der **Menderes** (Mäander). Von den beiden syrischen Hauptflüssen erreicht nur der nordwärts fließende **Asy** (Orontes) das Meer, indem er bei Antakijeh die Bergketten im W. durchbricht. Der zweite, südwärts fließende, der **Scheriat el Kebir** (Jordan) gehört zu den merkwürdigsten Flüssen der Erde: er erreicht das Meer nicht, indem er ihm stets parallel fließt, u. hat keine Stufenländer, keine Felsengen, keine blühenden Uferauen. Seine zum Theil unterirdischen Quellen sammeln sich am Fuße des schneereichen Hermon, der sich am Südgehänge des Antilibanon erhebt, in dem Sumpfsee El Hule; aus demselben geht der Fluß südwärts durch den Alpensee v. Tabarijeh zu seinem Ausflusse in das Bahr Lud oder todte Meer. Die größten Flüsse der asiat. Türkei, der **Frat** (Euphrat) und **Tigris** oder Schatt el Bagdad, ergießen sich in den pers. Meerbusen. Der Frat entspringt auf dem armen. Hochlande und entsteht aus zwei Armen, dem Westfrat od. Karasu, der seine Qu. bei Erzerum hat, u. dem Ostfrat od. Murad Tschai, der zwischen dem Ararat und Wan-See entspringt. Der vereinigte Strom durchbricht in vielen Engpässen u. Katarakten die vorliegenden Tauruskketten südwärts, tritt bei El Bir in sein mittleres Stufenland, welches sich bald zur Ebene gestaltet, die im W. von der Wüste begränzt wird, und fließt in vielen Krümmungen nun gegen SO. seiner Vereinigung mit dem Tigris bei Korna zu. Der Schatt od. Tigris entsteht aus vielen wilden Gebirgsbächen im NW. von Diarbekir am Taurus, durchbricht ebenfalls mit vielen Stromschnellen die mesopotamischen Gebirgslandschaften, wird erst bei Mossul mit dem Beginne des Mittellaufes schiffbar, steht von Bagdad an, bis in dessen Nähe ihn im O. die Abfälle des kurdistanischen Berglandes begleiten, durch Kanäle mit dem Frat in Verbindung. In dem Mittellauf nimmt der Tigris auf der linken Seite bedeutende Zuflüsse auf, durch deren Tiefthäler die Wege zu den Bergpässen nach Iran laufen. Durch die Vereinigung des Frat u. Tigris 30 M. vom Meere wird der Schatt el Arab gebildet, der über Basra, bis wohin die größten Seeschiffe segeln, durch ein Labyrinth von Kanälen und stagnirenden Wassern zur Mündung in den persischen Meerbusen fließt.

Boden u. Klima. Die Länder der asiat. Türkei zeichnen sich

durch eine große Mannigfaltigkeit der Bodenformen aus. Sie gehören größtentheils zum vorderasiatischen Hochlande. Im NO. liegt das **Hochland von Armenien**, dessen 5—7000′ hohe Bergebenen den Quellbezirk des Frat, Tigris und Aras bilden, von relativ unbedeutenden, doch fast das ganze Jahr schneebedeckten Bergreihen durchzogen werden, u. obschon baumlos u. kalt, doch durch Grasreichthum der Viehzucht sehr günstig sind. Diese erhabene Berginsel, in deren Beherrschung sich Russen und Türken getheilt haben, wird von schneebedeckten Hochgebirgen umgürtet, deren Abfall gegen N. u. S. sehr steil, allmählicher gegen O. u. W. ist. Am bedeutendsten erhebt sich der NO.-Rand in dem Ararat (s. S. 231). Im O. des Wan-See's sinkt das Hochland zu der persischen Alpenlandschaft Aserbeidschan hinab (Paß von Bajesid). Den Südrand bildet der östliche Taurus, über den der wichtige Paß von Bitlis im W. des Wan-See's führt. An ihn schließt sich das Bergland Kurdistan im O. des Tigris, welches hohe, gut bewässerte u. fruchtbare Gebirgsebenen enthält und durch seine Unzugänglichkeit dem Freiheitssinne der kriegerischen und räuberischen Bewohner Vorschub leistet. Gegen W. setzt sich das Hochland von Armenien in den sich westwärts u. nordwärts senkenden **Hochebenen Kleinasiens** fort, die, im Durchschnitt 2000′ hoch, von mannigfachen, meist von NW. nach SO. streichenden Bergreihen unterbrochen werden (in diesen der höchste Berg der vulkanische Ardschisch [Argäos] bei Kaisarieh c. 12,000′ hoch) und nach der verschiedenen Höhe bald baumlose Grastriften, bald wüste Strecken mit salzigen Steppenseen, bald fruchtbare Ackergefilde sind. Den höheren Südrand bilden die Parallelketten des westlichen **Taurus**, welcher sich vom Durchbruche des Euphrat an längs der Südküste von Kleinasien nach W. bis zum Mb. von Adalia hinzieht, steil u. stark bewaldet zum Mittelmeere, sanft nach innen zu abfällt. Die vorliegenden schmalen Küstenlandschaften (Cilicien und Pamphylien des Alterthums) stehen durch die wichtigen cilicischen Päsſe, die über Zweige des Taurus führen, mit Syrien in Verbindung. Im N. senken sich die kleinasiatischen Hochebenen in parallelen Stufenketten, die sich im O. an den Nordrand von Armenien anschließen und gegen W. immer niedriger werden, zu schmalen Küstenstrichen hinab. Gegen W. laufen sie in drei Bergländern aus, von denen das nördliche auf der Südseite des Marmara-Meeres, das alte Mysien (darin der Olympus bei Brussa 8000′), im Ida (4600′) an der Dardanellenstraße endet, das mittlere im alten Lydien die bequemsten Zugänge zum Innern darbietet u. das südliche, das alte Karien, die höchsten, bis über 8000′ aufsteigenden Berge enthält und gegen O. an den Taurus stößt. — Im südlichen Theile der asiatischen Türkei erhebt sich das **Plateau von Soristan** od. das syrische Hochland. Es erstreckt sich von S. nach N. zwischen der Sinai-Halbinsel u. dem oberen Stufenlande des Frat als ein schmaler Streifen, wird im O. von der syrisch-arabischen Wüste, im W. durch das Mittelmeer begränzt u. ist durch seine zum Theil außerordentlich zerklüfteten Kalkgebirgsmassen merkwürdig. Die tiefen Thalrinnen des nach S. fließenden Scheriat el Kebir (Jordan) u. des nach N. gehenden Asy (Orontes) theilen

das Ganze in 3 lange Parallelstrecken, von denen der schmale Küstensaum am Meere durch seine Häfen schon seit dem höchsten Alterthume welthistorisch geworden ist. Am höchsten erhebt sich das Gebirge in den Quellbezirken jener beiden Flüsse im **Libanon**, der 9—10,000′ hohe Schneegipfel trägt (daher sein Name, welcher das weiße Gebirge bedeutet) und zwischen Tyrus u. Tripoli an das Meer tritt, und in dem parallel laufenden, durch das tiefe Längenthal von Baalbek (Cöle-Syria, das hohle Syrien) getrennten östlicheren **Antilibanon**, dem im O. das schöne Steppenbecken von Damask vorliegt. Im S. dieses Bergreviers liegt das eigentliche Palästina, ein Hochland von 1—2000′ Meereshöhe. Es wird von einer merkwürdigen Thalspalte durchfurcht, welche am Nordende des Golfs von Akaba beginnt, hier el Ghor genannt wird, dann vom todten Meere, dem Jordan und dem See von Tiberias erfüllt wird u. sich nördlich im Thale von Baalbek fortsetzt. In dem Berglande von Palästina treten der kegelförmige Tabor (3000′), der kleine Hermon u. das Vorgebirge Karmel (1500′) hervor. Im N. vom Libanon liegt Syrien im engeren Sinne, auf dessen Plateau sich noch Gipfelerhebungen von 6—7000′ finden. Im O. von diesem hohen Küstenlande breitet sich die leblose **syrisch-arabische Wüste** bis zum Frat aus, der, nachdem er mit dem Tigris die hohe Tauruskette und das kurdistanische Bergland durchbrochen, mit ihm das Flachland Mesopotamien durchfließt, welches in der nördl. Hälfte, Al-Dschesireh, theils bergig, theils eine baumlose, wüstenartige Fläche ist, in der Südhälfte aber, Irak-Arabi genannt, durch seinen fetten Marschboden, seine unzähligen Kanäle u. Überschwemmungen an die Polder Hollands erinnert. — Das Klima zeigt große Kontraste. Während in dem hohen Armenien selbst die Ebenen sich zuweilen noch im Mai mit Schnee bedecken, der im Winter bei heftiger Kälte oft ellenhoch liegt, die Hochebenen Kleinasiens ziemlich gleiches Klima mit Deutschland, jedoch kältere Winter und heißere Sommer haben, die Gebirgsabfälle sich einer gemäßigten, angenehmen Temperatur erfreuen, sind die Küsten Syriens schwül u. steigt die Hitze in den Tiefebenen des Frat u. Tigris oft zu der unerträglichen Höhe von 40° R. Über die Wüsten streicht der Samum mit seinem giftigen Hauche, u. die Pest in den Seestädten so wie die Cholera sind nicht seltene Landplagen.

Produkte: Es ist unmöglich, auf engem Raume den großen Reichthum der verschiedenartigen Länder erschöpfend darzustellen. Edle Metalle sind in Menge vorhanden, werden aber schlecht ausgebeutet; berühmt und gut benutzt ist der Meerschaum; die gewöhnlichen Feld- und Gartenfrüchte gedeihen trefflich, sind aber nicht gepflegt; der Hauptreichthum besteht in Holz (der Gebirgsgegenden; auf dem Libanon ein Rest des berühmten Reichthums an Cedern in einem kleinen Wäldchen von etwa 350 Bäumen, deren größter 90′ Höhe und 40′ Stammesumfang hat), Südfrüchten aller Art, in Öl, Baumwolle, Tabak, Wein, Mohn (zur Opiumbereitung benutzt), Knoppern, Färbepflanzen und Seide. Viehzucht ist am weitesten verbreitet. Gute Pferde, Rinder in Armenien u. am Taurus. Ziegen mit seidenartiger Wolle in der Gegend von Angora.

Einwohner. 10,700,000 osmanische Türken, 1 Mill. Griechen, 2 Mill. Armenier, 20,000 Tataren, 1 Mill. Araber, 80,000 Juden, 85,000 Turkomanen, 1 Mill. Kurden, 235,000 Syrer u. Chaldäer, 30,000 Drusen. Die herrschende Religion ist die muhamedanische, doch sind daneben Christen und Juden geduldet. Die Industrie ist hier blühender, als in der europ. Türkei; wichtig sind besonders Seiden-, Baumwollen-, Saffian- u. Metallwaaren-Manufakturen, so wie die Türkischgarn-Färbereien. Der bedeutende Karawanen- u. Seehandel (Levantehandel) wird besonders von den thätigen, zum Theil sehr reichen Armeniern betrieben. Die wichtigsten Seeplätze sind: Smyrna, Trapezun, Tarablus, Beirut, Akka und Basra.

Eintheilung in die 17 Ejalets: Dschizaïr (Inseln), Kastemuni, Khudavendguiar, Aïdin, Karaman, Adana, Bozok, Siwas, Trapezun, Erzerum, Kurdistan, Kharbrut, Haleb, Saida, Scham, Mosul, Bagdad. Wir folgen indeß auch hier der alten Ländereintheilung.

1) **Klein-Asien** (Natolien, Anadolü, welcher Name auch für die ganze asiat. Türkei gebraucht wird). Uskudar od. Skutari an der Meerenge v. Konstantinopel, als ein Theil von Konstantinopel zu betrachten, 33,000 E., Begräbnißplatz der Türken von Konstantinopel. Izmid (Nicomedia) an einem Busen des Meeres von Marmara. Isnik (Nicaea) an einem See, 4000 E., Kirchenvers. 325. Boli, 50,000 E., Gerb., Baumwollfb. Kastemuni, 13,000 E. Sinub (Sinope) am schwarzen Meere, 10,000 E., 2 Häfen, Seehd., Schiffbau. Brussa (Prusa) am Fuße des Olymp, bis zur Einnahme von Adrianopel Hptst. des osman. Reiches, 80,000 E., armen. u. griech. Erzb., großartige Seidenfabrikation (von Armeniern betrieben) u. bed. Weinbau (Olympwein). Handel über Mudanija (20,000 E.) am Bus. gl. N. am Marmara-Meere, warme Bäder, Meerschaumgruben. Kiutahia, 50,000 E., warme Bäder. Eskischehr (Dorylaeum), warme Bäder. Sieg Gottfrieds von Bouillon 1097. In den nahen Bergen der beste Meerschaum, welcher der Stadt viel Gewinn giebt. Afium Karahissar, starker Mohnbau, Wollweb., bed. Hd. Die asiatischen Dardanellenschlösser. In d. Nähe gegen S. der Insel Tenedos gegenüber die Gegend des alten Troja. Aiwalü oder Kydonia (Heraclea) Lesbos gegenüber, griech. Metropolit. Berghama (Pergamus), ehemal. Pergamentbereit. Manissa (Magnesia ad Sipylum) 40,000 E., Baumwollenweb., Safranbau. Ismir od. Smyrna an einem Meerbusen, 156,000 E., Teppich- u. a. Fabr., Haupt-Handelsstadt Natoliens, Hf. Tschesme, Citad., Hf.; Verbrennung der türk. Flotte 1770. Scalanova am Busen gl. N., 20,000 E., Hf., Hd. Aïdin od. Guselhissar (Magnesia am Mäander), 30,000 E. Koniah (Iconium) 30,000 E., griech. Metropolit, Kultur der Färbepflanze Dschehri, Hd. Sieg Friedrichs Barbarossa 1190. Akschehr, 15,000 E. Adana am Südfuße des Taurus, 30,000 E., Hd. Tarsus, alte Hst. Ciliciens, Geburtsort des Apostels Paulus, 30,000 E., Hd. Angora (Ancyra) 35,000 E., Shawlfb., ber. Ziegenzucht. Kaisarieh (Caesarea ad Argaeum) am N.-Fuß des Ardschisch, 25,000 E., Hd. Siwas, 40,000 E. Tokat am Jeschil Irmak, 100,000 E., Leinwand-, Seiden-, Baumwoll-, Teppich-, Saffian-, Kupferwaarenfb. Amasia am Jeschil Irmak, 19,000 E., armen. Erzb., Hd., bed. Seiden- u. Weinbau. Samsun (Amisus) am Mb. gl. N., Hd. mit Wein u. Früchten. Kerasun (Cerasus) am schwarzen Meere, 20,000 E.; von hier kamen die ersten Kirschen nach Italien. Trapezun (Trapezus) am schwarzen Meere, 55,000 E., griech. B., Rhede, Färb., ber. Leinwand, Schiffbau, Handel mit Kupfer und Sklaven, Hauptstapelplatz des Seidenhandels; 1204 — 1460 Resid. griech. Kaiser. Karahissar Scharki, 60,000 E., Mohnbau, starker Durchgangshandel. Irisch, (Risa) im Lande der räuberischen Lasen, 12,000 E., ber. Linnenfb. Batum, einziger guter Hafen an der Südküste des schwarzen Meeres.

2) **Armenien** mit Theilen von Kurdistan u. Georgien. Erzerum

(richtiger Arsrum = Arx Romanorum), 5500′ über dem Meere, vor 1828 120,000 E., jetzt nur noch 40,000, armen. Erzb. u. griech. B., Eisen- und Kupferschmiede, Hd. Kars, 10,000 E. 1828 von den Russen erstürmt. Bajesid (Bayazid) in malerischer Lage auf steilem Felsenhange mit großartigen Trümmern alter Größe, namentlich der kühnen Bergcitadelle auf Felsterrassen und dem Prachtpalast des tyrannischen Mahmud Paschah aus der Zeit Napoleons u. sehr herabgekommener, elender Bevölkerung. Bitlis im W. vom Wan-See, 12,000 E. Wan am Ostufer des See's gl. N., 20,000 E., merkwürd. Alterthümer aus der Zeit der alten Perserkönige.

3) **Kurdistan** u. **Mesopotamien** (Al-Dschesireh mit Irak Arabi). Diarbekir am Tigris, 38,000 E., nestorian. Metropolit und jacobitischer Patriarch, Saffian-, Corduan-, Leinw.-, Baumwollfb., Hd. Urfa oder Roha (Edessa), zur Zeit der Kreuzzüge Hauptort der gleichnam. Grafschaft Balduins bis 1144, 40,000 E., Baumwoll- u. Saffianfb. Bir oder Birdschick am Frat u. an der Straße von Aleppo nach Diarbekir, 3500 E. Mosul am Tigris, 60,000 E., nestorian. Patriarch, Leinwand-, Baumwoll- (daher Musselin), Teppich- u. a. Fb., Gerb., Steinschneid., Hd. Im N. davon Chorsabad, Dorf an d. Stelle des alten Ninive, wo 1844 der Consul Botta einen großen Palast mit Inschriften u. Bildnereien entdeckt hat. Im S. von Mosul Dorf Nimrud, wo in einem künstlichen Hügel die Ruinen assyrischer Königspaläste aufgefunden worden sind. Bagdad am Tigris, 95,000 E., Citad., Seiden- u. Baumwollweb., sehr bed. Hd. Khalifensitz 763—1258. Hilleh, 7000 E.; 12 Stunden davon die Trümmer von Babylon. Suleimanija in Kurdistan. Basra (Bassora) am Schatt el Arab, 40,000 E., Hauptstapelplatz aller Waaren, die aus Indien u. Persien nach Konstantinopel ꝛc. und umgekehrt gehen.

4) **Syrien** (Soristan, Scham) mit dem alten Phönicien u. Palästina. Haleb (Aleppo) in einer schönen, fruchtbaren Thalebene, 100,000 E., griech. Patriarch, armen., jacobit. u. maronit. B., bed. Färbereien u. Seiden-, Woll- u. Baumwollfb., ansehnl. Hd. Erdbeben 1822. Killis, 11,000 E., Baumwoll- u. Linnenfb. Aintab, 20,000 E., Seiden- u. Wollmanuf. Skanderun (Alexandrette), ganz verfallener Hafenort. Antakieh (Antiochia) am südl. Ufer des Asy, ehem. Res. der syrischen Könige, sehr herabgekommen, 10,000 E., Patriarch der kath.-unirten Nestorianer. Hamah am Asy, 50,000 E., Hd. Hems (Emesa), 25,000 E., Hd. Gegen OSO. mitten in der Wüste die prachtvollen Trümmer des 275 u. 744 n. Chr. zerstörten Palmyra (Tadmor). Damascus (Scham Scherif) in einer fruchtbaren Ebene, 200,000 E. (gegen 20,000 Christen u. viel Juden), griech. Patriarch, ehemals ber. Degenklingenverf., Baumwollen- u. Seidenfb. (Damast), starker Hd. mit trocknen u. eingemachten Südfrüchten. 660—753 Res. der Khalifen, türkisch seit 1516. Versammlungsort der oft 40,000 M. starken Wallfahrts-Karawane, der Hadsch gen., die jährlich nach Mekka geht. Zwischen dem Libanon u. Antilibanon in einem schönen Thale Baalbek (Heliopolis) mit ansehnl. Ruinen, jetzt ganz unbedeutender Ort. Im Libanon die einander bekämpfenden Drusen (Muhamedaner) unter einem besonderen Emir in Deir el Kamar u. Maroniten (Christen). — In dem alten Phönicien an der Küste: Tarablus in der Nähe des alten Tripolis, 16,000 E., Hd. Beirut (Berytus), 10,000 E., Haupthafen der ganzen Küste, nach welchem die Dampfschiffe des österr. Lloyd regelmäßig fahren, starker Hd. Saida (Sidon), 5000 E., Rhede. Sur (Tyrus), sehr verfallen. — In dem alten Palästina: Hst. Jerusalem (El Kods od. die Heilige von den Arabern gen.), etwa 2400′ üb. d. M., 1 St. im Umfange, im O., S. u. W. von steilwandigen Thälern begränzt u. von starken, mit Thürmen besetzten Mauern umgeben, 23,000 E. (7000 Christen, 3500 Juden), alte Theile: Zion im SW., im N. davon Akra od. die untere Stadt, im O. Hügel Moriah; dazu im N. Bezetha od. die neue Stadt. In Akra die Kirche des heil. Grabes, seit 1048 erbaut, eigentlich drei Kirchen unter einem Dache, im Besitz der Katholiken, Griechen u. Armenier, mehrere Klöster, darunter das armenische auf Zion das größte; griech. Patriarch, armen. Erzbisch., evangel. B. u. ev. Hospiz, Hd. mit Reliquien u. andern heil. Gegenständen. Eroberung u. Zerstörung durch Titus 70 n. Chr., als Aelia Capitolina 126 wieder aufgebaut, 637 durch die

Araber, 1099 durch die Kreuzfahrer erob., christl. Königreich — 1187. Bethlehem im S. davon, 3000 christl. E., Marienkirche u. 3 Klöster der Katholiken, Griechen u. Armenier. Hebron (El Khalil), 10,000 E. Schöne Moschee. Nablus (Neapolis, das alte Sichem) im N. v. Jerusalem, 10,000 E., Hd. Nazareth 3000 E. (⅔ Christen), Franziskanerkloster. An d. Küste v. N. nach S. Akka (Ptolemaïs, St. Jean d'Acre), befest., 10,000 E., versandeter Hf., griech. Eb. Belagerung durch Bonaparte 1799. Einnahme durch eine englisch-österr. Flotte 1840. Jaffa (Joppe), gegen 5000 E., Landungsplatz der Pilger. Gaza (Razze), 1 Stunde v. Meere, 16,000 E., Station für die Karawanen zw. Ägypten u. Syrien. Im O. des Jordan das alte Peroea, jetzt Hauran, eine öde Hochebene.

5) Die **Inseln**, welche das Ejalet Dschizaïr bilden. Die Prinzen-Inseln (Demonnesi) im Marmara-Meere, reich an Marmor; im ägäischen Meere: Tenedos (Bozdscha Ada), südl. vom Eingange in den Hellespont; Lesbos (Mitylene, Midillü), 12½ □M. mit der Hst. Midillü, 10,000 E.; Ipsara, von Türken u. Griechen 1824 verwüstet; Chios (Skio) 18½ □M., 1822 von den Türken gleichfalls verwüstet, Mastix, Wein, Öl 2c. Hst. gl. N., griech. Metropolit, kath. B., griech. Colleg., Seidenfb., Hf., Hd.; Samos (Susam Adassi), 8½ □ M., 32,000 griech. E., die unter eigenem Oberhaupte stehen u. nur Tribut entrichten; Patmos (Batmos); im mittelländ. Meere: Rhodos (21 □ M. 30,000 E.), 1309—1522 in den Händen der Johanniter, Hst. gl. N., 10,000 E., griech. Metropolit, 2 Häfen, furchtbares Erdbeben 1851; Cypern (Kybris), seit 1571 türkisch, 240 □M., 120,000 E., worunter die Hälfte Griechen, reich an Getreide, Wein, Südfrüchten, Baumwolle, Seide, Wolle u. Salz. Hst. Nikosia (Levkosia), 16,000 E., griech. Erzbisch., Baumwoll- u. Corduanfb. Maassa (Famagusta), Hf. Larnaka, Hauptshandelsplatz d. Insel. Baffo, sonst Paphos, griech. B., Hf.

Arabien.

48,000 □M., 10—12 Mill. E.

Lage: 50—77° L. u. 12½—31° Br. Gränzen: im SO. das arabisch-pers. Meer, im SW. der arabische, im NO. der persische Mb., im N. die asiat. Türkei.

Gewässer: Der arabische Meerbusen (rothes Meer), 300 M. l. und bis 35 M. br., welcher Arabien von Afrika trennt, spaltet sich im NW. in 2 Busen, in das westliche Bahr el Kolsum (d. h. Schilfmeer), od. den Golf von Suez, welcher bis 30° N. Br. reicht, u. das östliche Bahr el Akaba. Gegen frühere Zeiten hat er wahrscheinlich an Tiefe abgenommen, ist voller Untiefen u. Korallenbänke an den Küsten u. steht zur Fluthzeit 30' höher als das Mittelmeer, von dem er durch die Landenge von Suez, eine 10 M. breite Sandwüste mit niedrigen Felsenreihen, getrennt ist. Im SO. führt die 5 M. breite Straße Bab el Mandeb (Thor der Gefahr) in den Golf von Aden. Die Engländer benutzen den Meerbusen jetzt zu regelmäßiger Dampfbootverbindung mit Ostindien. Der persische Meerbusen (grünes Meer), dessen Eingang die Straße v. Ormus bildet, erstreckt sich wie der arabische bis 30° N. Br., ist etwa 100 M. l., über 50 M. br., ebenfalls voll Klippen u. Sandbänke u. der Fundort der schönsten Perlen. Schiffbare Flüsse hat Arabien gar nicht. Zur Regenzeit stürzen unzählige sogenannte Wadi's (eigentlich sind darunter tiefe und weite Regenschluchten zu verstehen) von den Küstengebirgen in's Meer, aber während der oft viele Monate anhaltenden Dürre verschwinden sie entweder gänzlich,

oder versiegen doch in dem sandigen Küstenlande, ohne das Meer zu erreichen.

Boden u. Klima. Arabien ist ein Afrika im Kleinen. Sein Inneres wird als ein im W. wenigstens 3—4000′ hohes Hochland geschildert, doch ist es noch von keinem Europäer besucht worden. Man bezeichnet den mittleren höchsten Theil des Hochlandes mit dem Namen Nadsched (Nedsched, Nedschd). Es wird wahrscheinlich von mehreren Bergketten durchzogen und fällt in mehr od. weniger steilen Gebirgsrändern geg. O. u. W. zu schmalen, niedrigen Küstenlandschaften, im S. unmittelbar zum Meere und im N. zur syrisch-arabischen Wüste hinab. Zwischen der N.- u. S.-Hälfte des Hochlandes scheint eine Art Ghor, eine tiefe Einsenkung zu sein, durch welche die Pilger von Persien nach Mekka ziehen. Durch den Busen von Akaba von der eigentlichen arab. Halbinsel getrennt ist die peträische od. Sinai-Halbinsel, welche Urgebirgsketten durchziehen, zwischen denen sich ziemlich fruchtbare Längenthäler finden. Die höchsten Punkte dieser Gebirge sind der Musa- (Moses-) Berg od. Sinai (7400′), der Katharinenberg (c. 8500′), der Horeb (5500′). Im N. stößt die Halbinsel an die hoch gelegene Wüste El Tih, d. h. die Wüste des Herumirrens, so genannt, weil in ihr die Israeliten herumzogen, ehe sie Kanaan eroberten. Der nördliche Theil der Westküste führt den Namen Hedschas und ist die Wiege des Islam. Er ist heiß, sandig, steinig u. wasserarm, daher im Ganzen unfruchtbar. Südlich davon liegt Yemen, von den alten Geographen das glückliche Arabien genannt. Es besteht aus dem flachen und heißen Küstenstriche, Tehama, u. dem Gebirgslande, welches terrassenförmig abfällt, an der Straße Bab el Mandeb bis an's Meer reicht und als das Vaterland des besten Kaffee's berühmt ist. Die fast ganz unbekannte Südostküste nebst den daran stoßenden Gebirgs-Terrassen heißt Hadramaut im westl., Mahrah im östl. Theile. Der nordöstl. Theil Arabiens zwischen dem Ras el Hadd u. dem Cap Musendom an der Straße von Ormus führt den Namen Oman und hat nebst dem südwestlichen Theile der Halbinsel die bedeutendste Gebirgsgliederung mit fruchtbaren Thälern, die sich bis zur sandigen Küste ziehen. Im W. von Oman liegt die Wüste El Ahkaf. Die flache Küste am persischen Meerb. heißt Ahsa oder Hadschar. — Das Klima hat im Allgem. afrikanischen Charakter, indem die Gebirgsränder den Einfluß des Oceans beschränken und daher auf der Hochebene größte Hitze und Trockenheit mit rauher Kälte u. nicht seltenem Reif u. Schnee abwechselt. Im N. herrscht bisweilen der Samum. Die Küstenlandschaften sind durch ihr oceanisches Klima sehr begünstigt und doch ist die Hitze oft drückend. In Folge der Monsuns haben Ost- und Westküste entgegengesetzte Jahreszeiten.

Produkte: Eisen, Blei, Kupfer, Edelsteine, Ambra, Steinkohlen, Salz 2c.; Reis, Manna, Zuckerrohr, Wein, Baumwolle, der schönste Kaffee, Acacienbäume mit dem arabischen Gummi, Südfrüchte, Senesblätter, Tabak, Indigo, viele Gewürz- u. Spezereipflanzen, wie Myrrhen, Aloe, Mastix u. s. w.; auf dem Hochlande Mangel an Holz (daher getrockneter Kameel- u. Kuhmist Surrogat);

Pferde von der besten Gattung und Kameele, charakteristisch für Land und Volk, Rinder, Schafe und Ziegen, Gazellen und Strauße, Löwen, Panther, Hyänen u. Schakals, Fasane, eßbare Heuschrecken, Fische, Perlmuscheln 2c.

Einwohner: Araber, Osmanen, Turkmanen, Armenier, Juden, Banjanen (indische Kaufleute), Neger u. Abessinier (Sklaven). Die Hauptsprache ist die arabische. Arabien ist das Heimathland des Islam u. dieser herrscht auch jetzt noch hier vor. Die Mehrzahl der Einw. sind Sunniten, am pers. Meerb. wohnen Schiiten; eine besondere Sekte bilden seit dem 18. Jahrh. die Wahabiten im Innern. Geduldet sind Christen, Juden, Brahmabekenner (Banjanen), Parsen 2c. Im Allgem. treiben nur die Küstenbewohner Ackerbau, Gewerbe und Handel, die Bewohner des Innern ziehen dagegen mit ihren Heerden herum (Beduinen, d. h. Kinder der Wüste) u. leben zum Theil von Raub. Die Ansässigen theilen sich in Hadhesi oder Stadtbewohner, Fellahs od. Landbewohner u. Maëdi, d. h. solche, die im Sommer nomadisiren und den Winter in festen Wohnplätzen zubringen. Der sehr erhebliche Handel ist größtentheils in den Händen der Banjanen. Die Beduinen stehen unter Scheikhs, Schechs oder Emirs, von denen mehrere verbunden sind u. einen Mächtigern als Oberherrn anerkennen. Der mächtigste Herrscher ist der Imam von Maskat. Der türkische Sultan übt eine Art Hoheitsrecht über Hedschas, doch erstreckt sich seine wirkliche Gewalt nicht über die beiden Hafenstädte Dschidda u. Yambo hinaus, in denen ein Pascha gebietet, während in Mekka und Medina der Großscheriff Alleinherr ist.

1) Das **Binnenland,** größtentheils Wüste, mit Oasen, im nördl. Theile Nedscheb, im südl. El Ahkaf genannt. In einem Theile des Nedscheb (El Areb) sind die 1818 von Mehemed Ali unterworfenen Wahabis oder Wahabiten heimisch. Sie haben ein geistliches u. ein weltliches Oberhaupt. Hauptstadt ist Derreyeh. Mit ihnen stehen die Beduinenstämme der syrisch-arabischen Wüste in Verbindung, deren Scheikhs zwar gleichsam Lehnsfürsten oder Statthalter des Emirs der Wahabiten sind, aber mit den ihnen zur Seite stehenden Geschlechtsältesten (Patriarchen) die Angelegenheiten ihres Stammes nach eigener Einsicht ordnen u. ihm nur die Heeresfolge leisten.

2) **Hedschas** unter mehreren Fürsten. Mekka, Muhameds Geburtsort, mit der heil. Kaaba, dem Hause Gottes, nach dem Glauben der Muhamedaner an der Stelle, wo einst Abrahams Haus stand, zu welcher jährlich viele tausend Pilger (Hadschi's) kommen, da jeder Muhamedaner verpflichtet ist, wenigstens einmal in seinem Leben hierher zu wallfahrten, 34,000 E. Niederlage von Waaren für Syrien, Ägypten u. Indien. Dschidda, befest. Hafenstadt von Mekka, 40,000 E., bed. Hd. Medina, wo Muhameds Begräbniß in einer großen, mit vielen Kostbarkeiten gezierten Moschee. Yambo oder Yembo, Hafenst. von Medina, welche unter dem Scheriff von Mekka steht und Handel mit Ägypten treibt, 5000 E. Die peträische (so gen. von der alten Stadt Petra) oder Sinai-Halbinsel mit der Stadt Akaba am rothen Meere. Berg Sinai mit dem berühmten griech. Katharinenkloster.

3) **Jemen** zum Theil dem Imam von Jemen oder Sana unterworfen. Hst. Sana, Resid. des Imam, 30,000 E., Hd. Mochha oder Mokka mit einem von ind. u. europ. Kaufleuten besuchten Hafen, 5000 E., Hd. mit Kaffee. Beit el Fakih, der größte Kaffeemarkt in Arabien. — Aden, befest. St. an dem Golf gl. N., seit 1838 im Besitz der Engländer.

4) **Hadramaut** und **Mahra** unter mehreren unabhängigen Fürsten mit dem Hauptorte Keschin am arab. Meere.

5) **Oman** größtentheils unter dem Imam von Maskat, der auch eine Küstenstrecke von Persien am persischen Meerb. mit dem Hafenorte Bender Abassi u. den benachbarten Inseln Kischm, Larek u. Ormus, die Insel Zanzibar und andere Niederlassungen auf Afrika's Ostküste besitzt. Er verbindet die höchste weltliche u. geistliche Gewalt und ist zugleich der erste Kaufmann seines Landes. Hst. Maskat, mit Inbegriff der benachbarten Stadt Matarah, 60,000 E., Hafen, Niederlage aller Waaren, die aus u. nach dem pers. Meerb. gebracht werden.

6) **El Ahsa** oder **Hadschar**, unter Emirn, größtentheils aber den Wahabiten unterworfen, mit dem arabischen Haupthandelsplatze am pers. Meerb. El Katif, 6000 E. Die Inselgruppe Bahrein, von 30,000 Arabern bewohnt, die unter einem Scheikh stehen, mit bed. Perlenfischerei.

Persien.

22,740 □ M., 11 Mill. E.

Lage: 62° — 79° L. u. 27° — 40° Br. Gränzen: g. N. Rußland, der kaspische See u. Turan (Turkestan), g. O. Afghanistan u. Beludschistan, g. SW. der pers. Busen u. g. W. das türk. Asien.

Gewässer. Persien hat keinen im Lande schiffbaren Fluß, und die Steppenflüsse vertrocknen im Sommer gewöhnlich so, daß sie nur den Anblick des dürren Rinnsals gewähren. Von dem SW.-Rande des Hochlandes fließt der Kerkhah oder Gerdsch nach S. zum Schatt el Arab unterhalb Korna. Außer dem Kuran, welcher auch mit dem Schatt nahe an dessen Mündung durch einen Kanal in Verbindung steht, entsendet Iran nur unbedeutende Küstenflüsse in den persischen Meerbusen. In den kasp. See gehen außer dem Gränzflusse Aras (Araxes), welcher zunächst zum Kur gehört, auch nur Küstenflüsse. Sehr beträchtlich ist die Zahl der Steppenflüsse. Ehemals gab es zahlreiche Kanäle zur Bewässerung der Felder u. Gärten; sie sind aber zum Theil in Verfall gerathen. Unter den Landseen ist der salzige **Urumija** oder Urmia, auch Deria Schahi, d. h. Königssee genannt, der wichtigste.

Boden u. Klima. Das große **Hochland von Iran** hat in seiner westlichen Hälfte, welche Persien ausmacht, eine mittlere Meereshöhe von 3—4000′. Im NW. zwischen dem Wan- und Urmia-See stößt es als niedrige Stufe an das armenische Bergland. Im N. bildet das Elburs-Gebirge den Steil-Rand gegen das Südufer des kasp. See's. Der höchste Berg desselben ist der 14,300′ hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Vulkan Demawend. Über den Elburs führen von Iran aus nur vier beschwerliche Pässe, von denen zwei, die kaspischen Pforten, im Alterthume sehr wichtig waren, da die Hauptstraße von Ekbatana nach Baktria durch dieselben führte. Im O. schließen sich die niedrigeren Gebirgsränder von Khorasan an. Den Westrand des Tafellandes gegen das obere und mittlere Stufenland des Tigris bildet das wilde Zagros-Gebirge, über welches nur ein einziger Paß in einer Höhe von 3000′ führt. Von da aus ziehen sich in südöstl. Richtung die Gebirge von Luristan durch die Provinzen Luristan u. Kusistan, u. der Elwend mit dem Beschbarmak (Fünffingerberg) durch einen Theil der Provinz Irak-Adschem.

Die südliche Fortsetzung des Zagros ist das Buktir-Gebirge in der Provinz Farsistan, welches in der Nähe von Schiras eine Kette nach O. in die Provinz Kerman entsendet, mit der südlichen aber an dem pers. Meerb. hinzieht u. das flache, schmale Küstenland (Germasir u. Moghistan) vom Hochlande trennt. Nach dem Küstenstriche, namentlich nach Bender Abassi u. Abuschehr am pers. Meerb. führen vom Hochlande nur die beiden beschwerlichen Pässe von Kerman u. Schiras. Die pers. Gebirge sind fast überall kahl, verbrannt und abschreckend; denn sie bestehen aus hoch aufgethürmten grauen Felsenmassen, die sich nur auf kurze Zeit mit dürftigem Grün überziehen, aber fast nirgends mit Wald und Buschwerk geschmückt sind. Der Boden des Hochlandes ist vorherrschend thonartig, salzhaltig, wasserarm u. nur durch Steppenflüsse, die aber im Sommer versiegen, od. durch künstliche Bewässerung urbar. Auch dehnen sich besonders im O. des Reiches große Wüsten aus, wie z. B. die im S. von Teheran beginnende 18 — 36 M. br. u. nach SO. 120 M. lange große Salzwüste, an welche die Sandwüste von Kerman im SO. stößt. Eben so ist der Küstenstrich am pers. Busen eine sandige, glühend heiße Wüste, größtentheils den Arabern überlassen. Wenn man demnach die nördlichen und westlichen Gebirgslandschaften ausnimmt, wo fast überall schöne Triften sind, so ist der allgemeine Charakter des Landes Unfruchtbarkeit. Das Hochland hat einen wolkenlosen Himmel, heiße Sommer mit kühlen Nächten, kalte Winter, im Sommer weder Thau noch Regen, u. überhaupt solche Trockenheit, daß die Saiteninstrumente sich nicht verstimmen, Eisen nicht rostet, Fleisch nur vertrocknet, nicht fault.

Produkte: Viel Eisen u. Kupfer am Elburs, Naphtha, Borax, viel Stein-Salz in den Steppen, Schwefel (am Urmia-See u. am persischen Meerb.), Türkisen (in Khorasan) rc.; Getreide, Flachs und Hanf in den Gebirgslandschaften, Reis, Gummiarten, Färbepflanzen, Safran, Mastix, Tabak, Baumwolle, herrl. Rosen, Mohn (Opiumbereitung), Kampher, Sesam, Rhabarber, Assa fötida, Galläpfel, Salep, Obst u. viele Arten Südfrüchte, bes. Datteln; Wein, Melonen rc.; schöne Pferde, Esel (auch wilde), Maulthiere, Rindvieh, Schafe (von der fettschwänzigen Art), Kameele, Büffel, Speise- u. Raubwild, darunter Löwen, Leoparden, Hyänen, Bären u. Wölfe, Heuschrecken, Bienen, Seidenraupen bes. in der Nähe des kasp. Meeres, Perlen im pers. Meerbusen rc.

Einwohner. Größtentheils Abkömmlinge der alten Meder, Perser, Baktrer, als gewerbfleißige Städtebewohner Tadschiks gen., außerdem turkmannische, arabische, kurdische Nomaden-Stämme, Ihlat gen., nur $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung, zu denen auch der turkmannische Stamm des Herrschers gehört, Parsen oder Guebern, Überreste der ältesten Bewohner rc. Außer der neupersischen Sprache, welche im Orient das ist was im Occident die französische, hört man die armen., türk., parsische (altpersische) und arab. Sprache. Die Landesreligion ist die schiitisch-muhamedanische; doch duldet man auch Armenier, Griechen, Hindu's, Juden u. Parsen (welche die Sonne u. das Feuer als ein Sinnbild des unsichtbaren Gottes anbeten). Es existiren viele

reich dotirte Medressen oder Schulen. Astrologie ist das einträglichste u. ehrenvollste Gewerbe. Die hauptsächlich von den Tadschiks gepflegte Industrie (ausgezeichnete Schönfärberei) liefert Saffian, Chagrin, Seidenwaaren, Teppiche u. gewirkte Tapeten, Gold- u. Silberstoffe, kameelhaarne Shawls, feine u. starke Zeuge aus Ziegenhaaren ꝛc. Der Handel wird vorzüglich von Armeniern, indischen u. europ. Kaufleuten getrieben. Hauptthandelsplatz: Täbris. Die Regierungsform ist völlig despotisch; der Schah, zugleich geistliches Oberhaupt (seit 1848 Nasr-ed-din) aus der Kadscharen-Dynastie, wählt unter seinen Söhnen den Thronfolger. 11 Provinzen:

1) **Irak Adschem**, das alte Medien. Hst. des Landes **Teheran**, im Winter 130,000, im Sommer wegen der ungesunden Luft, die aus den zahlreichen Morästen sich entwickelt, nur 80,000 E., Wolltapeten- u. Metallfb. Bei Sultanabad Sommerresid. des Schah. Kasbin in einer schönen Ebene, 60,000 E., Teppich-, Seiden- u. Baumwollzeug-, Säbelklingenfb., Reis- u. Seidenhd. Kum od. Kom, 15,000 E., mit heil. Gräbern. Kaschan, 15,000 E., große Karawanseraien, viel Industrie, namentlich Seiden- u. Goldbrokat-, Kupfergeschirr- u. a. Fb. Obstreichthum. Zerstörung durch ein Erdbeben 1853. Hamadan (Ecbatana), unweit des Gebirges Elwend, ganz verfallene Sommer-Res. der altpers. Könige, 25,000 E. Ispahan oder Isfahan mit 4 St. im Umfang haltenden Trümmern umgeben, am Steppenflusse Zendehrud, ehem. als Res. der Sofi-Dynastie (1585—1722) 600,000 E., jetzt nur g. 90,000 E., schöne Denkmäler der Baukunst, prächt. Alleen und Gärten, Gold- u. Silberstofffb., bed. Hd. Die armen. Vorstadt Dschulfa (Julfa) 1500 E. — 2) **Taberistan** und **Kumis**, Bergland im NO. von Irak, Theil des alten Parthien. Demawend am Fuße des Berges gl. N., 3000 E. — 3) **Masenderan** mit Dahistan am Südufer des kasp. See's, an welchem fruchtbares, aber ungesundes Marschland, Theil des alten Parthien. Astrabad, nahe am südöstl. Ende des kasp. See's mit dem besten Hafen desselben, 40,000 E., so wie Balfrusch, 100,000 E., Handelsst., gelehrte Schulen. Sari, 30,000 E. Amol, 40,000 E. — 4) **Ghilan** im W. davon, schmaler Küstenstrich mit Reisbau, Theil des alten Medien. Rescht, nahe am kasp. See, 60,000 E., wichtige Seidenfb. u. bed. Hd. durch den Hf. Enseli od. Sinseli am kasp. See. Lahidjan, 15,000 E., Seidenhd. — 5) **Aserbeidschan**, d. i. Feuerland, Theil von Medien, gebirgig, gut bewässert, fruchtbar. Hst. Tauris (Täbris) in einer nackten, von kahlen Bergen umgebenen Ebene, aber von vielen Gärten eingefaßt, 140,000 E., Kanonengieß., Seidenfb., Hauptthandelsplatz, daher viele Karawanseraien und Bazare. Khoi, 20,000 E., Fest., Säbel- u. Baumwollfb. — 6) **Kurdistan** (das alte Margiana). Feste Hst. Kermanschah, 40,000 E., Waffenfb. — 7) **Chusistan**, das alte Susiana, Wohnsitz von Sabäern oder Johanneschristen. Hst. Schuster oder Tuster am Kuran, 20,000 E., Seidenfb. In der Nähe Ruinen des alten Susa. Den nördl. Theil davon bildet der Distrikt Luristan, von dem kriegerischen Nomaden-Volke der Luren bewohnt. — 8) **Farsistan** od. Fars, das Stammland der alten Perser, nebst Laristan. Hst. Schiras in einem herrlichen, fruchtbaren Thale, 30,000 E., Glas- und Rosenessenzfb., Emailleurs, Schwertfeger, kostbares Tropfpech, Mumie von Schiras genannt, Weinbau, Hd. Gräber der pers. Dichter Sadi († 1292) und Hafiz († 1389). Zerstörung durch Erdbeben 1824 u. 1853. Im NO. davon die prächtigen Ruinen v. Persepolis. Kazerun, Baumwoll- und Leinweb. In der Nähe die Ruinen von Schapur, der Residenz des Sassaniden-Königs (3. Jhdt.) Sapor (Schah Pur), darunter Felsen-Basreliefs, die an die Hauptereignisse der pers. Geschichte erinnern. Lar am Gebirge Rustan, 12,000 E. Abuschehr (Buschir), 15,000 E., Hf., Niederlage von pers. u. ind. Waaren, Faktorei der britisch-ostind. Compagnie. J. Karak oder Charedsch mit sehr bed. Perlenfischerei u. einem Hf. Yezd oder Jesd, nahe an der großen Salzwüste u. daher Mittelpunkt von Karawanenstraßen, 50,000 E. Hauptsitz der Parsen, Hd., Fb. — 9) **Kerman** (Caramanien),

eine der ungesundesten u. ödesten Provinzen. Hst. Kerman od. Sirdschan, 30,000 E., Teppich-, Shawl- u. Waffenfb. Dazu der von Arabern u. Beludschen bewohnte heiße Küstenstrich Moghistan. — 10) **Kuhistan** im NO. der großen Salzwüste, Theil des alten Parthien. Hst. Schehristan. Birdschun in fruchtbarer Gegend. — 11) **Khorasan** (Parthien) ohne bestimmte polit. Gränzen, „das Schwert v. Persien", „die Brust von Iran", Vaterland Nadir Schah's, des größten pers. Eroberers nach Xerxes († 1747). Hst. Meschhed, 25,000 E., Seiden-, Waffen- u. a. Fb., ber. Wallfahrtsort der Schiiten. In der Nähe die Ruinen von Tus, der alten Hst. Khorasans mit dem Grabmal des Dichters Firdusi († 1030 n. Chr.). Nischapur, 5000 E., ehem. Resid. der seldschuckischen Herrscher, durch Dschingis-Khan 1147 zerstört. In der Nähe ber. Türkisgruben.

Von dem persischen Küstenlande (Germasir u. Moghistan) gehört ein Theil dem Imam von Maskat (s. Arabien) mit der St. Bender-Abassi, jetzt nur 4000 E., dem besten pers. Hf. an der Straße von Ormus, einer ehemals wichtigen Niederlage indischer Waaren, u. mit den Inseln Ormus (unter der portugies. Herrschaft sehr wichtige Handelsstadt gl. N., seit 1622 in Verfall), Lareck u. Kischm.

Afghanistan.

12,000 □ M., 10 Mill. E.

Lage: 29° — 36° N. Br. u. 78° — 90° O. L.; Gränzen: im W. Persien, im N. Turkestan, im O. Vorderindien (das Pendschab), im S. Beludschistan.

Gewässer. Der nordöstl. Theil des Landes liegt in einem Dreiecke, dessen Schenkel die Stromläufe des Amu und des Indus bilden. Zu den Systemen dieser beiden Ströme gehört daher auch ein Theil der fließenden Wasser Afghanistans. Im W.- u. SW.-Theile des Landes, auf der Hochebene, giebt es viele Steppenflüsse, unter denen der **Hilmend** od. Hirmend der bedeutendste ist. Er fließt durch weite Wüsten, hat aber selbst fruchtbare Ufer, auf denen seit den ältesten Zeiten die Straße von Persien nach Indien gegangen ist, wie viele Ruinen bezeugen, und mündet in den See **Zareh** oder Hamun. Dieser liegt nahe an der persischen Gränze, hat einen Umfang von 30 M.,, hartes, kaum trinkbares Wasser u. nimmt auch noch andere von N. her kommende Wasser auf. Zu dem Indus, welcher selbst nur auf einer kurzen Strecke das Land berührt, wendet sich östlich durch ein äußerst fruchtbares, stufenartig absteigendes Hochthal der reißende **Kabul**, welcher den Haupteingang Hindostans von W. u. NW. her bildet.

Boden u. Klima. Afghanistan macht nebst Beludschistan den bis 7000′ Höhe ansteigenden östl. Theil des **iranischen Hochlandes** aus. Dieser ist nicht ein einförmiges Tafelland, sondern zeigt einen großen Wechsel von Höhen und Tiefen. Im N. thürmt sich als westliche Fortsetzung des Kuen-lün der kolossale **Hindu Khu** (Hindu-Berg) oder indische Kaukasus auf, dessen höchster gemessener Gipfel im NW. von Dschellalabad 19,000′ Höhe erreicht, mit dem Bergpaß Hindu-Kusch (Hindu-Tödter). Er macht die Wasserscheide zwischen dem Indus u. Amu u. erniedrigt sich von den Bergpässen von Bamiyan in dem Paropamisus der Alten gegen Herat hin bis 2400′ zum niedrigen Nordrande von Iran, der hier

das schwer zugängliche Hochland Ghorat bildet. Vom Ost-Ende zieht sich, mittels des Kabulstromes in den Kheiberpässen durchbrochen, das indisch-persische Gränzgebirge längs des Indus nach S., in seinem hierher gehörigen Theile **Soliman Khu** genannt, ein System von parallel laufenden Ketten, zwischen denen sich Längenthäler z. Th. von beträchtlicher Breite befinden. In der östl. Hauptkette erhebt sich der Tukt Soliman (Salomonsthron) zu einer Höhe von 12,800′. Weiter im S., etwa unter 30° N. Br. und 85° O. L., ist der von Kandahar nach der Tiefebene des Indus hinabführende Bolan-Paß tief eingeschnitten auf einer Länge von 10 d. Meilen. Gegen S. fällt der Hindu Khu zu dem bis über 6000′ hohen Plateau von Kabul ab; dieses wird wieder im S. von dem 9000′ hohen Plateau von Ghisni überhöht, noch weiter im S. folgt das niedrigere Plateau von Kandahar. Im W. des letzten macht die Wüste von Sedschestan die Gränze gegen Persien. — Das Klima des Landes u. die Fruchtbarkeit des Bodens ist sehr verschieden. Durch große Fruchtbarkeit u. ein reizendes Alpenklima zeichnet sich vornehmlich das Hochland von Kabul aus; auf dem sehr fruchtbaren u. namentlich dem Weinbau günstigen Plateau von Ghisni wird der Winter durch strenge Kälte und große Schneemassen sehr fühlbar; in den westlichen ebneren Gegenden herrscht große Hitze und Trockenheit.

Produkte. Im Allgem. denen Persiens gleich; hervorzuheben sind nur: viel Salz, Lasursteine, Farbenerden; viel Wald- u. Obstbäume, Melonen, Tabak, Wein, Arzneipflanzen; Schafe und Ziegen mit der feinsten Wolle, vortreffl. Pferde, viel zahmes Geflügel, Bienen, Skorpione.

Einwohner. Die herrschende Bevölkerung bilden die als Eroberer eingedrungenen Afghanen (4,300,000), in zwei Hauptstämmen, den Gildschis im NO. u. den Duranis im SW.; neben ihnen treten am meisten hervor die unterjochten Abkömmlinge der ältesten Einwohner, die Tadschiks (2½ Mill.), ein friedfertiges, gewerbfleißiges Volk, vorzüglich im W. u. in den Umgebungen der großen Städte (vgl. Persien S. 246), u. die Hindkis (3,200,000) indischen Ursprungs, hauptsächlich im NO. heimisch. Den weidenreichen Boden von Ghorat bewohnen die nomadisirenden Eimaks u. Hezaren, in den östlichen Gebirgsthälern hausen räuberische Horden, z. B. Kheibers, Wusiris u. Kakers. Außerdem giebt es besonders noch Armenier und Juden. Die meisten Einwohner sind sunnitische Muhamedaner und dadurch den Persern feindlich gegenübergestellt. Landbau u. Gewerbfleiß wird von den Tadschiks, der Großhandel, dessen Mittelpunkte Herat, Kabul, Ghisni u. Kandahar sind, von Armeniern und Juden vorzugsweise betrieben. — Die Unabhängigkeit des Landes besteht seit dem Tode Schah Nadirs (1747). Es ist unter einzelne Stämme (Uluß) vertheilt, bei denen eine militairische Aristokratie herrscht. Ihr stolzer Unabhängigkeitssinn hindert jede dauernde politische Einigung. Nach dem letzten Kriege mit den Engländern (1838—42) ist das Land zur alten Anarchie zurückgekehrt; doch übt der Schah von Kabul eine mehr oder weniger anerkannte Hoheit über die meisten

Stämme aus. Neben ihm hat noch der Schah von Herat die meiste Bedeutung.

Kabul, Resid. des Schahs, am Fl. gl. N., 6200′ üb. d. Meere, 60,000 E., Citad. Bala-Hissar. Die Stadt ist von großer Wichtigkeit als Durchgangspunkt für den Handel zwischen Indien und den davon nordwestlich liegenden asiatischen Ländern, so wie strategisch als Schlüssel von Indien. Zwischen hier und Bamiyan, den Überresten einer alten Stadt, an der großen Handelsstraße, welche über einen Gebirgspaß des Hindu Khu nach Balkh führt, die Stupas od. Topes, alte Mauerthürme mit buddhistischen Reliquien u. Münzen. Dschellalabad am Kabul, nach Kabul die zweite Pforte Indiens, in dem letzten engl. Kriege durch die heldenmüthige Vertheidigung des Gen. Sale (Nov. 1841 — 7. April 42) berühmt geworden. Weiter abwärts die Kheiber-Pässe. Ghisni oder Ghasna, ehemals als Hptst. des Reiches der Ghasneviden (10—12. Jhdt.) groß, jetzt sehr verfallen. Kandahar, eine der schönsten asiat. Städte, von Schah Nadir gegründet, Hst. der Duranis, früher 100,000, jetzt nur 30,000 E., große Betriebsamkeit, beträchtlicher Landbau. Quettah in dem Schal-Thale, einem Längenthale des Soliman Khu an der Straße, die von Kandahar durch den Bolan-Paß nach der Tiefebene des Indus führt. — **Herat** am Steppenflusse Herirud in einem weiten, mit den herrlichsten Frucht- u. Blumengärten, Weinbergen, Kornfeldern und Dorfschaften besetzten Thale, als „Königsstadt von Khorasan" oder als „der Segensort" von alter Zeit her berühmt, Resid. des Schahs, stark befest., mit Citad., 45,000 E., viel Seidenzucht, ber. Teppiche, Waffen, Rosenwasser, sehr beträchtl. Handel.

Beludschistan.

6670 □ M., 2 Mill. E.

Lage: 25° — 30° N. Br. u. $75\frac{1}{2}$° — $87\frac{1}{2}$° O. L.; Gränzen: gegen N. Afghanistan, g. O. Hindostan (Sind), g. S. das arab.-persische Meer, g. W. Persien (Kerman u. Moghistan).

An fließenden Gewässern kommen hier nur theils unbedeutende Küsten-, theils Steppenflüsse vor. Gestalt u. Beschaffenheit des Bodens machen dies erklärlich. Das Hochland von Iran wird hier im O. von den Ketten des Brahuigebirges, einer südl. Fortsetzung des Soliman Khu, gegen das untere Tiefland des Indus hin begränzt und senkt sich im S. in Terrassen allmählich zu dem flachen sandigen Küstenstriche. Mit Ausnahme der Landschaften Gundawa u. Kelat im NO. ist das Hochland steinig, trocken u. unfruchtbar, z. Theil geradezu eine Sandwüste. Die feuchten, warmen Thäler u. die heißen Wüsten stehen in schroffem Gegensatze zu den Gebirgsgegenden, die gesunde Luft u. strenge Winter haben.

Die Produkte sind im Ganzen dieselben, wie in Afghanistan.

Einwohner. Im N. u. W. sind die eigentlichen Beludschen, im O. die Brahuis herrschend, beide Hirtenvölker, jene räuberisch, diese friedliebend. Außerdem leben hier Hindu's, Tadschiks und Armenier. Die Beludschen, Brahuis u. Tadschiks sind sunnitische Muhamedaner. Die einzelnen kleinen Stämme stehen unter besonderen Oberhäuptern (Sirdare) u. leisten dem Khan von Kelat nur eine Art von Heeresfolge. Es werden gewöhnlich 6 Provinzen unterschieden.

1) **Sarawan.** Hst. Kelat auf einem 8000′ hohen Plateau, Resid. des Khans, 20,000 E., Citad., Hd. — 2) **Kutsch Gundawa.** Hst. Gundawa,

Wintersitz des Khans von Kelat östl. vom Brahuigebirge, über welches hier ein Paß führt. — 3) **Djhalawan.** Hst. Zuhri an einem Steppenflusse, 3000 E. — 4) **Lus.** Hst. Bela am Küstenflusse Purally in einer fruchtbaren Gegend mit Zuckerrohr, lebhafter Hd. — 5) **Mekran,** die bei weitem größte Landschaft mit der 60 M. langen und 40 M. breiten Wüste von Beludschistan im N. Hst. Kedj, 3000 E., Sitz des Hakim oder Statthalters des Khans. — 6) **Kuhistan,** d. h. Bergland. Hst. Bunpur. Im W. davon Wüste, im SW. das von Bergen rings eingeschlossene Hochland Buschkurd.

Turkestan.

32,000 □ M., 5 Mill. E.

Lage. Turkestan, die Heimath der Turkstämme, sonst auch die Tatarei oder freie Tatarei, auch die große Bukharei, und im Mittelalter Dschagatai (von einem Sohne Dschingiskhans, der hier ein mächtiges Reich gründete, das in der Folge in mehrere unabhängige Staaten getheilt wurde) genannt, liegt $67\frac{1}{2}^\circ - 95^\circ$ O. L. u. $35^\circ - 46^\circ$ N. Br. ohne bestimmte Gränzen zwischen dem russischen Reiche (im N.), chinesischen, indischen, afghanischen u. persischen Gebieten (im O. u. S.) u. dem kaspischen See (im W.).

Gewässer. Vom kaspischen See gehört nur der größere Theil des Ostufers hierher, wo kein erheblicher Fluß mündet. Durch den felsigen, muschelreichen Truchmenen-Isthmus (Ust Urt) von demselben getrennt liegt der **Aral-** (d. h. Adler) oder blaue See, in vorhistorischer Zeit wahrscheinlich mit ihm zu einem großen Binnenmeere vereinigt, mit schwach salzigem Wasser, dessen Spiegel fortwährend sinkt, zwischen todten, unfruchtbaren Ufern, an 45 M. lang, bis 30 M. breit. Er nimmt die wichtigsten Flüsse Turkestans auf: 1) Der **Amu** (Oxus, Gihun) entsteht am Bolor-Tagh u. verstärkt sich bald durch die Gewässer des Alpenlandes Sogdiana (Kunduz), welches er reißend durcheilt. In dem großen bukharischen Blachfelde, welches er in der Nähe von Balkh betritt, hat er zur Linken die große Wüste von Chowaresm, deren Sandmassen ihn von seinem ehemaligen W.-Lauf abgelenkt u. in nordwestliche Richtung gedrängt haben. Im unteren Laufe durchfließt er die fruchtbare, von unzähligen Kanälen bewässerte Oase von Khiwa u. mündet in mehreren versandeten und verschlammten Armen, die ein weites Delta umschließen. 2) Der **Sir** (Jaxartes, Sihun) entspringt am Nord-Abfalle des Thian-Schan, durchfließt im oberen westl. Laufe das Alpenland Ferghana u. wendet sich bei seinem Eintritte in die Ebene plötzlich nach N. So lange er in dieser Richtung beharrt, wird er links von der Wüste, rechts aber von den Verzweigungen des Alpenlandes begleitet. Zuletzt geht er westlich und bildet durch Theilung ein großes wüstes Deltaland. Von den zahlreichen Steppenflüssen sind die bedeutendsten der Sårafschan, welcher aus dem östlichen Alpenlande nach W. bei Samarkand vorbeiströmt, der Sari-su zwischen den Ländern der großen u. mittleren Kirgisenhorde, und der Tschui, welcher aus dem Issi-Kul-See kommt. Beide letzteren verlieren sich in salzige Steppenseen, welche zusammenhängende Ketten bilden, eine Erscheinung, die hier wiederholt vorkommt.

Boden u. Klima. So wichtig diese Gegenden als Mittelglieder zwischen Ost- u. Südostasien auf der einen u. dem russischen Reiche auf der anderen Seite sind, wie die Bemühungen Rußlands u. Englands, hier ihren Einfluß geltend zu machen, deutlich zeigen, so wenig genau sind sie uns doch bekannt. Wir wissen nur im Allgemeinen, daß die hohen Scheitelflächen Mittelasiens in einer breiten Gebirgszone allmählich gegen W. in die tiefe Senkung östlich vom kaspischen See übergehen, welche als Gegensatz zu dem hohen Iran im S. mit dem geographischen Gemeinnamen Turan bezeichnet wird. Vom Südufer des Issi-Kul-See zieht sich die Hochgebirgskette des **Thian-Schan** nach WSW. Unter c. 90° L. schließt sich der **Asferah Tagh** an und setzt sich südlich vom obern Sir nach W. fort bis zum Tieflande. Parallel mit ihm streicht im N. des Flusses der niedrigere **Ala Tau.** Zwischen beiden liegt das Alpenland Ferghana. Da wo Asferah Tagh und Thian-Schan zusammenstoßen, zweigt sich südlich der **Bolor Tagh** (Nebelgebirge) ab als Westrand des Hochlandes von Hinterasien. Die westliche Vorstufe desselben bildet das wilde, unzugängliche Alpenland des alten Sogdiana, welches im S. von dem Hindu Khu begränzt wird. Das große Tiefland **Turan** im W. u. NW. dieser Gebirgslandschaften, welche man als turkestanisches Alpenland zusammenfaßt, macht einen Haupttheil der kaspischen Senkung aus, in welcher man den Boden eines großen ehemaligen Binnenmeeres erkennen will (s. S. 232). Das Ganze bildet eine wahre Wüste, aus Flugsand oder hartem eisenschüssigen Thonboden bestehend, der nur hin u. wieder bei natürlicher od. künstlicher Bewässerung kulturfähig, mit Salz vermengt od. strichweise mit Steppenklee, bukharischem Hirse u. Wermutharten bedeckt ist und nur an den fruchtbaren Flußufern spärlichen Baumwuchs zeigt. Das Klima ist in den Hochgebirgen sehr rauh, dagegen angenehm und milde in den Thälern der Alpenzone; in dem flachen Steppen- und Wüstenlande jäher Witterungswechsel und starker Gegensatz der Sommer- und Wintertemperatur.

Produkte. Im östl. Gebirgslande: Gold, Eisen, Kupfer, Blei, Naphtha, Rubine, Türkisen, Lasursteine, in den Steppen viel Steinsalz; in den Flußgegenden: Mais, Reis, Baumwolle, Hanf, Tabak, Wein, Obst, Südfrüchte, vorzüglich Mandeln, Granatäpfel, Melonen; ausgezeichnete Pferde, Esel, Kameele, Rindvieh, Schafe mit Fettschwänzen, Speise- u. Raubwild, Seidenraupen.

Einwohner. Tatarenstämme, theils Usbeken (das herrschende Volk), wie die Turkestaner, Araler, Khiwaer, Karakalpaken u. Turkmanen, türkischer Abkunft, theils Bukharen u. Tadschiks (s. S. 246), theils Kafern u. Kirgisen; auch Armenier, Hindu's, Juden, Zigeuner. Hauptreligion ist die muhamedanische. Bei den räuberischen Nomaden ist Viehzucht Hauptnahrungszweig; die Bukharen, Taschkender, Tadschiks und Turkestaner treiben dagegen Acker- und Gartenbau, Handwerke, namentlich Seiden- u. Baumwollenweberei 2c. und erheblichen Handel, der die Bukharen weit umherführt u. Edelsteine, Steinsalz, Mandeln, Granatäpfel u. and. Früchte, Pferdehäute, Lammfelle, Lederwaaren, Kameelhaar-, Seiden- u. Baumwollenzeuge

und Seidenpapier ausführt. Sklavenmärkte. Haupthandelsplatz ist Bukhara. Zu einem politischen Ganzen sind die Länder nicht vereinigt; es besteht vielmehr eine Menge von Staaten (Khanate gen.) u. neben diesen haben sich noch Stämme ohne Staatsform unabhängig erhalten. Die Hauptstaaten sind die Khanate von Khiwa, Bukhara, Khokand, Kunduz u. Balkh; der mächtigste Khan (Groß-Khan) ist der von Bukhara. Für die Ortsbeschreibung folgen wir der alten ethnographischen Eintheilung.

I. **Chowaresm** od. Charesm, der westl. Theil. 1) Truchmenen- od. Turkmanenland im O. des kaspischen See's, in welchem Turkmanen muhamedanischer Religion, ein armes, aber streitbares Volk, das ohne Fürsten und Adel ist und unter der Leitung von Ältesten (Aksakal) steht, mit ihren Tabunen in bestimmten Weiderevieren umherziehen. Hafen Mangischlak am kasp. See, von russ. Handelsschiffen besucht. 2) Das Khanat Khiwa, eine Oase am Amu, 300 □ M. mit 350,000 E., ansässigen Usbeken u. Sarten, außerdem nomadisirenden Karakalpaken u. Turkmanen, die alle Muhamedaner sind. Zwei Theile: a) das eigentliche Gebiet von Khiwa. Hst. Khiwa an einem Kanal des Amu, 10,000 E., Hauptsklavenmarkt. Urgenz oder Urgendsch an einem Kanal des Amu, 15,000 E. b) Das Land der Konrater od. Araler Tataren am Aralsee mit 100,000 E., unter zwei dem Khan v. Khiwa zinsbaren Begs. Hauptort Konrat nahe an der Md. des Amu, Winteraufenthalt der Araler.

II. **Usbekistan,** das alte Mawarelnahar, der östliche Theil, Hptsitz der Usbeken. 1) Khanat Bukhara. Hst. gl. N., 100,000 E., viele Schulen (Medressen), Bazare, Fb., Haupt-Stapelplatz des Handels von Mittelasien. Von hier laufen sieben große Handelswege aus: a) nach China über Samarkand, Taschkend u. Kaschgar; b) nach Hindostan über Balkh, Kabul u. Peschauer; c) nach Iran u. der asiat. Türkei über Nischapur u. Ispahan nach Bagdad; d) nach Europa über Astrachan bis Nischni-Novgorod; e) über Khiwa nach Orenburg; f) über Otrar am Sir nach Omsk; g) durch die Dsungarei u. die Kirgisensteppen nach Semipalatinsk. Samarkand in der Nähe des Säraffschan im Soghd-Thale, gegen Ende des 14. Jhdts. Residenz Timurs, von ihm mit großen Bauwerken geschmückt, von denen u. a. noch sein Palast außerhalb der Stadt erhalten ist, jetzt Wallfahrtsort, 30,000 E., 250 Moscheen, 3 Medressen, Seiden- u. Baumwollweb. Grab Timurs in einem hohen achteckigen Gebäude. 2) Khanat Khokand, das alte Ferghana und Taschkend. Hst. Khokand unweit des Sir, 60,000 E. Taschkend, 20,000 Lehmhütten mit Schilfdächern, Baumwoll- u. Seidenweb., Eisen- u. Kanonengieß., Pulverfb., Münze. Turkestan, heilige Stadt der Muhamedaner wegen der Grabstätte des Khodscha (heiligen) Achmed. Dazu die obere Orda der Karakalpaken (die untere ist russisch) im O. des Aralsee's. Sie sind Halbnomaden muhamed. Glaubens und stehen unter eigenen Khanen, die aber durch die Khodschas (Geistliche, die sich Muhameds Nachkommen nennen) eingeschränkt sind. 3) Khanat Kunduz am obern Amu. Hst. Kunduz an einem linken Nbfl. des Amu. Die Landschaften Badakschan mit der Hptst. Fyzabad (Goldwäschen, Rubingruben) und Kaferistan südl. vom Hindu Khu, so gen. von den heidnischen Einwohnern, den Kafern (Kafirs s. v. a. Ungläubige). 4) Khanat Balkh. Hptst. Balkh (das alte Bactra), sehr verfallen.

III. Das **Land der Burut** am oberen Sir, die eigentliche Heimath der Kirgisen und das Gebiet der **großen Orda der Kirgisen** (die mittlere u. kleinere stehen unter russ. Schutz), welche 60,000 Kibitken od. 360,000 Köpfe stark herumziehen und sich zum Theil den Karakalpaken unterworfen haben.

Vorder-Indien.

64,000 □ M., 156 Mill. E.

Lage. Ostindien im weiteren Sinne begreift die beiden Halbinseln im W. u. O. des bengalischen Meerbusens u. alle Inseln im

indischen Ocean von den Laccadiven bis zu den Molukken zw. 85 u. 150° L., 10° S. u. 35° N. Br. Hier ist zunächst nur von der westlichen Halbinsel od. von Vorder-Indien (auch Ostindien im engeren Sinne gen.) die Rede, welches 85°—110° L. u. 8°—35° Br. liegt, im NW. an Beludschistan u. Afghanistan, g. N. an Tübet (Himalaya), g. O. an Hinter-Indien gränzt und im W. und SO. vom indischen Ocean bespült wird.

Gewässer. Der **indische Ocean** wird durch die Halbinsel in seinem Zusammenhange unterbrochen. Strömungen, welche mit den Monsunen wechseln, laufen längs der flachen Ostküste hin und haben hier Schlamm- u. Sandmassen abgelagert, welche die Küstenfahrt für kleinere Schiffe gefährlich, für größere unmöglich machen. Nur an manchen Stellen sind Durchfahrten u. ziemlich sichere Häfen. Ganz verschieden ist das Littorale der Westseite. Hier fehlen jene heftigen Strömungen u. die wechselnden Land- u. Seewinde begünstigen die Fahrt an dieser Küste, welche durch ihre zahlreichen sicheren Buchten, Baien, Häfen u. Ankerstellen das Volk von je her zum Seeleben, Handel und Seeraub eingeladen hat. — Flüsse. I. Abdachung zum persischen Meere. 1) Der **Indus** oder **Sind.** Er entspringt auf der Nordseite des Himalaya, auf der noch ziemlich unbekannten Hochterrasse von West-Tübet u. bildet zuerst ein bedeutendes Längenthal, bis er in südwestl. Wendung zwischen Himalaya und Hindu Khu durchbricht. Unterhalb Attock (90° O. L.), wo er rechts den reißenden Kabul (s. S. 248) aufnimmt, tritt er klar, tief u. ruhig in das ebene Land und behält von da an im Allg. südl. Richtung, sich wiederholt theilend und wiedervereinigend. Da er rechts vom Steilabfalle des indisch-persischen Gränzgebirges begleitet wird, empfängt er von dieser Seite keine bedeutenden Nebenflüsse; links dagegen nimmt er bei Mittun den wasserreichen Pundjund auf, in welchem die fünf Ströme des fruchtbaren Pendschab (Fünf-Stromland) vereinigt sind. Der Pundjund wird nämlich zunächst durch den Dschunab (Acesines) im W. und den Garra oder Sutludsch (Setledsch) im O. gebildet; mit dem Dschunab hat sich aber vorher rechts der Dschylum oder Behut (Hydaspes), links der Rawi (Hydraotes), mit dem Sutludsch rechts der Beas (Hyphasis) vereinigt. Diese fünf Ströme brechen vom Himalaya aus Kaschmir u. Tübet hervor. Von der Md. des Pundjund an ist der Indus ohne alle Nebenflüsse, fließt träge und zum Theil seicht dahin. Schon 60 M. vor seiner Mündung treten Spaltungen ein; in 11 Mündungen geht er durch sein von Kanälen durchschnittenes Deltaland in's Meer. Die östlichste Mündung bildet vor dem Ausfluß einen See und stößt im O. an das sogen. Runn, einen merkwürd. periodischen Salzmorast. Der Indus ist an 160 M. stromaufwärts schiffbar u. setzt alljährlich, wie fast alle großen Ströme der Tropenländer, zur Zeit der Schneeschmelze in den Gebirgen die niederen Uferlandschaften ganz unter Wasser. 2) Der **Nerbudda** entspringt auf einem Plateau, fließt westwärts in einem engen Felsthal am Südhang des Vindhya-Gebirges, wird erst etwa 14 M. von der Mündung bei Chandode, wo er die Klippenwildniß ganz verläßt (an einer der heiligen Stellen der Brahmanen), schiffbar und mündet

nach einem Laufe von 140 M. unterhalb Barotsche, von wo aus er Seeschiffe trägt, in den Golf von Cambay. 3) Der **Tapty** fließt dem Nerbudda parallel in engem Felsbette u. geht bei Surate vorbei ebenfalls in den Golf von Cambay. — II. Abdachung zum Busen von Bengalen. 1) Der **Ganges** entsteht aus zwei Quellflüssen am SW.=Abhange des Himalaya. Die Stelle, wo sich beide in der Nähe von Sirinagur im Alpenlande vereinigen, heißt Devaprayaga u. ist einer der heiligsten Wallfahrtsörter der Hindu's. Nach kurzem Laufe tritt der Strom bei Hurdwar oder Hari=Dwara (Felsthor des Gottes) aus dem Gebirge in die Ebenen Hindostans ein. Hier fließt er in vielen Krümmungen durch die fruchtbarsten Landschaften, nimmt 11 zum Theil den Rhein an Größe übertreffende Nebenflüsse auf, hat bei Radschamahal (25° N. Br.) die letzten Stromschnellen u. tritt unterhalb derselben seinen unteren Lauf durch das bengalische Tiefland an. Oberhalb Murschedabad, 44 M. in gerader Linie vom Meere, beginnt die Stromscheidung u. damit das Deltaland. Nur der rechte Arm, der unter dem Namen Hugly bei Calcutta vorbeiströmt, wird von großen Seeschiffen aufwärts befahren, der linke dagegen, welcher den Namen Ganges behält, verliert seinen großen Wasserreichthum durch unzählige Stromspaltungen u. Kanäle, welche ein wahres Labyrinth von Inseln bilden, deren äußerste zwischen den Mündungen die Sunderbunds heißen. Diese sind noch immer im Wachsthum begriffen, da die schwache Strömung den mitgebrachten Schlamm und Sand nicht fortschaffen kann. Mit dichten Waldungen u. Gestrüppe bedeckt, dienen sie wilden Thieren zum Aufenthalte, machen aber Ansiedelungen von Menschen durch ihre bösen Ausdünstungen fast unmöglich. Breite und Wasserfülle zeichnen den Ganges gleich sehr aus; seine Überschwemmungen treten im oberen und mittleren Laufe schon mit dem April, im unteren erst mit dem Juni ein. Dann bildet der südöstl. Theil des Deltalandes ein großes Süßwassermeer, aus welchem nur die durch kostbare Deiche geschützten Ortschaften hervorragen. Der Ganges ist mit den meisten seiner Nebenflüsse für die Hindu's ein heiliger Strom; sein Wasser reinigt von jeder Sünde und wird daher bis in die äußerste Südspitze der Halbinsel getragen. Unzählige Tempel erheben sich an ihm und an besonders heilig gehaltenen Stellen sind die Ufer mit massiven Prachttreppen versehen, mit Gärten und Baumgängen für die zu Gebet, Opfern u. Waschungen zusammenströmenden Pilger geschmückt. — Nebenfl. rechts: der Dschumna entspringt am Himalaya im W. vom Ganges, fließt mit diesem parallel, durchströmt die äußerst fruchtbaren Prov. Delhi u. Agra u. ergießt sich bei Allahabad in den Ganges, eben so wasserreich als dieser. Das fruchtbare Zweistromland (Duab) zwischen ihnen ist wahrscheinlich der älteste Sitz indischer Kultur. — Links, sämmtlich aus den Alpenlandschaften am Südabfall des Himalaya hervorbrechend: a) der Goggra mit dem Rapty; b) der Gunduck, Patna gegenüber mündend; c) der Kosy. 2) Der **Brahmaputra** vereinigt sich zwar mit dem östlichen Mündungsarme des Ganges, muß aber wegen seiner Größe u. Wasserfülle als selbständiger Strom angesehen werden. Ob er die Fortsetzung des Yaru=dsangbo=tsiu in

Tübet ist, bleibt bei aller Wahrscheinlichkeit zweifelhaft. Er durchströmt Assam der Länge nach schon als ein mächtiger Fluß, empfängt rechts u. links unzählige Alpenwasser, bricht bei Rangamatty, wo schon seine periodischen Überschwemmungen eintreten, in einem breiten Thale nach Bengalen durch u. wendet sich nun südwärts dem östlichen Gangesarme zu, eben so breit, aber noch wasserreicher als dieser. Die Vereinigung geschieht 8 M. vom Meere; der vereinigte Strom heißt Megna und ist überall eine Meile breit. — Die folgenden Flüsse 3, 4, 5 u. 9 entspringen in der Nähe der Westküste an den Westghats, 6, 7 u. 8 auf dem Plateau von Mysore. 3) Der **Mahanuddy** mündet unterhalb Kuttack in vielen Armen nach einem Laufe von 110 M. 4) Der **Godavery**, ein heiliger Strom, erreicht das Meer nach einem Laufe von 170 M. in mehreren Armen. 5) Der **Kistna** od. Krischna, ebenfalls ein heiliger Strom, strömt in einem tiefen Bette durch weite Stufenländer zur Mündung unfern der Bucht von Masulipatam. Die Umgegend seines Durchbruchs durch die Ostghats ist durch die reichsten Diamantgruben Indiens ausgezeichnet. 6) Der **Pennair** geht in seinem mittleren Laufe ebenfalls durch eine diamantreiche Gegend, durchbricht die Ostghats in wilden Felsenspalten und mündet unterhalb Nellore. 7) Der **Palar** tritt durch Palmwälder in die Küstenebene, welche er äußerst fruchtbar macht. An ihm führt die große Militairstraße von Madras über Arcot, Vellore u. Bangalore aufwärts nach Mysore. 8) Der **Punnair** bricht durch die Ostghats bei Rajacotta u. Kistnagerry, zwei Festen, welche die südlichste Militairstraße nach Mysore beherrschen, und mündet in mehreren Armen zwischen Cuddalore und Pondichery. 9) Der **Cavery** durchfließt das felsige und waldlose Plateau von Mysore, welches erst bei Seringapatam etwas freundlicher wird, und bildet in der hier breiteren Küstenebene durch Theilungen ein Deltaland, welches durch die Überschwemmungen im Juli u. August zu einer der fruchtbarsten Gegenden Indiens gemacht wird.

Boden u. Klima. Vorder-Indien besteht seinen natürlichen Bodenverhältnissen nach aus vier wesentlich verschiedenen Haupttheilen: 1) einem Kranze von Alpenländern am Südabfalle des Himalaya im N., 2) dem Tieflande des Ganges, dem eigentlichen Hindostan, 3) dem Tieflande des Indus und 4) einem 3—5000′ hohen Tafellande, der Halbinsel Dekan. — Der **Himalaya** bildet mit seiner höchsten, nur an wenigen Punkten ersteiglichen Schneekette überall im N. die Gränze gegen Tübet; an seinem Südabhange liegen in einer Zone von verschiedener Breite die Alpenländer, welche den Übergang zum Tieflande am Ganges bilden. Sie sind von Bergketten durchzogen, die nach S. niedriger werden und mit einem steilen Gränzwall von 3—7000′ Höhe gegen das Tiefland abfallen, an dessen Fuße sich noch eine merkwürdige hügelige Wald- u. Sumpfregion, Tarai genannt, hinzieht, der Aufenthalt zahlreicher Elephantenheerden, der Tiger, großer u. giftiger Amphibien, und übel berüchtigt seiner ungesunden Luft wegen. Die Alpenländer bestehen sämmtlich aus Längenthälern, die sich in der Hauptrichtung des Hochgebirges von NW. nach SO. ziehen. Im NW. liegt das

von schneebedeckten Ketten des Himalaya umschlossene paradiesische Kaschmirthal zwischen den Querthälern des Indus u. Dschunab; nach OSO. folgen: Serinagur an den Quellen des Ganges und Dschumna, Nepal (Nepaul) ungefähr in der Mitte, Sikkim, Butan (Bhotan) u. Assam (am Brahmaputra). Gegen N. nach der tübetischen Gränze zu erhebt sich die Riesenkette des Himalaya mit den höchsten Gipfeln, dem Djawa Giri nördlich von Nepal 24,160′ hoch, weiter im O. dem Dhawala Giri (weißer Berg) 26,340′, um den sich andere Berge, die nicht viel niedriger sind, in einer Gruppe lagern, dem 20,440′ hohen Dhaibun im SO. davon, dem höchsten bekannten Berge der Erde, dem Kintschindjinga (26,438′) im NW. von Sikkim u. a. Der nach Tübet führende Paß Niti liegt 17,000′ hoch; bis zu 12,000′ Höhe giebt es noch Dörfer, die wenigstens im Sommer bewohnt und zum Theil von zahlreichen Pilgern besucht werden, da das ganze Wiegenland des Ganges für die Hindu's ein heiliger Boden ist. Das Klima ist in den tiefern Gegenden sehr mild, in den höheren ungefähr wie im mittleren Europa; der Winter dauert 3 bis 4 Monate, im Sommer steigt die Hitze bis auf 24° R. Die Einw. treiben Ackerbau u. Viehzucht. Im S. aller dieser Gebirgslandschaften u. des ungesunden sumpfigen Waldreviers folgt das vom Indus bis zum Brahmaputra reichende eigentliche **Hindostan.** Es besteht aus weiten Ebenen, deren an sich leichter Boden durch reiche Bewässerung fruchtbar gemacht ist. Namentlich ist das Tiefland von Bengalen am untern Ganges ein sehr ergiebiges, äußerst stark bevölkertes Kulturland. Weit unfruchtbarer und weniger angebaut ist das **Tiefland des Indus.** Die Wasserscheide der Stromgebiete des Ganges u. Indus besteht nicht, wie man früher glaubte, aus einem Bergzuge, der etwa die Himalayakette mit den südl. Gebirgen Dekans in Verbindung setzte, sondern aus einer salzigen Sandwüste, Thurr genannt, die sich von der Indus-Md. 100 M. nordwärts u. von W. nach O. 20—40 M. ausbreitet u. von zahlreichen Oasen unterbrochen ist. Nur auf der Halbinsel Guzerate zwischen den Md. von Kutsch u. Cambay erhebt sich der Boden zu einem kleinen fruchtbaren Berglande. Die eigentliche Halbinsel bildet das Plateau von **Dekan** (s. v. a. südliche Landschaft), welche Frankreich 3 mal an Größe übertrifft. Als Nordrand derselben erscheint das auf der Nordseite des tief eingeschnittenen Nerbudda-Thales von W. gen O. ziehende Vindhya-Gebirge, welches zwar nur an 2000′ hoch, aber von ansehnlicher Breite ist u. in Terrassenländern gegen die Tiefländer des Ganges und Indus abfällt. Den Westrand bilden die West-Ghats. Sie beginnen mit niederen Bergzügen am mittleren Tapty, begleiten diesen Fluß bis gegen seine Mündung hin u. ziehen dann nahe der Westküste hinab, 200 Meilen lang, bis zur Südspitze der Halbinsel, dem Vorgebirge Comorin. Nach dem Plateau gegen O. hin fällt diese große Gebirgskette in einem nicht hohen, aber sehr zerrissenen Berglande ab, dessen wenige Pässe Ghats heißen; dagegen ist der Absturz nach dem schmalen westlichen Küstensaume wie eine ungeheuere Mauer, die nur in wenigen Pässen eine Verbindung mit dem Innern der Halbinsel darbietet. Die Höhe der West-Ghats beträgt im nördl. Theile

nur 3000′, steigt nach S. zwischen 18—15° N. Br. auf 6000′ und erhebt sich in den Nil-Gherry (d. h. blauen Bergen) unter 12° Br. am höchsten (bis gegen 8000′). Diese Nil-Gherry sind durch schönes Alpenklima ausgezeichnet und fallen steil ab nach S. zu einer merkwürdigen tiefen Einsenkung, dem Gap, welche die Gebirge in östl. Richtung durchbricht u. eine bequeme Verbindung beider Küsten vermittelt. Im S. des Gap erheben sich als die südlichste Gruppe der West-Ghats die hohen, noch sehr unbekannten Ali-Gherry, auf der Westseite sehr steil u. mit Urwald bedeckt. Die Küste an der Palksstraße ist eine Sandfläche mit Salzsümpfen, Lagunen u. Sanddünen. Der schmale westliche Küstensaum heißt im südl. Theile Malabar, in der Mitte Kanara u. im nördlichen bis Bombay reichenden Theile Concan. Er wird von unzähligen Küstenflüßchen durchschnitten, welche in Cascaden von den steilen Ghats stürzen u. an ihren Mündungen zahlreiche Buchten u. vortreffliche Häfen bilden. Der Küstenstrich an der Ostseite Dekans bis an das Gangesland, im südlichen Theile Coromandel genannt, ist eine Niederung von 5—30 M. Breite, theils mit fruchtbarer Schlammerde der Plateauströme, theils mit öden Sandflächen bedeckt. Nach demselben senken sich in Terrassen die im S. an die Nil-Gherry sich anschließenden waldigen Ost-Ghats, welche viel niedriger als die westlichen und von den Tiefthälern einiger Hauptflüsse durchbrochen sind, in denen Pässe u. bequeme Heerstraßen zum Hochlande führen, welches deshalb vorzugsweise mit der Ostküste in Verbindung steht. Dieses selbst hat flache Rücken u. Ebenen von 2—2500′ Meereshöhe mit vielen kleineren u. größeren Tafelbergen u. tief eingerissenen Stromthälern, ist kahl und trocken, aber durch ein reineres, kühleres Klima gegen die schwüle Küste bevorzugt. Der hohe Gebirgswall im W. der Halbinsel bringt in Verbindung mit dem regelmäßigen Wechsel der Monsuns die merkwürdige Erscheinung hervor, daß die Küsten entgegengesetzte Jahreszeiten haben, nämlich die Westküste Regenzeit vom Mai bis September, die Ostküste vom October bis Januar. Die hindostanischen Ebenen wie die tiefen Küstenstriche sind durch tropische Hitze u. heftige Regengüsse ausgezeichnet.

Produkte. Schon im Alterthum war der unerschöpfliche natürliche Reichthum Indiens bekannt; auf ihn gründete sich ein großartiger Handelsverkehr, er reizte zu Eroberungszügen und zur Aufsuchung neuer bequemerer Handelswege. Die Edelsteine (Golkonda, Bundelkund) spielen hier eine größere Rolle als die edlen Metalle, außerdem fehlt es nicht an sehr gutem Eisen (Coromandel, Malabar, Nepal) u. Steinkohlen (vorzüglich im N.). Durch Größe, Fülle und prächtige Schönheit sind die tropischen Pflanzen- u. Thiergeschlechter hauptsächlich in den niederen Gegenden ausgezeichnet. Neben den verschiedenen Palmenarten (die Schirm-, Kohl- u. Sagopalmen sind Indien eigenthümlich), die zum Theil auch für die Ernährung von großer Wichtigkeit sind, und den kostbaren Waldbäumen (Thik-, Eben- und Sandelholz) tritt besonders die große Mannigfaltigkeit von Gewürzbäumen u. Pflanzen hervor. Reis und andere Cerealien in größter Menge und Vollkommenheit, Baumwolle, Indigo, Zuckerrohr, Tabak, Kaffee (Mysore), Pfeffer, Mohn zur Opiumbereitung sind namentlich

für den Handel äußerst wichtig. Der ostindische Elephant ist nach Größe u. Nutzbarkeit als Hausthier unvergleichlich, Königstiger, Löwe, Panther, Nashorn, Eber, Büffel u. and. wilde Thiere übertreffen ihres Gleichen in Afrika u. Amerika an Größe, Stärke u. Wildheit; die schön gefiederten Vögel, die prächtigen Käfer u. Schmetterlinge, Krokodile, Schlangen u. andere Amphibien stehen denen der amerikanischen Tropenländer nicht nach. Unter den Hausthieren sind, außer dem Elephanten, Kameel u. Ziege (Kaschmir) vorzüglich wichtig, die Pferde am wenigsten verbreitet, fehlen die Schweine ganz. Große Bedeutung haben die Seidenraupen, ihre Heimath hier die Pfauen.

Einwohner. 1) Hindu's, Eingeborne, vorherrschend im eigentlichen Hindostan u. in den Küstenlandschaften, in vielen verschiedenen Stämmen (außer den eigentlichen Hindu's in der Gangesebene Tamulen od. Malabaren, Orissas, Telingas u. a. in den Ebenen u. den unteren Stromläufen, Mahratten, Pulindas, Gonds u. Doms, Bhils, Radschputen, Seikhs, Ghorkas u. a. in den Berg= u. Waldgegenden). Sie sind in 4 Hauptkasten getheilt: Brahminen (Priester, Gelehrte 2c.), Kschatrija's (Regenten u. Soldaten; zu dieser Kaste gehören die Kriegerstämme der Radschputen und Mahratten), Waisia's od. Waischa's (Ackerbauer u. Handelsleute, als letztere auch Banjanen gen.) u. Sudra's (ursprünglich die dienenden u. besitzlosen Arbeiter, jetzt Ackerbauer u. Handwerker). Außerdem giebt es noch in den südlichen Theilen eine verachtete niedrigste Kaste, die der Paria's, welche für unrein gilt. 2) Sogenannte Mongolen, meist persisch=türkischen Ursprungs, Nachkommen der im Mittelalter eingedrungenen muhamedanischen Eroberer, c. 15 Mill. 3) Afghanen im Pendschab u. am Fuße des Himalaya, hier auch Rohillas, d. h. Bergbewohner genannt, Muhamedaner. 4) Parsen od. Guebern (vorzüglich auf der Westküste) 500,000. 5) Araber, vorzüglich in den westlichen Städten. Außerdem Juden u. Europäer. Die allgemeinste Religion ist die der Brahminen, mit 3 Hauptgöttern: Brahma dem Erschaffer, Wischnu dem Erhalter u. Schiwa dem Zerstörer, unzähligen Tempeln u. Götzen, Pagoden genannt, auch Tänzerinnen (Bajaderen), heiligen Büchern in der Sanskrit=Sprache geschrieben, die von der Volkssprache od. dem Hindostani ganz verschieden ist, das viele Dialekte hat, Mönchen (Gosseyn's, Dschoki's) 2c. Die Seikhs (nach dem Religionsstifter auch Nanaker genannt) bekennen sich zu einem mit muhamedanischen u. hindostanischen Mythen ausgeschmückten Deismus. Man rechnet gegen 107 Mill. Brahmaverehrer, 26 Mill. Bekenner des Islam, 4½ Mill. Seikhs, ½ Mill. Episkopalen u. Presbyterianer, 25,000 Lutheraner, 626,000 Katholiken, 70,000 Thomaschristen (Nestorianer) auf Malabar, 50,000 Armenier und 45,000 Buddhaverehrer. Unsinniger Aberglaube hat viele Sekten hervorgerufen, z. B. die der berüchtigten Thags od. Thugs, welche Reisende aus religiösem Fanatismus erdrosseln. Engländer u. Deutsche wetteifern in segensreicher Missionsthätigkeit. Nächst Landwirthschaft und Viehzucht ist die gewerbliche Industrie von Alters her in einzelnen Zweigen sehr bedeutend, z. B. in feinen Kattunen und Nesseltüchern (über 124 Arten), gemalter Leinwand, Seidenzeugen, Wollstoffen,

Shawls, Matten, Corduan, Metallwaaren. Noch größere Wichtigkeit hat der Handel, welcher sich hauptsächlich in den Händen der Engländer befindet u. vornehmlich Seide, Opium, Baumwolle, Indigo, Reis, Sago, Zucker u. s. w. zur Ausfuhr bringt. Zwischen Calcutta, Madras, Bombay, Aden, Suez u. Europa bestehen Dampfbootverbindungen, auch werden Indus u. Ganges mit Dampfschiffen befahren und Eisenbahnen gebaut.

Politische Eintheilung. A. Unabhängige Staaten. B. Europäische Besitzungen. I. Britisches Indien u. zwar 1) unmittelbares u. 2) mittelbares Gebiet. II. u. III. Französische u. portugiesische Besitzungen.

A. Unabhängige Staaten.

I. Das Land **Nepal** oder **Nepaul** am Südfuße des Himalaya und auf demselben = 2500 □ M., 2½ Mill. E., theils Hindu's, theils Njuars (Newars), Purbutties, Bhutias 2c., wahrscheinlich mongolischen Ursprungs, der Religion nach Buddhisten, Brahminen u. Muhamedaner. Das äußerst produktenreiche Land wird von einem Radschah aus dem Stamme der Ghorkas despotisch beherrscht; unter ihm stehen 36 Thurgurs oder Häuptlinge der Ghorkafamilien, ohne deren Rath er nichts Wichtiges unternimmt. Hptst. **Katmandu** in beträchtlicher Höhe am Fuße des Dhaibun, 20,000 E., Baumwollweb.

II. **Butan** (Bhotan), 3000 □ M., 1½ Mill. E. Bhutias u. Lamadiener, unter einem geistlichen Herrscher, dem Dharma-Lama, der für eine Verkörperung des Gottes Mahomoni gilt, u. unter einem weltlichen, dem Daeb Radschah. Die Oberhoheit des chinesischen Kaisers wird nur dem Namen nach anerkannt. Hst. **Tassisudon** am Fuße des Tschumulari mit einem großen Palast u. mehreren Lamatempeln u. Klöstern.

B. Europäische Besitzungen.

Die ältesten europ. Besitzungen sind die der Portugiesen. Ihre Entstehung knüpft sich an die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien (1498). Goa wurde 1508 portugiesisch. Die Dänen gründeten eine Niederlassung in Trankebar 1618, haben sie aber nebst Serampur 1845 an England abgetreten. Als das durch Timurs Urenkel Babur 1526 gestiftete Reich des Groß-Moguls nach Aureng Zeb's Tode (1707) durch Schah Nadirs Einfall (1738) geschwächt worden war u. mehrere Subahs u. Nabobs sich unabhängig gemacht hatten, begannen vorzüglich Franzosen u. Engländer in Indien sich festzusetzen. Die im J. 1600 privilegirte britisch-ostindische Compagnie, seit 1708 mit der 1689 gestifteten Compagnie für den Handel nach Ostindien vereinigt, faßte zuerst Fuß auf Malabar; 1664 ward Bombay gewonnen, 1696 Factorei und Fort William (Calcutta) angelegt. Die Nebenbuhlerschaft der Franzosen, welche von dem 1672 gegründeten Pondichery aus um sich griffen, gab der britisch-ostindischen Compagnie Anlaß zur Gründung einer in der Geschichte beispiellosen politischen Macht. Die Haupterwerbungen fanden statt 1765 (Bengalen) u. 1792 u. 99 (der größte Theil dessen, was der Sultan von Mysore, Tippo Saib, besaß). Neueste Erwerbungen: Das Gebiet der Emirn von Sind (Febr. 1843), der Mahrattenstaat des Maha Radschah Sindia (Jan. 1844), das Pendschab mit Peschauer (März 1849).

I. Das **britische Indien** oder das Gebiet der britisch-ostindischen Compagnie. Die Compagnie, deren Freibrief zuletzt 1853 erneut worden ist, läßt ihre Angelegenheiten durch das Collegium der Direktoren in London unter Mitwirkung einer königl. Controlbehörde leiten. Das ganze Gebiet ist in die 4 Präsidentschaften Bengalen od. Calcutta, Agra od. Allahabad, Madras u. Bombay getheilt, an deren Spitze je ein Gouverneur steht. Der Gouverneur von Bengalen ist zugleich General-Gouverneur und als solcher oberste Militair- und Civilbehörde im ganzen Gebiet. Das Heer besteht größtentheils aus eingebornen Soldaten, welche Sipoys, d. h. Knappen, heißen. Obgleich hier zunächst nur von den Besitzungen in Vorder-Indien die Rede sein kann, geben wir doch eine Übersicht des ganzen Gebietes der Compagnie.

I. Unmittelbare Besitzungen:

1. Präsidentschaft Bengalen mit Agra	17,897 □ M.	71,758,000 E.
Dazu: Pendschab	4,700 = =	4,100,000 =
in Hinter=Indien dem Birmanenreiche entrissen: Assam, Aracan, Küste v. Tenasserim, Martaban, Tavoy ꝛc.	3,639 = =	1,257,000 =
Pegu		1,000,000 =
an der Straße von Malacca: Singapur, Malacca, Wellesley, Penang	74 = =	200,000 =
2. Präsidentschaft Madras	6,848 = =	16,000,000 =
3. Bombay	5,650 = =	10,500,000 =
	38,808 = =	104,815,000 =
II. Mittelbare Besitzungen od. Schutzstaaten:	23,549 = =	50,000,000 =

1. Unmittelbares Gebiet.

a. Präsidentschaft **Calcutta** od. **Bengalen.** **Calcutta** am Hugly, in sehr ungesunder Lage, Hptst. des britischen Indien (die Stadt der Paläste von den Ostindiern gen.), Sitz des General=Gouverneurs und nächst Kanton die größte Handelsstadt Asiens, außer einer zu= u. abfluthenden Bevölkerung von 177,000 M. c. 230,000 E., wichtige Citad. Fort William, anglikanischer B., dessen Sprengel sich über ganz Ostindien u. Australien erstreckt, Kirchen für Episkopalen, Presbyterianer, Katholiken, Armenier, Taufgesinnte u. s. w. Williams-Collegium, eine Art von Universität, Sanskrit=Collegium, Handelsschule u. a. Unterrichtsanstalten, gelehrte u. a. Gesellschaften, insbes. die berühmte asiatische Gesellschaft, großer botanischer Garten, Sternwarte, Theater, viele Fabriken, Schiffbau, Handelsbanken und Versicherungs=Gesellschaften. Serampur am Hugly, 10,000 E., Hauptstation der baptistischen Missionarien, Colleg., ber. Druckerei f. oriental. Sprachen. Dakka, ehem. Hst. v. Bengalen, an einem Arme des Ganges, 150,000 E., Fb. feiner Musseline, Kattune u. geblümter Schleier, Hauptmarkt für seidene u. wollene Zeuge. Kossimbazar am Fl. gl. N., 25,000 E., Seiden= und Baumwollweb. Murschedabad weiter oberhalb am Kossimbazar, Hst. Bengalens 1704—1771, Sitz des pensionirten Titularnabob von Bengalen, 160,000 E., Shawl=, Tuch= u. Seidenzeugweb., Hd. Monghir, Fest. am Ganges, 30,000 E., sehr bed. Stahlfb. Patna, Hst. der Provinz Bahar od. Behar am Ganges, wo ausgedehnte berühmte Reisfelder, 380,000 E., viel Industrie, große Opiumfabriken u. Hd. Im S. davon Gayah, 40,000 E. In dem 1 d. Meile davon entfernten Bogayah großer u. ber. buddhistischer Tempel. Kuttak, Hst. der Provinz Orissa am Mahanuddy, unweit des Meeres, 40,000 E. Dschaggernath (Juggernauth) am Meere, 30,000 E., uralte, berühmte Felsenpagode, einer der vier indischen Hauptwallfahrtsorte. Nagpur, Hst. der Landschaft Berar, des „Gartens von Indien" u. eines Staates (3256 □ M., 3 Mill. E.), dessen Radschah Decbr. 1853 ohne Leibeserben gestorben ist, 115,000 E., Eisengeschirr= u. Waffenfb.

b. Prsdsch. **Agra** od. **Allahabad** (die nordwestlichen Lande) mit einem Vicegouverneur, der seinen Sitz in Agra hat. Hptst. Allahabad zwischen Dschumna u. Ganges, 20,000 E., einer der besuchtesten Wallfahrtsorte, Citad., Hauptwaffenplatz f. das brit. Indien, Baumwollweb. Mirzapur am Ganges, 200,000 E., mit blühender Industrie u. bed. Hd. Benares am Ganges, 630,000 E. (50,000 Muhamedaner), Hauptsitz der brahminischen Gelehrsamkeit u. als heilige Stadt hoch geehrt u. viel besucht, Gold= u. Silberstoff=, Gaze=, Atlas=, Shawl= u. Indigofb., bed. Hd. Agra am Dschumna, ehem. Hst. des Groß=Moguls Akbar (Akbarabad), Citad., der Schlüssel des westl. Hindostan, 100,000 E. Delhi am Dschumna, Sitz des pensionirten Groß=Mogul in einem der größten Paläste des Orients, 300,000 E., ber. Moscheen, muhameban. hohe Schule, viel Ind. In der Nähe die Spitzsäule Kutab Minar in der Mitte uralter Hindubauwerke u. einiger moslemischer Ruinen, 265' hoch, 1193 als Denkmal des Triumphs des Islam über das Brahmanenthum errichtet. Hurdwar am Ganges, Hauptwallfahrtsort, großer Jahrmarkt. — Der ehemal. Staat der **Seikhs** (Sikhs) od. das Kgr. **Lahore,** der nordwestl. Theil

Vorder-Indiens, c. 8000 □ M., 8 Mill. E. (Das Volk der Seikhs hatte von Haus aus eine Art theokratischer Verfassung und stand unter Sirdaren oder Häuptlingen, die gegen äußere Feinde vereinigt waren. Der Maha Radschah Rundschit Singh († 1839) machte sich seit 1800 die Sirdare unterthan, gründete eine despotische Herrschaft u. eroberte 1813 die Landschaft Kaschmir, die Festungen Attock u. Multan u. 1829 den Afghanenstaat Peschauer. Unordnungen unter seinen Nachfolgern gaben den Engländern Veranlassung, 1846—49 sich das Land zu unterwerfen. Kaschmir blieb unter einem besonderen Fürsten). Im Pendschab: Hptst. **Lahore** am Rawi, 80,000 E., prächtige, von Aureng Zeb erb. Moschee. Amritsir, alte Bundesstadt mit einem großen Teiche, Amrita-Saras od. Teich der Unsterblichkeit gen., in dessen Mitte ein Tempel als Nationalheiligthum, bed. Hd. mit Shawls, Safran, Steinsalz. Multan unweit des Dschunab in fruchtbarer Gegend, 60,000 E., Fest., muhamed. Hochschule, Seidenbau, Web., Hd. Attock, Fest. am Indus, der Md. des Kabulstroms gegenüber, der Schlüssel Indiens, dessen Besitznahme allen Eroberern von Alexander d. Gr. bis auf Schah Nadir das Land eröffnet hat. In Peschawar (Peschauer) die Stadt gl. N., 70,000 E., viel Gewerbfleiß u. Hd. — Die Landschaft **Kaschmir**, unabhängig unter dem Seikh-Fürsten Gulab Singh mit der Hst. gl. N. oder Serinagur, d. i. Wohnsitz des Glücks, in paradiesischer Gegend, sehr verfallen, 40,000 E., ber. Shawlweb., Tulpenzucht auf d. Dächern d. Häuser, Hd.

c. Prsdsch. **Madras**. Hptst. gl. N. in der Provinz Karnatik, mit dem sehr festen Fort St. Georg u. der nächsten Umgebung 5—600,000 E., Rhede, Univ., Sternwarte, Baumwoll- u. Glasfb., wichtiger Hd. In der Nähe das Df. Mahabalipuram, Trümmer einer uralten sehr großen Stadt, mit unzähligen Tempeln, Pyramiden. Fest. Arkot u. Vellore, beide am Palar. Tripetty, einer der ind. Hauptwallfahrtsorte. Tandjore am Cavery, 30,000 E. Tritschinopoly am Cavery, 80,000 E., Hauptwaffenplatz der Engländer. Trankebar im Deltalande des Cavery am Meere, 12,000 E., Fort, Hf., Baumwollenfb., Seesalzsied., Arakbrenn., Hd. Madura, 20,000 E. Tinevelly, Fest., Hd. In der Provinz der nördlichen Cirkars: Masulipatam an einem Arme des Kistna 75,000 E. In der Provinz Mysore: Seringapatam in einer großen fruchtbaren Ebene am Cavery, ehem. Hst. des Nabobs v. Mysore, 32,000 E., Citad., Grabmal Heider Ali's u. dessen Sohnes Tippo Saib. Schl. 1792. Erstürmung 1799 (Tippo Saib †). In der Provinz Malabar (dem südlichsten Theil der Westküste): Hst. Cotschin, 30,000 E., Hf., Wollweb., Schiffbau, Hd. Calicut am Meere, 24,000 E., Hafen, wo 1498 Vasco de Gama zuerst landete. Tellitschery am Meere, 5700 E., Hauptwaffenplatz der Engländer, Hf., Hauptmarkt für Sandelholz u. Kardamomen. In der Prov. Canara: Hst. Mangalore an einem Haff des Meeres, 30,000 E., seichter Hafen, Handel mit Reis, Betelnüssen, Pfeffer, Sandelholz ꝛc.

d. Prsdsch. **Bombay**. Hst. gl. N. auf der Insel gl. N. in der Provinz Aurungabad, 162,000 E., Fest., Frei-Hafen (Station der engl. Marine), Schiffswerfte, Hauptniederlage v. arab., pers. u. ostind. Waaren, Seesalzsied. Nahe dabei die Inseln Elephante u. Salsette (letztere durch einen Erddamm mit Bombay verbunden) mit berühmten in Felsen gehauenen Pagoden u. and. alterthüml. Bauwerken. Punah, ehem. Hst. des Mahrattenbundes u. Resid. des Paischwah, 115,000 E., Collegium. In der Prov. Guzerate: Surate am Tapty, 5 St. oberhalb seiner Md. in den Mb. von Cambay, 160,000 E., Citad., Hf.; Seiden-, Leinwand-, Gold-, Silber- u. a. Fabr., wicht. Hd. Barotsche od. Broach, Fest. am Nerbudda, 33,000 E., Hf., Baumwollenfb. Ahmedabad, verfallene ehem. Hst. v. Guzerate, 100,000 E., prachtvolle Moscheen, mancherlei Ind., Hd.

Die Landschaft **Sind** (2500 □ M. mit 1,088,000 E., darunter 231,000 Hindu's, 500,000 eingeborne Djaths u. 300,000 Beludschen), zu beiden Seiten des Indus südl. vom Staate der Seikhs u. östl. von Beludschistan. Früher herrschten hier Emirn (Umirs) aus einem Beludschenstamme. Die Beludschen sind gleichsam die Kriegerkaste, die Djaths treiben Ackerbau u. Viehzucht, beide bekennen sich zum Islam, die Hindu's sind Handelsleute. Hst. Haiderabad (Hyderabad) am Indus, 35,000 E. Sieg des engl. Gen. Napier über die

Emirn 17. Febr. 1843. Tattah nahe am Indus, ehemals bed. Hd., jetzt sehr verfallen, 10,000 E. Karratschi od. Kurratschi am Meere, 14,000 E., Hf., Hd. Kheirpur an einem Arme des Indus, 8000 E. Schikarpur in fruchtbarer Umgebung westl. vom Indus, 25,000 E.

2. Mittelbares Gebiet.

Sikkim zwischen Nepal und Butan, 80 □ M., unter einem Radschah. Hpst. gl. N.

Aud in der Provinz gl. N., 940 □ M., 3 Mill. E. Hptst. Lucknow (Lucknau), 300,000 E. Palast des Sultans, viele Moscheen, indische Tempel rc. Feyzabad am Goggra, ehem. Hptst., jetzt in Verfall.

Die Staaten der **Djaths** (Dschats) am rechten Ufer des Dschumna in der Prov. Agra: Karauli (34 □ M., 60,000 E.), Bhurtpur (230 □ M., 450,000 E.) und Alwar od. Matschery (140 □ M., 200,000 E.) mit den Hptst. gl. N.

Die Staaten der **Radschputen** (eines kriegerischen Hindustammes) in der Prov. Adschmir (östl. von Sind): Bikanir (300 □ M., 220,000 E.), Djesselmir (240 □ M., 180,000 E.), Djodpur (360 □ M., ½ Mill. E.), Djeypur (720 □ M., 670,000 E.), Odeypur (340 □ M., 250,000 E.), Bundi (120 □ M., 70,000 E.) und Kotah (250 □ M., 180,000 E.), alle mit Hptst. gl. N.

Der Staat des Maha Radschah **Sindia** in den Provinzen Agra, Malwah u. Khandesch, 1860 □ M., 4 Mill. E. Die Mahratten sind eine kriegerische Nation, waren vormals in einem Bunde unter dem sogen. Peschwah od. Paischwah vereinigt u. leisteten den Briten unter allen Hindu's am längsten Widerstand. Der Staat des Sindia war der letzte selbständige Mahrattenstaat; im Jan. 1844 ist auch er ein Vasallenstaat geworden. Hst. u. Resid. Gwalior, auf der Ostseite einer durch Natur und Kunst geschützten, auf einem 342 engl. F. hohen Felsen gelegenen Festung, 30,000 E. Udschayn, 150,000 E., brahmin. Wallfahrtsort mit ber. Schulen.

Bhopal in der Provinz Malwah am Vindhya-Gebirge, 106 □ M., 250,000 E. Hptst. gl. N.

Die **Bundelahstaaten** in der Prov. Allahabad, rechts vom untern Dschumna, z. B. Djansi u. Tehry und die Radschahschaft Rewah mit den Hptst. gl. N.

Der Staat des **Guikowar** (Name einer Mahrattenfamilie) in der Prov. Guzerate, 850 □ M., 2 Mill. E. Hst. Baroda, 100,000 E. Seiden- und Baumwollenweb.

Der Staat des **Holkar** in der Prov. Malwah, 530 □ M., 1,200,000 E. Befest. Hptst. Indore, 90,000 E.

Staat des Nizam od. Subah von **Heiderabad** od. Königreich Dekan (auch unter dem veralteten Namen Reich von Golkonda bekannt), 4500 □ M., 10 Mill. E. Hst. Heiderabad, 200,000 E., viele Moscheen und Hindu-Tempel, Baumwollenweb., Diamantschleif. Golkonda, verfallen, starkes Fort, Hauptmarkt f. Diamanten. Aurungabad in der Prov. gl. N., ehem. Resid. des Nizam, 60,000 E. Nordwestl. davon bei dem Dorfe Ellora ber. Felsenpagoden, unter denen die größte 247′ lang, 150′ breit u. 100′ hoch.

Satarah in der Prov. Bedjapur, 500 □ M., 1½ Mill. E. Hst. gl. N., sehr starkes Fort auf einem Berge.

Mysore (Meisur) in der Prov. gl. N., 1270 □ M., 3 Mill. E. Hst. gl. N., 50,000 E. Bangalore, 60,000 E., meist Hindu's, große Citad., erstürmt 1799, viel Fb., starker Hd.

Kotschin in d. Prov. Malabar, 80 □ M., 280,000 E. Hst. Tripontary.

Travancore in der Prov. Malabar, 366 □ M., 900,000 E. Hst. Trivanderam. Travancore, ehem. Hptst.

II. Die **französischen Besitzungen**, 25 □ M., 167,000 E. Auf der Küste Coromandel die St. Pondichery, Rhede, Mittelpunkt des ind. Handels der Franzosen, sehr herabgekommen, 20,000 E., Baumwollenweb., und Karikal, 15,000 E., Reis, Baumwollenfb. Auf der Küste Malabar die St. Mahé, 6000 E. Handelscomptoire Chandernagor am Hugly in Bengalen u. Yanaon in der Provinz der nördl. Cirkars.

III. Die **Besitzungen der Portugiesen,** $72\frac{1}{2}$ □M., 407,000 E. Die alte Stadt Goa auf einer Insel ist wegen der ungesunden Luft aufgegeben u. an der Md. der Mandava erbaut worden Villa nova de Goa, 19,000 E., 2 Häfen, Eb. Dem hier residirenden Generalgouverneur sind noch die Seestädte Diu auf der Halbinsl. u. Damaun in der Prov. Guzerate, so wie das portugies. Gebiet auf der Insel Timor u. Macao (s. China) untergeordnet.

Hinter-Indien.

40,600 □M., c. 36 Mill. E.

Lage: 108—127° L. und 1—27° Br. Gränzen: im W. Bengalen u. der bengal. Mb., im O. u. S. das südchinesische Meer, im N. u. NO. das chinesische Reich.

Gewässer. Meerestheile an den Küsten Hinterindiens: der Busen von Martaban u. die Straße von Malacca im W., die Busen von Siam und von Tongkin oder Annam im O. Außer unzähligen Küstenflüssen und dem schon S. 255 aufgeführten Brahmaputra wird die Halbinsel von 4 großen Parallelströmen bewässert, von denen man zur Zeit nur noch sehr unvollständige Kenntniß hat. Sie haben ihren Ursprung nicht auf der Halbinsel selbst, fließen im Allgem. von N. nach S., bilden zahlreiche Stromspaltungen, setzen ihre niedrigen Uferländer regelmäßig unter Wasser und bilden, mit Ausnahme des Saluan, an den Mündungen große Delta's. Den Sand- und Schlammmassen, welche sie mit sich führen, ist die Seichtigkeit des Meeres an den Küsten zuzuschreiben. 1) Der **Irawaddy** (d. h. großer Fluß) durchströmt in seinem hierher gehörigen Mittellauf eine weite fruchtbare Niederung und bildet in Pegu ein sumpfiges u. waldiges vielarmiges Delta. Sein Wasser hat die merkwürdige Eigenschaft, das Thikholz in kurzer Zeit zu versteinern. 2) Der **Saluan** ist nur eine kurze Strecke schiffbar und mündet bei Martaban in den nach diesem Orte genannten Busen. 3) Der **Menam** oder Strom von Siam durchströmt ganz Siam von N. nach S., soll mit dem May-Kaung durch einen großen Zwitterstrom, den Annam, verbunden sein u. theilt sich vor seiner Md. in den Busen von Siam in mehrere sehr breite u. tiefe Arme. 4) Der **May-Kaung** oder Strom von Cambodscha ist 8 Tagereisen bis c. 21° N. Br. schiffbar u. mündet vielarmig in Annam östlich vom Cap Cambodscha. Von den Küstenflüssen sind bemerkenswerth: der Aracan, welcher der Provinz gl. N. angehört, der Saigon, östlich vom May-Kaung, 12 M. von seiner Mündung aufwärts für Seeschiffe fahrbar, und der Sangkoï, welcher in den Busen von Tongkin sich ergießt.

Boden u. Klima. Die Kenntniß, welche wir von den Bodenverhältnissen haben, ist äußerst beschränkt. Man darf annehmen, daß die Parallelketten, zwischen denen die wasserreichen Ströme nach den südlichen Tiefländern fließen, Ausläufer des Südrandes von Hochasien sind, der hier Sine-schan genannt wird. Diese Parallelketten scheinen nur Mittelgebirge zu sein und von N. nach S. an Höhe abzunehmen. In Assam begleiten die Garrow-Gebirge die Süduser des Brahmaputra bis zur Gränze Bengalens. Mit ihnen hängt das

mit den schönsten Thikwaldungen ausgestattete Küstengebirge von Aracan zusammen, welches nach S. streichend immer schmäler wird, bis es im W. der Md. des Irawaddy im Cap Negrais an das Meer tritt. Eine zweite Gebirgskette bildet das birmanische Gebirge zwischen dem Irawaddy u. Saluan. Am östlichen Ufer des letzteren zieht sich das west-siamesische Scheidegebirge bis c. 11° N. Br. südlich auf die Halbinsel Malacca. Eine von der West- zur Ostküste reichende Tiefebene, Krah genannt, trennt dasselbe hier von dem südlicher sich erhebenden Gebirgsland von Malacca, welches sich nach den niedrigen südlichen Landspitzen v. Romania u. Buro verflacht, zwischen denen die kleine britische Insel Singapore liegt. Östl. vom Menam folgt das ost-siamesische Scheidegebirge und östl. vom May-Kaung das Scheidegebirge zwischen Cambodscha u. Cochin-China, welches auf der Ostseite nur durch einen flachen, mäßig breiten, höchst fruchtbaren Küstenstrich vom Meere getrennt wird. Die Halbinsel Malacca, nach den Einwohnern auch die malayische Halbinsel gen., gehört ihrer ganzen Natur nach mehr zur indischen Inselwelt, als zum Festlande. — Das Klima der gebirgigen Landschaften mag gemäßigt und sehr angenehm sein. In den tiefen Flußthälern, den häufig überschwemmten Deltalandschaften der Ströme und an den niedrigen Küsten wird die fast unerträgliche Schwüle der Luft nur während der Regenzeit und durch die regelmäßig wehenden Monsuns etwas abgekühlt. Diese Gegenden sind aber namentlich für Europäer sehr ungesund. Die Ostküsten der Halbinsel werden oft durch schreckliche Orkane oder Typhons verheert.

Produkte. Im Allg. dieselben oder ähnliche Erzeugnisse wie in Vorderindien. Pegu liefert die schönsten Rubinen, Assam einen Thee, der dem chinesischen wenig nachgiebt, Malacca (wie auch Singapore u. Borneo) Gutta Pertscha.

Einwohner. Birmanen, Siamesen, Annamiten (Tongkinesen, Cochinchinesen), Malayen (im S.), Portugiesen, Engländer, Niederländer, Armenier ꝛc. Die malayische Sprache ist am weitesten verbreitet. Hauptlandesreligion ist die buddhistische; auch Brahmaverehrer u. Muhamedaner werden geduldet, die Verbreitung des Christenthums, welche insbesondere die Franzosen (Jesuiten) wiederholt versucht haben, kann dagegen bei der wechselvollen Laune despotischer Herrscher nicht gedeihen. Man verarbeitet Seide zu Stoffen und treibt beträchtlichen Schiffbau. Der Handel ist größtentheils in den Händen von Ausländern.

Haupttheile:

1) Reich **Birma** oder **Ava**, im W. der Halbinsel, vom Saluan geg. O. begränzt, mit den Landschaften Ava u. Ober-Laos, $3\frac{1}{2}$ Mill. E. Die eigentlichen Birmanen sind stärker und schöner als die Hindu's, immer bewaffnet, grausam gegen Feinde, aber Freunde der Dichtkunst, der Musik, des Schachspiels. Die Hauptreligion ist der Buddhismus; die Hindu's sind Brahmaverehrer, die Malayen Muhamedaner. Der despotisch regierende Herrscher hat den Titel Boa. Die Erbfolge ist durch Gesetze nicht sicher gestellt u. daher ist fast jede Thronveränderung mit Blutvergießen verbunden. Das stehende Heer ist nicht beträchtlich, aber jeder Birmane ist geborener Soldat u. in den Waffen geübt. Hst. **Ava** am Irawaddy, sonst 175,000, jetzt nur 30,000 E.; königl. Residenzpalast mit 120 Flügeln u. Gebäuden, Fort. Großes Erdbeben im März

1839. Amarapura od. Ummerapura am Irawaddy, 80,000 E., königl. Bibliothek mit einer reichen Sammlung von Inschriften.

2) Reich **Siam** im O. von Birma, aus dem eigentlichen Siam u. Theilen von Cambodscha, Laos u. Malacca bestehend, gegen 9000 □ M., 3½ Mill. E. von mongol. Abstammung u. Buddhisten. Der König herrscht unumschränkt; die Thronfolge geht gesetzmäßig auf den ältesten Sohn der rechtmäßigen Gemahlin über. Hst. **Bangkok**, über 5 M. von der Md. des Menam, 90,000 E. halb Chinesen; viele Tempel mit schlanken, oben vergoldeten Thürmen; erster Handelsplatz v. Hinterindien. Siam od. Si-yo-thi-ya (Schudia) auf einer großen Insel im Menam, ehemals 120,000 E., jetzt verfallen.

3) Die kleinen unabhängigen Staaten der malayischen Halbinsel **(Malacca)** Pahang, Dschohur, Perak, Salangore u. a., hauptsächlich von Malayen, welche gefürchtete Seeräuber sind, außerdem von Chinesen u. Papuas spärlich bewohnt.

4) Kaiserthum **Annam** im O. der Halbinsel, die Landschaften Cochin-China u. Tongkin u. Theile von Cambodscha u. Süd-Laos umfassend, 13,000 □ M., 12 Mill. E. mongolischer Abkunft, doch auch mit Chinesen u. Malayen vermischt. Die Religion ist der Buddhismus; doch giebt es auch viele Anhänger des Kon-fu-tse u. gegen 400,000 kathol. Christen, über die 1834 eine sehr heftige Verfolgung erging. Die Regierung ist despotisch; der Monarch wählt aus den Söhnen seiner rechtmäßigen Gemahlinnen den Nachfolger. In Cochin-China: Hst. **Hue-Fo** od. Phu-tschuan, von französ. Ingenieuren befest., mit dem Resid.-Palaste d. Kaisers, 400 Pagoden. Turon od. Turan an der darnach benannten Bai mit dem besten Hafen des Landes. Hean oder Huehan (bei den Chinesen Fai-Pho) am Fl. Han mit einem Hafen an dessen Mündung. — In Tongkin: Kescho (Cachao, Tongkin) am Sangkoï, größer als Hue, vormals Residenz, jetzt Sitz eines Vicekönigs. In Cambodscha: die größte Handelsstadt des Reichs Saigon am Fl. gl. N., kaiserl. Palast, große, von Franzosen erbaute Citadelle, Kriegsarsenal. Cambodscha am May-Kaung, ehemals groß, jetzt in Verfall. In Süd-Laos: Hanniah oder Lantschang am May-Kaung.

5) **Britische Besitzungen**, sämmtlich zur Präsidentschaft Bengalen gehörig (s. S. 261). a) **Assam** zwischen den Gebirgen von Butan und den Garrows, der ganzen Länge nach vom Brahmaputra durchströmt, früher ein eigener Staat, im J. 1825 aber von den Engländern unterworfen, = c. 2000 □ M., 1 Mill. E. theils hinduischer, theils mongolischer Abkunft, Brahmaverehrer. Unter den Produkten steht der Thee obenan, von welchem viel nach England geht. Hst. Dschorhat (Jorhaut); die größte u. bevölkertste Stadt Rangpore. — b) Die Provinzen **Aracan, Martaban, Ye, Tavoy** und **Tenasserim** im W. von Birma u. Siam am bengalischen Mb., nach einem Kriege von den Birmanen 1826 abgetreten = 1700 □ M., 250,000 E. In Aracan die Hst. gl. N. am gleichnam. Flusse in ungesunder Gegend, jetzt verfallen. In Martaban die 1826 gegründete Stadt Amhersttown auf einer Halbinsel an der Md. des Saluan mit treffl. Hafen, geg. 20,000 E. In Tenasserim Hst. Mergui, 8000 E., mit gutem Hf. Hierher gehören auch die nördlichen Inseln des Mergui-Archipels, meist nur von Malayen bewohnte Klippen. — c) Prov. **Pegu**, bis Decbr. 1852, wo sie den indobritischen Besitzungen einverleibt wurde, ein Theil des Birmanenreichs. Rangun am gleichnam. Arm des Irawaddy, auf Bambuspfählen gebaut in oft überschwemmter Gegend, 20,000 E., an 1000 Pagoden, deren vornehmste 350′ Höhe hat. Erdölquellen in der Gegend. Pegu, gleichfalls auf Pfahlwerk ruhend, mit einem ber., 2300 Jahre alten Tempel des Gaudma oder Fo. — d) Die **Prinz Wales-Insel** od. Pulo (Insel) Penang (Betelnuß), von der ostind. Comp. im J. 1786 erkauft, 8 □ M., 61,000 E., reich an Pfeffer, Betel, Kaffee etc. Hst. Georgetown, 50,000 E., Fort Cornwallis, guter (Frei-) Hf., Hauptpunkt f. den malayischen Handel. Das der Insel gegenüber liegende Küstenland, 1 geogr. M. breit u. 9—10 M. lang, wurde 1799 von dem König von Quedda an die ostindische Comp. abgetreten. Es bildet die Provinz Wellesley und hatte 1836 47,500 E. — e) Die Stadt **Malacca** auf der Südwestküste der Halbinsel gl. N. mit dazu gehörigem Gebiete = 37 □ M., 35,000 E., von den Holländern 1824 abgetreten. Die Stadt ist

befestigt, hat einen guten Hf., 15,000 E. (darunter 5000 Chinesen), u. treibt lebhaften Handel. — f) Die flache Insel **Singapore** im S. der Halbinsel Malacca, im J. 1818 von dem Radschah von Dschohur den Engländern überlassen = 15 □ M., 57,000 E., darunter 32,000 Chinesen und viel Malayen. Hptst. gl. N. mit einem schönen (Frei=) Hafen, der den Hauptstapelplatz für das südöstliche Asien bildet.

Die ostindischen Inseln.

1) Die **Laccadiven,** 32 bewohnte Inseln, mit Kokoswaldungen, unter kleinen Häuptlingen. Die merkwürdigste ist Lakondy.

2) Die **Malediven,** ein Archipel von zahllosen kleinen Inseln, mittelmäßig fruchtbar (Kokosnüsse u. Kauris, eine Art kleiner Porcellanmuscheln, die statt des Geldes gebraucht werden, Hauptprodukte). Nur 50 Inseln sind von 200,000 muhamed. Malayen bewohnt, welche unter einem Sultan (Naskan) stehen, der auf Maldiva oder Male, der größten Insel, residirt.

3) Der **Tschagos** (Chagos)=Archipel mit der Hptinsel Diego Garcia.

4) Die britische Insel **Seilan** od. **Ceylon** (Taprobane der Alten?) 1250 □ M., von der Küste Coromandel durch die Palksstraße getrennt, aber zugleich unter der Meeresoberfläche durch viele Sandbänke, die sogenannte Adamsbrücke, damit zusammenhängend. Unter den Bergen der Insel ist der 7420 engl. F. hohe Adams=Pik auf einem 800—5000′ hohen Plateau, von dem nach allen Seiten Flüsse hinabströmen, der höchste. Die Muhamedaner glauben, daß Adam nach seiner Verweisung aus dem Paradiese auf diesen Berg gekommen und hier auf einem Fuße stehen geblieben sei bis zum Ablauf der Bußjahre. Von den Buddhisten wird die sichtbare Fußspur dem Buddha, von den Hindu's dem Schiwa zugeschrieben. Hauptprodukte sind: der beste Zimmt der Erde, Zucker, Kaffee u. Palmenöl. Die hiesigen Elephanten werden für die schönsten in Asien gehalten. Bei Mannaar findet man Perlenmuscheln. Die Insel wurde 1506 von Lorenzo Almeida entdeckt und 1795 den Holländern entrissen. Sie ist ein unmittelbares Besitzthum der engl. Krone u. steht unter einem besondern Gouverneur. 1,400,000 E., aus zwei verschiedenen Hauptvölkern, den Wedas und den Singalesen bestehend, z. Theil Buddhisten. Hst. **Colombo,** Fest., über 50,000 E., akadem. Ges., Rhede. Kandy ziemlich im Mittelpunkte der Insel, lange Zeit Hptst. derselben, immer noch von bedeutendem Umfange. Punto Gale, Hf. Trincomalli an der Md. des Mahawelli=Ganga, der hier einen vortrefflichen Hafen bildet, Hauptsammelplatz der engl. Flotten in Indien.

5) Die **Andamanen** im Golf von Bengalen, bergig u. reich an Schiffbau= u. anderem Nutzholz, Baumwolle ꝛc., besonders Groß= u. Klein=Andaman. Auf Barren=Island, das erst 1787 entdeckt worden, ist ein 1800′ hoher noch thätiger Vulkan, das nordwestl. Ende einer Vulkankette, die sich über Sumatra, Java, Bali, Lombok, Sumbawa, Flores u. Timor bis Amboina fortsetzt. Die Inseln sind von einem sehr wilden Australnegerstamme bewohnt.

6) Die **Nicobaren,** meist eben u. fruchtbar, aber ungesund, von Malayen bewohnt. Hauptinsel: Groß=Nicobar oder Sambelong. Die Dänen haben die Niederlassung, durch welche sie ihr Besitzrecht geltend zu machen versuchten, freiwillig wieder aufgegeben.

7) Die **großen Sunda=Inseln.**

a) **Sumatra,** von Java durch die Sunda=Straße u. von Malacca durch die Straße v. Malacca getrennt, 1508 von dem Portugiesen Siqueira entdeckt, 6500 □ M. Das Innere der Insel erfüllt ein Gebirgsland, welches aus einer Reihe von Hochebenen besteht, mit hohem Gebirgsrande steil nach der schmalen SW.=Küste abstürzt und im Ophir grade unter dem Äquator über 13,000′ sich erhebt. Das Küstenland im NO. ist breit, meist eben und mit sumpfiger Waldwildniß bedeckt. Nur an den zahlreichen Flüssen befinden sich Ansiedelungen. Der fruchtbarste und gesundeste, aber auch unbekannteste Theil der Insel ist das Gebirgsland. Großer Reichthum an Produkten: das feinste Gold u. andere Mineralien; Kokos= u. a. Palmen, Kaffee, Indigo, Pfeffer, Baumwolle, Kampher, Thik= u. Eisenholzbäume, Rafflesia (1818 von

D. Arnold entdeckt u. nach dem damal. Gouverneur von Benkulen Sir Raffles genannt, die größte bekannte Blume, 3′ im Durchmesser, einem Kohlkopf ziemlich gleich, von dunkelbrauner Farbe, 15 Pf. schwer) ꝛc.; Elephanten, Büffel, Rhinoceros, Zibethkatzen, Affen, Tiger, Bienen, Seidenraupen, indische Vogelnester, Ambra ꝛc. Die Einw. sind größtentheils Malayen, außerdem giebt es hier Chinesen, Hindu's, Engländer, Niederländer. Auf der Westküste u. im Innern des nördlichen Theiles der Insel leben die Battas od. Bataks (Malayen), welche einen unabhängigen Bundesstaat bilden. Man schreibt ihnen Menschenfresserei zu. Den Holländern gehört der südöstlichste Theil und der größte Theil der SW.-Küste. Der Hauptort ihrer Niederlassungen ist die Fest. Padang, 10,000 E. Sitz des Gouverneurs, Freihafen. Die feste St. Benkulen in ungesunder Gegend, 10,000 E. Dabei das Fort Marlborough. Palembang, 25,000 E., bedeut. Hd. — In der Nähe die kleinen ebenfalls niederländischen Inseln: Bangka (41,000 E.), wichtig durch ihren Reichthum an Zinn, welches das beste der Erde ist (jährlich gegen 100,000 Ctnr., unter Sümpfen u. Sandlagen hervorgegraben von chinesischen Arbeitern), u. östl. davon Billiton mit reichen Eisengruben. — Im SO. u. O. der Halbinsel Malacca eine große Anzahl hügeliger, dicht beisammen liegender u. spärlich bevölkerter Inseln, die geognostisch mit der Halbinsel übereinstimmen u. politisch ihr zugehört haben. Die früheren Beherrscher von Malacca aus einem Malayengeschlechte von Sumatra hatten sich, von den Portugiesen u. Holländern verdrängt, auf die Inseln zurückgezogen. Ein Nachkomme derselben ist der Sultan der Insel Lingga, des Mittelpunktes eines Inselreiches, zu welchem auch Bintang od. Riouw (Rio) mit der holländ. Stadt Riouw (Freihafen), zahllose Inseln umher u. zwei Striche auf der Ostküste von Sumatra gehören.

b) **Java**, 1513 von Portugiesen entdeckt, 2300 □ M., über 9 Mill. Einw., im W. die Sunda, im O. eigentliche Javaner, außerdem über 100,000 Chinesen, 28,000 Araber, 16,000 Niederländer u. andere Europäer. Die eigentl. Javaner sind Malayen u. Muhamedaner; die erhaltenen Bauüberreste deuten auf eine alte Kultur derselben zurück, die jedoch seit ihrer Bekehrung zum Islam verfallen ist. Durch die Mitte der Insel zieht sich von W. nach O. ein Gebirge, wie auf Sumatra, näher der Süd- als der Nordküste. In demselben sind kleine fruchtbare Ebenen, über denen theils noch thätige, theils erloschene Vulkane bis über 10,000′ sich erheben (im W. der Gede). Die breitere flache Nordküste ist sumpfig und ungesund, im Innern das sogenannte Giftthal mit schädlichen Ausdünstungen. Die Insel gehört zu den fruchtbarsten Ländern der Erde u. hat ziemlich dieselben Produkte (Thee, Indigo, Cochenille, Kaffee, Zucker, Reis Hauptausfuhrartikel) wie Sumatra, nur scheinen ihr die Metalle zu fehlen; neuerdings hat man Kohlenlager entdeckt. Baumwoll- u. Seidenweberei hat ihren Hauptsitz im Gebirgslande. — Die Holländer (allgem. Handelscompagnie von Ostindien seit 1602) gründeten 1619 Batavia, 1811—14 war die Insel unter englischer Herrschaft. Jetzt ist der größte Theil der Insel holländisches Besitzthum, die Sultane von Solo u. Dschockarta, die einzigen Fürsten, die ihre Gebiete behalten haben, sind holländ. Vasallen. Hst. **Batavia**, 54,000 E., worunter 3000 Europäer, 14,700 Chinesen, hauptsächlich in dem sogen. chinesischen Camp wohnhaft, außerdem Javaner, Armenier, Perser, Araber u. 12,400 Negersclaven, Fest., viele Kanäle. Wegen der ungesunden Luft ist das eigentliche Batavia am Hafen von den Europäern fast ganz verlassen worden. Sie halten sich nur einige Stunden des Tages der Geschäfte wegen dort auf u. haben ihre Wohnungen in dem mehr landwärts u. höher gelegenen Weltevreden, wo auch der Regierungspalast, u. anderen Quartieren der neuen Stadt wie Königsplein, Rijswijk, Nordwijk. Buitenzoorg, Resid. des Gen.-Gouverneurs. Mit Batavia rivalisiren auf der Nordküste: Samarang, 36,000 E., Hf., Hd., und Surabaya, 50,000 E., Hf., Hd., auf der Südküste Djilatjap, über 15,000 E., mit einem erst vor wenigen Jahren eröffneten, aber in schnellem Aufschwunge begriffenen Handelshafen. — Surabaya gegenüber liegt die hierher gehörige ebenfalls holländische kl. Insel Mandura, durch ergiebigen Reisbau ausgezeichnet.

c) **Borneo**, die größte, aber zugleich unbekannteste Insel Asiens, 1523 von Portugiesen entdeckt, 9900 □ M., c. 3 Mill. E., darunter Orang-

Eidahaner (sehr arbeitsam, Menschenopfer darbringend), Badschus (Biajos, größtentheils Muhamedaner, wandernde Fischer, die auch auf andern benachbarten Inseln gefunden werden), Malayen, Chinesen &c. Die Insel ist vulkanisch u. hat gleiche Produkte mit Sumatra. Es bestehen einzelne Reiche unter Sultanen, z. B. Borneo, Sambas, Banjarmassing, Sulu, Sukkadana &c. Die Niederländer haben Niederlassungen auf der Ost-, West- u. Südküste u. halten mehrere inländ. Fürsten in Abhängigkeit. — Vor der Nordwestküste von Borneo unter c. 5° N. Br. u. 132½° O. L. liegt die kleine Insel Laboan, welche die Engländer 1846 in Besitz genommen haben. Sie ist für den Seeverkehr mit China um so wichtiger, als sie Steinkohlenlager hat u. es kann nicht fehlen, daß England von hier aus Einfluß auf Borneo und die umliegenden Inseln ausüben wird. Das Klima ist den Europäern verderblich.

d) **Celebes**, 1515 von Portugiesen entdeckt, 2600 □M., geg. 3 Mill. Einw., Macassaren (das tapferste Volk in Ostasien, Ackerbau, Fischerei, Seiden- u. Wollenweberei treibend), Buggis od. Bonier (Muhamedaner, die besten Seeleute unter den Malayen), Badschus, Chinesen, Niederländer u. Engländer. Haupterzeugnisse: Reis, Sago, Kokosnüsse, Sandelholz, Baumwolle, Elfenbein, Wachs. Auch hier einzelne kleine Reiche. Den Niederländern, denen einige derselben zinsbar sind, gehört ein Gebiet von 230 □M. mit 360,000 E. u. die St. Macassar mit 30—35,000 einheim. Einw. u. Freihafen. Das europ. Quartier heißt Vlaardingen u. ist von Chinesen und Niederländern bewohnt; dabei das Fort Rotterdam. Bed. Fb. von Dolchen u. Lanzenspitzen, lebhafter Hd. Südl. von Celebes die kleine niederländische Insel Salayer.

8) Die **kleinen Sunda-Inseln.** Die größte dieser Inseln, Timor, 418 □M., hat Sandelholz, Brodfrüchte, Tabak, Indigo, Wachs, Perlen, Gold, Kupfer, wird von 800,000 Negritos, Malayen, Chinesen, Niederländern, Portugiesen &c. bewohnt und ist im größeren westlichen Theile niederländisch, im kleineren östlichen portugiesisch. Die niederländische Hptstadt Kupang, größtentheils von den sogen. schwarzen Portugiesen bewohnt, ist dem General-Gouverneur von Batavia unterworfen. Dabei das Fort Concordia. Die portugies. Hptst. Dilli. Westl. von Timor liegen: Flores od. Ende, Sumba (auch Sandelbosch od. Tschindana gen.), Sumbawa, Lombok u. Bali od. Kl.-Java, die sämmtlich unter einheimischen Häuptlingen stehen.

9) Die **Molukken** oder Gewürzinseln, 1511 von dem Portugiesen Antonio Abreu entdeckt, begreifen im weiteren Sinne die östlichsten ostindischen Inseln zwischen Celebes und den kleinen Sunda-Inseln auf der einen und Neu-Guinea auf der anderen Seite. Es sind aber deutlich 3 Gruppen zu unterscheiden, eine nördliche Gruppe, welche die eigentlichen Molukken bilden, eine mittlere, die Amboina-Gruppe, u. eine südliche, die Banda-Gruppe. Sie sind sämmtlich gebirgig u. zum Theil vulkanisch. Ihr Reichthum an Gewürznelken u. Muskatnüssen giebt ihnen für den Handel eine große Bedeutung. Die Einwohner sind größtentheils Haraforous od. Alfurus, ein stilles, ackerbauendes Volk; neben ihnen giebt es noch Papuas u. Europäer. Die Niederländer halten nur einige kleine Inseln besetzt, üben aber das Hoheitsrecht über viele einheimische Häuptlinge. Die eigentlichen Molukken bildet Dschilolo oder Halmahera mit den nächstliegenden kleinen Inseln, unter denen Ternate die St. gl. N. u. die niederländische Festung Oranien mit Magazinen u. Regierungsgebäuden enthält. In der Amboina-Gruppe sind Ceram und Buru die größten Inseln, aber viel weniger wichtig als das kleine Amboina (30,000 E.) mit der Hptst. gl. N. (8000 E.) u. dem Fort Vittoria, welches Hauptsitz des Gewürznelkenbaues und Residenz eines niederländ. Gouverneurs ist. In der Banda-Gruppe sind die eigentlichen Banda-Inseln, die südwestlichen, die südöstlichen u. die Aru- od. Arru-Inseln (diese die östlichsten von allen) zu unterscheiden. Zu den ganz kleinen, durch ihren Muskatnußreichthum wichtigen Banda-Inseln gehören: Banda mit dem Hptorte Lontoir und dem Fort Hollandia, Neira mit dem Fort Nassau, Api u. a.

10) Die **Philippinen**, 11—12 Hauptinseln, umgeben von einigen 60

kleinen Inseln, alle gebirgig u. vulkanisch, 7000 □ M. groß, sind größtentheils im Besitze der Spanier. Ihre Haupterzeugnisse sind Zucker, Kaffee, Tabak (es werden viel Cigarren ausgeführt), Baumwolle, Flachs, der ber. Manila-Hanf, Indigo; ihre Hauptplage heftige Stürme. Die Einwohner sind Malayen in verschiedenen Stämmen, so weit sie den Spaniern unterworfen sind Christen, im Innern der größeren Inseln unabhängige u. rohe Papuas, außerdem Chinesen, Spanier u. a. Nach der officiellen Zählung von 1850 beträgt die Gesammtbevölkerung, welche den Boden baut, Steuern zahlt u. katholisch ist, 3,600,000 Seelen. Wichtigste und größte Insel Manila oder Luçon, 2500 □ M., 2,300,000 E. (Die Eingebornen heißen Tagalen). Hst. Manila an einem großen Meerbusen, 180,000 E., Fest., Sitz des Generalcapitains und eines kathol. Erzb., Univers., Zuckersied., Handel mittels des Hafens Cavite. Südlichste große Insel Magindanao oder Mindanao, 1200 □ M., 946,000 E. Unter den inländischen Fürsten ist der muhamedanische Sultan der Illanos der mächtigste. Die Spanier besitzen einen Theil der Insel (kaum 90,000 Unterthanen) mit der Fest. Zamboanga im SW., 2000 E. Die zwischen beiden Hauptinseln liegenden Inseln heißen Bisayas (Bissayer) und sind von Malayen und Papuas oder Aëtas bewohnt, unter denen 1,200,000 kathol. Christen. Die Haupt-Inseln sind: Mindoro, Panay (550,000 E., mit Luçon in Geweben und landwirthschaftl. Produkten rivalisirend), Negros, Zebu (350,000 E., von hier hat sich die spanische Eroberung allmählich bis Luçon ausgedehnt), Leyte und Samar. Im N. von Manila sind noch die Babuyanen, 5 große und einige kleinere Inseln, mit größtentheils christlichen malayischen Einwohnern und noch weiter nördlich die Baschi-Inseln, 6 größere und einige kleinere Inseln.

11) Die **Sulu-Inseln** bilden nebst der Insel **Palawan** die verbindenden Glieder zwischen dem nordöstlichen Borneo und den südlichen u. nördlichen Philippinen. Die Sulu-Inseln, im S. der Mindoro-See, sind von einem wilden und grausamen Seeräubervolke, das sich zum Islam bekennt, im Innern Papuas, sonst größtentheils Malayen, bewohnt. Die Chinesen holen hier Kampher, Vogelnester, Rohr, Perlen u. Perlmutter, Kakao, Schildkrot und Wachs, aber auch mit Manila wird beträchtlicher Handel getrieben. Die Herrschaft übt ein Sultan, der zugleich den größten Theil von Palawan und den fruchtbarsten östlichen Theil von Borneo in seiner Gewalt hat. Die Hauptinsel ist Sulu mit der Hptst. Bawan (nach And. Sung). Palawan oder Paragua, im N. der Mindoro-See, 420 □ M., ist wenig bekannt und schwach bevölkert.

Das chinesische Reich.

270,000 □ M., über 400 Mill. E.

Lage: 89—160° (Insel Tarakai) O. L. u. 18 (Insel Hainan) —56° N. Br. zwischen dem russischen Asien im N. und Vorder- u. Hinterindien im SW. und S., Turkestan im W. und dem stillen Ocean im O.

Gewässer. Von dem ungeheuren Dreieck, welches die unter chinesischer Herrschaft stehenden Länder bilden, stößt die eine, die südöstliche Seite, ganz an Theile des stillen Oceans, welchen Inselreihen vorliegen. Fast ein Binnenmeer zu nennen ist der nördlichste Theil, das japanische Meer. Durch die Straße von Korea steht es mit dem offneren ostchinesischen Meere in Verbindung, das im gelben Meere mit dem Busen von Petscheli im W. der Halbinsel Korea am tiefsten in das Land eindringt. Den südlichsten Theil macht das wiederum geschlossenere südchinesische Meer aus, dessen beide hierher gehörige Ausgänge, die Straße

von Fukian und die von Formosa, der erstere im W., der andere im S. der Insel Formosa liegen. — Die Hauptströme des chinesischen Reichs gehören ebenfalls dem Gebiete des stillen Oceans an. 1) Der **Tiger** oder **Si-Kiang** entspringt in der Provinz Yünnan, fließt nach O. u. wendet sich unterhalb der Stadt Kanton nach S. zu seiner Mündung (der sogen. Bocca Tigris) in das südchinesische Meer. 2) Der **Yan-tse-kiang** od. blaue Fluß, auch bloß Kiang genannt, bildet sich aus mehreren großen Quellflüssen Inner-Asiens, durchströmt in reißendem Laufe den breiten uns unbekannten Alpengürtel in dem östlichen Theile Tübets gegen SO. bis zur Provinz Yünnan, lenkt hier, von Gebirgen zurückgeworfen, erst nach O., dann nach N. u. NO. um, durchbricht bei Tschung-king eine hohe Gebirgsmauer mit 36 Wasserfällen, hat noch weiter abwärts gefährliche Stromschnellen und tritt erst kurz vor der Stadt King-tscheu in das Flachland. In seinem unteren Laufe strömt er ruhig in vielen Krümmungen, bildet mehrere Seen, ist vom See Tung-ting an selbst für Kriegsschiffe fahrbar und nimmt zuletzt ganz den Charakter eines Süßwassermeers an. Von Seefischen belebt, von unzähligen Schiffen u. Schiffsdörfern bedeckt, fließt er zwischen reichen und übervölkerten Ufern, auf denen sich Stadt an Stadt reiht, über Nanking in das ostchinesische Meer. 3) Der **Hoang-ho** oder gelbe Fluß. Er entspringt auf der Hochplatte an der Nordgränze des östl. Tübet nahe am Yan-tse-kiang, durchfließt, durch die Wässer unzähliger Alpenseen verstärkt, in nordöstl. Richtung eine wilde Gebirgsgegend, tritt durch die große Mauer in die Mongolei, beschreibt in derselben einen nach S. geöffneten Bogen, kehrt durch die Mauer wieder nach China zurück u. behält seine Südrichtung bis dahin, wo der wasserreiche Hoai-ho von W. her einmündet. In der Verlängerung dieses Flusses geht er endlich nach O. zu seinem unteren Laufe, in welchem er beständig schiffbar bleibt und das Flachland von China oft mit furchtbaren Überschwemmungen heimsucht, wogegen die zahlreichen Kanalanlagen und Dämme unzulänglichen Schutz gewähren. Bei seiner Mündung in das gelbe Meer, welches er mit seinem Thonschlamme gelb färbt, ist er 4000′ breit. Merkwürdig ist die wechselnde Convergenz u. Divergenz, welche zwischen ihm und dem Yan-tse-kiang besteht. Der Vortheil des natürlichen Wasserreichthums, welchen diese großen Ströme mit ihren zahlreichen Nebenflüssen und außerdem noch zahllose Küstenflüsse (unter diesen der Pei-ho oder weiße Fluß, der in den Busen von Petscheli mündet und die Meeresverbindung mit Peking bewirkt) dem eigentlichen China geben, ist durch ein bewunderungswürdiges Kanalsystem erhöht, welches die Flüsse von N. nach S. zwischen Peking u. Kanton auf einer Strecke von 320 M. durchschneidet und verbindet. Namentlich gilt der Kaiserkanal, gleichsam der Stamm unzähliger Nebenäste, für ein unübertroffenes Riesenwerk der Wasserbaukunst. Er durchzieht in einer Länge von 120 M. den ganzen Küstenstrich, ist 200—1000′ breit, durchschneidet Berge, führt durch Seen u. weite Sümpfe u. hat fast überall fließendes Wasser. 4) Der **Amur** oder Saghalien, Hauptstrom der Mandschurei. Er entsteht unter dem Namen Schilka auf russischem

Gebiete in dem da=urischen Alpenlande aus der Vereinigung der Ingoda u. des Onon, fließt schiffbar bei Nertschinsk vorbei nach NO., nimmt den Gränzfluß Argun (Arguin) auf, der als Kerlun aus der Mongolei kommt, und tritt dann als Amur in die Mandschurei ein. Diese durchströmt er in einem großen nach N. geöffneten Bogen und mündet endlich in den tatarischen Sund der Insel Tarakai gegenüber. Er nimmt die meisten Gewässer der Mandschurei auf, unter denen der Songari auf der rechten Seite der bedeutendste Fluß ist. Die übrigen nördlichen Gränzländer geben ihre fließenden Wasser an das russische Asien ab; so die Kalkasmongolei die Selenga u. den Jenissei, die Dsungarei den Irtysch u. den Steppenfluß Tschui, während ihr Hauptfluß Ili in den Balkasch=See sich ergießt. In der hohen Tatarei giebt es nur Steppenflüsse. Unter diesen ist der Tarim der bedeutendste, welcher sich aus dem Yarkiang u. dem Kaschgar bildet und nach O. in den Lop=Noor sich verliert. Dem indischen Ocean gehören die bedeutenden Gewässer Tübets an. Aus Ost=Tübet empfängt Hinter=Indien mehrere Hauptströme. Das Hauptlängenthal durchströmt in östl. Richtung der Yaru=Dsangbo=tsiu oder Dsangbo, von dem man, wie schon S. 255 bemerkt worden, noch nicht weiß, ob er seine Fortsetzung im Irawaddy od. im Brahmaputra findet. In West=Tübet bildet sich der Sind aus drei Quellflüssen und bewässert ein großes Längenthal bis dahin, wo er das Himalayagebirge nach SW. durchbricht (siehe S. 254). In der Nähe desselben entspringt einer seiner Nebenflüsse, der Setledsch, begleitet ihn aber nur eine kurze Strecke, um viel früher das Himalayagebirge zu durchbrechen. — Die Seen der chinesischen Länder sind theils Alpen=, theils Steppenseen. Im eigentlichen China haben die großen Ströme, namentlich der Yan=tse=kiang, Seen zur Seite gebildet. Im N. des oberen Hoang=ho liegt mitten im Gebirge der Khuku=Noor, d. h. der blaue See. Ausgezeichnet durch Seen sind besonders Tübet und die nordwestlichen Gränzländer. In Tübet: der Tengri, über 100 □ M. groß, ohne sichtbaren Abfluß; südlich von ihm und dem Dsangbo der ringförmige Palte mit einer großen Insel in der Mitte, auf welcher sich ein prächtiges Kloster befinden soll; in der Nähe der Sind=Quellen die beiden heiligen Seen Manasarowara und Rawana Hrada, welchem letzteren der Setledsch entströmt. In den nordwestl. Gränzgebieten: der Balkasch, welcher den Ili aufnimmt, 173 □ M. groß, mit salzigem Wasser; südl. von ihm am Nordfuße des Muz=Tagh der Issi=Kul, im O. der Dsaisang, den der Irtysch durchströmt, 144 □ M. groß. Zwischen beiden Gruppen liegen die Steppenseen der hohen Tatarei, darunter der durch den Tarim gebildete Lop=Noor.

Boden u. Klima. Das eigentliche China ist größtentheils ein Alpenland, welches eine Vorstufe zu Innerasien bildet. An der Westgränze gegen Tübet zieht sich die Gebirgskette Yün=Ling hin; im SW. derselben scheint das Gebirge seine größte Höhe im Sine=Schan zu erreichen, welcher als ein unzugängliches Alpengebirge stets eine wichtige Völker= u. Reichsscheide gewesen ist. Wie sich von hier aus im S. des Yan=tse=kiang der Nan=ling (d. h.

Südgebirge) nach dem Ocean hin, so zieht sich im N. desselben der Pe-ling nach O. hin zum chinesischen Tieflande. Dieses breitet sich um die untersten Stromläufe des Hoang-ho und Yan-tse-kiang aus und bildet den Mittelpunkt der merkwürdigsten Kulturentwickelung der Erde. Nach N. u. NW. wird China gegen das Hochland durch die berühmte, schon 240 v. Chr. im Bau begonnene, jetzt stellenweise verfallene chinesische Mauer geschützt, welche im W. bei der Stadt Su-tscheu beginnt und, an manchen Stellen zwei-, ja dreifach, über Gebirge u. Thäler bis zum Busen von Petscheli fortläuft. Der Grund ist von Granit, der obere Theil von Backsteinen; die Dicke beträgt unten 25′, oben $4\frac{1}{2}$′, die Höhe 20′, die Länge 300 M.; auf je 100 Schritte kommt ein Wachtthurm, an den Gebirgspässen befinden sich streng bewachte Thore. Nach dem Verhältniß des Bodens u. des Klima's zur Produktion lassen sich in China überhaupt vier verschiedene Regionen unterscheiden: 1) Das Küstenland im S. des Nan-Ling, zum Theil Niederungen mit tropischem Klima und tropischen Erzeugnissen, zum Theil gebirgige Waldgegend; 2) der Strich zwischen Nanking und Yan-tse-kiang, die Heimath des Theestrauchs, der Firniß- u. Kampherbäume; 3) das fruchtbare, hochkultivirte untere Stromland zwischen und um Yan-tse-kiang u. Hoang-ho, von unzähligen Kanälen durchschnitten, mit sehr mildem Klima, Baumwollen- u. Seidenkultur, Zuckerrohr- u. Reispflanzungen; 4) der Nordgürtel vom Hoang-ho bis zum Hochlande, mit Kornfeldern, Wiesen u. europäischen Baumformen. — Ein Alpenland wie das eigentliche China ist auch die Mandschurei, aber in sehr abweichender Form. Am japanischen Meere u. am tatarischen Sunde erhebt sich eine mächtige unbewohnte und unnahbare Steilküste, gegen W. ist das Gränzgebirge Khinggan-Dola aufgethürmt u. von diesem aus senkt sich das Land gegen O. hin mit vielen Bergzügen, milder und fruchtbarer als das Hochland im W., besonders reich an herrlichen Triften und jagdbaren Thieren. Die Nordgränze bildet das russische Jablonoi-Gebirge; gegen China u. Korea hin liegt ein hohes Schneegebirge, Tschang-peschan, dessen Abfälle als ein reizendes Alpenland geschildert werden. Es ist das Stammland der in China herrschenden Mandschu, daher ihnen heilig. — Die an die Mandschurei im S. sich anschließende Halbinsel Korea hat in der Mitte wahrscheinlich ein erhabenes kühles Tafelland, welches gegen O. mit hohem Gebirgsrande steil zum Meere abfällt, nach W. u. S. sich aber sanfter abdacht und hier fruchtbaren, milden Küstenstrichen Raum läßt, auf denen besonders Baumwolle gedeiht. — Die Mongolei besteht größtentheils aus einer noch wenig bekannten ungeheuren Hochebene. Das Innere derselben nimmt die große Wüste Scha-mo, d. h. Sandwüste, auch Gobi genannt, ein, deren Boden im W. aus Flugsand, im O. aus grobem Kiessand oder zertrümmerten Felsstücken besteht u. stellenweise so mit Karneolen, Achaten u. dgl. bedeckt ist, daß er einer natürlichen Mosaik gleicht. Diese grauenvolle Wüste, dreimal so groß als Frankreich, ist fast von aller Vegetation entblößt, den heftigsten Orkanen ausgesetzt und hat ein so rauhes Klima, daß selbst in dem kaum 2 Monate dauernden Sommer Nachtfröste keine Seltenheit sind. Im N. der Wüste ist

das rauhe Vaterland des Weltstürmers Dschingis-Khan, das Land der Kalka, in der östlichen Hälfte von dem mongolischen Gränzgebirge, in der westlichen von dem sajanischen Altai (s. S. 233) in den Parallelketten Tangnu-, Ulangom- oder Malakha-Dola von W. nach O. durchzogen. Im SO. liegt das Land der Scharra-Mongolen, welches der Ost- u. Südostrand von Hochasien unter dem Namen Inschan, Khinggan-Dola rc., über den wichtige Pässe führen, von SW. nach NO. durchzieht. Die Koschotei umfaßt die ziemlich fruchtbare Oase Tangut im W. der Wüste Scha-mo u. weiter im S. die gebirgigen Landschaften am Khuku-Noor. — Den westlichen Theil des Hochlandes von Hinterasien macht die hohe Tatarei oder kleine Bukharei, bei den Chinesen Thian-Schan-Nanlu gen., aus. Sie ist im N. vom Thian-Schan (Himmelsgebirge), dem Tengri-Tagh der Türken, im W. vom Bolor-Tagh u. im S. vom Kuen-Lün od. Kulkun umgürtet, von Gebirgen, die gewiß zu den höchsten Asiens gehören, denn sie sind von wenigen und beschwerlichen Pässen durchbrochen und tragen zum Theil ewigen Schnee. Den südlichen und südöstlichen Theil erfüllt die Wüste Schaschin, von der östlicheren Scha-mo nur durch einen klippigen Höhenzug getrennt. Das übrige Hochland ist im S. rauh, nackt u. öde, hat an dem westl. Gebirgsrande köstliche Alpenweiden und senkt sich nach dem Tarim zu, dessen Gebiet kaum über 1200′ hoch liegen kann, da hier noch Baumwolle, Wein u. edle Südfrüchte gedeihen. Dieser nördliche Theil ist oasenweise gut angebaut und hat viele gewerbfleißige Städte. — Im N. der hohen Tatarei u. des Thian-Schan, der noch thätige Vulkane (Pe-schan, Vulkan von Ho-tscheu) enthält u. im schneebedeckten Bokdo-Dola (heil. Berg) seine größte Höhe erreichen soll, liegt die nordwestlichste Provinz China's, Thian-Schan-Pelu, von welcher den größten Theil die Dsungarei ausmacht. Dieses Land ist von dem dsungarischen Gebirge erfüllt, welches sich gegen NW. in breiten Hochflächen ohne bedeutende Gipfelerhebung zu den Kirgisen-Steppen abdacht und ebenfalls thätige Vulkane haben soll. — Im S. der hohen Tatarei finden wir endlich das höchste Land Hochasiens, Tübet, 8—10,000′ mittlerer Höhe über der Meeresfläche. Die Südgränze desselben bildet die Hauptkette des Himalaya, im Innern wird es von parallel laufenden Gebirgsketten durchzogen, deren Längenthäler nur durch die beschwerlichsten Pässe mit einander in Verbindung stehen. Die Gebirge Tübets übertreffen Alles, was die europäischen Alpen an Schneefeldern u. Eisbergen aufzuweisen haben, u. fallen nach N. viel weniger steil ab als nach S., so daß die Hochthäler je weiter nach N. desto höher liegen. Interessant ist besonders die 14,000′ hohe Alpengegend, welche die Flußgebiete des Dsangbo und Sind scheidet und die oben genannten heiligen Seen enthält. Das Klima Tübets ist so rauh, daß vom Oktbr. bis März alle Gewässer mit dickem Eise belegt sind, ungeheure Schneelasten sich aufthürmen und die Kälte einen Grad erreicht, wie man ihn sonst nur in Polargegenden findet. Ackerbau kann während des kurzen und kühlen Sommers nur in den Flußthälern dürftig betrieben werden, dagegen sind die Berge alsdann mit

schönen Alpentriften bedeckt und Viehzucht ist deshalb die Hauptbeschäftigung der Einwohner.

Produkte. Gold, Silber (nicht stark benutzt), Kupfer (auch weißes), Magnet, Blei, Zinn, Eisen, Quecksilber, Marmor, Bergkrystalle, Salz, Steinkohlen, Porcellan- u. a. Erden, Zinnober, Edelsteine; Getreide, Reis, Obst, Südfrüchte, Indigo, Betel, Tabak, Wein, Rhabarber, Baumwolle, Thee (als unvergleichliches Hauptprodukt), Zuckerrohr, Kampher, Maulbeer-, Firniß- u. viele andere kostbare und wichtige Bäume, viele Bambusarten; Kameele, Pferde, Rinder, Schafe, Schweine (von besonderer Wichtigkeit), Bisamthiere, Löwen ohne Mähnen, Hirsche, wilde Schweine, Gold- und Silberfasane, Kormorane od. Seeraben, die zum Fischfang gebraucht werden, außerordentlich viel Fische (darunter Goldfische), schöne Schmetterlinge, Seidenraupen (sehr wichtig) ꝛc.

Einwohner. Es ist unmöglich, die Stärke der Bevölkerung nur annäherungsweise zu bestimmen; nach russischen Angaben beträgt sie 504 Mill. E. So viel ist gewiß, daß das chinesische Tiefland zu den volkreichsten Gegenden der Erde gehört. Im eigentlichen China leben außer den Chinesen noch Mandschu's, denen die kaiserliche Familie und ein großer Theil des Heeres angehören, die nur dem Namen nach unterworfenen Gebirgsstämme der Mienting, Miaotse u. Lolo's, sämmtlich mongolischer Abkunft, u. Juden. Die drei gleichberechtigten Hauptreligionen sind: 1) die des Kon-fu-tse (Confucius), die Religion der Gebildeten; 2) die des Fo (gleichbedeutend mit dem Buddha der Indier), Hofreligion; 3) die Lehre der Lao-tse (Söhne der Unsterblichkeit), die älteste Volksreligion, noch unter dem Volke verbreitet. Die Chinesen gehören zu den ältesten Kulturvölkern; ihre Bildung ist aber eine in sich abgeschlossene, gleichsam versteinerte. Die Sprache ist nicht Laut-, sondern Sylbensprache. Hochgeehrt und mit unendlichem Fleiß betrieben ist der Ackerbau; ihm zu Ehren zieht der Kaiser alljährlich selbst feierlich einige Furchen. Das mechanische Talent der Chinesen hat sich schon früh in den wichtigsten Erfindungen (Buchdruck, Magnetnadel, Schießpulver, Porcellan ꝛc.) offenbart und zeigt sich noch in vielen Zweigen der Industrie, in denen sie Ausgezeichnetes leisten, z. B. in Seiden- u. Baumwollwaaren, in Elfenbein- u. lackirten Arbeiten, in Porcellan, Papier u. dergl., so wie in verschiedenartigen Bauten und Gartenanlagen. Merkwürdig ist die Auswanderungslust der Chinesen in der Gegenwart; sie zeichnen sich, wohin sie kommen, durch Arbeitsamkeit, Ausdauer, Geschick u. Sparsamkeit aus. Ihr verderblicher Hang zum Gebrauch des Opiums besiegt ihre Abneigung gegen den Handelsverkehr mit den Fremden. Durch den letzten Krieg haben die Engländer in dem Frieden von Nanking oder Wam-poa (29. Aug. 1842) die Öffnung der fünf Seehäfen Kanton, Amoy, Futscheu, Ning-po u. Schang-hai erlangt. Mit Rußland, welches durch eine alle 10 Jahre erneuerte Mission in Peking eine regelmäßige Verbindung unterhält, wird beträchtlicher Tauschhandel über Maimatschen betrieben. Hauptausfuhrartikel ist Thee, eingeführt werden hauptsächlich Opium u. Pelzwerk.

Die Reichsverfassung ist unumschränkt monarchisch. Der Kaiser, gegenwärtig Tao-Kuang, d. h. Ruhm der Vernunft, dessen dem Mandschu-Volke angehöriges Geschlecht seit 1643 regiert, ist zugleich geistliches und weltliches Oberhaupt und nennt sich „Sohn des Himmels" und „alleinigen Beherrscher der Welt", sein Reich „die Blume der Mitte." Der Nachfolger wird von ihm unter den rechtmäßigen Söhnen willkürlich gewählt. Seit 1851 ist China durch den Aufstand einer Partei erschüttert, die von SW. nach den östlichen Küstengegenden siegreich vorgedrungen ist und darauf ausgeht, die herrschende Dynastie zu verdrängen und eine neue religiöse u. politische Ordnung zu gründen.

Das Reich besteht aus unmittelbar unterworfenen, zinspflichtigen u. Vasallen- oder Schutz-Ländern.

I. Unmittelbar unterworfene Länder. 1) Das **eigentliche China** (bei den Chinesen Tschon Kue, d. h. Reich der Mitte, bei den Russen Kitai u. bei den Hindu's Sin od. Tschin gen.), zu welchem noch ein Theil der Mandschurei u. der kleinen Bukharei (Thian-Schan-Nanlu) gehört, in 18 Provinzen. In den Küstenlandschaften: Hptst. und Resid. **Peking**, 1143 d. M. von St. Petersburg, 4 M. im Umkreise, mit 12 Vorstädten u. 1,150,000 E., besteht aus 2 mit Mauern umschlossenen Haupttheilen mit vielen langen, geraden u. breiten Straßen; kaiserl. Palast mit Gärten &c., viele Tempel, 1 griech., 2 kathol. Kirchen, russ.-griech. Kloster (8 Mönche mit einem Archimandrit), 1 Moschee, Akademie der Wissenschaften, 1279 erbaute Sternwarte, zahlreiche öffentliche Schulen, große kaiserl. Bibliothek &c. Nan-king am Yan-tse-kiang, die größte Manufakturstadt, 500,000 E., mit dem berühmten Porcellanthurm (200' hoch mit 9 Stockwerken, eigentlich nur mit weißen Porcellanfliesen verkleidet), mehrere Bibliotheken. Yang-tscheu am Kaiserkanal, 200,000 E., viel Gewerbfleiß. Tsch.in-kiang, befest. St. am Yan-tse-kiang, der hier $1\frac{1}{2}$ engl. M. breit ist, im Juli 1842 von den Engländern eingenommen. Su-tscheu am Kaiserkanal, 500,000 E., viele Fb. u. starker Hd. Schang-hai am Wusung, einem Arme des Yan-tse-kiang, wichtigste Seehandelsstadt, gewissermaßen Hafen von Su-tscheu, mit den Vorstädten 700,000 E. Hang-tscheu unweit des Meeres, von den Chinesen das irdische Paradies genannt, 700,000 E., unter denen allein 60,000 Seidenarbeiter. Ning-po am Yung-kiang, Mittelpunkt der Seide erzeugenden Distrikte, mit Fb. von Damast, Atlas u. Krepp, zugleich bed. Handelsstadt, in welcher besonders große Geldgeschäfte gemacht werden, mit dem besten Hafen der Ostküste u. dem Privilegium, Handel nach Japan zu treiben, 500,000 E. Im O. davon die Tschusan-Inseln, deren Hauptinsel die Engländer im letzten chines. Kriege besetzt hielten. Fu-tscheu, 500,000 E., blühende Industrie, bed. Hd., Sitz vieler Gelehrten. Hiamen, von den Europäern Amoy gen., auf einer Insel, mit bed. Handelsmarine, 250,000 E. Die Insel Formosa od. Taiwan (1060 □ M., 500,000 E.), sehr gebirgig, aber fruchtbar. Zwischen Amoy u. der Insel die kleinen Pescadores oder Fischerinseln. Kanton oder Kuang-tscheu am Si-kiang, der hier so breit ist als die Themse bei London u. weiter abwärts die Bocca Tigris bildet, 500,000 E., von denen viele auf sogen. Schampanen od. kleinen Schiffen leben; Mittelpunkt des europ., ostindischen und nordamerikanischen Handels mit China. — **Macao**, St. u. (Frei-) Hafen auf einer Halbinsel, die durch eine schmale, mit einer Mauer versehene Landenge mit der Insel Heang-schan zusammenhängt, portugiesisch unter chinesischer Hoheit, 40,000 chines. E. u. 5—6000 E. portugiesischer u. gemischter Abkunft; die portugiesische Stadt großentheils öde u. in Verfall. — Die seit 1842 britische Insel **Hong-kong** im süd-östlichsten Theile der Bocca Tigris mit einem vortreffl. Hafen u. der neuerbauten St. Victoria, die gewöhnlich auch nur Hong-kong genannt wird. Das Gedeihen der Niederlassung wird durch das ungesunde Klima aufgehalten. — Insel Hainan vor dem Busen von Tongkin, im Innern von einem unabhängigen Gebirgsvolke, an der Küste von

Chinesen bewohnt. — Im Innern von China: Wu-tschang am Yan-tse-kiang, 600,000 E., wichtige Papierfb., starker Hd. Nan-tschang am Kia-kiang, der durch den See Po-yang in den Yan-tse-kiang sein Wasser ergießt, 300,000 E., Mittelpunkt des Handels mit Porcellan, welches in der Provinz gefertigt wird. Das geschätzteste Porcellan liefert namentlich Yao-tscheu am flachen Ostufer des See's Po-yang; die größte Porcellanmanufaktur der Welt aber ist in einem nordöstlich davon gelegenen Gebirgsthale, in King-te-tsching, wo 500 Porcellanbrennereien u. 1 Mill. Einw. sein sollen.

2) **Thian-Schan-Pelu**, wovon der größere östliche Theil die Dsungarei ausmacht, und **Thian-Schan-Nanlu** (auch die hohe Tatarei oder kleine Bukharei genannt). Beide bilden zusammen das, was die Chinesen Sin-Kiang od. die neue Gränze nennen, u. sind seit 1760 eine chinesische Provinz. Hst. der nördlicheren Provinz u. Resid. des chines. Befehlshabers von Sin-Kiang: **Ili** od. Guldscha am Ili, 75,000 E., Mittelpunkt des Handels zwischen Nord- und Centralasien. In der kleinen Bukharei: Yarkand am Yarkiang, 50,000 E., bed. Hd. Kaschgar am Fl. gl. N., 40,000 E., Industrie u. Hd.

II. Zinspflichtige Länder.

1) Die **Mandschurei** (Tungusien od. Amurland), 34,000 □ M. mit 2 Mill. E., theils Mandschu's, zu denen auch die Da-urier, Tungusen u. a. gehören, theils Chinesen u. Mongolen, meistens Nomaden. Die südlichste Prov. Leao-tong od. Schingking mit 1 Mill. E., ein Erbland der kaiserl. Familie. Hst. **Mukden**. Kai-tscheu am Golf von Petscheli, 100,000 E., Hf. Hauptmarkt der Mandschurei. Im nördl. Theile des gelben Meeres der Potocki-Archipel, zu Ehren des Grafen Potocki so genannt, der als Gesandter für China bestimmt war, 18 Inseln, Niederlage des Seehandels zwischen China und Korea. — Tsitsikar am Nonni-Ula im Innern des Landes, Verbannungsort der Chinesen. Sachalin-Ula-Choton, befest. St. am Amur in fruchtbarer Gegend. Hierher gehört auch der nördl. Theil der Insel Saghalien (Tarakai, Karafto), von tungusischen Ansiedlern bewohnt.

2) Die **Mongolei**, c. 90,000 □ M. Die meistens nomadisirenden Einw., etwa 3 Mill., sind Verehrer des Dalai-Lama u. stehen unter 26 vom chines. Kaiser abhängigen Fürsten. Im Lande der Kalka-Mongolen residirt einer derselben in **Urga**, worüber der Haupthandelsweg aus Sibirien nach China geht. Hier ist auch der Sitz des geistlichen Oberhauptes der Mongolen, des Kutuchtu oder Bogdo-Lama. Nahe an der russ. Gränze ist das Gränz- und Handelsstädtchen Maimatschen. Im südöstlichen Theile, im Lande der Scharra-Mongolen, liegt unweit der großen Mauer die Sommerresidenz des Kaisers Dschehol (Jehol) mit kaiserl. Palästen u. Gärten.

III. Vasallen- oder Schutzländer.

1) **Butan** s. S. 260.

2) **Tübet**, 23,000 □ M. An Produkten sind dem Lande vorzüglich eigenthümlich: Yak's oder grunzende Büffel mit langen seidenhaarigen Schweifen, feinwollige Schafe, Bergziegen, im Winter mit feinem Wollhaar an der Brust unter dem gewöhnlichen langen Ziegenhaar, das zu den berühmten Shawls und Kopftüchern gebraucht wird, wilde Pferde u. Schafe, Rhabarber. Außer dem Hauptvolke giebt es noch mehrere Nomaden- u. Bergvölker, z. B. Bhutia's, Ladaker, Kafern u. a. Oberhäupter des hier herrschenden Buddha- od. Lama-Dienstes und zugleich weltliche Regenten unter chinesischer Oberhoheit sind der Dalai- u. der Tischu- (Bogdo-) Lama, deren Seelen mit dem Absterben ihrer Körper in andern menschlichen Körpern sich niederlassen sollen. Im oberen Tübet Hptst. des ganzen Landes u. Residenz des Dalai-Lama **Lassa** (H'Lassa), 9000′ hoch, mit 2 hohen Schulen, einer chines. Druckerei mit stehenden Buchstaben, einem berühmten Tempel, zu welchem aus den entferntesten Theilen Asiens gewallfahrtet wird, Karawanenhandel. Im Sommer hält sich der Dalai-Lama im Bergschloß u. Kloster Putala auf, welches, 4 Stockwerk hoch, nach europ. Art gebaut ist und 10,000 Zimmer, viele Höfe, hohe Hallen, Terrassen u. bedeckte Gänge enthält. Der Tischu-Lama residirt in dem Kloster Tischu-lumbu, mit einer Vorstadt von 300 H. In Mittel-Tübet Hst. Leh od. Ladak am Indus, gegen 10,000′ hoch. In Klein-Tübet (Baltistan), dem Aprikosenlande, Iscardo (5900′ hoch) u. Gilgit.

3) Die **Halbinsel Korea** oder Tschao-Sian, von den Chinesen Kao-li gen., noch sehr wenig bekannt, 7000 □ M. Die Einwohner, eine Vermischung von Mandschu's u. Chinesen, höher u. kräftiger gewachsen als Chinesen u. Japaner, eigensinnig, listig, träge, bekennen sich zur Religion des Fo und betreiben, außer Ackerbau u. Viehzucht, Hanf- und Baumwollweb. rc. Über die Halbinsel herrscht ein Erbkönig unumschränkt, zahlt aber nicht allein an den chines. Kaiser, sondern auch an den Herrscher von Japan Tribut. Hst. **King-ki-tao,** Resid. des Königs, mit einer berühmten königl. Bibliothek von geschriebenen und gedruckten Büchern, bei der ein Prinz von Geblüte als Oberbibliothekar angestellt ist. — Im S. der Halbinsel liegt die gut angebaute Insel Quelpaert (Muse), von ungastfreundlichen Einw. bewohnt, mit der St. Moggan.

4) Die **Lieu-khieu**- od. Likeo-Inseln, der Zahl nach 36, mit trefflich angebautem Boden, 430 □ M. u. ½ Mill. sehr gastfreundlichen u. gutmüthigen Bewohnern, die mancherlei Gewerbe, Schiffbau u. Seehandel treiben, Anhänger des Fo sind und unter einem vom chines. Reiche abhängigen Erbkönig (Lutschu) stehen, der unumschränkte Gewalt hat, aber auch dem Kaiser von Japan lehnspflichtig sein soll. Die Hauptinsel Lieu-khieu, Lutschu od. Groß-Likeo mit der Seest. Napakiang, dem Stapelplatz der Inseln. Von dem Erbkönig sind noch abhängig die in SW. liegenden 11 Madschicosima-Inseln.

Das japanische Reich.

12,000 □ M., 20—30 Mill. E.

Lage. Japan (d. h. das Reich geg. O.) umschließt die Haupt-Inseln Kiusiu, Sikok und Nipon und herrscht über die Insel Jeso, Tschoka oder den südlichen Theil der Insel Tarakai und die südlichsten Kurilen, zwischen dem japanischen Meere nebst dessen nördlicher Fortsetzung, dem tatarischen Sunde, und dem großen Ocean, oder 31 — 49° Br., 147 — 168° L. Die zugehörigen Bonin-Inseln liegen getrennt im SO. von Nipon unter 27° Br. und 160° L.

Gewässer. Meerestheile: Die Korea-Straße trennt die Halbinsel Korea von Kiusiu u. Nipon, die Diemens-Str. Kiusiu von kleinen Inseln im S., die Sangaar-Str. Nipon von Jeso, die Str. la Pérouse Jeso von Tschoka. Die Küsten der Inseln sind sehr zerrissen u. buchtenreich. Bemerkenswerthe Baien: die Bai von Nangasaki im SW. v. Kiusiu, die von Osacca im SW. v. Nipon, die Vulkan-Bai im S., u. die Stroganoff-Bai gegenüber im NW. von Jeso. Flüsse von einiger Bedeutung hat nur Nipon.

Boden u. Klima. Über die Bodenbeschaffenheit der japanischen Inseln, welche nach außen hin durch ein stürmisches, klippenreiches Meer voll Untiefen u. Strudel an den Küsten gegen fremde Eroberungssucht, im Innern durch mißtrauische Aufsicht gegen fremde Wißbegier geschützt sind, läßt sich wenig mit Bestimmtheit sagen. Wir wissen nur, daß alle diese Inseln mit hohen, zum Theil schneebedeckten Gebirgen erfüllt sind u. daß zahlreiche Vulkane die Fortsetzung des großen Schütterkreises bezeichnen, welcher sich von Kamtschatka aus über die Kurilen an der Ostseite Asiens hinzieht. Erdbeben sind so häufig, daß die Einwohner sich in den gewohnten Geschäften nicht unterbrechen lassen, wenn einmal „ein Wallfisch unter dem Lande fortkriecht.“ Die Häuser sind durch leichte, niedrige Bauart darauf eingerichtet. Auf

Nipon ist der höchste Berg der schneebedeckte Fusi, angeblich 10—12,000′ hoch, ehemals ein Vulkan, der Boden felsig u. von Natur wenig fruchtbar. Auch die Insel Kiusiu, welche ganz besonders zerrissene, von Felsenriffen umgebene Küsten hat (Strudel Faifaki beim Vorgebirge Tschitschakoff), ist ein einziges Gebirge mit noch thätigen Vulkanen (Unsan, Figo und Aso). Tschoka scheint bedeutende Gebirge zu haben. — Das Klima ist der hohen Gebirge u. des oceanischen Einflusses wegen rauher, als man nach der geogr. Breite vermuthen sollte, besonders auf Tschoka u. Jeso. Trüber und feuchter Himmel, Nebel, Regen u. Stürme sind vorherrschend, so daß auch im Sommer ganz heitere Tage zu den Seltenheiten gehören; im Winter fällt selbst zu Matsmai auf Jeso, unter gleicher Breite mit Rom, das Thermometer bis 15° R. unter Null. Das angenehmste Klima haben die Bonin-Inseln.

Produkte: Gold, Silber, Kupfer in größter Menge, Zinn, Eisen, Schwefel, Diamanten, Porcellanerde, Zinnober, Steinkohlen, Naphtha- u. Mineralquellen; Firniß-, Kokos-, Kampher-, Thee- und Maulbeerbäume, doch keine größeren Waldungen, Obst, Südfrüchte, Wein, Senf, Baumwolle, Tabak, Reis (Hauptnahrungsmittel) und andere Getreidearten, Flachs, Hanf, Ingwer, schwarzer Pfeffer, Zucker, Indigo; wenig wilde Thiere, europäische Hausthiere (nur keine Schafe, Ziegen, Esel, Maulthiere), Büffelochsen, viel Hühnervieh, Fasane, Schildkröten, Seidenraupen, Bienen, Perlenmuscheln, an den Küsten Korallen, Robben, Wallfische &c.

Die Einwohner des eigentlichen Japan, die Japaner, sind wohl die edelste Völkerfamilie der mongolischen Race u. überragen an Körper und Geist die Chinesen, von denen sie auch durch eine ganz verschiedene Sprache getrennt sind, auf Jeso u. Tschoka Aïnos, im Japanischen Jeso gen., Stammverwandte der Eskimo's u. von Japan bis Kamtschatka u. über die Aleuten hin verbreitet, auf dem letzteren daneben Mandschu's. Hauptreligion ist die buddhistische, mit zahlreichen Geistlichen und Klöstern, ursprüngliche Landesreligion die Lehre des Sintu, deren Oberpriester der Kin-Rey od. Dairi ist, wenig verbreitet die Lehre des Kon-fu-tse; die Aïnos und Mandschu's sind meistens Schamanen; Juden, Muhamedaner u. Christen werden nicht geduldet. Es herrscht viel industrielle Thätigkeit, namentlich werden seidene u. baumwollene Zeuge, feines Porcellan, Kupfer-, Eisen- u. Stahlarbeiten, unübertreffliche lackirte Arbeiten, Papier aus der Rinde eines Maulbeerbaumes, Tomback &c. von vorzüglicher Güte bereitet. So lebhaft auch der durch treffliche Straßen geförderte Binnenhandel ist, so unbedeutend erscheint doch der Außenhandel, da die Japaner nur nach China u. Korea segeln und nur Chinesen, Niederländer und Nord-Amerikaner nach bestimmten Häfen kommen dürfen.

Vor unserer Zeitrechnung herrschte das Geschlecht der Mikados, der Abkömmlinge der japanischen Heldengötter. Ein Sprößling derselben, ein Mikado, residirt noch, streng bewacht, gewissermaßen als unsichtbares geistliches Oberhaupt in Miako u. wird von seiner Residenz Dairi auch Dairisama, d. h. Herr des Dairi, genannt. In seinem Namen regiert der Sjogun oder Kubo, früher nur Ober-

feldherr; doch ist auch seine Macht eine Schattenmacht geworden, indem ein aus 13 Personen bestehender Staatsrath mit einem Reichsstatthalter an der Spitze die Gewalt in den Händen hat. Eine große Anzahl Fürsten, Damjo's gen., herrschen im Lande, durch ein strenges Lehnsband an den Kubo gefesselt u. daher verpflichtet, sechs Monate lang in der Residenz gegenwärtig zu sein. Die Insel Jeso, die südl. Kurilen u. Tschoka stehen unter dem Statthalter von Matsmai.

1) **Nipon,** mit den kleinen Nebeninseln 5000 □ M. Hptst. Jeddo (Yedo), 280,000 H., 1,600,000 E., Resid. des Kubo, dessen Palast an 5 St. im Umkreise haben soll, große Bibliothek, Seehf. Miako od. Kio, 500,000 E., 137 Paläste, 2127 Sintu- u. 3893 Buddhatempel, Res. des Mikado, Akademie, Mittelpunkt der Industrie u. des Handels. Osacca, befest. Haupthandelsstadt, 150,000 E. Simoda, chinesisch Itéu, nahe am Cap Idzu, westl. vom Eingange der Bai von Jeddo, Hafenort mit etwa 30,000 E., wohin die Nordamerikaner nach einem Vertrag v. 31. März 1854 kommen dürfen, um unter gewissen Beschränkungen Handel zu treiben.

2) **Kiusiu** (Ximo), 1300 □ M. Handelsst. Nangasaki, 60,000 E., Seehafen, der einzige Ort, wo die Chinesen u. Niederländer Geschäfte treiben dürfen. Die letzteren haben auf der kleinen, mit der Stadt durch eine Brücke verbundenen Insel Desima ihre Faktorei u. dürfen jährlich nur einmal ein Schiff unter demüthigenden Beschränkungen hinsenden, um vorzüglich Kupfer u. Kampher zu holen. Alle 4 Jahre hat eine Gesandtschaft dafür Tribut an den Hof nach Jeddo zu bringen.

3) **Sikok,** 800 □ M. Awa an der nordöstl. Küste mit dem besten Hafen der Küste.

4) **Jeso,** 2900 □ M. Hptst. Matsmai an der Bai gl. N., 50,000 E. Hokodade, Hf. an der Südküste, den Nordamerikanern seit 1854 geöffnet.

5) Auf den südlichen Kurilen Kunaschir, Iturup u. Urup, sowie auf Tschoka (dem südl. Theile von Tarakai od. Saghalien) haben die Japaner nur einzelne Niederlassungen, von denen man sehr wenig weiß. — Bonin od. Monin Sima, d. h. menschenleere od. unbewohnte Inseln, von den Spaniern Islas del Arzobispo gen., 89 Inseln u. Klippen, darunter 10 größere, sehr fruchtbare Inseln; auf einer derselben, der Peelinsel, eine kleine englische Kolonie. Der Archipel wurde früher von den Japanern zu Verbrecheransiedelungen benutzt.

Afrika.

1. Allgemeine Übersicht.

Lage, Gestalt, Größe. Afrika macht das südwestliche Glied des alten Kontinents aus, mit dessen Hauptmasse es nur durch die schmale Landenge v. Suez zusammenhängt, u. liegt zwischen 35° S. Br. (C. Agulhas od. Nadelcap) u. 37° N. Br. (C. Blanco), 0° 7′ (C. Verde od. grünes Vorgeb.) u. 69° (C. Guardafui) O. L. Es wird im N. durch das mittelländische Meer von Europa und Klein-Asien geschieden, nähert sich aber der Insel Sicilien mit dem C. Bon bis auf 15 Meilen und der pyrenäischen Halbinsel an der Straße von Gibraltar bis auf 2½ M.; auf der Ostseite macht der indische Ocean mit dem rothen Meer, auf der Westseite der atlant. Ocean die Gränze. Die größte Ausdehnung von N. nach S. zwischen C. Blanco u. C. Agulhas beträgt gegen 1080 M., die größte Breite von W. nach O. zwischen dem grünen Vorgebirge u. Cap Guardafui 1030 M. Von seinem Flächeninhalte (545,000 □ M.) kommen auf die Inseln gegen 11,000 □ M. Der Erdtheil, fast zu ⅔ im N. des Äquators gelegen, stellt in der breiteren nördlichen Hälfte ein Trapez, in der schmäleren südlichen ein Dreieck dar; die Linie, welche beide scheidet, liegt im W. unter c. 5°, im O. unter c. 10° N. Br. Nirgends strecken sich bedeutende Glieder als Halbinseln in den Ocean hinaus, nirgends haben sich tief eingreifende Meerbusen gebildet, vielmehr unterscheidet sich Afrika von den übrigen Erdtheilen durch die einförmigste Küstenbildung. Die Länge der Küste beträgt 3500 M., das Verhältniß derselben zum Flächeninhalte ist demnach 1 : 152. Die Unzugänglichkeit des Erdtheils, welche schon hierdurch bedingt erscheint, wird noch verstärkt durch die physische Beschaffenheit u. die Wildheit vieler einheimischen Stämme, so daß die Dunkelheit, in welche das Innere für uns zur Zeit noch gehüllt ist, nicht Wunder nehmen kann.

Angränzende Meere u. Meerestheile. I. Das **mittelländische Meer** heißt an der Nordküste von Afrika von der Straße von Gibraltar an gen O. bis zum C. Bon das Berbermeer, weiter im O., wo es nach S. eindringt, wird es nach der kleinen und großen Syrte (den Busen von Cabes u. Sydra) das Syrtenmeer genannt. II. Der **atlantische Ocean** bildet in der Gegend des Äquators durch eine große östliche Einbiegung den Meerbusen von Guinea mit den Baien von Benin u. Biafra. Merkwürdig ist der Westwind, welcher in der Nähe der vorspringenden Westküste statt des Ost-Passatwindes weht u. eine starke Meeresströmung nach O. in den Busen von Guinea verursacht. III. Im südl. Theile des **indischen Oceans** unterscheiden wir an der Ostküste von Afrika die Straße von Mozambique zwischen dem Festlande u. der Insel Madagascar, die De Lagoa-Bai u. den Busen von Sofala; vom nördlichen Theile gehört hierher das arabische Meer mit dem Golf von Aden, u. der arabische Meerbusen mit der Straße Bab-el-Mandeb u. dem Busen von Suez (vgl. S. 242).

Inseln. Nur in zwei Gegenden, im NW. u. im SO., hat Afrika zahlreiche Inseln in seiner Nachbarschaft, dort Madeira und Porto Santo (18 □ M.), die canarischen (152½ □ M.), die capverdischen (19¾ □ M.) u. die kleinen Bissagos-Inseln, hier die einzige größere Insel Madagascar (über 10,000 □ M.), die Mascarenen (Réunion 112, Mauritius 55 □ M.), die Comoren, Amiranten u. Seschellen. Außerdem befinden sich in der Nähe des festen Landes nur noch die Guinea-Inseln (Annobon, St. Thomas, do Principe u. Fernam do Po) im Busen von Guinea und die Insel Socotora dem Cap Guardafui im O. gegenüber. Von den entfernteren, zerstreut liegenden Inseln werden zu Afrika gerechnet: Ascension, St. Helena, Tristão da Cunha im atlantischen Ocean, die Crozet-Inseln, Kerguelens-Land, die Inseln St. Paul u. Amsterdam oder Peter im indischen Ocean.

Landgewässer. Sowohl an stehenden, als auch an fließenden Wässern ist Afrika ärmer als die übrigen Erdtheile. Unter den Seen sind bemerkenswerth: im tiefen Sudan der **Tsad**-See, welcher von einer Menge kleinerer Seen und Teiche umgeben ist, in Habesch der **Dembea**- oder **Tsana**-See u. in Südafrika auf der Ostseite ein großer langgestreckter See, **Maravi** oder **N'Yassi**, von dem man indeß kaum mehr weiß, als daß er existirt, u. der **Ngami** unt. 20° S. Br. — Flüsse. Viele derselben mögen das Meer nicht erreichen; aber auch die übrigen können, den Nil und vielleicht auch den Niger allein ausgenommen, weder an Länge des Laufes noch an Wasserfülle mit den amerikanischen oder asiatischen Strömen sich messen. In der Abdachung zum Mittelmeere fließt außer unbedeutenden Küstenflüssen nur der **Nil**, der Hauptstrom Afrika's. In den atlant. Ocean gehen: **Senegal**, **Gambia**, **Niger** (Dscholiba, Quorra od. Kuara), **Zaire** od. Congo, **Cuenza** od. Coanza und der **Oranje**-Fluß. In der Abdachung zum ind. Ocean fließen sehr zahlreiche Gewässer, unter ihnen der bedeutende **Zambese**. Von den Flüssen des eigentlichen Hochlandes wissen wir wenig oder nichts. Auch die Flüsse des tiefen Sudan sind zum Theil noch Räthsel für uns. Wahrscheinlich verlieren sich dieselben in das nördlich vorliegende Sandmeer mit Ausnahme des Yeou u. Schary und anderer Gewässer, die dem Tsad-See ihr Wasser zuführen.

Bodengestalt. Dieselbe Einförmigkeit, welche an der äußeren Umgränzung Afrika's wahrgenommen wird, zeigt sich auch in der Gestalt der Oberfläche. Ganz **Südafrika** von der terrassenförmig aufsteigenden Südküste nordwärts bis gegen 5° N. Br. im W. u. 10° im O. bildet ein zusammenhängendes Hochland von 341,000 □ M. Ausdehnung, welches nach O. u. W. zum indischen und atlantischen Ocean in terrassenförmigen Absätzen sich in die Tiefe senkt. So wenig wir auch von dem Innern dieser weiten Hochflächen wissen, so läßt sich doch vermuthen, daß es nicht überall eine unfruchtbare Wüste ist; denn es lebt dort in manchen Gegenden eine zahlreiche Bevölkerung, die weder durch die unaufhörlichen Kriege noch durch die Ausfuhr von Sklaven sehr merklich verringert worden zu sein scheint. Am genauesten

ist der Südabfall Hochafrika's im Caplande erforscht. Das tiefe Mündungsland des Niger scheidet den nordwestlichen Theil des südlichen Hochlandes in der Nähe der Biafra-Bai von dem Hochsudan im W. Dieses noch sehr unbekannte Hochland (41,000 □ M.), in welchem man ein Gebirge, Namens Kong, unterscheidet, fällt nach S. über die Bergterrassen der Aschanti u. von Dahomeh zu den breiten Küsten Ober- od. Nord-Guinea's ab, tritt im W. mit dem Vorgebirge Sierra Leone an's Meer u. senkt sich gegen NW. in der Terrasse der Fulah-Neger zu den heißen Ebenen Senegambiens. Welche Gestalt der Nordrand des südlichen Hochafrika durch die Mitte des Erdtheils hat, davon besitzen wir fast gar keine Kunde; nur die Gegend um den oberen Bahr el Abiad, den linken Quellfluß des Nil, ist auf den Expeditionen, welche der Vicekönig von Ägypten hat ausführen lassen (1839—1842), bis 4° 42′ 42″ N. Br. erforscht worden; ferner sind wir mit dem nordöstlichen Vorsprunge des Nordrandes, dem Hochlande von Habesch, genauer bekannt. In scharfem Gegensatz gegen das hohe Südafrika erscheint das Tiefland von **Nordafrika.** Den Übergang zu demselben bildet der sogenannte flache Sudan, ein Gürtel von seenreichen Hochebenen, der den europäischen Forschergeist bis auf die Gegenwart mächtig angezogen hat. Das Tiefland selbst ist die gegen N. vorliegende große Wüste Sahara mit der östlicheren libyschen Wüste. Dieses Wüstenland beginnt am atlant. Ocean u. breitet sich über 120,000 □ M. ostwärts bis in die Nähe des Nilthals aus, das gegen dieselbe durch das libysche Wüstenplateau nur unvollkommen geschützt ist, während es im O. durch das arabische Wüstenplateau von dem rothen Meere getrennt wird. Im N. der Wüste liegen inselartig noch 2 getrennte Gebirgsländer, das Hochland des Atlas, dessen Gebirgszüge mit der Nordküste parallel vom atlantischen Ocean bis zu dem Syrtenmeere streichen, u. im O. des Syrtenmeeres das kleinere fruchtbare Plateau von Barka.

Klima. Afrika ist vermöge seiner Lage zu beiden Seiten des Äquators der wärmste Erdtheil; die heißesten Stellen liegen aber nicht unter dem Äquator selbst, sondern im N. desselben (in den Wüsten Nubiens und Ober-Ägyptens, in den Sandebenen Senegambiens, in Fezzan). In den nördlichsten u. südlichsten Küstenländern lassen sich noch die vier Jahreszeiten der gemäßigten Zone unterscheiden, die Region der tropischen Regen wird im N. vom 16—21° Br. begränzt und die Regenzeit fällt im nördlichen Tropenlande in April—Oktober, im südlichen in Oktober—April.

Produkte. Gold am Westfuße des abessinischen Hochlandes und in Guinea, Silber spärlich, bes. viel Eisen, Kupfer (Marocco, Algerien u. Ägypten, im Innern Angola's u. im Caplande) u. Salz, Blei in Algerien u. Tunis, Steinkohlen in Mozambique, Natal und dem östl. Caplande, Schwefel in Nord-Abessinien, Schoa, Tripolis u. bei Benguela; die Pflanzen- u. Thierwelt der nördlichsten Länder ist der des südlichsten Europa verwandt, die Vegetation der südlichsten Gegenden derjenigen Australiens; im übrigen Afrika Getreide, bes. Weizen, Reis, Durrah od. Kafferhirse, Hülsenfrüchte (Unter-Ägypten),

Baumwolle (vorzüglich cultivirt in Unter-Ägypten), Indigo, Zuckerrohr, Süd- u. Ölfrüchte, Gewürzpflanzen, alle Arten von Palmen (bes. Dattelpalmen), Kaffeebäume, Färbehölzer, Gummibäume, durch Größe u. Stärke ausgezeichnete Waldbäume, wie der mehrere tausend Jahre alt werdende Baobab oder Affenbrodbaum am Senegal mit einem Stamme von oft 25 F. Durchmesser u. der an der Südspitze heimische Drachenbaum; Pferde, bes. im N. ausgezeichnet, eben so Esel u. Maulesel, Schafe, Rindvieh, vorzüglich im äußersten Süden, Kameele u. Dromedare, Löwen, Hyänen u. Leoparden, aber keine Tiger, Elephanten außer dem Atlas- u. Caplande überall in feuchten Waldgegenden, Rhinoceros, dem Erdtheile eigenthümlich besonders Giraffen, Zebra's, Antilopen u. Flußpferde, viele Affenarten, wilde Büffel, Prachtvögel in der Tropengegend, Strauße in den trocknen Sandebenen, Schlangen, viel Krokodile in den warmen Flüssen, Fische bes. zwischen den Canarien u. der Küste der Sahara, an der Küste des Caplandes, Thunfische, Sardellen u. rothe Korallen an den Küsten des mittelländischen Meeres.

Einwohner. Eine Schätzung der Bewohnerzahl ist nicht möglich. Die stärkste Bevölkerung hat man in Senegambien u. Guinea gefunden, die schwächste außer den Wüsten im S. zu beiden Seiten des Oranje-Flusses. Zur kaukasischen Rasse gehören von den Eingebornen die Berbern in den Atlasländern, die Kopten in Ägypten, die Nubier u. Bischarin in Nubien, die Abessinier; von den Eingewanderten die Araber (Mauren in den Atlasländern), Juden, Türken, Armenier, Griechen u. andere Europäer. Zur äthiopischen oder Neger-Rasse, die alle Länder im Süden der Sahara einnimmt, bilden die südlichsten Nubier, die Bewohner der großen Oasen am Südrande des Atlas und die der Sahara den Übergang. Unter den Völkern äthiopischer Rasse giebt es große Verschiedenheiten. Die schwärzeste Hautfarbe findet man nicht in den Äquatorialgegenden, sondern am Senegal (Dscholoffen) u. im S. der Ostküste; manche, wie die Fellatahs im Sudan, nähern sich in der Farbe dagegen den Süd-Europäern, schönere Gesichtsbildung kommt vorzüglich bei manchen Stämmen Nord-Guinea's u. des Sudan, so wie bei den Kaffern vor, die häßlichste bei den Buschmännern. Am höchsten stehen der geistigen Anlage wie der Gesichtsbildung nach die Fellatahs und Mandingo's. Die Bewohner des Innern von Madagascar haben malayischen Typus. Neben der Berbernsprache ist das Arabische im N. am weitesten verbreitet, die koptische Sprache wird nicht mehr gesprochen, die Abessinier haben eine besondere Sprache, die Negerstämme lassen sich nach Sprachfamilien gruppiren. Der Religion nach sind die Einwohner im nördl. Afrika bis 7—8° N. Br. größtentheils u. in den Städten der Ostküste von Süd-Afrika zum Theil Muhamedaner, weiter im S. Heiden, welche unter der Gestalt von Gestirnen, Thieren aller Art, Steinen, Bäumen u. Götzenbildern (Fetischen) höchste Wesen verehren. Die Kaffern scheinen ohne alle Religion zu sein. Das Christenthum ist in den von Europäern besetzten Gegenden, namentlich im Caplande, durch Missionare mehr oder weniger verbreitet, bei den Kopten Ägyptens u. den Abessiniern, freilich in sehr verzerrter Gestalt, heimisch. —

Wissenschaftliche Bildung kennt man nur in Fez, Marocco, Kairo ꝛc.; und nur die Abessinier haben Bücher in ihrer Landessprache mit eigenen Schriftzügen. — Ackerbau u. Viehzucht (im N. besonders Kameelzucht) sind die Hauptbeschäftigungen; nur in einigen Gegenden, namentlich in Ägypten und in den Atlasländern, ist der Kunstfleiß entwickelt (Metallarbeiten, Leder, seidene, baumwollene und leinene Waaren). Neben dem Seehandel, der in den Händen der Europäer u. der Nordamerikaner ist, besteht wichtiger Karawanenhandel. Hauptsächlich werden Sklaven, Elfenbein, Gold, Getreide, Baumwolle, Gummi, Kupfer ꝛc. ausgeführt.

Politische Eintheilung. Von den europäischen Mächten haben vornehmlich England (Capland, Sierra Leone, die Inseln St. Helena u. Mauritius) und Frankreich (Algier, Senegambien, Insel Réunion) Besitzungen u. Niederlassungen in Afrika, außerdem Portugal, Spanien u. die Niederlande. Die Pforte übt ein Hoheitsrecht über Ägypten, Tripoli u. Tunis. Es ist unmöglich u. auch nutzlos, die einheimischen Staaten oder staatenähnlichen Verbände aufzuzählen, da ihrer eine sehr große Menge ist, in ihren zum größten Theil sehr unentwickelten Formen eine unendliche Mannigfaltigkeit stattfindet (despotische, patriarchalische u. theokratische Regierungsformen sind die vorherrschenden), viele fast nur dem Namen nach bekannt sind und selbst den bekannteren eine bestimmte Begränzung des Staatsgebiets abgeht. Darum kann man sich auch bei der Eintheilung des Erdtheils zum Behuf der speciellen Beschreibung nur ausnahmsweise von der Rücksicht auf politische Verbindung leiten lassen.

2. Die einzelnen Staaten und Länder in Afrika.

Die Berberei.

Die Berberei (so genannt nach den eingeborenen Berbern) begreift alle im W. von Ägypten liegenden nördlichen Küstenländer von Afrika zwischen 43 u. 6° O. L. und 28—30 u. 37° N. Br., scheidet sich aber unter 28° L. natürlich in das Atlasland im W. und in das Land von Tripoli im O.

Das Atlasland wird von dem Gebirgssystem des **Atlas**, einer großen Zahl schroffer und zerrissener, der Meeresküste parallel laufender Gebirgsketten, vom atlantischen Ocean bis zum Syrtenmeere durchzogen. Unmittelbar an der Küste laufen von der Gegend von Tanger und Ceuta aus Gebirgsketten nach O., die ein gebirgiges Küstenland bilden, das von den Berbern Rif (Küstenland), von den Arabern Sahel (Seerand) genannt wird. Im S. schließt sich ein besonders in Algier breiter Strich ebenen Landes an u. jenseits desselben folgt weiter südlich ein Gebirgsgürtel, höher als das Küstengebirge, welcher mit dem 2900′ hohen Cap Ger am atlant. Ocean beginnt, in seinem höchsten Theile in Marocco von den Europäern der hohe Atlas, von den arabischen Maroccanern aber Dschebel el Teltsch, d. h. Schneeberg, genannt wird, im S. der Stadt Marocco zu 10,700′ aufsteigt u. unter verschiedenen Namen durch Algier

u. Tunis bis zum Syrtenmeere sich fortsetzt. Weite ebene Landstriche breiten sich im S. davon aus, die schon den Namen Sahara führen, aber keine dürre u. menschenleere Landschaft bilden, u. im SW. durch den langen Dráafluß u. weiter nach O. durch eine Reihe großer Oasen begränzt werden, die in einer tiefen, gegen O. durch Salzseen ausgezeichneten Einsenkung liegen. Nach der möglichen Benutzung des Bodens theilen die Bewohner das Atlasland in das Tell, wo Getreidefrüchte gedeihen, u. in das Land der Weiden so wie der Datteln oder die Sahara. Unter den zahlreichen fließenden Gewässern ist kein einziger schiffbarer Fluß. Sie sind meist Bergströme u. münden theils in das mittelländische Meer u. den atlantischen Ocean, theils in die Salzseen der Ebenen, theils verlieren sie sich im Sande. Das Klima der Küstengegenden ist dem des südlichen Spanien gleich und das ganze Jahr hindurch sehr gleichmäßig, viel strenger erscheint es im gebirgigen Innern, in der Sahara herrscht im Sommer außerordentliche Hitze, tritt im Winter dagegen nicht selten Schnee- und Eisbildung ein.

Das Land von Tripoli ist von dem vorigen ganz verschieden. Die niedrige u. sandige Küste ist im westlichen Theile bei einiger Bewässerung nicht unfruchtbar, im östlichen Theil um den Golf von Sidra tritt aber die große Sahara bis an das Meer u. daher heißt dieser Strich auch bei den Eingebornen Sert od. die Wüste. Hoch u. felsig ist der östlichste Theil des Landes, das vom Meere aus schwer zugängliche Plateau von Barka, das sich jedoch nach O. gegen die ägyptische Gränze hin allmählich verflacht. Nach dem Innern von Tripoli erheben sich Plateau's, die in ihrem Streichen im Allgemeinen der Küste folgen. Im südlichsten Theile erscheint die Landschaft Ghadames als hoch gelegene Oase, das Land Fezzan aber, schon ein Theil der großen Sahara, als tiefe Mulde mit unzähligen kleinen Oasen.

Produkte. Salz reichlich, bes. Quell- u. Seesalz, Eisen in Marocco u. Algier, Kupfer, Blei, Zinn (Algier), Salpeter (Tunis); Getreide, Gemüse und Südfrüchte, wo sie vorkommen in üppiger Fülle, für die Physiognomie der Landschaften wichtig eine Menge Cactusarten, in den Ebenen u. Thälern herrliche Blumen, dunkelfarbige Wälder von Korkeichen u. and. Eichenarten, Feigenbäumen, Myrthen, Oleander- u. Lorbeerbäumen, in Marocco u. dem westlichen Algier Cedernwälder, Dattelbaumgärten (daher ein an Dattelpalmen reiches Gebiet im S. des Atlas Biled el Dscherid, d. h. Dattelland, gen.) u. Palmenwälder in den Oasen; Pferde u. Schafe ausgezeichnet, Maulesel, Ziegen, Kameele u. Dromedare, Löwen in Menge, aber nie in Wüsten, Leoparden, Schakale, Hyänen, Eber, Strauße in den Wüsten.

Einwohner. Dünnste Bevölkerung in Tripoli. Ursprüngliche Einwohner Berbern, immer mehr nach dem Innern gedrängt, im N. von Marocco Amazirghen, im S. Schilluhs, in Algier Kabylen genannt; daneben Araber, in Tunis und Tripoli vorherrschend, außerdem vorzügl. in den ebenen fruchtbaren Strecken; in den Städten Mauren, aus der Vermischung von Eingebornen und Arabern mit fremden Ankömmlingen hervorgegangen, in Tunis Nach-

kommen von Moriscos aus Spanien, in Charakter und Bildung vor denen in Algier und Tunis ausgezeichnet; wenig Türken, viel Juden in den Küstenstädten, Europäer bes. in Algier und Tunis, in Marocco nur in einigen Seestädten zugelassen. Neger in Marocco 120,000, in Algier (frei) 80,000. Hauptreligion die muhamedanische. Der Seeräuberei, welche sonst hier ihre Schlupfwinkel hatte u. die Länder zu Raubstaaten stempelte, ist durch die Herrschaft der Franzosen in Algier hoffentlich für immer ein Ende gemacht. Nach dem Vorgange von Algier besteht auch in Tunis seit 1846 keine Sklaverei mehr. Alter Gewerbfleiß in den bedeutenderen Städten, welcher Waaren von z. Th. unübertrefflicher Schönheit liefert, namentlich Lederwaaren (Maroquin gen. nach Marocco, Saffian nach der maroccanischen Stadt Asaffi oder Saffi), Seiden- u. Wollenwaaren (rothe orientalische Mützen, nach der Stadt Fez Fezze gen.), irdene Geschirre, Gewehre. Der Handel, bes. in Algier u. Tunis ansehnlich, in Tripoli vorzügl. Karawanenhandel nach dem Innern.

1) Kaiserreich **Marocco** od. Sultanat Mogr'ib-ul-Aksa (d. h. der äußerste Westen), im O. durch Algier begränzt, etwa 10,500 □ M., 6—8 Mill. E. Unumschränktes weltliches u. geistliches Oberhaupt seit 1822: Sultan Mulai Abd-er-Rahman. Hptst. Marocco (Marakesch) am Fuße der höchsten, meist mit Schnee bedeckten Gipfel des Atlas in einer großen frucht- u. blumenreichen Ebene, 30,000 E., prachtvoller kaiserl. Palast von ¾ M. Umfang, bed. Hd. Mekness (Meknâs) in einer an Ölbaumpflanzungen reichen Umgebung, 55,000 E., Palast mit großen prächtigen Gärten, gewöhnl. kaiserl. Residenz. Fez (richtiger Fâs), Hst. in einem herrlichen Thal, 85,000 Einw. (9000 Juden, 4000 Neger), verfallener Palast des Sultans, unter den 100 Moscheen die prächtige Hauptmoschee el Carubin mit 300 Marmorsäulen, bed. Industrie u. lebhafter Hd. Teza od. Taza, 10,000 E., Getreidemarkt f. das Binnenland. Tetuan, 2 St. vom Meere in sehr fruchtbarer Gegend, 12,000 E., mittelmäßiger Hf. mit ansehnl. Hd. Tanger oder Tandscher (Tingis) am Eingang der Meerenge von Gibraltar, 6000 E., Sitz europ. Consuln, Franziskanerkloster, Seehd., bes. mit Gibraltar, das seine Lebensbedürfnisse von hier bezieht. Saleh (Slaa od. Sala Burgha'ba) a. d. Md. des Buregreb, befest., 25,000 E., im S. gegenüber Rabbat (Rbât), gut gebaute u. stark befest. Seehandelsstadt, 25,000 E. (3000 Juden), bed. Ausfuhr von Landeserzeugnissen, bes. nach Marseille u. Genua. Saffi od. Asaffi, ehem. bed. Ausfuhrort in unfruchtbarer Gegend, 8000 E. Mogador oder Sueira, erst 1760 angelegte und regelmäßig gebaute Seestadt in sumpfiger u. ungesunder Gegend, 9500 E., bed. Hd. Tarudant, Hptst. der Provinz u. ehem. eines eigenen Reiches Sûs, in herrlicher Gegend, 22,000 E., Lederbereitung. Tafilelt, früher Hptst. eines unabhängigen, aus einer Gruppe kleiner Oasen bestehenden Staates, am Fl. gl. N., 10,000 E., viel Ind. (Seidenstoffe, Teppiche, wollene Decken) u. Hd. nach dem Sudan. Tatta und Akka, zwei Dörfer an der großen Wüste, Sammelplätze der nach Timbuktu gehenden Karawanen.

Spanien besitzt an der Küste des mittelländischen Meeres vier stark befestigte Plätze, sogen. Presidios, die als Verbannungs- und Straforte dienen: Ceuta auf einer kleinen Halbinsel, Gibraltar gegenüber, starke Festung, 7000 E. Peñon de Velez, Alhuzemas, Melilla (Mlila), sämmtlich gegen das Innere von den Maroccanern ganz abgesperrt.

In dem südwestl. vom Reiche Marocco liegenden Landstriche besteht eine Anzahl kleiner Staaten, die von gewerbfleißigen Berbern bevölkert sind, darunter längs der Küste der Staat des Sidi Hescham.

2) **Algier** oder **Algerien**, etwa 6500 □ M. mit 3 Mill. E., worunter 1854: über 137,000 Europäer (37,000 Franzosen, 7600 Italiäner, 6000 Anglomalteser, über 5000 Deutsche), seit 1830 eine französische Kolonie unter einem General-Gouverneur; doch erstreckt sich die wirkliche unmittelbare Herr-

schaft der Franzosen nicht über die Hauptstädte u. deren Umgebungen hinaus, wenn auch manche Stämme die französ. Hoheit anerkennen u. Tribut zahlen. Das unmittelbare französische Gebiet ist in die 3 Provinzen Algier, Oran und Constantine getheilt. Hptst. **Algier** an einer Bai, 104,000 E., Fest. mit Seearsenal u. Hf., kath. B., außer vielen Moscheen kath. u. protest. Kirche, Synagoge, französ. Collège u. and. Schulen, öffentl. Bibliothek, mancherlei Industrie, lebhafter Hd. Einnahme durch die Franzosen 5. Juli 1830. In der überaus fruchtbaren Ebene Metidscha südl. von Algier zahlreiche Ansiedelungen, darunter Buffarik. Blidah, wichtig durch seine Lage am Fuße des kleinen Atlas, Vereinigungspunkt von drei Straßen, bed. Markt, 7800 E. Jenseits des Gebirgs: Medeah, 3300′ üb. M., 7000 E. Philippeville, neu angelegte Handelsst. an der Stelle des alten Stora, Hf. von Constantine, 6000 E. Bona a. d. Md. des Seibus, 10,400 E., Fest., Hf., Mittelpunkt der Korallenfischerei a. d. Küste, bed. Hd. In d. Nähe die Ruinen des alten **Hippo regius** (Resid. numidischer Könige u. Sitz des heil. Augustin). Constantine (Cirta, Residenz Masinissa's) am Rummel, 25,400 E., Fest. Eroberung 13. Oktbr. 1837. Im W. von Algier: Mostaganem, 7000 E., Citad., Hd. Oran, 25,400 E., Fest., Rhede. Tlemsen in sehr fruchtbarer Gegend, 12,400 E., bed. Hd. nach dem Innern. Mascara, 6000 Einw., Gerb.

3) **Tunis,** 3400 □ M. mit etwa 3 Mill. E., unter einem Bey, den die Pforte bestätigt. Hptst. **Tunis** an einem salzigen See, der durch den Kanal Goletta mit d. Meere verbunden ist, 100,000 E. (30,000 Juden), Fb., starker Handel. Fort la Goletta mit Hf. Eroberung durch Karl V. 1535. In der Nähe die Trümmer von Karthago mit der Kapelle Ludwigs des Heiligen, der hier 1270 gestorben. Puerto Farina (Ghar el Malah), nahe an der Md. des Medscherdah, 9000 E., Hf. Ruinen von Utika. Befest. Hafenort Biserta. Hdlsst. Kairuan, ehem. ein Hauptsitz der arabischen Herrschaft in Afrika, noch jetzt für heilig gehalten, 15,000 E., große auf 500 Granitsäulen ruhende Moschee. Susa am Meere, 10,000 E., nächst Tunis bedeutendster Seehandelsplatz. Kabes am Busen gl. N., 25,000 E., Hf.

4) **Tripoli,** 8800 □ M. mit 660,000 E., seit 1835 ein türkisches Paschalik unter englischem Einfluß. Hptst. **Tripoli** (Tarabolûs), 20,000 E., befest. Schloß, befest. Hafen, Hd. Mesurata in sehr fruchtbarer Gegend, Ausgangsort f. die Karawanen nach dem Innern. In Barka (Cyrenaica der Alten mit vielen Ruinen) der Seehandelsplatz Bengazi (Berenice), 10,000 E. — In Fezzân Hauptort Murzuk, von Salzsümpfen umgeben, sehr bedeut. Hd. — In der Landschaft Ghadames der Hauptort gl. N., sehr ungesund, Mittelpunkt des Handels von Tripoli nach dem Innern.

Ägypten.

6000 □ M., $2\frac{1}{2}$ Mill. E.

Lage: 24 (Assuan) — $31\frac{1}{2}$° (C. Burlos) N. Br. u. 43 — $53\frac{1}{2}$° L. Gränzen: im N. das mittelländ. Meer, im W. die libysche Wüste, im S. Nubien, im O. der arabische Meerbusen und Arabien.

Bewässerung, Boden u. Klima. Ägypten, von Türken u. Arabern Mesr gen., macht das untere Stufenland des Nil aus. Zwischen dem Nilthale u. dem rothen Meere zieht sich von S. nach N. das mäßig hohe, kahle u. öde arabische Wüstenplateau, welches mit dem 640′ hohen Mokattam bei Kairo endet. Es wird von W. gen O. von mehreren tiefen Querthälern u. Schluchten oder Wady's durchbrochen, unter denen das Thal zwischen Kenneh und Kosseir das kürzeste und für die Verbindung des Nilthals mit dem

rothen Meere wichtigste ist. Ein westlicher Höhenzug, das libysche Wüstenplateau, senkt sich sanfter zum hier breiteren Stromufer u. gestattet ebenfalls in mehreren Querthälern den Durchgang zur Wüste und zu deren Oasen. Unter diesen Thälern verdient Erwähnung das 3—4 Meilen breite Thal von Fayum, an dessen Westende ein ansehnlicher See, Birket el Kerun genannt, liegt, in welchen ein Arm des Jussuf-Grabens das Nilwasser leitet. Vor Jahrtausenden mag der See durch ein Thal und einen Kanal, beide Bahr bela Ma (See ohne Wasser) genannt, nach NW. mit dem Meere zusammengehangen haben. Weiter im N. ist bemerkenswerth das Thal des heiligen Makarios, in dem die 6 Natronseen liegen. Das Nilthal selbst ist auf der Südgränze bei Assuan zu einem engen Granitthore zusammengedrängt, in welchem zwischen den Inseln Elephantine und Philä die letzten Stromschnellen liegen, erweitert sich aber unter wiederholten Einengungen durch die begleitenden Felswände nach N. bis zu 4 Stunden Breite. Das Thal endigt 3 M. unterhalb Kairo u. es beginnt hier das 400 □ M. große, ganz ebene, völlig steinlose u. höchst fruchtbare Deltaland, indem sich der ziemlich 3¼ St. breite Strom in zwei Hauptarme theilt. Der westliche od. Rosette-Arm ist der wasserreichere u. mündet unterhalb Rosette; der östliche od. Damiette-Arm versandet immer mehr und hat seine Mündung unterhalb Damiette. Zahlreiche Kanäle durchkreuzen zwischen beiden das Delta nach allen Richtungen. Die Nord-Küste ist sehr flach und das Meer an derselben seicht, so daß Schiffe nur an wenigen Stellen landen können. Vom Meere meist nur durch sandige Landzungen getrennt, mit demselben aber zugleich durch Öffnungen in Verbindung, liegen hier im Halbkreise der Küste entlang von W. nach O. fünf seichte Küstenseen oder Lagunen, von denen der Birket Mariut (Mareotis) der westlichste, und der 10 M. lange fisch- u. vogelreiche Mensaleh der östlichste ist. Das Thal und das Delta des Nil, zusammen gegen 800 □ M., machen den allein fruchtbaren Theil Ägyptens aus; sie verdanken die außerordentliche Ergiebigkeit ihres Bodens allein dem periodischen Anschwellen des Stromes. So weit seine Überschwemmungen reichen, hat er das Land mit einer an 30′ dicken Schicht schwarzer Schlammerde bedeckt, die er allein befeuchtet. Das Anschwellen beginnt in Oberägypten nach dem 20. Juni, in Unterägypten Mitte Juli, den höchsten Stand erreicht das Wasser Ende September; darnach fällt es wieder sehr langsam bis zum folgenden Mai. Bleibt das Wasser unter 16 Ellen Stromtiefe, oder steigt es über 24 Ellen, so tritt eine Mißernte ein. Zur Verbreitung der Überschwemmung haben seit den ältesten Zeiten Schleusen und Kanäle gedient. Eine der merkwürdigsten Anlagen dieser Art ist der an 25 geogr. M. lange Bahar Jussuf (Josephskanal). Querdämme halten das austretende Wasser des Stromes auf und werden erst, wenn der Boden gehörig getränkt ist, geöffnet, damit das Wasser dann die unteren Gegenden überströme; sie dienen zugleich bei der allgemeinen Überschwemmung zur Verbindung der Ortschaften. Schöpfräder, welche das Wasser in Seitenkanäle heben, theilen auch den über dem höchsten Niveau des

Nils liegenden Strecken die Segnungen der Überschwemmung mit. Im W. des libyschen Plateau's zieht sich von S. nach N. noch eine Reihe zu Ägypten gehöriger Oasen, deren Boden zum Theil 90—156′ unter dem Meeresniveau liegt. — Das Klima ist in seinen Veränderungen äußerst regelmäßig, sehr heiß im Sommer, angenehm im Winter, zu welcher Jahreszeit an der Nordküste häufiger Regen fällt, den man in Oberägypten fast gar nicht kennt. Oberägypten gehört zu den heißesten Ländern der Erde, die außer den Tropen liegen. Vom Mai bis September wehen in dem nördlichen Ägypten kühlende Nordwinde, dann treten Ostwinde ein, denen im Januar u. Februar veränderliche Westwinde folgen, nach diesen herrschen heiße Südwinde, die nicht selten in den erstickenden Chamsin ausarten. Landplagen sind Pest, Augenkrankheiten u. Blindheit, Mäuse u. Heuschrecken.

Produkte: Kupfer, Blei, Schwefel (am rothen Meere u. in der Oase Siwah), Salz, Natron, Steinkohlen (bei Assuan), Alabaster; Getreide (gewöhnlich 25= bis 30fältig), Reis, verschied. Hirsearten (bes. Durrah), Bohnen, Erbsen, Linsen, Lupinen, Papierstaude, Flachs, Hanf, Mohn, Saflor, Indigo, Rosen (in Fayum), Datteln (bes. in den Oasen), Zwiebeln, Baumwolle, Ölbäume, Südfrüchte, Zuckerrohr, Sykomor= u. Johannisbrotbäume, Aloe, Sesam, Gummi; Rindvieh, Pferde, Esel u. Maulesel ausgezeichnet, Büffel, Dromedare, aber keine Kameele, Schafe, Antilopen, wilde Schweine, Schakals in der Wüste, Leoparden, Hyänen, Krokodile (häufig im oberen Nil), Ichneumons, außerordentlich viel Wasservögel, bes. Flamingo's, Pelicane, Ibis, Seidenraupen, Fische, Hühner (in Brutöfen ausgebrütet).

Einwohner. Vorherrschend Araber, als Landbauer (Fellahs) und Wüstenbewohner (Beduinen), Kopten meist in Oberägypten, Türken, Juden, Griechen, Arnauten, Armenier, Neger und Europäer. Hauptsprache ist das Arabische, Landesreligion der Islam; zum Christenthum bekennen sich die Kopten, von denen die Mehrzahl eine eigene alte Kirchengemeinschaft mit einem Patriarchen u. besondern Bischöfen bildet, ein Theil der röm.=kath. Kirche angehört. Der Ackerbau, auf welchem von jeher der Hauptreichthum des Landes beruht, ist durch Mehemed Ali bedeutend gehoben u. durch wichtige Kulturen (namentlich Baumwollenkultur) erweitert worden; die Fabrikation von Baumwoll=, Woll=, Seiden=, Leder=, Metall= u. Irden=Waaren, welche ehemals beträchtlich war, ist in Verfall, von Bedeutung nur noch die Bereitung von Rosenwasser u. Salmiak. Der Handel hat sich ganz außerordentlich aufgeschwungen u. ist in fortwährendem Wachsen. Für den Seehandel sind Alexandrien, Damiette u. Suez, für den Binnenhandel Kairo u. Syut die Hauptplätze.

Staat. Das Land wurde 1517 durch Selim I. zur türkischen Provinz gemacht, steht aber jetzt nur noch unter der Oberhoheit der Pforte, nachdem im J. 1841 der damalige (seit 1806) Statthalter (Vicekönig) Mehemed Ali für sich u. seine Nachkommen gegen einen jährlichen Tribut die erbliche Herrschaft über dasselbe und die Verwaltung von Nubien u. Kordofan erlangt hatte. Seit 1854 ist dessen Sohn Said Pascha Vicekönig. Es bestehen 3 Provinzen je unter einem Pascha mit 7 Verwaltungsbezirken oder Mudirliks; die

Städte Kairo, Alexandrien, Rosette u. Damiette sind aber davon getrennt unter besonderer Verwaltung.

I. **Unterägypten** oder Bahrieh. Hst. des Landes **Kairo** (Masr el Kahira, d. h. die siegreiche Hauptstadt), ¼ St. östl. vom Nil, g. 300,000 E. (10,000 Kopten), Citad., 400 Moscheen, 30 christliche Kirchen und Kapellen, 10 Synagogen, muhameban. hohe Schule, medicinische Schule u. and. Lehranstalten, öffentliche Bäder, Khane 2c.; viel Industrie, Haupthandelsplatz. Am Nil selbst die Hafenstadt Bulak, 18,000 E., mit großer Druckerei u. polytechnischer Schule, und Alt-Kairo (Fostat). Auf dem linken Ufer Gizeh (Dschiseh) mit drei der höchsten Pyramiden, darunter die Pyramide des Cheops 456' hoch, u. der großen Sphinx. Die ganze Gegend, bes. bei Sakkarah, ist reich an Trümmern alter Bauwerke (Reste des alten **Memphis**). Tantah fast in der Mitte des Delta's, 11,000 E., stark besuchter Wallfahrtsort mit Jahrmärkten. Die befest. Seestadt Alexandrien (Iskanderieh) auf einer Landzunge zwischen den beiden Haupthäfen, durch den Kanal Mahmudjeh mit dem Nil bei Atfeh verbunden, 60,000 E. (12,000 Europäer), Palast des Vicekönigs auf der ehem. Insel Pharos, großes Arsenal, Flottenstation; griech. Patriarch. Das von Alexander d. Gr. 331 v. Chr. gegründete **Alexandria** lag weiter landeinwärts, wo jetzt noch die Pompejussäule (Monolith von 63'), die Nadeln der Kleopatra (Obelisken) u. and. alte Bauwerke, auch Katakomben. Handelsgröße Alexandriens bis zum 16. Jahrhdt.; dann Verfall: 1778 nur 5000 E.; neuer Aufschwung unter Mehemed Ali. Abukir (Bikir), Dorf u. Fort an der nordöstl. Spitze der Landzunge von Alexandrien in der Nähe des alten **Canopus**, Seeschlacht 1. Aug. 1798. Bonaparte's Sieg üb. die Türken 1799. Rosette od. Raschid, 2 St. vom westl. Nilarm, 15,000 E., Reisbau, sehr gesunkener Hd. Ber. Inschrift mit drei verschied. Charakteren. Damiette oder Damiat, 2 St. vom östl. Nilarm, 28,000 E., große Reismagazine, Schifffahrt, Hd.

II. **Mittelägypten** od. Westani. Hst. Benisuef, 6000 E., wichtige Ind. u. Hd. Fayum (Medinet el Fayum, **Arsinoë**) in der fruchtbaren Provinz gl. N., 15,000 E., Rosenwasserbereitung. In der Nähe der jetzt wasserlose Mörissee, das Labyrinth u. a. Alterthümer. Suez am Busen gl. N., Hf., Hd. Dampfbootverbindung mit Indien; Postwagen und Wirthshäuser in der Sandwüste, welche Suez vom Deltalande trennt. Im Bau begriffene Eisenbahn über Kairo nach Alexandrien.

III. **Oberägypten** oder Said. Hptst. Syut (Assiut, **Lykopolis**), ¼ M. links vom Nil, 20,000 E., Fb., Hd. mit Sennaar u. Kordofan. Minieh, schön gebauter, industriöser Ort. Dschirdscheh, 10,000 E., koptischer B., Hospital der Väter de propaganda fide. Denderah (**Tentyris**) am Nil, mit merkwürdigen Tempeltrümmern. Kenneh rechts vom Nil, 10,000 E., Hd. mit den hier verfert. Wasserkrügen (Bardaks), Niederlage für den Karawanenhandel über Kosseir. In der Nähe Spuren des alten Koptos. Weiter oberhalb umschließt ein Umkreis von 5 M. die Ruinen des alten Theben mit den Dörfern Luxor, Karnak 2c. auf beiden Seiten des Nils. Das Großartigste zeigt sich in Karnak: die großen Säulengänge von 134 Säulen, unter denen zwölf 65' über den Schutt emporragen; zwischen Luxor u. Karnak die Sphinxallee, aus mehr als 600 kolossalen Sphinxen bestehend; unfern Kurnu links vom Nil in hohen nackten Kreidefelsen die Gräber der Pharaonen u. v. a. Im O. die thebaische Wüste, in der die ersten christl. Klöster bestanden haben. Kosseir, Hf. am arab. Mb., Einschiffungsort der Mekkapilger u. Hd. mit Arabien. Assuan in der Nähe des alten **Syene**, 4000 E. Die Nilinseln Elephantine u. Philä, letztere mit einem wohl erhaltenen Tempel des Osiris u. der Isis. Altägyptische Granitbrüche.

Westlich in der libyschen Wüste: Die Oase Siwah, im Alterthum Sitz des Jupiter Ammon (Tempeltrümmer), Stadt gl. N., 2000 E. Westlich vom alten Theben die Oase von Theben, jetzt El Kardscheh oder die große Oase gen., mit heidnischen u. christl. Kulturdenkmälern. Westl. davon die kleinere Oase El Dakhel mit stark besuchten Schwefelbädern.

Nubien.

Unter diesem Namen, der von Nuba, dem Namen der ältesten Bewohner des Landes im W. des Nil, abgeleitet ist (Nuba soll im Ägyptischen Gold bedeuten), begreift man das mittlere Stufenland des Nil zwischen $24\frac{1}{2}^0$ N. Br. u. 12^0 im SW. u. $14\frac{1}{2}^0$ N. Br. im SO., das im N. von Ägypten, im S. von Abessinien und den Ländern der Galla begränzt ist.

Gewässer. Der Hauptstrom, der **Nil**, wird hier durch Vereinigung des westlichen od. weißen (Bahr el Abiad) mit dem schwächern östlichen oder blauen Nil (Bahr el Azrek) bei Khartum gebildet und empfängt unterhalb Damer seinen einzigen Nebenfluß, den Atbara, der im abessinischen Hochlande gleich dem Bahr el Azrek entspringt und in seinem Unterlaufe die Breite des Rheins bei Bonn hat. Darauf beschreibt er südwestwärts einen Bogen und geht dann unter dem nördl. Wendekreise in seine Normaldirektion nach NNW. über. Bis Assuan, wo er in sein unteres Stufenland, Ägypten, tritt, umschließt er viele durch Fruchtbarkeit ausgezeichnete Inseln, u. bahnt er sich über Felsketten seinen Weg mit zahlreichen Stromschnellen u. Katarakten, welche die Schifffahrt hemmen.

Boden. Das oberste Stufenland in Nubien, welches die beiden Quellströme convergirend bis zu ihrer Vereinigung durchfließen, wird Sennaar genannt. Es liegt innerhalb der Region der tropischen Regen u. ist eine etwa 2000′ hohe, meist grasige, z. Th. sehr fruchtbare Ebene. Bei Berber bilden die ostwärts zum Meere ziehenden Höhen den Abfall zur zweiten noch über 1000′ hohen Stufe. Die dritte an Ägypten stoßende Stufe hat nur 500′ absolute Höhe. Das mittlere u. nördliche Nubien im W. u. O. des tief eingeschnittenen Nilthales wird von vielen kahlen und felsigen Bergketten durchzogen, die sich meist plateauartig ausbreiten und von tiefen Thälern durchbrochen werden, die sich theils zum Nil, theils zum rothen Meere öffnen. Zwischen ihnen liegen weite Hochflächen, die berüchtigten nubischen Wüsten, welche im O. des Stromes mehr felsig, im W. mehr sandig u. der Sahara ähnlich sind. Auf der westlichen Seite des weißen Nil setzt sich die steppenartige Ebene bis Kordofan fort. Das schmale Nilthal allein ist im mittleren und nördlichen Nubien bebaut und es reihen sich hier Wohnungen an Wohnungen.

Produkte: Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Alaun, Salz; die Pflanzen- u. Thierwelt in merkwürdiger Übereinstimmung mit der in Senegambien, Getreide, Reis, viele Hirsearten, Baumwolle, Melonen, Tabak, Zuckerrohr, Senesblätter, Flachs, Eben- u. Sandelholz, Tamarinden, Dattel- u. Doum-Palmen; Rindvieh, Pferde, Schafe, Dromedare, Löwen, Leoparden, Hyänen, Krokodile, Flußpferde, Affen, Elephanten, Antilopen, Strauße, viele Vögel, aber wie die Insekten ohne prächtige Farben 2c.

Die Einwohner sind theils eingeborne Nubier von brauner Hautfarbe (im N. Barabras gen.), theils Bischarins, den Kopten verwandt, in dem wüsten Lande zw. 15 — 23^0 Br., theils Araber, Neger, Türken u. Juden. Hauptreligion ist die muhamedanische;

die meisten Neger sind Heiden, unter den Nubiern giebt es koptische Christen. Nubien hat viele Denkmäler einer frühern Kultur, zu welchen die gegenwärtige Barbarei den schroffsten Gegensatz bildet. Seit 1822 steht das Land unter der Herrschaft des Pascha von Ägypten.

Die ägyptische Verwaltung nennt das Land Beled es Sudan (angeblich s. v. a. Land der Farbigen). Früher war es in unabhängige Gebiete getheilt, die zumeist den Namen Dar führten, wie Dar Schendy, Dar Djal, Dar el Berber u. s. w. Hst. Khartum unweit der Vereinigung des Bahr el Abiad u. Bahr el Azrek in einer großen, dürren, höchst ungesunden Ebene, erst seit 1821 angelegt, Hptsitz des nubischen Handels, vornehml. des Sklavenhandels, 20,000 E. Weiter abwärts am Nil: El Mucheireff, ehem. Hst. von Dar el Berber, in unabsehbarer Ebene, 5000 E., Indigo- u. Lederfb. Kassr Dongola (Neu-Dongola) in einem weiten fruchtbaren Thalbecken, neu angelegte Hst. des Gebiets gl. N., 6000 E., Citad., bed. Hd. Bis hierher reichen von der ägyptischen Gränze an aufwärts zahlreiche u. zum Theil prächtige Ruinen. Bei Wadi Halfa Ende der Flußschifffahrt den Nil aufwärts, da ½ St. oberhalb die gewaltigen Stromschnellen beginnen. Im SO. von Khartum: Sennaar am Bahr el Azrek, ehem. Hptst. eines besonderen Reiches gl. N., nur noch 6—7000 E. An der Südgränze des Landes am Bahr el Azrek die goldreiche Landschaft Fassogl. Am rothen Meere Suakim, einziger Hafenplatz Nubiens u. einer der heißesten Punkte der Erde auf einer kleinen Koralleninsel, unter türkischer Verwaltung. Im W. des Landes Sennaar: Landschaft Kordofan, theilweise unter ägypt. Oberherrschaft, Bestandtheil einer ungeheuren Savanne, die sich vom Bahr el Abiad bis Dar Fur erstreckt. Hst. El Obeïd, 20,000 E., Ind., bed. Hd. (Gummi, Elfenbein u. Gold aus Dar Fur).

Habesch oder Abessinien.

Lage. Abessinien (unrichtig: Abyssinien), ehemals ein großes und mächtiges Reich unter einem Herrscher, liegt ungefähr zw. 7 u. 16° N. Br., 53 u. 61° O. L., im NW. von Nubien, im NO. vom rothen Meere, im SO. von den wüsten Ebenen der Adal, im S. von den Savannen der Galla begränzt.

Gewässer. Eine Menge klarer, in tiefen Schluchten dahin brausender Gebirgswässer zeichnen das Land aus. Viele der größeren haben einen spiralförmigen Lauf und umziehen daher halbinselartige Landschaften. Der Hauptstrom im nördl. Theile des Landes, der **Abai,** durchströmt den 5700′ hoch liegenden **Tsana-** od. **Dembea-See** mit Heftigkeit, fließt dann in einem nach NW. geöffneten Bogen um die Landschaft Godscham. In seinem ferneren Laufe noch nicht erforscht, wird er für den Bahr el Azrek Süd-Nubiens gehalten; doch wollen Andere den neu entdeckten Strom Dedhesa, der sich in den Abai mündet, für denselben erkennen. Von Bedeutung ist ferner in Nord-Abessinien der **Takazze,** welcher in seinem nordwestl. Laufe die Gränze zwischen Amhara u. Tigreh bildet, in seiner Fortsetzung außerhalb des Landes nicht bekannt ist, aber für den Atbara Nubiens od. einen Zufluß desselben angesehen wird.

Boden u. Klima. Habesch ist ein Hochland, das sich als nordöstlicher Vorsprung des südl. Hoch-Afrika darstellt. Grasreiche, nur über beschwerliche Pässe zugängliche Hochflächen von 6—8000′ (die höchste, die von Samen, liegt in einzelnen Theilen sogar 10,000′ hoch) Erhebung machen den Kern desselben aus. Über dieselben ziehen bewaldete Gebirgsketten hin, in denen Gipfel von 11—14,000′

Höhe vorkommen, u. außerdem sind sie durch eine Menge isolirter säulenartiger steiler Felsenmassen od. Tafelberge ausgezeichnet, die im Lande Amba heißen und in Kriegszeiten als natürliche Festungen dienen. Nach allen Seiten fällt das Hochland steil ab, am steilsten nach NO. zu dem heißen dürren Küstensaum Samhara, auf welchem sich eine 4 Tagereisen lange Salzfläche ausbreitet. Gegen SO. neigt sich das Land zum indischen Ocean u. entsendet dahin mehrere große Flüsse wie den Dschub u. den Hainesfluß. Im W. u. N. fällt es zu einer 6—7 Tagereisen breiten sumpfigen Region mit dichten Urwäldern ab, die von Elephanten, reißenden Thieren und Schlangen besetzt u. von den wilden Schangalla bewohnt ist. Dieselbe wird im NW. Kolla, im N. Mazaga genannt. Die Regenzeit dauert in Habesch vom April bis Oktober; dann werden die engen Thäler zu Strombetten, treten alle Flüsse aus und ist bei dem Mangel an Brücken die Communication oft ganz gehemmt. Auf diese tropischen Regen folgt die Zeit der Reife, und dann die der größten Hitze u. Trockenheit. Die höheren Stufen des Landes haben ein sehr mildes Klima u. eine erfrischende Alpenluft.

Produkte: Gold, Eisen, Salz, Schwefel, Steinkohlen; vorzüglich Kaffee, Baumwolle u. verschied. Holzarten von großem Werth, außerdem Getreide, Reis, Gartengewächse, Südfrüchte, Wein, Zuckerrohr, Gewürze, Flachs, Senesblätter, Bambusrohr, Tabak; großer Reichthum an mannigfaltigen Thierarten, bes. Rindvieh, Büffel, Pferde, Maulthiere, Esel, Kameele nur in der Samhara, Schafe, Ziegen, Elephanten, Rhinocerosse, Nilpferde, Panther, Krokodile, Zebra's, Giraffen, Löwen, Leoparden, Hyänen, Schakals, Affen, Füchse, wilde Schweine u. Büffel, Zibethkatzen, Antilopen, Strauße, die meisten europäischen Vögel, Schlangen ꝛc.

Einwohner. Gering an Zahl, aber sehr mannigfaltig. Die eigentlichen Abessinier scheinen den Arabern verwandt. Von ihnen unterscheidet man die sehr zusammengeschmolzenen Agow, die viel zahlreicheren wohlgebildeten, kriegerischen Galla, die wilden negerartigen Schankala, gewöhnl. Schangalla genannt, u. die olivenfarbigen Gongas im südl. Hochlande; überdies wenige Türken, Araber, Juden. Als herrschende Religion ist das koptische oder monophysitische Christenthum anzusehen, welches hier mit vielen abergläubischen, namentlich jüdischen Gebräuchen versetzt ist. Geistliches Oberhaupt ist der in Gondar residirende Abuna, d. h. unser Vater. Außerdem giebt es viel Muhamedaner, ferner auch Juden u. Fetischanbeter. Der Kunstfleiß der Einw. liefert Leder, Baumwoll- u. Schmiedewaaren. Der Handel ist sehr gesunken. Zwei große Handelsstraßen für Karawanen: 1) von Gondar über Adowa nach Massowah, 2) von Gondar nach Kairo durch Sennaar.

Das ehemalige Reich des Negus hat sich in mehrere einzelne Staaten aufgelöst, deren man 8 größere aufzählt. Wir heben folgende drei hervor:

1) **Tigreh**, auf der rechten Seite des Takazze mit einigen Provinzen auf der linken Seite. Hst. Adowa, Haupthandelsplatz mit 8000 E. Axum, im Alterthum Sitz mächtiger Könige u. Mittelpunkt äthiopischer Kultur, viele merkwürd. Ruinen. Im Lande Samen die meisten Juden.

2) **Amhara** im W. davon. Hptst. Gondar im N. des See's Tsana, ehemal. Hptst. von ganz Habesch, 15,000 E., Hd.

3) **Schoa**, der geordnetste und mächtigste Staat. Der Herrscher heißt Sahela Selassie; er dehnt seine Herrschaft nach S. über die Galla aus, die er nach u. nach zum Christenthum bringt. Hptst. Angollola, 4000 E. Ankober auf einem 8200′ hohen Berge.

Der Küstenstrich Abessiniens am rothen Meere ist von unabhängigen Stämmen bewohnt. Der Scheich von Arkiko soll hier am mächtigsten sein. Die Stadt Massowah auf einer kl. wasserlosen Korallen-Insel steht unter ägyptischer Hoheit u. hat den sichersten Hafen der Westseite des arab. Meerbusens. Die Länder Enarea u. Kafa im SW. sind durch einen großen Reichthum an Produkten ausgezeichnet, namentlich an Kaffee, der seinen Namen von Kafa haben soll.

Die Sahara.

Im S. von dem Sudan u. Senegambien, im W. vom atlantischen Ocean, im N. von dem Atlaslande u. Tripoli, im O. von dem libyschen Wüstenplateau begränzt, nimmt diese ungeheure Wüste, zum Unterschiede von der kleinen Sahara in dem Atlaslande (s. S. 286) auch die große Sahara genannt, fast die ganze Breite des Erdtheils ein. Sie erstreckt sich von 15 u. 16 bis 28 u. 29° N. Br. an vielen Stellen in einer Breite von 200 M. u. von 0° 30′ bis 46 u. 49° L. in einer Länge von 650—700 M., so daß sich ihr Flächenraum auf mindestens 120,000 □M. berechnen läßt u. folglich über $\frac{1}{5}$ des ganzen Erdtheiles ausmacht. Mit Hilfe der herrschenden Winde gewinnt sie immer größere Ausdehnung. Ihr Flugsand hat im O. schon die alten ägyptischen Denkmäler zum Theil begraben, dringt im S. stellenweise bis an den Niger u. Senegal, verwüstet im N. die Landstriche am Südfuße des Atlas immer mehr, verzehrt die vom Atlas kommenden Flüsse oder lenkt sie ab, hat im W. eine weit in das Meer vorgeschobene, an 100 engl. M. breite Sandbank gebildet und die Landungsstellen an der Küste verschüttet. Man theilt gewöhnlich die Sahara in eine kleinere Ost- u. in eine größere Westhälfte, jene libysche Wüste, diese Sahel genannt. — In der libyschen Wüste, welche der libysche Höhenzug von dem fruchtbaren Nilthale nur unvollkommen trennt, besteht der Boden meist aus festen Kalk- und Sandsteinplatten, welche der Wind bald mit grobkörnigem Sande überschüttet, bald von demselben entblößt. Zahlreiche Felsenreihen unterbrechen hier die furchtbare Einförmigkeit der Oberfläche. Unter deren Schutze liegen in Bodensenkungen Reihen fruchtbarer Oasen wie Inselketten im Wüstenocean. Sie bringen nach dem Grade ihrer Bewässerung Getreide, Datteln, Palmen u. Südfrüchte hervor, ernähren auf ihren Grasfluren zahlreiche Heerden, besonders von Kameelen, an ihren Gränzen aber auch Gazellen, wilde Esel, Springhasen, Strauße u. Heuschreckenschwärme, sind dünn bevölkert von Araberstämmen u. den friedlichen, schwarzen Tibbo's und schreiben den Karawanenzügen ihre Richtung vor. Von Fezzan, der größten Oase (S. 286), gelangt man über viele Klippenreihen mit Engpässen zu der Oase Wady Kawas oder Bilma, über welche eine Hauptstraße nach dem Sudan führt. — Sahel od. die Westhälfte der Wüste ist uns weit weniger bekannt, als die östl. Hälfte.

Mit Ausnahme von wenigen kleinen Oasen (darunter die wichtigste die von Tuat), ist sie eine durchaus wagerechte, wasser- u. vegetationsleere Ebene, in welcher der Wind den Flugsand bald zu beweglichen Hügeln aufthürmt, bald in feinen Staubwolken aufwirbelt zum Schrecken u. oft zum Verderben der Karawanen. In dem östl. Theile hausen auf den kleinen Oasen die wilden dem Berberstamme angehörigen Tuariks (richtiger Tuareg), in dem westl. andere Berber- und Araberstämme. An der Westküste treten die Vorgebirge Bojador u. Blanco hervor. In der Nähe des letzteren liegt Arguin, eine ehemalige französische Niederlassung. Die Luft der Wüste ist am Tage unerträglich heiß, in der Nacht unverhältnißmäßig kühl; kein Wölkchen schützt gegen den glühenden Sonnenstrahl, nur vom August bis November fallen Regenschauer. Die Qualen des Reisenden werden noch durch die sogen. Luftspiegelungen (Fata Morgana) vermehrt. Es stellt sich nämlich Wasser in großer Menge u. in den verschiedensten Formen dem durstigen Blicke dar, aber bei der Annäherung zerfließt das trügerische Bild, welches die Araber daher Bacher el Affrid, Wasser des Satans, nennen. Durch den heißen Samum werden endlich die Schrecken der Wüste auf den höchsten Grad gesteigert.

Nigritien oder der Sudan.

Man versteht darunter das Innere des mittleren Afrika im S. der Sahara, welches von Abessinien, Senegambien, Nord-Guinea und dem Nordrande des südlichen Hochafrika begränzt wird. Von Wüsten, Hoch- u. Gebirgsländern umgeben, von mehr oder weniger rohen u. mißtrauischen, aber zum Theil auch sehr betriebsamen Völkern bewohnt, bei denen der Sklavenhandel seinen Hauptmarkt hat, liegt es völlig isolirt im Innern des Kontinentes, ein lockendes, doch sehr gefährliches Ziel europäischer Wißbegier, dessen Erstrebung mehr als ein kühner Reisender (Mungo Park, Oudney, Laing, Clapperton, Overweg) mit dem Leben bezahlt hat. Unsere Kenntniß dieses großen Ländergebietes ist immer noch sehr unvollkommen. Der ebnere Theil, der flache Sudan, ist nicht Tiefland, sondern eine bis etwa 1200′ hohe Vorstufe des im S. aufsteigenden Hochafrika. Die Landschaft Haussa, welche einen Vorsprung nach N., eine höhere Vorterrasse Hochafrika's zu bilden scheint, theilt das Ganze in eine westliche und eine östliche Abtheilung. In der westlichen finden wir den hohen Sudan, ein im Innern noch ganz unerforschtes Gebirgsland, in welchem Hochebenen, Bergzüge, Terrassenlandschaften u. Stromthäler mit einander abwechseln. Die Hochebenen mögen nicht über 2000, die Gebirge nicht über 5000′ aufsteigen. Als Südrand eines plateauartigen Berglandes wird eine Gebirgskette, Kong, angesehen. Im westlichen Theile derselben, auf der Mandingo-Terrasse, entspringt der **Niger.** Dieser nächst dem Nil bedeutendste Strom Afrika's, nach welchem man die hier zusammengefaßten Länder auch das Nigerland genannt hat, strömt unter dem Namen Dscholiba nach NO., tritt bei Bammaku mit Stromschnellen aus dem Hochlande in den flachen Sudan und erreicht 190 M. von der Quelle die Gegend der Stadt

Timbuctu. Der fernere Lauf von hier ist noch nicht vollständig bekannt; wahrscheinlich ist er nach SO. gerichtet. Er heißt nun Quorra, bricht in südlicher Hauptrichtung zwischen dem Ostrande von Hoch-Sudan und der Nordwestecke von Hoch-Afrika durch, ist hier voll Klippen u. Untiefen und empfängt mehrere mächtige Nebenflüsse von O. u. NO. her, darunter namentlich den Tschadda. Nach Beendigung dieses zweiten Durchbruches tritt er in sein niedriges Mündungsland, welches sich vom Golf von Benin bis zum Busen von Biafra ausbreitet. Von den zahlreichen Mündungsarmen scheint der mittelste, der Nun, der Hauptarm zu sein. Die östliche Abtheilung enthält das Becken des **Tsad-See's**. Genauere Kunde haben wir nur von dessen SW.-Seite, wo im Sommer zwei Flüsse, der Yeou von W. und der Schary von S. in denselben fallen. Der ganze Raum zwischen dem Tsad u. Dar-Fur ist für uns noch in tiefes Dunkel gehüllt. — Das Klima ist sehr heiß, wird aber durch beständige Gleichheit der Tage und Nächte, durch Regen und periodische Winde etwas gemäßigt. Die Produkte sind: Gold, Kupfer, Salz; Holz, Palmen, Senesblätter, Baumwolle, Getreide, Mais, Reis, Butter- u. Gummibäume, Melonen, Manna, Kaffee, Indigo; Kameele, Rindvieh, Esel, Maulesel, Pferde, Schafe, Ziegen, Elephanten, Löwen, Hyänen, Affen, Krokodile, giftige Schlangen, Bienen, Strauße, Fische. — Die Einwohner gehören entweder zu den eigentlichen Negern oder zu negerartigen Völkern, leben theils nomadisch, theils in festen Wohnsitzen, sind theils Fetischanbeter, theils Muhamedaner. Die gebildetsten sind die Haussaner, welche Weberei, Färberei u. Gerberei treiben, die mächtigsten die Fellatah's, im O. Muhamedaner, im W. Heiden. Es besteht eine Menge größerer und kleinerer Staaten. Im O. des Tsad-See's liegen die Reiche Baghermi, Wadai u. Dar-Fur, im W. u. S. des Tsad breitet sich Bornu, von diesem westlich das Reich der Fellatah (Haussa) aus, am Quorra aufwärts folgen nach einander: Borgu, Yauri, Dschinnie u. Bambarra. Dies sind die bedeutenderen Staaten u. Länder, von denen man weiß.

In **Dar** (Land) **-Fur**, welches 4 Mill. E. zählen soll, Hst. Tendelty u. wichtiger Handelsplatz Kobeyh. — Hst. von **Bornu** ist Birnie unweit des Tsad, 10,000 E., großer Palast, mehrere Marktplätze, Moscheen, Schulen, Fabr., Kanonengieß., Handel mit Fezzan. Der Sultan, welcher hier residirt, hat nur den Titel eines solchen, die Gewalt befindet sich in den Händen eines Scheikh, der in Kuka (8000 E.) wohnt. Angornu am Tsad, angeblich 30,000 E., vielbesuchter Markt. — Sakkatu, Hst. der **Fellatah** und Resid. des Sultans, welcher Bello heißt, 40,000 E., großer Bazar. Clapperton † 17. April 1827. Kaschna und Kano, große Städte, beide Knotenpunkte für Karawanenstraßen, letztere ein Haupthandelsplatz (große Messe) mit 40,000 E. — Rabbah, blühende Hst. eines Fellatahreiches am Quorra mit wichtigem Sklavenmarkt, 40,000 E. — In **Borgu**: Bussa am Quorra, 12,000 E. In der Nähe kam Mungo Park 1805 um. — In **Yauri** Hst. gl. N. am Quorra. — In **Dschinnie** Hst. gl. N., Hauptplatz des Sudanhandels, auf einer vom Dscholiba gebildeten Insel, 10,000 E. Timbuctu, von Caillié 1828 zuerst besucht, 12,000 E., ohne die ausländischen Sklaven u. 10,000 Kaufleute aus Fez u. Marokko, große Karawanseraien und Waarenniederlagen, Baumwollfb. Von hier gehen die Hauptkarawanenwege des Sudan u. der Sahara aus. — In **Bambarra** Hst. Sego am Dscholiba, 30,000 E. Bammaku am Dscholiba, Salzhd.

Senegambien und Oberguinea.

Unter dem Namen **Senegambien** begreift man die Stromgebiete des Senegal u. des Gambia zwischen der Sahara, dem Nigerlande u. etwa 9° N. Br. Bergländer nehmen den östlichen Theil ein. Den steilen Westabfall derselben bildet das Terrassenland der Fulah, dessen Parallelketten gegen S. steil zu der Halbinsel Sierra Leona abfallen u. von zahlreichen Strömen durchbrochen werden, welche das vorliegende Küstenland bewässern u. höchst fruchtbar machen. Dieses Küstenland ist im S. nur schmal, wird aber gegen N. immer breiter, da die Berge an dem mittleren Gambia nach O. zurückweichen, u. geht am Senegal in die Ebenen über, welche dem N.=Abfall des Hochlandes vorlagern u. gegen N. über den Senegal hinaus bis zu den Gränzen der Sahara reichen. An der Küste treten die Vorgebirge Roxo (das rothe) u. Verde (das grüne) am meisten hervor. Durch große Fruchtbarkeit zeichnen sich besonders die Gegenden an den Flüssen aus. Die wichtigsten unter diesen letzteren sind: 1) Der Nuñez, nur von geringer Länge, weil er auf der Vorterrasse des Hochlandes entspringt. 2) Der Rio grande, welcher im Hochlande der Fulah 70 M. von der Küste entspringt. 3) Der kurze Geba mit sehr breiter Mündung. 4) Der **Gambia.** Er entspringt auch auf der Fulah=Terrasse, fließt im oberen Laufe gegen NW., tritt über Katarakten in die Ebenen, trägt bei dem jetzt in Trümmern liegenden Handelsplatze Pisania, 48 M. vom Meere, schon Seeschiffe u. mündet mit Deltabildung unterhalb des Fort St. James 3 M. breit. 5) Der **Senegal,** der Hauptstrom des Landes, von zwei Haupt-Quellflüssen gebildet, dem Kokoro und Bafing (d. h. schwarzes Wasser). Der Strom durchbricht die Gebirge in Katarakten u. fließt dann ruhig in vielen Windungen u. oft getheilt durch das fruchtbare, aber ungesunde Niederland. Er macht hier die Gränze zwischen Mauren u. Negern. Unterhalb Podhor, 36 M. vom Meere, bis wohin Ebbe u. Fluth aufsteigen, wird das rechte Ufer von Sümpfen begleitet, in denen die Überschwemmungen den See Cayor gebildet haben; weiter abwärts beginnt das Delta des Stromes mit der Spaltung desselben in 3 Hauptarme, welche sehr fruchtbare, zur Zeit der Stromschwelle fast ganz unter Wasser gesetzte Inseln umschließen und sich endlich wieder zu einer Hauptmündung vereinigen, in der Stadt u. Fort St. Louis liegt. — Der Nordrand des Hochlandes senkt sich zu den Ebenen Senegambiens und des flachen Sudan in der Mandingo=Terrasse, deren Wildnissen u. Urwäldern nicht nur der Senegal, sondern auch der Niger entquillt. — Der Südabfall mit der vorliegenden flachen u. zum Theil sumpfigen Küste führt den Namen **Ober=** od. (richtiger) **Nord=Guinea.** Außer dem Niger, der sich hier in drei Hauptarmen, dem Benin gegen SSW., dem Bonny gegen SSO. und dem Nun in der Mitte beider, ergießt, gehören diesem Küstenlande nur zahlreiche Küstenflüsse an. Die Abtheilungen der Küste werden herkömmlich zum Theil nach Produkten benannt, die in ihnen zur Ausfuhr gelangen. Die Hitze steigt in

diesen Ländern oft bis über 35° R., wird aber an der Küste durch die Seeluft und im Innern durch die dichten Bergwaldungen u. die höhere Lage etwas gemildert. Die Regenzeit dauert vom Oktober oder November bis Mai oder Juni u. ist von entsetzlichen Gewitterstürmen, Tornados genannt, begleitet. Während der trockenen Jahreszeit herrschen Ostwinde, besonders der ausdörrende Harmattan. Für Europäer ist das Klima, namentlich in den Sumpfgegenden Senegambiens und der Küste Benin, sehr ungesund, ja oft tödtlich. An Produkten besitzen diese Länder einen großen Reichthum. Die wichtigsten sind: Kupfer, Eisen, Goldsand, Salz; Kokos-, Dattel-, Wein-, Öl-, Fächer- u. andere Palmen, Baobab, Kalebassen, Tamarinden, Butterbäume, Manglebäume, Ebenholz, Mais, Reis, Bataten, Yamswurzeln, Maniok, Hirse, Südfrüchte, Ananas, Indigo, Baumwolle, Pfeffer, Pisang; Ziegen, Büffel, Esel, Elephanten, Löwen, Hyänen, Panther, Leoparden, wilde Schweine, Hirsche, Antilopen, Affen, Papageien, Fasanen, Perlhühner, Krokodile, Flußpferde, Schlangen, Schildkröten, Fische, wilde Bienen, Termiten, Moskiten, Zugheuschrecken. Die Eingebornen sind Neger; darunter Hauptstämme: die Mandingo am Nordrande, die Joloff oder Dhiolof u. Fulah auf der Westseite, die Aschanti am Südrand. Die Mehrzahl betet Fetische an, nur die Fulah bekennen sich zum Islam, in einigen europäischen Niederlassungen u. in dem Negerfreistaate Liberia giebt es auch christliche Neger. Die meisten Stämme stehen unter despotischen Fürsten und werden in ihrer geistigen Entwickelung durch Aberglauben und häufige Fehden gehemmt, zu denen der Sklavenhandel antreibt. Im Norden des Senegal haben sich räuberische Mauren eingenistet; in den zerstreut liegenden europ. Niederlassungen leben Europäer.

I. Senegambien.

a) Haupt-Gebiete unter einheimischer Herrschaft:

1) **Land der Fulah**, unter verschiedenen priesterlichen Oberhäuptern. Hauptstaaten: Futa-Tor am linken Ufer des Senegal, Bondu südöstlich davon und Futa-Dhiallon im Quellenlande der Flüsse Senegal, Gambia und Rio Grande mit der Hptst. Timbo.

2) Die **Mandingo-Reiche** Kaarta, Bambuk, Dentila, Tenda u. a. m. im Bereich des oberen Senegal und seiner Nebenflüsse. In Bambuk großer Goldreichthum.

3) **Land der Joloff** oder Dhiolof in den niederen Gegenden mit den kleinen Staaten Wallo, Kayor u. a.

b) Europäische Niederlassungen:

1) **Englische** unter dem Gouvernement von Sierra Leona: In der Mündung des Gambia die Stadt Bathurst auf der Insel St. Mary; in der Nähe der Gambia-Mündung die kleine Insel Mac Carthy mit einer neu gegründeten Kolonie befreiter Sklaven; aufwärts am Gambia einige Comptoire; die Insel Bulama in der Bai, in welche sich der Rio Grande und der Rio Pongo ergießen, im Mai 1843 besetzt, um zu einem Mittelpunkt für die afrikanische Station auf der Westküste u. als Depot von Steinkohlen u. Lebensmitteln für die Schiffe zu dienen.

2) **Französische:** die Insel St. Louis im Senegal oberhalb der Md. desselben mit der Stadt gl. N. u. einer neuen Citadelle, 12,000 E., meistens Muhamedaner, Sitz d. Generalgouverneurs, Gummihandel. Die Insel Goree dicht am Cap Verde mit der Stadt gl. N., 5000 E. u. einem vortrefflichen Hafen u. außerdem noch Niederlassungen am linken Senegalufer.

3) **Portugiesische:** einige kümmerliche Handelsfactoreien, darunter Castscheo (Cachao) am Domingoflusse, einem Mündungsarme des Geba, Sitz

eines portugies. Gouverneurs. Bissao (Bissago), Fort auf der Ins. gl. N. an der Mündung des Geba.

II. **Ober- oder Nord-Guinea.**

1) Der **Sierra-Leona**-Distrikt mit den Ländern Timmanie, Kuranko, Sulima oder Sulimana (Hst. Falaba), Cap Monte oder Quoja (der beträchtlichste Staat).

2) Die Küste **Malaghetta** oder Körner- (Pfeffer-) Küste, wo der seit 1847 selbständige Negerfreistaat Liberia zwischen $4\frac{1}{2}$ u. 7° N. Br., hervorgegangen aus einer nordamerikanischen Kolonie freier Neger, 1850: gegen 7000 eingewanderte u. 300,000 einheimische freie Neger. Hptst. Monrovia auf dem Vorgebirge Montserrado.

3) Die **Zahn-** oder **Elfenbeinküste** mit dem Lande der **Malas** und **Bonas Gentes** (der schlechten und guten Leute), dem Lande der Folgias, eines Fulah-Stammes 2c. Hauptort Cavally, 10,000 E., bed. Hd.

4) Die **Goldküste** zwischen dem Cap der drei Spitzen u. der Md. des Volta, mit dem mächtigsten Reiche Nord-Guinea's Aschanti unter einem Erbkönig, dessen Herrschaft aber nicht auf den Sohn, sondern auf den Bruder oder Schwestersohn übergeht. Hptst. u. Resid. Kumassie, 70,000 E. Außer dem Hauptstaate viele unterthänige Staaten.

5) Die **Sklavenküste** oder der Benin-Distrikt mit den Hauptstaaten Dahomeh, in welchem die Hptst. Abomeh, und Benin mit der Hptst. gl. N., 15,000 E. und mehreren andern Negerreichen.

Europäische Niederlassungen:

1) Der **Engländer:** Gouvernement von Sierra Leona mit Niederlassungen für freie Neger. Hptst. Freetown auf der Nordspitze der Halbinsel Sierra Leona, 10,000 E., Sitz des Gouverneurs aller britischen Besitzungen in West-Afrika, Kastell. Hafen in der Georgsbai, einer der besten an der ganzen Küste. Auf der Goldküste die Forts Cape Coast, Sitz eines Gouverneurs u. Hauptplatz des engl. Handels, dabei die St. gl. N., 10,000 E., Annamabuh, Dixcove, die bis 1850 dänischen Forts Christiansborg und Friedensburg 2c.

2) Der **Franzosen:** seit 1843 neue Factoreien Grand Bassan auf der Zahnküste u. Assinie auf einer Landzunge zwischen dem Meere u. dem Flusse Assinie auf der Goldküste.

3) Der **Niederländer:** das starke Fort Elmina oder St. George el Mina, Sitz des Gouverneurs, dabei die Stadt gl. N., 10,000 E., auf der Goldküste.

Der Westrand des südlichen Hochafrika.

Der Westrand des südlichen Hochafrika erstreckt sich von der Biafrabai südwärts bis zum Garip (Oranje-Fluß). Von den zahlreichen Flüssen, die in dem nördlichen Theile, der zwischen C. Lopez und C. Negro gewöhnlich Nieder- oder richtiger Süd-Guinea gen. wird, von dem Binnenhochlande herabkommen, sind die bedeutendsten der Zaïre u. der Coanza. Beider Ursprung u. Oberlauf ist uns unbekannt, doch müssen sie weit im Innern liegen. Der **Zaïre** (Congo im Innern gen.) bildet vor seinem Eintritt in sein flaches Küstenland bedeutende Stromschnellen u. Wasserfälle u. mündet mit starker Strömung sehr breit u. tief. Auch der **Coanza** tritt, nachdem er viele ansehnliche Gewässer aufgenommen hat, in hohen Katarakten in das untere flache Stufenland, das sich weit in das Innere zieht, geht dann in vielen Krümmungen reißend durch dasselbe und umschließt zuletzt zahlreiche, zum Theil bedeutende Inseln. Die gewaltigen weißlichen Wassermassen, deren er sich entschüttet, sind

eben so wie die röthlichen des Zaïre weit in's Meer hinaus bemerkbar. Im O. des Golfs von Biafra erhebt sich das schön bewaldete Kamerongebirge, dessen höchster Gipfel, der Mongo ma Lobah (Gottesberg) 13,250′ hoch aufsteigt. Im O. schließt sich ein hohes Tafelland an. Die ganze lange Küste von da nach S. hat ein sehr verschiedenes Gepräge. Bis zum Cap Lopez ist sie meist niedrig, eben und sumpfig. Weiter im S. bis zum Cap Negro treten hohe u. schroffe Felsenmassen in zum Theil grotesken Formen an das Meer, an denen sich dasselbe in gewaltigen Brandungen bricht. Nur die breiten sumpfigen Deltalandschaften des Zaïre und Coanza unterbrechen den Zusammenhang dieser Felsenküste. Nach dem Innern erhebt sich fast überall ein hohes ebenes oder hügeliges Land mit gesundem Klima und fruchtbarem, gut bewässertem Boden. Vom Cap Negro nach S. folgt ein flacher, sandiger, höchst dürrer Küstensaum, der tief bis an die Bergzüge des Innern reicht. Zwei Längengrade weiter nach dem Innern im O. wird das Land fruchtbar. Im südl. Theile, im öden u. menschenleeren Lande der Groß-Namaqua stößt er im O. an die Kalliharywüste. Längs der ganzen Küste geht ein heftiger Meeresstrom von S. nach N., der die Annäherung an dieselbe sehr erschwert. An der Küste des Namaqualandes die beiden unfruchtbaren Inselchen: Bird-Island und Itschabu (Ichaboe) mit reichen Guanolagern.

Die Einwohner von Süd-Guinea gehören zu den südafrikanischen Negern, welche man nach ihrer Sprache die Bundavölker nennt. Sie sind meist von hohem, kräftigem Wuchs und den Kaffern des Ostrandes ähnlich. Nur wo die Portugiesen, welche seit 1484 hier Ansiedelungen gegründet haben, gewaltthätig aufgetreten sind, ist der Charakter der Einwohner falsch u. verderbt. In den südl. Strichen wohnen 2 Stämme der Hottentotten, die Saab od. die sogen. Buschmänner und die Groß-Namaqua.

Theile: 1) Landschaft **Loango.** Hptort Loango oder Boally mit englischen u. nordamerikanischen Factoreien. Dazu gehört das Reich Kakongo mit dem Hauptorte Kinguela und dem von Europäern besuchten Hafen Malemba. — 2) **Congo** im Süden des Zaïre, mit der Stadt S. Salvador od. Congo, kathol. Kirchen, Citad. Pemba mit 10,000, meistens christl. Einw., königl. Resid. — Unter portugiesischer Oberhoheit stehen: 3 u. 4) **Angola** oder Donga u. **Benguela** mit der Stadt (San Paolo de) Loanda, 5600 E., Sitz des portugies. Generalcapitains u. eines kathol. Bischofs, mit kathol. Kirchen u. Klöstern und einem befest. Hafen. Verfallene Hafenst. (S. Felipe de) Benguela, Sitz eines portugies. Gouverneurs. — 5) Gebiet der **Ovampo** und **Ovaherero** im SO. von Benguela, entfernt von der Küste, im SO. gegen das Land der Groß-Namaqua durch das Auasgebirge begränzt. Die Ovampo sind seßhaft in dem nördlicheren fruchtbaren Lande, die südlicheren Ovaherero, von den Europäern Damara gen., treiben in den meist sandigen Hochebenen als Nomaden starke Viehzucht, sind ganz schwarz, riesig groß, sehr stark u. gewandt. — An der Mündung des Gabun (27° O. L. 0° 30′ N. Br.) haben die Franzosen eine Niederlassung gegründet.

Der Südabfall Hochafrika's oder das Capland.

Das Capland erstreckt sich von der Südspitze Afrika's (Nadelcap oder C. Agulhas) bis zu den Ländern der freien Hottentotten

und Kaffern von 35° bis c. 29° S. Br. (großer Key=Fluß im O., Key Garip u. der vereinigte Garip im W. Nordgränze) und enthält etwa 10,000 □M. Zwei Terrassen bilden die Vorstufen zur Scheitelfläche des Hochlandes. Die erste Terrasse von Meere aus ist das nicht ebene, sondern bergige Küstenland, fruchtbar an den Küstenflüssen, außerdem sandig oder felsig. Von den Meeresbuchten, die meist nur kleinen Fahrzeugen zugänglich sind, nennen wir die Helena=, Saldanha= u. Tafel=Bai, diese die beste u. besuchteste, im W., im S. östlich vom Vorgebirge der guten Hoffnung (1486 entdeckt) die falsche mit der Simons= und die Algoa=Bai. An der Tafel=Bai im S. der Capstadt am nördlichen Anfang der schmalen capischen Halbinsel erhebt sich der Tafelberg 3580′, der Löwenkopf 2760′ u. der Teufelsberg 3300′. Die südlichen Buchten sind den SO.=Winden, die westlichen den NW.=Winden ausgesetzt. Von der starken Meeresströmung aus dem indischen Ocean rühren zwei breite parallele Sandbänke (die Nadel= und die Albionbank) her, welche vor der Südküste liegen und den Zugang zum Lande erschweren. Das Land ist im Allgem. wasserarm. Die zahlreichen Küstenflüsse versiegen meist in der trocknen Jahreszeit. Nennenswerth sind unter ihnen: auf der Westküste der Elephantenfluß, auf der Südküste der Gauritz, der Gamtos u. der große Fischfluß, auf der Ostküste der Keiskamma u. der große Key=Fluß. Der Hauptstrom ist der **Garip** (Oranje=Fluß der Holländer). Er entsteht im innern Hochlande aus drei Quellflüssen, von denen nur der südliche u. größte, der schwarze Fluß oder Nu Garip, und der mittlere, der gelbe Fluß oder Key Garip hierher gehören. Der vereinigte Strom ist nur in der Regenzeit wasserreich, sonst sehr seicht und durch eine breite Schlammbank in seiner Mündung geschlossen, daher nicht schiffbar. Steigt man von der Küstenterrasse von S. nach N. und von W. nach O. aufwärts, so kommt man über die Doppelkette der 4—5000′ hohen Zwarte (schwarzen) Berge zur zweiten Terrasse, einer 2400—3200′ hohen, 15 bis 20 M. breiten Hochebene, Karro genannt. Der Boden dieser Hochebene besteht aus eisenhaltigem Thon, der mit Sand gemischt ist. Während der trockenen Jahreszeit, wo die Bäche und Flüßchen versiegen, wird er steinhart, bekommt große Risse und zeigt keine Spur von Vegetation, so daß alsdann die weiten Ebenen ein sehr trauriges Ansehen haben; während der Regenzeit dagegen verwandelt er sich auf wenige Wochen in eine lachende Gras= u. Blumenflur u. wird dann als vortreffliches Weideland benutzt. Eigentlicher Anbau kommt nur an einzelnen günstigen Stellen vor, und daher giebt es hier zwar zerstreute Höfe, aber keine Dörfer u. Städte. Binnenwärts trennen mächtige Gebirge diese Stufe von der Scheitelfläche des Hochlandes, auf der Westseite die Roggeveld=Gebirge, auf der Südseite das Nieuweveld=Gebirge, welches bis 7200′ aufragen soll, und die Winter= und Schneeberge, von welchen letzteren ein südöstlicher Gipfel, der Compaßberg, 10,250 engl. F. hoch ist, im O. die Gruppen der Rhinoster=, Zuure= und Stormberge. Auf diesen Gebirgen entspringen die größeren der obengenannten Küstenflüsse.

Durch beschwerliche Pässe steigt man auf die Hochfläche des Inneren, auf welcher der Garip sich entwickelt. Sie ist wasserarm, ziemlich eben, theils sandig, theils mit dichtem Gebüsch besetzt, aber ohne Wald u. Bäume. Manche Strecken sind indeß anbaufähig und daher auch ziemlich bevölkert, wie z. B. die Gegenden an den Schneebergen. In den innern Gebirgsgegenden tritt nicht selten Frost mit Schnee- und Hagelstürmen ein, im S. ist das Klima gemäßigt, nicht selten aber leidet hier das Land durch anhaltende Dürre oder auch durch fürchterliche, von Regenfluthen begleitete Orkane. — Produkte. Salz in großer Menge, Salpeter, Kupfer; in den drei Stufen des Landes sehr verschiedene Vegetation, die im Allgem. eine auffallende Ähnlichkeit mit der australischen zeigt u. mannigfaltige, schönblumige Strauchgewächse, aber wenig Wälder u. Waldbäume aufzuweisen hat; in der Küstenzone gedeihen alle Getreide- u. Fruchtarten (besonders Wein) Europa's neben den tropischen Gewächsen; aus dem Thierreiche sind außer den europ. Hausthieren (bes. wichtige Schafzucht) zu nennen: Elephanten, doch nur noch selten, Rhinoceros, wilde Büffel, Quagga, Zebra, Antilopen, bes. Springböcke in großen Heerden auf den Hochebenen, Löwen, Leoparden, Hyänen, Cochenille, Strauße, Fische besonders in größter Menge auf der Nadelbank u. im Garip, Austern 2c. — Die eingebornen Einwohner sind Hottentotten in vier Stämmen, Kaffern und Betschuanen. Die sogen. Kolonial-Hottentotten, ein äußerst häßliches, schwächliches, kleines, widerlich riechendes, höchst unzuverlässiges, diebisches u. träges Volk, sind stark in Verringerung begriffen. Die Kotana- u. die Namaqua-Hottentotten nomadisiren im Gebiete des Garip. Den vierten Hottentottenstamm bilden die Saab od. die sogen. Buschmänner auf den Ebenen der dritten Terrasse in der Nähe des Nu Garip. Sie sind klein, äußerst häßlich, rachsüchtig u. grausam und leben von der Jagd u. vom Raube. Kaffern bewohnen die nordöstlichen Gebiete u. sind angesiedelt im O. Eingewandert sind freie Neger, ursprünglich als Sklaven hierher gebracht, Malayen, Holländer, Engländer u. and. Europäer. Unter den Hottentotten ist das Christenthum mit freilich zweifelhaftem Erfolg verbreitet worden und bestehen viele Missionsplätze. Hauptbeschäftigungen: Viehzucht, Acker- u. Weinbau. — Das Capland, seit 1637 von den Holländern kolonisirt, fiel 1793 in die Hände der Engländer. Neben dem Gouverneur besteht ein gesetzgebender Rath und ein Repräsentantenhaus.

Eintheilung: I. Das eigentliche Capland mit europäischer Verwaltung und Gesetzgebung. 1) Westliche Provinz bis an den Gamtos. Hptst. der ganzen Kolonie die stark befestigte **Capstadt** zwischen dem Tafelberg, Löwenkopf u. Teufelspik und der Tafel-Bai, 22,000 E. (darunter über 6000 Malayen), Sitz des Gouverneurs, engl. B., Sternwarte, Börse, Theater, südafrikan. Collegium, Gesellschaft zur Erforschung des Innern von Südafrika, bed. öffentl. Biblioth., botan. Garten, Museum für Natur- u. Kunstgegenstände, Hafen, Schiffswerfte; Hauptwaffenplatz der Engländer u. Hauptstation für den Verkehr zwischen Europa u. Indien. Landgut Constanzia östlich vom Tafelberg, mit berühmtem Wein. Stellenbosch, Weinbau. Herrnhuter-Kolonie Gnadenthal. Das schöne Thal Warme Bokkeveld. Zwellendam an den schwarzen Bergen. 2) Östliche Provinz bis zum Keiskamma. Hptst. Ujtenhage, 2000 E. Port Elisabeth, rasch auf-

blühender neuer Hafenplatz, 5000 E., ansehnl. Hd. Grahamstown, die zweite St. der Kolonie nach Größe u. Bedeutung mit 7000 E., größtentheils Engländern. Die Orte Graaf Reynet, Somerset, Cradock. II. Mittelbares Gebiet unter brit. Oberherrschaft mit eigenen Häuptlingen. 1) Britisch-Kafferland zwischen dem Keiskamma und dem großen Key-Flusse mit dem Hauptorte King Williams Town. 2) Oranje Rivier-Provinz (Sovereignty) zwischen dem Nu Garip und Key Garip mit dem Hauptorte Bloomfonteyn.

Der Ostrand des südlichen Hochafrika.

Die gegen 700 M. lange, noch sehr unbekannte Ostküste des südlichen Hochafrika reicht von dem großen Key-Flusse (c. 32½° S. Br.) bis zum Cap Guardafui unter 12° N. Br. Schon 1505 begannen die Portugiesen sich auf derselben festzusetzen; noch jetzt haben sie hier Niederlassungen und Factoreien, ohne daß jedoch der Geographie ein erheblicher Vortheil daraus erwachsen ist. Die Küstengegenden sind meist flach und sandig oder morastig, doch fehlen auch nicht Steilküsten, die namentlich im nördlichsten Theile gefunden werden. Eine große Menge kleiner flacher Koralleninseln längs der Küste erschwert die Annäherung an das Land. In den etwas genauer erforschten Gegenden ist nach dem Innern eine dem Südabfalle ähnliche Terrassenbildung wahrgenommen worden. Der wichtigste Strom der ganzen Küstenstrecke ist der Zambese. Derselbe entspringt in unbekannter Ferne auf dem Hochlande, durchbricht in gewaltigen Katarakten das Gebirge bei Chicaronga, strömt dann schiffbar über die Mittelterrasse, tritt mit vielen Stromschnellen in einem hohen Felsthale in die Küstenterrasse bei Senna, durchströmt von da eine weite, ungesunde, mit Bambus besetzte Einöde und ergießt sich endlich in 7 Hauptarmen, zwischen denen sich ein niedriges, sumpfiges, höchst ungesundes Delta ausbreitet. Der nördlichste Arm ist der Cuama, auch Strom von Quilimane genannt, der südlichste der Luabo. — Das Klima ist nur in den niedrigen Küstengegenden drückend heiß und sehr ungesund, im Hochlande kühler u. der Gesundheit zuträglich. Die Regenzeit, welche im S. des Äquator in unseren Winter fällt, ist von sehr verschiedener Dauer.

Die Einwohner sind mit Ausnahme derjenigen der nördlichen Halbinsel nur Glieder eines die ganze Breite des südlichen Kontinents, mit Ausnahme des südlichsten Theiles, einnehmenden Volkes. Der Name Kaffern, welcher den südlichen Stämmen der Ostseite beigelegt wird, rührt von arabischen Handelsleuten her, die damit dieselben als Ungläubige bezeichnen wollten. Diese Kaffern unterscheiden sich höchst vortheilhaft von den benachbarten Hottentotten durch Größe, Stärke, edlere Körperbildung, Muth u. Gewandtheit. Im N. des Cap Delgado trifft man auf eine große Mannigfaltigkeit von Stämmen, die durch das Vordringen der Galla und die Ansiedelungen der Araber besonders in den Küstenstädten noch vermehrt worden ist. Das bedeutendste Volk ist das der Suaheli. Die Ostspitze des Kontinents zwischen Abessinien und dem nach SSO. fließenden großen Dschub-Flusse, der sich 0° 15′ N. Br. mündet, wird an der Küste von den Somali bewohnt, im NW. von Adalstämmen

und im Innern von Gallastämmen, welche zusammen zu einer und derselben Völkergruppe gehören.

1) **Natal** (Weihnachtsland, so gen. von den Portugiesen, die zuerst am Weihnachtsabende hierher gekommen sind) mit den Ländern verschiedener freier Kaffernstämme (der Amakosa, Amatemba u. Amaponda), die es vom Caplande trennen, der südlichste Theil der Ostküste zwischen 28 u. 31° S. Br., nach dem Innern vom Drakenberg oder Quathlamba begränzt, eine britische Kolonie unter einem Vicegouverneur. Hptort Pietermaritzburg in der Mitte des Landes. Port d'Urban nahe an der Natal-Bai, dem einzigen Hafen des Landes.

2) **Delagoa-Land** an der Bai gl. N. mit einer portugies. Factorei. In das Hochland haben sich Boeren des Caplandes (Kolonisten holländischer Abkunft) gewendet, deren Unabhängigkeit im N. des Vaalflusses 1852 von der britischen Regierung anerkannt worden ist.

3) **Sofala** (arabisch, s. v. a. Niederland) zwischen der Delagoa-Bai und dem Zambese. Den Portugiesen gehören hier der Ort Inhambana am Flusse gl. N. mit schönem Hf. u. ansehnl. Hd., weiter im N. Sofala mit Distrikt gl. N. an der Bai gl. N. in ungesunder, mit Salzsümpfen erfüllter Gegend, ehemals blühend, jetzt ganz herabgekommen. Im Innern das goldreiche Land Manica u. das Land Quiteve.

4) **Mozambique** vom Zambese bis Cap Delgado mit einer Reihe von Inselgruppen vor der Küste. Portugiesisch sind: Quilimane oberhalb der Md. des Cuama in ungesunder Sumpfgegend, Haupthandelsplatz; weiter nach dem Innern am Zambese Senna, ganz verfallen, Tete; vor der Küste die Gruppe der drei Mozambique-Inseln, auf deren größter die St. Mozambique Sitz des portugies. Gen.-Capitains der portugies. Besitzungen in Ostafrika u. Mittelpunkt des portugies. Handels in diesen Gewässern ist. Die ungesunde Lage u. die Entbehrung des süßen Wassers hat die Gründung der Stadt Mesuril auf dem Festlande veranlaßt.

5) **Zanzibar** od. Suahelilanb, so gen. nach dem bedeutendsten Volke der Küstenlandschaft, zwischen dem C. Delgado u. dem Dschub-Flusse, mit vielen kleinen Staaten meist republikanischer Verfassung. Quiloa (Kiloa) auf einer Insel, ehem. reicher Handelsort, jetzt verfallen. Quebindscha, große befest. St. mit sicherer Rhede. Die Inseln Zanzibar und Pemba, erstere mit einer blühenden Stadt gl. N., im Besitz des Imam von Maskat in Arabien (s. S. 245), der jetzt hier residirt und die meist von arabischen Fürsten beherrschten kleinen Suahelistaaten sich unterworfen hat. Mombas, Melinda, Lamu u. Patta, ehem. bed., jetzt sehr verfallene Hafenplätze.

6) **Somaliland**, das zwischen dem Dschub-Flusse und Abessinien vorspringende Dreieck. Die Somalistämme sind unter Häuptlingen getrennt. Auf der Nordküste am Busen von Aden die Hafenorte Berbera u. Zeïla. Im Innern die schöne Oase Hurrur mit Bewohnern arabischer Abkunft, die Muhamedaner sind, einen eigenen Staat bilden u. viel Industrie u. Handel treiben. Großer, gut gebauter Hptort gl. N.

Das Innere von Süd-Afrika.

Die Binnenländer des südlichen Afrika sind uns immer noch nur sehr mangelhaft bekannt. Ohne Zweifel bestehen sie in ungeheueren Hochebenen, denen es jedoch nicht an vereinzelten Gebirgsketten und Bergen fehlt, von welchen letzteren sich manche sehr hoch erheben. So zeichnet sich unter etwa 0° 20′ S. Br. 53° O. L. der Kenia-Berg aus, dem man über 17,000′ Höhe zuschreibt, u. weiter südlich im NO. des Nyassi-See's in der Mitte bedeutender Bergmassen unter etwa 3° S. Br. 33—54° O. L. der Kilimandscharo mit schneebedeckten Gipfeln. Im Allgemeinen sind zwar die Hochebenen wasserarm, doch nicht in dem Grade von Gewässern entblößt, als man früher annahm. Man kennt bereits eine ziemliche Anzahl fließender Wasser,

wenn auch zum großen Theil nur den Namen nach, aus Berichten muhamedanischer Pilger u. Handelsleute. Unter $4\frac{1}{2}$° S. Br. 48—49° O. L. liegt ein langer, schmaler, fischreicher See, der Nyassi, mit vielen Inseln; ein anderer großer See, der sich unter 20° 19′ S. Br. 41° O. L. von NNO. nach SSW. erstreckt, der Njami od. Inghabe, ist erst in neuester Zeit bekannt geworden. Er soll gleichfalls viele bewohnte Inseln haben u. sehr fischreich sein, ziemlich große Flüsse aufnehmen u. mit einem noch größeren See im N. durch einen Fluß in Verbindung stehen. Von der Südseite dieses See's bis 26° S. Br. u. zwischen 41 u. 47° O. L. breitet sich das Kalagary- od. Kallihary-Land aus, ein größtentheils wüstes Plateau ohne Quellen und fließende Wasser, in dem sich aber doch auch große Strecken undurchdringlichen Buschwerks und dichte Waldungen befinden. Zwischen demselben u. dem Caplande sind wohlbewässerte, baumlose Grasebenen mit Salzseen.

Die Bevölkerung gehört mit Ausnahme der Galla im NO. u. der Hottentotten im S. demselben südafrikanischen Volksstamme an, dessen Zweige auch die westlichen u. östlichen Küstenlandschaften bewohnen. Eine der bedeutendsten und bekanntesten Abtheilungen desselben bilden die im S. u. SO. heimischen Betschuanen. Sie stehen ihren östlichen Nachbarn, den Kaffern, zwar sehr nahe, sind aber geistig minder begabt und auch nicht so unbeugsam u. kriegerisch als diese, dagegen zeichnen sie sich vor denselben durch Bildung und Neigung zu einem gesitteten Leben aus. Im S. derselben sind noch die Griqua an den Gränzen der Capkolonie zu bemerken. Aus der Vermischung von holländischen Bauern mit Hottentottinnen hervorgegangen, unterscheiden sie sich von den meisten Hottentotten vortheilhaft durch ihr Äußeres wie durch ihre Neigung zu einem mehr seßhaften Leben. Die Hauptstadt ihres kleinen Staates ist Griquatown, ehemals Klaarwater, mit einer Kirche u. mit Schulen.

Die afrikanischen Inseln.

I. Ostafrikanische Inseln.

1) Die Insel **Socotora,** dem C. Guardafui gegenüber, 48 □M., mit gebirgigem Inneren, dessen höchste Gipfel sich bis 5000′ erheben. Die Einw., im Innern Ureinwohner, auf der Küste Mischlinge aus Arabern, Indiern, afrikan. Sklaven, Portugiesen ꝛc., bekennen sich zum Islam. Die Insel gehört dem Sultan von Keschin in Süd-Arabien (s. S. 244).

2) Die 30 den Engländern gehörigen bergigen **Seschellen-** oder **Mahé-**Inseln, von einer großen Korallenbank umgeben, mit 7000 E., Wäldern, sehr gutem Wasser, Seekokosnüssen, Riesen-Schildkröten ꝛc. Mahé die Hauptinsel mit der Stadt Victoria.

3) Die zu den portugiesischen Besitzungen gerechneten 11 **Amiranten-** oder Admiralitätsinseln im SW. der Seschellen bestehen hauptsächlich aus Korallen u. Sand und liegen auf einer Korallenbank. Sie sind nur des Fisch- u. Schildkrötenfanges wegen besucht, sonst unbewohnt.

4) Die 4 **Comoren** im nördlichen Theile des Kanals von Mozambique, 70 □M., sind bergig, von Korallenfelsen umgeben, gesund, fruchtbar (Palmen, Schiffbauholz, Reis, Mais, Zuckerrohr, Ananas u. a. Südfrüchte). Die Einw., welche fortwährend viel von den räuberischen Angriffen der Küstenbewohner von Madagascar zu leiden haben, sind theils schwarze Eingeborne (Suaheli), theils Araber u. Mischlinge von beiden, jene Heiden, diese Muhamedaner. Drei der Inseln stehen unter arabischen Fürsten, die östlichste Insel Mayotta (5000 E.) ist von den Franzosen 1843 in Besitz genommen worden. Hptinsel Angazija, gewöhnl. Groß-Comoro genannt.

5) **Madagascar**, von den Einw. Nossindambo (Insel der wilden Schweine) genannt, die größte afrikan. Insel (10,500 □M.), durch den bis 52 M. breiten Kanal von Mozambique vom festen Lande getrennt, von einer langen Bergkette durchzogen, die über 10,000′ hohe Spitzen haben soll, mit 3—4000′ hohen Plateaux, angenehmen Thälern u. breiten, sumpfigen u. seenreichen niedrigen Küstenebenen, deren Klima den Europäern verderblich ist. Die Insel hat einen großen Reichthum an fließenden Gewässern u. ist im Allg. höchst fruchtbar. Die charakteristischen Thiere Afrika's fehlen hier; in der Pflanzenwelt nähert sich die Insel dem ostind. Archipel. Die Einwohner, die sich selbst Malagasy nennen, bei den Europäern aber Madegassen oder Malegaschen heißen, sind im Innern den Malayen ähnlich, auf der Westküste den Kaffern verwandt. Ackerbau, Viehzucht, Fischerei u. Jagd sind ihre Hauptbeschäftigungen; auch sind sie nicht ohne Kunstfertigkeiten u. treiben einen vortheilhaften Tauschhandel mit den Bewohnern von Ostafrika und den Europäern. Jedes Dorf wird von einem Häuptlinge regiert. Der mächtigste König war bis 1828 der Häuptling des malayischen Hauptstammes, der kriegerischen Hovas, Radama. Er zeichnete sich durch Liebe zu europäischer Kultur aus, hatte sogar 1821 den Sklavenhandel abgeschafft, englische Missionäre bei sich aufgenommen u. s. w. Seit seinem Tode herrschte seine den Europäern abgeneigte grausame Gemahlin Ranavalo; auch sie ist indessen 1852 gestorben. Hst. Tananarivo auf einer Hochebene im Innern mit 25,000 E. Bombetok, arab. Niederlassung auf der NW.-Küste, Hf., Hd. mit Mozambique. Nossi-Be, kleine Insel an der NW.-Küste (15,000 E.), 1840 von den Franzosen besetzt, welche auch die Insel S. Marie (5000 E.) im S. der schönen Antongil-Bai an der Ostküste inne haben. Foulpointe und Tamatava im S. davon Haupthandelsplätze. Im J. 1843 haben die Engländer den Hafen Diego Suarez in d. Nähe d. Nordspitze besetzt.

6) Die **Maskarenen**, im O. von Madagascar, aus der französischen Insel Réunion und der englischen Mauritius bestehend. Sie sind seht gebirgig (auf Réunion der Piton des Neiges über 9000′, auf Mauritius der Piton de la montagne noire 2700′), vulkanischer Bildung, stark bewaldet, sehr fruchtbar u. mit sehr gesundem Klima. **Réunion** (bis 1848 Bourbon) 52 □M., 103,000 E., worunter 31,000 Weiße meist französischen Ursprungs, 1502 von den Portugiesen entdeckt u. nach dem Entdecker Mascarenhas gen., seit 1642 französisch, hat keinen Hafen, Hptst. St. Denis, 12,000 E., Sitz des Gouverneurs, bed. Hd. **Mauritius** (32 □M., über 100,000 E.), 1595 von Portugiesen entdeckt, 1598 von den Holländern besetzt und benannt, 1721 französisch (Isle de France), 1810 von den Engländern erobert; Hptst. Port Louis, 27,000 E., Sitz des Gouverneurs, Rhede, bed. Hd. Statt der ehemal. Sklaven hat man Coulies aus den Gebirgslandschaften des britischen Indiens eingeführt. Zucker Hauptausfuhrartikel. Von Mauritius hängen die Inseln Rodriguez, Diego, Garcia ꝛc. ab.

7) Die vulkanischen Inseln St. Paul und Amsterdam oder Peter (94° 25′ L. 38° 42′ S. Br.) sind von einem französ. Kolonisten auf Bourbon zum Behuf der Fischerei und zur Gründung einer Niederlassung in Besitz genommen worden. Kerguelensland im SW. davon (49½° S. Br.) ohne Landthiere, Amphibien u. Einw., reich an Robben u. Strandvögeln.

II. **Westafrikanische Inseln.**

1) Die 3 **Erfrischungsinseln**, nach dem portugies. Entdecker Tristão (gewöhnl. Tristan) da Cunha gen., im W. des Vorgeb. der guten Hoffnung, reich an Vögeln, Fischen, Robben, neuerlich auch mit Getreide, Kaffee, Zuckerrohr, Rindern u. Schafen ausgestattet und von einigen Engländern bewohnt. Hptinsel gl. N.

2) **St. Helena**, eine Felseninsel vulkanischen Ursprungs von 1400 engl. F. mittler Höhe, 340 Seemeilen von der afrikanischen, 400 von der amerikanischen Küste entfernt, 3½ □M. groß mit 7000 E., sehr wichtig als Station der Ostindienfahrer, mit gutem Trinkwasser u. fruchtbarem Boden. Die englisch-ostind. Compagnie besaß die Insel seit 1650, hat sie aber 1815 an die englische Krone abgetreten. Der einzige Ort u. Landungsplatz ist Jamestown, stark befestigt; Sternwarte. Das Landgut Longwood Wohnung Napoleons während seiner Verbannung († 5. Mai 1821, sein Leichnam 1840 n. Paris gebracht).

3) **St. Ascension** od. die Himmelfahrtsinsel, seit 1815 in Englands Besitz, mit ganz vulkanischem, z. Th. ganz kahlem Boden, reich an Schildkröten, 600 E. Einziger Ort Georgetown mit einer Besatzung.

4) Die 4 **Guineainseln** im Busen von Guinea, 1470 von den Portugiesen entdeckt: **Annobon** und **Fernam do Po** von Portugal 1778 an Spanien abgetreten, von diesem aber nur die letztere Insel und zwar erst 1843 besetzt. Die portugiesischen Inseln (19½ □M., 20,000 E.) **St. Thomas,** heiß u. ungesund, aber fruchtbar (Zucker, Baumwolle), mit der Stadt Panoasan oder San Thomé, 3000 E., und die **Prinzeninsel** mit der Stadt São Antão, 1000 E., Hf.

5) Die **Bissagos,** kleine Inseln der Md. des Geba u. Rio Grande gegenüber, mit einer kriegerischen Bevölkerung; die Insel Bissao gehört den Portugiesen, Bulama ist von den Engländern 1843 besetzt worden (s. S. 299).

6) Die 10 **Inseln des grünen Vorgebirges** (Cap Verde), 77½ □M., liefern Eisen, Salz, Salpeter; Reis, Mais, Zucker, Baumwolle, Südfrüchte, Indigo. Die 86,000 E., europäisch-afrikanische Mischlinge, bilden eine der häßlichsten, trägsten u. unwissendsten Völkerfamilien u. sind Katholiken. Seit 1460 gehören die Inseln den Portugiesen.

Haupt-Insel: **Santiago** (St. Jakob) mit der Stadt (Villa de) Praya, Resid. des Generalgouverneurs, vortreffl. Hf. Wegen des ungesunden Klima's soll die neue Stadt Mindello auf San Vincente zum Hauptort erhoben werden. Die Insel Fogo (Feuerinsel) ist fast nur ein vulkanischer Kegelberg, der sich 8500′ hoch erhebt u. noch 1847 Feuer ausgeworfen hat.

7) Die **canarischen Inseln** (12, darunter aber nur 7 bewohnt) 151½ □M., 257,000 E. Sie sind von vulkanischer Bildung, haben ein mildes und gesundes Klima, sind sehr fruchtbar u. liefern besonders Südfrüchte, Wein, Canariensekt, Orseille, Tabak, Seide. Die Canarienvögel sind hier heimisch. Die Einwohner, von spanischer u. normannischer Abstammung, sind Katholiken und treiben vorzüglich Wein- u. Seidenbau u. Handel. Nach Plinius sollen die Inseln ihren Namen von der Menge Hunde erhalten haben, die man auf ihnen gefunden; sie wurden 1400 von dem normannischen Baron Béthencourt in Besitz genommen, aber schon 1424 an Portugal wieder abgetreten; 1478 kamen sie in Castiliens Besitz und sind seitdem bei Spanien geblieben, dessen 49ste Provinz sie jetzt bilden.

Haupt-Inseln: **(Gran) Canaria,** 34 □M., 70,000 E. Hst. (Ciudad de las) Palmas, 11,000 E., Bisch., Hf., Hd. **Teneriffa** (41 □M.) mit dem 11,400′ hohen Pico de Teyde, einem stets rauchenden Vulkane (letzter Ausbruch 1798) u. den Städten: Sta Cruz, 8400 E., Resid. des Gouverneurs, wichtiger Ankerplatz für Ost- u. Westindienfahrer mit 2 Forts, Mittelpunkt des Handels der canar. Inseln mit Europa und Amerika; (S. Christoval de) Laguna, 9000 E., Bisch., und Orotava, 6800 E. ¾ St. davon Port Orotava an einer Rhede, 3800 E. **Ferro** (4 □M.), von dessen Mittagslinie an wir die Längengrade zählen, 4000 E. **Palma** (15 □M.) liefert den vortrefflichen Palmensekt, hat 37,000 E. und die Stadt Sta Cruz, 5000 E. **Fuerteventura** (35 □M.) mit der Hptst. (Santa Maria de) Betencuria. **Lancerota** mit einem Vulkane, 14 □M., 17,000 Einw.

8) Die portugies. Inseln **Madeira** und **Porto Santo,** 18 □M., von vulkanischer Bildung, höchst fruchtbar, mit sehr gesundem Klima, weshalb die engl. Ärzte viele Brustkranke nach Madeira senden, Südfrüchten, Kaffee, Zuckerrohr, Wein ꝛc. Die Einwohner (108,000) sind von dunkler Farbe und größtentheils portugiesischer Abkunft. Hauptverkehr mit England und Amerika. Die Hptst. auf Madeira (d. h. Holzinsel, nicht mehr treffend, da es seit Verbrennung der Waldungen an Holz Mangel leidet, 1420 von den Portugiesen besetzt) ist Funchal, 25,000 E., mit einer Rhede und 4 Forts, Sitz des Statthalters u. Bisch., mit engl. Faktoreien; auf Porto Santo (1418 von Portugal besetzt) der Hptort gl. N., 600 E., mit einem den Südwinden sehr ausgesetzten Hafen. Die näher an den canar. Inseln liegenden unbewohnten Salvages (Waldinseln), deren baumloser Boden aus Lava besteht, gehören gleichfalls den Portugiesen.

Amerika.

1. Allgemeine Übersicht.

Lage, Gestalt, Größe. Das große westliche, nach Amerigo Vespucci genannte Festland erstreckt sich von der Barrow- oder Elson-Spitze (unt. 71⅓° N. Br.) bis z. Cap Forward (Froward) unter 53° 53′ S. Br. (Cap Hoorn auf dem Feuerlande 55° 58′) 2000 M. lang, hat demnach unter allen Erdtheilen die größte Ausdehnung von N. nach S. und nimmt an allen Zonen Theil mit einziger Ausnahme der südlichen kalten Zone. Es ist von Natur in zwei, durch den 6 M. breiten Isthmus von Panama zusammenhängende Dreiecke getheilt. Das nördliche Dreieck oder Nordamerika, im N. vom nördl. Eismeere, im O. u. SO. von dem atlantischen, im W. von dem großen Ocean begränzt, hat ohne die Polarländer, welche sich nicht abschätzen lassen, einen Flächenraum von 342,000 □ M. Die größte Länge von NW. nach SO. beträgt 1200 M., die größte Breite zwischen dem Cap Prinz Wales (150¾° W. L.) nur 13 M. vom Ost-Cap Asiens entfernt) an der Behringsstraße im W. u. dem Cap Charles (36½° W. L.) im O. 865 M. Die Küsten haben eine Entwickelung von ungefähr 6000 M., verhalten sich daher zum Flächeninhalte wie 1 : 57. Am meisten ist Nordamerika auf der Ostseite gen Europa hin durch Halbinseln u. tiefe Busen mit dem Meere in Berührung gebracht, ein Umstand, welcher das wunderbar rasche Gedeihen europäischer Kultur an dieser Küste zum Theil erklärt. Wir finden hier außer der noch nicht vollständig erforschten reichen Gliederung im NW. der Hudsonsbai (Halbinf. Melville, Boothia Felix, Prinz Wales-Land, Victoria- u. Prinz Alberts-Land) die Halbinseln: Labrador, Neuschottland, Maryland, Florida und Yucatan, welche zusammen 28,240 □ M. enthalten. Von der Westküste zweigen sich ab die Halbinseln: Californien, die Tschugatschen-Halbinsel (zwischen Prinz Williams Sund u. Cooks Einfahrt) u. Aljaska, zusammen 3250 □ M.) und vor derselben liegen zwischen 48 u. 60° N. Br. zahlreiche kleine Inseln. Größere Inseln sind der NO.-Küste vorgelagert; denn es kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß Grönland und die Länder zwischen der Baffins- u. Hudsonsbai Inseln sind, deren Flächeninhalt sich freilich nicht bestimmen läßt. — Das südl. Dreieck oder Südamerika, vom östlichen u. westlichen Ocean umflossen, hat einen Flächeninhalt von 321,000 □ M. Die größte Länge von der Gallinas-Spitze im N. bis zum C. Forward im S. beträgt c. 1000 M., die größte Breite von der Pariña-Spitze bis zum C. San Roque (17½° W. L., vom Cap Verde Afrika's c. 390 M. entfernt) c. 690 M. Die Küsten haben eine Länge von 3400 M., verhalten sich also zum Flächeninhalte wie 1 : 94. In dieser geringen horizontalen Gliederung liegt eine Ähnlichkeit mit Afrika, dem Südamerika auch räumlich am nächsten ist. Da der Küstensaum des ganzen

amerikanischen Kontinents 9400 M. u. der Flächeninhalt 663,000 □M. beträgt, so stellt sich das Verhältniß beider wie 1 : 70.

Angränzende Meere u. Meerestheile. **I. Nördliches Eismeer.** Theile: 1) Kotzebue-Sund, nahe an der Behringsstraße; 2) Liverpool-Bai; 3) Franklin-Bai; 4) der inselreiche Krönungs-Golf (Coronation-G.); 5) die Dease- und Simpson-Straße; 6) Nordwest-Passage zwischen der Baring-Insel und Prinz Albertsland; 7) Melville-Straße im S. der Melville-Insel; 8) Barrow-Straße; 9) Prinz Regenten-Einfahrt und Boothia-Golf; 10) Lancaster-Sund; 11) Baffins-Bai mit Smiths-Sund im N., durch die Davis-Straße mit dem atlant. Ocean in Verbindung; 12) grönländisches Meer an der Ostküste Grönlands. **II. Atlantischer Ocean.** Theile: 1) Hudsons-Bai, ein von N. nach S. 230 M. langes, und von W. nach O. 140 M. breites Binnenmeer, mit der James-Bai im S., der Welcome-Straße (westl. von der Insel Southampton), Chesterfields Einfahrt, der Wagers und Repulse-Bai und dem Fox-Kanal im N. (hier noch vieles unerforscht), im O. durch die Hudsons-Straße mit dem atlantischen Ocean in Verbindung; 2) der von NO. nach SW. 110 M. lange St. Lorenz-Busen mit der Belle Isle-Straße zwischen dem Festlande u. der Insel Neufundland; 3) Fundy-Bai, zwischen der Halbinsel Neuschottland u. dem Festlande; 4) Massachusetts-Bai; 5) Long Islands-Sund; 6) Delaware-Bai; 7) Chesapeake-Bai; 8) neuer Bahama-Kanal zwischen der Halbinsel Florida u. den Bahama-Inseln; 9) Kanal von Florida u. alter Bahama-Kanal im N. der Insel Cuba; 10) Golf von Mexico, ein 240 M. langes u. 150 M. breites Binnenmeer, mit der Appalachee- u. Campeche-Bai; 11) Kanal von Yucatan zwischen der Halbinsel gl. N. u. der Westspitze von Cuba; 12) caraibisches oder Antillen-Meer, von den Antillen im N. u. O., vom Festlande im S. u. SW. begränzt, von W. gen O. 300 M. l., von S. gen N. 120 M. br., mit der Honduras-Bai und den Golfen von Guatemala (Mosquito-Bai), Darien oder Uraba, Maracaybo und Paria; 13) Allerheiligen-Bai (13° S. Br.); 14) Bai von Rio de Janeiro; 15) St. Mathias-Bai (41° S. Br.); 16) St. Georgs-Bucht (45° 45′ S. Br.); 17) Magalhaens-Straße zw. dem Südende des Festlandes u. dem Feuerlande, 70 M. von O. nach W. lang. **III. Großer Ocean** an der wenig gegliederten Westküste Amerika's. Theile: 1) eine Menge von Baien, Fjorden u. kleinen Straßen an der zerrissenen Küste zw. der Magalhaensstraße u. 42° S. Br., darunter der Golf von Peñas im S. der kleinen Halbinsel Tres Montes; 2) Golf von Guayaquil (3° S. Br.); 3) Bai von Choco (4° N. Br.); 4) Golf von Panama; 5) Golf von Fonseca; 6) Bai von Tehuantepec (16° Br.); 7) Meerbusen von Californien oder Purpurmeer, welches in einer Länge von 160 M. die Halbinsel Californien vom Festlande trennt; 8) Bai von San Francisco (37¾° Br.); 9) Fuca's Einfahrt im S. der Quadra-

oder Vancouver-Insel und von da bis zu der Halbinsel Aljaßka eine große Anzahl Baien u. Wasserstraßen an und zwischen der zerrissenen Küste u. den davor liegenden Inseln; 10) Behringsmeer, im S. von den Aleuten begränzt, mit der Bristol-Bai im N. der Halbinsel Aljaßka, dem Norton-Sund und der Behringsstraße, welche in das N.-Polarmeer führt.

Inseln. Nordamerika nähert sich in seinen Inseln dem Nordpole viel mehr als mit dem Festlande. Spitzbergen, welches wir hierher ziehen, wenn es gleich im N. von Norwegen liegt, erstreckt sich bis 81° N. Br., ist überhaupt das nördlichste bekannte Land der Erde. Grönland mit der Disco-Insel an dessen Westseite, Nord-Devon im N. des Lancastersundes u. der Barrowstraße, Bathurst u. Melville im N. der Melville-Straße, Cockburn u. Cumberland (zusammen früher Baffins-Land gen.) u. Nord-Somerset, Prinz Albertsland u. Baring-Insel (das frühere Banks-Land, von M'Clure 1850—52 erforscht) im S. der gen. Straßen sind auch Inseln oder scheinen solche zu sein und liegen zum Theil weit über 70° N. Br. hinaus. — In dem Lorenzbusen sind die Inseln Anticosti u. Prinz Edward, vor demselben Neu Fundland (1400 □ M.) und Cap Breton. Im offenen Ocean fast unt. gleicher Breite mit Madeira liegt die Gruppe der Bermudas. — Als verbindende Glieder zwischen N.- u. S.-Amerika stellen sich die Inseln dar, welche man unter dem Namen West-Indien begreift: 1) Eine innere Reihe großer Inseln, die großen Antillen (Cuba = 1980, Jamaica = 269, Haïti = 1322 u. Porto Rico = 182 □ M.) von der Nähe der Halbinsel Yucatan aus nach O.; 2) eine äußere Reihe kleiner Inseln, die Bahama- od. lucayischen Inseln, vom neuen Bahama-Kanal nach SO. sich ziehend; 3) die kleinen Antillen (264 □ M.), einen Bogen bildend, der von Porto Rico bis zum Golf von Paria reicht. — Die ganze Ostküste von Südamerika ist ohne Inseln mit Ausnahme des S.-Endes, welchem die Falklands-Inseln oder Malouinen im O., die Inselgruppe Feuerland im S. vorliegen. — Im großen Ocean treffen wir nur längs der südlichsten u. längs der nördlichsten Strecke der Westküste von Amerika unbeträchtliche Inseln an, dort u. a.: Wellington u. Chiloé; hier: Quadra- od. Vancouvers-, Königin Charlotten-, Prinz Wales-Insel, Sitcha, Kadjack. In der Verlängerung der Halbinsel Aljaßka zieht sich die Inselreihe der Aleuten im S. des Behrings-Meers hinüber nach Asien. Von den Inseln des offnen großen Oceans rechnen wir zu Amerika: die Gallopagos od. Schildkröteninseln unter dem Äquator, S. Ambrosio u. Felix (26° S. Br.) und die beiden Inseln Juan Fernandez (34° S. Br.).

Landgewässer. Der Erdtheil zeichnet sich durch eine sehr reiche Bewässerung aus. Seine zahlreichen Ströme übertreffen nicht nur diejenigen der alten Welt an Länge, Wassermenge und weit reichender Schiffbarkeit, sondern bieten auch durch vielfache Verzweigung fast überall sehr günstige Verbindungspunkte dar, welche z. Theil schon jetzt großen Einfluß auf das rasche Wachsen der Bevölkerung u. Civilisation

äußern. Die Abdachung des Erdtheiles nach W. zum stillen Ocean ist durch die nahen Gebirge sehr beengt; nur ein Hauptstrom Nordamerika's, der **Columbia**, durchbricht die Gebirge, um im W. zu münden. Die Hauptabdachung liegt auf der Ostseite nach dem atlantischen Ocean zu, so daß Amerika auch durch seine Ströme der alten Welt geöffnet ist, ein für seine Entwickelung wichtiger Umstand. Auffallend reich ist Nordamerika mit großen u. kleinen Seen ausgestattet, welche größtentheils unter sich in Verbindung stehen. Im SW. und W. der Hudsonsbai liegen in der Richtung von SO. nach NW.: der **Winipeg** (450 □M.)-, **Athabasca** (200 □M.)-, **große Sklaven** (800 □M.)- u. **große Bären** (500 □M.)-**See.** Sie finden ihren Abfluß theils nach dem Polarmeere durch den **Mackenzie** und großen Fischfluß, theils nach der Hudsonsbai durch den Albany, Severn, Nelson u. Churchill. Im S. der Hudsonsbai breiten sich die großen, unter sich verbundenen canadischen Seen auf einem Flächenraume aus, der dem des Kgr. Preußen nahe kommt: **Oberer-, Michigan-, Huron-, Erie-, Ontario-See.** Sie gehören z. Stromsysteme des **St. Lorenz** (450 M. lang, 18,600 □M. Stromgebiet), in welchem der Ontario seinen Abfluß findet. Außerdem hat Nordamerika noch die großen Stromsysteme des **Mississippi** mit dem Ohio u. Missouri (v. der Missouri-Qu. an 890 M. l., 61,400 □M. Gebiet) u. des **Rio del Norte,** welche beide in den Golf von Mexico sich münden. Die Küstenflüsse sind zahlreich u. von großer Bedeutung. — Südamerika hat von bedeutenden Seen nur den **Maracaybo** an der Nord-Küste und den Alpensee **Titicaca** (250 □M.) auf dem westl. Hochgebirge aufzuweisen. Dagegen sind seine Ströme äußerst zahlreich und gehören zu den größten der Erde. Die wichtigsten sind der **Orenoco** (338 M. l., 17,700 □M. Geb.), der **Marañon** od. **Amazonen-Strom** (770 M. l., 126,000 □M. Gebiet), der das größte Stromsystem der Erde bildet, der **Rio de la Plata,** dessen Hauptstammflüsse der Paraguay und Parana sind (von der Parana-Qu. an 480 M. l., 55,400 □M. Gebiet).

Bodengestalt. In den vertikalen Dimensionen unterscheidet sich Amerika sehr wesentlich von Asien und Afrika. Während in jenen Erdtheilen Hochlandmassen mit gewaltigen Randgebirgen überwiegen, hat Amerika die kolossalsten Längenerstreckungen, welche durch ein System von Kettengebirgen bedingt werden, wie es kein anderer Erdtheil aufzuweisen hat. Daneben breiten sich im O. ungeheure Tiefländer aus, die einen Raum von etwa 400,000 □M., also fast zwei Drittheile des Kontinents einnehmen und sich demnach in ihrer Ausdehnung ungefähr zum Hochlande verhalten wie in Asien das Hochland zum Tieflande. Die **Cordilleras** (d. i. Bergketten) **de los Andes** durchziehen nahe an der Westküste mit einer geringen Unterbrechung den ganzen Erdtheil von S. nach N. in einer Länge von mehr als 2000 M. Die südamerikanischen Cordilleren beginnen mit den südlichsten Felsklippen des Feuerlandes u. enden an dem Isthmus von Panama, wo auf einer kurzen Strecke die Verbindung mit den Ketten Nordamerika's zu fehlen scheint. Bei einer Länge von 900 M. haben sie nur eine mittlere Breite von 15 M. u. lassen zwischen sich

und dem Ocean auf der Westseite überall nur eine schmale Küstenterrasse, welche nirgends über 10 bis 15 M. breit ist. Gegen O. fallen sie in der Südhälfte zum Tieflande des la Plata, in der Nordhälfte zu dem des Amazonenstromes ab und schicken nach dieser Richtung Gebirgsglieder als Querjoche od. Strebepfeiler ab. Vom 18° S. Br. an haben sie die charakteristische Eigenheit, daß sie sich wiederholt bald in zwei, ja drei Parallelketten spalten, bald wieder vereinigen, bis sie in drei Zweigen, welche die Cordilleren von Neu-Granada bilden, theils zur Landenge von Panama, theils zum Tieflande u. zum Meere abfallen. Den Raum zwischen diesen Ketten nehmen Plateaux von 6 bis 12,000′ Höhe ein, welche sich von S. nach N. erstrecken u. mit den schmalen Seitenketten die herrlichsten Alpenlandschaften bilden. Unter diesen Hochebenen sind die von Peru u. von Quito die bedeutendsten. Die mittlere Höhe der Cordilleren selbst beträgt auf dieser Strecke 11,100′, die einzelnen Schneepiks ragen aber zu Höhen auf, welche denen der Riesengipfel des Himalaya am nächsten kommen. Die höchsten Berge sind: der **Aconcagua** im NNO. von der Hauptstadt Chile's, Santiago, 21,768′, u. der Sahama im O. von Arica etwa 18½° S. Br., 20,970′ hoch, wogegen der früher als der höchste Berg betrachtete Chimborazo am Hochlande von Quito nur 20,100′ Höhe erreicht. Fast alle Nevados (Schneeberge) der südamerikanischen Cordilleren sind theils erloschene, theils noch thätige Feuerberge (man zählt der letzteren 41), u. gewaltige Erdbeben gehören in diesen Gegenden zu den gewöhnlichen Erscheinungen. — Im W. des niedrigen Isthmus von Panama erheben sich in breiten Massen die Cordilleren von Central-Amerika. Sie tragen eine Reihe von zahlreichen, 10—15,000′ hohen Vulkanen (man zählt von dem Isthmus bis Mexico 47 Vulkane, darunter 30 noch thätige) und bilden eine Folge von mehrfach unterbrochenen Hochebenen bis zu einer c. 1100′ hohen Einsenkung auf der Landenge an dem Busen von Tehuantepec. Jenseits derselben bleiben Hochflächen herrschend, die in Terrassen steiler nach NO. als nach W. und SW. zu der schwülen Küste abfallen. Über die 7—8000′ hohe Ebene von Mexico zieht sich von W. nach O. eine Reihe über 16,000′ hoher, noch thätiger Vulkane. Weiter gegen N. nehmen die Hochflächen an Höhe ab, werden aber wieder von Bergketten durchzogen. Das Plateau von Neu-Mexico hat nur noch 2—3000′ Höhe. Im N. desselben zwischen den Quellen des Platte u. Colorado schließt sich das Oregon- oder Felsengebirge (Rocky Mountains) an, das sich nordwestwärts in mehreren Ketten bis zum Polar-Ocean zu ziehen scheint u. im südlichen Theile bis über 11,000′ hohe Berge enthält. Die Westküste begleiten Bergketten mit 5 thätigen u. eben so viel erloschenen Vulkanen von der Südspitze der Halbinsel Californien an, die man unter dem Namen der nordamerikanischen Seealpen begreift. Unter 60° N. Br. erhebt sich darin der Eliasberg noch 16,500′ hoch. — Als abgesonderte Gebirgsglieder sind zu merken in Südamerika: an der Nordküste das massige Schneegebirge von Santa Marta zwischen dem Magdalenenstrome u. dem Maracaybo-See, welches bis 18,000′ aufsteigen soll, u. im O. davon das Küstengebirge von

Venezuela; das Hochland Guyana (Sierra Parime) zwischen dem Orenoco u. dem unteren Amazonenstrome; das Gebirgsland von Brasilien, beinahe $\frac{1}{6}$ von ganz Südamerika, im N. durch die Ebenen des Amazonenstromes, im W. durch die des la Plata begränzt. In Nordamerika stellt sich als getrenntes Gebirgsglied das Alleghany-Gebirge dar. Es zieht sich in mehreren Parallelketten als niedriges Hochland vom linken Ufer des Mississippi unter 34° N. Br. nach NO. bis in die Mündungsgegend des St. Lorenz u. fällt gegen W. zu den großen Seen u. dem Stufenlande des Mississippi, gegen O. zu der Küstenterrasse des atlant. Oceans sanft ab. — Von den Tiefländern Amerika's kommen gegen 240,000 □ M. auf Südamerika u. gegen 160,000 □ M. auf Nordamerika. In jenem unterscheiden wir die patagonische Steppe, die **Pampas** des la Plata, die **Llanos** u. die **Selvas** des Amazonenstromes, die Llanos des Orenoco, die Tiefebene von Guyana u. die des Magdalenenstromes; in diesem die atlant. Küstenebene, die **Prairieen** u. **Savannen** des Mississippi u. die Ebenen der arktischen Abdachung. Diese Flachländer zeichnen sich vor denen der alten Welt nicht bloß durch ihre Größe aus, sondern weichen auch in ihrem Charakter von denselben ab, indem sie größtentheils aus unübersehbaren Grasfluren, oder aus dichten Waldungen bestehen, deren Üppigkeit der große Wasserreichthum erklärt. Eigentlichen Wüstencharakter tragen an sich: das große Wüstenbecken im S. des Columbiaflusses u. im W. des großen Salzsee's in N.-Amerika u. die Wüste von Atacama an der Westküste von S.-Amerika; in der trocknen Jahreszeit geben auch die Llanos das Bild wasserloser, glühender Wüsten; wüstenartig sind die sogen. Campos im W. von Brasilien so wie große Strecken der patagonischen Ebene; die arktischen Ebenen liegen den größten Theil des Jahres unter Schnee und Eis begraben.

Das Klima ist natürlich sehr verschieden, weil der Erdtheil seine Haupterstreckung in Meridianrichtung hat; da indeß die Gebirge an dieser Richtung Theil nehmen, so ist keine solche Schroffheit der Temperaturunterschiede nach der Breite vorhanden als in der alten Welt. In der heißen Zone ist die Hitze wegen der Nähe der See u. der die Luft abkühlenden Schneegebirge u. großen Ströme selbst in den Tiefebenen weit erträglicher als in Afrika. Man hat hier bis 28° N. Br. im Jahre nur eine Regenzeit vom Juni bis Ende September, 8 Monate hindurch aber fällt kein Regen. Furchtbare Orkane u. das gelbe Fieber verursachen von Zeit zu Zeit, besonders auf den Antillen, große Verwüstungen. Die Ostseite von N.-Amerika hat eine um mehrere Grade niedrigere mittlere Temperatur als W.-Europa in den entsprechenden Breiten, günstiger ist die der Westküste. In den südamerikanischen Ebenen herrschen die Pamperos, heftige Westwinde, die von den Cordilleren herkommen und das Landen an der Ostküste sehr erschweren.

Produkte. Vor allen Erdtheilen ist Amerika ausgezeichnet durch seinen Reichthum an kostbaren Mineralien u. durch die Üppigkeit seines vegetabilischen Lebens, welche letztere in seinem oceanischen Klima und seiner überaus reichen Bewässerung ihre Erklärung findet. Weit weniger

reich ausgestattet erscheint das Thierreich und die größte Einförmigkeit zeigt sich an dem einheimischen Menschen. Das Gold u. Silber der Gebirgsgegenden zu beiden Seiten des Äquators hat zuerst die Habgier der Europäer gereizt, bevor die Fruchtbarkeit des Bodens als nachhaltigere Quelle der Bereicherung benutzt wurde, und jetzt lockt wieder Californiens Goldsand. Für das Platin ist nur der Ural noch neben Amerika von Bedeutung. Brasilien u. andere südamerikanische Länder bieten die kostbarsten Edelsteine dar. Als Hauptrepräsentanten der amerikanischen Pflanzenwelt heben wir hervor: Kartoffeln, Tabak, Kakao, Vanille, Chinarindenbäume, die Agaven Mexico's, Magnolien, Cacteen (zwischen 40° N. u. 40° S. Br.), Lianen u. Schlingpflanzen, Bananen, baumartige Farrenkräuter, Palmenarten von großer Schönheit u. Mannigfaltigkeit, Mahagony-, Brasilien-, Campeche- u. and. kostbare Hölzer, Gewürzbäume, und außerdem als besonders wichtig: Reis, Mais, Kaffee, Zucker, Baumwolle, Indigo. In der Thierwelt zeigt sich dasselbe Verhältniß wie zwischen den drei Naturreichen: auch in ihr sind die niederen Ordnungen am reichsten ausgestattet und am entwickeltsten, während die den höheren Ordnungen angehörigen Thiere Amerika's gegen die der alten Welt im Allgem. zurücktreten, z. B. Jaguar (amerik. Tiger), Kuguar (amerik. Löwe), Tapir, Lama, Vicuña oder Vigogne. Den arktischen Gegenden gehören eigenthümliche Bären- u. Rennthierarten, Bison- u. Moschusochsen, Eichhörnchen u. Zobel an; der neufundländische Hund, der Biber, der virginische Hirsch, das wilde Schaf Californiens, der Truthahn sind charakteristisch für N.-Amerika, für Mittel- u. Süd-Amerika dagegen: Faulthiere, Ameisenfresser, Gürtel- u. Panzerthiere (Armadille), Alligatoren oder Kaimane, eigene Affenarten, der Condor der Hochgebirge, die schönsten Papageien u. andere Prachtvögel (Kolibri), der brasilianische Brillantkäfer, zugleich aber auch die Muskitoschwärme der Ebenen, die Klapperschlangen, die Zitteraale; Heerden von Pferden, Eseln, Maulthieren und Rindern, welche, von den Europäern erst eingeführt, hier verwildert sind.

Die **Einwohner** sind theils **Ureinwohner**, außer den Polarvölkern (Eskimo's, Tschuktschen ꝛc.), die eingewandert sein mögen, **Indianer**, von kupferartiger od. braunrother Farbe, mit struppigem, schwarzem Haar, wenig oder gar keinem Bart, kurzer Stirne u. einer außerordentlichen Abplattung des Stirnbeins, mit lang gespaltenen Augen, vorstehenden Backenknochen und großen Lippen, mit mannigfaltigen (500) Sprachen u. Religionen, vor der weißen u. schwarzen Bevölkerung immer mehr zurückweichend, nur noch in S.-Amerika an Zahl überwiegend, theils **Ankömmlinge**, Europäer, in S.-Amerika Chapetons gen., und Neger (der letzteren etwa 8 Mill., davon in Brasilien, Westindien und im S. von N.-Amerika über $7\frac{1}{2}$ Mill. Sklaven), theils **Eingeborne europäischer Abstammung** oder **Kreolen**, theils **Mischlinge**: **Mulatten**, von Europäern und Negern, **Mestizen**, von Europäern und eingeborenen Amerikanern, **Chino's** od. **Zambo's**, von Negern u. eingeborenen Amerikanern, oder von Negern und Mulatten. Außerdem giebt es auch Juden, Chinesen, Malayen ꝛc. — Die freien Indianer sind meistens Fetisch-

anbeter; in den Ländern, welche Europäer beherrscht haben oder noch beherrschen, sind Christen von fast allen Bekenntnissen (in den Vereinigten Staaten Protestanten, in den übrigen Staaten Katholiken vorherrschend). Mehrere indianische Stämme üben Kunstfertigkeiten, doch sind die Beschäftigungen der Mehrzahl auf Jagd, Fischerei u. die Benutzung der von der Natur selbst dargebotenen Lebensmittel beschränkt. Die Europäer haben mit ihrer Kultur auch ihre Bildungsanstalten in diesen Erdtheil verpflanzt u. treiben in ihren Besitzungen Ackerbau (Zucker-, Kaffee-, Tabak-, Baumwollplantagen), Viehzucht, Bergbau, Fischerei, Fabrik-Industrie, Handel.

Politische Eintheilung. In früheren Zeiten stand der größere Theil von Amerika unter europäischer Herrschaft (Spanien gebot bis c. 1825 über das heutige Mexico, über Guatemala, die colombischen Republiken, Peru, Bolivia u. die Staaten am Rio de la Plata = c. 240,000 □M., Portugal bis 1822 über Brasilien = 130,000 □M., England bis 1776 über einen großen Theil der Vereinigten Staaten von N.-Amerika = 33,700 □M.); seit dem nordamerikanischen Freiheitskampfe (1775—1783) bildeten sich aber unabhängige einheimische Staaten. Außer einer konstitutionellen Monarchie, dem Kaiserthume Brasilien, u. dem kleinen Kaiserthume Haïti, haben diese alle republikanische Verfassung, nämlich: die Vereinigten Staaten von N.-Amerika, Mexico, die Staaten von Mittel-Amerika, S. Domingo, Venezuela, Neu-Granada, Ecuador, Peru, Bolivia, Chile, die La Plata-Staaten, Uruguay u. Paraguay. Die meisten derselben werden noch von Zeit zu Zeit von revolutionairen Erschütterungen heimgesucht. Den in jeder Hinsicht bedeutendsten Kolonialbesitz hat noch England (in N.-Amerika, Westindien und S.-Amerika), ihm zunächst stehen an Wichtigkeit die spanischen, französischen u. niederländischen Besitzungen (in Westindien u. S.-Amerika). Die russischen u. dänischen Gebiete, jene im NW., diese im NO. (Grönland) von N.-Amerika, sind bei aller ihrer Größe von geringer Bedeutung. Dänemark besitzt außerdem 3 Inseln und Schweden eine einzelne Insel von den kleinen Antillen.

2. Die einzelnen Staaten u. Länder v. Nord-Amerika.

Das arktische Amerika oder die amerikanischen Länder und Inseln am Nordpol.

Die Erdstriche, welche wir hier zusammenfassen, sind zum Theil noch nicht erforscht. Die hier im Winter herrschende Kälte ist so heftig, daß der Athem zu Eis wird, aber auch im Sommer, der ohne Übergang von und zu dem Winter 5, in den höheren Breiten nur 2 Monate dauert, ist die Vegetation so dürftig, daß außer Moosen u. Flechten nur strauchartige, meist Beeren tragende Gewächse fortkommen. Von Thieren findet man Pelzthiere, Hunde, Rennthiere, Wolverine (ein dem Fuchs, Wolf u. Hund verwandtes Thier), arktische Füchse, die in verschiedenen Jahreszeiten die Farbe der Haare wechseln, Murmelthiere, Moschusochsen, weiße Hasen, Strand- u. Wasservögel, Robben, Wallfische ꝛc. Eskimo's (Esquimaux) bewohnen hin u. wieder diese

traurigen Länder. Sie sind kupferfarbig, von mittlerer Gestalt, langem, schwarzem Haar und schwarzen Augen. Sie haben keine Religion, glauben aber an böse Geister, mit denen einige in besonderer Gemeinschaft zu stehen wähnen. Zu Wohnungen haben sie Schneehöhlen, ihre Geräthschaften machen sie aus Knochen, große Hunde ziehen ihre Schlitten, das Waschen ist ein ihnen unbekannter Luxus. Zu diesen Ländern gehören:

1) Die **Länder im W. der Baffins-Bai.** Das Innere derselben enthält unregelmäßige Gruppen von Bergen u. Hügeln. Von ihnen erstreckt sich eine fast ganz mit Eis bedeckte Reihe von Seeklippen, die bis 100′ hoch sind, weit in's Meer hinein. An der Westseite der Davis-Straße u. der Baffinsbai, im N. der Hudsonsstraße u. im S. der Barrowstraße erhebt sich das Baffinsland, welches nach den neuesten Entdeckungen kein Theil des Festlandes, sondern entweder eine große Insel ist oder aus mehreren Inseln besteht (Cockburn-Insel im N. u. Cumberland-J. im S.?). Das Innere u. der größte Theil der Westküste sind noch ganz unbekannt, an der Ostseite kennt man die Frobisher-Straße (vielleicht nur ein Busen), Northumberlands-Einfahrt, die Home- und die Ponds-Bai. Durch den Fox-Kanal von Cumberland u. durch die Fury- u. Hekla-Straße von Cockburn getrennt ist im W. die Halbinsel Melville. Im N. des Lancaster-Sundes u. der Barrow-Straße, in welche zuerst Parry 1819 eindrang, liegt das Land Nord-Devon. Im W. davon hat Parry die nördlichen Georgsinseln (nach ihm auch die Parry-Inseln gen.) entdeckt, von O. nach W.: Cornwallis, Bathurst, Byam Martin, Sabine-, Melville- u. Princeß Royal-Land; im SW. der letzteren jenseits der Banksstraße die Nordküste des von ihm getauften Banks-Landes, dessen westlichsten Theil Cap. M'Clure bei der vergeblichen Auffsuchung des seit 1845 spurlos verschwundenen Cap. J. Franklin 1850—52 als eine Insel (Baring-J.) erkannt hat, die durch die Nordwest-Passage von Prinz-Albertsland im SO. getrennt ist. Im S. der Insel Cornwallis ist Nord-Somerset zu bemerken. Es stößt im O. an die Prinz-Regenten-Einfahrt und hat im S. gegenüber das von Roß 1829 u. 30 entdeckte Boothia Felix und im W. Prinz Wales-Land. An der südwestl. Küste von Boothia Felix nahe am Cap Adelaide (70° 5′ Br. 96° 44′ W. L. von Greenwich) fand Roß den magnetischen Pol der nördlichen Halbkugel. Im W. desselben hat man eine offene Wasserstraße längs der Nordküste des amerikanischen Kontinents (Dease- u. Simpson-Straße rc.) gefunden, auf deren Nordseite sich das Victoria- u. Wollaston-Land hinzieht.

2) **Grönland** erstreckt sich zwischen der Baffins-Bai im W. u. dem grönländischen Meer im O. vom 60° N. Br. (Südspitze des Festlandes Statenhuk, auf einer vorliegenden Insel C. Farewell) in zunehmender Breite, die unter 75° Br. mindestens 125 M. beträgt, in noch unerforschte Fernen gegen den Nordpol hin. Die Westküste kennt man bis 77° 55′, die Ostküste bis 76° Br. Das geschlossene Festland, dem man eine durchschnittliche Höhe von 2000′

zuschreibt, ist wegen der Anhäufung gewaltiger Eismassen, welche die ganze Oberfläche bedecken, unbewohnbar u. unzugänglich, also auch unbekannt. Denselben Charakter hat die Ostküste, da sie steil ohne Vorland zum Meere abfällt. Zahlreiche tief eindringende Fjorde und Sunde haben dagegen auf der Westseite einen Gürtel von steilen Halbinseln u. Inseln gebildet, die vom Meere aus erreichbar sind u. auf den niedrigen Landstrecken längs der Fjorde bewohnt werden. Durch die Eisfjorde schiebt das eisige Binnenland ungeheure Eismassen in das Meer, die nicht selten über 1000 Fuß dick sind u. eine Oberfläche von 100 Mill. Cubik-Ellen Flächeninhalt haben. Die Insel Disco ist durch schönen Säulenbasalt ausgezeichnet. Auf der Westküste ist das Klima weniger streng als in den andern arktischen Gegenden von Amerika, wenngleich der Boden nicht vor Ende Juni aufthaut, der Juli der einzige Monat ist, in dem es nicht schneit, und im Januar u. Februar das Quecksilber nicht selten gefriert. Im südlichen Theile gedeihen noch krautartige Gewächse, Sträucher mit eßbaren Beeren u. Kartoffeln, aber kein Getreide. Außer wenigen Schafen, die man hält, ist der Hund das einzige Hausthier. Nur Rennthiere, Hasen, Füchse u. Eisbären kommen neben den zahlreichen Wasservögeln als wilde Thiere vor. Von Wichtigkeit ist die Eidergans, die Hauptnahrungsquelle aber Fisch- u. Robbenfang. Nachdem das Land 863 entdeckt worden war, folgten 986 dauernde Niederlassungen (von Island aus). Es bildete sich ein unabhängiger Staat, der 1261 unter Norwegen kam. Um das Jahr 1000 betrat Leif, der Sohn Eriks des Rothen, des ersten isländischen Kolonisten, das Festland von N.-Amerika im heutigen Staate Massachusetts. Die grönländischen Kolonieen gingen indessen im 14. u. 15. Jhdt. unter. Erst 1721 wurde eine neue Niederlassung durch den norwegischen Prediger Hans Egede gegründet. Die Ostküste ist erst seit 1822 (Scoresby) bekannt geworden. Die eingebornen Einwohner sind Eskimo's, in den dänischen Besitzungen der Westküste u. auf den Inseln etwa 8000. Der größte Theil ist zum protestantischen Christenthum bekehrt durch Missionare, welche das 1737 in Kopenhagen gegründete grönländische Seminar u. seit 1733 die herrnhuter Brüdergemeinde, die noch 4 Missionsplätze unterhält, hierher gesendet haben.

Das dänische Grönland der Westküste bildet zwei Inspektorate: 1) Nord-Grönland, darin die Kolonieen Upernivik (nördlichste unt. 72° 48′ Br.), Omenak, Godhavn (auf Disco), Jakobshavn, Christianshaab Egedesminde, größtentheils auf Inseln; 2) Süd-Grönland, darin die 1721 gestiftete Kolonie Godthaab, die wichtigste Julianehaab und die Herrnhuterorte Neu-Herrnhut, Lichtenfels, Lichtenau u. Friedrichsthal. — Im O. von Grönland unter 71° N. Br. die 1611 von Holländern entdeckte kleine unbewohnte vulkanische Insel Jan Mayen mit dem 6870 engl. F. hohen Beerenberge.

3) **Spitzbergen,** das nördlichste, 1596 von Holländern entdeckte bekannte Land der Erde (bis 81° N. Br. reichend), besteht aus 3 hohen, an den Küsten meist steil aufsteigenden größern und mehrern kleinern Inseln = 1400 □ M., die im Winter ganz mit Eis umgeben u. daher unzugänglich sind. Zwischen 4500′ hohen, nackten und im Sommer schwarzen Zacken, die mit den ägyptischen Pyramiden ver-

glichen werden, sind überall mächtige Eisfelder untermischt. Das Klima ist natürlich sehr kalt, jedoch nicht in dem Grade, als die nördliche Lage vermuthen läßt, weil es durch die höhere Temperatur des Meerwassers gemildert wird. Ein Tag u. eine Nacht dauern hier je 4 Monate; während der Nacht geben aber Dämmerung, Mondlicht, Nordschein, Glanz der Sterne u. Reflexion des Lichtes vom weißen Schnee nicht unbedeutende Helligkeit. Die Vegetation ist auf Moose, Flechten, Kräuter und 3—4 Zoll hohe Zwergweiden beschränkt; das Thierreich hat auf dem Lande nur weiße Bären, Polär-Füchse, Rennthiere, Schnee- u. Eisvögel aufzuweisen, im Meere leben Seelöwen, Seehunde, Wallfische, Narwals, Pottfische &c. Eine ansässige Bevölkerung haben diese Inseln nicht; der Jagd u. Fischerei wegen kommen hauptsächlich Russen her und überwintern auch wohl bisweilen hier. Der Wallfischfang hat in neuerer Zeit an Ergiebigkeit sehr verloren. Außer der Hptinsel Spitzbergen mit dem guten Hafen Smerenberg an der Westküste sind die größten Inseln: Nordostland und die Südost- oder Edges-Insel.

Die Hudsonsbailänder und die nordwestlichen Territorien.

Es werden hierunter die weiten Länderstrecken zusammengefaßt, welche im Allg. vom 49° N. Br. bis zum arktischen Eismeere zwischen dem großen u. atlantischen Ocean ausgebreitet sind. Zwischen der Hudsonsbai, dem offnen atlantischen Ocean, der Belle-Isle-Straße und dem Lorenzbusen liegt die Halbinsel Labrador, deren nordöstl. Theil am atlantischen Ocean vorzugsweise Labrador genannt wird, während die Westküste an der Hudsonsbai Ost-Main (östliches Festland) heißt. Das Land im W. der Hudsonsbai faßt man unter dem Namen Neuwales od. West-Main zusammen, nennt aber wieder den nördlichsten Theil insbesondere Neunordwales u. den südlichen Neusüdwales. An dem großen Ocean werden im S. der Halbinsel, welche der westlichste Theil von N.-Amerika bildet, in der Reihenfolge von N. nach S. unterschieden: Neu-Norfolk, Neu-Cornwall, Neu-Hannover, Neu-Georgien. Für die Binnenländer sind keine besonderen Namen in Gebrauch. Seiner Natur nach zerlegt sich das Ganze in drei Abtheilungen. Die erste Abtheilung bildet Labrador od. das Land östlich von der Hudsonsbai, die zweite die Region der Seen im W. u. SW. derselben u. die dritte die Region im Westen des Felsengebirgs. **Labrador,** im J. 1501 von dem Spanier Cortereal entdeckt, ist ein unebenes, felsiges und unwirthbares Hochland mit vielen Landseen, fließenden Wassern und steilen Küsten. Der Hauptreichthum besteht in Pelzthieren und Fischen. Das Klima ist im Verhältniß zur geographischen Breite sehr rauh; daher bildet schon der 56° Br. die Baumgränze. Man schlägt die einheimische Bevölkerung auf kaum 4000 Seelen an. Den nördlichen Theil u. die Ostküste bewohnen Eskimo's, das Innere zwei Indianerstämme von der Familie der Algonkin; außerdem giebt es

europ. Ansiedler u. Mischlinge. — Die **Seen-Region** im W. der Hudsonsbai od. das eigentliche Hudsonsbai-Territorium hat eine wenig geneigte Oberfläche u. ist ebendeshalb durch eine Reihe von Seen ausgezeichnet, welche von der Gegend des Oberen See's bis zur Mackenzie-Mündung eine ununterbrochene Kette bilden, da sie unter sich durch Ab- u. Zuflüsse in vielfältiger Verbindung stehen. Ihre Gewässer ergießen sich theils in die Hudsonsbai, theils in das Polarmeer, dessen Küste im J. 1839 von Dease u. Simpson am weitesten nach O. bis zu dem Boothia-Isthmus verfolgt worden ist, theils sowohl in das eine als in das andere Wasserbecken. Indem man über die niedrigen Wasserscheiden (Tragplätze) Fahrzeuge und Ladungen schafft, gewinnt man eine natürliche Wasserstraße, welche diese weiten, von rohen Völkerschaften spärlich bewohnten rauhen Wildnisse zugänglich und die Anlegung einer Reihe von Handelsposten möglich gemacht hat. Den größten Wasserbehälter im SW. der Hudsonsbai bildet der 60 M. lange **Winipeg-See.** Er empfängt von W. her den aus zwei Quellflüssen der Felsengebirge gebildeten Saskatschawan, von S. den rothen Fluß (Red River) und den Abfluß des Holz- und Regen-See's, von welchem letzteren man durch kleine Flüsse und Seen, deren Wasser er empfängt, und über Tragplätze in einen bei Fort William in den Oberen See mündenden Fluß gelangt. Sein Wasser entladet er durch die Flüsse Severn u. Nelson nach NO. in die Hudsonsbai. Ein zweites System von Seen liegt im NW. des Winipeg u. hat seinen Mittelpunkt in dem 50 M. langen **Athabasca** (Athapescow)-**See.** In diesen fließt von SW. her der Athabasca-Fluß, im O. aber steht er durch den Stone (Stein)-Fluß in Verbindung mit dem Wollaston- u. Deer (Hirsch)-See, welcher letztere mit dem Missinippi-Fluß zusammenhängt, der, im Oberlaufe Biberfluß genannt, die Abflüsse des Büffel- u. kleinen Bären-See's empfängt und durch den Bibersee mit dem Saskatschawan, folglich mit dem Winipegsystem communicirt, unter dem Namen Churchill aber in die Hudsonsbai sich ergießt. Nach NW. entläßt der Athabasca-See den Sklavenfluß, den bald darauf links der das Felsengebirge durchbrechende Friedens-Fluß verstärkt. Der **große Sklavensee** empfängt den Sklavenfluß, entladet aber selbst sein Wasser wieder in den nach NW. fließenden **Mackenzie,** der in viele Arme getheilt in das Eismeer mündet, nachdem er rechts noch einen Zufluß aus dem **großen Bärensee** aufgenommen hat. In das Eismeer ergießen sich im O. der Mackenzie-Mündung noch der Kupferminenfluß u. der 1834 von Back entdeckte große Fischfluß, der Abfluß mehrerer Seen, die mit dem großen Sklavensee zusammenhängen. Ein kleines System von Seen steht durch Chesterfields-Einfahrt mit der Hudsonsbai in Verbindung u. in den südlichsten Theil dieser letzteren, in die Jamesbai, entladen sich ebenfalls durch den Albany- und Moose-Fluß die Gewässer zahlreicher kleiner Seen. — **Die Region im W. des Felsengebirges,** welche aus dem britischen Nordwest-Territorium und dem russischen Gebiete besteht, wird von der nördlichen Fortsetzung der **Felsengebirge** (Rocky Mountains) od. des **Oregongebirges** von

SSO. nach NNW. durchzogen, welches sich wiederholt in Parallelketten theilt und immer niedriger werdend sich endlich im W. der Mackenzie-Mündung an der Küste des Eismeers zu verlieren scheint. Die Westküste begleiten die **nordamerikanischen Seealpen**, welche sich unter 60° N. Br. zu ihren höchsten Punkten, dem Eliasberge 16,700′ u. dem Schönwetter-Berge 13,824′ hoch erheben. Fast überall stürzt dieses Gebirge, in welchem es mehrere noch thätige Vulkane giebt, unmittelbar zu der außerordentlich zerrissenen Küste ab, an der sich unzählige Sunde, Buchten u. Einfahrten mit vorgelagerten Felseninseln befinden, so daß man an die Gestaltung der norwegischen Küste erinnert wird. Das Klima der zweiten Region ist sehr rauh, hat namentlich auffallende Extreme von Hitze u. Kälte, so daß z. B. unter 54° Br. die mittlere Jahrestemperatur des europ. Nord-Caps herrscht, im Sommer aber die Temperatur von Paris übertroffen wird. Der Vegetation nach unterscheidet man die Zone der Prairieen im W. der Seen- und Flußkette bis zum Friedensfluß gegen N. von der östlicheren u. nördlicheren Zone der Wälder, die an der Küste der Hudsonsbai bis zum 60° Br., in der Gegend des großen Bärensee's bis zum Polarkreise reichen, und der Zone der unfruchtbaren Strecken (Barren Grounds) im N. der Wälderzone, die höchst uneben u. felsig ist und eine sehr dürftige Vegetation von Gräsern, Binsen, Sträuchern und Zwergbäumen trägt. Auffallend milder ist die dritte Region, namentlich an der Küste. Pelzthiere sind der Hauptreichthum, sehr wichtig zur Nahrung nächst dem amerikan. Rennthiere, Elenthiere u. Büffel (Bison) die Fische. Die Bevölkerung ist sehr dünn und besteht aus Indianern verschiedener Stämme im S. und Eskimo's im N. Die letzteren theilt man in die östlichen und westlichen. Im ganzen Hudsonsbai-Territorium rechnet man nicht mehr als 40—50,000 Indianer. Alle leben von der Jagd u. vom Fischfang, doch besteht auch eine Ackerbaukolonie im S. des Winipeg, vom schottischen Grafen Selkirk gestiftet, die Red-River-Kolonie mit dem Hauptorte Fort Garry.

Obgleich die Eingebornen aller hier zusammengefaßten Länder thatsächlich frei sind, wird doch der Grund u. Boden von fremden Mächten in Anspruch genommen. Dem russischen Scepter ist der Küstenstrich am großen Ocean mit den vorliegenden Inseln zwischen 54° 40′ und 60° N. Br. so wie das nordwestliche Land im W. von 123° 20′ W. L. unterworfen, die ganze übrige Ländermasse bis zum 49° N. Br. steht unter großbritannischer Hoheit.

1) **Russische Niederlassungen,** 17,500 □M., c. 50,000 E., 1787 begründet, 1824 u. 1825 durch Verträge mit den Verein. Staaten u. Großbritannien begränzt. Die russ.-amerikan. Compagnie, die zuletzt 1839 ihre Rechte auf 20 Jahre bestätigt erhalten hat, übt das ausschließliche Jagd- u. Fischfangsrecht, darf überhaupt Alles, was unter u. auf der Oberfläche sich ihr darbietet, benutzen, Niederlassungen u. Befestigungen anlegen; eine Herrschaft über die einheimischen Stämme findet nicht statt. Die über 80 M. lange und sehr hohe Halbinsel Aljaßka (voll Vulkane in der schneebedeckten Bergkette) nebst der sich daran schließenden Kette der hohen vulkanischen Aleuten-Inseln bedingt eine große Verschiedenheit der Meerestemperatur u. der Vegetation. Das Behringsmeer ist unverhältnißmäßig kälter als der südlichere Ocean, die Ufer des ersteren sind waldlos, die des letzteren bewaldet, dort zeigen sich Wallrosse, hier findet

man noch Kolibri's. Unter den Einw. sind zwei Gruppen zu unterscheiden. Die eine bilden die Koljuschen od. Koloschen, welche theils im Innern östlich vom Norton-Sund, theils an der Küste nach S. hin wohnen und sich der Gesittung zugänglich zeigen; die andere, welche den N. u. NW. bewohnt, besteht aus Eskimo's, die in verschiedene Stämme getheilt sind (Tschuktschen, Kuskokwinzen, Tschugatschen u. s. w.). Die Hauptniederlassung ist auf der Insel Sitcha (mit Küstenklima, von bis 4000′ hohen Bergen besetzt, dicht bewaldet) Neu-Archangelsk, Sitz des Oberbefehlshabers und des Haupt-Comptoirs der Compagnie, 850 Einw. Die südlichste Insel ist die Prinz Wales-J. Ehemals war die Hauptniederlassung auf der Insel Kadjak. Insel Nuniwock im Behringsmeer. Zu derselben Verwaltung gehören noch außer den Aleuten u. Fuchs-Inseln die Behrings- u. Kupfer-Insel, die Pribyloff-Inseln im Behringsmeer u. die nördlichen Kurilen (vergl. S. 236).

2) **Britisches Gebiet,** 120 — 130,000 □ M. Die brit. Hudsonsbai-Compagnie, deren Privilegium zuletzt 1838 auf 20 Jahre erneuert worden ist, hat Regierungsrechte in dem ihr zugestandenen Gebiete, welches officiell Ruperts-Land genannt wird. Eintheilung in 4 Departements: Montreal mit dem Haupt-Fort la Chine, Süd-Dep. mit Moose-Fort, Nord-Dep. mit York Factory, Nordwest-Dep. mit Fort Langley als Hauptplätzen. Städte u. Dörfer giebt es nicht, nur Handelsposten (Forts, Factories), von denen aus die Beamten der Compagnie mit den Indianern Tauschhandel treiben, in welchem ein Biberfell gewissermaßen die Münzeinheit bildet. York Factory an der Md. des Nelson gilt als Hauptposten des ganzen Gebiets. Auf der Ostküste von Labrador liegen die Herrnhuterkolonieen Okak, Nain an der Unity-Bai und Hoffenthal.

Das britische Nordamerika.

c. 20,000 □ M., 2,482,300 E.

Britisches Nordamerika im engeren Sinne nennen wir die kolonisirten Länder der Briten in N.-Amerika, nämlich die Festlandstheile Canada, Neu-Braunschweig u. Neu-Schottland — zwischen den Hudsonsbailändern, den Gebieten der freien Indianer, den canadischen Seen, den Verein. Staaten u. dem atlantischen Ocean — u. die Inseln Prinz Edward, Cap Breton, New Foundland (mit Anticosti u. den Magdaleneninseln) u. Bermudas.

1) **Canada,** im N. der canadischen Seen u. der Vereinigten Staaten, enthält c. 16,000 □ M., 1851: 1,842,000 E. Das Land ist reich bewässert. Von den großen canadischen Seen gehören vier, durch welche die Gränze gegen die Vereinigten Staaten läuft, hierher: der **Obere See,** dessen Spiegel 588′ über dem Meere liegt, ist 1780 □ M. groß, bis über 700′ tief, im N. von einer 800′ hohen Felsenkette begränzt; er ist der größte Süßwassersee der Erde; die Straße St. Maria mit bedeutenden Stromschnellen führt aus ihm in den 1150 □ M. großen, bis über 400′ tiefen u. 558′ hohen **Huron-See,** in welchen sich auch die Gewässer des Michigan-See's entladen. Der Fluß u. der kleine See St. Clair und der Fluß Detroit verbinden den Huron mit dem 553 □ M. großen, 530′ hohen **Erie-See** von 70′ mittl. Tiefe. Aus diesem führt der Niagara-Fluß, der den berühmten 164′ hohen Wasserfall bildet, in den **Ontario-See** (473 □ M. groß, bis über 500′ tief, 220′ hoch)), dessen Abfluß zum Meere der mächtige, 140 M. lange **St. Lorenz-Strom** ist. Dieser macht eine Strecke die Gränze gegen

die Vereinigten Staaten, enthält von Kingston abwärts viele kleine Inseln (sie heißen die Tausend-Inseln, obgleich sich ihre Zahl auf 700 belaufen soll, u. werden als sehr reizend geschildert), breitet sich wiederholt seenartig aus, nimmt links den Ottawa u. Saguenay, welcher letztere aus dem St. John-See kommt und 12 M. aufwärts für Linienschiffe fahrbar ist, rechts den Richelieu aus dem Champlain-See auf, ist schon in der Hälfte seines Laufes 1 M. breit u. trägt Seeschiffe bis Quebec aufwärts, 86 M. vor der Mündung, wo er sich bis auf 20 M. Breite erweitert u. in den Busen gl. N. strömt. Durch den Welland-Kanal zwischen dem Erie und Ontario wird der Niagarafall umgangen u. durch den Rideau-Kanal in Verbindung mit dem Ottawa-Fluß die der Schifffahrt ungünstige inselreiche Strecke des Lorenzstromes zwischen Kingston bis oberhalb Montreal. Im N. des Stromes und der Seen, welche mit geringer Unterbrechung eine 436 M. lange Wasserstraße bilden, zieht sich von W. nach O. ein 200 M. langer u. an 1000′ hoher Höhenzug, Landsheight (Landeshöhe) genannt, der die Wasserscheide gegen die James-Bai bildet, in welche zahlreiche kleinere Seen ihre Abflüsse ergießen. Auf der Südseite begleitet den Lorenzstrom das Albany-Gebirge von 2000′ mittler Höhe. Der nördliche Theil des Landes ist noch größtentheils Wildniß, hat ungeheure Waldungen, viel Seen u. Sümpfe und ist reich an wilden Thieren; an dem Lorenzstrome sind dagegen fruchtbare, malerische Kulturlandschaften mit einer zahlreichen europäischen Bevölkerung, die sich in noch stärkerer Progression vermehrt als die der Vereinigten Staaten. Das Klima zeichnet sich durch hohe Sommer- u. tiefe Wintertemperatur sowie durch raschen Temperaturwechsel aus, ist aber sehr gesund. Produkte: Silber, Eisen, Kupfer; Waldbäume in großer Menge und von vorzüglicher Beschaffenheit (für die britische Marine von unschätzbarem Werthe), alle Kulturgewächse des mittleren Europa; außer den gewöhnlichen Hausthieren auch noch Rennthiere, Bären, Wölfe, Elenthiere, Hirsche ꝛc., viel Fische. Die Einwohner sind zum kleinsten Theile (c. 30,000) eingeborne Indianer im nördlichsten u. westlichsten Theile, vorherrschend eingewanderte Franzosen (etwa zu $\frac{1}{3}$), Engländer, Schotten, Iren, Neger u. Nachkömmlinge von solchen. In Ober-Canada gehört die Mehrzahl der Einwohner zur protestant. (167,000 Kathol.), in Unter-Canada zur kathol. Kirche. — Canada war von 1674 an eine französische Kolonie, ging aber 1763 in die Hände der Briten über. Die frühere Eintheilung in Ober- und Unter-Canada ist 1841 aufgehoben worden. Neben dem Gouverneur, der zugleich Gen.-Gouverneur aller britischen Besitzungen in N.-Amerika ist, besteht ein Parlament.

1) Hptst. **Quebec**, sehr malerisch an der Nordseite des St. Lorenz auf einem Vorgebirge, dem Cap Diamond, dessen höchsten Punkt die große Citadelle einnimmt, sehr starke Festung, 2te Handelsstadt, 40,000 E., sehr geräumiger und guter Hf., kath. Eb., anglik. B. Im W. der Stadt die Ebenen von Abraham, ber. durch den Sieg u. Tod des Gen. Wolfe 1759. Trois rivières a. d. Md. des dreifach getheilten Flusses St. Maurice in den Lorenz, 4000 E. Montreal auf einer Insel im Lorenzstrome, 1ste Handelsstadt, 57,000 E., 26 Kirchen, darunter schöne kath. Kathedrale, kath. B., Univ., Nelsons Denkmal. Kingston am Ontario u. am Eingang des Rideau-Kanals, 12,000 E.,

Fest., 3te Handelsstadt, kath. B., presbyt. Colleg., Hf. Toronto, früher York genannt, Hptst. von West-Canada, am Ontariosee, 30,700 E. (1830: 4000), bed. Hd. Hamilton a. d. Burlington-Bai im W. des Ontario, 14,000 E., Hd. Niagara, sonst Newark, a. d. Md. des Niagara in den Ontario, 2200 E., bed. Fischhandel.

2) **Neubraunschweig**, 1304 □M., 193,000 E., zwischen der Fundybai, dem Flusse u. Busen St. Lorenz, den Verein. Staaten und Neuschottland, mit dem es durch eine schmale Landenge zusammenhängt. Gebirgsnatur (Albany-Geb.) mit viel Waldung, guter Bewässerung (St. John, der in die Fundybai mündet) u. gesundem Klima. Eisen, Steinkohlen 2c.; Getreide, Flachs, Hanf; Elenthiere, Pelzthiere, Fische 2c. Die Einw. größtentheils eingewanderte Europäer, nur wenig Indianer.

Hptst. u. Sitz des Gouverneurs **Fredericton** am St. John, 5000 E. St. John, Haupthandelsstadt a. d. Md. des Fl. gl. N., 30,000 E., Freihf., engl. Bisch. St. Andrews, 6000 E., bed. Holzhd. u. Schifffahrt.

3) Die Halbinsel **Neuschottland** (735 □M.) bildet nebst der durch die Straße von Canso davon getrennten Insel Cap Breton (147 □M.) ein Gouvernement mit 276,000 E. (geg. 70,000 Kath.). Landesnatur u. Erzeugnisse sind im Allgem. dieselben, wie in Neubraunschweig, nur noch größerer Reichthum an Steinkohlen. Auch hier größtentheils eingewanderte Europäer. Neubraunschweig u. Neuschottland (zusammen ehemals Acadien gen.) waren bis 1713, Cap Breton (Isle Royale) bis 1763 französ. Kolonieen.

Hptst. **Halifax**, eine der wichtigsten Städte des britischen N.-Amerika, 26,000 E., vortreffl. Hf. mit den größten Docken außerhalb Groß-Britannien, Hauptstation der brit. Marine, bed. Hd. u. Schifffahrt, anglik. u. kath. Bisch. Annapolis, ehemals unter dem Namen Port Royal Hptst. des französischen Acadien, jetzt ganz verfallen. Windsor mit Univ. (Kings College). — Auf C. Breton: Hptst. Sidney mit Fort u. Hf. Südl. vom C. Breton liegt Sable Island, eine kleine langgestreckte Sandinsel ohne Baumwuchs, aber namentlich an d. Küsten mit hohem Grase bewachsen, welches ihr die Farbe des Meeres giebt u. die Seefahrer täuscht. Häufige Schiffbrüche in der Nähe.

4) Die Insel **Prinz Edward**, früher als französische Kolonie (—1763) St. Jean (St. John) genannt, im Lorenzbusen, durch die Northumberland-Straße von Neubraunschweig und Neuschottland geschieden, 100 □M., 62,000 E. französ. u. engl. Abkunft, Hptstadt Charlottetown, 4000 E.

5) Die Insel **New-Foundland** (Neu-Fundland od. Terre-neuve) vor dem Lorenzbusen, durch die Belle-Isle-Straße v. Labrador getrennt, 1400 □M., 96,000 E., ein rauhes, bergiges Land mit vielen Sümpfen u. Seen, dessen unbewohntes Innere fast noch ganz unbekannt. Dichte Nebel an der Süd- u. Ostküste, gleich der Milde des Winters eine Folge des Zusammentreffens des Golfstromes mit den kalten Polarströmungen. Großer Reichthum an Steinkohlen, wenig Getreide u. Holz, viel Schweine, Schafe u. Ziegen, Hunde (geschätzt als „Neufundländer"), Bären, Füchse u. s. w. Von größter Wichtigkeit ist der Fischfang, besonders der Kabliau's (Stockfische, jährl. 4—5 Mill. Ctnr.), welcher auf den sogen. Bänken (Meeresuntiefen) im O. u. S. der Insel, insbes. auf der 130 Meilen langen u. 25 M. breiten „großen Bank" im O., stattfindet. Die eingeborne Bevölkerung ist fast ganz verschwunden, die eingewanderte (Franzosen, Briten,

Iren) bewohnt vorzüglich die buchtenreiche Halbinsel Avalon. Die Insel, schon 1497 von Caboto entdeckt, gehört seit 1713 den Engländern u. bildet mit der Insel Anticosti u. den kleinen Magdaleneninseln im N. v. Prinz Edward ein Gouvernement, unter welchem auch Labrador und Ost-Main (s. S. 319) steht.

Hst. St. **John's**, 15,000 E., größtenth. Kath., Kriegs- u. Freih., Hauptniederlage von Fischen. Großer Brand 1846. Die Conceptionsbai, der reichste u. bevölkertste Theil der Insel mit dem Hauptorte Harbour Grace, 6000 E. Ins. Anticosti fast ganz unbewohnt, ohne Häfen.

Die kleinen, aber des Fischfangs wegen bedeutenden Inseln St. Pierre u. Miquelon mit 1448 E., sind allein den Franzosen von ihren ehemaligen nordamerikanischen Besitzungen übrig geblieben.

6) Die **Bermudas**- od. Somers-Ins., üb. 300 ganz kleine Inseln, zusammen kaum 1 □ M. groß, von denen nur 5 von 11,000 E. (6400 Neger) bewohnt sind. Sie sind felsig, aber flach, ohne Quellen und fließendes Wasser, nicht sehr fruchtbar (Tabak, Kaffee, Indigo, Baumwolle, eigenthüml. Cederngattung, Arrowroot oder Pfeilwurz), haben gesunde Luft und sind hauptsächlich militairisch wichtig u. daher mit bed. Befestigungen u. nautischen Anlagen ausgestattet. 1557 von dem Spanier Bermudez entdeckt, seit 1609 von den Briten besetzt. Erhebliche Fischerei. Hst. Hamilton.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

c. 150,000 □ M. 25 Mill. E.

Lage. Das Gebiet der Ver. St. liegt zwischen $24\frac{1}{2}^0$ (Südspitze von Florida) u. 49^0 N. Br. (einspringende Spitze von Canada am Erie jedoch $41\frac{1}{2}^0$ Br.), 49^0 (Ostspitze v. Maine) u. c. 106^0 (C. Mendocino) W. L. u. gränzt im N. an das britische N.-Amerika (Lorenz-Strom u. canadische Seen), im O. an Neubraunschweig u. den atlantischen Ocean, im S. an den Meerbusen von Mexico, im SW. u. S. an Mexico (Rio del Norte), im W. an den großen Ocean. Wichtigkeit der Lage zwischen den zwei größten Oceanen u. den westlichen u. östlichen Gestaden der alten Welt in Verbindung mit der Vortrefflichkeit der eigenen Häfen u. einer beispiellos schnellen Besiedelung des Landes. Geringe Küstengliederung; nur zwei größere Halbinseln, die von Maryland-Delaware u. Florida; nur eine einzige größere Insel: Long Island.

Gewässer. Außer den in der allgemeinen Übersicht genannten hierher gehörigen Meerbusen sind noch anzuführen: die Penobscot- u. die Cape Cod-Bai, der Albemarle- u. Pamlico-Sund am atlantischen Ocean; die Pensacola-, Mobile- u. Galveston-Bai am Golf von Mexico; die Bai von S. Francisco u. der große Pugets Sund im Innern von Fuca's Einfahrt am großen Ocean. — Vier von den canadischen Seen liegen auf der Nordgränze des Staates, der fünfte See aber, der **Michigan**, gehört demselben ganz an. Dieser nimmt nach neueren amerikanischen Angaben einen Flächenraum von g. 800 □ M. ein u. steht mit dem Huron-See in Verbindung. Unter den kleineren Seen des Nordostens ist der Champlain der wichtigste, aus welchem

der Sorel oder Richelieu in den Lorenzstrom fließt. Im W. der Felsengebirge zahlreiche Seen, darunter der durch seinen bed. Gehalt an Kochsalz ausgezeichnete, darum alles animalischen Lebens entbehrende, 3940′ üb. d. M. liegende große Salzsee, in den sich die Gewässer des südlicheren kleineren Jutah-See's ergießen. — Großer Reichthum an fließenden Gewässern in drei großen Gebieten, welche durch das Alleghany- u. das Felsengebirge gesondert werden, dem östlichen des atlantischen Oceans, dem mittleren des Golfs von Mexico u. dem westlichen des großen Oceans. Die Flüsse des östlichen Gebietes gehören theils zum System des Lorenzstromes, der selbst vom Ausfluß aus dem Ontario-See eine kurze Strecke auf der Gränze der Ver. Staaten fließt (s. S. 322 f.), theils ergießen sie sich unmittelbar in den atlantischen Ocean. Diese letzteren, welche auf dem Alleghany-Gebirge entspringen, stehen zwar den Strömen des Innern an Größe sehr nach, sind aber doch zum Theil selbst für größere Fahrzeuge schiffbar u. daher für den Verkehr von großer Wichtigkeit. Die bedeutendsten sind: Connecticut, Hudson, merkwürdig durch seinen geradlinigen Lauf in einer Erdspalte, die sich über den Champlain-See u. Richelieu-Fluß bis zum Lorenzstrom fortsetzt, bis Hudson, 118 engl. M. oberhalb New-York für die größten Seeschiffe zugänglich, Delaware mit Schuylkill, Susquehanna, Potomac, James, Roanoke, Cape Fear, Great Pedee, Santee, Savannah, Alatamaha. Den größten Theil des weiten mittleren Gebietes nimmt der gewaltigste Strom Nordamerika's, der **Mississippi**, ein. Er entspringt auf der sumpfigen u. felsigen Wasserscheide im W. des Obern See's u. strömt erst südöstl., dann südl. in den Meerbusen von Mexico. Von den 15′ hohen Wasserfällen bei St. Anthony (45° Br.) an, wo er das Tiefland betritt, ist er ununterbrochen schiffbar u. vor seiner Mündung spaltet er sich in viele Arme, die ein weites, fortwährend anwachsendes Deltaland mit Lagunen und Seen (darunter der Pontchartrain am bedeutendsten) durchschneiden. Durch seine Überschwemmungen von April bis August setzt er die niedrigen Ebenen, wo ihn nicht Dämme u. Deiche einzwängen, bis 14 M. von seinen Ufern 16 bis 20′ hoch unter Wasser. Unter seinen zahlreichen Nebenflüssen sind die größten rechts: 1) Der Missouri, von größerer Länge als der Hauptstrom. Er entspringt am Felsengebirge zwischen 42 u. 43° N. Br., beschreibt einen weiten Bogen um die schwarzen Berge u. wendet sich dann geg. SO. zu der Mündung in den Hauptstrom oberhalb St. Louis. Auf der linken Seite hat er keine Zuflüsse von Bedeutung, rechts dagegen münden die sehr breiten u. reißenden, aber seichten Flüsse: Yellowstone (Gelbstein), Platte, Kansas u. Osage. 2) Der Arkansas, welcher von dem Felsengebirge kommt, den Canadian aufnimmt u. das Ozark-Gebirge durchbricht. 3) Der Red River oder rothe Fluß, welcher zwischen den Höhen von Texas u. dem Ozark-Gebirge durchfließt u. im S. von Natchez mündet. Auf der linken Seite nimmt der Mississippi auf: 1) den Illinois, der vom Michigan-See herkommt, oberhalb der Missouri-Md. 2) den Ohio. Dieser nächst dem Mississippi wichtigste Strom der Ver. Staaten entsteht aus

der Vereinigung des Alleghany- u. des Monongahela-Flusses an der Stelle, wo Pittsburg, die erste Fabrikstadt der Ver. St., auf der durch beide Flüsse gebildeten Landspitze liegt, hier schon 1800′ breit, fließt an der NW.-Abdachung des Alleghany-Gebirges als Gränzfluß zwischen den Staaten Ohio, Indiana, Illinois auf der rechten, Virginien u. Kentucky auf der linken Seite geg. SW., ist mit Hilfe eines Kanals, durch den die Stromschnellen bei Louisville vermieden werden, bis Pittsburg für größere Schiffe fahrbar u. mündet nach einem Laufe von 250 M. u. 2000′ breit auf der Stelle, wo die Staaten Illinois, Missouri u. Kentucky zusammenstoßen. Links nimmt er als bedeutendsten Zufluß den weit aufwärts schiffbaren Tennessee auf, der das Haupt-Längenthal der Alleghany's durchströmt. Außer dem Mississippi münden in den Golf von Mexico: der Mobile, gebildet aus dem Alabama u. Tombeckbe, Sabine, Brazos, Colorado u. der Gränzfluß geg. Mexico, der Rio del Norte, welcher das größte Längenthal der Cordilleren, die Hochebene von Neu-Mexico durchfließt, trotz seiner Länge aber wegen Wasserarmuth im Oberlaufe u. wegen der Untiefen u. Sandbänke des Unterlaufes nur streckenweise schiffbar ist. Die Flüsse von Texas strömen nie über u. haben vor ihren Mündungen durch den mitgeführten Sand u. Schlamm Barren gebildet, welche den Schiffen die Einfahrt verwehren. In dem westlichen Gebiete ist nur ein großes Stromsystem, das des **Columbia** (so genannt von einem amerikan. Schiff, welches 1792 in den Strom einlief) od. Oregon. Er entsteht aus 2 großen Armen unter $54\frac{2}{3}^{0}$ N. Br., also auf britischem Gebiet, durchschneidet das Felsengebirge erst v. N. nach S. u. dann v. O. nach W., nimmt links den Clarke u. den Lewis od. Saptin auf, durchbricht mit plötzlicher Westrichtung unter 46° N. Br. in Cascaden die Sierra Nevada von Oregon u. mündet in ansehnlicher Breite bei Astoria. Die Einfahrt in den Strom wird durch eine Barre beweglichen Sandes vor der Mündung sehr erschwert, an der die Wellen mit Heftigkeit branden. Der nächste Fluß weiter südlich ist der Sacramento, erst in neuerer Zeit allgemeiner bekannt geworden durch die Goldregion in seiner Nähe. Er fließt nach SO. durch ein langes Thal zwischen der Sierra Nevada von Californien u. dem Küstengebirge, in welchem ihm der San Joaquim von SO. her zuströmt, und ergießt sich durch ein Deltaland in die Bai von S. Francisco. Viel bedeutender ist der in den Busen von Californien mündende Hauptfluß Neu-Californiens, der Colorado, welcher kurz vor seiner Mündung den Gila linksher aufnimmt. — Mit bewundernswürdiger Anstrengung haben die Nordamerikaner seit 1817 die Vortheile der reichen Bewässerung ihres Landes durch großartige Kanalanlagen noch zu erhöhen gewußt. Unter den bereits vollendeten Werken dieser Art stehen oben an: 1) der Champlain-Kanal zwischen dem See gl. N. und dem Hudson (Albany), $13\frac{1}{2}$ M. lang; 2) der Erie-K. in New-York zw. dem Erie-See (Buffalo) u. Hudson (Albany), 78 M. lang; 3) der Hudson- und Delaware-K. zw. dem untern Hudson u. dem Delaware, $13\frac{3}{4}$ M. lang; 4) der Morris-K. in New-Jersey zw. Hudson (New-York) u. Delaware (Easton), 21 M.; 5) der

Ohio-K. zw. dem Erie-See (Cleveland) u. Ohio (Portsmouth), 66 M.; 6) der Chesapeak-Ohio-K. zw. Alexandria am Potomac u. Pittsburg, 73 M.; 7) der Pennsylvania-K. zw. Susquehanna (Columbia) u. Ohio (Pittsburg), 70 M.; 8) der Chesapeak-Delaware-K. zw. den Mündungen des Susquehanna u. Delaware; 9) der Wabash- u. Erie-K. zw. dem Erie-See (Maumee-Md.) u. dem Ohio (Evansville).

Boden u. Klima. Das Land im W. des Mississippi wird ziemlich in der Mitte von SSO. nach NNW. von den **Cordilleren** von **Neu-Mexico**, zwischen denen sich Hochebenen erstrecken, u. dem g. N. sich daran schließenden **Felsengebirge** (Rocky Mountains) durchzogen. In jenen sind wahrscheinlich die höchsten Punkte unter 37° N. Br. die spanischen Piks; in diesem, welches auch aus mehreren Parallelketten besteht, zwischen denen Hochebenen liegen, u. gen N. an Höhe abnimmt: der James- od. Pike's-Peak (10,700′), der Long's-Peak od. das Bighorn, der Laramie-Peak u. im N. des wichtigen 7489′ hohen Südpasses (South-Paß) Frémonts-Peak (unt. 43° 10′ Br., wo die Quellgebiete des Colorado, Lewis u. Missouri zusammenstoßen, wahrscheinlich der höchste Gipfel des Felsengebirges = 12,730′). In dem westlich davon liegenden, erst jetzt etwas bekannter gewordenen Lande wechseln weite Hochebenen mit einzelnen Bergzügen u. fruchtbaren Thälern. Namentlich ist ein über 8000 □ M. großes dürres, fast wüstenartiges u. menschenleeres Becken mit Salzseen hervorzuheben, welches man das große Bassin genannt hat. Im W. wird dasselbe durch die Sierra Nevada von Californien, die sich in der von Oregon (hier Mount Jefferson, M. Hood u. M. St. Helens bis über 14,500′ hoch) fortsetzt, von den Küstenlandschaften geschieden, die in einem Küstengebirge steil zum Meere abfallen. — Auch das Land im O. des Mississippi ist durch ein Hauptgebirge ausgezeichnet, durch das allerdings niedrigere **Alleghany**-Gebirge. Es erstreckt sich von c. 35° Br. geg. NO. bis zu der tiefen Querspalte (Hudson, Champlain-See) im N. von New-York, die es von dem acadischen Gebirge od. Geb. von Neu-England trennt. Seine Parallelketten, welche Specialnamen (blaue, Lorbeer-, Cumberland-Berge, Appalachen u. s. w.) führen, eine Mittelhöhe von 3000′ haben u. stark bewaldet sind, schließen fruchtbare Hochebenen u. Längenthäler ein u. senken sich gegen SO. zu der Küstenterrasse des atlant. Oceans, geg. NW. zu den Stufenländern des St. Lorenz, Ohio u. Mississippi. Am höchsten erheben sich die Gipfel in N.-Carolina, darunter der Black Mountain (schwarze Berg) üb. 6476 engl. F. Das acadische Gebirge bildet eigentlich ein plateauartiges, mit Hügeln bedecktes Land, das viele kleine Seen enthält u. mit steiler, durch fjordartige Busen zerrissener Küste zum Meere abfällt. Der höchste bekannte Gipfel ist Mount Washington (6234 engl. F.) in den weißen Bergen. Südwärts besteht die immer breiter werdende Küstenterrasse in anmuthigen, fruchtbaren Hügellandschaften, ist die Küste selbst aber flach, sandig, voller Lagunen, in Georgien mit großen Morästen bedeckt. — Zwischen dem Felsengebirge u. den Cordilleren

von Neu=Mexico auf der einen, u. den Alleghany's auf der anderen Seite breitet sich das ungeheuere Stufenland des Mississippi aus. Bei 270 M. Breite hat es von N. nach S. kaum 1000′ sehr ungleich vertheiltes Gefäll und wird von unzähligen Zuflüssen durchschnitten. Im nördlichen Theile breitet sich die Region der eigentlichen Prairieen bis üb. den Missouri aus, welche im O. nach dem Erie-See hin noch voll ausgedehnter Waldungen, im W. aber mit Ausnahme der Thäler fast ganz baumleer ist. Auf der Südseite des Missouri sind zwischen dem von SW. nach NO. streichenden niedrigen Ozark=Gebirge u. dem Felsengebirge die höher ansteigenden im weiteren Sinn sogenannten Prairieen so trocken u. unfruchtbar, daß sie den Wüsten u. Steppen gleichen; namentlich gilt dies von einem Strich Landes zwischen dem obern Platte=Fluß u. dem 32° Br.; im östlichen Theile sind dagegen auch diese Prairieen wohl bewässert u. fruchtbar. Im S. schließt sich an die Prairieenregion eine hügelige Region, die im S. durch die Landhöhe begränzt wird, von welcher die Küstenflüsse nach dem Golf von Mexico durch die Alluvialebene abfließen. Die Flußufer u. die Meeresküste sind zum Theil so niedrig, daß sich dort weite Moräste u. Lagunen gebildet haben, deren Ausdünstungen die gefährlichsten Fieber erzeugen. — Das Klima ist im N. bedeutend rauher als das der europäischen Länder unter gleicher Breite u. zeigt größere Extreme von Hitze u. Kälte u. einen auffallenden Wechsel der Temperatur. Dies rührt von der mehr kontinentalen Ausdehnung Nord-Amerika's her, indem der stille Ocean, von welchem der herrschende Westwind herkommt, weit entfernt ist u. dieser Wind daher über große Kontinentalflächen u. üb. Bergketten gehen muß, die im Winter erkälten, im Sommer erhitzen. Im äußersten S. giebt es keine Winter mehr u. ist das Klima an der Küste bei großer Hitze vom Juli bis October sehr ungesund. Im W. der Alleghany's ist das Klima milder u. beständiger, als im O. derselben, auf der Westküste dem von West-Europa ähnlich. Merkwürdig ist die große Trockenheit der Luft bei einer Regenmenge, die der des westl. Europa gleich ist.

Produkte. Aus dem Mineralreiche sind besonders hervorzuheben: Gold in außerordentl. Menge in Californien (im J. 1851 c. 75 Mill. Dollars), aber auch in beiden Carolina u. Georgien, viel Eisen, bes. in Pennsylvanien, Blei u. Kupfer sehr reichlich in den Staaten südlich vom Obern= u. Michigan=See, Steinkohlen in Überfluß auf der rechten Seite des Ohio, in Pennsylvanien, Maryland, Virginien, N.=Carolina, Missouri, Jowa ꝛc., viel Salz, Salpeter, Schwefel. Die große Ausdehnung des Landes durch verschiedene Klimate, die Mannigfaltigkeit der Bodenbeschaffenheit u. der Bewässerung u. die große Abstufung der Kultur bedingen eine große Mannigfaltigkeit der Pflanzen= u. Thierwelt, die hier nur in den Erzeugnissen angedeutet werden kann, welche massenhaft vorkommen. Sehr groß ist der Reichthum an herrlichen Waldbäumen, bes. in den innern Staaten gegen den Mississippi hin, so sehr auch Axt u. Feuer gegen sie gewüthet haben (Ahorn zu Zucker benutzt vorzügl. in New=York, Vermont, Ohio, Pennsylvanien, Indiana u. Michigan), Getreide, bes. Weizen u. Mais (Welschkorn, Indian corn) sind die wichtigsten Aus-

fuhrartikel der mittleren Staaten, Reis findet sich in größter Menge in S.-Carolina, dann hauptsächlich in Georgien u. N.-Carolina, Tabak fast überall, bes. in Virginien u. Kentucky, Zuckerrohr (Louisiana) u. ganz vorzüglich Baumwolle (Ertrag 1852: 2,468,600 Ballen à 400 Pfd., während die Production der ganzen Erde für die Ausfuhr nur auf nahe an 4 Mill. B. angeschlagen wird) in den südl. Staaten, außerdem Wein in den mittl. Staaten, bes. in Californien, Ohio u. Pennsylvanien, Thee in N.-Carolina, Indigo u. Südfrüchte im S., Obst, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Bataten, Hopfen (New-York), Hanf, Flachs (Kentucky), Färbekräuter in N.; die Viehzucht, namentl. die des Rindviehs gewährt den nordöstl. Staaten bed. Überfluß, für die mittlern ist das Schwein höchst wichtig, Pferde vorzügl. in Virginien, die besten Schafe in New-York, größte Schafheerden in Iowa (im J. 1850 Ertrag der Schafzucht an 100 Mill. Pfd.), viel Hausgeflügel, Seidenraupen (doch ist die Seidenzucht noch beschränkt), Bienen, Wild vorzüglich im NW., bes. Büffel, aber auch Bären, Wölfe, Luchse, Füchse, Biber, Fischottern; Wandertauben in großen Zügen im N., Fische in großer Menge, der Stockfisch- u. Robbenfang höchst bedeutend, der Wallfischfang einträglicher als der aller übrigen Nationen der Erde.

Einwohner. Die Bevölkerung ist sehr rasch gewachsen. Im J. 1774 zählte man 2,141,000 E., 1820: 9,625,000, 1830: 12,866,000, 1840: 17,068,000, 1850: 23,263,000. Am dichtesten ist sie in Rhode-Island u. New-York, am dünnsten in den westlichen Ländern. Die überwiegende Mehrzahl besteht aus Weißen europäischen, besonders irischen, englischen (Anglo-Amerikaner od. Yankee's), deutschen u. französischen Ursprungs. Die deutsche Auswanderung geht vorzüglich in die Staaten des NW. (Illinois, Missouri, Iowa u. Wisconsin). Unter den Sprachen ist nächst der als Geschäfts- u. Schriftsprache überwiegenden englischen Sprache die deutsche am weitesten verbreitet. In den südlich vom Ohio liegenden Staaten leben üb. 3 Mill. Negersklaven. Von den freien Farbigen (420,000) sind die meisten in Maryland, Virginien u. Pennsylvanien. Indianerstämme wohnen nur noch im W. des Mississippi u. müssen vor der andringenden Kultur immer mehr zurückweichen. Die herrschende Religionsfreiheit hat die Vereinigten Staaten zum gelobten Lande des Sektenwesens gemacht. Am zahlreichsten sind die Methodisten mit 12,467, die Baptisten m. 8791, die Presbyterianer m. 4584, die Congregationalisten m. 1674, die Episkopalen m. 1422, die Lutheraner m. 1203 u. die Katholiken mit 1112 Kirchen. Wissenschaften und Künste werden sehr gepflegt, jedoch größtentheils nur insofern, als sie im äußeren Leben brauchbar sind. Im J. 1852 zählte man 120 Colleges (in Neu-England 13, die theils Gymnasien, theils Universitäten sind), 13 Rechtsschulen, 35 medicin. Schulen u. 43 theolog. Seminarien. Der Elementarunterricht wird in den sogen. Primary Schools unentgeltlich ertheilt. Auch fehlt es nicht an Gelehrten-Gesellschaften, Bibliotheken, Kunst- und Naturaliensammlungen &c. — Die Mehrzahl der Einw. beschäftigt sich mit Ackerbau (in den südl. Staaten Plantagenwirthschaft); in den nördl. Staaten waltet die Viehzucht vor; von großer Bedeutung ist der Fischfang (mit dem Wallfisch-

fang sind 650 Schiffe von 193,000 Tonnen beschäftigt); die in starkem Aufschwung begriffenen Fabriken liefern hauptsächlich wollene, baumwollene, leinene, Eisen- u. Leder-Waaren, Maschinen, namentlich Dampfmaschinen, Mehl, Branntwein, Seife, Lichte, Öl, Zucker, Hüte 2c.; Schiffbau wird auch für fremde Rechnung betrieben; am wichtigsten sind aber Schifffahrt und Handel, denen der Volksgeist besonders zugeneigt ist. Der Handel wird eben so sehr durch Lage u. natürliche Beschaffenheit des Landes gefördert als durch Anlagen u. Einrichtungen jeder Art, namentlich Kanäle u. Eisenbahnen in größerer Länge als England, Frankreich, Belgien u. Holland zusammen haben (im J. 1854 etwa 16,000 engl. M. Eisenbahnen), Straßen u. Posten, elektro-magnetische Telegraphen in größter Verzweigung u. Länge, die größte Handelsmarine der Welt nach der englischen, besonders zahlreiche Dampfschiffe, die hier zuerst mit Erfolg gebaut worden, Banken 2c. u. hat seine Mittelpunkte in New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore und Neu-Orleans.

Staat. Der Freistaat ist hervorgegangen aus 13 britischen Kolonieen, welche sich größtentheils im 17. Jahrhundert gebildet hatten (Virginien zuerst 1607) und in dem denkwürdigen Kriege v. 1775 bis 1782 ihre im Frieden von Versailles 1783 anerkannte Unabhängigkeit erkämpften. Später kam dazu 1803 das bisher französische Louisiana, 1819 das spanische Florida, 1845 Texas u. 1848 Neu-Californien und Neu-Mexico. — Nach dem Grundgesetze von 1787 stellen die Vereinigten Staaten einen Bundesstaat dar nach Art der Schweizer-Republik mit einem Kongreß (Senat u. Repräsentanten) u. einem auf 4 Jahre gewählten Präsidenten (vom 4. März 1853 an: Franklin Pierce), der die vollziehende Gewalt hat. Das stehende Heer beträgt wenig über 10,000 Mann, für Kriegszeiten ist die etwa 2 Mill. Streiter starke Landmiliz bestimmt. — Eintheilung in Staaten, welche ihre besondere (demokratische) Verfassung, Gesetzgebung u. Verwaltung haben, u. in Gebiete (Territorien), welche unmittelbar unter der Centralregierung in Washington stehen. Aus den alten 13 Staaten sind durch Trennung 15 geworden = 18,000 □ M. 11,528,000 E. (No. 1 — 6 geg. 3000 □ M. 2,728,000 E. ehemals Neu-England gen.), u. dazu bis 1850 nach Verhältniß der angewachsenen Bevölkerung (wenn ein Territorium 60,000 E. u. darüber hat, kann es als Staat in die Union aufgenommen werden) 16 neue Staaten gekommen, so daß es jetzt (1855) 31 Staaten giebt. Hierüber bildet die Hauptstadt mit ihrer Umgebung einen besonderen Distrikt und bestehen noch 5 organisirte und 3 nicht organisirte Territorien.

Föderal-Distrikt **Columbia** (51,600 E. darunter 3600 Sklaven) mit der Hpt.- u. Bundesstadt **Washington** am Potomac, 40,000 E. In dem erhabenen Stadttheile liegt das prachtvolle Capitol, der Sitz des Kongresses u. der Obergerichtshöfe; Palast des Präsidenten (das weiße Haus), Columbiainstitut, Sternwarte, botan. Garten. Der Hafen liegt 60 geogr. M. vom Meere entfernt, ist aber doch für große Schiffe zugänglich. Oberhalb Washington: Georgetown am Potomac, 8400 E., kathol. Universität.

Die Staaten.

1) **Maine** (1820 von Massachusetts getrennt). Hst. Augusta, 9000 E., Bangor am Penobscot, 14,000 E. In der Nähe viele Sägemühlen. Portland an einem sichern Hafen der Cascobai, 12,000 E., Handel.

2) **New-Hampshire** (1623 gegründet). Hst. Concord am Merrimack, 8600 E. Manchester am linken Ufer des Merrimack, 20,000 E., bed. Fabr. (Baumwollweb.). Portsmouth, 11,000 E., Akad., einziger Hafen des Staats, Seearsenal, Stockfischfang, Schiffbau. Dorf Hannover mit dem Dartmouthcollegium.

3) **Vermont** (1791 von New-York getr.). Hst. Montpelier, 2300 E. Bennington, 4000 E. Schlacht 1777. Burlington am Champlain-See, 6000 E., Univ., Hd.

4) **Massachusetts** (1628 gegrd.). Hst. **Boston**, 136,000 E. (23,000 Deutsche), mit stark befestigtem, geräumigem Hafen; Athenäum, medicin. Schule, Akad. der Wissenschaften, Sternwarte, mehrere gelehrte Gesellsch., Bank, große Börse, bed. Buchdruckerei u. Buchhd., Schiffswerfte, Segeltuch-, Tauwerk-, Wollen-, Leinen-, Hutfb., Rumbrenn. ꝛc., sehr beträchtl. Hd. z. B. mit Granit u. Eis aus einem nahen See, dem Fresh Pond, welches letztere in die Häfen der heißen Klimate, namentlich nach Ostindien verführt wird. Es münden hier 6 Eisenbahnen. Franklins Geburtsort; erster Ausbruch der Revolution 1773. Mit Boston ist durch eine Brücke verbunden Charlestown, 17,000 E. Großes See-Arsenal. In der Nähe der durch blutigen Kampf am 17. Jul. 1775 ber. Bunkershill (eigentl. Breed's Hill) mit einem Obelisk. Cambridge, durch den Charlesfl. von Boston getrennt, 15,000 E., Univ. (Harvard-College), Sternwarte, Bibliothek, Museum, Naturalienkabinet ꝛc. Salem, 22,000 E., 2 Häfen, Fb., Handel. Newburyport am Merrimack, der hier einen Hafen bildet, 13,000 E., Hd. Lowell, erste Fabrikstadt am rechten Ufer des Merrimack, 37,000 E., u. das gleichfalls gewaltig aufstrebende Lawrence a. linken Ufer, 12,000 E. New-Bedford, 17,000 E., bed. Handelsmarine, Centrum f. Wallfischfang. Fall River, 11,500 E., Hf., bed. Fb. Nantucket auf der Insel gl. N., 12,000 E., Wallfischfang. Worcester in der Mitte einer reichen Gegend u. von 5 versch. Eisenbahnen mit bed. Fb., 20,000 E. Springfield am Connecticut mit dem nahen Chicopee, 20,000 E., Waffenfb., Arsenal, Hd.

5) **Rhode-Island** (1638 gegrd.). Hst. Providence am nordwestl. Arm der Narragansetbai, 47,000 E., Brown-Univers. (baptistisch) u. a. wichtige Lehranstalten; Hf., Fabr., Schiffbau, Hd. Fest. Newport auf der Rhode-Insel, 18,000 E., Hafen.

6) **Connecticut** (1635 gegrd.). Hst. Hartford am Connecticut, 22,000 E., Fb., Hd., bes. mit Wolle u. Tuch. Newhaven a. d. Bai gl. N., 22,000 E., ber. Yale-College, Leinen- u. Baumwollfb., große Gewehrfabr., Hf., Hd. New-London a. d. Thames, 10,000 E., Hf., Hd. Norwich a. d. Thames, 11,000 E.

7) **New York** (1614 von Holländern gegrd. u. ursprüngl. Neu-Amsterdam gen.), 2170 □ M. 1820: 1,918,000 E., 1850: 3,097,000 E. Hst. Albany am Hudson u. am Anfang des Erie-Kanals, 50,700 E., Capitol, Museum, Arsenal, bed. Fb., wichtiger Hd. Troy am Hudson, 28,700 E., mit der westl. Vorstadt 36,000 E., bed. Waffen- u. Leinwandfabr., Hd. Dorf Saratoga Springs, die besuchtesten Heilquellen der Ver. Staaten. Utica am Erie-Kan., 20,000 E., Hd. Rochester nahe am Erie-Kanal, 42,000 E., bed. Mehlproduktion, Hd. Buffalo am Ostende des Erie-See's, 60,000 E., sehr wichtiger Hafenort mit höchst bed. Prod.-Hd. Salina, Salzsied. dabei die reichsten Salzquellen der Union. Syracuse am Südende des Onontaga-See's u. am Durchschnittspunkte des Erie- u. des Oswego-Kanals, bedeutendste Salzsied. der Union, die ehem. Stadt Salina begreifend, 27,000 E. Oswego am Ontario, 25,000 E., Hf. Newburg a. Hudson, 11,000 E. Westpoint a. Hudson, einzige Kriegsschule der Union. **New-York**, die größte Handelsstadt v. ganz Amerika, a. d. Md. des Hudson auf dem Südende der Halbinsel Manhattan, 1850: 515,000 E., mit den Vorstädten 653,000 E., 1853 wahrscheinlich über 850,000 E., Columbia-College, viele wissenschaftl. u. gemeinnützige Gesellsch. u. Anstalten, bed. Buchhd., botan. Garten, 2 Banken, 4 Theater, Zuckersied., Fabr., große Wasserleitung. An der vortrefflichen Rhede schöne Kaien, Docken, Schiffswerfte ꝛc. Hauptmittelpunkt der amerikan. Dampfschifffahrt. Großer Brand 15. Dec. 1835. Als Vorstädte von N.-York sind anzusehen: Brooklyn auf dem Westende von Long-Island, durch den East river von N.-Y. getrennt, 96,800 E., stark

befestigt, Industrie, Hd., großes Seearsenal; im N. davon, ebenfalls auf Long-Island u. New-York gegenüber Williamsburg, 30,700 E.

8) **New Jersey** (1624 gegrd.). Hst. Trenton am Delaware, 10,000 E., Akad. Newark, 45,000 E., Buchdruckereien, Schuhfabr. Paterson, 13,000 E., viel Kattunfb. New-Brunswick, 13,000 E.

9) **Pennsylvanien** (1682 gegr. von Will. Penn), 2167 □ M. 2,311,000 E. (über 900,000 Deutsche). Hst. Harrisburg am Susquehanna, 7800 E. Lancaster, 12,000 E., Franklin-College, Woll-, Baumwoll-, Hut-, Eisen-, Tabaksfb. **Philadelphia** am Delaware u. Schuylkill, die reichste u. gewerbfleißigste Stadt der Union, 409,000 E., worunter viele Deutsche u. Franzosen; Kirchen u. Kapellen für 22 Religionsparteien, Univers., Girards-College, Akad. der schönen Künste, überhaupt viele wissenschaftl. Institute, Vereine, wohlthätige Anstalten; viele Künstler; starke Buchdruckerei, Münze des Freistaats, Schiffbau ꝛc., 4 Banken, 11 Assecuranzges., Hf., Hd. Reading am Schuylkill, 15,700 E., bed. Fb., Weinbau. Pittsburg zwischen Monongahela u. Alleghany, welche hier den Ohio bilden, das nordamerikanische Birmingham, 46,600 E. mit Umgebungen (Alleghany City jenseits des Alleghany 21,000 E., Birmingham jenseits des Monongahela) jetzt etwa 112,000 E., Fabrikation von Dampfmaschinen u. Dampfböten, Glashütte, Eisengieß., Schiffbau; Mittelpunkt einer ausgedehnten Binnenschifffahrt u. mehrerer Eisenbahnen, Stapelplatz von Philadelphia, Baltimore u. Alexandria. Reiche Steinkohlengruben. In diesem Staate mehrere Herrnhuterkolonieen, deren Hauptort Bethlehem ist.

10) **Delaware** (1627 von Holländern gegrd.). Hst. Dover in ungesunder Gegend, 3000 E. Wilmington am Delaware, 16,000 E., viel Fb., Mehlmühlen, Hd.

11) **Maryland** (1633 gegrd. u. sogen. zu Ehren der Gemahlin Karls I. Henriette Marie). Hst. Annapolis a. d. Chesapeakbai, 2600 E., Hf. **Baltimore** a. d. Chesapeakbai, 169,000 E. (üb. 52,000 Deutsche), Hauptsitz des Katholicismus in den Ver. St. (Erzbisch.), Börse, Univ., öffentl. Bibliothek ꝛc., Washingtons Marmordenkmal mit dessen kolossaler Bildsäule. Hf., Schiffswerfte, Eisen- u. Taufb., Zuckersied., Rumbestill., Schnupftabaksmühlen, starker Handel mit Mehl, Tabak, Baumwolle, gesalzenem Fleisch ꝛc. Cumberland, 6000 E.

12) **Virginien** (1607 gegrd.), unter 1,421,000 E. 472,000 Sklaven. Hst. Richmond am Jamesfl., 27,000 E., kath. B., Kohlengruben, Tabaksfb., große Mühle. Petersburg, 14,000 E., starker Tabakshandel, Pferderennen. Hampton an d. Chesapeakbai mit großer u. sicherer Rhede, bestimmt zur Versammlung der Seemacht im Kriege. Befestigungen in der Nähe. Norfolk, 14,000 E., wichtiger Handel, mit Gosport (großes Seearsenal für die südl. Staaten) und Portsmouth 23,000 E. Alexandria am Potomac, bis wohin die größten Schiffe gehen können, 8700 E., bed. Ausfuhr. Mount Vernon am Potomac, Landsitz des am 14. Dec. 1799 verstorbenen Generals Washington (geb. 1733). Harpers Ferry, 1500 E., berühmter Durchbruch des Potomac durch die blaue Bergkette; Staatsgewehrfb., Waffenniederlage für 80—90,000 Mann. Wheeling am Ohio, 11,000 E., bed. durch Industrie u. Hd., in der Nähe reiche Steinkohlenlager.

13) **Nordcarolina** (1650 gegrd.). Hst. Raleigh, 4500 E. Wilmington am Cape Fear, 7000 E., Hf., Hd. Bei der kleinen St. Charlotte sehr reiche Goldminen. Mehrere Herrnhutergemeinden.

14) **Südcarolina** (1670 gegrd.) unt. 668,000 E. 384,000 Sklaven. Hst. Columbia, 6000 E., College, Irrenhaus. Charleston auf einer Landspitze, 43,000 E., Bank, gelehrte Gesellsch., Hd. mit Tabak, Baumwolle, Indigo, Reis ꝛc, Hf. Graniteville, Hauptsitz der Baumwollspinnerei in den südl. Staaten.

15) **Georgien** (1733 gegr.). Hst. Milledgeville am Oconee, 2000 E. Augusta am Savannah, 9500 E., große Baumwollenniederlage. Savannah am Fl. gl. N., 19,000 E., Handel, bes. mit Baumwolle.

16) **Florida** (1512 von den Spaniern entdeckt, Staat seit 1845). Hst. Tallahassee, 1400 E. Appalachicola an der Md. des Fl. gl. N., Hauptbaumwollenmarkt im W. St. Augustine am atlant. Ocean, ehem.

Hst. unt. der span. Herrschaft, 2000 E., Hf. Pensacola an d. Bai gl. N., 2000 E., der beste Hafen am mexican. Meerb., Seearsenal, Festungswerke.

17) **Alabama** (seit 1819). Hst. Montgomery, 5000 E. Mobile an d. Bai gl. N., 20,500 E., bed. Hd. mit Baumwolle. Gelbes Fieber.

18) **Mississippi** (seit 1817). Hst. Jackson, 3500 E. Natchez am Mississippi, 6000 E., Handel.

19) **Tennessee** (seit 1796). Hst. Nashville am Cumberlandsfl., 10,000 E. Memphis am Mississippi, 8800 E., bed. Hd. u. Schiffbau.

20) **Kentucky** (seit 1792). Hst. Frankfort am Kentucky, 4000 E., Schiffbau. Lexington a. Kentucky, 12,000 E., viele Fb., Univ. Louisville am Ohio mit einem Hafen, 51,000 E., Uv., lebhafter Handel u. viele Fabriken. Covington, Cincinnati gegenüber, 9400 E., Tabakfb.

21) **Ohio** (seit 1802). Hst. Columbus am Scioto, 17,800 E. **Cincinnati** am Ohio, die „Königin des Westens," mit dem Weichbilde 1853: 160,000 E. (viel Deutsche), viele literar. Anstalten, Hauptort für den Bau von Dampfmaschinen u. für den Handel auf dem Ohio, bes. mit Schweinefleisch u. Wein.' Dayton, 11,000 E. Cleveland mit Vorstadt Ohio City am Erie-See (30,000 E.) u. Portsmouth am Ohio (4000 E.), wichtig durch ihre Lage an den beiden Enden des Kanals, der den Erie mit dem Ohio verbindet. In der Nähe von Portsmouth alte Befestigungen der Eingebornen.

22) **Indiana** (seit 1816). Hst. Indianapolis, 8000 E. Madison am Ohio, 12,000 E. New Albany a. Ohio, 8000 E. Bau von Dampfböten.

23) **Michigan** (seit 1836). Hst. Lansing, 2000 E. Detroit an d. Straße gl. N., 21,000 E., Hd.

24) **Illinois** (seit 1818). Hst. Springfield, 4500 E. Quincy am Mississippi, 11,000 E. Chicago auf dem Südwestufer des Michigan-Sees, 1853: 60,000 E. (1840: 4470), bed. Hd. Im NW. der unerschöpfliche Bleiminen-Distrikt, in dessen Mitte Galena (d. i. Bleiglanz), 6000 E.

25) **Wisconsin** zw. dem Michigan-See u. dem Mississippi (seit 1846) mit reichen Kupfer- u. Blei-Minen. Hst. Madison, 3500 E. Milwaukee a. d. Md. des Fl. gl. N. in den Michigan, Rival von Chicago, 20,000 E., bed. Hd. Racine am Michigan, 7500 E., Hd. Potosi, Hauptort des Bleiminenbezirks, 2500 E.

26) **Iowa** (seit 1845) im W. des Michigan-Sees, im N. des Illinoisflusses u. im O. des Mississippi. Hst. Iowa City, 2200 E. Burlington am Mississippi, 5000 E. Dubuque a. Mississippi im Mittelpunkt der Bleiminen, 4000 E.

27) **Missouri** (seit 1820). Hst. Jefferson City am Missouri, 3000 E. **St. Louis** am Mississippi, 1852: 94,000 E. ($\frac{1}{3}$ Deutsche), Univ., sehr bed. Zwischenhandel zwischen Neu-Orleans, Cincinnati u. Pittsburg, Mittelpunkt des amerikan. Pelzhandels u. der deutschen Emigration im Westlande, Eisengießereien, Station u. Werfte für Dampfschiffe. Großer Brand 1849. Potosi, Mittelpunkt der Bergwerke.

28) **Arkansas** (seit 1835). Hst. Little-Rock am Arkansas, 3000 E.

29) **Louisiana** (seit 1812; nur ein Theil des alten von den Franzosen seit 1699 kolonisirten, nach Louis XIV. genannten Louisiana, zu welchem auch Missouri u. Arkansas gehörten). Hst. Baton Rouge am Mississippi, 4000 E. **New Orleans** mit d. Vorstadt Lafayette am linken Ufer des Mississippi, mitten in großen Morästen u. daher sehr ungesund, 119,000 E. (sehr gemischte Bevölkerung, bes. viel Schwarze u. Mulatten), kath. College, Hospital für Seeleute ꝛc. Stark befestigter Hf.; nach New-York die erste Stadt der Union für den Ausfuhrhandel und die Einwanderung, größter Baumwollmarkt der Welt.

30) **Texas** (bis 1835 Theil von Mexico, dann selbständig, 1845 den Ver. St. einverleibt, etwa 11,000 □ M. mit 212,000 E.). Hst. Austin City am Colorado, 3000 E. San Antonio (früher Bexar), einer der ältesten Orte N.-Amerika's, 6000 E., Arsenal. Houston, 6000 E. Galveston auf einer kleinen flachen Insel vor der Galvestonbai, Haupt-Hafen- u. Handelsplatz, 6000 E. Deutsche (mit Neu-Braunfels), französische u. irische Niederlassungen.

31) **Californien** (seit 1850). Hst. Benicia, 2000 E., guter Hafen. San Francisco auf einer Landzunge zw. der Bai gl. N. u. dem Ocean

mit einem der schönsten Häfen der Welt, die Stadt der Glücksritter aller Nationen, 1853: 50,000 E. (1847: 459), sehr bed. Hd. Goldausfuhr 1852: üb. 56 Mill. Dollars. Sacramento City am Sacramento-Fl., 20,000 E. Marysville, 8000 E. Stockton, Stapelplatz f. die südl. Golddistrikte, 4000 E.

Die Gebiete.

1) **Minnesota,** das Land der Mississippi-Quellen im NW. von Wisconsin u. Iowa. Hst. St. Paul am Mississippi, 6000 E. 2) **Nord-West-Territorium** od. **Nebraska** (indian. Name für den Platte-Fluß) westlich von Minnesota. 3) **Kansas,** südl. von Nebraska. Hst. Fort Leavenworth. 4) **Indian-Territorium** südl. von Kansas, hauptsächlich nur von Indianern bewohnt. 5) **Neu-Mexico** zw. Indian-T., Texas, Mexico, Californien u. Utah. Hst. Santa Fé, 6600′ hoch, 4800 E. 6) **Utah** im N. v. Neu-Mexico. Hst. Fillmore City. In der Nähe des großen Salzsee's Niederlassungen der Mormonen seit 1847; darin Hst. Großesalzseestadt, 8—10,000 E. 7) **Oregon** im N. von Utah und Californien. Hst. Salem. 8) **Washington** im NW. von Oregon u. dem Columbia-Fl. Hst. Olympia an der Südspitze von Puget's Sund.

Vom südamerikanischen Staate Ecuador sind i. J. 1854 an die Union abgetreten worden die zu beiden Seiten des Äquators unt. 286° O. L. liegenden größtentheils unbewohnten Gallopagos- oder Schildkröten-Inseln, auf denen es Landschildkröten bis zu 3—400 Pfd. Gewicht giebt, = 118 □ M. Hauptinsel Albemarle. Auf der südöstl. Charles-Insel ist 1832 von einem Nordamerikaner eine Kolonie errichtet worden.

Der Freistaat Mexico (Mejico).

c. 20,000 □ M. 7,662,000 E. (1850.)

Lage. Zwischen 15½ und 32° 22′ N. Br. 73 und 99° W. L. — Gränzen: im N. u. NO. die Ver. Staaten v. N.-Amerika, im N. und O. der mexican. Meerbusen, im SO. Centro-Amerika, im S. u. SW. der stille Ocean.

Gewässer. Der Busen von Mexico wird in einem weiten Bogen von dem Rotationsstrome durchfluthet, der aus dem Antillenmeere kommt u. durch die Florida-Straße entweicht. In Folge der Sandablagerung, welche dieser Strom an der Küste zwischen Yucatan und den Mündungen des Mississippi bewirkt, und der Anhäufung von Sand u. Schlamm in und vor den Flußmündungen, welche von den Flüssen herrührt, verengt sich der Golf immer mehr, wächst mithin das Land. Im Allgemeinen entbehrt Mexico einer guten Bewässerung, namentlich fehlen ihm große, schiffbare Ströme. In der Abdachung zum mexicanischen Meerbusen ist der größte Strom, zugleich Gränzfluß gegen die Ver. Staaten v. N.-Amerika, der **Rio grande del Norte,** der im April und Mai sein Mündungsland weit und breit überschwemmt. Südlicher münden: der für den Handel sehr wichtige Rio de Tampico, der San Juan u. der Tabasco. In der Abdachung zum stillen Ocean, welcher nur wenige Haffe u. Lagunen, dagegen viele schöne, aber sehr schlecht benutzte Häfen aufzuweisen hat, fließen: 1) der **Colorado,** welcher nur mit seiner Mündung in den nördlichsten Winkel des Busens von Californien und mit seinem von O. herkommenden Nebenflusse Gila, der zugleich Gränzfluß ist, hierher gehört. 2) Der **Rio Tolotlan** oder **Santiago,** welcher die nordöstliche Ecke des Sees von Chapala durchströmt und trotz seiner Länge in der dürren Jahreszeit sehr wasserarm ist, während er in der

Regenzeit hoch anschwillt. Die übrigen Flüsse sind unbedeutende Küstenflüsse. Der Binnenseen ist eine große Zahl, doch haben die meisten nur geringe Ausdehnung.

Boden und Klima. Im O. des Isthmus v. Tehuantepec, dessen Einsenkung zur Anlage einer der wichtigsten Eisenbahnen der Welt benutzt werden soll, gehört hierher die westl. Fortsetzung des Tafellandes von Guatemala in dem niedrigeren Plateau von Chiapas, das mit seinem hohen SW.-Rande wie jenes steil zum stillen Ocean abfällt; im W. erhebt sich wieder ein gewaltiges Massengebirge, steigt rasch zu 5000′ empor u. zieht sich im Plateau von Anahuac allmählich breiter u. höher (bis 7000′) werdend geg. N. bis 24° N. Br. fort mit Steilabfall nach der Südsee u. durch einen schmalen niedrigen Küstensaum geg. den Golf v. Mexico hin begränzt. Aus dem sehr heißen, theils sandigen, theils sumpfigen, äußerst fruchtbaren (Baumwolle, Zuckerrohr, Indigo, Kaffee u. tropische Früchte), aber auch höchst ungesunden Küstenstriche, der tierra caliente, steigt man aufwärts zu reizenden Berglandschaften, zu der gemäßigten Region, tierra templada, in welcher die europ. Südfrüchte herrlich gedeihen u. man stets eine reine u. milde Luft genießt. Von hier gelangt man auf das kühle Hochland, tierra fria, das Land der Cerealien, des europ. Obstes, der Kartoffel. Auf dem Plateau lagert in westlicher Richtung von Vera Cruz aus eine Reihe von Vulkanen, namentlich der seit 1545 erloschene Citlaltepetl (Sternberg) oder Pic von Orizaba (16,302′), im N. davon der Nauhcampatepetl (Coffre de Perote) 12,600′, im W. des ersteren der noch rauchende Popocatepetl (rauchender Berg) (16,626′), nördlich davon der erloschene Iztaccihuatl (weiße Frau) (14,730′) u. im SW. von Mexico der ausgebrannte Nevado de Toluca (14,220′). Zum Theil von solchen Riesenbergen umgeben liegt das reizende Kesselthal der Hauptstadt Mexico, 7000′ hoch, in welchem sich fünf Alpenseen befinden, deren ehemals furchtbare Überschwemmungen die Spanier durch einen viel bewunderten Entwässerungs-Kanal beseitigt haben. Auch weiter im N. herrscht die Plateaubildung vor. Hier zieht sich durch die Mitte des durch außerordentlichen Silberreichthum gesegneten Hochlandes eine mittlere Cordillere nach NNW., im S. Sierra Madre, nördlicher Sierra Verde genannt. Auf der Südspitze der Halbinsel Californien beginnt ein Gebirgszug, welcher als Küstengebirge die ganze NW.-Küste begleitet und nordwärts an Höhe zunimmt. — Die Hochebenen sind meist rauh, haben schon Schneeschauer und leiden Wassermangel. Auch in den tieferen Gegenden reicht das tropische Klima nicht über 30° N. Br. hinaus, doch ist im Allgemeinen die Westseite auch hier bedeutend wärmer als die östliche. Der sumpfige Küstenstrich am mexicanischen Golf ist sehr ungesund.

Produkte. Silber in größter Menge, aber erst in neuester Zeit wieder sorgfältiger ausgebeutet, auch Gold, Eisen, Kupfer, Quecksilber, Salpeter, Alaun, Schwefel, Salz; unter den Kulturpflanzen Amerika's spielt der Mais hier die wichtigste Rolle, nächstdem sind für die Ausfuhr am bedeutendsten: Vanille, Indigo, Jalappe, Baumwolle, kostbare Hölzer, Sassaparille; die europäischen Hausthiere,

Rinder u. Pferde auch wild in den nördlichen Ebenen, Jaguare u. Kuguare im Innern, sehr wichtig als Ausfuhrartikel Cochenille.

Einwohner. Kreolen, Farbige, namentlich Mulatten, Indianer, und nur noch wenig Neger, da die Sklaverei aufgehoben ist. Die in Europa geborenen Spanier sind sämmtlich verwiesen. Die Indianer sind theils unterworfen und Christen (fideles), theils frei und Heiden (bravos); jene treiben Ackerbau u. andere Gewerbe nach europ. Art, diese leben nomadisch von der Jagd rc. Außer dem Spanischen werden über 20 meistens ganz verschiedene Sprachen gesprochen. Spielsucht, Prahlerei, Hang zu Luxus u. zu Zügellosigkeit sind Hauptzüge im Charakter des Mexicaners. Landesreligion ist die katholische; die freien Indianer sind Heiden. Für den öffentlichen Unterricht bestehen eine Univers. u. andere gelehrte Anstalten. Acker= u. Bergbau und der sehr beschränkte Handel sind die einzigen Quellen des Nationalreichthums; Trägheit, Parteikämpfe u. Krieg haben Alles in Verfall gebracht.

Staat. Seit der Eroberung durch Cortez (1521) war Mexico unter dem Namen von Neu=Spanien ein Nebenland der spanischen Krone; 1810 fand die erste Erhebung gegen die spanische Herrschaft statt, 1825 war die Unabhängigkeit entschieden, aber erst 1836 ist sie von Spanien anerkannt worden. Parteiungen haben die öffentlichen Verhältnisse zerrüttet u. einen großen Wechsel der Regierungsformen zur Folge gehabt. Seit 16. Dec. 1853 ist Santa Anna lebenslänglicher Präsident der Republik mit völlig monarchischer Gewalt u. dem Rechte, seinen Nachfolger zu ernennen. Congreß in 2 Kammern. Eintheilung (1850) in einen Föderaldistrikt mit der Hpt. des Landes, die 21 Staaten: Cohahuila, Chiapas, Chihuahua, Durango, Guanajuato, Guerrero, Jalisco, Mexico, Mechoacan, Nuevo Leon, Oajaca, Puebla, Queretaro, San Luis Potosi, Sinaloa, Sonora, Tabasco, Tamaulipas, Vera Cruz, Yucatan, Zacatecas, und die 3 Territorien: Nieder=Californien, Colima u. Tlascala.

Hpt. **Mexico**, prächtigste St. Amerika's mit geraden u. breiten Straßen, in der Nähe des Salzsees Tezcuco, 7000′ über und 64 M. von dem Meere, 170,000 E., Eb., Uv.; schöne Domkirche, Nationaltheater, eins der größten u. schönsten Theater der Welt, Museum mexicanischer Alterthümer, Wasserleitung, die aus einem 6000 Klafter entfernten Berge Trinkwasser herbeiführt; Goldschmiede, Faience= u. Tabaksfb., Hd. Viele Alterthümer. Auf den Seen Tezcuco u. Chalco sind schwimmende Blumen= u. Küchengärten (Flöße mit Fruchterde bedeckt), Chinampas genannt. Toluca, 8500′ hoch, im N. des Vulkans gl. N., früher Hpt. der Prov. Mexico, jetzt verfallen, 10,000 E. Cholula, zur Zeit der Eroberung Mexico's sehr bedeutende Stadt, jetzt nur 6000 E., dabei eine Pyramide, die noch jetzt 172′ hoch ist u. eine Basis von 1355′ Durchmesser hat. Puebla (de los Angeles), 75,000 E., 7200′ hoch, prächtige Kirchen, namentl. große, mit Silber im Innern überladene Kathedrale, theol. u. medic. Schule u. and. Lehranstalten, Ind., Hd. Tlascala, 14,000 E., Hpt. eines kleinen Indianerstaates, Sitz eines Bischofs. Jalapa in einer der prachtvollsten u. fruchtbarsten Gegenden mit herrlichem Klima auf einem kleinen Plateau, 15,000 E. Vera Cruz auf abschreckend öder, sandiger, dürrer, von schädlichen Insekten u. dem gelben Fieber heimgesuchter Küste am Busen von Mexico auf dem Orte, wo Cortez, der Eroberer von Mexico, den 12. Apr. 1519 landete, 7000 E., ehem. Haupthafenplatz von ganz Neuspanien, jetzt sehr in Verfall; der Hafen nur eine unsichere, gefährliche Rhede; dabei das Fort St. Juan de Ulloa auf einer Insel; Einnahme durch die Franzosen 28. Nov. 1838. S. Juan Bautista de Tabasco

in der Mitte üppiger Ländereien, 6000 E., Hd. mit Kakao, Kaffee, Reis, Tabak, Blauholz. S. Cristoval, Hst. v. Chiapas, 7000 E. Im NO. davon Dorf Palenque, weltberühmt durch die umfänglichen Ruinen der alten Stadt Culhuacan. Oajaca in der Mitte von Gärten und mit herrlichem Klima, 25,000 E., große Cigarrenfb. Dabei die uralte Cypresse, unter der Cortez sein Lager aufschlug. Acapulco a. d. Südküste, 3000 E., der beste Hafen in Mexico, von welchem vor Zeiten die reichen Manila-Gallionen ausliefen, Citadelle, Hd. Morelia (ehem. Valladolid de Mechoacan) 6400' hoch, 25,000 E. Iturbide (1822 Kaiser, 1824 erschossen) hier geboren. Queretaro, eine der schönsten Städte Mexico's, 6360' hoch, 30,000 E., Tuch- u. Cigarrenfab. Guanajuato 6800' hoch, von steilen Bergen u. Felsen umgeben, 50,000 E., wovon 20,000 in den sehr einträglichen, jetzt für Rechnung einer englischen Gesellschaft betriebenen Bergwerken leben. Guadalajara, 63,000 E., mancherlei Industrie. San Blas a. d. M. des San Jago, nur vom December bis Ende Mai stark bevölkert, guter Hafen, Schiffswerfte. San Luis (Potosi) in einer weiten Ebene am Steilabhange der Cordilleren, 40,000 E., beträchtl. Hd. Aguas calientes, 32,000 E., Manufakturen, besonders in Tuch, Messe. In der Nähe heiße Quellen. Zacatecas, 7544' üb. d. M., 25,000 E., mit wichtigen Gold- und Silberbergwerken und starkem Handel. Tampico (de Tamaulipas) od. Santa Ana, neue Stadt, 10,000 E., ziemlich guter Hf., Rival im Handel mit Vera Cruz (Hauptausfuhr: edle Metalle, Färbehölzer und Häute). Durango, neuerdings Ciudad de Victoria gen., 22,000 E., 6800' hoch, Münze, Glasmanufaktur, Hd. In der Umgegend von Durango hat man eine große Menge Mumien gefunden. San Juan del Rio, 10,000 E., Hd. Monterey, der Schlüssel von Mexico, 13,500 E. Chihuahua, 14,000 E.; in der Nähe beträchtliche Silberbergwerke. Cinaloa (Villa de San Felipe y Santiago de Cinaloa), 3000 E. Culiacan, 7000 E. Mazatlan, Hafen an der Westküste, wichtig für die Ausfuhr von edlen Metallen. Auf der Halbinsel Californien (Alt-Californien) gab es bis 1830 Missionen der Dominikaner u. Franziskaner zur Bekehrung u. militairische Posten (Presidios) am Meere zur Abwehr der Indianer, sie sind aber in jenem Revolutionsjahre zerstört worden.

Thatsächlich frei ist seit 1841 der Staat **Yucatan** mit etwa 600,000 E. Hst. Merida (de Yucatan), 23,000 E. Im S. davon viele interessante Überreste von Bauwerken u. Sculpturen aus der indianischen Zeit. Kleiner Hafen Sizal. S. Francisco Campeche an der Campeche-Bai, 15,000 E., die sich durch Bildung und Betriebsamkeit auszeichnen, Hd.

Im südlichen Theile der Ostküste von Yucatan an der Hondurasbai haben die Engländer 1731 die Niederlassung **Balize** od. **Honduras** (=2955 □M.) gegründet, die durch ihren Holzertrag wichtig ist. Hst. Balize, 2500 E., Hf.

Die Freistaaten von Central- oder Mittel-Amerika.

9600 □ M. geg. 2 Mill. E.

Lage. Zwischen 8 u. 17½° N. Br. 65 u. 77 W. L. Gränzen: im N. Yucatan u. die Hondurasbai, im O. Balize, caraibisches Meer u. Freistaat Neu-Granada, im S. der große Ocean, im W. Mexico.

Gewässer. Von der Küstenbildung gilt dasselbe, was von derjenigen Mexico's gesagt ist. An dem großen Ocean sind die Busen von Fonseca oder Conchagua, Papagayo und Nicoya. Da Mittel-Amerika nur schmal u. seiner ganzen Länge nach von Gebirgen durchzogen ist, kann es natürlich nur Küstenflüsse haben. Unter ihnen ist bemerkenswerth der San Juan, der schiffbare Abfluß des Nicaragua-Sees. Die Nordamerikaner haben ihn trotz seiner Untiefen und Sandbänke stromaufwärts mit Dampfbooten befahren, sind dann quer

über den Nicaragua-See geschifft bis zu einer nur 15 engl. M. vom stillen Ocean entfernten Stelle und haben so die Möglichkeit einer schnellen Verbindung mit dem stillen Ocean bewiesen, welche die Reise von New York nach Californien auf einen Monat beschränkt. Der 168 □ M. große, inselreiche (Insel Ometepe mit 2 Vulkanen von 5—6000′ Höhe) Nicaragua-See steht im NW. mit dem Managua od. See von Leon in Verbindung u. ist durch malerische Umgebungen (darunter viele Vulkane) ausgezeichnet.

Boden u. Klima. Mit Ausnahme der hier u. da ziemlich tief eindringenden Küstenebenen am caraibischen Meere ist das ganze Land gebirgig. Die Hauptkette der Cordilleren, welche nahe am großen Ocean als hoher Rand der Tafelländer von Guatemala, Honduras, Nicaragua, Costa Rica u. Veragua dasselbe der Länge nach durchzieht, streicht im westlichen Theile fast v. W. nach O., im östlichen aber in der Normaldirektion gegen SO. und senkt sich im NW. allmählich zu der etwa 1100′ hohen Einsenkung am Busen von Tehuantepec ab, wie sie im SO. mit der üb. 8000′ hohen Silla de Veragua steil zur Landenge von Panama abfällt. Sie zeichnet sich durch eine Reihe von (35?) größtentheils ausgebrannten an 10—15,000′ hohen Vulkanbergen aus. Einer derselben, der Cosiguina (am Golf von Fonseca unter 13° Br.) tobte im Jan. 1835 unter furchtbaren Erderschütterungen. Das Klima der Küstenniederungen ist sehr heiß u. in den sumpfigen Strecken sehr ungesund, das gebirgige Innere hat gemäßigte Temperatur.

Produkte. Wichtig sind besonders Gold und Silber, Kakao, Indigo (bes. in S. Salvador), Sassaparille, Reis; alle tropische Gewächse gedeihen vortrefflich, bes. Kaffee, Baumwolle, Mais, Tabak, Zuckerrohr, Cochenille.

Einwohner. 5—600,000 Weiße (Spanier und Kreolen); bekehrte Indianer (ladiños), unabhängige Indianer (bravos od. barbaros), namentlich die Moscos in Honduras; Mestizen u. Mulatten. Die katholische Kirche ist die vorherrschende. Trägheit u. Leichtsinn, verbunden mit fortdauernden politischen Wirren, verhindern eben so das Gedeihen geistiger Kultur (es bestehen Universitäten zu Guatemala la nueva und Leon) als die Benutzung des überaus fruchtbaren Bodens und den Aufschwung der Industrie u. des Handels.

Staat. Vor 1821 bildete das Land nebst dem mexicanischen Staate Chiapas die span. General-Capitanerie Guatemala; in jenem Jahre riß es sich aber von Spanien los und bildete einen Theil des mexicanischen Bundesstaates bis 1823, wo es seine Selbständigkeit unter dem Namen der Vereinigten Staaten von Central-Amerika proklamirte und eine Verfassung nach dem Vorbilde der Ver. Staaten von N.-Amerika annahm. Im J. 1839 sagten sich indessen Honduras u. Costa Rica von der Föderation los u. damit war die Föderalverfassung aufgelöst; seitdem bestehen fünf unabhängige Republiken: Guatemala, S. Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica.

1) **Guatemala.** Hst. Guatemala la nueva, 45,000 E., Erzb., Uv., mancherlei Ind., Hd.; 4 Meilen davon Trümmer des 1773 durch ein

Erdbeben zerstörten älteren Guatemala, u. das wiedererstandene Guatemala l'Antigua mit der alten prächtigen Kathedrale, 8000 E. Zu dem Gebiete des Staats gehört der Hafen u. Distrikt St. Thomas an der Bai gl. N. im Hintergrunde der Hondurasbai, welche die belgische Kolonisationsgesellschaft zu einer Niederlassung erworben hat, die aber nicht gedeihen will. 2) **San Salvador.** Hst. gl. N., durch furchtbare Erdstöße u. den Ausbruch ihres Vulkans im März 1839 dem Untergang nahe gebracht, in der Osternacht 1854 durch Erdbeben ganz zerstört. 3) **Honduras.** Hst. Comayagua, 18,000 E. Zu diesem Staate gehören eigentlich die im N. der Küste vorliegenden Inseln Ruatan, Bonacca, Utilla, Barbarat, Helene u. Morat, aus denen 1852 die britische Kolonie der Bai-Inseln gebildet worden ist. 4) **Nicaragua.** Hst. Leon, 1523 gegründete, sehr schöne Stadt in einer herrlichen Thalebene im Angesicht von 5 rauchenden Vulkanen, 30,000 E., B., Univ. Realejo, Hf. am stillen Ocean. Managua am See gl. N., 12,000 E. Masaya, 15,000 E., Manufakturen. Granada am Nicaragua-See, 12,000 E. 5) **Costa Rica.** Hst. San Jose (de Costa), 20,000 E. — Im O. von Honduras u. NO. von Nicaragua die flache u. heiße Mosquitoküste am caraibischen Meere, von freien Indianern (Meskitos od. Mosquitos) bewohnt, die unter Häuptlingen stehen. England übt eine Art Hoheit über dieses sogen. Königreich aus. Stadt Greytown an der Küste, 1854 von den Nordamerikanern bombardirt und niedergebrannt.

Westindien.

4420 □ M. geg. 3 Mill. Einw.

Seit jener Zeit (1492 ff.), wo Christoph Colomb in den zuerst entdeckten amerikanischen Inseln einen Theil des auf westlicher Fahrt gesuchten Indien gefunden zu haben meinte, hat man unter dem Gesammtnamen Westindien die großen Inselreihen der **Antillen** u. der **Bahama-Inseln** begriffen, welche vor u. in dem caraibischen Meere zwischen 10 u. 27½° N. Br., 42° 8′ u. 67¼° W. L. liegen. Die größeren Inseln sind gut bewässert, viele der kleineren entbehren aber des Quellwassers. Mit Ausnahme der Bahama-Inseln u. der östlichen Reihe der kleinen Antillen, welche aus niedrigen und flachen Kalkfelsen bestehen, sind alle gebirgig und wahrscheinlich Überreste einer ehemals zusammenhängenden Gebirgskette, welche in den blauen Bergen auf Jamaica am höchsten (bis 6670′) emporsteigt. Auf den kleinen Antillen sind zahlreiche, zum Theil noch thätige Vulkane, auf den großen, so wie auf Tabago und Trinidad breiten sich neben den Gebirgen weite, grasreiche Ebenen aus. Fast alle Inseln haben zerrissene Steilküsten und unzählige Buchten mit trefflichen Häfen. Es giebt nur zwei Jahreszeiten, eine trockene und eine nasse. Auf den Antillen erfolgen die stärksten Regengüsse im September und Oktober, oft von Gewittern und Stürmen begleitet, welche nicht selten in die furchtbarsten Orkane übergehen. Zu den Hauptlandplagen gehören Erdbeben und das gelbe Fieber. Im Allgemeinen ist das Klima heißfeucht, dem Europäer verderblich, nur die Bahama-Inseln erfreuen sich eines milderen, angenehmen Klima's. Am reichsten ist die Pflanzenwelt ausgestattet; daher sind die Antillen ein Hauptsitz der Plantagenwirthschaft u. liefern zur Ausfuhr hauptsächlich Zucker, Kaffee, Baumwolle, Tabak, Kakao, Indigo, Ingwer, Piment (Pfeffer von Jamaica), Mahagony-Holz u. dgl. m. Die große Mehrzahl der Einwohner besteht aus Negern und Mulatten, unter denen noch über 1 Mill. Sklaven sind, obgleich England im J. 1834 die Auf-

hebung der Sklaverei in seinen Kolonieen (mit einem Opfer von 20 Mill. Pfd. Sterl.) bewirkt hat, dem Frankreich 1848 nachgefolgt ist. Weiße, größtentheils spanischer Abkunft, giebt es kaum ½ Million. Die Einwanderung will nicht gedeihen, daher sind auch die englischen Kolonieen seit der Aufhebung der Sklaverei in Verfall gerathen, weil es an Arbeitern fehlt. Außer Haïti, welches unter einheimischer Herrschaft steht, und den kleinen Inseln Margarita, Tortuga &c., welche zu Venezuela gehören, sind alle Inseln im Besitze Spaniens, Großbritanniens, Frankreichs, der Niederlande, Dänemarks und Schwedens.

A. Die **großen Antillen**, vier große, von W. nach O. lang gestreckte Inseln zwischen der NO.-Spitze von Yucatan (Cap Catoche) u. den kleinen Antillen nebst vielen kleinen benachbarten Inseln, zus. 3850 □ M.

1) **Cuba**, 1980 □ M. im J. 1850: 1,207,000 E. (565,000 Weiße, 205,000 Farbige, die übrigen Sklaven). Seit 1511 spanisches Besitzthum u. die reichste aller europäischen Ansiedelungen (Spanien zieht jährl. 5 — 6 Mill. Dollars aus ihr; die Ausfuhr soll von 1828 bis 1848 von 2,390,000 auf 5,200,000 Pf. St. gestiegen sein, darunter die des Zuckers von 76,750 Tonnen i. J. 1831 auf 235,750 i. J. 1851). Im N. durch den Kanal v. Florida von der Halbinsel Florida u. durch den alten Bahama-Kanal von den Bahama-Inseln, im W. durch die 38 M. breite Meerenge v. Yucatan von der Halbinsel Yucatan getrennt, streckt sich die Insel vom Vorgeb. de Mayzi im W. bis zum C. San Antonio im O. 180 M. lang bei einer mittleren Breite von 11 M. Die Küsten sind meist flach u. niedrig. Der größte Theil der Insel ist Hügelland, nur im SO. erhebt sich die Sierra del Cobre bis über 7000′. Die wichtigsten Produkte sind: Zucker, Tabak (der beste im westl. Theil der Ins., in der sog. **vuelta de abajo**), Kaffee, Wachs u. Honig. Mehrere Eisenbahnen. — Hst. **La Havaña**, 107,000 E., darunter über 22,000 Sklaven, Fest., durch sehr starke Festungswerke geschützter Hf., einer der schönsten der Welt, Sitz des Generalcapitains, Uv., großes u. schönes Theater „Tacon", Schiffswerfte, Cigarrenfb., sehr bedeut. Hd. In der Domkirche wird Christoph Colombs Asche aufbewahrt. Matanzas, 2te Handelsstadt der Insel, mit gutem Hf. und c. 20,000 E. Im Innern des östlichen Theiles der Insel die schlecht gebaute St. Puerto Principe, 24,000 E. Santiago de Cuba auf der Südküste, 24,000 E., schon 1514 gegründet und bis 1589 Hst. der Ins., mit heißem, ungesundem Klima, Eb., schöner Hf., bedeut. Hd. Trinidad, 13,000 E., Hf., Hd. Im S. von Cuba die Insel Pinos mit der Kolonie Reyna Amalia.

2) **Jamaica**, die wichtigste britische Insel (seit 1655), 269 □ M., 388,000 E., worunter nur 35,000 Weiße. Das Innere durchziehen die stark bewaldeten blauen Berge, welche sich in einem Gipfel bis zu 7670′ erheben, schöne Thäler einschließen u. die fruchtbaren Uferlandschaften mit zahlreichen Flüßchen bewässern. Der Südküste nähert sich das Gebirge in hohen u. steilen, mit dichten Waldungen bedeckten Abfällen, an der Nordseite verflacht es sich allmählich zu Hügellandschaften. Haupterzeugnisse sind Zucker u. Kaffee. Seit der Freilassung der Sklaven ist der materielle Wohlstand und die Moralität gesunken. Die Zuckerausfuhr, welche vor 20 Jahren 70,000 Tonnen betrug, ist auf 30,000 T. zurückgegangen. Eisenbahnen. Hst. **Spanish Town** (ehem. Santiago de la Vega), 5000 E., Sitz des Gouverneurs, der Nationalversammlung und des höchsten Gerichtshofes. Kingston, 33,000 E., fester Seehafen, Hd. Port Royal, 16,000 E., kön. Schiffsmagazin, befest. Hf. Missionsplätze der evangel. Brüdergemeinde. — Zugehörig im WNW.: die Cayman-Inseln, deren Hauptprodukt Schildkröten sind. Nur Groß-Cayman ist bewohnt u. zwar von Nachkömmlingen der ehemaligen Buccanier, die unter einem selbstgewählten Chef nach eignen Gesetzen leben.

3) **Haïti**, d. i. Gebirgsland (vormals auch St. Domingo od. Hispaniola), durch die 10 M. breite Windward-Passage v. Cuba getrennt, 70 M. l., meist 22 M. br., 1322 □ M. groß, mit mehreren Halbinseln, von denen zwei im W. die große Leogane-Bucht umschließen, in welcher die 23 □ M.

große Insel Gonave liegt. Im N. der nordwestl. Halbinsel die Insel Tortuga (Tortue), ehemals Zufluchtsort der berüchtigten Flibustiers oder Buccanier, welche von 1630 bis c. 1685 eine Art von Raubstaat bildeten; im S. der Ostecke das Eiland Saona. Haïti hat ringsum hohe Steilküsten mit sicheren Hafenstellen, im Innern an 6000′ hohe Gebirge, ist gut bewässert u. äußerst fruchtbar. Es liefert hauptsächlich Kaffee, Baumwolle, Brasilien- u. Mahagonyholz, hat aber viel von seinem ehemal. Reichthum verloren. Im J. 1492 von Colomb entdeckt, wurde es Sitz der ersten europ. Niederlassung in Amerika. In der Mitte des 17. Jhdts. errichteten französische Buccanier eine Kolonie im W., die im Frieden v. Rijswijk an Frankreich fiel. Dieser westl. Theil bildete seit 1791 einen freien Negerstaat u. vereinigte sich 1822 mit dem fast doppelt so großen östlichen, bis 1821 spanisch gebliebenen Theile zu einer Republik unt. Präsid. Boyer. Im J. 1844 trennten sich die beiden Theile wieder in zwei Staaten: 1) **Haïti**, der ehem. franz. westl. Theil, seit 1849 Kaiserthum unt. dem Neger Soulouque (Faustin I.), 700,000 E., fast nur Neger u. Mulatten; Hst. Cap Haïtien (vormals Cap Français), durch ein Erdbeben 1842 verwüstet, 15,000 E. Port-au-Prince mit großem Hf., 20,000 E. 2) Rep. **S. Domingo**, der ehem. span. östl. Theil, 200,000 E., Spanier, Kreolen u. wenige Neger; Hst. **San Domingo**, 1842 durch ein Erdbeben großentheils zerstört, vorher 12,000 E., Domkirche, Eb. Azua, befest. Hafenplatz auf der Südküste.

4) **Porto Rico** (Borrigal), von Haïti durch die Mona-Passage getrennt, 1493 von Colomb entd., seit 1510 spanisch, 182 □ M. 380,000 E., (25,000 Negersklaven). Der nördliche Theil der Insel, welche von einer im NW. bis 3000′ hohen waldigen Bergkette der Länge nach durchschnitten wird, ist flacher als der südliche, hat ein feuchtes Klima und wird bisweilen von furchtbaren Orkanen heimgesucht. Der wellenförmige Boden ist großentheils fruchtbares Weideland, bringt aber alle Kulturgewächse hervor. Auf der südlichen Seite regnet es selten; hier sind die meisten großen Zuckerpflanzungen. Außer dem Zucker liefert die Ins. Kaffee, Reis u. Tabak. Hst. **San Juan de Puerto Rico**, Fest. auf einer kleinen, durch einen Damm mit der Hauptinsel verbundenen Insel, 10,000 E., Hf., Sitz des Generalcapitains, unter dem auch die spanischen Jungferninseln stehen, B., Arsenal. San Germano, schon 1510 gegrd., 32,000 E.

B. Die **kleinen Antillen** od. caraibischen Inseln = 290 □ M., zwei Reihen kleiner Inseln zwischen Porto-Rico u. dem Golf von Paria, von denen die westliche vulkanisch ist mit Erhebungen bis zu 6000′, die östliche niedrige Kalkinseln enthält gleich den Bahama-Inseln, u. eine Reihe anderer kleiner Inseln zwischen dem Golf von Paria u. dem Golf von Maracaybo, parallel laufend mit der Nordküste von Süd-Amerika. Die Seefahrer theilen sie nach ihrer Lage in die Ins. in od. über dem Winde (Windward-J.) u. in die Inseln unter dem Winde (Leeward-J.), jene (die östlichen) so genannt, weil sie dem Ost-Passate zunächst ausgesetzt sind, diese (die westlichen), weil sie ihm abgewendet liegen.

1) Die Gruppe der **Jungfern- od. virginischen Inseln** im O. von Porto Rico. a) Spanische Inseln: die Passage- u. die Schlangen- oder Culebra-Insel mit 3800 E. Die unbewohnte Krabbeninsel oder Bieque wird von den Spaniern in Anspruch genommen, aber zugleich von Engländern u. Dänen beim Fischfang benutzt. — b) Dänische Inseln = 8½ □ M. 40,000 E., Zucker Hauptprodukt, bes. auf dem flacheren St. Croix (4½ □ M. 23,700 E. darunter 19,000 Sklaven), seit 1733 dänisch, der Garten der Antillen gen. wegen der außerordentlichen Fruchtbarkeit. Hst. Christiansstadt (Bassin) mit kleinem H., 5500 E., Sitz des Gouverneurs. St. Jan oder Jean (2 □ M. 2000 E. fast alle Sklaven), seit 1717 dänisch. Hst. gl. N. mit sicherer Rhede. St. Thomas (2 □ M. 14,000 E., worunter 5300 Sklaven), seit 1671 dänisch, im J. 1837 von einem Orkan furchtbar verheert. Hst. gl. N., Freih., große Handelsniederlage, Hauptstation der englischen Dampfboote. Auf allen drei Inseln Herrnhuterkolonieen. c) Britische J.: Spanish-Town od. Virgin Gorda, Tortola, Anegada u. a. 8600 E. Hst. Tortola auf d. Ins. gl. N. — 2) **St. Eustache** od. Eustaz, seit 1635 niederländisch, 1900 E., sehr wichtig durch einträg-

lichen Schleich- und Zwischenhandel, befestigte Hst. gl. N. mit Freihf. Im NW. davon das niederländische Saba, 1600 E., u. im N. die zu $\frac{1}{3}$ niederländische, zu $\frac{2}{3}$ aber französische J. St. Martin, im niederländ. Theile 2800 E. — 3) St. **Barthélemy** im OSO. von St. Martin, die einzige schwedische Kolonie, 1784 von Frankreich abgetreten, $1\frac{1}{2}$ □ M. 10,000 E. ($\frac{4}{5}$ Negersklaven, die aber 1847 frei geworden sind). Hauptprodukte: Baumwolle u. Zucker. Hst. Gustavia mit dem Freihf. Carenage. — 4) **Antigua** (Antigoa), seit 1636 britisch, 5 □ M. 36,000 E. Hst. St. Johns-Town, 16,000 E., Hf. und 2 Forts, Sitz des Gen.-Gouverneurs der britischen Leeward-Inseln. Herrnhuter- u. Methodistengemeinden. Andere dazu gehörige britische Inseln: Anguilla od. Schlangeninsel im N. v. St. Martin, 3000 E.; Barbuda i. N. v. Antigua, Eigenthum der Familie Coddrington, 1600 E.; St. Christoph od. St. Kitts (3 □ M. 23,000 E. mit d. Hst. St. George, früher Basse-Terre, 7000 E., Hd., Salinen); Nevis (ein einziger Berg 1 □ M. 7000 E. mit der Stadt Charles-Town, Fort, große Handelsniederlage); Montserrat (2 □ M. 7000 E. mit dem Hauptort Plymouth). — 5) **Guadeloupe**, seit 1635 französisch, aber mehrmals von den Briten besetzt, durch den Salzfluß, einen Meeresarm, in zwei Theile, das kleinere östliche u. niedrige Grande- u. das größere westliche u. vulkanische (la Souffrière, höchster thätiger Vulkan 5100′) Basse-Terre getheilt, 18 □ M. 120,000 E. Hst. Basse-Terre, im Aug. 1844 durch eine furchtbare Feuersbrunst verheert, 12,000 E., Fort, Rhede, Sitz des Gouverneurs. In der Gegend bed. Kaffeepflanzungen. Auf Grande-Terre: Point-à-Pitre, Haupthandelsstadt, durch ein Erdbeben 1842 zu Grunde gerichtet, vorher 15,000 E. Le Moule, 10,000 E. Große Zuckerplantagen. Von Guadeloupe abhängig sind die nahen franz. Inseln: Desiderada (Desirade, Deseade), 1800 E., Marie galande (nach seinem Schiffe von Colomb 1493 genannt), 17,000 E., und Les Saintes, 1200 E. Diese Inseln, zu denen noch $\frac{2}{3}$ der Ins. St. Martin (s. oben) mit 4000 E. gehören, haben mit Guadeloupe zusammen 144,000 E., darunter 93,500 jetzt freigelassene Sklaven. — 6) **Dominica** (Dominique), seit 1763 britisch (zu Antigua), vorher französisch, 13 □ M. 18,000 E. Hst. Roseau, 5000 E. — 7) **Martinique**, französisch schon seit 1635, aber öfters in britischem Besitz, 18 □ M. 128,000 E. (75,000 Sklaven, freigelassen 1848, in dessen Folge auch hier die Zuckerproduktion abgenommen hat). Fort Royal mit dem starken Fort Bourbon, 10,000 E., Sitz des Gouverneurs, Hf. St. Pierre a. d. Bai gl. N., 20,000 E., starkes Fort, große Magazine. — 8) **Barbadoes**, seit 1624 britisch, 7 □ M. 136,000 E., nach Jamaica die wichtigste der britischen Antillen, nur im nordöstl. Theile hoch (bis 1100′), sonst flach; Hst. Bridge-Town a. d. großen Carlislebai, 5000 E., stark befest. Hauptwaffenplatz der Engländer in diesem Theile Amerika's, Sitz des Gen.-Gouverneurs der brit. Windward-Inseln. Von Barbadoes abhängige britische Inseln: St. Lucia (seit 1803 britisch, $2\frac{1}{2}$ □ M. 21,000 E., wegen ihres wildromantischen Charakters in ganz Westindien berühmt, mit der 1000′ hohen Souffrière od. dem Schwefelberg. Hauptort Port Castries, 5000 E.); St. Vincent (seit 1763 britisch, 6 □ M. 27,000 E. Hst. Kingston); Grenada (seit 1763 britisch, sehr gut bebaut, ein wahrer Garten, 6 □ M. 20,000 E. Hst. Georgetown mit 10,000 E. und einem herrlichen Hafen); die Grenadillen od. Grenadinen, eine Gruppe von etwa 120 kleinen Inseln, die ihrer Riffe wegen dem Seefahrer bei stürmischem Wetter sehr gefährlich sind ($3\frac{1}{4}$ □ M. üb. 2000 E.); Tobago (seit 1763 britisch, 8 □ M. 13,000 E. Hst. Scarborough, 3000 E.). — 9) **Trinidad**, eigentlich ein losgerissener Theil des südamerikanischen Festlandes, 1797 den Spaniern von den Engländern entrissen, 113 □ M. 60,000 E. (4000 europ. Ursprungs). Die asphaltreiche Insel ist vulkanisch (auf der Nordseite eine Gebirgskette), hat ein sehr gesundes Klima, ist trefflich angebaut („indianisches Paradies") u. liefert besonders Zucker, Kaffee, Rum, Baumwolle, Kakao. Hst. Spanish Town (Puerto de España), 13,000 E. — 10) **La Margarita** oder Margaretha mit 14,000 E., ehemals mit reichen Perlenbänken, gehört zu Venezuela, wie die Nachbarinseln de Coche, Cubagua, la salsa Tortuga (la Tortue salée), la Blanca, la Orchilla rc. — 11) **Curassao** (Curaçao), seit 1634 nie-

derländisch, vorher spanisch, $8\frac{1}{2}$ □ M. 16,000 E. Hst. Wilhelmsstadt, 8000 E., Schleichhandel nach dem festen Lande. Dazu gehören die kl. Inseln: Aruba (Oruba), 3000 E., reich an Gold, und Bonair (Buen-Ayre), 2200 E.

C. Die **Bahama-Inseln** od. **Lucayen** (vom Spanischen Los Cayos, die Kaien) = 207 □ M. (27,500 E., der Mehrzahl nach Neger), c. 500 Inselchen, von denen nur 7 bewohnt, die meisten aber nur Klippen sind, vor denen i. O. eine Menge Sandbänke u. Korallenriffe liegen, durch den neuen Bahamakanal von der Halbinsel Florida, durch die v. NW. nach SO. streichende 130 M. lange Bahama-Bank und den engen u. gefährlichen alten Bahamakanal von Cuba getrennt, seit 1762 unter britischer Herrschaft. Sie bringen Kaffee, Zuckerrohr, Baumwolle, Indigo, Mahagony- u. Brasilienholz ꝛc. hervor. Die wichtigsten Inseln sind: New-Providence, 8 □ M. 8000 E. Hauptort Nassau, 5000 E., Sitz des Gouverneurs, dem ein Senat u. eine Assembly zur Seite stehen, Hf., Hd. Abaco od. Lucayo mit der St. Carleton. Bahama grande, $16\frac{1}{2}$ □ M. unbewohnt. Guahani (Guanahani), St. Salvador od. Cat-Island (Katzeninsel), das erste von Christoph Colomb 12. Okt. 1492 entdeckte Land mit 1000 E. — Die südöstl. Turksinseln mit Freihafen u. Salzbereitung u. die Caicos- od. Caucusinseln im W. derselben, zus. 6000 E., sind jetzt vom Gouvernement von Bahama getrennt.

3. Die einzelnen Länder und Staaten Süd-Amerika's.

Die colombischen Republiken Venezuela, Neu-Granada und Ecuador.

57,000 □ M. 3 Mill. E.

Lage zwischen 5° S. u. $12\frac{1}{3}$° (Gallinas-Spitze) N. Br., 42 u. $63\frac{2}{3}$° (Parina-Spitze) W. L. Gränzen: Im N. das caraibische Meer, im NO. der atlant. Ocean, im O. das britische Guayana u. Brasilien, im S. Brasilien u. Peru, im W. der große Ocean u. Central-Amerika.

Gewässer. In der Westabdachung zum großen Ocean fließen nur kleine Küstenflüsse. Der Nordabdachung zum caraibischen Meere gehören an: 1) der Atrato, welcher in den Golf von Darien mündet; 2) der 140 M. lange **Magdalenen-Fluß**, welcher unter 2° N. Br. am Gebirgsknoten von los Pastos entspringt, links den Cauca aufnimmt, von da an breiter als der Rhein ist u. in mehreren Armen durch ein Deltaland sich ergießt. Fast alle Gewässer der Ostabdachung nimmt der **Orenoco** auf. Er entspringt in einer noch unerforschten Gegend des Gebirges von Parime muthmaßlich unter 3° N. Br. u. umfließt in einem großen Bogen das ganze colombische Guayana. Unterhalb Esmeralda, wo er in seinen mittleren Lauf tritt u. wo der Duida emporsteigt, steht er durch den Casiquiare mit dem Rio Negro des Marañon (merkwürdiges Beispiel eines Zwitterstromes od. einer Bifurcation) in Verbindung, hat zw. den Mündungen des Guaviare u. des Meta bei Maypures u. Atures eine zahllose Menge Cascaden, von einem Archipel von Inseln u. Klippen gebildet, die das 8000′ weite Flußbett so sehr verengen, daß oft kaum ein 20′ breites freies Fahrwasser übrig bleibt, u. fällt mit 40 Mündungen in den atlant. Ocean. Die Strömung, welche er zwischen dem Kontinent u. der Ins. Trinidad erregt, ist so mächtig, daß bei günstigem Winde mit vollen Segeln dagegen anstrebende Schiffe sie kaum zu überwinden

vermögen. Diese öde und gefürchtete Gegend, in der Colomb auf der 3ten Reise (1498—1500) zuerst aus der Masse süßen Wassers auf die Existenz eines Kontinentes schloß, heißt die Trauerbucht (golfo triste). Den Eingang zu ihr bildet der Drachenschlund (boca del Drago), in dem einzelne thurmähnliche Klippen als Überreste des Felsendammes erscheinen, der zu der Insl. Trinidad hinübergeleitet haben mag. Vom April bis Sept. überschwemmt der Orenoco im Verein mit seinen Nebenflüssen die Uferlandschaften. Unter den vielen Nebenflüssen sind auf der linken Seite der Guaviare, der ihn plötzlich nach N. drängt, der Meta u. Apure, auf der rechten aber nur der Caroni auszuzeichnen. Der südl. Theil des Landes gehört zum Gebiet des Marañon, der aus Peru kommt, zum Theil Gränzfluß geg. S. ist u. aus diesen Ländern den Pastaça, Napo, Putumayo, Japura od. Caqueta u. den Negro empfängt. Der größte Binnensee ist der **Maracaybo**, der 90 engl. M. lang u. 60 breit, durch eine 8 St. lange u. 2 St. breite Seeenge mit dem Meerbusen von Venezuela in Verbindung steht u. über 20 Flüsse u. viele Bäche aufnimmt.

Boden u. Klima. Die Bodenverhältnisse bieten die größten Kontraste dar zwischen den erhabensten Hochgebirgslandschaften u. den ausgedehntesten, fast wagerechten Tiefländern. Der höchstens 10 — 15 M. breite Küstenstrich an der Westseite ist meist mit Sand, Fels u. Salpeter bedeckt, drückend heiß u. nur an den kleinen Küstenflüssen fruchtbar. Von Panama bis Guayaquil ist er von sehr starken u. anhaltenden Regengüssen heimgesucht, daher ungesund und wenig bevölkert, von Guayaquil bis Cap Lorenzo soll es nie regnen. — Im S. bilden die **Andes** das Alpenland von Quito, ein von S. nach N. 50 M. langes, 3—4 M. breites u. 9000′ hohes Thal, welches durch Gebirgsknoten, in denen sich die westliche u. die östliche Kette vereinigen, um sich sofort wieder zu trennen, in die Hochebenen von Cuença, Ambato u. Quito geschieden ist. Diese rings von den Schneegipfeln der beiden Andesketten umgebenen Hochthäler öffnen sich gegen die Westküste od. gegen die östl. Tiefebenen nur durch wenige, schwer zugängliche Querspalten, genießen unmittelbar unter dem Äquator eine höchst milde, sich stets gleich bleibende Temperatur, sind äußerst fruchtbar u. stark bewohnt u. würden zu den reizendsten Erdgegenden gehören, wenn sie nicht von Erdbeben u. Ausbrüchen der zahlreichen sie umgebenden Vulkane heimgesucht wären. Die ganze Reihe von Quito zählt 16 Vulkane, welche zwar keine Lava, sondern nur Rauch u. Flammen, auch wohl Wasser u. Schlamm in ungeheuren Massen auswerfen, deren Ausbrüche aber stets von den heftigsten Erderschütterungen begleitet sind. In der westl. Kette bemerken wir die Schneepiks Chimborazo 20,100′, Yliniza 16,300′ u. den Vulkan Pichincha 14,950′, in der östlichen den Cayambe 18,420′, u. die Vulkane Cotopaxi 17,710′ u. Antisana 17,960′ hoch. Nordwärts des 10,000′ hohen Gebirgsknotens von los Pastos beginnen die Cordilleren von Neu-Granada u. Cundinamarca, welche in drei aus einander laufenden Ketten mit abnehmender Höhe gen N. ziehen. Die östl., nach NO. ziehende Kette trennt das Orenoco-Ge-

biet von dem des Magdalenen-Flusses, enthält im S. von Bogota den Paramo*) de la Suma Paz, einen einsamen Gebirgsstock, in dem nach der Sage der Indianer große Schätze verborgen liegen, u. weiter im N. das 8400′ hohe Plateau von Santa Fé de Bogota, erhebt sich in der Sierra nevada von Merida im Schneepik von Macuchies unter 8° N. Br. noch 15,000′ u. umzieht endlich, stets niedriger abfallend, die Ostseite des Maracaybo-Sees. Hier steht sie mit dem **Küstengebirge von Venezuela** in Verbindung, welches 120 M. l. u. an 9 M. br. mit 2 Parallelketten gen O. die Küste entlang zieht, vom Meere aus einen großartigen Anblick gewährt, sich in der Silla de Caracas 8100′ erhebt und über den Drachenschlund nach der Jns. Trinidad hinüberweist. Die mittlere Cordillere, die Kette von Quindiu, trennt die Längenthäler des Magdalenen- u. Cauca-Flusses, gegen deren Vereinigung sie in breiten Stufen zum Tieflande des Magdalenenstromes abfällt. Jhr höchster Punkt ist der Vulkan Tolima, 17,200′ hoch. Vollkommen von ihr getrennt liegt östlich von der Mündung des Magdalenenstroms das Schneegebirge von **Santa Marta**, welches unmittelbar aus dem Meere bis zu einer Höhe von wenigstens 18,000′ aufsteigt. Die westliche Cordillere od. die Kette von Choco erhebt sich im N. zu dem rauhen Berglande von Antioquia, welches weiter nordwärts ebenfalls in das untere Stufenland des Magdalenen-Flusses abfällt, während westlichere Zweige im W. des Atrato nach der Landenge von Panama zu ziehen, wo sie mit einer kaum 500′ hohen Fläche endigen. An dem westl. Abhange der Kette von Choco liegt die berühmte gold- u. platinareiche Landschaft, die Jahrhunderte lang mehr als 1300 Mk. Gold jedes Jahr in den Handel gebracht hat. — Der östliche Theil des Landes im S. des Orenoco gehört dem Hochlande von Guyana oder dem System der Sierra Parime an, welches sich zwischen Orenoco u. Amazonenstrom in vielen Ketten u. dazwischen liegenden Hochthälern von WNW. nach OSO. ausdehnt. Es wird in seinem westl. Theile gen S., W. u. N. scharf durch den gekrümmten Lauf des Orenoco begränzt u. ist in seinem Innern noch wenig erforscht, hat aber nirgends eine bedeutende Höhe (der Gipfel des Duida od. Yeonnamari zw. 3 u. 4° N. Br. erreicht nach Humboldt 8278′). — Gegen O. fallen die Andes überall zu stark bewaldeten u. von unzähligen Flüssen durchströmten Stufenländern ab, die zwar sehr fruchtbar, aber ungesund sind, u. endlich in die über 17,000 □ M. einnehmenden Llanos übergehen, fast wagerechte Tiefebenen, welche nach den Jahreszeiten einen sehr verschiedenen Anblick gewähren. Während der trockenen Jahreszeit gleichen sie der Sahara: alles Pflanzenleben ist erstorben, der erhärtete Boden klafft auf, u. in dicken Staub gehüllt schweifen die wilden Pferde- u. Rinderheerden umher, eine noch nicht ganz ausgetrocknete Lache

---

*) Das Wort Paramo bezeichnet in den ehemaligen spanischen Kolonieen Gebirgsgegenden, die 10 — 13,000′ üb. d. M. erhaben sind u. ein unfreundliches, nebelreiches Klima haben, in dem aber noch niedrige, schirmartig ausgebreitete Bäume mit immergrünem Laube fortkommen.

zur Stillung ihres brennenden Durstes zu suchen. Tritt aber die Regenzeit ein, so verwandelt sich die öde Wüste schnell in eine lachende Steppe, bedeckt mit üppigem Pflanzenwuchs, u. tausendfaches Leben regt sich jetzt da, wo vorher Grabesstille herrschte. Nach u. nach schwellen alle Gewässer an, treten über u. verwandeln einen Theil der Steppe, namentlich nach den Mündungen des Orenoco zu, in ein unermeßliches Binnenmeer, so daß die Indianer auf Bäumen leben u. dieselben Thiere, welche noch vor kurzer Zeit fast vor Durst verschmachteten, jetzt schwimmend ihre Nahrung suchen müssen u. dabei nicht selten die Beute der Krokodile werden.

Die Hauptprodukte sind: Gold, Platina (in Choco), Silber, Schwefel, Smaragde u. Sapphire (Neu=Granada), Kupfer, Salz, Mineralwasser; in den höheren Gegenden die europäischen Kulturpflanzen, in den niederen die gewöhnlichen tropischen Gewächse, vorzüglich Baumwolle, Kakao, Kaffee, Tabak, Chinarinde u. Indigo, viele kostbare Holzarten, Kautschuk; Rindvieh (bed. Ausfuhr von Ochsenhäuten), Pferde, Maulesel u. and. Hausthiere, Affen, Kaimane, Jaguare, wilde Cochenille, Condore u. and. Vögel, Fische, elektrische Aale, Perlenmuscheln, Purpurschnecken, Schildkröten, Schlangen 2c.

Einwohner. Dieselben sind wie in dem übrigen ehemals spanischen Amerika der Mehrzahl nach ein Gemisch von Spaniern, Kreolen, Mulatten, Meztizen, Indianern. Unter den Indianern sind die wichtigsten die noch ganz rohen Ottomaken in den Wäldern am Orenoco u. an den Ufern des Apure, welche mehrere Monate hindurch täglich eine beträchtliche Menge Letten essen u. solchen auch den meisten Speisen beimischen; die kühnen u. kriegerischen Guarunos im Delta des Orenoco, die Caraiben im colombischen Guayana u. in den ehemal. Missionen der Jesuiten in den Llanos, welche zwar grausam u. wild, aber hier keineswegs Menschenfresser sind; die Guahiros auf der Halbinsel im W. des Golfs von Venezuela. Ein Theil derselben lebt noch unabhängig im Innern. Die Sklaverei ist aufgehoben. Vorherrschen der katholischen Kirche. Für den höheren Unterricht bestehen 3 Univers. u. mehrere Gelehrten=Schulen, am meisten zeichnet sich Neu=Granada durch s. Unterrichtsanstalten aus. Im Handel spielt Venezuela die bedeutendste Rolle.

Staat. Das vormals spanische Gebiet der drei colombischen Republiken begreift in sich die General=Capitanerie Venezuela oder Caracas (östliche Terra firma), das Vicekönigreich Neu=Granada (westl. Terra firma) u. die zum Vicekönigreiche Peru gehörige Provinz Quito. Der Freiheitskampf begann hier 1811; 1821 vereinigten sich Venezuela und Neu=Granada zu der Republik Colombia (nach dem ersten Entdecker [1598] der Terra firma, Christ. Colomb gen.), u. 1822 trat auch die Provinz Quito derselben bei. Die Union löste sich aber nach heftigen Parteikämpfen 1830 u. 31 wieder auf u. es bestehen nun die drei Republiken unabhängig neben einander je unter einem Präsidenten. In den letzten Jahren neue Parteikämpfe, namentlich in Neu=Granada u. Ecuador, wo jetzt die reinste Volksherrschaft

gilt, die Macht der kathol. Kirche gebrochen ist u. die Finanzen zerrüttet sind.

1) Rep. **Venezuela** *) = 25,000 □ M. 945,000 E. (49,000 Neger, 160,000 civilisirte, 14,000 unterworfene, 52,400 freie Indianer), in der Küstengegend $\frac{4}{5}$ der ganzen Bevölkerung. 13 Provinzen: Caracas, Carabobo, Barquisimeto, Coro, Maracaybo, Trujillo, Merida, Barinas, Apure, Barcelona, Cumana, Guayana, Margarita. Hst. **Caracas** am Fuß der 8400′ hohen Silla, 1812 durch ein Erdbeben fast ganz zerstört, 45,000 E., wovon $\frac{1}{4}$ Weiße; Erzb., Uv., Hd. aus dem Hafen la Guayra (Goayra). Befest. Hafenort Puerto Cavello, Bolivar's Geburtsort († 17. Dec. 1830). Valencia am See Tacarigua in einem äußerst fruchtbaren Thale (Weizen, Zuckerrohr, Kaffee) mit vielen Dörfern, 15,000 E., Hd. Coro (Venezuela) an einem Meerbusen, den ein Kanal mit dem See Maracaybo verbindet, 10,000 E., Bischof. Maracaybo an der Md. des See's gl. N. in die Bai gl. N., 14,000 E., Hf., Schiffbau, Hd., bes. mit dem besten Kakao. Varinas, ehem. 10,000, jetzt 3000 E., Tabaksbau. Angostura (St. Thomas de Guayana) am Orenoco, ehemals sehr blühend, jetzt nur 3000 E., B. Cumana $\frac{1}{4}$ St. vom Meere, 15. Juli 1853 durch ein schreckliches Erdbeben ganz verwüstet, vorher 10,000 E., Fest., Perlenfischerei, Hd. Nueva (Neu-) Barcelona, 5000 E., Hd. Insel Margarita (s. S. 343).

2) Rep. **Neu-Granada** = 17,000 □ M. 1851: 2,243,000 E. (450,000 Kaukasier, 301,000 civilisirte Indianer, 80,000 Neger, 998,000 Mestizen, 283,000 Mulatten, 100,000 Zambos, 108—120,000 wilde Indianer). 5 Provinzen: Boyaca, Cundinamarca, Magdalena, Cauca, Isthmo. Hst. **Santa Fé de Bogota**, 8400′ hoch, am Bogota (der 3 M. im SW. der St. den 550′ hohen Wasserfall von Tequendama macht) u. am See Gatarita, 1827 durch Erdbeben verheert, 40,000 E., Eb., Uv., National-Akademie. In der Umgegend Smaragdgrube, Gold- u. Silberminen, Steinsalzlager. Antioquia in fruchtbarer Umgegend am Cauca, 18,000 E. Neyva am oberen Magdalenenflusse, 12,000 E. Popayan unweit der Caucaquelle, 7000 E., Uv., Stapelplatz zwischen Bogota u. Quito, Goldgruben. Pasto auf einem Plateau v. 10,000′ mit dürrem, goldhaltigem Boden, 10,000 E. Panama an der Bai gl. N., befest., ehem. Stapelplatz f. das ganze spanische Amerika, 9000 E., B., Rhede. Zwischen hier u. Aspinwall am caraibischen Meere Eisenbahn. Porto bello (Puerto Belo) auf der Landenge am caraib. Meere in ungesunder Gegend, ehemals sehr blühend (span. Gold- u. Silber-Gallionen), jetzt sehr verfallen, Hf. Cartagena im Delta des Magdalenenfl., 18,000 E., Fest., B., Haupt-Hafen des Staates, Perlenfischerei.

3) Rep. **Ecuador** (Quito) = 15,000 □ M. 620,000 E. ($\frac{1}{2}$ Eingeborne). 3 Provinzen: Ecuador, Guayaquil, Assuay. Hst. **Quito** oder S. Francisco de Quito fast gerade unter dem Äquator am Fuß des Pichincha 8772′ über dem Meere, 70,000 E., B., Uv., Fb., Hd. Riobamba am Südfuße des Chimborazo, 20,000 E., in der Nähe großes Schwefelwerk zu Tescan, Reste der über das Hochgebirge in einer Höhe von 13,800′ fast bis nach Cuzco geführten Yncastraße, u. Trümmer eines Yncapalastes. Cuença im O. des Busens von Guayaquil, 20,000 E., Baumwollfb. Loja, 10,000 E., in dessen Nähe die beste Chinarinde. Guayaquil unweit der Md. des Fl. gl. N., 17,000 E., Hf., lebhafter Handel.

Der Freistaat Peru.

24,000 □ M. 1852: 2,106,000 E.

Lage zwischen $21\frac{1}{2}$ u. $3\frac{1}{2}$° S. Br., 51 u. $63\frac{1}{2}$° W. L. Gränzen: im N. Ecuador, im O. Brasilien u. Bolivia, im S. Bolivia, im SW. u. W. der große Ocean.

*) Venezuela d. h. Klein-Venedig wurde ursprünglich eine Küstengegend genannt, deren auf Pfählen erbaute Indianerdörfer an Venedig erinnerten.

Gewässer. Der größte Strom der Erde, der **Marañon** od. **Amazonen-Strom**, gehört mit seiner Quelle u. seinem Oberlaufe Peru an. Er entspringt unter $10\frac{1}{2}°$ S. Br. aus dem Lauricocha-See, heißt anfangs auch Tunguragua, durchströmt bis c. 5° Br. das Längenthal zwischen den beiden westlicheren Andenketten, wendet sich dort östlich u. bildet von da an die Gränze geg. Ecuador. Aus Peru empfängt er auf der rechten Seite 1) den Huallaga, dessen Quellen auf dem Gebirgsknoten von Huanuco u. Pasco nahe an dem Ursprung des Marañon liegen; 2) den sehr bedeutenden Ucayale, welcher anfangs Apurimac heißt u. seinen Ursprung in einem kleinen Alpensee westl. vom Titicaca-See hat, die Ostkette der Andes in wildem Zickzacklauf durchbricht u. darauf nach N. in die Pampas de Sacramento strömt; 3) den Yavari, welcher die Gränze geg. Brasilien macht. In der Abdachung zum großen Ocean ergießen sich nur unbedeutende Küstenflüsse. Auf der Gränze gegen Bolivia liegt der größte Alpensee der neuen Welt, der **Titicaca** oder See von Chuquito (c. 280 □ M.) in einer Höhe von 13,000′. Er ist unergründlich tief u. hat salziges Wasser von der Farbe des Meeres. Auf der Insel Titicaca im See ist der Sage nach der Sitz der ersten peruanischen Kultur u. der heil. Begräbnißplatz der ersten peruanischen Könige zu suchen.

Boden u. Klima. Der Westküste entlang zieht sich ein hier u. da bis 15 M. breiter, ebener u. meistentheils sandiger Küstenstrich (los Valles od. die Thäler gen., weil nur die bewässerten Thalgegenden fruchtbar sind), der oft von Erdbeben heimgesucht wird. Merkwürdig ist die in einem großen Theile des Jahres hier herrschende verhältnißmäßige Kühle, die nicht von den nahen Schneegebirgen, sondern von Nebeln herrührt, welche der aus den Südpolargegenden kommende Strom kalten Meerwassers hervorruft, der bei Valdivia u. Concepcion an die Küste von Chile schlägt u. längs derselben bis Cap Pariña fließt, um hier in die Äquatorialströmung nach W. überzugehen *). Im O. davon steigen die **Andes** auf, welche auch hier aus zwei Parallelketten bestehen, die sich in dem Gebirgsknoten von Cuzco und weiter im N. wieder in dem von Huanuco u. Pasco vereinigen. Von hier ziehen 3 Hauptketten nach N. bis zum Bergknoten von Loja in Ecuador, wo sie wieder zusammenstoßen. Diese Gebirgsketten schließen die langen Hochthäler des peruanischen Hochlandes ein, welches schlechthin die Sierra genannt wird u. bei einer durchschnittlichen Meereshöhe von 8—9000′ ein mildes Klima, gesunde und reine Luft hat, in den schönen Alpenthälern äußerst fruchtbar u. daher auch am besten angebaut u. bevölkert ist. Am höchsten erhebt sich das Gebirge mit seinen Hochthälern an der Südgränze des Landes gegen Bolivia in der Küstencordillere im O. von Arica, wo vier Piks über 20,000′ emporragen, darunter der Sahama 20,970′. Weiter im N. ist noch in der Nähe der Südsee der Vulkan von Arequipa 18,300′ u. der Nevado v. Chuquibamba

---

*) An der Küste von Lima ist die Temperatur des stillen Oceans 12,5° R., während sie außer der Strömung unter gleicher Breite 21° beträgt.

21,000 engl. F. hoch. Bis 10,000′ Höhe treibt man Ackerbau, darüber hinaus noch Viehzucht, die Pässe liegen bis über 12,000′ hoch, die Schneelinie erreicht hier 17,100 engl. F. Höhe. Gen O. senkt sich das reich bewässerte u. daher dicht bewaldete Gebirgsland zu wald- und grasreichen Hochebenen hinab. Von den unzähligen Nebenflüssen des Marañon bewässert, prangen sie in üppigster Fruchtbarkeit, sind aber fast nur von Indianern bewohnt u. befinden sich daher größtentheils noch im Urzustande.

Produkte: Gold u. Silber in großer Menge, aber auch Platina, Kupfer, Zinn, Eisen, Quecksilber u. a. Metalle, Smaragden (am Illimani) Alaun, Stein- u. Seesalz, Salpeter, Schwefel; in den tieferen Gegenden die gewöhnl. tropischen Pflanzen Amerika's, darunter bes. wichtig der Chinabaum (jährlich werden 2000 Ct. Rinde ausgeführt) u. der Terpentinbaum, von welchem der peruanische Balsam kommt, in den höheren Gegenden Mais, Hanf, Flachs, Kartoffeln, deren Vaterland hier ist; europ. Hausthiere, in den Gebirgen Llamas, Vicuñas u. Alpakka's rc.; Guano auf der Küste des Festlandes u. auf den Chincha- u. Lobos-Inseln im W. derselben (1852: 220,500 Tonnen Ausfuhr).

Die Einwohner sind Kreolen, Mestizen u. Mulatten, Indianer (wovon die Mehrzahl unabhängig ist) u. vorzüglich im Küstenlande Neger. Die kathol. Kirche herrscht ausschließend. — Peru ist eins der ältesten Kulturländer Amerika's. Es bestand hier der mächtige Staat der Ynca's mit theokratischer Verfassung (Sonnendienst). 1526 von Franz Pizarro entdeckt u. seit 1531 erobert, bildete das Land unter der spanischen Herrschaft als Nieder-Peru den Haupttheil des Vice-Königreichs Peru. Im J. 1824 wurde es frei. Seitdem folgten sich politische Revolutionen Schlag auf Schlag u. noch jetzt hören die Parteikämpfe nicht auf.

11 Departements (Amazones, Ancach, Arequipa, Ayacucho, Cuzco, Huanvelica, Junin, Libertad, Lima, Moquehua u. Puño) u. 2 Provinzen, littorales gen. (Callao u. Piura). Hst. **Lima**, 1 M. vom Meere, im J. 1828 durch ein furchtbares Erdbeben fast ganz zerstört, 40,000 E., Eb., Uv. rc., 40 Kirchen, Münze, Silber-, Baumwoll- u. Lederfab., Handel aus dem 2½ St. davon entfernten Hafen Callao de Lima (5000 E.). Trujillo, 14,000 E., Handel aus dem 2 St. entfernten Hafen Huanchaco. Cajamarca, 7000 E., Gold- u. Silbergruben, Goldwäscherei. Reste vom Palaste des Ynca Atahualpa. Guamanga, 25,000 E., Uv., Fb., Hd. Im W. davon Huancavelica mit ber. Quecksilbergruben, von denen eine 1500′ höher liegt als der Pic de Teyde. Bei Lauricocha (6—8000 E.) die reichsten Silber- u. Goldminen. Cuzco vormals Resid. der alten peruanischen Könige (Ynca), 47,000 E., Uv. Puño am Titicaca, 5000 E. In der Nähe reiche Silbergruben. Arequipa 7314′ hoch, in dem sehr angenehmen Thale des Quiloa, 30,000 E., Ind., Hd. Arica, wichtiger Hafenort, dessen Geschäfte aber in dem weiter im Lande liegenden Tacna (6—8000 E.) abgemacht werden, weil das Klima von Arica ungesund ist.

Der Freistaat Bolivia.

15,000 □ M. 1,5—700,000 E. (incl. Indianer).

Lage zwischen 10½ u. 25½° S. Br., 40 u. 53° W. L. Gränzen: Im W. Peru u. der große Ocean, im N., NO. u. O. Brasilien u. Paraguay, im S. die La Plata-Staaten und Chile.

Gewässer. Der größere NO.-Theil des Landes gehört zum Gebiete des **Marañon.** Es durchströmen denselben nämlich ihrer ganzen Länge nach der Beni u. Mamore, welche mit dem auf der Gränze geg. Brasilien fließenden Guapore einen der mächtigsten Nebenflüsse des Marañon, den Madeira, bilden. An dem Stromgebiete des **la Plata** ist Süd-Bolivia hauptsächlich durch den Pilcomayo betheiligt, welcher dem östlichen Gränzflusse, dem Paraguay, zuströmt. Von dem **Titicaca**-See gehört der kleinere südöstl. Theil hierher, welcher mit dem größeren nordwestlichen, dem peruanischen (s. S. 349), durch die Seeenge von Tiquina zusammenhängt. Der See hat hier im S. einen Abfluß, Desaguadero genannt, welcher sich südöstlich in die Lagune von Pansa verliert. — Boden, Klima u. Produkte sind denen von Peru im Allgemeinen ähnlich. Die Küstenstrecke am großen Ocean ist sandig und unfruchtbar, besonders im S., wo die Wüste Atacama Bolivia von Chile trennt. Die **Andes** treten von S. her aus Chile als eine ungetheilte Kette in Bolivia ein, breiten sich aber hier zu einem Gebirgslande aus, das sich von den geg. 12,000′ hohen rauhen Hochebenen im W. zu milderen u. ergiebigeren Stufenlandschaften im O. hinabsenkt. Indem das Hochgebirge unt. d. 18° S. Br. aus der nördlichen in nordwestliche Richtung übergeht, spaltet es sich zum ersten Male in eine westliche u. östliche Kette u. schließt damit das Hochthal ein, in welchem der Titicaca-See liegt. In der höheren hierher gehörigen östlichen Kette, der bolivianischen Cordillere, deren südliches Ende die metallreiche Berggruppe um Porco bildet mit dem ber. Cerro de Potosi (16,040 engl. F.), erheben sich im O. des See's eine Reihe von Schneegipfeln, darunter der Nevado von Illimani 19,800′ und der von Sorata 19,970′. Zugleich zweigt sich geg. O. als Querjoch ab die Sierra nevada von Cochabamba u. Santa Cruz. Weiter im O. senkt sich das Land in waldigen Berglandschaften zu den weiten Ebenen der Chiquitos u. Mojos, welche theils fruchtbaren Steppenboden haben, theils mit Urwald u. Sümpfen bedeckt und in diesem Falle schwül und ungesund sind. — Bolivia zeichnet sich besonders durch seinen Reichthum an edlen Metallen aus. Hauptausfuhrprodukte sind Kupfer, Zinn, Chinarinde und Wolle. Über die Hälfte der Einwohner gehört zu unabhängigen Indianerstämmen. Herrschaft der katholischen Kirche. — Der westl. Theil von Bolivia, der zum Reiche der Ynca von Peru gehörte, wurde von den Spaniern seit 1538 erobert und unter dem Namen Ober-Peru zum Vicekönigreiche von Peru, 1780 aber zu dem neu gebildeten Vicekönigr. La Plata od. Buenos Ayres geschlagen. Der schon 1809 begonnene Freiheitskampf entschied sich 1825; der neue Freistaat nannte sich nach dem Befreier Süd-Amerika's, Bolivar. Parteikämpfe haben auch in diesem Staate das Bestehende wiederholt in Frage gestellt u. jede ruhige Entwickelung verhindert. Neueste Verfassung von 1851.

7 Departements (Chuquisaca, La Paz, Potosi, Oruro, Cochabamba od. Oropesa, Santa Cruz u. Beni) u. 2 Provinzen (Cobija mit Atacama u. Tarija). Hst. **Chuquisaca** (ehemals Charcas und La Plata gen.), 9930 engl. F. hoch, 12,000 E., Univ., technolog. u. Bergwerks-Schule.

S. Cruz de la Sierra, 9000 E., Hd. mit Honig u. Wachs. Potosi, 13,350 engl. Fuß hoch, ehem. sehr große Stadt, jetzt nur noch 9000 E. In der Nähe der Cerro (Berg) de Potosi, welcher in früheren Jahrhunderten eine ungeheure Silberausbeute gegeben hat u. dessen höchste Grube 15,912′ üb. d. Meere liegt. Cochabamba in fruchtbarer Gegend, 30,000 E. Oruro, 4000 E., ehem. ber. Silber- und Zinngruben. La Paz (de Ayacucho) zwischen dem Illimani u. Titicaca-See, 40,000 E., starker Hd. Curabaya, neu (1851) entdeckte reiche Goldlager. Puerto de la Mar, vormals Cobija, in der Wüste Atacama, einziger Hafenort des Landes.

Der Freistaat Chile.

6000 □ M. 1,600,000 E.

Lage zwischen 25 u. 37° S. Br., 52 u. 56° W. L. Gränzen: Im N. Bolivia (Wüste Atacama), im O. die La Plata-Staaten u. Patagonien, im S. das Land der freien Araucaner (doch rechnet man in Chile sich alles Land bis zum Cap Horn — 55° zu), im W. der große Ocean. — Zahlreiche, trotz ihrer Kürze zum Theil auf der Hälfte ihres Laufes schiffbare Küstenflüsse, weil das Land nur ein 20—40 M. breites Küstenland ist, welches die Andes von den La Plata-Staaten trennen. Der Boden des Küstenstrichs ist im O. einer Küstenkette eine wellenförmige Ebene, im nördlichen Theile wasserarm, daher unfruchtbar und holzarm, im S. dagegen, wo reichlicher Regen fällt, mit den schönsten Wiesen u. Urwäldern bedeckt, dennoch hier spärlicher bewohnt als im N., wohin die Eroberung zuerst vordrang u. der Reichthum an edlen Metallen lockte, während im S. die Araucaner feindlich entgegentraten. Die Vorberge der Andes sind mit den schönsten Waldungen bedeckt u. die vielen sie durchschneidenden Flüßchen bilden reizende Thäler. Die **Andes** selbst bestehen hier aus einer einzigen schmalen Kette, welche Nevados von über 20,000′ Höhe (darunter den höchsten Berg Amerika's, den Aconcagua, 21,760′ hoch) und 19 thätige Vulkane enthält, deren Ausbrüche in Verbindung mit Erdbeben das Land oft schrecklich verwüsten. Nur vier über 10,000′ hohe, sehr beschwerliche Gebirgspässe führen über die Andes in die östl. Ebenen. — Das Klima ist warm u. trocken in der nördlichen Hälfte des Landes, gemäßigt u. feucht in der südlichen, überall gesund u. angenehm. — Produkte: Gold, Silber u. Kupfer in großer Menge, aber auch Zinn, Eisen, Blei, Quecksilber, Schwefel, Quell- u. Seesalz, Salpeter, Alaun, Steinkohlen; große Fruchtbarkeit, daher das Land die Kornkammer für Californien u. Australien, bes. viel Weizen, Mais, Hanf, Flachs, Wein u. vielerlei Gemüse; schöne Rinder u. Pferde, Schweine, Vicuña's, Lama's ꝛc., wenig od. gar keine Raubthiere, Wild u. giftige Thiere, viel Geflügel u. Fische. Guano auf der Insel Chiloe. — Einwohner. Weiße u. Kreolen spanischer Abkunft, Mestizen und Mulatten, Indianer, 2000 Neger. Herrschaft der katholischen Kirche. Keine Sklaverei. Es fehlt nur noch an Händen zur Benutzung des Bodenreichthums. Deutsche Einwanderung in gedeihlichem Gange, bes. um Concepcion u. Valdivia. Industrie in leinenen und wollenen Geweben, Hanf- und Binsengeflechten u. Holzarbeiten. — Das Land wurde 1540 v. den Spaniern unt. Valdivia erobert u. bildete

seitdem eine besondere General=Capitanerie. Die Befreiung erfolgte durch den Gen. San Martin 1817 u. 18. Verf. v. 1833. Ruhige u. mehr geordnete Entwickelung als in den übrigen Staaten Süd=Amerika's.

Provinzen: Atacama, Coquimbo, Santiago, Valparaiso, Talca, Maule, Concepcion, Valdivia, Chiloe. Hst. **Santiago** (de Chile) in reizender Gegend, g. 2000′ hoch, 80,000 E., Uv., viele Kirchen u. Klöster, Hd. vermittelst des unsicheren Hafens von Valparaiso, der wichtigsten Handelsstadt Chile's von europäischem Charakter, wohin eine Eisenbahn gebaut wird, mit 20,000 E. Coquimbo (La Serena) nahe am Meere, 12,000 E., guter Hf. In der Nähe reiche Kupfergruben. La Concepcion an d. Md. des Biobio, 10,000 E., im Febr. 1835 durch ein furchtbares Erdbeben verwüstet. Talcahuano Hafenort der Stadt. Die Insel Chiloe 200 □ M. groß u. 73 dazu gehörige kleine Inseln, zus. mit 44,000 E. In neuerer Zeit sind diese Inseln vorzüglich durch den Guano (Dünger, von Vögeln herrührend), welcher von ihnen weit verführt wird, wichtig geworden. — Zwischen der Insel Chiloe u. Chile liegt das Gebiet der freien Araucos od. Araucaner, eines Indianerstammes, welcher schon gegen die Spanier seine Unabhängigkeit zu behaupten gewußt hat und unter allen südamerikanischen Indianerstämmen den höchsten Grad der Bildung besitzt. Chile hat auf ihrem Gebiete nur die befest. Stadt Valdivia, 5000 E., Hf. — Im W. v. Chile liegen im offenen Meere die beiden Inseln Juan Fernandez: das eigentliche Juan Fernandez od. Mas de Tierra (d. h. näher am Lande) u. Mas=a=fuera (d. h. weiter draußen). Die größere erstere Insel, bergig, nebelig, aber fruchtbar, diente 1705 — 1709 dem unter dem Namen Robinson Crusoe allgemein bekannten schottischen Matrosen Alexander Selkirk zum Aufenthalte.

Guayana.

7800 □ M. c. 200,000 E. (ohne die freien Indianer.

Guayana (so im Spanischen, Guianna im Portugiesischen, Guiana im Englischen geschrieben) hieß ursprünglich der ganze nordöstl. Theil von S.=Amerika zwischen Marañon u. Orenoco; jetzt versteht man darunter vorzugsweise nur noch die Gebiete zwischen Venezuela u. Brasilien, welche den Engländern, Niederländern und Franzosen gehören. Die Gränzen dieses fremdherrlichen Guayana geg. Venezuela im W. u. geg. Brasilien im W., S. u. SO. sind noch nicht genau bestimmt. Die bedeutendsten Flüsse sind der Essequibo, der kurz vor seiner Mündung links den Cuyuni aufnimmt, der Demerary (Demerara), Berbice, Corentyn, Surinam, Maroni u. Oyapoc. Durch reichliche Ablagerung von Sand u. Schlamm in den niederen Gegenden wie durch Katarakten in den oberen wird die Schiffbarkeit derselben beschränkt. — Das Innere besteht aus einem wilden, unwegsamen, noch wenig bekannten Berglande, das sich inselartig aus den Ebenen des Orenoco u. Marañon bis zu einer Höhe von 6 — 7000′ erhebt, mit Urwald bedeckt u. die Heimath der rohesten Indianerstämme ist. In Terrassen fällt es zu den bebauten Küstenniederungen ab. Das Seeufer, an dem sich lange Schlammbänke hinziehen, ragt kaum über die Meeresoberfläche empor und der Boden der niederen Gegenden ist theils Sumpf, theils mit Urwald oder weiten Grasfluren savannenähnlich bedeckt, theils das fruchtbarste, von den Europäern zur Plantagenwirthschaft benutzte Marschland. — Die Hitze wird zwar von den herrschenden N.= u. O.=Winden gemäßigt, aber die Luft ist sehr feucht u. das

Küstenland daher in der nassen Jahreszeit (zweimal im Jan. u. Febr. u. vom Mai bis Juli) im höchsten Grade ungesund. In den höheren Gegenden des Inneren herrscht ein gemäßigtes, gesundes Klima. — Produkte: Eisen, Kupfer, Zinn; die meisten westindischen Plantagengewächse, namentlich Zucker, Kaffee, Kakao u. Baumwolle, Gewürze (Cayenne-Pfeffer), Bau- u. Färbehölzer in unerschöpflicher Menge; Jaguare u. a. wilde Thiere, die meisten europ. Hausthiere, viele Fische u. s. w.

I. Das **britische Guayana**, ursprünglich von den Niederländern kolonisirt, aber 1803 von den Engländern besetzt, im O. durch den Corentyn vom niederländ. G. getrennt = 4700 □ M. 1851: 127,700 E. In neuerer Zeit sind auch hier Coulies (Kuhlis) aus Ostindien eingeführt worden (vergl. Mauritius S. 307). Drei Kolonieen (Grafschaften) Demerara, Essequibo und Berbice. Hst. **Georgetown** (früher Stabroek) am Demerary, 20,000 E. (c. 16,000 Farbige), Res. des Gen.-Gouverneurs, Hf. Neu-Amsterdam am Berbice, Hauptort von Berbice, 3000 E.

II. Das **niederländische Guayana** (Surinam), im J. 1607 den Engländern von den Holländern entrissen, zwischen den Flüssen Corentyn u. Maroni, 1815 □ M. 1850: 12,400 freie Europäer u. Kreolen, 39,400 Negersklaven. Die sogen. Maron- od. Busch-Neger, d. h. entlaufene Neger, welche im Innern unabhängig leben, schätzt man auf 8000, die Indianer, die in Folge ihrer Trunksucht immer mehr abnehmen, auf 1000. Unter den Einw. sind 17,900 mährische Brüder. Hst. **Paramaribo** am Surinam, 19,000 E. (darunter 17,000 Neger u. Farbige), Sitz des Gouverneurs, dem ein hoher Rath beigegeben ist, große Rhede. Fort Amsterdam unweit der Md. des Surinam.

III. Das **französische Guayana** (Cayenne), schon 1625 von den Franzosen besetzt, aber wiederholt von Engländern u. Holländern weggenommen u. zurückgegeben, östlich vom Maroni, = 1300 □ M. 22,000 E., worunter 15,000 Neger. Seit 1852 hat Frankreich Verbrecher, namentlich politische, hierher deportirt. Hauptort **Cayenne** auf der kl. Insel gl. N., 3000 E., Sitz des Gouverneurs.

Das Kaiserthum Brasilien.

130,000 □ M. 6 — 7 Mill. E.

Lage zwischen 4° N. u. 33° S. Br., 17 u. 55° W. L. Gränzen: Im N. der atlantische Ocean, das europäische Guayana, Venezuela u. Neu-Granada, im W. u. SW. Ecuador, Peru, Bolivia, Paraguay und die La Plata-Staaten, im S. u. SO. Uruguay u. der atlantische Ocean.

Gewässer. Alle Flüsse dieses großen, überaus reich bewässerten Landes gehören dem Gebiete des atlantischen Oceans an. Unter ihnen steht oben an der **Marañon** od. **Amazonenstrom.** Derselbe betritt an der Md. des Yavari (s. S. 349), wo Ecuador u. Peru mit Brasilien zusammenstoßen, schon als bedeutender Strom die ungeheure nördliche Tiefebene dieses Landes u. durchströmt sie in fortdauernd östlicher Richtung. Nachdem er den Madeira aufgenommen, hat er die Breite einer Meile, wird aber weiter abwärts stellenweise 6 bis 10 M. breit u. mündet unter dem Äquator in zwei Hauptarmen, welche die Insel Juanes od. Marajo umschließen, u. von denen der südlichere nach Aufnahme des Tocantins Gran Para heißt. Die Fluth steigt 100 M. stromaufwärts. Durch viele Untiefen, Sand- u. Schlamm-

bänke wird die Schifffahrt sehr erschwert u. gefährdet. Die bedeutendsten Nebenflüsse sind auf der rechten Seite: 1) der Purus, welcher vor seinem Eintritte in Brasilien die Gränze zwischen Peru u. Bolivia macht; 2) der Madeira (s. S. 351); 3) der Tapajoz, Md. bei Santarem; 4) der Xingu; 5) der Tocantins, einer der größten brasilischen Flüsse, der links den Araguaya aufnimmt u. sich mit dem südlichen Mündungsarm des Marañon vereinigt. Auf der linken Seite (vgl. S. 345) münden: 1) der Putumayo; 2) der Japura od. Caqueta; 3) der Rio Negro. Dieser nimmt links den Branco auf und in diesen ergießt sich der Parime, welcher in einem Pfuhl am Fuße der Gebirge von Guyana entspringt. Dies ist der berühmte See Parime, an dessen Ufer die Sage goldene Paläste versetzt, deren Material aus dem See gewonnen worden; daher der Name des Bezirkes El Dorado. Im S. gränzt das Gebiet des Marañon an ein zweites großes Stromsystem, welches aber nur der kleineren Hälfte nach zu Brasilien gehört, an das des **Rio de la Plata**. Es haben hier die Flüsse, aus denen derselbe sich bildet, der Parana, Paraguay u. Uruguay, ihren Ursprung u. zum Theil ihren Oberlauf. Der Parana ist der wasserreichste derselben. Der Paraguay entspringt an der Serra dos Parecis und durchzieht in südl. Richtung die an 2000 □ M. großen Sümpfe von Xarayas, die er jährlich auf 3 Monate in einen See verwandelt. Unter den übrigen Flüssen, welche den östlichsten Theil des Landes bewässern, sind die bedeutendsten: 1) der Paranahyba, welcher von der N.-Abdachung des Hochlandes mit NO.-Richtung zum atlantischen Ocean strömt; 2) der San Francisco, welcher in der Nähe der Parana-Qu. entspringt u. nach einem bogenförmigen Laufe v. 240 M. mündet. So bedeutend diese Ströme auch sind, so werden sie doch nur wenig zur Schifffahrt benutzt, der sie zum Theil Hindernisse in den Weg legen. Größere Seen giebt es nicht, mit Ausnahme des 35 M. langen u. 9 M. breiten Strandsee's los Patos, unweit der Südgränze, der durch den Rio grande de S. Pedro in's Meer abfließt.

Boden u. Klima. Fast zwei Drittel des Landes bestehen in Hoch- u. Gebirgsland, welches im W. durch die ausgedehnten Tiefebenen des La Plata von den Andes, im N. durch die noch größeren Niederungen des Marañon von dem Hochlande Guayana's getrennt ist. Steinige u. kahle Hochflächen von 2500′ mittler Erhebung, Campos genannt, von vielen Bergketten durchschnitten, welche nirgends die Höhe der Mittelgebirge übersteigen und zum Theil fruchtbare Thäler einschließen, erfüllen das Innere. Von diesem Camposgebiete ist das Gebiet des Urwaldes (terra do matto) näher an der Küste zu unterscheiden. Zunächst zieht sich hier 4 — 5 M. von derselben aus der Gegend des unteren Parahyba bis geg. 29° S. Br. eine Küstenkette, die Serra do Mar od. S. dos Orgãos, die sich durchschnittlich nicht über 3000′ erhebt. Eine zweite, weiter landeinwärts liegende Kette, welche unt. 24° S. Br. mit dem Küstengebirge zusammenstößt, läuft demselben anfangs parallel unt. d. Namen Serra de Mantiqueira u. zeigt hier die höchsten Erhebungen in Brasilien, wendet sich aber weiterhin mit der Küste, die 40 — 60 Meilen

entfernt bleibt, nach N. u. streicht unt. verschiedenen Namen bis in die Gegend des unteren San Francisco. Sie ist ein Schiefergebirge und birgt vorzugsweise den brasilianischen Gold- u. Diamantenreichthum. Ihre höchsten gemessenen Gipfel sind der Itacolumi 5400′ u. der Itambe 5600′. In dem westl. davon liegenden Camposgebiet hat man einen viel gewundenen Zug von Bergketten mit dem Namen Serra dos Vertentes (Scheidegebirge) belegt, weil er die Zuflüsse des Amazonen- u. La Plata-Stromes scheidet. Ihre westlichen Verzweigungen gehen in die unabsehbaren Flächen von Matto Grosso über, auf denen die Wasserscheiden der großen Ströme durch unbedeutende Erhebungen des Bodens (darunter die wüsten Campos Parecis) gebildet werden. Hier stößt die Tiefebene des Marañon, welcher das nördliche Drittheil Brasiliens angehört, mit den Pampas des La Plata zusammen. In dem westlichen, den Andes benachbarten Theile des vom Madeira durchströmten Gebietes, so wie zu beiden Seiten des Marañon breiten sich dichte Urwälder, Bosques oder Selvas gen., aus, in denen die Flüsse mit ihren zahllosen Seitenarmen die einzigen Wege des Landes bilden; in dem östlichen u. südöstlichen, dem brasilianischen Berglande nähern Theile herrscht niedriges Sumpf- u. Wiesenland vor. Das Land im N. des San Francisco hat in seinen horizontalen Hochebenen der Kreideformation einen völlig verschiedenen Charakter in Vergleich zu dem südlicheren Lande. — Obgleich Brasilien fast ganz in der heißen Zone liegt, so wird doch die Hitze durch die Seewinde und die zum Theil hohe Lage des Landes so gemindert, daß fast überall ein äußerst angenehmes Klima herrscht. Die Regenzeit fällt in unsere Wintermonate; Vulkane, Erdbeben und Orkane sind unbekannte Landplagen.

Produkte. Gold (in S. Paolo, Minas Geraes, Goyaz u. Matto Grosso) u. Eisen in großer Menge, außerdem Platina, Silber u. and. Metalle, Diamanten u. andere Edelsteine, Schwefel, Alaun, Steinsalz; Getreide jeder Art (bei aller Fruchtbarkeit des Bodens nicht den Bedarf deckend) und mannigfaltige tropische Gewächse, namentlich Kaffee (unter allen Ländern soll Brasilien die größte Quantität erzeugen, nämlich 176 Mill. Pfd. jährl., während Arabien nur 3 Mill. hervorbringt) u. Zuckerrohr, aber auch, hauptsächlich in der Prov. S. Paolo, Thee (mit Erfolg aus China hierher verpflanzt), viele nützliche Holzarten (das ber. Brasilienholz, von dessen glühender Farbe das Land den Namen erhielt, da Brazas Feuerglut bedeutet, als Gelb- und Roth- [Fernambuk-] Holz im Handel bekannt) in dichten Urwäldern, deren Wunder Martius unübertrefflich geschildert hat; Rindvieh u. Pferde (auch heerdenweise wild im S.) u. and. Hausthiere, Tapire, Gürtelthiere, Faulthiere, Affen (in zahlreichen Arten vertreten), Katzenarten, Wallfische (reichlicher Fang an den Küsten), Vögel u. Insekten in wunderbarer Mannigfaltigkeit u. Farbenpracht (Condore, Nandu's od. amerikanische Strauße, Papageien, Kolibris, Schmetterlinge u. Käfer), Schlangen u. and. Amphibien.

Einwohner. Von der bekannten Bevölkerung bewohnen $\frac{2}{3}$ die Küstengegenden, sind $\frac{1}{4}$ Weiße (außer Portugiesen u. Kreolen: Engländer, Franzosen, Deutsche, Chinesen), $\frac{1}{6}$ Indianer, $\frac{3}{5}$ Neger, größ-

tentheils Sklaven. Der Sklavenhandel ist in neuerer Zeit verboten. Herrschende Kirche ist die katholische mit einem Erzbischof in Bahia an der Spitze. Im N. Plantagenbau auf Zucker, Kaffee, Tabak, im S. Viehzucht vorwaltend. Bedeutender Handel mit Rohprodukten (Kaffee, Zucker, Tabak, Reis, Häuten, Hörnern, Färbe= u. and. Hölzern). Kein transatlantisches Land ist so wichtig für den deutschen Handel (Hamburg) als Brasilien. Die Trägheit u. Selbstgefälligkeit des Brasilianers verhindert aber eben so sehr den geistigen Aufschwung als die Entwickelung der physischen und technischen Kultur, welcher die Natur so freigebig entgegenkommt. Daher giebt es noch äußerst wenig Landstraßen u. ist der Hauptverkehr zu Wasser, namentlich an der Küste. Staat. Das im J. 1500 v. Cabral entdeckte Land stand bis 1822 unter portugiesischer Herrschaft; seit diesem Jahre ist es unabhängig und wird von einem Erbkaiser aus dem Hause Braganza regiert (seit 1831 Dom Pedro II.), dessen Gewalt nach der Verf. vom J. 1823 durch einen Senat und eine Deputirtenkammer (zusammen Generalversammlung genannt) und durch die 1835 eingeführten Provinzialversammlungen beschränkt ist.

19 Provinzen: S. Pedro do Sul, Santa Catarina, S. Paolo, Rio Janeiro, Espiritu Santo, Bahia, Sergipe, Alagoas, Pernambuco, Parahyba, Rio grande do Norte, Ceara, Piauhy, Maranhao, Para, Matto Grosso, Goyaz, Minas Geraes u. Amazonas. Hst. u. Haupthandelsplatz von ganz Südamerika **Rio de Janeiro** an einer Bai mit herrlichem befest. Hafen, einem der besuchtesten der Welt, 266,000 E.; versch. höhere Lehranstalten, kais. Bibliothek, Sternwarte, botan. Garten, Theater; Juweliere u. Steinschleifer, Segeltuchweb., Zucker=, Rumfb. u. and. Ind., Schiffswerfte, Seearsenal, 2 Messen. Wasserleitung mit 2 Bogenreihen über einander, von denen die obere 42 Bogen hat. Eisenbahn nach Petropolis, einer neu angelegten Stadt 2405' üb. M. Diamantina od. Tejuco, Hauptort des Diamantendistrikts, 6000 E. Ouro Preto, sehr herabgekommene Hst. von Minas Geraes, der reichsten u. bevölkertsten Provinz, in der Nähe des Itacolumi, 9000 E., verfallener Bergbau (Gold). San Paolo am Tiete, 20,000 E., Mittelpunkt von Bergwerken, B., Gewehr= u. a. Fb., Rechtsschule. Porto Seguro schöner Hf. Hier landete zuerst Cabral 1500. Bahia, sonst S. Salvador a. d. Allerheiligen=Bai, älteste Stadt des Landes (1549 gegrd.) u. Hauptstadt bis 1763, 2te Handelsstadt, 80,000 E., Fest., Sitz des Eb., sehr schöner Hf., Schiffswerfte. Sergipe am Fl. gl. N., 36,000 E., Zucker=, Tabak=, Lederfb., Hd. Pernambuco od. Recife, 60,000 E., Hf., Schiffswerfte, bed. Hd., Eisenbahn nach S. durch eine zuckerreiche Gegend. ½ M. davon auf einem reizenden Hügel die St. Olinda, 7000 E., B., botan. Garten, Rechtsschule. Parahyba an der Md. des Fl. gl. N., 6000 E. Maranhao (San Luis) auf der Insel gl. N., 28,000 E., B., Hf., Hd. Para od. Belem am Gran Para, 15,000 E., B., Hd. Santarem am Marañon unterhalb der Md. des Tapajoz, bed. Stapelplatz für den Binnenhandel. In der Küstenprovinz S. Catarina die deutschen Kolonieen Donna Francisca u. Blumenau. Portalegre am Rio grande do Sul nahe an der Md. desselben in den Patossee, 15,000 E., blühender See=Hd. Deutsche Kolonie San Leopoldo. San Pedro do Sul, auch Rio grande am gleichnamigen Ausfluß des Patossees ins Meer, 6000 E., starke Ausfuhr von Ochsenhäuten und gesalzenem Fleisch.

Der Freistaat Paraguay.

c. 7000 □ M. c. 600,000 E.

Das Land ist im N. u. O. von Brasilien, im SO. u. S. von den La Plata=Staaten, im W. von eben denselben (Llanos v. Groß=

Chaco, in denen freie Indianer hausen) u. Bolivia begränzt u. mit Ausnahme der nördl. Seite überall von den gewaltigen Flüssen Paraguay u. Parana, die sich an der Südgränze vereinigen, umflossen. Beide Ströme, namentlich der Paraguay, werden mit ihrer weitreichenden Schiffbarkeit (im Parana nur durch einen Wasserfall unterbrochen) eine außerordentliche Bedeutung für das reiche Land wie für die angränzenden Gegenden gewinnen. Eine Menge nicht unbedeutender Flüsse, die im O. entspringen, wenden sich meist dem Paraguay zu. Durch den östlichen Theil ziehen sich v. N. nach S. Ausläufer des brasilischen Gebirgslandes, sonst ist das Land eben. Fast überall äußerst fruchtbar, liefert P. die meisten südamerikanischen Produkte in großer Menge und Güte. Der östl. u. nördl. Theil ist mit großen Waldungen bedeckt, in denen die mannigfaltigsten u. kostbarsten Baumarten vorkommen. Ein Hauptprodukt ist der Paraguay-Thee (Yerba de Maté der Eingebornen). Der Mineralreichthum ist verhältnißmäßig beschränkt. Bienen u. Cochenille. Das Klima ist sehr warm, die Luft aber rein u. gesund, nur nicht in den Urwäldern u. in den sumpfigen Niederungen. — Die Einwohner sind größtentheils christliche Indianer vom Stamme der Guarani's, nur zum kleinsten Theile Kreolen u. Mischlinge. — Das Land wurde unter der spanischen Herrschaft von Jesuiten kolonisirt u. regiert. Im Jahre 1811 trennte es sich von dem Vicekönigreiche Buenos Ayres, dem es einverleibt gewesen war, u. wurde seitdem v. D. Francia despotisch, aber einsichtsvoll regiert. Der Negerhandel wurde abgeschafft, das Land den Fremden ganz verschlossen gehalten. Nach dem Tode des Dictators (Sept. 1840) ist auf einem Kongreß 1844 eine neue Verfassung berathen u. angenommen worden, nach welcher ein auf 10 J. gewählter Präsident die vollziehende, eine Versammlung von Abgeordneten die gesetzgebende Gewalt ausübt. Die Eröffnung der freien Schifffahrt auf dem Rio de la Plata (s. S. 360) stellt dem Lande eine glänzende Zukunft in Aussicht.

Hst. **Asuncion** am Paraguay, 10,000 E. Villa Rica, 4000 E.

Der Freistaat Oriental del Uruguay.

c. 10,000 □ M. 130,000 E.

Auch Montevideo, Banda oriental oder auch die cisplatinische Republik genannt. Der Rio de la Plata macht mit seiner Mündung die Südgränze, der Uruguay die Westgränze geg. die La Plata-Staaten (Staat Entre Rios), im N. u. O. gränzt das Land an die brasilische Prov. S. Pedro do Sul, im SO. an den atlantischen Ocean. Die Mitte desselben durchfließt der Rio Negro, ein Nebenfluß des Uruguay. Neben Ausläufern des brasilischen Berglandes breiten sich weite, stark bewässerte Ebenen aus. Den Hauptreichthum des Landes bilden Viehheerden, weshalb vorzüglich Häute, Hörner, Haare, Talg u. Fleisch ausgeführt werden, doch wird in der Provinz Maldonado auch viel Ackerbau getrieben. Unter den Einwohnern, welche in der Mehrzahl spanische Kreolen sind, befinden sich etwa 20,000 eingewanderte franz. Basken u. eben so viel Italiäner

u. Engländer, nur wenig Indianer und Neger. — Nach langem Kampfe mit den Eingebornen wurde 1757 der südl. Theil des Landes von den Spaniern unterworfen und bildete nachher unter dem Namen Banda Oriental eine Provinz des Vicekönigreichs Buenos Ayres. In dem Befreiungskampfe des letzteren bemächtigten sich die Portugiesen des Landes und machten es 1822 zur cisplatinischen Provinz Brasiliens. Der daraus 1825 erwachsene Kampf der Brasilier mit den La Plata-Staaten endigte 1828 mit der Anerkennung von Uruguay's Unabhängigkeit. Nach der Constitution vom 18. Juli 1830 bestehen neben einem Präsidenten 2 Kammern. Parteikämpfe haben die Entwickelung des Landes aufgehalten. England und Frankreich üben jetzt den größten Einfluß. Eintheilung in 9 Departements.

Hst. **Montevideo** an der 10 M. breiten Md. des la Plata, in öder, baumloser Gegend, 20—25,000 E., Pökel- u. Lederzurichtungsanstalten, Hf. Ein großer Theil des Handels von Buenos Ayres hat sich hierher gewendet. Maldonado am Meere, 2000 E., befest. Hf. Colonia del Sacramento am la Plata, Buenos Ayres gegenüber, dritte Stadt. Paysandu am Uruguay, 5000 E., Hd. Im Lande zerstreut liegen sogen. Estancias od. große Meiereien, von Ranchos oder Erdhütten umgeben, in denen die Arbeitsleute wohnen.

Die Vereinigten Staaten des Rio de la Plata.

30,000 □ M. über 2 Mill. E.

Nach dem Hauptstaate auch Buenos Ayres oder auch die argentinische od. transplatinische Republik genannt. Lage zwischen 22 u. 41° S. Br., 36 u. 52° W. L. Gränzen: Im N. Bolivia u. Paraguay (Fl. Parana), im O. Brasilien, Uruguay (Fl. gl. N.) u. der atlantische Ocean, im S. der atlant. Ocean u. Patagonien, im W. Chile u. Bolivia (Andeskette).

Gewässer. Der Hauptstrom **Parana,** welcher aus Brasilien kommt, vereinigt sich oberhalb Corrientes mit dem Paraguay, nachdem dieser zwei Flüsse des Landes, die aus Bolivia kommen, den Pilcomayo u. den Vermejo, aufgenommen hat, geht dann mit dem östlicheren Uruguay parallel in südl. Richtung bis zu der Stelle, wo der aus dem nordwestl. Berglande kommende Salado in ihn fällt, und strömt hierauf geg. SO. gewendet der Mündung zu. Vor derselben empfängt er auf der linken Seite noch den Uruguay, an dessen Md. die Ins. Martin Garcia liegt, heißt von da an **Rio de la Plata** (Silberstrom) u. breitet sich meerbusenähnlich bis 15 M. aus. Der untere Lauf des gewaltigen Stromes hat ein sehr geringes Gefälle, so daß er 200 M. stromaufwärts beschifft werden kann; zur Regenzeit setzt er seine Uferlandschaften unter Wasser. Weiter südlich mündet der Colorado, dessen Quelle noch unbekannt ist. Viele andere Flüsse erreichen das Meer nicht, sondern verlieren sich in Salzseen od. versiegen wie diese fast ganz in der trockenen Jahreszeit. In dem Winkel, welchen der Parana nach der Vereinigung mit dem Paraguay macht, liegt der 30 Stunden lange u. im N. eben so breite Sumpfsee Ybera.

Boden und Klima. Die westlichen, in noch ausgedehnterem

Maße aber die nordwestlichen Gegenden des Landes machen den Ostabfall der Andes von Chile und Bolivia aus; in den Sierren von Cordova u. von Salta senden dieselben sogar Querjoche mit rauhen Hochebenen weit in's Land. Fast alles übrige Land besteht in ungeheuren Ebenen, welche **Pampas** genannt werden. Nur im W. nach den Gebirgslandschaften zu findet man niedriges Gesträuch und lichte Wälder, sonst sind die Pampas durchaus baumleer, theils mit hohem Grase bewachsen, theils voll Disteln, die an 10′ hoch sind u. so dicht stehen, daß nicht durchzukommen ist. In der trocknen Jahreszeit verschwindet aber auch diese Vegetation u. dann stellen sich diese Ebenen als wahre Wüsten dar, hin u. wieder nur durch Sumpfstellen unterbrochen. Die Abdachung des Bodens ist dabei so gering, daß die wenigen fließenden Wässer, welche meist salzig sind, entweder Salzsümpfe bilden oder ganz im Sande versiegen. Ganze Strecken sind so von Salz durchzogen, daß dieses krystallisirt die Oberfläche bedeckt. — Das tropische Klima der nördlichen Gegenden verschwindet geg. S. immer mehr, so daß hier Schnee und Eis nicht unbekannt sind. Auf der Ostküste ist die Luft feucht, sind Regen, Gewitter u. heftige Stürme nicht selten; in den westlichen Gegenden aber ist die Luft so klar, daß man oft um Mittag die Venus am Himmel unterscheiden kann, u. dabei so trocken, daß sie Leichname zu Mumien ausdörrt.

Produkte. Gold u. Silber (bei San Juan), Salpeter, Salz; Waldungen nur in den westlichen Gegenden, im N. tropische Gewächse u. Südfrüchte, weiter im S. Reis, Mais u. andere Getreidearten, Hauptreichthum des Landes aber Südfrüchte, zahllose Heerden von Rindvieh u. Pferden, daher auch Häute, Hörner, Pferdehaare, Talg, gesalznes Fleisch Hauptausfuhrartikel, außerdem Esel, Maulthiere, Schafe (sächsische Merinos, 1823 eingeführt), Llama's, Ziegen, Heerden verwilderter Hunde.

Die Einwohner, von denen ⅙ allein auf das Land zwischen Parana u. Uruguay kommt, sind der Mehrzahl nach Indianer, außerdem Kreolen, Mestizen und Neger. Merkwürdig sind besonders die Gauchos, verwilderte Abkömmlinge von Spaniern, welche als berittene Viehhirten in den weiten Ebenen leben u. auf die politischen Schicksale des Landes viel Einfluß gehabt haben. Herrschende Religion ist die katholische. Der Wohlstand des Landes ist durch lange Kriegführung zerrüttet und die Bevölkerung zu dünn, zu arbeitsscheu und entsittlicht, als daß ohne Einwanderungen demselben aufzuhelfen ist. — Staat. Der Rio de la Plata wurde zuerst von Diaz de Solis 1515 aufgefunden. In der ersten Zeit der spanischen Herrschaft machte das Gebiet der La Plata-Staaten eine Provinz von Paraguay aus, seit 1778 aber den签Haupttheil des neu errichteten Vicekönigreichs Buenos Ayres. 1810 wurde hier das Signal zum südamerikanischen Befreiungskriege gegeben, 1813 die Republik Argentina errichtet u. aus dieser hat sich nach manchen Stürmen der jetzige, nur locker zusammenhängende Bundesstaat entwickelt. Der seit 1835 denselben despotisch regierende Gen. Rosas wurde 1852 vertrieben. Seitdem ist ein wichtiger Schritt zur Entwickelung des Landes durch Freigebung der Schifffahrt auf dem la Plata und den Strömen, welche ihn bilden,

geschehen, eine allgemein anerkannte politische Ordnung aber noch nicht hergestellt.

Die 13 Bundesstaaten sind: Buenos Ayres, Entre Rios, Corrientes, Santa Fé, Cordoba, Santiago del Estero, Tucuman, Salta, Catamarca, Rioja, San Juan de la Frontera, Mendoza u. San Luis de la Punta. — Bundesstadt **Buenos Ayres** am La Plata, der hier 6 M. breit ist, 84,000 E., Univ. u. viele andere wissenschaftl. Anstalten, Bibliothek; bed. Ausfuhr von Ochsenhäuten u. Talg; Rhede. Parana, 15,000 E. Corrientes nahe an der Vereinigung des Paraguay mit dem Parana, 20,000 E., Handel mit Häuten. Santa Fé am Parana, 4000 E., Stapelplatz f. d. Handel mit Paraguay. Cordoba, 15,000 E., B., Univ. Tucuman, 8000 E., große Viehmärkte. Salta, 9000 E., Hauptplatz f. den Binnenhandel. San Juan de la Frontera a. d. Andes, 8000 E., Hd. mit Ponchos (baumwollnen Mänteln). Mendoza an d. Hauptstraße v. Buenos Ayres nach Chile, 12,000 E., Gel.-Schule, reiche Silbergruben, starker Weinbau. Gran Chaco, indianisches Territorium.

Patagonien (Magalhaens-Land).

c. 21,000 □ M. 150,000 E.

Mit diesem Namen bezeichnet man das südlichste Land des amerikanischen Kontinents zwischen 38° u. 54° (Cap Forward) S. Br. Es gränzt im N. an die La Plata-Staaten, im W. an das Araucaner-Land u. den großen Ocean, im S. an die Magalhaens-Straße, im O. an den atlantischen Ocean. Die felsige Westküste, welche Chile sich zurechnet (s. S. 352), ist, bes. im S. der Halbinsel de Tres Montes, sehr zerrissen. Vor derselben liegt eine Reihe größtentheils mit ihr parallel gestreckter Inseln, von denen die des Chonos-Archipels zwischen der Insel Chiloe u. der Halbinsel de Tres Montes, die Inseln Campana u. Wellington, die des Archipels von Madre de Dios u. die Inseln Hannover u. Adelaide im S. dieser Halbinsel die bedeutenderen sind. Einfahrten zwischen ihnen sind die Golfe von Guaiteca, von Peñas u. von Trinidad. Im S. wird Patagonien von dem Feuerlande durch die 70 M. lange, 1—12 M. breite, gewundene, klippenreiche, nach ihrem Entdecker (1520) benannte Magalhaens-Straße geschieden, welche als gefahrvoller Hauptseeweg aus dem atlantischen in den großen Ocean führt. An der flachen Ostküste sind außer vielen kleineren die großen Golfe von St. Mathias u. St. Georg. — Von dem Inneren des Landes weiß man nur wenig. Die bedeutendsten Flüsse, welche sämmtlich dem atlantischen Ocean zuströmen, sind der Rio Negro od. Cusu Leuwu (Gränzfluß geg. die La Plata-Staaten), der Santa Cruz u. der Gallegos. Im W. hart an der Küste zieht sich die Kette der patagonischen Cordilleren hin in einer allg. Höhe von 3000′, über welche Schneegipfel bis üb. 7000′ emporragen. Im O. derselben breiten sich wie in den La Plata-Ländern weite baumlose Ebenen bis an die Ostküste aus, doch scheinen sie nur im nördlichen Theile wie dort großen Heerden verwilderter Stiere und Pferde Nahrung zu geben, je weiter nach S. aber desto steiniger u. zum Theil sumpfiger, überhaupt unwirthbarer zu werden. Obgleich das Land in der Mitte der gemäßigten Zone liegt, so ist doch das

Klima sehr rauh, der Winter bes. in der Südhälfte so anhaltend und streng als kaum in den kältesten Gegenden Europa's. Die Einwohner sind unabhängige Indianer von auffallend hohem Wuchse; an der Magalhaens-Straße wohnen Pescherähs.

Das Feuerland und die Falklands-Inseln.

Das Feuerland od. Tierra del Fuego, in neuerer Zeit auch König Karls Südland genannt, zwischen 52½ und 56° (C. Hoorn auf der Insel l'Hermite) S. Br., durch die Magalhaens-Straße von Patagonien getrennt, = c. 1500 □ M. groß, besteht aus 11 großen u. mehr als 20 kleinen Inseln. Das Innere derselben ist noch unbekannt; nur vom Meere aus hat man hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Gebirge gesehen u. einen rauchenden Vulkan, der sich im südlichen Theile der Hauptinsel befindet. Die felsigen Küsten sind zerrissen und mehrentheils steil. Es giebt hier vulkanische Produkte, große Waldungen, verschiedene antiskorbutische Kräuter, Löffelkraut, wilden Sellerie rc., Hunde, Enten, Habichte, Wallfische, Robben, Seekälber, Seelöwen, Geier, Schalthiere rc. Die Einw. sind Pescherähs (kaum 2000), ein munteres, gutmüthiges, aber ganz rohes Völkchen. Sie sind 5—5½' groß, häßlich von Gesicht, mager, bartlos, haben große schwarze Augen, plattgedrückte Nase, großen Mund mit dünnen Lippen, große Ohren, schwarz glänzende borstige Haare, die sie mit einer fetten, dem Eisenrost ähnlichen Farbe beschmieren, unverhältnißmäßig dünne Arme und Schenkel und sind beinahe alle gelbbraun und von Fett glänzend. Auf dem durch die Meerenge le Maire von der Hauptinsel des Feuerlandes getrennten Staatenlande haben die Engländer wegen des Wallfischfanges eine Niederlassung.

Die Falklands-Inseln od. Malouinen = 160 □ M., zwei durch den Falklandskanal od. Carlislesund getrennte große (West- u. Ost-Falkland) u. 80—90 kleine Inseln im O. der Magalhaens-Straße, sind gebirgig u. zerrissen, haben treffliches Wasser u. große Heerden verwilderten Rindviehs, bringen europäische Gartengewächse hervor, sind aber ohne einheimische Bewohner. Reichthum der benachbarten Meeresgegenden an Seehunden, Seelöwen, Wallfischen u. anderen thranreichen Säugethieren. Die Inseln sind seit 1841 von den Engländern besetzt. Sitz der Regierung ist seit 1844 Port William.

Australien.

1. Allgemeine Übersicht.

Lage, Gestalt, Größe. Dieser zuletzt (seit 1606) entdeckte Kontinent, welchen man oft auch Neu-Holland fälschlich*) nennt, liegt im SO. der alten Welt noch auf der östlichen Halbkugel u. zwar auf der Gränze des indischen und des großen Oceans zwischen 130½° (Steep Point) u. 171° (C. Byron) O. L., ist aber der einzige unter allen Erdtheilen, welcher der südlichen Halbkugel ganz angehört, da sein nördlichster Punkt, C. York, noch 10⅔° südlich vom Äquator entfernt ist, während er mit dem südlichsten, C. Wilson, sich nur bis 39° S. Br. erstreckt (vgl. Afrika u. Amerika). Die zahllosen Inseln indessen im N., NO. u. O. des Festlandes (22,000 □ M.), welche man mit dem besonderen Namen Polynesien bezeichnet, in der Regel aber unter Australien mit begreift, reichen nach N. u. O. weit darüber hinaus, dort bis zum nördlichen Wendekreise, hier bis c. 85° W. L. Das Festland = 138,000 □ M. ist auf allen Seiten vom Meere umgeben, im N. u. W. vom indischen, im S. u. O. vom großen Ocean. Obgleich die Umrisse im Allgemeinen sehr einförmig sind, ist doch das Verhältniß der Küstenlänge zum Areal günstiger als bei Afrika, Asien u. selbst Amerika, da jene 1900 M. beträgt, folglich sich zu diesem wie 1:73 stellt. Außer der einen größeren Halbinsel Carpentaria im O. des Golfs gl. N. giebt es nur einige kleinere Halbinseln, wie Koburg im N., Peron im W. u. Yorke im S. (zwischen Spencer- u. Vincent-Golf). Die größte Ausdehnung liegt in der Richtung der Parallelen und macht 560 M. aus; von N. nach S. ist die längste Linie zwischen C. York u. C. Wilson = 420 M.

Angränzende Meere u. Meerestheile. I. Der **indische Ocean**, zwischen dem Festlande (C. York) u. der Insel Neu-Guinea durch die wegen ihrer Felsenriffe gefahrvolle Torresstraße mit dem großen Ocean verbunden. Im N. von Australien und im S. von Neu-Guinea und den kleinen Sunda-Inseln bildet er gewissermaßen einen großen gefahrlosen, durch regelmäßige Winde (v. März bis Nov. O.-, außerdem W.-Winde) ausgezeichneten Busen, den man das Meer von Timor nennen kann. Theile desselben sind: der größte Golf Australiens, der an s. Öffnung 75 M. breite, tief eindringende Golf von Carpentaria und im W. davon Van Diemens Bai und Cambridge- (sonst Jos. Bonaparte-) Golf. An der Westküste von Australien bildet der indische Ocean den Haiensund und die Geographenbai. II. Der **große** oder der **stille Ocean** (letzterer Name rührt von Magalhaens her, der das Meer zuerst 1521 beschiffte u. auffallend ruhig fand), oder, wie man vornehmlich die Gewässer im S. des Äquators nennt, die **Südsee**. Theile: Im S. des australischen Festlandes der flache Australgolf mit den

*) Der Holländer Tasman legte 1644 diesen Namen einem Theile der NW.-Küste bei, später übertrug man ihn aber ganz willkürlich auf das ganze Festland.

Golfen Spencer u. St. Vincent. Die inselreiche Baßstraße zwischen dem Festlande u. Van Diemens Land führt in das gefahrlose u. inselarme Meer von Neu-Seeland, zu welchem an der Ostküste von Australien die kleinen, aber wichtigen Baien Botanybai, Port Jackson u. Brokenbai gehören. Im N. desselben liegt das Korallenmeer, dessen zahllose Korallenriffe (längs der NO.-Küste des Festlandes das große Barriere-Riff besonders merkwürdig) den Seefahrern Verderben drohen.

Die Inseln. Dieselben lassen sich in vier Abtheilungen bringen: 1) Die dem Festlande benachbarten u. diesem zuzurechnenden Inseln Van Diemens Land, (1200 □ M.), die Fourneaux-Inseln, Kings-J. u. Känguru-J. im S., die J. Melville, Bathurst u. viele a. im N. u. s. w. 2) Die innere australische Inselreihe, gebildet von Neu-Guinea (11,000 □ M.), den Admiralitäts-Inseln, der Gruppe von Neu-Britannien, der Louisiade, den Salomons-Inseln, der Königin Charlotte (S. Cruz), den neuen Hebriden u. der J. Neu-Caledonien. 3) Die äußere australische Inselreihe, bestehend aus den Marianen, den Karolinen, Marshalls- u. Gilberts-Archipel, den Viti-, Tonga (Freundschafts-)- u. Samoa (Schiffer)-Inseln, den Cooks-J., den Gesellschafts-J., den Paumotu- (niedrigen od. gefährlichen) J. u. Mendaña's Archipel. 4) Getrenntliegende Inseln: im S. des südl. Wendekreises die Doppelinsel Neu-Seeland (c. 3500 □ M.) mit einer Anzahl zerstreuter Inselchen im N., SO. u. S. davon; im N. des Äquators nahe am nördl. Wendekreise die Gruppe der Hawaii (Sandwich)-Inseln; im äußersten Osten die Oster-J. u. Sala y Gomez.

Boden, Landgewässer u. Klima. Noch kennt man vom australischen Festlande wenig mehr als die Küsten; nur im SO. u. im SW. ist man weiter nach dem Innern vorgedrungen. Doch läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Formen der Oberfläche u. die Bewässerung eben so wenig Mannigfaltigkeit haben, als die allgemeinen Küstenumrisse zeigen, daß dieser zuletzt entdeckte Erdtheil hierin wie in anderen Beziehungen ein noch unentwickeltes Jugendalter verräth. Das Flachland scheint vorzuherrschen u. theils mittels wenig ausgebildeter Stufenländer, theils unmittelbar mit den beschränkten Gebirgssystemen zusammenzustoßen. Eigentliche Hochgebirge u. ausgedehnte Plateauländer fehlen wohl ganz. Nahe an der Ostküste ziehen sich Gebirge hin, die nach S. breiter u. höher werden. Am bekanntesten sind die blauen Berge, der mittlere Theil derselben, deren Gesammterhebung 2—3000′, hier u. da höchstens 5000′ beträgt. Die australischen Alpen od. die weißen Berge (Warragong von den Eingebornen gen.) nennt man den südlichen Theil, welcher aus Ketten mit Vorstufen zu beiden Seiten besteht und bis über 6000′ sich zu erheben scheint. Die im W. des Gebirgslandes ausgebreiteten Ebenen sind in der trockenen Jahreszeit eine wasserlose Wüste, weil der Boden alle Feuchtigkeit schnell auffaugt, in der Regenzeit dagegen ein Sumpfmeer, weil es der Oberfläche an der zum Abflie-

ßen erforderlichen Neigung, den Flüssen an ausgearbeiteten Strombetten fehlt, weshalb diese dann stagniren u. seenartige Erweiterungen bilden, während sie zu andern Zeiten zum Theil ganz austrocknen. Das bis jetzt bekannte größte Stromsystem ist das des **Murray**, dem vielleicht der vierte Theil des ganzen Kontinents angehört. Dieser Fluß entspringt in den australischen Alpen u. mündet auf der Südküste in den Victoria-See, eine Lagune, aus welcher nur ein seichter, nicht schiffbarer Wasserarm in das Meer führt. Seine bedeutendsten Nebenflüsse sind der Murrumbidschi, welcher den Lachlan aufnimmt u. aus den südlicheren u. höheren Gebirgen nachhaltig mit Wasser gespeist wird, und der Darling, welcher mit seinen Zuflüssen von der nördlichen Gebirgshälfte herabkommt u. nur in der nassen Jahreszeit den Murray zu erreichen scheint. Unter den Flüssen der Ostküste ist der Hunter, an welchem die Binnenebene mit der Küstenebene in Verbindung steht, unter denen der Westküste der Schwanfluß am bedeutendsten. — Die Mehrzahl der Inseln ist wie das Festland augenscheinlich jüngeren Ursprungs als die übrigen Inseln der Erde. Vorherrschend sind vulkanische Massen, ungeheure Kalk- u. Muschellager, Korallenbänke, aufgeschwemmter Boden. Nach ihrem Bau theilt man die Inseln in gebirgige, vulkanische u. niedrige. Die gebirgigen Inseln, zu denen die innere Reihe (s. S. 364) u. Neu-Seeland gehören, sind langgestreckt u. größer als die übrigen u. müssen als die erhabensten Flächen od. Berggipfel des Seehochlandes betrachtet werden. Die hohen vulkanischen Inseln, abgerundet, kleiner, von Riffen u. niedrigen Inselchen umgeben, verdanken ihr Dasein vulkanischen Hebungen des Meerbodens u. haben kegelförmige, zum Theil noch thätige Feuerberge. Die niedrigen Inseln sind entstanden u. entstehen noch jetzt durch den wunderbaren Korallenbau. Sobald dieser die Meeresfläche erreicht hat, verwittert er, geht in Verbindung mit den Muscheln unzähliger Schalthiere in festen Kalkstein über u. wird nach u. nach mit Humus bedeckt, welchen das Meer anspült und die Verwesung von Thieren u. Pflanzen erzeugt. In der Mitte bleibt anfangs eine noch mit dem Meere verbundene Lagune; diese füllt sich aber später aus u. bleibt dann noch in einer Einsenkung erkennbar. Die Gruppen der vulkanischen und der niedrigen Inseln liegen neben und durch einander. — Das Klima des Festlandes ist in Folge der oceanischen Einwirkungen u. der gleichförmigen Bodengestalt fast überall von derselben Beschaffenheit. Nur die höheren Gebirgstheile haben veränderlichen Niederschlag, alles übrige Land liegt in der Regenzone. Im N. einer vom 22° Br. im W. zum 34° im O. gezogenen Linie herrscht tropisches Klima. Die Regenzeit dauert hier vom Oktober bis Mai, in der folgenden gesünderen trocknen Zeit ist große Dürre. Auf der SO.-Küste lassen sich 4 Jahreszeiten unterscheiden. Der Frühling beginnt im Sept. u. bringt wie der Herbst große Regengüsse, Sommer u. Winter sind die trocknen Zeiten. Der südl. Theil hat eine niedrigere Sommertemperatur. Auf den Inseln ist das Klima durch die Seeluft gemäßigt; manche genießen eines immerwährenden Frühlings, nur die südlichsten haben rauhe Winter.

Produkte. Von den Metallen ist außer dem seit 1851 ent-

deckten Golde, welches in Neu-Süd-Wales u. in Victoria in fabelhafter Menge gefunden wird (man hat in Victoria eine Stufe von 108 Pf. reinen Goldes erbeutet), Eisen, Kupfer u. Blei sehr reichlich vorhanden; in der einheimischen Pflanzen- u. Thierwelt herrschen einzelne, dem Kontinente größtentheils ganz eigenthümliche Geschlechter u. Familien von der sonderbarsten Bildung vor (baumartige Schilfarten, Kirschen, deren Stein an der Außenseite wächst, Bäume, deren lederartige Blätter senkrecht auf den Stengeln sitzen, die nicht ihr Laub, sondern ihre Rinde wechseln; schwarze Schwäne, weiße Adler, behaarte Vögel ohne Flügel 2c.), großer Reichthum an Vögeln neben auffallender Armuth an Säugethieren (fast alle australischen Arten sind Beutelthiere). Die Inseln sind im Allg. günstiger ausgestattet, doch wieder die östlicheren weniger als die westlichen, wie z. B. den niedrigen Inseln die Waldungen ganz fehlen. Mit Erfolg sind indessen von Kolonisten europ. Cerealien, Obst- u. Gemüsearten u. Hausthiere, bes. Schafe, eingeführt worden.

Einwohner. Man unterscheidet zwei Hauptstämme: 1) die Australneger od. Negritos, mehr oder weniger schwarz, kraushaarig, mager u. klein, gutmüthig, aber mißtrauisch, äußerst roh u. ungeschickt, hauptsächlich auf dem Festlande u. den benachbarten Inseln von Neu-Guinea bis Neu-Caledonien; 2) die Malayen od. Australindier, von heller Farbe, wohlgebildet, von starkem Muskelbau, sanftem Charakter, großer Geschicklichkeit u. daher z. Theil durch Fortschritte in der Civilisation ausgezeichnet, auf den übrigen Inseln. Diese beiden Hauptstämme haben durch vielfältige Vermischung Mittelrassen erzeugt. Am tiefsten stehen die Bewohner des Festlandes. Sie sind fast ganz unbekleidet, haben keine festen Wohnsitze u. keine staatliche Verbindung, leben nur dem Bedürfniß des Augenblicks u. sind äußerst unbildsam, weshalb sie auch vor den europäischen Ansiedlern immer mehr zurückweichen. Etwas günstigere Anlagen verrathen die Negritos der Inseln. Die Malayen der australischen Inseln, welche den Bewohnern des indischen Archipels nahe verwandt sind, zeichnen sich höchst vortheilhaft vor den Negritos aus. Schon vor der Ankunft der Europäer besaßen sie einen überraschenden Grad von Bildung, doch unterschieden sich einige Zweige derselben durch Gutmüthigkeit von anderen, die wilde Streitlust zeigten u. Menschenfresserei trieben. Europäer, vorzüglich Engländer, sind in großer Anzahl auf dem Festlande u. in Van Diemens Land angesiedelt, auch auf den Inseln haben sie sich weit verbreitet. Der Islam hat nur auf Neu-Guinea Bekenner. Für das Christenthum sind vorzüglich durch franz. u. engl. Missionarien auf den Inseln, namentlich auf den Tonga- u. Schiffer-J., den Gesellschafts- u. Sandwich-J. u. auf Neu-Seeland viele der Eingebornen gewonnen worden; leider hat aber zugleich unchristlicher Confessionshaß die östlicheren Inseln zum Tummelplatz ausersehen.

England betrachtet das ganze Festland Australien als sein Eigenthum, außerdem gehören ihm Van Diemens Land u. Neu-Seeland. Von andern europäischen Ländern hat nur Frankreich hier sich festgesetzt (Gesellschafts-J., Marquesas, Neu-Caledonien).

2. Die einzelnen Länder und Inselgruppen.

Das Festland Australien.

Kolonie Neu-Südwales.

Von der Ostküste ist nur der von den Engländern seit 1788 deportirten Verbrechern angewiesene Theil genauer bekannt, welchen man unter dem Namen Neu-Südwales im engern Sinne versteht, zwischen Cap Howe und 26° S. Br. Von den Küstenflüssen sind hier besonders der Hunter u. der Hawkesbury, welcher letztere in die Brokenbai mündet, zu bemerken. Das ziemlich breite Küstenland ist nicht eine zusammenhängende Ebene, sondern besteht aus einzelnen, durch Bergzüge getrennten flachen Landschaften. Im W. davon erheben sich die blauen Berge, nicht eine Gebirgskette, sondern ein 30—40 M. breites Gebirgsland, das in tiefen Querspalten von Flüssen, namentlich vom Hunter u. von Nebenflüssen des Hawkesbury durchbrochen ist u. nach W. den Macquarie entsendet. Die Kolonie, in welche jetzt keine Verbrecher mehr deportirt werden, hat 200,000 europ. E. u. ist in 46 Grafschaften getheilt. Die Deportirten werden als Sträflinge auf die Dauer ihrer Strafzeit u. nach Maßgabe derselben gehalten, müssen im öffentlichen Dienste arbeiten, können aber auch in Privatdienst treten, wenn sie sich gut aufführen. An entlegenen Theilen der Küste bestehen besondere Penalstationen für schwerere Verbrecher. An der Spitze der Kolonie steht ein Gouverneur, diesem zur Seite ein ausführender u. ein gesetzgebender Rath. Dasselbe gilt von den folgenden 4 Kolonieen.

Hst. **Sidney** in der Grafschaft Cumberland mit dem herrlichen Hafen Port Jackson, welchen man jetzt von London aus in 60—65 Tagen (üb. Ägypten, Ceylon, Singapore, Port Essington) erreicht, 50,000 E., Sitz des Gouv., eines anglikan. Bisch., austral. Collegium u. a. Schulen, Sternwarte, Bank, Sparkasse, Telegraph, Buchdruckereien (5 Zeitungen), Schauspielhaus; Schifffahrt, Schiffbau, bed. Hd. Im W. davon Paramatta üb. 10,000 E., Sternwarte, Tuchweb. New-Castle a. d. Md. des Hunter, wichtig wegen der nahen Kohlengruben. Maitland am Hunter, üb. 5000 E., wichtig als Stapelplatz für Wolle. Im W. der blauen Berge auf einer Hochebene Bathurst am Macquarie in der Grafsch. gl. N., erste im Innern erbaute, rasch aufblühende Stadt, die jetzt Mittelpunkt eines Golddistrikts ist. Port Macquarie a. d. Md. des Hastings, wichtig durch seinen Handel.

Kolonie Victoria (früher Australia Felix).

Seit 1850 von Neu-Süd-Wales getrennt, geg. N. durch eine Linie begränzt, die von Cap Howe bis zum oberen Murray geht u. diesem Flusse bis etwa 158° O. L. folgt, geg. W. durch die Mündung des Glenelg-Flusses, größtentheils Bergland, reich an Gold u. Kupfer, 24 Grafschaften, 100,000 E.

Hst. **Melbourne** in fruchtbarer Gegend zu beiden Seiten des Flusses Yarrayarra, in raschem Aufschwung begriffen, 80,000 E., bed. Hd. durch den Seehafen der Stadt Williamstown a. d. Md. des Yarrayarra in den Port Philipp. Geelong am westl. Ende des Port Philipp im reichsten Ackerbaubezirke, Stapelplatz f. Wolle, 20,000 E.

Kolonie Süd-Australien.

Das Land um den Spencer- u. St. Vincent-Golf vom Glenelg-Fl. bis zum Cap des Adieux, seit 1836 von den Engländern besetzt. Der Boden ist ergiebiger als der in den älteren australischen Kolonieen u. trägt vorzüglich Weizen u. Gerste. Keine Wiesen. Herrliches Weideland für Schafe, deren Zucht von Jahr zu Jahr bedeutender wird. Die Haupt-Niederlassung liegt zwischen dem St. Vincent-Golf u. dem Murray. Dieser Landstrich wird von Hochland in nördlicher Richtung durchzogen, dessen begränzende Bergketten steil nach den Ebenen abfallen, 67,000 E.

Hst. **Adelaide** mit blühendem Hd., 10,000 E. Es haben sich hier viele Deutsche angesiedelt, für welche auch eine besondere Zeitung erscheint. 7 engl.

Meilen davon Port Adelaide am Vincent-Golf. Port Lincoln, neue Niederlassung am Spencer-Golf.

Kolonie West-Australien.

Sie besteht seit 1828 im südlichen Theile des westlichen Küstenlandes, war ursprünglich am Schwanflusse gegründet, umfaßt jetzt aber 26 Grafschaften. Mancherlei Umstände haben ihr Gedeihen aufgehalten, daher auch nur geg. 6000 E. Das Land wird von den Darlingsbergen v. N. nach S. durchzogen. Hst. Perth am Schwanflusse; an der Md. desselben u. am Meere Freemantle, Hf.

Dem Festlande benachbarte Inseln.

Van Diemens Land, 1642 von Abel Tasman entdeckt, = 1200 □ M. Die Insel ist in vielen Rücksichten ein Abbild des Festlandes im Kleinen, nur herrscht auf ihr der Gebirgscharakter u. der oceanische Einfluß vor. An Fruchtbarkeit übertrifft sie im Allg. den Kontinent; es gedeihen alle Getreide- und Gemüsearten (mit Ausnahme des Mais), die meisten europ. Obstarten u. Hausthiere, besonders die Schafe, deren Zucht daher die Haupterwerbsquelle ist. Die seit 1803 hier bestehende englische Kolonie, zunächst zur Aufnahme deportirter Verbrecher bestimmt, hat sich durch freiwillige Einwanderungen besonders gehoben u. zählt jetzt 70,000 E. Die geringen Überreste der äußerst rohen Eingebornen (Negritos) hat man auf eine Insel der Baßstraße gebracht, um sie dort allmählich zu civilisiren. Es bestehen 9 Distrikte.

Hst. **Hobarttown** od. Hobarton auf der SO.-Seite unweit der Md. des Hauptflusses der Insel, des Derwent, 20,000 E., anglik. Bisch., bed. Hd., Wallfischfang. Im W. der Stadt der 3964′ hohe Tafelberg od. Wellington. Launceston im N. an dem Fl. Tamar, der bis hierher für Schiffe von 500 Tonnen fahrbar ist, geg. 10,000 E. Georgetown an der Md. des Tamar in die Baßstraße (schöner Hafen Port Dalrymple), Schifffahrt u. Handel.

Die Fourneaux-Inseln, 3—4 größere u. viele kleinere Inseln am Osteingange der Baßstraße, bergig u. hoch mit dürrem, unfruchtbarem Boden. Auf die größte der Inseln (Great-J.) sind die Eingebornen von Van Diemens Land versetzt. — Die J. King am Westeingange der Baßstraße, voll niedriger, dicht bewaldeter Berge, aber unbewohnt. — Die Känguru-J. vor dem Golf St. Vincent, langgestreckt, hügelig, sandig, dicht bewaldet u. nicht unfruchtbar. Ansiedelung von Seehundsfängern Kingscote. — Viele Inseln liegen besonders vor der Nordküste, so z. B. die Inseln Melville u. Bathurst vor der Van Diemens-Bai, die Wellesley- u. die Pellew-Inseln nebst einer dritten noch namenlosen Gruppe in dem Golf von Carpentaria. Sie scheinen alle ohne Bewohner zu sein.

Innere australische Inselreihe.

1) **Neu-Guinea,** im S. durch die Torresstraße vom australischen Kontinente, im O. durch die Dampier-Straße von Neu-Britannien getrennt, ist die größte der Südseeinseln, ja die größte Insel der Erde (c. 11,000 □ M.). Nicht einmal die Küsten sind genau erforscht, geschweige denn das Innere; jedenfalls ist sie außerordentlich fruchtbar. Man hat hohe, z. Th. mit ewigem Schnee bedeckte Berge u. rauchende Vulkane gesehen. Die Einwohner sind Australneger, von den Einwohnern der Molukken Papua genannt, in verschiedenen Stämmen, nicht ganz roh, aber der Verbindung mit Europäern entschieden abgeneigt, kriegerisch u. grausam.

2) Die **Admiralitätsinseln,** eine große hohe u. viele kleine flache, von Korallenriffen eingeschlossene Inseln, von Australnegern bewohnt u. noch nicht untersucht.

3) Archipel von **Neu-Britannien,** 3 Hauptinseln u. viele kleine. Die größte Ins. Bivara od. Neu-Britannien ist durch die Dampier-Straße von Neu-Guinea und durch den Georgskanal von Tombara od. Neu-Irland getrennt, dieses dagegen durch die Byronsstraße von dem westlicheren

Neu-Hannover. Fast alle Inseln sind gebirgig, mit dichten Urwäldern bedeckt u. sehr fruchtbar. Die Einwohner sind Australneger.

4) Die Inseln der **Louisiade** hat man nur von der See aus gesehen, aber noch nicht betreten. Sehr hohe Berge, wilde, mißtrauische Australneger.

5) Die **Salomonsinseln** (Neu-Georgien) im SO. von Neu-Irland, 7 größere u. viele kleine J. mit hohen Bergen, von Korallenriffen umgeben. Die Einwohner sind Australneger, mißtrauisch u. kriegerisch, aber nicht ohne Kunstfleiß.

6) Die Inseln **Santa Cruz**. Die größten Inseln sind: Indenni od. Nitendi (S. Cruz), Tupua (Ourry u. Edgecombe) und Wanikoro, an welcher letzten der französ. Capit. La Pérouse 1788 Schiffbruch litt, wovon man die Spuren zuerst 1826 auffand.

7) Die **neuen Hebriden** im S. der vorigen, 6 größere u. viele kleine Inseln, alle hoch u. gebirgig, mit dichten Wäldern bedeckt. Die Einw. sind Australneger, kriegerisch u. mißtrauisch u. treiben Landbau. Haupt-Inseln: Heil. Geist-Land (Espiritu Santo), Malikolo, Tanna mit einem Vulkan u. heißen Quellen.

8) **Neu-Caledonien**, im SW. der vorigen J., eine Hauptinsel mit mehreren kleinen Inseln, 300 □ M. groß, gebirgig (im S. Berge bis 6000′) u. unfruchtbarer als die meisten Nachbarinseln. Die Einwohner, Australneger, sind streitsüchtig und mißtrauisch, essen Menschenfleisch. Im J. 1854 ist die Insel von Frankreich zur Anlage von Straf-Kolonieen in Besitz genommen worden. Wichtig ist die Auffindung von Steinkohlen.

Äußere australische Inselreihe.

1) Die **Marianen** (von Magalhaens 1521 entdeckt), eine lange und schmale Reihe von 16 Inseln in Meridianrichtung zwischen 13 u. 20′ N. Br. unter c. 163° O. L., die spanisches Besitzthum sind. Die nördlichen Inseln sind steil u. gebirgig, die südlichen nur hügelig. In den Produkten schließen sie sich den Philippinen an, woher auch die meisten Einwohner (9—10,000) stammen, da die Eingebornen in einem von den Spaniern um der Religion willen geführten Vernichtungskriege größtentheils umgekommen sind. Nur Guahan u. Rota sind bewohnt. Hptort Agagna auf Guahan, 2000 E., Hf., Sitz des spanischen Statthalters.

2) Die **Karolinen**, eine Reihe von mehrern hundert niedrigen u. schmalen Korallen-Inselchen in der Richtung der Parallelen, unter denen sich aber auch mehrere größere hügelige Inseln befinden. Die Einwohner, denen der Philippinen verwandt, sind friedlich u. zeichnen sich als kühne Seefahrer u. unternehmende Handelsleute aus.

3) **Marshall's** u. **Gilberts Archipel**, im O. der Karolinen nach SO. gestreckt, in zwei Abtheilungen, den nördlicheren Marshall-Inseln, welche wieder zwei Ketten bilden, die östlicheren Radak- u. die westlicheren Ralik-Kette gen., u. den südlicheren Gilberts-Inseln. Wohl alle diese Inseln, die man noch sehr wenig kennt, sind niedrige Koralleninseln wie die Karolinen u. haben auch ähnliche Bewohner wie diese.

4) Die **Viti-** (Fidschi von den Bewohnern von Tonga ausgesprochen) Inseln im O. der neuen Hebriden, 4 größere u. eine Menge kleinere Inseln, von Korallenriffen umgeben, meist hoch u. fruchtbar. Die E. scheinen einen Übergang zu bilden von den Australnegern zu den östlicheren malayischen Inselbewohnern, sind äußerst kriegerisch u. essen Menschenfleisch. Die Hauptinsel ist Viti-Levu.

5) Die **Tonga**-Inseln (Cooks Freundschafts-J.) im O. der vorigen, meist kleine, niedrige (bis auf 4 hohe vulkanische) oder doch nur hügelige Inseln, von Malayen sanfter Gemüthsart bewohnt, die Landbau und manche Kunstfertigkeiten treiben. Das Christenthum hat britischen Missionarien eine ziemliche Verbreitung zu danken. Die größte Insel ist Tonga od. Tonga-Tabu (d. h. die heilige Insel). Tofoa mit einem thätigen Vulkan.

6) Die **Samoa**- (Schiffer-) J. im N. der vorigen, 6 größere gebirgige (mit Bergen üb. 10,000′ Höhe), z. Theil vulkanische, stark bevölkerte Inseln. Die malayischen Einw. sind z. Theil zum Christenthum bekehrt u. unterhalten Verkehr mit den Europäern. Die Hauptinseln sind: Pola od.

Sawaii, Sitz des Oberhauptes der brit. Missionen im australischen Polynesien, Ojalava (Upolu) und Mauna (Tutuila).

7) Die 7 kleinen **Cooks**-Inseln (Hervey-Gruppe) im O. der Tonga-Inseln sind z. Th. gebirgig, z. Th. niedrig. Die Einwohner protest. Christen. Hauptinsel Rarotonga, gebirgig u. vulkanisch.

8) Die hohen **Gesellschafts**- od. Societätsinseln, 11 Hauptinseln u. viele kleinere J., sind gebirgig u. vulkanisch, gut bewässert, äußerst fruchtbar u. haben ein herrliches Klima. Man kennt sie unter allen Südseeinseln am besten u. sie werden am häufigsten von europ. u. amerikan. Seefahrern besucht. Die Einwohner sind den Tonganern ähnlich, nur nicht eben so gebildet als diese. Auf den meisten Inseln hat der Götzendienst gänzlich aufgehört und ist durch britische Missionare das Christenthum u. europäische Kultur eingeführt worden. Die Hauptinsel Tahiti (Otaheiti) ist 20½ □ M. groß und besteht aus 2, durch eine niedrige schmale Landenge verbundenen Halbinseln, auf deren einer sich ein Berg 7—8000′ erhebt. Die Königin Pomare hat sich seit 1843 der Schutzherrlichkeit Frankreichs fügen müssen, dessen Missionare sich hier wie auf andern Inseln zur Verbreitung des Katholicismus eingedrängt haben. Hauptort der Insel Papëete, Res. der Königin u. des franz. Statthalters.

9) Die **Paumotu**-, gewöhnlich die **niedrigen** od. **gefährlichen Inseln** gen., weil sie als Koralleninseln niedrig sind und die Schifffahrt sehr erschweren, großentheils bewohnt, wenn auch nur sehr schwach. Fischerei ist Hauptnahrungszweig der schwarzbraunen Einwohner.

10) **Mendaña's Archipel,** 2 Gruppen hoher Inseln, die 5 Marquesas im NW. u. die 6 Washington-J. im SO. umfassend. Sie sind von gleicher vulkanischer Gebirgsnatur u. haben steile Küsten. Die Einw. zeichnen sich durch körperliche Kraft u. Schönheit aus, sind aber wild, kriegerisch u. Menschenfresser. Das Christenthum hat noch keine Fortschritte unter ihnen gemacht. Die Hauptinsel der Marquesas ist Hiwaoa (St. Dominica), am meisten besucht aber Tahuata od. Sta Christina mit der schönen Bai Waïtahu, an welcher die Franzosen eine Niederlassung gegründet u. ein Fort errichtet haben. Die größte der Washingtoninseln Nukahiwa mit drei schönen Baien und 18,000 E. Die Franzosen haben hier ihren Centralwaffenplatz (Fort Collet).

Getrennt liegende Inseln.

1) **Neu-Seeland** (3500 □ M. c. 120,000 eingeborne u. geg. 25,000 europäische E.) im SO. von Neu-Südwales, ist eine Doppelinsel, denn es besteht aus zwei durch die 4—5 M. breite Cooksstraße getrennten Inseln, von denen die nördlichere, uns bekanntere Ikänamauwi, die südlichere Tavaipunammu heißt. Die Ostküste ist gleich den beiden Seiten der Cooksstraße reich an Häfen, die westliche einförmig u. hafenlos. Vorzüglich zeichnet sich die nördliche Insel, die eine lange, schmale Halbinsel nach NW. in's Meer vorstreckt, durch Zugänglichkeit aus. Das Innere ist, so weit man es kennt, von bewaldeten Gebirgen erfüllt, über welche zahlreiche Schnee-Piks emporragen (der Pik Egmont im südwestl. Theile der nördl. Insel geg. 9000′) u. es giebt viele Spuren ehemaliger vulkanischer Thätigkeit. Das Klima ist besonders günstig: milder u. sonniger als das von England u. nicht so heiß als in Italien u. Australien; nur wehen heftige Winde, namentlich vom Nov. bis Januar, während der Winter die ruhigste Zeit ist. Die Pflanzenwelt ist reich ausgestattet, u. a. mit einer Flachsart, aus der die Einw. Kleider, Schnuren u. Stricke machen, die alle unsere hanfenen Produkte an Dauer u. Festigkeit übertreffen; auch gedeihen Kartoffeln u. and. eingeführte Gewächse sehr gut. Vierfüßige Raubthiere, überhaupt größere Quadrupeden, fehlen ganz, eben so giftige od. sonst gefährliche Thiere; am verbreitetsten sind die Schweine. Die benachbarten Meere beherbergen einen großen Reichthum an Fischen u. größeren Seethieren. Die Eingebornen sind von gelbbrauner Farbe u. schwarzen Haaren, ursprünglich wild u. streitbar u. der Menschenfresserei ergeben. Vorzügliche geistige u. körperliche Anlagen haben sie aber mehr als andere australische Völker der Civilisation zugänglich gemacht, so daß jetzt der größere Theil zum Christenthum bekehrt ist. Nachdem seit 1814

britische Missionare hier thätig gewesen waren u. flüchtige Deportirte u. zurückgebliebene Matrosen vorübergehend sich angesiedelt hatten, übernahm die englische Regierung 1840 die Souverainetät über die Doppelinsel sowohl als über die südlichere Stewartsinsel. Die Kolonie steht unter einem Gouverneur u. ist in die Nord- u. Süd-Provinz getheilt, deren jede einen gesetzgebenden Rath hat. Hst. der Kolonie u. der Nord-Provinz ist Auckland mit g. 6000 E. In der Süd-Provinz, zu welcher der südl. Theil der nördl. Insel gehört, Hst. u. Haupthandelsplatz Wellington an der Nordküste der Cooksstraße, 5000 E. Nelson auf der Südküste der Cooksstraße, deutsche Kolonie.

Im N. von Neu-Seeland liegen: die J. Norfolk, wohin die schwersten Verbrecher aus Neu-Südwales deportirt werden, u. die Kermandec-Inseln, von denen nur drei bewohnt sind; im SO. die J. Chatam, die Bounty Islands, die Antipoden-J.; im S. und SW. die größere Stewartsinsel, die unbewohnten, aber anbaufähigen u. daher neuerdings von England aus zur Kolonisirung bestimmten Aucklands- u. die von Robbenfängern viel besuchten Macquarie-Inseln, die letzteren die südlichsten aller australischen Inseln unter 54¼° S. Br.

2) Die **Hawaii- od. Sandwichinseln**, 8 Inseln von 237 □ M. Flächeninhalt, erheben sich wie einsame Riesenwächter des Oceans aus der Mitte des nördlichen stillen Meeres zwischen Asien u. Amerika zu beiden Seiten des 20° N. Br. in einer nach OSO. laufenden Reihe. Sie sind gebirgig u. vulkanischen Ursprungs, enthalten aber viel vortreffliches Land u. sind reich an mannigfaltigen Produkten tropischer Gegenden, neben denen eingeführte europäische Pflanzen u. Thiere vortrefflich gedeihen. Die 120,000 Einw. (Kanaken genannt) gehören zu der Malayenrasse, sind schön gebildet, von dunkler Farbe u. in der europ. Kultur am weitesten unter allen Malayen vorgeschritten. Sie beschäftigen sich mit Ackerbau, Vogelfang, Fischerei, verfertigen Zeuge von der Rinde des Maulbeerbaums mit schöner Zeichnung, Matten von schönen Mustern u. Farben (die schönsten u. dauerhaftesten in der Welt), Schnitzarbeiten, prachtvollen u. kunstreichen Federschmuck, gutes Tauwerk u. Schiffe nach europ. Mustern. Die Inseln bilden eine Monarchie unter einem Könige, jetzt Kamehameha IV., der seine Gewalt in männlicher Linie vererbt. Die christliche Relig. ist Staatsreligion. Auch hier war sonst Götterdienst, der von geschlossenen Priestergesellschaften besorgt wurde. Menschenopfer waren bei dem Anfange eines Krieges u. and. wichtigen Unternehmungen, od. bei dem Tode eines angesehenen Oberhauptes eingeführt. Im Jahre 1819 wurden aber im Verfolg der Bemühungen amerikan. Missionare die heidn. Priester abgeschafft, die Götzenbilder verbrannt, die einheimische Sprache zur Schriftsprache erhoben u. Schulen errichtet, in denen u. a. auch die englische Sprache gelehrt wird. Nach u. nach hat sich auch hier unt. französischem Schutze der Katholicismus verbreitet. Für alle zwischen Amerika u. Asien segelnde Schiffe sind die Inseln sehr günstig gelegen u. bieten sie vortreffliche Erfrischungsörter dar; sie werden daher bei dem wachsenden Verkehr im stillen Ocean immer wichtiger werden. Viele Europäer u. Amerikaner sind bereits hier angesiedelt. Auf der Insel Oahu ist der Sitz der Regierung in der Hauptstadt Honolulu (d. h. guter Hafen), dem Haupthandelsplatz der Inseln u. des nördl. stillen Oceans mit gutem Hafen, g. 10,000 E. Die größte Insel Hawaii (Owaihi) hat mehrere hohe Berge u. noch thätige Vulkane, z. B. den Mauna-Kea u. den Mauna-Loa geg. 13,000′ hoch. Auf dieser Insel ward Cook am 14. Febr. 1779 getödtet; hier steht sein einfaches Denkmal.

3) Die **Osterinsel** od. Waihu und die noch östlichere Insel Sala y Gomez sind nur als die östlichsten der australischen Inseln merkwürdig. Jene ist vulkanischen Ursprungs, ohne Waldungen, aber sehr fruchtbar, obschon sie an Wasser Mangel leidet, u. bewohnt, während diese öde ist.

Die Länder um den Südpol oder die antarktische Welt.

Die Entdeckungen der Neuzeit haben die frühe Muthmaßung eines den Südpol umgebenden Festlandes unterstützt, wenn auch nicht über alle Zweifel erhoben, denn es sind lange Küstenstrecken gesehen

worden, die einem ausgedehnten Lande anzugehören scheinen. Diese Strecken sind im S. des australischen Kontinents ziemlich unt. dem südl. Polarkreise von O. nach W.: Wilke's= (1840 gesehen), Adélie= (1840), Sabrina= (1839) Land. Weiter im W. zwischen 75 u. 78° L. liegt Kemps=Land (1833 ges.) u. zw. 64 u. 71° L. Enderby's=L. (1831 ges.). Im S. des Feuerlandes hat man zw. 60 u. 70° Br. eine weitere Küstenstrecke entdeckt, welche im östl. Theile Louis Philipps=Land (1838) und im westl. Grahams=Land (1832) getauft worden ist.

Von den Inseln, welche in den südlichen Meeren zerstreut liegen, rechnen wir hierher.

1) **Süd=Shetland** im SSO. von Feuerland unt. 62½° S. Br. und 317½ O. L., eine im J. 1819 von Smith entdeckte u. für die englische Krone in Besitz genommene Gruppe von 12 Inseln. Die Küsten sind bergig u. mit Schnee bedeckt, unbewohnt, außer dem Wintermoos ohne Spur von Vegetation. An denselben wimmelt es von Pot= u. Wallfischen, Seehunden, See= u. Landvögeln; auch hat man Steinkohlen, Chalcedon, Kalkspath, Schwefelkiesdrusen rc. gefunden. Es giebt einige gute Häfen, welche von britischen u. nordamerikanischen Schiffen des Wallfisch= u. Seehundsfangs wegen besucht werden.

2) Die südlichen Orkneys oder Australorkaden im O. davon, 1822 von Weddel entdeckt.

3) Süd=Georgien, eine c. 85 □ M. große Ins. unt. 54—55° S. Br. 338° L., ist selbst im Sommer auf seinen Felsen fast bis zur Wasserfläche mit Schnee bedeckt u. bringt nur zwei Pflanzenarten nothdürftig hervor. An der Südspitze liegt die Cooper=Insel.

4) Die Traverse=Inseln, unt. 55 — 56° Br. 351 — 352° L., von denen die größte einen Vulkan hat.

5) Sandwich=Land, eine Gruppe von kleinen Inseln unt. 58° Br. und c. 350° L.

6) Inseln, welche vor den Küsten des Polarlandes liegen u. zwar: die Biscoe=Inseln, vor Grahamsland, die Balleney=J. vor Wilke's Land, mit einem 12,000′ hohen Berge und zwei rauchenden Vulkanen.

Berichtigungen.

S. 2. Z. 8 v. u. lies: 29 statt 17.
= 3. Z. 17 v. o. schalte ein □ zwischen Mill. und M. ein.
= 20. Borneo gehört vor Sumatra und Nipon.
= 45. Statt Nikolaus rc. († 2. März 1855) l. Alexander II. s. 1855; statt Franz V. rc. (Parma): Robert s. 1854.
= 52. San Sebastian ist 1854 wieder zur Hauptstadt von Guipuzcoa an d. Stelle Tolosa's erhoben worden.
= 60 f. Nach der Zählung von 1854 hatte Toscana 1,815,000 E., Florenz 115,000, Prato 11,900, Lucca 22,600, Viareggio 8000, Pietrasanta 3600, Pisa 22,800, Siena 22,000, Livorno 78,000 und bleiben die übrigen Bevölkerungszahlen für Toscana ziemlich richtig.
= 61. Rom hatte 1854: 178,000 E.
= 105. Statt Friedrich August (Kgr. Sachsen) s. 1836 l. Johann s. 1854; statt Heinrich LXII. rc. (Reuß) l. Heinrich LXVII. s. 1854.
= 130. Z. 15 v. u. l. 252 Seeschiffe zu 63,872½ Lasten.
= 131. Z. 22 f. v. o. Die Herrschaft Kniphausen ist 1854 dem Großherzogthum gänzlich einverleibt worden.
= 144. Z. 16 v. o. streiche: Sitz der Ingenieurakademie (sie ist nach Wienerisch=Neustadt verlegt).
= 331. Z. 12 v. u. l. 7 organisirte und 1 nicht organisirtes Territorium.
= 335. Z. 7 v. o. l. Paul st. Pauf.

Register.

Die Erdtheile, Länder und Staaten sind hier ausgelassen, so weit sie das Inhaltsverzeichniß schon nachweist. Beiwörter und in abhängigem Verhältnisse stehende Eigennamen müssen in der Regel unter den Gattungsnamen (z. B. Meer, Busen, Ocean ꝛc.) aufgesucht werden.

Druck von Theod. Höhm.